

E i n l a d u n g

Gremium: Rat - öffentlich
Sitzungstermin: Dienstag, 11.12.2012, 16:00 Uhr
Ort, Raum: Dorfkrug Delfshausen, Delfshauser Str. 141, 26180 Rastede

Rastede, den 29.11.2012

1. An die Mitglieder des Rates der Gemeinde Rastede

Hiermit lade ich Sie zu einer Sitzung mit öffentlichen Tagesordnungspunkten ein.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- | | | |
|--------------|---|--|
| TOP 1 | Eröffnung der Sitzung | |
| TOP 2 | Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung | |
| TOP 3 | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 18.09.2012 | |
| TOP 4 | Feststellungsbeschluss - Verzicht Ratsmandat / Feststellung der Ersatzperson | |
| | Vorlage: 2012/246 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 5 | Umbesetzung von Ausschüssen | |
| | Vorlage: 2012/251 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 6 | Berufung von Vertreterinnen und Vertreter in anderen Gremien - Oldenburgische Landschaft | |
| | Vorlage: 2012/252 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 7 | Berufung eines stellvertretenden beratenden Mitglieds in den Feuerschutzausschuss | |
| | Vorlage: 2012/210 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 8 | Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren | |
| | Vorlage: 2012/191A | Berichterstatter: Herr Zörgiebel |
| TOP 9 | Berufung stimmberechtigter Mitglieder in den Schulausschuss | |
| | Vorlage: 2012/247 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |

Einladung

- | | | |
|---------------|---|--|
| TOP 10 | Schuleinzugsbereiche der Grundschulen Feldbreite, Leuchtenburg und Loy
Vorlage: 2012/152A | Berichterstatter: Herr Krause |
| TOP 11 | Bebauungsplan Nr. 88 - Wohngebiet nördlich Havelstraße, Vergabe der Straßennamen
Vorlage: 2012/175A | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 12 | Bebauungsplan Nr. 93A - Südlich Schlosspark II, Vergabe der Straßennamen
Vorlage: 2012/179A | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 13 | 53. F-Planänderung - Nördlich Kleibroker Straße
Vorlage: 2012/173 | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 14 | Bebauungsplan Nr. 95 - Zum Zollhaus - Erweiterung
Vorlage: 2012/231 | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 15 | 59. Änderung des Flächennutzungsplanes - Köttersweg
Vorlage: 2012/232 | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 16 | Bebauungsplan Nr. 99B - Sportanlage am Köttersweg
Vorlage: 2012/233 | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 17 | 58. Änderung des Flächennutzungsplanes - Hohe Looe
Vorlage: 2012/234 | Berichterstatter: Herr Röben |
| TOP 18 | Optimierter Regiebetrieb Bauhof; Jahresabschluss 2011
Vorlage: 2012/229 | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 19 | Ablieferungspflicht von Entschädigungen für Vertretungstätigkeiten in Unternehmen / Einrichtungen
Vorlage: 2012/224 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 20 | Zuwendungen der Jahre 2009 und 2010
Vorlage: 2012/245 | Berichterstatter: Bürgermeister von Essen |
| TOP 21 | Haushalt 2012 - Über- und außerplanmäßige Ausgaben über 5.000 Euro
Vorlage: 2012/230 | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 22 | Erhebung von Marktstandgeldern für die öffentliche Einrichtung "Wochenmarkt"
Vorlage: 2012/151 | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 23 | Festsetzung des Gebührensatzes für die öffentliche Einrichtung "Straßenreinigung"
Vorlage: 2012/154 | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 24 | Festsetzung der Gebührensätze 2013 für die zentrale und dezentrale Einrichtung zur Beseitigung von Schmutzwasser
Vorlage: 2012/163 | Berichterstatter: Herr Langhorst |

Einladung

- | | | |
|---------------|---|---|
| TOP 25 | Gebührensatzsatzung 2013 für die öffentlichen Einrichtungen Abwasserbeseitigung und Straßenreinigung
Vorlage: 2012/168 | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 26 | Festsetzung der Bäderpreise - Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Vorlage: 2012/257 | Berichterstatterin: Frau Fisbeck |
| TOP 27 | Festsetzung der Bäderpreise
Vorlage: 2012/089 | Berichterstatterin: Frau Fisbeck |
| TOP 28 | Entgelte der Kindertagesstätten - Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Vorlage: 2012/256 | Berichterstatter: Herr Segebade |
| TOP 29 | Entgelte der Kindertagesstätten - Antrag Gruppe CDU/FFR/FDP
Vorlage: 2012/255 | Berichterstatter: Herr Segebade |
| TOP 30 | Entgelte der Kindertagesstätten
Vorlage: 2012/184A | Berichterstatter: Herr Segebade |
| TOP 31 | Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2013
Vorlage: 2012/149A | Berichterstatter: Herr Langhorst |
| TOP 32 | Bericht des Bürgermeisters | |
| TOP 33 | Schließung der Sitzung | |

Anmerkung: Nach der öffentlichen Ratssitzung findet eine Einwohnerfragestunde statt, in der die Bürgerinnen und Bürger allgemeine Anfragen an den Bürgermeister stellen können.

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Essen
Bürgermeister

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/246

freigegeben am 24.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 24.11.2012

Feststellungsbeschluss - Verzicht Ratsmandat / Feststellung der Ersatzperson

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Der Rat stellt gemäß § 52 Abs. 2 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) fest, dass Frau Gudrun Oltmanns ordnungsgemäß ihren Mandatsverzicht auf der Grundlage des § 52 Abs. 1 Nr. NKomVG erklärt hat und somit ihre Mitgliedschaft im Rat endet.

Sach- und Rechtslage:

Frau Gudrun Oltmanns hat ihren Mandatsverzicht schriftlich gegenüber dem Bürgermeister zum 11.12.2012 erklärt. Die Mitgliedschaft im Rat endet unter anderem durch Verzicht gemäß § 52 Abs. 1 Nr. 1 NKomVG; dieser ist dem Bürgermeister schriftlich zu erklären und kann nicht widerrufen werden. Die Verzichtserklärung ist somit formgerecht erfolgt.

Sofern eine Person aus dem Rat ausscheidet, regelt § 44 Abs. 1 des Niedersächsischen Kommunalwahlgesetzes (NKWG), dass der Ratssitz nach Maßgabe des § 38 NKWG auf die nächste Ersatzperson übergeht. Frau Gudrun Oltmanns wurde durch Listenwahl gewählt. Gemäß § 38 Abs. 3 NKWG sind Ersatzpersonen für die durch Listenwahl gewählten Bewerberinnen und Bewerber alle nicht gewählten Bewerberinnen und Bewerber des Wahlvorschlages in der im Wahlvorschlag angegebenen Reihenfolge.

Der Niederschrift über die Sitzung des Gemeindevwahlausschusses zur Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses kann entnommen werden, dass Frau Friederice Pirschel, wohnhaft Oldenburger Straße 280, 26180 Rastede, aufgrund ihres Listenplatzes die "Nachrückerin" ist.

Die Mitgliedschaft von Frau Pirschel im Rat beginnt gem. § 51 NKomVG mit dem Feststellungsbeschluss.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Ohne.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/251

freigegeben am 27.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Herr Ralf Kobbe

Datum: 27.11.2012

Umbesetzung von Ausschüssen

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

- a) Frau Friederice Pirschel wird als Ersatz für Frau Sabine Eyting in den Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss entsandt.
- b) Frau Friederice Pirschel wird als Ersatz für Frau Gudrun Oltmanns in den Kultur- und Sportausschuss entsandt.
- c) Frau Sabine Eyting wird als Ersatz für Frau Gudrun Oltmanns in den Schulausschuss entsandt.

Sach- und Rechtslage:

Mit Schreiben vom 24.10.2012 hat Frau Gudrun Oltmanns ihren Verzicht auf die Mitgliedschaft im Rat der Gemeinde Rastede zum 11.12.2012 erklärt.

Aus dieser Verzichtserklärung heraus ergibt sich die Notwendigkeit der Ausschussumbesetzung.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat gegenüber der Verwaltung erklärt, dass die Umbesetzung wie folgt vorgenommen werden soll.

- a) **Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss:**
Frau Friederice Pirschel wird Frau Sabine Eyting ersetzen;
- b) **Kultur- und Sportausschuss:**
Frau Friederice Pirschel wird Frau Gudrun Oltmanns ersetzen;
- c) **Schulausschuss:**
Frau Sabine Eyting wird Frau Gudrun Oltmanns ersetzen.

Gemäß § 71 Abs. 9 Satz 3 in Verbindung mit Abs. 5 NKomVG bezüglich der Umbesetzung in den Fachausschüssen handelt es sich bei diesem Vorgang um einen sogenannten innerorganisatorischen Akt, der keiner Vorbereitung durch den Verwaltungsausschuss bedarf.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/252

freigegeben am 27.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

Datum: 27.11.2012

Berufung von Vertreterinnen und Vertreter in anderen Gremien - Oldenburgische Landschaft

Beratungsfolge:

Status

Ö

Datum

11.12.2012

Gremium

Rat

Beschlussvorschlag:

Als Stellvertreterin/Stellvertreter für das in die Landschaftsversammlung der Oldenburgischen Landschaft entsandte Ratsmitglied Herr Dieter Ahlers wird Herr / Frau bestimmt.

Sach- und Rechtslage:

Mit Schreiben vom 24.10.2012 hat Ratsfrau Gudrun Oltmanns ihren Verzicht auf die Mitgliedschaft im Rat der Gemeinde Rastede zum 11.12.2012 erklärt.

Im Rahmen seiner konstituierenden Sitzung am 09.11.2011 hat der Rat Frau Oltmanns als Stellvertreterin für das in die Landschaftsversammlung der Oldenburgische Landschaft entsandte Ratsmitglied Dieter Ahlers bestimmt. Mit der Aufgabe des Ratsmandats ergibt sich die Notwendigkeit, eine/n neue/n Stellvertreter/ zu benennen.

Die Beschlussfassung über die Stellvertretung erfolgt auf Grundlage einer Abstimmung im Sinne des § 66 NKomVG. Die Wahlvorschrift des § 138 NKomVG kommt vorliegend nicht zur Anwendung, weil diese ausschließlich das Verfahren für die Gremienbesetzung privatrechtlich organisierter Unternehmen und Einrichtungen regelt; dies gilt insoweit nicht für die Oldenburgische Landschaft in ihrer Rechtsform als Körperschaft des Öffentlichen Rechts.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/210

freigegeben am 19.10.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Sabine Meyer

Datum: 19.10.2012

Berufung eines stellvertretenden beratenden Mitglieds in den Feuerschutzausschuss

Beratungsfolge:

Status

Ö

Datum

11.12.2012

Gremium

Rat

Beschlussvorschlag:

Der stellvertretende Gemeindebrandmeister der Gemeinde Rastede, Herr Horst Steenken, wird als stellvertretendes beratendes Mitglied in den Feuerschutzausschuss berufen.

Sach- und Rechtslage:

Der Gemeindebrandmeister Erwin zum Buttell ist gemäß § 71 Abs. 7 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) als ständiges beratendes Mitglied in den Feuerschutzausschuss berufen worden. Für den Fall seiner Verhinderung wurde keine Regelung getroffen.

In der nichtöffentlichen Sitzung des Feuerschutzausschusses vom 16.10.2012 wurde die Gegebenheit unter den Ausschussmitgliedern diskutiert. Es bestand Einvernehmen darüber, dass in der nächsten Ratssitzung der stellvertretende Gemeindebrandmeister, hier Herr Horst Steenken, als stellvertretendes beratendes Mitglied in den Feuerschutzausschuss berufen werden soll.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine Auswirkungen.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/191A

freigegeben am 19.10.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Sabine Meyer

Datum: 19.10.2012

Erhöhung der Aufwandsentschädigung für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	20.11.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die 3. Satzung zur Änderung der Satzung der Gemeinde Rastede über den Ersatz von Auslagen und Verdienstausfall sowie über Aufwandsentschädigungen für Ratsmitglieder und sonstige in der Gemeinde ehrenamtlich tätige Personen wird gemäß der Anlage zu dieser Beschlussvorlage beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Beschlussauszug öffentliche Sitzung des Feuerschutzausschusses vom 16.10.2012

Tagesordnungspunkt 5

**Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren
Vorlage: 2012/191**

Sitzungsverlauf:

Frau Meyer stellt die vorgesehene Erhöhung der Aufwandsentschädigung vor und bemerkt, dass aufgrund eines Übermittlungsfehlers der ursprünglich vorgesehene Steigerungsbetrag je Wehr für den Gemeindesicherheitsbeauftragten und den Gemeindeatemschutzbeauftragten im Entwurf der Satzung zu streichen ist.

Herr Skirde betont, dass die Anpassung der Aufwandsentschädigung lange überfällig ist und hinterfragt, inwieweit die vorgelegten Beträge abgestimmt sind.

Bürgermeister von Essen legt dar, dass die vorgesehenen Aufwandsentschädigungen im niedersächsischen Durchschnitt liegen und nach enger Abstimmung mit dem Kreisbrandmeister bei den Hautverwaltungsbeamten im Ammerland Einvernehmen darüber herrschte, in allen Ammerlandkommunen einheitliche Beträge festzusetzen.

Herr Skirde weist darauf hin, dass insbesondere die Jugendfeuerwehrwarte auch unter sozialen Aspekten enorm viel leisten und eine sehr wichtige Rolle in der Feuerwehr einnehmen. Er bittet darum, bei künftigen Anpassungen die Tatsache zu berücksichtigen und die Aufwandsentschädigung für Jugendfeuerwehrwarte etwas großzügiger zu bemessen.

Auf Nachfrage von Herrn Skirde bestätigt Frau Meyer, dass die Jugendleiterausbildung bei der Feuerwehr im Vergleich zu anderen Institutionen mit mehreren Ausbildungsteilen recht zeitintensiv und umfangreich ist.

Herr Ahlers macht ebenso wie Herr Skirde darauf aufmerksam, dass die letzte Anpassung der Aufwandsentschädigung bereits 14 Jahre zurückliegt und längst überfällig ist. Er bittet darum, in Zukunft regelmäßig die Aufwandsentschädigung auf den Prüfstand zu stellen.

Bürgermeister von Essen gibt zu verstehen, dass er die Anregungen von Herrn Skirde bezüglich der Jugendfeuerwehrwarte und von Herrn Ahlers im Hinblick auf die regelmäßige Überprüfung der Aufwandsentschädigung an den Kreisbrandmeister weitergeben wird.

Beschlussempfehlung:

Die 3. Satzung zur Änderung der Satzung der Gemeinde Rastede über den Ersatz von Auslagen und Verdienstausfall sowie über Aufwandsentschädigungen für Ratsmitglieder und sonstige in der Gemeinde ehrenamtlich tätige Personen wird gemäß der Anlage zu dieser Beschlussvorlage beschlossen.

Dabei entfällt der ursprünglich vorgesehene Steigerungsbetrag je Wehr für den Gemeindefeuerwehrbeauftragten und den Gemeindefeuerwehrbeauftragten.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	11
Nein-Stimmen:	
Enthaltung:	
Ungültige Stimmen:	

Finanzielle Auswirkungen:

Bezug nehmend auf die Aufwandsentschädigungen für Gemeinde- und Ortsbrandmeister nebst Stellvertreter sowie den Jugendwarten nebst Stellvertreter und sonstige Funktionsträger fallen Mehrkosten in Höhe von 1.293,- Euro an.

Eine Aussage in Bezug der „Lehrgangsentschädigung“ gestaltet sich schwierig, da die Anzahl der Teilnehmer stetig variiert und auch die Lehrgänge von unterschiedlicher Dauer sind.

Anlagen:

3. Satzung zur Änderung der Satzung der Gemeinde Rastede über den Ersatz von Auslagen und Verdienstausfall sowie über Aufwandsentschädigungen für Ratsmitglieder und sonstige in der Gemeinde ehrenamtlich tätige Personen.

**3. Satzung zur Änderung der Satzung
der Gemeinde Rastede über den Ersatz von Auslagen und Verdienstausschlag
sowie über Aufwandsentschädigungen für Ratsmitglieder und
sonstige in der Gemeinde ehrenamtlich tätige Personen**

Aufgrund der §§ 10, 44, 54 und 71 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes in der Fassung vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. Nr. 31/2010 S. 576), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 18.07.2012 (Nds. GVBl. Nr. 16/2012 S. 279) hat der Rat der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am xx.xx.2012 folgende Satzung beschlossen:

**§ 1
Satzungsänderung**

(1) § 6 erhält folgende Fassung:

**§ 6
Aufwandsentschädigung für Gemeindebrandmeister/in, Ortsbrandmeister/innen und
sonstige ehrenamtliche Funktionsträger der Feuerwehren**

Den ehrenamtlichen Funktionsträgern der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Rastede werden folgende monatliche Aufwandsentschädigungen bezahlt:

(1) Dem/Der Gemeindebrandmeister/in wird folgende monatliche Aufwandsentschädigung gezahlt:

a) Grundbetrag	134,00 €
b) Steigerungsbetrag für jede Ortsfeuerwehr	6,00 €
c) Ergänzungsbetrag zur pauschalen Abgeltung der Fahrt- und Reisekosten je Ortsfeuerwehr	10,00 €

(2) Dem/Der ständigen Vertreter/in des/der Gemeindebrandmeisters/in wird monatlich 1/3 des Grund- und Steigerungsbetrages nach 1 a) bis c) gezahlt.

(3) Die Ortsbrandmeister/innen erhalten folgende monatliche Aufwandsentschädigung

a) Grundbetrag	36,00 €
b) Steigerungsbetrag für jedes bei der Ortsfeuerwehr stationierte Fahrzeug	9,00 €

(4) Dem/Der ständigen Vertreter/in des/der Ortsbrandmeisters/in sind monatlich 1/3 des dem/der Ortsbrandmeisters/in zustehenden Betrages zu zahlen.

(5) Sonstige Funktionsträger im Gemeindebereich erhalten monatlich:

a) Gemeindegewerkebeauftragte/r	22,00 €
b) Gemeindegewerkebeauftragte/r	22,00 €
c) Jugendfeuerwehrwart/in	32,00 €

(6) Der/Die erste stellvertretende Jugendfeuerwehrwart/in einer Ortsfeuerwehr erhält eine monatliche Aufwandsentschädigung von einem Drittel der Aufwandsentschädigung des/der Jugendfeuerwehrwartes/in.

(7) Die Zahlung der Aufwandsentschädigung entfällt, wenn der Empfänger ununterbrochen länger als drei Monate verhindert ist, seine Funktion wahrzunehmen, mit Ablauf des dritten auf den Beginn der Nichtwahrnehmung der Funktion folgenden Kalendermonats. Nimmt der Vertreter die Funktion ununterbrochen länger als drei Monate wahr, so erhält er für die darüber hinausgehende Zeit 3/4 der für den Vertretenen festgesetzten Aufwandsentschädigung. Eine an den Vertreter zu zahlende Aufwandsentschädigung ist anzurechnen.

(8) Die monatlichen Entschädigungen werden einmal im Jahr zum 15. Mai des laufenden Jahres ausgezahlt.

(2) § 11 Abs. 11 erhält folgende Fassung:

§ 11 Verdienstausschlag

(11) Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren erhalten bei Teilnahme an einem Fortbildungslehrgang an den Niedersächsischen Akademien für Brand- und Katastrophenschutz Ersatz für Auslagen und Verdienstausschlag in der nachgewiesenen Höhe bis zu einem Höchstbetrag von 61,00 € pro Lehrgangstag und für die Teilnahme an einem Fortbildungslehrgang auf Kreisebene bis zu einem Höchstbetrag von 31,00 € pro Lehrgangstag. Für die Teilnahme an Lehrgängen der Niedersächsischen Jugendfeuerwehr erhalten die Betreuer der Jugendabteilungen eine pauschale Erstattung von 32,00 € je Tag.

§ 2 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am 01.01.2013 in Kraft.

Rastede, xx.xx.2012

**gez.
von Essen
-Bürgermeister-**

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/247

freigegeben am 24.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 24.11.2012

Berufung stimmberechtigter Mitglieder in den Schulausschuss

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Der Elternvertreter, Herr Andre Hespe, wohnhaft Eichendorffstr. 19, 26180 Rastede, wird als stimmberechtigtes Mitglied in den Schulausschuss berufen.

Frau Maren Döring, wohnhaft Metjendorfer Straße 388, 26180 Rastede, wird als stellvertretende Elternvertreterin in den Schulausschuss berufen.

Sach- und Rechtslage:

In seiner Sitzung am 22.11.2012 hat sich der neu gewählte Gemeindeelternrat konstituiert. Als Vertreter der Elternschaft im Schulausschuss wurde erneut der Vorsitzende des Gemeindeelternrates, Herr Andre Hespe, gewählt, als seine Vertreterin Frau Maren Döring. Herr Hespe gehörte bereits jetzt als Vertreter der Elternschaft stimmberechtigt dem Schulausschuss an.

Die Vorschläge des Gemeindeelternrates sind für den Schulträger gem. § 110 Nieders. Schulgesetz verbindlich.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Ohne.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/152A

freigegeben am 06.10.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 06.10.2012

Schuleinzugsbereiche der Grundschulen Feldbreite, Leuchtenburg und Loy

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Satzung über die Anpassung der Schuleinzugsgebiete Feldbreite, Leuchtenburg und Loy wird in der als Anlage beigefügten Fassung beschlossen. Dabei wird der Satzungsbereich auf alle potenziellen weiteren Baugebiete des Bereiches „Südlich Schlosspark“ entsprechend der aktuellen Flächennutzungsplanung ausgedehnt.

Sach- und Rechtslage:

Beschlussauszug

öffentliche Sitzung des Schulausschusses vom 02.10.2012

Tagesordnungspunkt 6

Schuleinzugsbereiche der Grundschulen Feldbreite, Leuchtenburg und Loy

Vorlage: 2012/152

Sitzungsverlauf:

Herr Sundermann weist auf die bisherigen Ausschussberatungen hin und erklärt insoweit, dass es sich hier um einen eher formellen Abschluss handele. Herr Janßen spricht sich dafür aus, dass der Beschlussvorschlag nicht nur für das aktuell im Bebauungsplan ausgewiesene Baugebiet gelten soll, sondern insgesamt die Fläche des Flächennutzungsplanes, wie vom Rat am 18.09.2012 beschlossen, beinhalten sollte.

Herr Langhorst erläutert, dass die Erweiterungen zwar grundsätzlich zu begrüßen seien, aber aus seiner Sicht letztlich nicht zielführend sind. Er spricht sich wiederholt für die Freigabe der Schuleinzugsbereiche und der entsprechenden organisatorischen Bedingungen aus.

Er stellt hierbei die vermeintlichen Vorteile heraus und die aus seiner Sicht gebotene Entwicklung als Angebotsschule. Der Beschlussvorschlag schließe im Ergebnis nicht aus, dass man bereits in naher Zukunft wieder die Thematik aufgreifen müsste.

Herr Sundermann erläutert für die Verwaltung, dass der gänzliche Verzicht auf Grundschuleinzugsbereiche nach dem Schulgesetz nicht möglich ist. Auf Nachfrage erläutert er, dass dies die derzeitige Rechtslage für den Primarbereich sei.

Herr Alexander von Essen führt aus, dass man sich lange genug mit der Thematik auseinander gesetzt habe. Dem Grunde nach betreffe das Thema eigentlich nur Leuchtenburg und im Hinblick auf die Zielvorstellung umfasse der jetzige Beschluss die Gesamthematik und sei eindeutig. Der potenzielle Wegfall einer Schule bei Ausweitung der Grundschuleinzugsbereiche stehe im Widerspruch zu der Idee, sämtliche Schulen erhalten zu wollen.

Herr Köver weist diese Ausführungen insoweit zurück, als bereits heute wohl schon ein faktisches Wahlsystem durch Manipulation der Schuleinzugsvoraussetzungen bestehen würde.

In finaler Sicht, so Frau Fisbeck, wäre die Aufhebung der Grundschuleinzugsbereiche die richtige Lösung, aber der jetzige Beschlussvorschlag sei situativ angemessen.

Herr Kayser erläutert, dass man der Idee von Herrn Langhorst zu gegebener Zeit Aufmerksamkeit schenken solle, im Augenblick sieht er jedoch hierfür keine Realisierungsmöglichkeit. Darüber hinaus ergänzt er, die Frage des Qualitätsmanagements, die als Begrifflichkeit von Herrn Langhorst verwendet worden sei, anders verstanden werden müsse. Bei der Schule müsse es um eine Profilbildung gehen. Dies wird insoweit auch von Herrn Langhorst richtig gestellt.

Beschlussempfehlung:

Die Satzung über die Anpassung der Schuleinzugsgebiete Feldbreite, Leuchtenburg und Loy wird in der als Anlage beigefügten Fassung beschlossen. Dabei wird der Satzungsbereich auf alle potenziellen weiteren Baugebiete des Bereiches „Südlich Schlosspark“ entsprechend der aktuellen Flächennutzungsplanung ausgedehnt.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	11
Nein-Stimmen:	
Enthaltung:	3
Ungültige Stimmen:	

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Entwurf der Satzung über die Anpassung der Schuleinzugsgebiete Feldbreite, Leuchtenburg und Loy.

Satzung über die Anpassung der Schuleinzugsgebiete Feldbreite, Leuchtenburg und Loy

Aufgrund der §§ 10 und 58 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes in der Fassung vom 17.12.2010 (Nds. GVBl. Nr. 31/2010 S. 576) zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 17.11.2011 (Nds. GVBl. Nr. 28/2011 S. 422), und des § 63 Abs. 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.03.1998 (Nds. GVBl. S. 232), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 17.07.2012 (Nds. GVBl. Nr. 15/2012 S. 244), hat der Rat der Gemeinde Rastede am xx.xx.2012 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Allgemeines

Die Gemeinde Rastede ist Schulträger für die Grundschulen im Gemeindegebiet Rastede. Sie legt gemäß § 63 Abs. 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes als Schulträger die Schulbezirke fest.

§ 2 Gegenstand

Für die Schuleinzugsgebiete der Grundschulen Feldbreite, Leuchtenburg und Loy wird für das nachfolgend näher bezeichnete Teilgebiet ein Wahlrecht eingeräumt, durch Erklärung eine Beschulung des schulpflichtigen Kindes entweder an der Grundschule Feldbreite, Grundschule Leuchtenburg oder der Grundschule Loy wahrzunehmen. Das Teilgebiet ist gemeinsamer Schuleinzugsbereich für die Grundschulen Feldbreite, Leuchtenburg und Loy.

Das Wahlrecht findet eine Begrenzung in der möglichen Höchstgrenze der Schülerinnen und Schüler die eine Zweizügigkeit bei den Grundschulen Leuchtenburg und Loy ergeben würde oder eine Dreizügigkeit bei der Grundschule Feldbreite.

§ 3 Teilgebiet

Das Teilgebiet wird begrenzt durch die Straßen Oldenburger Straße (zwischen Parkstraße und Am Hardenkamp), Parkstraße und Emsoldstraße (bis Hausnummer 50). Die Grenzen des Teilbereiches ergeben sich aus der Anlage 1 zu dieser Satzung, die gleichzeitig Bestandteil dieser Satzung ist.

§ 4 Erklärungsfrist

Maßgeblich für die Feststellung an welcher Grundschule die Beschulung stattfinden wird, ist eine Erklärung der Erziehungsberechtigten. Die Erklärung ist regelmäßig bis zum 30.04. des Jahres vor der Einschulung gegenüber der Grundschule Feldbreite abzugeben. In den Fällen einer Überschreitung der Höchstgrenze der Zügigkeit gilt die Reihenfolge des Erklärungszuganges, wobei Geschwisterkindern Vorrang eingeräumt werden muss.

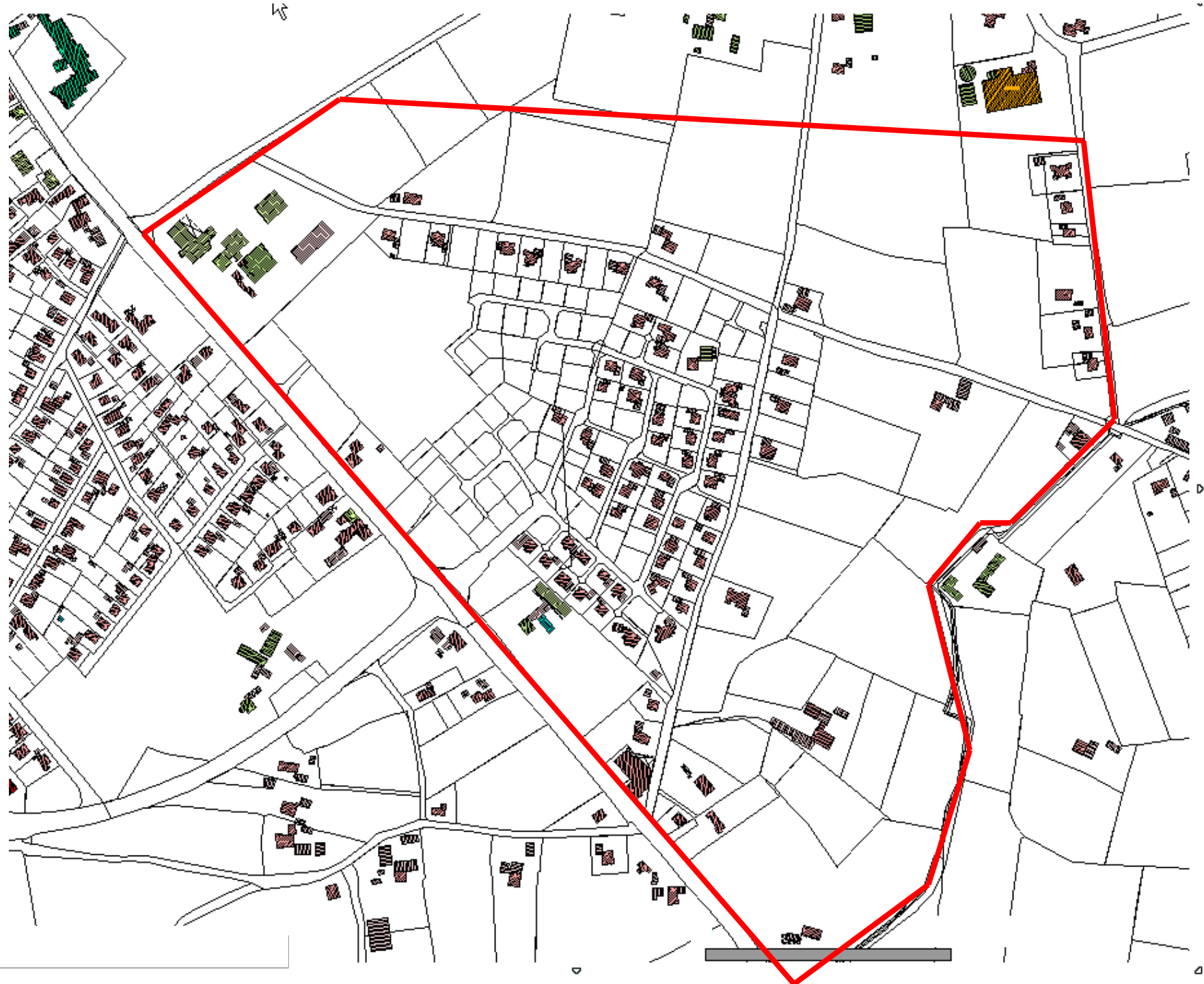
§ 5
Inkrafttreten

Die Satzung tritt zum 01.01.2013 in Kraft.

Rastede, xx.xx.2012

Gemeinde Rastede
Der Bürgermeister

von Essen



B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/175A

freigegeben am 26.09.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Herr Ralf Kobbe

Datum: 26.09.2012

Bebauungsplan Nr. 88 - Wohngebiet nördlich Havelstraße, Vergabe der Straßennamen

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Straßen für die Erschließung des Baugebietes „Wohngebiet nördliche Havelstraße“ erhalten die Namen Müritzstraße und Egerstraße.

Sach- und Rechtslage:

Beschlussauszug

**öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom
25.09.2012**

Tagesordnungspunkt 8

**Bebauungsplan Nr. 88 - Wohngebiet nördlich Havelstraße; Vergabe der Straßennamen
Vorlage: 2012/175**

Sitzungsverlauf:

Herr Wilters berichtet, dass der Ortsverein Wahnbeke-Idoweg-Idowegermoor den Straßennamen Wolgastraße für unglücklich hält und stattdessen lieber die durch Deutschland fließende Eger als Straßennamen favorisiert.

Herr Langhorst und Frau Sager-Gertje bemerken, dass sie sich bereits ähnliche Gedanken gemacht haben und daher dem Vorschlag des Ortsvereins gerne nachkommen.

Beschlussempfehlung:

Die Straßen für die Erschließung des Baugebietes „Wohngebiet nördliche Havelstraße“ erhalten die Namen Müritzstraße und Egerstraße.

Abstimmungsergebnis:

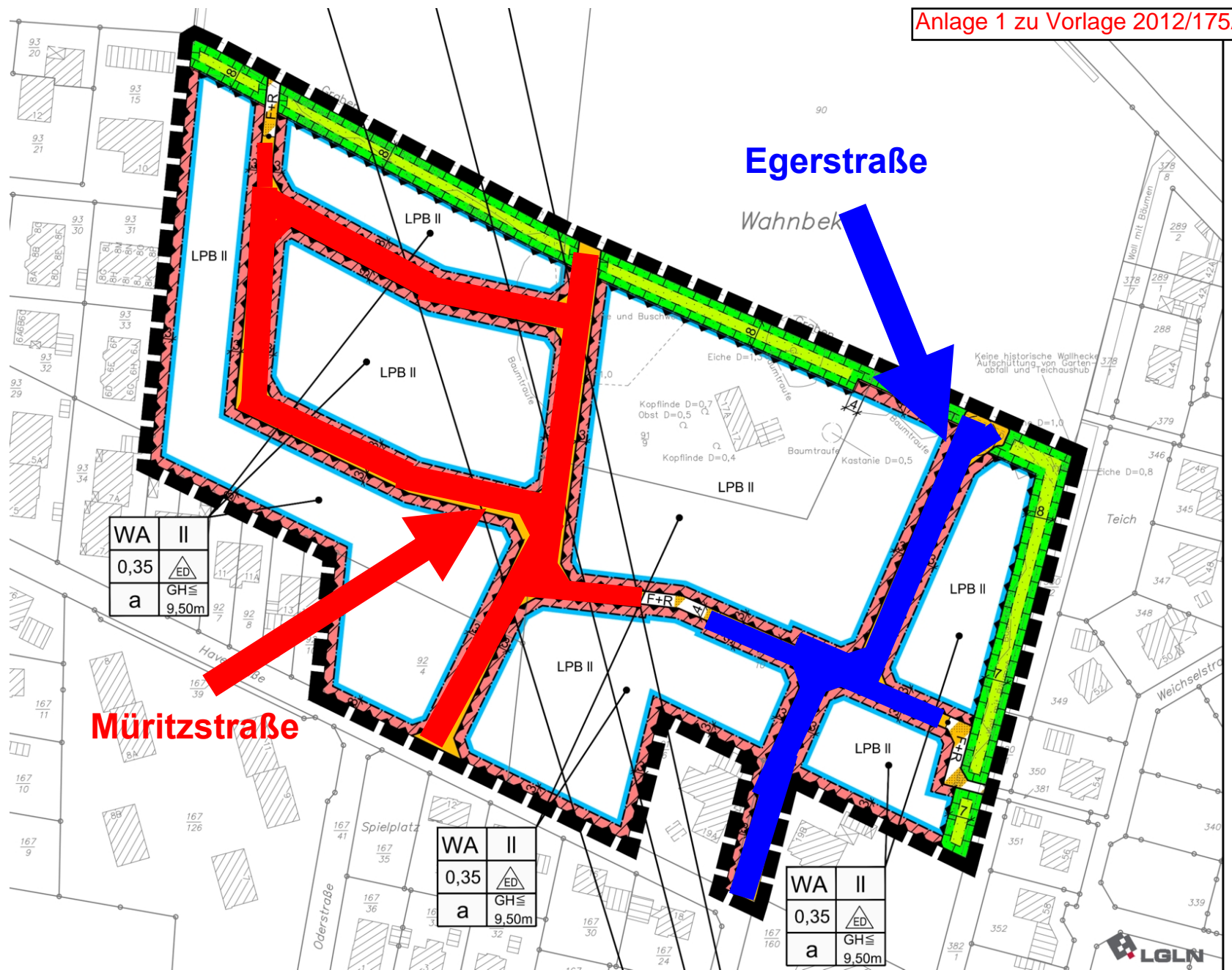
Ja-Stimmen:	11
Nein-Stimmen:	
Enthaltung:	
Ungültige Stimmen:	

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Lageplan.



B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/179A

freigegeben am 26.09.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Herr Ralf Kobbe

Datum: 26.09.2012

Bebauungsplan Nr. 93A - Südlich Schlosspark II, Vergabe der Straßennamen

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Straße für die Erschließung des Baugebietes Südlich Schlosspark II erhält den Namen Herzogin-Ida-Straße.

Sach- und Rechtslage:

Beschlussauszug

öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom
25.09.2012

Tagesordnungspunkt 9

Bebauungsplan Nr. 93A - Südlich Schlosspark II, Vergabe der Straßennamen

Vorlage: 2012/179

Sitzungsverlauf:

Frau Lamers legt dar, dass der einsilbige Name Ida nicht so wohlklingend ist, wie die ebenfalls nach Herzoginnen benannten benachbarten Straßen (Amalien-, Friederiken- und Cäcilienstraße). Sie regt an, die neue Straße mit dem Namen Hezogin-Ida-Straße zu benennen.

Herr Langhorst stimmt vom Grundsatz her zu, gibt aber zu bedenken, dass bislang keine Adelstitel verwendet wurden. Er regt alternativ dazu an, nochmal einmal nach einem wohlklingenden Namen einer anderen Herzogin zu suchen.

Frau Sager-Gertje bemerkt, dass auch der Name Herzogin-Ida-Straße für die SDP-Fraktion kein Problem darstellt.

Beschlussempfehlung:

Die Straße für die Erschließung des Baugebietes Südlich Schlosspark II erhält den Namen Herzogin-Ida-Straße.

Abstimmungsergebnis:

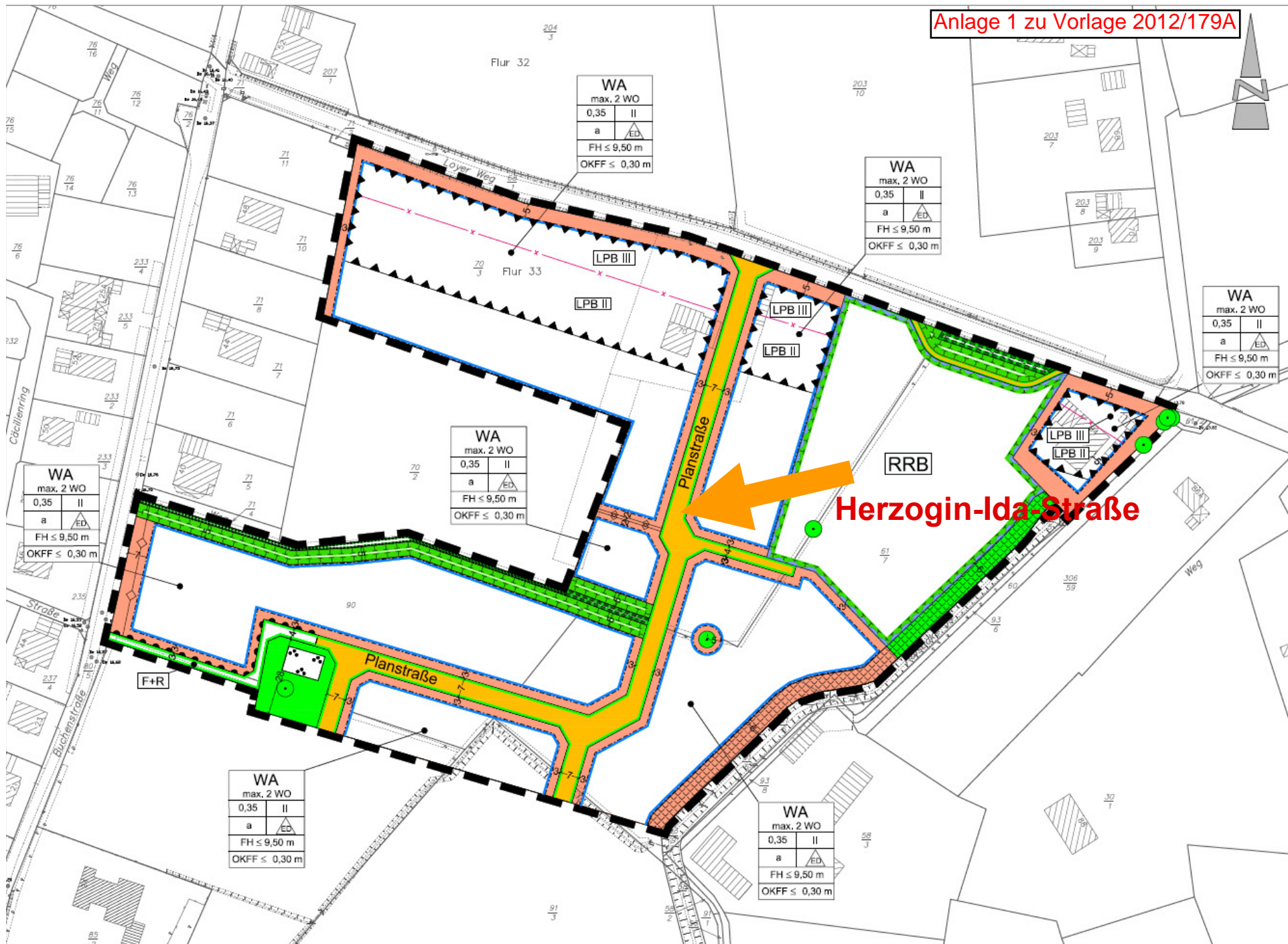
Ja-Stimmen:	11
Nein-Stimmen:	
Enthaltung:	
Ungültige Stimmen:	

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Lageplan.



B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/173

freigegeben am 05.09.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Frau Tabea Triebe

Datum: 05.09.2012

53. F-Planänderung - Nördlich Kleibroker Straße

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	25.09.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 2 BauGB sowie der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen werden auf der Grundlage dieser Beschlussvorlage sowie der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom 25.09.2012 berücksichtigt.
2. Die bisherige Beschlussfassung und Abwägung wird bestätigt.
3. Die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes – nördlich Kleibroker Straße nebst Begründung und Umweltbericht wird gemäß § 1 Abs. 3 Baugesetzbuch (BauGB) beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Zur vorbereitenden Planung für die Aufstellung des Bebauungsplanes 95 – Kleibrok „Zum Zollhaus“ soll im Parallelverfahren die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes durchgeführt werden.

Der Verwaltungsausschuss hatte in seiner Sitzung am 14.02.2012 die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange beschlossen (s. Vorlage 2012/010).

Diese fanden in der Zeit vom 27.07. bis 27.08.2012 statt. Die Ergebnisse der Auslegung und der dazu erarbeitete Abwägungsvorschlag können der Anlage entnommen werden.

Nunmehr kann der Feststellungsbeschluss gefasst werden.

Nähere Erläuterungen werden in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen am 25.09.2012 durch das Planungsbüro Diekmann & Mosebach gegeben.

Übersicht über den Verfahrensstand:

Grundsatzbeschluss/ Aufstellungsbeschluss	Frühzeitige Öffentlichkeits-/ Be- hördenbeteiligung	Öffentliche Aus- legung/ Behörden- beteiligung	Satzungsbeschluss
06.12.2011	16.12.2011 – 16.01.2012	27.07.-27.08.2012	11.12.2012

Finanzielle Auswirkungen:

Kostenübernahme erfolgt durch den Investor.

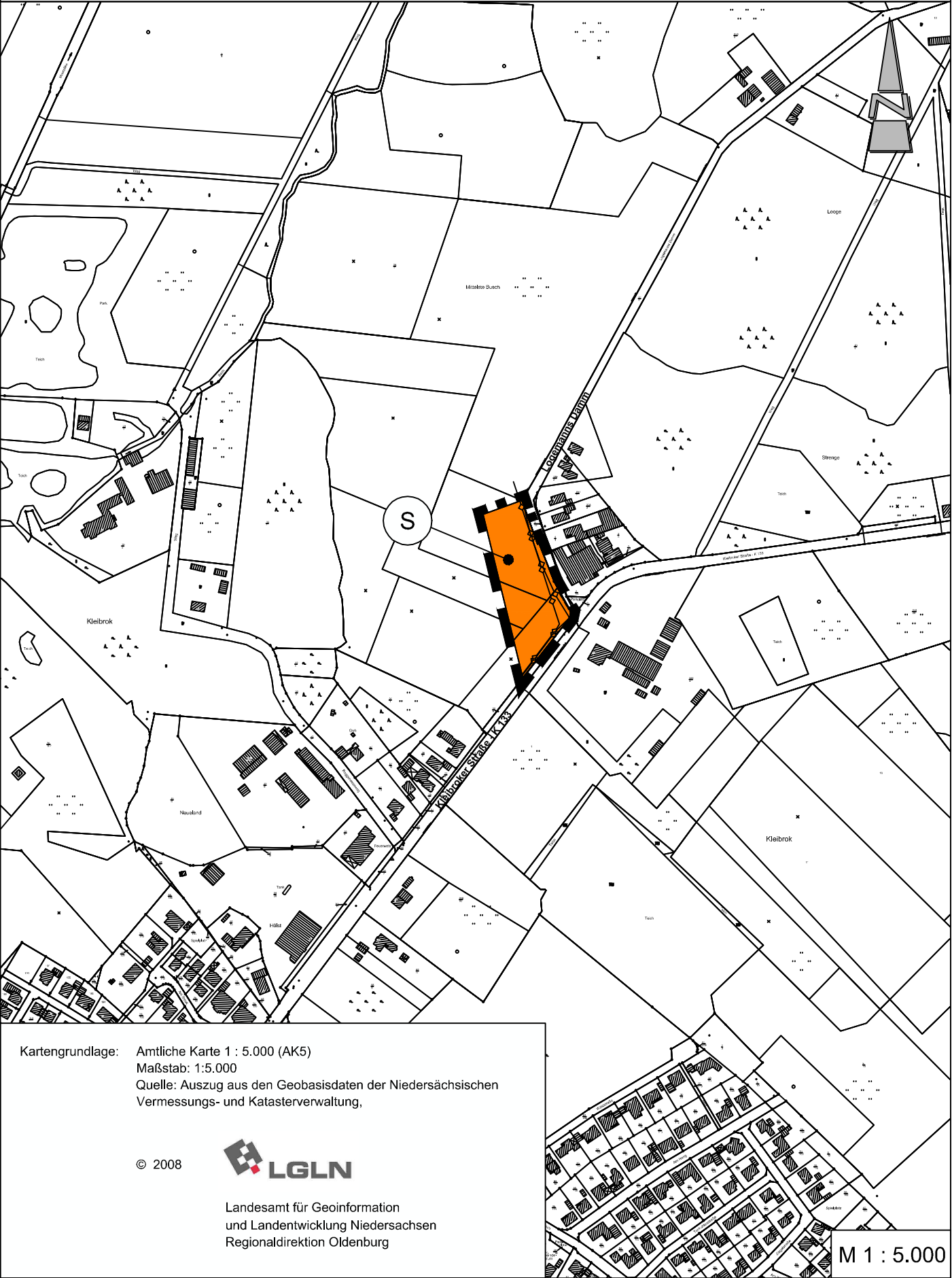
Anlagen:

1. Entwurf 53. Flächennutzungsplanänderung
2. Begründung
3. Abwägungsvorschläge

Gemeinde Rastede

Anlage 1 zu Vorlage 2012/173

53. Änderung des Flächennutzungsplanes - Kleibrok "Zum Zollhaus - Erweiterung"



Präambel und Ausfertigung

Aufgrund des § 1 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) i. V. m. § 58 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) hat der Rat der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes bestehend aus der Planzeichnung und der Begründung beschlossen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

(Siegel)

Verfahrensvermerke

Der Entwurf der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes wurde ausgearbeitet vom Planungsbüro Diekmann & Mosebach, Rastede.

Aufstellungsbeschluss

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am die Aufstellung der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Der Aufstellungsbeschluss ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB am ortsüblich bekannt gemacht.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Öffentliche Auslegung

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am dem Entwurf der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes und der Begründung zugestimmt und seine öffentliche Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB beschlossen. Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekanntgemacht. Der Entwurf der 53. Flächennutzungsplanänderung hat mit der Begründung und den wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen vom bis gemäß § 3 Abs. 2 BauGB öffentlich ausgelegen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Feststellungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat nach Prüfung der Stellungnahmen gemäß § 3 Abs. 2 BauGB die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes nebst Begründung in seiner Sitzung am beschlossen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Genehmigung

Die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes ist mit Verfügung (Az.:) vom heutigen Tage unter Auflagen / mit Maßgaben / Ausnahme der durch kenntlich gemachten Teile gemäß § 6 BauGB genehmigt

Landkreis Ammerland
Im Auftrage

Beitrittsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede ist den in der Genehmigungsverfügung vom (Az.: s.o.) aufgeführten Maßgaben/Auflagen/Ausnahmen in seiner Sitzung am beigetreten. Der betroffenen Öffentlichkeit sowie den berührten Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange wurde mit Schreiben vom gemäß § 4a Abs. 3, Satz 4 BauGB Gelegenheit zur Stellungnahme bis zum gegeben. Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekanntgemacht. Die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes und die Begründung haben wegen der Maßgaben / Auflagen gemäß § 4a Abs. 3, Satz 1 i. V. m. § 3 Abs. 2 BauGB vom bis öffentlich ausgelegen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Bekanntmachung

Die Erteilung der Genehmigung der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes ist gemäß § 6 Abs. 5 BauGB am im Amtsblatt für den Landkreis Ammerland bekannt gemacht worden. Die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes ist damit am wirksam geworden.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Verletzung von Vorschriften

Innerhalb von einem Jahr nach Wirksamwerden der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes ist die Verletzung von Vorschriften beim Zustandekommen der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes und der Begründung nicht geltend gemacht worden.

Rastede,

.....
Bürgermeister

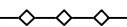
Planzeichenerklärung

1. Art der baulichen Nutzung



Sonderbaufläche (S),
Zweckbestimmung: "Hotel- und Gaststättenbetrieb"

2. Hauptversorgungs- und Hauptabwasserleitungen



unterirdisch, hier: Wasserleitungen

3. Sonstige Planzeichen



Grenze des Geltungsbereiches der
53. Änderung des Flächennutzungsplanes

Es gilt die Baunutzungsverordnung (BauNVO) 1990

Gemeinde Rastede Landkreis Ammerland

53. Änderung des Flächennutzungsplanes - Kleibrok "Zum Zollhaus - Erweiterung"

Entwurf

07.09.2012

Diekmann & Mosebach

Regionalplanung Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland



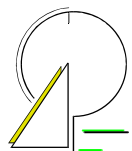
53. Änderung des Flächennutzungsplanes

Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“

BEGRÜNDUNG

Entwurf

07.09.2012



INHALTSÜBERSICHT

1.0	ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG	1
2.0	RAHMENBEDINGUNGEN	2
2.1	Kartenmaterial	2
2.2	Räumlicher Geltungsbereich	2
2.3	Städtebauliche Situation und Nutzungsstruktur	2
3.0	PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	2
3.1	Landesraumordnungsprogramm (LROP)	2
3.2	Regionales Raumordnungsprogramm	2
3.3	Vorbereitende Bauleitplanung	3
3.4	Stand der verbindlichen Bauleitplanung	3
4.0	ÖFFENTLICHE BELANGE	3
4.1	Belange von Natur und Landschaft	3
4.2	Belange des Immissionsschutzes	4
4.2.1	Gewerbelärmimmissionen	4
4.2.2	Verkehrslärmimmissionen	4
4.2.3	Geruchsimmissionen	5
4.3	Störfallverordnung	6
4.4	Belange der Wasserwirtschaft	6
4.5	Belange des Straßenverkehrs/ Erschließung	6
4.6	Belange des Denkmalschutzes	6
4.7	Altablagerungen	7
5.0	INHALT DER FLÄCHENNUTZUNGSPLANÄNDERUNG	8
5.1	Art der baulichen Nutzung	8
5.2	Hauptversorgungsleitungen	8
6.0	VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	8
7.0	VERFAHRENSGRUNDLAGEN/-ÜBERSICHT/-VERMERKE	10
7.1	Rechtsgrundlagen	10
7.2	Verfahrensübersicht	10
7.2.1	Aufstellungsbeschluss	10
7.2.2	Beteiligung der Öffentlichkeit	10
7.2.3	Öffentliche Auslegung	10
7.2.4	Feststellungsbeschluss	10
7.3	Planverfasser	11

1.0 ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines ortsansässigen Hotel und Gaststättenbetriebes zu schaffen und führt zu diesem Zweck die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes durch.

Bei dem Traditionsbetrieb im nördlichen Siedlungsrandbereich der Gemeinde an der Kleibroker Straße handelt es sich um einen Hotel- und Gaststättenbetrieb der gehobenen Kategorie. Mit einem vielfältigen und attraktiven Dienstleistungsangebot (u. a. Restaurant in modernem Lounge-Ambiente, Außengastronomie- und Wellnessbereich, Veranstaltungsräume für Hochzeitsfeiern o. ä.) ist das Hotel ein beliebter Freizeit- und Erholungsort für Touristen und für die heimische Bevölkerung. Anlässlich aktueller Entwicklungsabsichten des Hotelinhabers sollen nunmehr die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die bauliche Weiterentwicklung und Optimierung der bestehenden Hotelanlage geschaffen werden. U. a. ist die Errichtung einer Veranstaltungshalle für verschiedene kulturelle Veranstaltungen sowie von zusätzlichen Hotelzimmern in Ergänzung zu dem bereits vorhandenen Nutzungsangebot vorgesehen.

Innerhalb des rechtwirksamen Flächennutzungsplanes wird der Änderungsbereich als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Ferner werden zwei im Plangebiet unterirdisch verlaufende Wasserversorgungsleitungen (DN 200, DN 300) ausgewiesen. Zur Realisierung der oben dargelegten Zielsetzung erfolgt nunmehr die Darstellung von Sonderbauflächen gem. § 1 (1) Nr. 4 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“. Die Hauptversorgungsleitungen werden in ihrem Verlauf übernommen. Im Rahmen der parallelen Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus – Erweiterung“ werden die für den Raum bestehenden Planungs- und Entwicklungsziele konkretisiert und unter Berücksichtigung der privaten und öffentlichen Belange verbindlich über Festsetzungen gesichert. Entsprechend den Empfehlungen des erstellten Schallgutachtens werden zur Gewährleistung einer verträglichen Gebietsentwicklung im Hinblick auf die zu erwartenden Gewerbe- und Verkehrslärmimmissionen im Bebauungsplan Nr. 95 Emissionskontingente (LEK) sowie passive Lärmschutzmaßnahmen verbindlich festgesetzt.

In der Abwägung gem. § 1 (7) BauGB sind gleichermaßen die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. § 1 (6) Nr. 7 BauGB zu berücksichtigen (vgl. § 1a BauGB). Die durch das Planvorhaben vorbereiteten Eingriffe in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild werden im Rahmen des Umweltberichts zur verbindlichen Bauleitplanung ausführlich beschrieben und bewertet. Die erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen werden dort ebenfalls konkretisiert (vgl. Kap. 4.1).

Kommunales Planungsziel der 53. Flächennutzungsplanänderung ist die Stärkung des Fremdenverkehrs und der Erholungsfunktion im „Residenzort“ Rastede. Mit der vorgesehenen Weiterentwicklung eines hochwertigen Hotel- und Gaststättenbetriebes soll das örtliche Beherbergungsangebot qualitativ aufgewertet werden. Dieses Entwicklungsziel steht im Einklang mit den Vorgaben des Regionalen Raumordnungsprogrammes des Landkreises Ammerland, wonach beim Ausbau der Fremdenverkehrskapazität ein Schwerpunkt auf die Förderung des Übernachtungstourismus sowie auf die Anhebung der Angebotsqualität im Bereich Gastronomie gelegt werden soll. Gleichzeitig wird durch die Förderung des Fremdenverkehrs die lokale Wirtschaft in der Gemeinde gestärkt.

2.0 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kartenmaterial

Die Planzeichnung der 53. Änderung des Flächennutzungsplanes wurde unter Verwendung des vom Katasteramt Westerstede zur Verfügung gestellten Kartenmaterials im Maßstab 1 : 5.000 erstellt.

2.2 Räumlicher Geltungsbereich

Der räumliche Geltungsbereich dieser Flächennutzungsplanänderung umfasst eine 0,69 ha große Fläche westlich des bestehenden Hotel- und Gaststättenbetriebes „Zum Zollhaus“ an der Kleibroker Straße. Die konkrete Abgrenzung sowie die Lage im Gemeindegebiet sind der Planzeichnung zu entnehmen.

2.3 Städtebauliche Situation und Nutzungsstruktur

Das Plangebiet befindet sich im Kreuzungsbereich der Kleibroker Straße und dem Logemanns Damm und unterliegt derzeit vorwiegend der landwirtschaftlichen Nutzung (Maisacker). Ein Teilbereich im Südosten wird als Parkplatzfläche für die Gäste des gegenüberliegenden Hotels „Zum Zollhaus“ genutzt.

Östlich des Planungsraumes am Logemanns Damm befindet sich der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb „Zum Zollhaus“ sowie Wohnstrukturen. Hieran grenzt eine Waldfläche an. Nördlich und nordwestlich des Plangebietes schließen landwirtschaftlich genutzte Flächen an. Südöstlich befindet sich das denkmalgeschützte Areal einer landwirtschaftlichen Hofstelle. Etwa 80 m südwestlich des Plangebietes liegen weitere Wohnnutzungen.

3.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

3.1 Landesraumordnungsprogramm (LROP)

Nach § 1 (4) BauGB unterliegen Bauleitpläne, in diesem Fall die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes einer Anpassung an die Ziele der Raumordnung. Aus den Vorgaben der übergeordneten Planungen ist die kommunale Planung zu entwickeln bzw. hierauf abzustimmen. Im Landesraumordnungsprogramm (LROP) des Landes Niedersachsen ist die Gemeinde Rastede als Mittelzentrum eingestuft. Für das Plangebiet werden keine konkreten Aussagen getroffen. Die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte sind entsprechend der jeweiligen Festlegung entsprechend zu sichern und zu entwickeln.

3.2 Regionales Raumordnungsprogramm

Das regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Ammerland liegt aus dem Jahr 1996 vor. Die Gültigkeit des RROP wurde nach einer Prüfung der Aktualität mit Bekanntmachung vom 07.06.2007 für weitere 10 Jahre verlängert. Für das Plangebiet selbst werden hiernach verschiedene Aussagen getroffen. Neben der Darstellung des Bereiches als Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts wird die Fläche überlagernd als Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft ausgewiesen. Raumbeanspruchende Planungen und Maßnahmen sind hier auf das notwendige Maß zu beschränken. Angesichts der städtebaulichen Vorprägung des Planungsraumes und vorgesehenen kleinteiligen Weiterentwicklung des bereits vor-

handenen Hotel- und Gaststättenbetriebes an der Kleibroker Straße werden die o. g. für das Gebiet geltenden raumordnerischen Grundsätze nur in geringfügigem Maße berührt.

Gemäß den weitergehenden Inhalten des RROP wird die Gemeinde Rastede aufgrund des bestehenden hohen Potentials für die Erholungs- und Freizeitnutzung ferner als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ausgewiesen. Das Plangebiet selbst befindet sich innerhalb eines Vorsorgegebietes für die Erholung. Entlang des Plangebietes ist ein regional bedeutsamer Wanderweg ausgewiesen. Raumordnerische Zielsetzung ist es, den Fremdenverkehr in der Gemeinde Rastede grundsätzlich als integrierten Teil der regionalen Wirtschaft weiter zu entwickeln. Dazu ist gemäß dem RROP in erster Linie die qualitative und strukturelle Verbesserung und bedarfsgerechte Ergänzung des vorhandenen Angebotes, speziell im Bereich der Gastronomie und des Beherbergungsgewerbes zu betreiben. Die Erhaltung und Verbesserung des bestehenden Angebotes an Erholungsgebieten und Fremdenverkehrseinrichtungen haben dabei Vorrang vor der Entwicklung neuer Gebiete. Die vorliegende Bauleitplanung zur Weiterentwicklung eines hochwertigen Hotel- und Gaststättenbetriebes u. a. zur Bereithaltung eines zusätzlichen Angebotes an touristischen Übernachtungsmöglichkeiten steht somit im Einklang mit den vorgenannten raumordnerischen Zielvorgaben.

3.3 Vorbereitende Bauleitplanung

Für das Plangebiet gelten die Darstellungen des rechtswirksamen Flächennutzungsplanes der Gemeinde Rastede aus dem Jahr 1991, der den betreffenden Bereich als Fläche für die Landwirtschaft gem. § 5 (2) Nr. 9a BauGB darstellt. Ferner werden die im Geltungsbereich verlaufenden Wasserversorgungsleitungen (DN 200, DN 250, DN 300) dargestellt. Mit der vorliegenden Flächennutzungsplanänderung § 8 (3) BauGB wird der Flächennutzungsplan derzeit an die geänderten Entwicklungsvorstellungen für den Planungsraum angepasst.

3.4 Stand der verbindlichen Bauleitplanung

Für das Plangebiet liegt derzeit keine verbindliche Bauleitplanung vor. Es ist planungsrechtlich dem Außenbereich gem. § 35 BauGB zuzuordnen.

Die konkrete Gebietsentwicklung für den vorliegenden Änderungsbereich erfolgt derzeit mit der parallelen Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“.

4.0 ÖFFENTLICHE BELANGE

4.1 Belange von Natur und Landschaft

Zur Beurteilung der Belange des Umweltschutzes (§ 1 (6) Nr. 7 BauGB i.V.m. § 1a BauGB) ist im Rahmen dieser Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen. Entsprechend § 2 (4) BauGB und § 2a BauGB sind die ermittelten Umweltauswirkungen im Umweltbericht zu beschreiben und zu bewerten (§ 2 (4) Satz 1 BauGB). „Wird eine Umweltprüfung für das Plangebiet oder für Teile davon in einem Raumordnungs-, Flächennutzungs- oder Bebauungsplanverfahren durchgeführt, soll die Umweltprüfung in einem zeitlich nachfolgend oder gleichzeitig durchgeführten Bauleitplanverfahren auf zusätzliche oder andere erhebliche Umweltauswirkungen beschränkt werden“ (§ 2 (4) Satz 5 BauGB). Zur konkreten Entwicklung des Plangebietes erfolgt derzeit die

Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“ mit im Parallelverfahren gem. § 8 (3) BauGB. Der Umweltbericht entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit einer umfassenden Beschreibung und Bewertung der voraussichtlichen Umweltauswirkungen für das gesamte Planvorhaben ist als Teil II verbindlicher Bestandteil der Begründung des Bebauungsplanes Nr. 95. Im Rahmen der vorliegenden 53. Flächennutzungsplanänderung sind aufgrund des identischen Geltungsbereiches der beiden Bauleitpläne keine zusätzlichen Umweltauswirkungen zu erwarten. Die Inhalte des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 gelten daher gleichermaßen für die 53. Flächennutzungsplanänderung.

4.2 Belange des Immissionsschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung sind die mit der Planung verbundenen, unterschiedlichen Belange untereinander und miteinander zu koordinieren, so dass Konfliktsituationen vermieden werden und die städtebauliche Ordnung sichergestellt wird. Demnach ist die Beurteilung der akustischen Situation im Planungsraum ein wesentlicher Belang der Bauleitplanung. Zur Beurteilung sowie zur Koordinierung und Minimierung möglicher Gewerbelärm- sowie Verkehrslärmimmissionen wurde durch das Institut für technische und angewandte Physik GmbH (itap), Oldenburg ein schalltechnisches Gutachten erstellt¹.

4.2.1 Gewerbelärmimmissionen

Das Plangebiet der 53. Flächennutzungsplanänderung ist durch den bestehenden Hotel- und Gaststättenbetrieb „Zum Zollhaus“ sowie eine südöstlich des Plangebietes gelegene landwirtschaftliche Hofstelle schalltechnisch vorgeprägt. Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich Wohnstrukturen. Diese sind im Rahmen dieser Bauleitplanung immissionsschutzrechtlich zu berücksichtigen, so dass ein konfliktfreies Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen gewährleistet werden kann. Die Anforderungen der TA Lärm sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen des o. g. Gutachtens wurde eine Geräuschkontingentierung für die im Rahmen der parallelen verbindlichen Bauleitplanung geplanten Sondergebiete „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ durchgeführt. Hierbei wurden den Flächen Geräuschemissionen zugewiesen, deren Einhaltung im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens durch eine Schallprognose für eine zu errichtende Anlage nachgewiesen werden muss. Hierdurch wird das Ziel erreicht, schädliche Umwelteinwirkungen durch Lärm auf die Nachbarschaft zu vermeiden, wobei eine maximale akustische Auslastung der Sondergebietsflächen gewährleistet wird. Ausgehend von den Berechnungen zeigt sich, dass unter Einhaltung der im Gutachten ermittelten Lärmkontingente (LEK) die angestrebte Nutzung auf dieser Fläche möglich ist, ohne Konflikte mit den umliegenden Siedlungsstrukturen auszulösen. Die Lärmkontingente werden im Bebauungsplan Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus – Erweiterung“ über entsprechende Festsetzungen verbindlich abgesichert.

4.2.2 Verkehrslärmimmissionen

Der Änderungsbereich befindet sich im Einwirkungsbereich der Kleibroker Straße (K 133), der aufgrund seiner Immissionen zu Konflikten mit den geplanten Sonderge-

¹ INSTITUT FÜR TECHNISCHE UND ANGEWANDTE PHYSIK GMBH (ITAP): Schalltechnisches Gutachten zum Bebauungsplan Nr. 95 der Gemeinde Rastede, Oldenburg, 6. September 2012

bietsnutzungen führen können. Im Rahmen des o. g. Schallgutachtens wurde daher auch eine schalltechnische Untersuchung zum Verkehrslärm vorgenommen. Als Schutzanspruch wurden hierin die Orientierungswerte gem. DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau) von 60 dB(A) tags und 50 dB(A) nachts für Mischgebiete (MI) berücksichtigt.

Die Berechnungsergebnisse verdeutlichen, dass die Orientierungswerte der DIN 18005 entlang der Kleibroker Straße zur Tageszeit bis 10 m und zur Nachtzeit bis 17 m zur Fahrbahnmitte der K 133 überschritten werden. Zur Koordinierung der Belange des Immissionsschutzes hinsichtlich des Straßenverkehrslärms sind gemäß den Empfehlungen der schalltechnischen Untersuchung im Rahmen der konkreten Gebietsentwicklung Lärmschutzvorkehrungen in Form passiver Schallschutzmaßnahmen verbindlich festzulegen. Der betreffende Bereich befindet sich im südlichen Bereich im Lärmpegelbereich II gem. DIN 4109, in denen Anforderungen an die Luftschalldämmung der Außenbauteile von Gebäuden einzuhalten sind. Die im Schallgutachten empfohlenen Schutzmaßnahmen werden auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung festgesetzt, wodurch sichergestellt wird, dass es im Plangebiet zu keiner unverträglichen Belastung kommt.

4.2.3 Geruchsimmissionen

Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich landwirtschaftliche Hofstellen mit Tierhaltung sowie eine Biogasanlage. Im Rahmen dieser Bauleitplanung sind daher die Belange der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Geruchsaufkommen zu beachten. Die durch ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung entstehenden Geruchsemissionen können insbesondere in ländlich geprägten Räumen Konflikte zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und heranrückenden schutzwürdigen Nutzungen auslösen. Dies könnte zur Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten der emittierenden Höfe führen. Demgegenüber sind im Rahmen der Bauleitplanung gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse für das geplante Hotel- und Gaststättenareal sicherzustellen. Folglich sind die auf den Planungsraum einwirkenden Geruchsimmissionen zu betrachten.

Gemäß Aussage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg befinden sich im Umfeld des Plangebietes die beiden folgenden zu berücksichtigenden landwirtschaftlichen Hofstellen:

- Christian Meyer-Hullmann, Kleibroker Str. 132
- Detlef Helmers, Logemanns Damm 61

Auf der Hofstelle an der Kleibroker Straße 132 wird seit 2011 eine Biogasanlage betrieben, in der Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und pflanzliche Erzeugnisse eingesetzt werden. Vom Hotel- und Gaststättenbetrieb "Zum Zollhaus" wird in der Biogasanlage anfallende Wärmeenergie zu Heizzwecken genutzt. Die Biogasanlage weist zum Plangebiet eine Entfernung von mindestens 130 m auf. Die Hofstelle am Logemanns Damm 61 liegt ca. 600 m vom Plangebiet entfernt. In den Stallgebäuden dieser Hofstelle wird Rindviehhaltung betrieben.

Im Hinblick auf den Schutzanspruch vor Geruchsimmissionen kann das Plangebiet laut der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg wie ein Dorfgebiet und somit mit dem zulässigen Immissionswert von 15% der Jahresstunden gemäß der Geruchsimmissionsrichtlinie (GIRL) bewertet werden. Bei der Beurteilung der zu erwartenden Geruchsimmissionssituation sei auf Grundlage der Standortsituation gewährleistet, dass im Geltungsbereich dieser Flächennutzungsplanänderung ein Immissions(grenz)wert in Höhe von 15 % eingehalten werden kann.

Aufgrund der Lage des Plangebietes angrenzend an landwirtschaftliche Nutzflächen, sind auch bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung dieser Flächen temporär auftretende Geruchsimmissionen nicht zu vermeiden. Die in diesem Zusammenhang im Plangebiet möglichen Beeinträchtigungen sind im Sinne der gegenseitigen Rücksichtnahme zu tolerieren.

4.3 Störfallverordnung

Auf dem südöstlich des Plangebietes gelegenen Landwirtschaftlichen Betrieb (Kleibroker Straße Nr. 132) wird eine Biogasanlage betrieben, die aufgrund der gelagerten Gasmenge dem Störfallrecht unterliegt. Im Rahmen dieser Bauleitplanung ist daher der Nachweis zu erbringen, dass zwischen der Plangebietsfläche und der Biogasanlage ein ausreichender Abstand eingehalten wird.

In Niedersachsen gibt es keine rechtlichen Vorgaben zu konkret einzuhaltenden Schutzabständen zu Biogasanlagen. Das Plangebiet befindet sich in einer Entfernung von 211 m zur der betreffenden Biogasanlage. In Abstimmung mit dem Landkreis Ammerland und dem Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg ist dieser Abstand ausreichend. Es ergeben sich keine Konflikte.

4.4 Belange der Wasserwirtschaft

Im Rahmen dieser Bauleitplanung sind die Belange der Wasserwirtschaft zu beachten. Zur Gewährleistung einer konfliktfreien Ableitung des im Plangebiet anfallenden Oberflächenwassers von versiegelten Bauflächen wurde durch das Ingenieurbüro Prante, Rastede ein Oberflächenentwässerungskonzept erarbeitet. Hiernach ist zur Entwässerung des Plangebietes eine Regenrückhaltung vorzusehen. Geplant ist hierzu die Anlage eines Privatteiches. Die konkrete Dimensionierung des Teiches sowie die Standortwahl erfolgen im Rahmen der Ausführungsplanung. Ausgehend von der Teichanlage wird das Niederschlagswasser über das örtliche vorhandene Grabensystem und bestehende Regenwasserkanalnetz in den Vorfluter (Geestrandtief, Gewässer II. Ordnung) abgeleitet. Die erforderlichen Genehmigungsanträge für das geplante Entwässerungssystem werden rechtzeitig bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Ammerland gestellt.

4.5 Belange des Straßenverkehrs/ Erschließung

Die Verkehrsanbindung des Plangebietes erfolgt über die westlich angrenzende Gemeindestraße „Logemanns Damm“, die in südlicher Richtung an die Kleibroker Straße (K 133) anschließt. Aufgrund der derzeit relativ geringen Verkehrsbelastung auf dem betroffenen Streckenabschnitt der Kleibroker Straße (1.390 Kfz/ 24 h gemäß Straßenverkehrszählung 2000) und dem Logemanns Damm sind die vorliegende Bauleitplanung keine negativen Auswirkungen auf das örtliche Verkehrsnetz zu erwarten. Der Ausbau des Logemanns Damm zur Anbindung an die K 133 aus Sicht der Gemeinde nicht erforderlich. Die Leistungsfähigkeit wird nach Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Verkehrsprobleme festgestellt werden wird die Gemeinde hierauf reagieren.

4.6 Belange des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung sind ferner gem. § 1 (6) Nr. 5 BauGB die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu beachten. Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich mit der landwirtschaftlichen Hofstelle an der Kleibroker Straße 132 sowie der Wassermühle mit Mühlenteich am Roggemannsweg nordwestlich des

Plangebietes nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz (NDSchG) geschützte Baudenkmäler. Gemäß § 8 NDSchG ist ein ausreichender Abstand des geplanten Baugebietes zu den denkmalgeschützten Bereichen vorzusehen, um so eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes der beiden Anlagen zu vermeiden.

Die vorliegende Bauleitplanung sieht eine kleinteilige Weiterentwicklung des bereits vorhandenen Hotel- und Gaststättenbetriebes an der Kleibroker Straße 139 auf einer Gesamtfläche von 0,69 ha vor. Mit den im parallelen Bebauungsplan Nr. 95 getroffenen Festsetzungen wird dafür Sorge getragen, dass durch das Planvorhaben keine städtebauliche Verdichtung erfolgt, sondern der vorherrschende Ortsbildcharakter mit einer aufgelockerten Bebauung erhalten bleibt. Ferner wird hierbei ein ausreichender Abstand der geplanten Nutzungen zu den denkmalgeschützten Bereichen gewahrt (vgl. Kap. 4.5 der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 95). In der unmittelbaren Umgebung des Plangebietes befinden sich zudem bereits der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb, Wohngebäude und auch gewerbliche Strukturen. Auch vor diesem Hintergrund sind durch geplante Weiterentwicklung des Hotel- und Gaststättenbetriebes keine negativen Auswirkungen auf die o. g. Baudenkmäler zu erwarten. Es wird darauf hingewiesen, dass sämtliche Baumaßnahmen in der Umgebung eines Baudenkmals, die dessen Erscheinungsbild beeinflussen gem. § 10 (1) Nr. 4 NDSchG einer denkmalrechtlichen Genehmigung bedürfen.

Im Umfeld des Plangebietes sind ferner gemäß dem NDSchG geschützte Bodendenkmäler bekannt. Auch innerhalb des Geltungsbereiches sind archäologische Bodenfunde möglich, weshalb nachrichtlich auf die Meldepflicht von ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunden im Zuge von Bauausführungen hingewiesen wird: „Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde (das können u. a. sein: Tongefäßscherben, Holzkohleansammlungen, Schlacken sowie auffällige Bodenverfärbungen, u. Steinkonzentrationen, auch geringe Spuren solcher Funde) gemacht werden, sind diese gem. § 14 Abs. 1 des Nds. Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) meldepflichtig und der zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde oder dem niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege – Referat Archäologie – Stützpunkt Oldenburg, Ofener Straße 15, Tel.: 0441 / 7992120 unverzüglich zu melden. Meldepflichtig sind der Finder, der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer. Bodenfunde und Fundstellen sind nach § 14 Abs. 2 des NDSchG bis zum Ablauf von vier Werktagen nach der Anzeige unverändert zu lassen, bzw. für ihren Schutz ist Sorge zu tragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet.“

4.7 Altablagerungen

Im Rahmen des Altlastenprogramms des Landes Niedersachsen haben die Landkreise gezielte Nachermittlungen über Altablagerungen innerhalb ihrer Grenzen durchgeführt und entsprechendes Datenmaterial gesammelt. Dieses wurde vom damaligen Niedersächsischen Landesamt für Wasser und Abfall (aktuell: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)) bewertet. Hiernach liegen im Plangebiet keine Altablagerungen vor. Sollten allerdings bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf Altablagerungen zutage treten, so ist unverzüglich die untere Bodenschutzbehörde des Landkreises Ammerland zu benachrichtigen.

5.0 INHALT DER FLÄCHENNUTZUNGSPLANÄNDERUNG

5.1 Art der baulichen Nutzung

Anlässlich der in Kapitel 1.0 dargelegten aktuellen Entwicklungsabsichten soll der bislang überwiegend unbebaute Bereich an der Kleibroker Straße westlich der Straße „Logemanns Damm“ zur Weiterentwicklung des hier bereits ansässigen Hotel- und Gaststättenbetriebes erschlossen werden. Aufgrund der städtebaulichen Vorprägung weist der Standort optimale Voraussetzungen für den angestrebten Nutzungszweck auf.

Zur bauleitplanerischen Vorbereitung dieses Entwicklungszieles werden im Rahmen der 53. Flächennutzungsplanänderung die bislang für den Planungsraum geltenden Planinhalte in eine Sonderbaufläche (S) gem. § 1 (1) Nr. 4 BauNVO umgewandelt.

5.2 Hauptversorgungsleitungen

Innerhalb des Änderungsbereiches verlaufen unterirdisch Wasserversorgungsleitungen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) (DN 200, 250 und 300). In der vorliegenden Flächennutzungsplanänderung werden diese entsprechend als unterirdische Hauptversorgungsleitungen gem. § 5 (2) Nr. 4 BauGB aufgenommen. Bei der konkreten Gebietsentwicklung werden die Leitungen einschließlich der Schutzbestimmungen des Leitungsträgers beachtet.

6.0 VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

- **Verkehrerschließung**

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über die vorhandene Gemeindestraße Logemanns Damm, die in südlicher Richtung an die Kleibroker Straße (K 133) angebunden ist.

- **ÖPNV-Anbindung**

Der Hotel- und Gaststättenbetrieb ist nicht durch den ÖPNV erschlossen. Die nächstgelegene Haltestelle mit Regionalbusanbindung "Rastede, Marktplatz" befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.500m und liegt damit außerhalb des fußläufigen Einzugsbereiches.

- **Gas- und Stromversorgung**

Die Gas- und Stromversorgung erfolgt über den Anschluss an die Versorgungsnetze der Energieversorgung Weser-Ems (EWE).

- **Schmutz- und Abwasserentsorgung**

Die Schmutz- und Abwasserentsorgung innerhalb des Plangebietes wird zentral über den Anschluss an das kommunale Leitungsnetz zur Kläranlage geregelt.

- **Wasserversorgung**

Die Versorgung des Plangebietes mit Trinkwasser wird durch den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) gesichert. Ob und in welchem Umfang eine Erweiterung der vorhandenen Versorgungsleitungen durchzuführen ist, ist rechtzeitig mit dem zuständigen Versorgungsträger abzustimmen.

- **Abfallbeseitigung**

Die Abfallentsorgung erfolgt durch den Landkreis Ammerland.

- **Oberflächenentwässerung**

Zur Regelung der Oberflächenentwässerung wurde durch das Ingenieurbüro Prante, Rastede ein Oberflächenentwässerungskonzept erstellt. Hiernach ist innerhalb des Plangebietes eine Regenrückhaltung vorzusehen. Nach den aktuellen Vorstellungen soll dies über einen Privatteich erfolgen. Ausgehend von der Teichanlage wird das Niederschlagswasser über das örtlich vorhandene Grabensystem und Regenwasserkanalnetz in den Vorfluter (Geestrandtief, Gewässer II. Ordnung) abgeleitet.

- **Fernmeldetechnische Versorgung**

Die fernmeldetechnische Versorgung des Bebauungsplangebietes erfolgt über die verschiedenen Telekommunikationsanbieter.

- **Sonderabfälle**

Sonderabfälle sind vom Abfallerzeuger einer ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen.

- **Brandschutz**

Die Löschwasserversorgung innerhalb des Plangebietes wird gemäß den entsprechenden Anforderungen sichergestellt.

7.0 VERFAHRENSGRUNDLAGEN/-ÜBERSICHT/-VERMERKE

7.1 Rechtsgrundlagen

Der Flächennutzungsplanänderung liegen zugrunde (in der jeweils aktuellen Fassung):

- BauGB (Baugesetzbuch),
- NROG (Niedersächsisches Raumordnungsgesetz);
- BauNVO (Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke: Baunutzungsverordnung, Stand 1990),
- PlanzV (Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhaltes: Planzeichenverordnung),
- NBauO (Niedersächsische Bauordnung),
- BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz),
- NKomVG (Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz).

7.2 Verfahrensübersicht

7.2.1 Aufstellungsbeschluss

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am gem. § 2 BauGB den Beschluss zur Aufstellung der 53. Flächennutzungsplanänderung gefasst.

7.2.2 Beteiligung der Öffentlichkeit

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung gem. § 3 (1) BauGB (öffentliche Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung und Anhörung der Öffentlichkeit) erfolgte vom bis zum Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagesspresse.

7.2.3 Öffentliche Auslegung

Die Begründung hat gem. § 3 (2) BauGB vom bis zum zusammen mit der Planzeichnung und dem Umweltbericht zusammen mit den wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen öffentlich ausgelegt. Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagesspresse.

7.2.4 Feststellungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat die 53. Flächennutzungsplanänderung nach Prüfung der fristgemäß vorgebrachten Anregungen gem. § 3 (2) BauGB in seiner Sitzung am beschlossen. Die Begründung wurde ebenfalls beschlossen und ist der 53. Flächennutzungsplanänderung beigelegt.

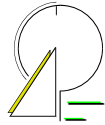
Rastede,

.....
Bürgermeister

7.3 Planverfasser

Die Ausarbeitung der 53. Flächennutzungsplanänderung erfolgte im Auftrag der Gemeinde Rastede vom Planungsbüro:

**Diekmann &
Mosebach**



Regionalplanung
Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

*Oldenburger Straße 86 · 26180 Rastede
Telefon (0 44 02) 91 16 30
Telefax (0 44 02) 91 16 40*

.....
Dipl.-Ing. Olaf Mosebach
(Planverfasser)

GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland

53. Flächennutzungsänderung Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“

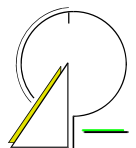
Beteiligung der Behörden und sonstiger
Träger öffentlicher Belange
(§ 4 (2) BauGB)

und

Beteiligung der Öffentlichkeit
(§ 3 (2) BauGB)

ABWÄGUNGSVORSCHLÄGE

07.09.2012



Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden keine Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
2. E.ON Netz GmbH
Betriebszentrum Lehrte - Leitungen
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
3. TenneT TSO GmbH
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
4. ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12
30659 Hannover
5. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Moslestraße 6
26122 Oldenburg
6. EWE Netz GmbH
Zum Stadtpark 2
26655 Westerstede

Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landkreis Ammerland
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede
2. Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereich Oldenburg
Kaiserstraße 27
26122 Oldenburg
3. Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband
Georgstraße 4
26919 Brake

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Landkreis Ammerland Ammerlandallee 12 26655 Westerstede	
<p>Für die Genehmigungsfähigkeit dieser 53. Flächennutzungsplanänderung sind noch folgende Anregungen zu beachten:</p> <p>Mit dieser Bauleitplanung ist noch der Nachweis zu führen, dass Konflikte zwischen den mit dieser Planung ermöglichten Nutzungen (Gewerbelärm) und der landwirtschaftlichen Wohnnutzung (Wohngebäude an der Kleibroker Straße südöstlich des Plangebietes) sowie den Hotelnutzungen innerhalb des Plangebietes ausgeschlossen sind. Das landwirtschaftliche Wohngebäude an der Kleibroker Straße südöstlich des Plangebietes ist als relevanter Immissionspunkt in die Betrachtung einzubeziehen. Auch Hotelzimmer gelten als schutzbedürftige Räume, so dass auch nächstgelegene Hotelzimmer als Immissionspunkte in die Betrachtung einzubeziehen sind.</p> <p>Der landwirtschaftliche Betrieb muss außerdem bezüglich seiner Emissionen gesondert betrachtet werden, da dieser Hofstelle eine Biogasanlage zuzuordnen ist; auf der Hofstelle befindet sich z.B. in unmittelbarer Umgebung zum geplanten Vorhaben ein Blockheizkraftwerk (BHKW), so dass Schallemissionen als Eingangsparameter einzustellen sind. Das schalltechnische Gutachten ist entsprechend zu ergänzen.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Wohnnutzung wurde das Schallgutachten aktualisiert. Unter Berücksichtigung dieser Wohnbebauung als weiteren Immissionspunkt ergeben sich für die Plangebietsfläche neue Lärmemissionskontingente. Die Planunterlagen zu dieser Bauleitplanung werden im Weiteren hieran angepasst, wodurch der parallele Bebauungsplan Nr. 95 erneut ausgelegt wird.</p> <p>Da aktuell noch kein konkretes Nutzungs- und Bebauungskonzept für das geplante Hotelgelände vorliegt, erfolgt die schalltechnische Berücksichtigung der innerhalb des Plangebietes vorgesehenen Hotel- und Gästezimmer sowie Wohnnutzungen (u. a. Betriebsleiterwohnung) erst im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens. Die Gemeinde Rastede beruft sich hier weiterhin auf den Grundsatz der planerischen Zurückhaltung</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Der bestehende landwirtschaftliche Betrieb wurde im Rahmen der schalltechnischen Untersuchung zum Planvorhaben bereits als gewerbliche Vorbelastung berücksichtigt. Nach nochmaliger Rücksprache mit dem Landkreis Ammerland ist eine Ergänzung des Schallgutachtens aus den folgenden Gründen nicht erforderlich:</p> <p>Wie in der Bauleitplanung üblich wurde der landwirtschaftliche Betrieb mit einer pauschalen Flächenschallquellen entsprechend der Gebietsausweisung (hier: Mischgebiet (MI)) belegt. Ein messtechnischer Nachweis wäre nicht zielführend, da es sich lediglich um eine Momentaufnahme der Geräuschsituation handeln würde und zukünftige Änderungen nicht erfasst würden. Vergleichsrechnungen mit Berücksichtigung der einzelnen Quellen einer Biogasanlage haben gezeigt, dass die Variante mit pauschaler Flächenquelle entsprechend der Gebietseinstufung den konservativen (sprich lauterem) Ansatz darstellt.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Die Biogasanlage auf der Hofstelle unterliegt aufgrund der gelagerten Gasmenge dem Störfallrecht, so dass Schutzabstände zu betrachten sind. In Abstimmung mit dem zuständigen staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg ist der Nachweis zu führen, dass ein Konflikt in dieser Hinsicht ausgeschlossen ist.</p> <p>Ich hatte mit Stellungnahme vom 12.01.2012 darum gebeten, in Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer den immissionsschutzrechtlichen Nachweis zu führen, dass Konflikte zwischen landwirtschaftlichen Betrieben (auch Biogas) im Umfeld des Plangebietes und mit dieser Planung ermöglichten Nutzungen (z. B. Geruchsmissionen) ausgeschlossen sind. Die in Kapitel 4.2.3 der Begründung zu dieser Planung angesprochene Stellungnahme der Landwirtschaftskammer liegt mir nicht vor, so dass mir gegenüber der Nachweis noch nicht geführt ist. Da es in der Vergangenheit wiederholt Beschwerden über Geruchsmissionen im Bereich des bestehenden Hotels gab, empfiehlt meine Untere Bauaufsichtsbehörde dringend, ein Geruchsgutachten unter Berücksichtigung der dort bereits förmlich angefragten Erweiterung der Hofstelle um einen Rinderstall erstellen zu lassen. Eine abschließende immissionsschutzrechtliche Beurteilung kann ich erst nach Vorlage der Stellungnahme der Landwirtschaftskammer und anschließender Stellungnahme meiner Unteren Bauaufsichtsbehörde hierzu vornehmen.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Das Plangebiet liegt in einer Entfernung von 211 m zu der betreffenden Biogasanlage (Gärrestlager). In Abstimmung mit dem Landkreis Ammerland und dem Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt ist dieser Abstand ausreichend. Ein Konflikt ist diesbezüglich somit nicht gegeben.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die nachstehende Stellungnahme der Landwirtschaftskammer aus dem frühzeitigen Beteiligungsverfahren vom 12.01.2012 wird dem Landkreis Ammerland spätestens im Zuge des Genehmigungsverfahrens nachgereicht:</p> <p><i>„Nordöstlich des Plangebietes liegt in einer Entfernung von ca. 600 m die Hofstelle des landwirtschaftlichen Betriebes Detlef Helmers, Logemanns Damm 61, 26180 Rastede. In den Stallgebäuden der Hofstelle wird Rindviehhaltung betrieben. Südöstlich des Geltungsbereiches der 53. Flächennutzungsplanänderung befindet sich die Hofstelle des landwirtschaftlichen Betriebes Christian Meyer-Hullmann, Kleibroker Str. 132, 26180 Rastede. Auf der Hofstelle wird seit 2011 eine Biogasanlage betrieben, in der Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und pflanzliche Erzeugnisse eingesetzt werden. Vom Hotel- und Gaststättenbetrieb "Zum Zollhaus" wird in der Biogasanlage anfallende Wärmeenergie zu Heizzwecken genutzt. Die Biogasanlage weist zum Plangebiet eine Entfernung von mindestens 130 m auf. Der Betrieb Christian Meyer-Hullmann plant außerhalb seiner in Kleibrok gelegenen Hofstelle einen Boxenlaufstall zum Halten von Milchkühen zu errichten. Der geplante Standort des Boxenlaufstalles weist zum Plangebiet eine Entfernung von über 600 m auf. Die Beurteilung der zu erwartenden Geruchsmissionssituation ist anhand der Geruchsmissions-Richtlinie (GIRL) des Landes Niedersachsen vorzunehmen. Hierzu können die VDI-Richtlinien Emissionsminderung Tierhaltung, die TA Luft oder Ausbreitungsberechnungen herangezogen werden.</i></p> <p><i>Nach der GIRL sind Geruchsmissionen im Sinne des § 3 (1) des BImSchG als erhebliche Belästigungen anzusehen, wenn folgende Immissionswerte überschritten werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> . Wohn- und Mischgebiete: 0,10* . Gewerbe-/Industriegebiete: 0,15 . Dorfgebiete: 0,15

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Die verkehrliche Erschließung des Planbereiches ist noch nicht abschließend geklärt. Die Stellungnahme der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vom 31.07.2012 ist mit dieser Planung zu beachten. Für einen verkehrsgerechten Ausbau des „Logemanns Damm“ zur Anbindung an die K 133 wäre der Abschluss einer Vereinbarung gem. § 34 Abs. 1 NStrG mit meinem Träger der Straßenbaulast erforderlich. Die Kosten baulicher Veränderungen wären von der Gemeinde Rastede zu tragen. Der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg, wäre vorab ein Ausbauplan als Grundlage einer solchen Vereinbarung vorzulegen.</p> <p>Zum Nachweis der Ersatzmaßnahmen im Flächenpool der Gemeinde Rastede ist meiner Unteren Naturschutzbehörde rechtzeitig vor Feststellungsbeschluss eine aktuelle Übersicht über das Ökokonto der Gemeinde zu übersenden.</p> <p>Der Verfahrensvermerk zur öffentlichen Auslegung enthält noch einen Schreibfehler („Flächennutzungsplanänderung“).</p>	<p><i>*Ein Immissionswert von 0,10 entspricht z. B. einer Überschreitungshäufigkeit der voreingestellten Geruchskonzentration von 1GE/m³ in 10 % der Jahressstunden.</i></p> <p><i>Sonstige Gebiete, in denen sich Personen nicht nur vorübergehend aufhalten, sind nach der GIRL entsprechend den Grundsätzen des Planungsrechtes den o. g. Gebietskategorien bzw. Baugebieten zuzuordnen. In Hinblick auf den Schutzanspruch vor Geruchsmissionen kann das Plangebiet unseres Erachtens wie ein Dorfgebiet bewertet werden. Bei der Beurteilung der zu erwartenden Geruchsmissionssituation ist auf Grundlage der Standortsituation gewährleistet, dass im Geltungsbereich der 53. Flächennutzungsplanänderung ein Immissions(grenz)wert in Höhe von 15 % eingehalten werden kann. Das Plangebiet grenzt im Norden und Westen an landwirtschaftliche Nutzflächen an. Auch bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung dieser Flächen sind zeitweilig auftretende Geruchs-, Lärm- und Staubemissionen nicht zu vermeiden. Die in diesem Zusammenhang im Plangebiet möglichen Beeinträchtigungen sind zu tolerieren. Aus landwirtschaftlicher Sicht bestehen gegen die 53. Änderung des Flächennutzungsplanes <u>keine Bedenken</u>.“</i></p> <p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Aufgrund der derzeit relativ geringen Verkehrsbelastung auf dem betroffenen Streckenabschnitt der Kleibroker Straße (1.390 Kfz/ 24h gemäß Straßenverkehrszählung 2000) und dem Logemanns Damm ist der Ausbau des Logemanns Damm zur Anbindung an die K 133 aus Sicht der Gemeinde nicht erforderlich. Die Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes wird nach Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Verkehrsprobleme festgestellt werden wird die Gemeinde hierauf reagieren.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Eine Übersendung als Nachweis der angesetzten Kompensationswerteinheiten erfolgt von Seiten der Gemeinde.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Der Verfahrensvermerk zur öffentlichen Auslegung wird redaktionell angepasst.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Den Verfahrensvermerk zur Bekanntmachung bitte ich in eigener Zuständigkeit in Vereinbarkeit mit dem Orts-, Landes- und Bundesrecht zu überprüfen.</p> <p>Zuständige untere Bodenschutzbehörde (s. Kapitel 4.6 der Begründung) ist nicht der Landkreis Leer, sondern der Landkreis Ammerland. Ich bitte um Korrektur der Begründung.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Der Verfahrensvermerk zur Bekanntmachung wird geprüft.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die Begründung wird entsprechend korrigiert.</p>
<p>Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Oldenburg Kaiserstraße 27 26122 Oldenburg</p>	
<p>Der Geltungsbereich o. g. Bauleitpläne grenzt nordwestlich an die K 133 außerhalb einer gem. § 4 (2) NStrG festgesetzten Ortsdurchfahrt.</p> <p>Die von der Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg (NLStBV-OL) zu vertretenden Belange sind von der vorliegenden Planung betroffen. Folgendes ist zu beachten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Auf o. g. Ortstermin wurde festgelegt, dass eine Ausfahrt vom geplanten Parkplatz auf die K 133 zugelassen werden kann. Für den übrigen Bereich ist gemäß Anlage zur Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhaltes (Planzeichenverordnung 1990 – PlanzV 90) entlang der K 133 einschließlich des Kreuzungsbereiches das Planzeichen „Bereich ohne Ein- und Ausfahrt“ durchgängig festzusetzen. 2. Angaben zur Verkehrsbelastung der Gemeindestraße und eine Prognose der durch das Vorhaben hervorgerufenen Verkehrsmenge liegen der NLStBV-OL weiterhin nicht vor. Auch im schalltechnischen Gutachten des Büros ITAP, Oldenburg vom Juni 2012 sind darüber keine Angaben enthalten. Die NLStBV-OL hält es für angeraten, detailliert zu prüfen, ob es notwendig ist, die Einmündung der Gemeindestraße „Logemanns Damm“ in die K 133 für Begegnungsverkehr verkehrsgerecht auszubauen und die Parkplatzsituation auf den Flurstücken 2/11 und 2/14 im erforderlichen Umfang neu zu beordnen. 	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen und im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung berücksichtigt.</p> <p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Aufgrund der derzeit relativ geringen Verkehrsbelastung auf dem betroffenen Streckenabschnitt der Kleibroker Straße (1.390 Kfz/ 24 h gemäß Straßenverkehrszählung 2000) und dem Logemanns Damm ist der Ausbau des Logemanns Damm zur Anbindung an die K 133 aus Sicht der Gemeinde nicht erforderlich. Die Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes wird nach Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Verkehrsprobleme festgestellt werden wird die Gemeinde hierauf reagieren.</p> <p>Die Parkplatzsituation auf den Flurstücken 2/11 und 2/14 wird im Zuge der</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>3. Im Kreuzungsbereich K 133 / Gemeindestraße sind gemäß RAS-K-1 Sichtfelder der Annäherungssicht freizuhalten. Die erforderlichen Schenkellängen betragen bei einer zulässigen Geschwindigkeit von 50 km/h in der Fahrbachachse der übergeordneten Kreisstraße 70 m und in der untergeordneten Gemeindestraße 10 m vom Fahrbahnrand der übergeordneten Straße. Dieses Sichtfeld liegt auch im Geltungsbereich des Bebauungsplanes. Ich weise darauf hin, dass gemäß § 1 (3) Sichtfelder zur kreuzenden Straße gehören, d. h. dass die Gemeinde für die Freihaltung des Sichtfeldes zuständig ist. Die geplante Strauchhecke darf eine Höhe von 80 cm über den Fahrbahnen nicht überschreiten. Folgenden Hinweis bitte ich in den Bebauungsplan aufzunehmen: „Im freizuhaltenden Sichtfeld darf in einer Höhe zwischen 0,8 m und 2,5 m die Sicht nicht versperrt werden.“ Im Bereich der Ausfahrt sind mindestens Sichtfelder der Anfahrt (Bild 30 der RAS-K-1) freizuhalten.</p> <p>4. Für die Ausfahrt müssen Straßenbäume, die außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes stehen, beseitigt werden. Der mit dem Gehölzverlust verbundene Eingriff gem. § 14 BNatSchG ist in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland im Rahmen der Bauleitplanung oder durch den Nutzungsberechtigten der Zufahrt zu kompensieren.</p> <p>5. In dem Bebauungsplanentwurf anliegenden Entwässerungskonzept der Oberflächenentwässerung wird beschrieben, dass das überschüssige Wasser über eine Teichanlage mit vorhandenem Überlauf in den Straßenseitengraben der K 133 eingeleitet werden soll. Spätestens in den Antragsunterlagen für die wasserrechtliche Genehmigung bitte ich um Darstellung der Lage der Einleitstelle, der erwarteten zusätzlichen Wassermenge und dem evtl. erforderlichen Nachweis, dass der Straßengraben dieses Wasser aufnehmen kann.</p> <p>Ich bitte um schriftliche Benachrichtigung über die Abwägung meiner vorgetragenen Anregungen und Hinweise vor Veröffentlichung der Bauleitpläne. Nach Abschluss des Verfahrens bitte ich unter Bezug auf Ziffer 38.2 der Verwaltungsvorschriften zum BauGB um Übersendung von zwei Ablichtungen der gültigen Bebauungspläne.</p>	<p>Ausführungsplanung geprüft und geregelt.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen und auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung berücksichtigt.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die Straßenbäume werden im Zuge der Ausführungsplanung berücksichtigt.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Spätestens im Zuge des wasserrechtlichen Genehmigungsantrages werden die nebenstehend angeführten Sachverhalte zum Oberflächenentwässerungskonzept der NLStBV-OL zur Prüfung vorgelegt.</p> <p>Die weiteren Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Georgstraße 4 26919 Brake	
<p>In unserem Schreiben vom 11.01.2012 – T la-26/12/Sa-Ca – haben wir bereits eine Stellungnahme zu dem oben genannten Vorhaben abgegeben. Bedenken und Anregungen werden daher, soweit unsere damaligen Hinweise beachtet werden, nicht mehr vorgetragen.</p> <p><u>Stellungnahme vom 11.01.2012</u> <i>Wir haben von der o. g. Flächennutzungsplanänderung der Gemeinde Rastede Kenntnis genommen. Sofern sichergestellt ist, dass durch die geplante Änderung die Versorgungsanlagen des OOWV weder freigelegt, überbaut, bepflanzt noch sonst in ihrer Funktion gestört werden, haben wir keine Bedenken.</i></p> <p><i>Inwieweit das vorhandene Versorgungsnetz einer Erweiterung bedarf, bleibt vorbehalten.</i></p> <p><i>Evtl. Sicherungs- bzw. Umlegungsarbeiten können nur zu Lasten des Veranlassers oder nach den Kostenregelungen bestehender Verträge durchgeführt werden. Die Einzeichnung der vorhandenen Versorgungsanlagen in dem anliegenden Lageplan ist unmaßstäblich. Die genaue Lage der Leitungen gibt Ihnen der Dienststellenleiter Herr Kaper von unserer Betriebsstelle in Westerstede, Tel; 04488/845211, in der Örtlichkeit an.</i></p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die betreffende Stellungnahme vom 11.01.2012 wurde wie folgt abgewogen:</p> <p><i>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen und auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung berücksichtigt.</i></p> <p><i>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Ein entsprechender Hinweis wird in Kapitel 6.0 Verkehrliche und technische Infrastruktur der Begründung zur 53. Flächennutzungsplanänderung aufgenommen.</i></p>

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/231

freigegeben am 15.11.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Frau Tabea Triebe

Datum: 15.11.2012

Bebauungsplan Nr. 95 - Zum Zollhaus - Erweiterung

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	04.12.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die im Rahmen der erneuten Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4a Abs. 3 i. V. m. § 3 Abs. 2 Bau-gesetzbuch (BauGB) und § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen werden auf der Grundlage dieser Beschlussvorlage sowie der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom 04.12.2012 berücksichtigt.
2. Die bisherige Beschlussfassung und Abwägung wird bestätigt.
3. Der Bebauungsplan Nr. 95 – Zum Zollhaus - Erweiterung nebst Begründung und Umweltbericht wird gemäß § 1 Abs. 3 BauGB in Verbindung mit § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Der Verwaltungsausschuss hatte in seiner Sitzung am 09.10.2012 die erneute öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange in verkürzter Form gemäß § 4a Abs. 3 i. V. m. § 3 Abs. 2 BauGB und § 4 Abs. 2 BauGB beschlossen (s. Vorlage 2012/174A). Die erneute Auslegung wurde aufgrund einer Neubetrachtung der Lärmsituation und Anpassung der Lärmemissionskontingente im Plangebiet notwendig.

Die erneute öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange fand gemäß § 4a Abs. 3 Satz 3 BauGB verkürzt in der Zeit vom 19.10.2012 bis 02.11.2012 statt.

Die im Rahmen der erneuten Auslegung vorgebrachten Stellungnahmen sind dem Abwägungsvorschlag zu entnehmen.

Nähere Erläuterungen hierzu werden in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen am 04.12.2012 durch das Planungsbüro Diekmann & Mosebach gegeben.

Nunmehr kann der Satzungsbeschluss gefasst werden.

Hinweis: Der Feststellungsbeschluss zur 53. Änderung des Flächennutzungsplanes (nördlich Kleibroker Straße) wird parallel zu diesem Bauleitplanverfahren am 11.12.2012 durch den Rat gefasst.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Kosten werden durch den Investor getragen.

Anlagen:

1. Planzeichnung
2. Begründung
3. Umweltbericht
4. Abwägungsvorschlag

Gemeinde Rastede

Bebauungsplan Nr. 95 - Kleibrok "Zum Zollhaus - Erweiterung"

Anlage 1 zu Vorlage 2012/231



TEXTLICHE FESTSETZUNGEN

- Innerhalb des festgesetzten Sondergebietes (SO1) gem. § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ sind folgende Nutzungen zulässig:
 - Betriebe des Beherbergungsgewerbes (Hotelbetrieb)
 - Schank- und Speisewirtschaft inklusive Außengastronomieflächen (Gaststättenbetrieb)
 - Veranstaltungs- und Ausstellungsräume
 - Stellplätze (innerhalb und außerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche).
- Innerhalb des festgesetzten Sondergebietes (SO2) gem. § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ sind folgende Nutzungen zulässig:
 - Betriebe des Beherbergungsgewerbes (Hotelbetrieb)
 - Schank- und Speisewirtschaft inklusive Außengastronomieflächen (Gaststättenbetrieb)
 - Wohnungen für Aufsichts- und Betriebspersonal sowie für Betriebsleiter und Betriebsinhaber.
- Innerhalb der festgesetzten Sondergebiete (SO1, SO2) gem. § 11 BauNVO gelten für bauliche Anlagen folgende Höhenbezugspunkte (§ 18 (1) BauNVO):

Oberer Bezugspunkt: obere Gebäudekante
Unterer Bezugspunkt: Straßenoberkante (Fahrbahnmitte) der nächsten Erschließungsstraße
- Innerhalb der festgesetzten Sondergebiete (SO1, SO2) sind nur Betriebe und Anlagen zulässig, deren Geräusche die in der Planzeichnung der Fläche zugeordneten Lärmemissionskontingente (LEK) gem. DIN 45691 (Tag- und Nachtwert) nicht überschreiten (§ 1 (4) Nr. 2 BauNVO).

Für die in der Planzeichnung dargestellten Richtungssektoren A - C erhöhen sich die Emissionskontingente LEK um folgende Zusatzkontingente:

Richtungssektor k	Zusatzkontingent LEK,zus,k [dB(A)/m²]	
	tags	nachts
A	10,0	9,0
B	5,0	5,0
C	0,0	0,0

- Innerhalb der festgesetzten Flächen für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i.S.d. Bundesimmissionsschutzgesetzes (BImSchG) gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB sind innerhalb des gekennzeichneten Lärmpegelbereiches II (LPB II) gem. DIN 4109 , Tab. 8, beim Neubau bzw. baulichen Änderungen von Aufenthaltsräumen in Wohnungen, von Übernachtungsräumen in Beherbergungsstätten und Büroräumen u. ä. die folgenden resultierenden Schalldämm-Maße R_{w,res} durch die Außenbauteile (Wandanteile, Fenster, Dach, Lüftung etc.) einzuhalten:

Lärmpegelbereich II:

Aufenthaltsräume in Wohnungen, Übernachtungsräume in Beherbergungsstätten u. ähnliches:
Büroräume u. ähnliches:

erf. R_{w,res} = 30 dB
erf. R_{w,res} = 30 dB

Für Außenbauteile (Fenster, Dächer und Wände) von schutzbedürftigen Räumen, die an der zur Lärmquelle K 133 abgewandten Seite angeordnet werden, können um 5 dB(A) verminderte Außenlärmpegel angesetzt werden d.h. Reduzierung des Lärmpegelbereichs um eine Stufe.

Die o. g. DIN-Vorschriften sind beim Bauamt der Gemeinde Rastede einzusehen.

- Innerhalb der festgesetzten Flächen für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB ist bei Anordnung von besonders schutzbedürftigen Wohnräumen (Wohnräume und Schlafräume) an der zur Lärmquelle K 133 zugewandten Seite die erforderliche Gesamtschalldämmung der Außenfassaden auch im Lüftungszustand, z. B. durch schallgedämmte Lüftungssysteme oder Belüftungen über die lärmabgewandten Fassadenseiten sicherzustellen.
- Innerhalb des festgesetzten Sondergebietes (SO1) sind in den besonders gekennzeichneten Bereichen als Vorkehrung zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB die Außenwohnbereiche (Terrassen, Balkone, Loggien etc.) auf der der K 133 abgewandten Gebäudeseite anzuordnen oder durch mindestens 2 m hohe Abschirmmaßnahmen (z. B. Wand oder Nebengebäude) gegen den Verkehrslärm zu schützen.
- Innerhalb der mit PF 1 gekennzeichneten Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB sind standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Baum-Strauchhecken) nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 vom Eingriffsverursacher anzulegen und auf Dauer zu erhalten.

Vorgeschlagene Pflanzenarten:

Bäume: Bergahorn, Birke, Buche, Eberesche, Esche, Traubeneiche, Stieleiche
Sträucher: Faulbaum, Feldahorn, Haselnuss, Holunder, Schlehe, Weißdorn

Folgende Qualitäten werden empfohlen:

Bäume: Heister, 2 x verpflanzt, Höhe 125-150 cm
Sträucher: leichte Sträucher, 1 x verpflanzt, Höhe 70-90 cm

TEXTLICHE FESTSETZUNGEN

- Innerhalb der mit PF 2 gekennzeichneten Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB sind standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Strauchhecken) nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 vom Eingriffsverursacher anzulegen und auf Dauer zu erhalten. Die zu pflanzenden Gehölzarten sind der textlichen Festsetzung Nr. 8 zu entnehmen.
 - Innerhalb der im Bebauungsplan festgesetzten Stellplatzflächen (St) ist gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB je angefangene 8 Stellplätze ein heimischer, standortgerechter Laubbaum nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 zu pflanzen und auf Dauer zu erhalten. Die Anpflanzung ist in der auf die Fertigstellung der Rohbaumaßnahme folgenden Pflanzperiode durchzuführen.
- Vorgeschlagene Pflanzenarten:
Laubbäume: Eberesche, Esche, Bergahorn
- Folgende Qualitäten werden empfohlen:
Laubbäume: Hochstamm, 3 x verpflanzt, 14-16 cm Stammumfang
- Innerhalb der mit PF 3 gekennzeichneten Fläche zum Erhalt und zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a+b BauGB ist das vorhandene Gehölz zu erhalten und durch standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Strauchhecken) nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 vom Eingriffsverursacher zu ergänzen. Die zu pflanzenden Gehölzarten sind der textlichen Festsetzung Nr. 8 zu entnehmen. Die Anpflanzungen sind in der auf die Fertigstellung der baulichen Maßnahmen folgenden Pflanzperiode durchzuführen.

NACHRICHTLICHE ÜBERNAHMEN

- Entlang der Kleibroker Straße (K 133) dürfen gemäß § 24 (1) NStrG in einer Entfernung bis 20 m, gemessen vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, Hochbauten jeder Art nicht errichtet werden (Bauverbotszone). Gleiches gilt für Abgrabungen oder Aufschüttungen größeren Umfangs.

NACHRICHTLICHE HINWEISE

- Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde (das können u. a. sein: Tongefäßscherben, Holzkohleansammlungen, Schlacken sowie auffällige Bodenverfärbungen u. Steinkonzentrationen, auch geringe Spuren solcher Funde) gemacht werden, sind diese gem. § 14 (1) des Nds. Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) meldepflichtig und müssen dem Nds. Landesamt für Denkmalpflege, Stützpunkt Oldenburg, Ofener Straße 15, 26121 Oldenburg, Tel.: 0441 / 799-2120 unverzüglich gemeldet werden. Meldepflichtig ist der Finder, der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer. Bodenfunde und Fundstellen sind nach § 14 (2) des NDSchG bis zum Ablauf von 4 Werktagen nach der Anzeige unverändert zu lassen, bzw. für ihren Schutz ist Sorge zu tragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet. Sämtliche Erdarbeiten im Geltungsbereich bedürfen einer denkmalrechtlichen Genehmigung gem. § 13 NDSchG, diese kann verwehrt werden oder mit Auflagen verbunden sein.
- Im Umfeld des Plangebietes befinden sich Baudenkmäler. Es sind die Bestimmungen des Nds. Denkmalschutzgesetzes zu beachten.
- Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf Altablagerungen zutage treten, so ist unverzüglich die untere Bodenschutzbehörde zu benachrichtigen.
- Innerhalb des Plangebietes verlaufen drei Wasserversorgungsleitungen des Oldenburgisch- Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) (DN 200, DN 250, DN 300). Die 4 m breiten Schutzstreifen zu diesen Leitungen dürfen weder durch Hochbauten überbaut noch mit Bäumen bepflanzt werden. Bauliche Maßnahmen sind frühzeitig mit dem Versorgungsträger abzustimmen.
- Innerhalb des Sondergebietes (SO2) verläuft eine Gasverteilungsleitung der EWE Netz GmbH. Eine Um- oder Neuverlegung ist rechtzeitig mit dem Versorgungsträger abzustimmen.
- Innerhalb des Plangebietes verläuft eine Schmutzwasserentsorgungsleitung (DN 125) der Kläranlage Liethe. Die Leitung darf weder durch Hochbauten überbaut noch mit tiefwurzelnder Bepflanzung überpflanzt werden. Eine Umverlegung ist rechtzeitig mit dem Versorgungsträger abzustimmen.
- Der Bereich des gekennzeichneten Sichtfeldes gem. RAS-K-1 ist von jeder sichtbehindernden Nutzung und Bepflanzung in einer Höhe zwischen 0,80 m und 2,5 m über der Fahrbahn der Straßen freizuhalten.
- Für die neu geplanten Nutzungen können im Hinblick auf die von der Kleibroker Straße (K 133) ausgehenden Emissionen keine Ansprüche gegenüber dem Straßenbauträger gestellt werden.
- Außerhalb des Plangebiets, entlang der Straße "Logemanns Damm" befinden sich gemäß § 22 NAGBNatSchG geschützte Landschaftsbestandteile (Einzelbäume). Der Schutzstatus ist zu beachten.
- Die Straßenhöhen auf dem Logemanns Damm bewegen sich zwischen 11,52 m und 11,76 über NN.

GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland



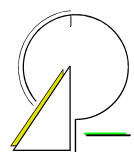
Bebauungsplan Nr. 95 Kleibrok

„Zum Zollhaus - Erweiterung“

Begründung (Teil I)

Endfassung

13.11.2012



INHALTSÜBERSICHT

TEIL I: BEGRÜNDUNG

1.0	ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG	1
2.0	RAHMENBEDINGUNGEN	2
2.1	Kartenmaterial	2
2.2	Räumlicher Geltungsbereich	2
2.3	Nutzungsstrukturen und städtebauliche Situation	2
3.0	PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	2
3.1	Landesraumordnungsprogramm (LROP)	2
3.2	Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)	2
3.3	Vorbereitende Bauleitplanung	3
3.4	Verbindliche Bauleitplanung	3
4.0	ÖFFENTLICHE BELANGE	3
4.1	Belange von Natur und Landschaft	3
4.2	Belange des Immissionsschutzes	4
4.2.1	Gewerbelärmimmissionen	4
4.2.2	Verkehrslärmimmissionen	5
4.2.3	Geruchsimmissionen	6
4.3	Störfallverordnung	7
4.4	Belange der Wasserwirtschaft	7
4.5	Belange des Straßenverkehrs/ Erschließung	8
4.6	Belange des Denkmalschutzes	8
4.7	Altablagerungen	9
5.0	INHALT DES BEBAUUNGSPLANES	9
5.1	Art der baulichen Nutzung	9
5.1.1	Emissionskontingente (LEK)	10
5.2	Maß der baulichen Nutzung	10
5.3	Bauweise, überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen	11
5.4	Verkehrsflächen	11
5.4.1	Fläche für Nebenanlagen (Stellplatzflächen)	11
5.4.2	Zufahrtsbereich/ Bereich ohne Ein- und Ausfahrt	11
5.5	Hauptversorgungsleitungen	12
5.6	Grünflächen	12
5.7	Maßnahmen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen	12
5.8	Flächen und Maßnahmen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen (PF 1, PF 2)	13
5.9	Flächen zum Anpflanzen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen (PF 3)	14
5.10	Sichtfelder gemäß RAS-K-1	14
6.0	VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	14

1.0 ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines ortsansässigen Hotel und Gaststättenbetriebes zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 95 auf.

Bei dem Traditionsbetrieb im nördlichen Siedlungsrandbereich der Gemeinde an der Kleibroker Straße handelt es sich um einen Hotel- und Gaststättenbetrieb der gehobenen Kategorie. Mit einem vielfältigen und attraktiven Dienstleistungsangebot (u. a. Restaurant in modernem Lounge-Ambiente, Außengastronomie- und Wellnessbereich, Veranstaltungsräume für Hochzeitsfeiern o. ä.) ist das Hotel ein beliebter Freizeit- und Erholungsort für Touristen und für die heimische Bevölkerung. Anlässlich aktueller Entwicklungsabsichten des Hotelinhabers sollen nunmehr die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die bauliche Weiterentwicklung und Optimierung der bestehenden Hotelanlage geschaffen werden. Neben den derzeitigen Erweiterungsabsichten zur Ausweitung des Angebotes an Hotelzimmern ist ferner die Errichtung einer Halle für verschiedene kulturelle Veranstaltungen vorgesehen. Zur Gewährleistung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung am bereits vorgeprägten Standort erfolgt die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95. Der Flächennutzungsplan wird über die parallele Durchführung der 53. Flächennutzungsplanänderung an die geänderten Nutzungsziele für den Planungsraum angepasst.

Zur Realisierung des dargelegten Entwicklungsziels werden für das derzeit überwiegend landwirtschaftlich genutzte Plangebiet im Bebauungsplan Nr. 95 sonstige Sondergebiete gem. § 11 BauNVO (SO1, SO2) mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ festgesetzt. Das Maß der baulichen Nutzung wird unter Berücksichtigung der örtlich vorhandenen Siedlungsstrukturen über eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,5 und 0,6 in Verbindung mit einer eingeschossigen Bebauung sowie offenen Bauweise bedarfsgerecht bestimmt. Zur Eingrünung des geplanten Hotelareals und zur verträglichen Einbindung des Gebietes in den angrenzenden Landschaftsraum werden verschiedene grünordnerische Maßnahmen festgelegt (z. B. Anpflanzen und Erhalt von Bäumen und Sträuchern). Zur Bereitstellung eines ausreichenden Angebotes an Stellplatzflächen für den Hotel- und Gaststättenbetrieb wird weiterhin eine Stellplatzfläche festgesetzt. Zur Vermeidung unverträglicher Auswirkungen für die geplanten Nutzungen hinsichtlich der von der Kleibroker Straße ausgehenden Verkehrslärmimmissionen werden im Bebauungsplan Nr. 95 auf der Grundlage des im Zuge dieses Planverfahrens erstellten Schallgutachtens passive Schallschutzmaßnahmen festgesetzt. Zur Berücksichtigung der Schutzansprüche der umliegenden Wohnbebauung hinsichtlich des potentiellen Gewerbelärms werden ferner maximal zulässige Emissionskontingente (LEK) festgesetzt. Die Erschließung des geplanten Hotelgeländes erfolgt über die bestehende Gemeindestraße Logemanns Damm.

In der Abwägung gem. § 1 (7) BauGB sind gleichermaßen die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. § 1 (6) Nr. 7 BauGB zu berücksichtigen (vgl. § 1a BauGB). Diese werden im Umweltbericht gem. § 2a BauGB zum Bebauungsplan Nr. 95 umfassend beschrieben und bewertet. Für unvermeidbare erhebliche bzw. nachhaltige Beeinträchtigungen der Schutzgüter und ihrer Funktionen sind im Rahmen des Planvorhabens Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu vollziehen. Die externe Kompensation erfolgt über den Flächenpool der Gemeinde Rastede (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 95).

Kommunales Planungsziel dieser Bauleitplanung ist die Stärkung des Fremdenverkehrs und der Erholungsfunktion im „Residenzort“ Rastede. Mit der geplanten Weiterentwicklung des hochwertigen Hotel- und Gaststättenbetriebes an der Kleibroker Straße soll das örtliche Beherbergungsangebot qualitativ aufgewertet werden. Dieses Ent-

wicklungsziel steht im Einklang mit den Vorgaben des Regionalen Raumordnungsprogrammes des Landkreises Ammerland. Gleichzeitig wird durch die Förderung des Fremdenverkehrs die lokale Wirtschaft in der Gemeinde gestärkt.

2.0 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kartenmaterial

Die Planzeichnung des Bebauungsplanes Nr. 95 wurde auf der Grundlage des vom Vermessungsbüro Alfred Menger, Westerstede zur Verfügung gestellten Kartenmaterials im Maßstab 1 : 1000 erstellt.

2.2 Räumlicher Geltungsbereich

Der räumliche Geltungsbereich des vorliegenden Bebauungsplanes umfasst eine 0,69 ha große Fläche westlich des bestehenden Hotel- und Gaststättenbetriebes „Zum Zollhaus“ an der Kleibroker Straße. Die konkrete Abgrenzung sowie die Lage im Gemeindegebiet sind der Planzeichnung zu entnehmen.

2.3 Nutzungsstrukturen und städtebauliche Situation

Das Plangebiet im Kreuzungsbereich der Kleibroker Straße und dem Logemanns Damm gelegen unterliegt derzeit vorwiegend der landwirtschaftlichen Nutzung (Maisacker). Ein Teilbereich im Südosten wird als Parkplatzfläche für die Gäste des gegenüberliegenden Hotels „Zum Zollhaus“ genutzt.

Östlich des Planungsraumes am Logemanns Damm befindet sich der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb „Zum Zollhaus“ sowie Wohnstrukturen. Hieran grenzt eine Waldfläche an. Nördlich und nordwestlich des Plangebietes schließen landwirtschaftlich genutzte Flächen an. Südöstlich befindet sich das denkmalgeschützte Areal einer landwirtschaftlichen Hofstelle. Etwa 80 m südwestlich des Plangebietes liegen weitere Wohnnutzungen.

3.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

3.1 Landesraumordnungsprogramm (LROP)

Nach § 1 (4) BauGB unterliegen Bauleitpläne, in diesem Fall die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 einer Anpassung an die Ziele der Raumordnung. Aus den Vorgaben der übergeordneten Planungen ist die kommunale Planung zu entwickeln bzw. hierauf abzustimmen. Im Landesraumordnungsprogramm (LROP) des Landes Niedersachsen ist die Gemeinde Rastede als Mittelzentrum eingestuft. Für das Plangebiet werden keine konkreten Aussagen getroffen. Die Leistungsfähigkeit der Zentralen Orte sind entsprechend der jeweiligen Festlegung entsprechend zu sichern und zu entwickeln.

3.2 Regionales Raumordnungsprogramm (RROP)

Das regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Ammerland liegt aus dem Jahr 1996 vor. Die Gültigkeit des RROP wurde nach einer Prüfung der Aktualität mit Bekanntmachung vom 07.06.2007 für weitere 10 Jahre verlängert. Für das Plangebiet selbst werden hiernach verschiedene Aussagen getroffen. Neben der Darstellung des Bereiches als Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts wird die Fläche überlagernd als Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft

ausgewiesen. Raumbeanspruchende Planungen und Maßnahmen sind hier auf das notwendige Maß zu beschränken. Angesichts der städtebaulichen Vorprägung des Planungsraumes und vorgesehenen kleinteiligen Weiterentwicklung des bereits vorhandenen Hotel- und Gaststättenbetriebes an der Kleibroker Straße werden die o. g. für das Gebiet geltenden raumordnerischen Grundsätze nur in geringfügigem Maße berührt.

Gemäß den weitergehenden Inhalten des RROP wird die Gemeinde Rastede aufgrund des bestehenden hohen Potentials für die Erholungs- und Freizeitnutzung ferner als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ausgewiesen. Das Plangebiet selbst befindet sich innerhalb eines Vorsorgegebietes für die Erholung. Entlang des Plangebietes ist ein regional bedeutsamer Wanderweg ausgewiesen. Raumordnerische Zielsetzung ist es, den Fremdenverkehr in der Gemeinde Rastede grundsätzlich als integrierten Teil der regionalen Wirtschaft weiter zu entwickeln. Dazu ist gemäß dem RROP in erster Linie die qualitative und strukturelle Verbesserung und bedarfsgerechte Ergänzung des vorhandenen Angebotes, speziell im Bereich der Gastronomie und des Beherbergungsgewerbes zu betreiben. Die Erhaltung und Verbesserung des bestehenden Angebotes an Erholungsgebieten und Fremdenverkehrseinrichtungen haben dabei Vorrang vor der Entwicklung neuer Gebiete. Die vorliegende Bauleitplanung zur Weiterentwicklung eines hochwertigen Hotel- und Gaststättenbetriebes u. a. zur Bereithaltung eines zusätzlichen Angebotes an touristischen Übernachtungsmöglichkeiten steht somit im Einklang mit den vorgenannten raumordnerischen Zielvorgaben.

3.3 Vorbereitende Bauleitplanung

Für das Plangebiet gelten die Darstellungen des rechtswirksamen Flächennutzungsplanes der Gemeinde Rastede aus dem Jahr 1991, der den betreffenden Bereich als Fläche für die Landwirtschaft gem. § 5 (2) Nr. 9a BauGB darstellt. Ferner werden die im Geltungsbereich verlaufenden Wasserversorgungsleitungen (DN 200, DN 250, DN 300) dargestellt. Im Rahmen der 53. Flächennutzungsplanänderung im Parallelverfahren gem. § 8 (3) BauGB wird der Flächennutzungsplan derzeit an die geänderten Entwicklungsvorstellungen für den Planungsraum angepasst.

3.4 Verbindliche Bauleitplanung

Für das Plangebiet liegt keine verbindliche Bauleitplanung vor. Es ist planungsrechtlich dem Außenbereich gem. § 35 BauGB zuzuordnen.

4.0 ÖFFENTLICHE BELANGE

4.1 Belange von Natur und Landschaft

Die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. § 1a BauGB sowie die sonstigen umweltbezogenen Auswirkungen des Planvorhabens werden im Rahmen des Umweltberichtes gem. § 2a BauGB zum Bebauungsplan Nr. 95 bewertet. Die Belange des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege sind so umfassend zu berücksichtigen, dass die Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes, die mit der Realisierung des Bebauungsplanes verbunden sind, sofern möglich vermieden, minimiert oder kompensiert werden können. Über die Entwicklung entsprechender Maßnahmen auf Grundlage der angewandten Eingriffsregelung wird dies im Rahmen der Umweltprüfung geschehen. Die Aussagen zur vollständigen Eingriffskompensation sind dem Umweltbericht als Teil II der Begründung des Bebauungsplanes Nr. 95 zu entnehmen. Die Inhalte des Umweltberichtes gelten zugleich für die im Parallelverfahren befindliche 53. Änderung des Flächennutzungsplanes.

4.2 Belange des Immissionsschutzes

Im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung sind die mit der Planung verbundenen, unterschiedlichen Belange untereinander und miteinander zu koordinieren, so dass Konfliktsituationen vermieden werden und die städtebauliche Ordnung sichergestellt wird. Demnach ist die Beurteilung der akustischen Situation im Planungsraum ein wesentlicher Belang der Bauleitplanung. Zur Beurteilung sowie zur Koordinierung und Minimierung möglicher Gewerbe- und Verkehrslärmimmissionen wurde durch das Ingenieurbüro itap (Institut für technische und angewandte Physik GmbH), Oldenburg ein schalltechnisches Gutachten erstellt¹.

4.2.1 Gewerbelärmimmissionen

Das Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 95 ist durch den bestehenden Hotel- und Gaststättenbetrieb „Zum Zollhaus“ sowie eine südöstlich des Plangebietes gelegene landwirtschaftliche Hofstelle schalltechnisch vorgeprägt. Unmittelbar an die Entwicklungsflächen grenzen nordöstlich des Logemanns Damm Wohnstrukturen an. Weitere Wohnnutzungen befinden sich südöstlich des Plangebietes an der Kleibroker Straße 132 (Landwirtschaftliche Hofstelle) sowie in etwa 100 m Entfernung südwestlich des Plangebietes. Diese sind im Rahmen der geplanten Entwicklung immissionsschutzrechtlich zu berücksichtigen, so dass ein konfliktfreies Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen gewährleistet werden kann. Zur Sicherstellung einer verträglichen Gebietsentwicklung wurde im Rahmen des o. g. Schallgutachtens eine Geräuschkontingentierung vorgenommen.

Die Lärmbeurteilung erfolgte anhand der schalltechnischen Orientierungswerte der DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau). Den genannten Immissionsorten außerhalb des Plangebietes (IP 1-4) wurden dabei entsprechend ihrer Gebietseinstufung folgende Schutzansprüche zugewiesen.

Allgemeines Wohngebiet (WA)	55 dB(A) tags/ 40 dB(A) nachts
Mischgebiet (MI)/ Wohnnutzung im planungsrechtlichen Außenbereich	60 dB(A) tags/ 45 dB(A) nachts

Da aktuell noch kein konkretes Nutzungs- und Baukonzept für das geplante Hotelgelände vorliegt, erfolgt die schalltechnische Berücksichtigung der innerhalb des Plangebietes vorgesehenen Hotel- und Gästezimmer sowie Wohnnutzungen (u. a. Betriebsleiterwohnung) erst im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens. Die Gemeinde Rastede beruft sich hier auf den Grundsatz der planerischen Zurückhaltung.

In dem Schallimmissionsgutachten wurde zunächst die derzeitige Vorbelastung durch die bestehende Hotelanlage sowie die landwirtschaftliche Hofstelle ermittelt. Wie in der Bauleitplanung üblich wurden die gewerblich genutzten Betriebe mit pauschalen Flächenschallquellen entsprechend der Gebietsausweisung (hier: Mischgebiet (MI)) belegt. Ein messtechnischer Nachweis wäre nicht zielführend, da es sich lediglich um eine Momentaufnahme der Geräuschsituation handeln würde und zukünftige Änderungen nicht mit erfasst würden. Vergleichsrechnungen mit Berücksichtigung der einzelnen Quellen einer Biogasanlage haben gezeigt, dass die Variante mit pauschaler Flächenschallquelle entsprechend der Gebietseinstufung den konservativen Ansatz darstellt. Unter Berücksichtigung der gewerblichen Vorbelastung zeigt sich, dass die o.g. Orientierungswerte an den Immissionsaufpunkten derzeit sowohl im Tag- als auch im Nachtzeitraum eingehalten werden. Unter Berücksichtigung der Vorbelastung erfolgte die Geräuschkontingentierung der mit dem vorliegenden Bebauungsplan geplanten Sondergebietsfläche. Hierbei werden der Fläche Geräuschemissionen zugewiesen,

¹ INSTITUT FÜR TECHNISCHE UND ANGEWANDTE PHYSIK GMBH (ITAP): Schalltechnisches Gutachten zum Bebauungsplan Nr. 95 der Gemeinde Rastede, Oldenburg, 6. September 2012

deren Einhaltung im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens durch eine Schallprognose für eine zu errichtende Anlage nachgewiesen werden muss. Hierdurch wird das Ziel erreicht, schädliche Umwelteinwirkungen durch Lärm auf die Nachbarschaft zu vermeiden, wobei eine maximale akustische Auslastung der Gewerbeflächen gewährleistet wird. Ausgehend von den Berechnungen zeigt sich, dass unter Einhaltung der im Gutachten empfohlenen Lärmemissionskontingente (LEK) von 61,5 dB(A)/ m² tags und 46,5 dB(A)/ m² nachts das Planvorhaben auf dieser Fläche möglich ist, ohne Konflikte mit den benachbarten schutzwürdigen Nutzungen auszulösen.

Im Rahmen der Schallgutachtens wurden Spitzenpegel aufgrund möglicher Beeinträchtigungen z. B. durch Kofferraumschlagen auf den vorgesehenen Stellplatzflächen einbezogen. Die gemäß TA-Lärm einzuhaltenden Immissionsrichtwerte werden hier nach an allen Immissionspunkten unterschritten. Gemäß dem Ergebnis des Gutachtens ist ferner von keinem relevanten Zusatzbeitrag durch den anlagenbedingten Mehrverkehr auszugehen.

Da durch die im Lärmgutachten ermittelten Emissionskontingente die zulässigen Orientierungswerte nicht an allen relevanten Immissionspunkten vollständig ausgeschöpft werden bzw. in einzelnen Richtungen keine Immissionsorte vorhanden sind, können die der Fläche zugeordneten Lärmkontingente durch die Festsetzung von Zusatzkontingenten mittels Richtungssektoren (A – C) gemäß DIN 45691 optimiert werden. Entsprechend der Lage der einzelnen Immissionspunkte ergeben sich für das Plangebiet insgesamt drei Sektoren (A – C) mit Zusatzkontingenten für die Tages- und Nachtzeit. Die im Lärmgutachten definierten Lärmkontingente mit Zusatzkontingenten nach § 1 (4) Nr. 2 BauNVO werden im Bebauungsplan Nr. 95 verbindlich festgesetzt (vgl. Kap. 5.1.1). Bei Einhaltung der Lärmwerte wird sichergestellt, dass es an den relevanten Immissionsorten zu keiner unverträglichen Belastung kommt. Lärmindernde Effekte lassen sich im Zuge der Ausführungsplanung zudem über die Anordnung der Gebäude auf dem Hotelgelände realisieren.

4.2.2 Verkehrslärmimmissionen

Der Geltungsbereich befindet sich im Einwirkungsbereich der Kleibroker Straße (K 133), der aufgrund seiner Immissionen zu Konflikten mit den geplanten Nutzungen führen kann. Im Rahmen des Schallgutachtens erfolgte daher auch eine Untersuchung zum Verkehrslärm auf der Grundlage der DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau). Für sonstige Sondergebiete, soweit sie schutzbedürftig sind, können hiernach Orientierungswerte von 45 dB bis 65 dB tags sowie 35 dB bis 65 dB nachts zur Lärmbewertung angesetzt werden. Im vorliegenden Fall wurden entsprechend dem Schutzanspruch der vorhandenen Hotelanlage die Orientierungswerte gem. DIN 18005 für ein Mischgebiet (MI) von 60 dB tags und 50 dB nachts herangezogen.

Als Datengrundlage dienten die Daten der Verkehrszählung des Landkreises Ammerland aus dem Jahr 2000, die zur Berücksichtigung der künftigen Verkehrsentwicklung für das Jahr 2027 mit einer jährlichen Steigerungsrate von 1 % prognostiziert wurden.

Die Berechnungsergebnisse verdeutlichen, dass die o. g. Orientierungswerte nach der DIN 18005 entlang der Kleibroker Straße zur Tageszeit bis 10 m und zur Nachtzeit bis 17 m zur Fahrbahnmitte der Kleibroker Straße überschritten werden.

Zur Koordinierung der Belange des Immissionsschutzes im Hinblick auf den Verkehrslärm werden im vorliegenden Bebauungsplan entsprechend den Empfehlungen des Schallgutachtens die nachstehenden passiven Schallschutzmaßnahmen verbindlich festgesetzt (vgl. Kap. 5.7). Das Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 95 liegt im südlichen Bereich innerhalb des Lärmpegelbereiches II gem. DIN 4109, Tab. 8. Innerhalb des in der Planzeichnung entsprechend gekennzeichneten Bereiches sind beim Neu-

bau bzw. bei baulichen Änderungen von Aufenthaltsräumen von Wohnungen, von Übernachtungsräumen in Beherbergungsstätten sowie von Büroräumen die folgenden resultierenden Schalldämm-Maße $R'_{w,res}$ durch die Außenfassade (Wandanteile, Fenster, Dach, Lüftung etc.) einzuhalten:

Lärmpegelbereich II:

- $R'_{w,res} = 30$ dB für Wohn- und Aufenthaltsräume, Übernachtungsräume in Beherbergungsstätten u. ä.
- $R'_{w,res} = 30$ dB für Büroräume u. ä.

Für Außenbauteile (Fenster, Dächer und Wände) von schutzbedürftigen Räumen, die an der zur Lärmquelle K 133 abgewandten Gebäudeseite angeordnet werden, können um 5 dB(A) verminderte Außenlärmpegel angesetzt werden, d. h. Reduzierung des Lärmpegelbereiches um eine Stufe.

Der Schallschutzanspruch im Lärmpegelbereich II (Lärmbelastung bis 60 dB(A)) wird in der Regel bereits durch die nach der Wärmeschutzverordnung vorgeschriebenen Anforderungen für die Außenbauteile (Fassaden und Fenster) erfüllt.

Entsprechend den Empfehlungen des Schallgutachtens ist es zur Gewährleistung einer ungestörten Nachtruhe erforderlich, innerhalb der festgesetzten Flächen für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB bei Anordnung von besonders schutzbedürftigen Wohnräumen (Wohnräume und Schlafräume) an der zur Lärmquelle K 133 zugewandten Seite die erforderliche Gesamtschalldämmung der Außenfassaden auch im Lüftungszustand, z.B. durch schallgedämmte Lüftungssysteme oder Belüftungen über die lärmabgewandten Fassadenseiten sicherzustellen.

Zur Gewährleistung eines ausreichenden Schutzes der Außenwohnbereiche sind in dem festgesetzten Sondergebiet (SO1) in den besonders gekennzeichneten Bereichen als Vorkehrung zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB ferner die Außenwohnbereiche (Terrassen, Balkone, Loggien etc.) auf der der K 133 abgewandten Gebäudeseite anzuordnen oder durch mindestens 2 m hohe Abschirmmaßnahmen (z. B. Wand oder Nebengebäude) gegen den Verkehrslärm zu schützen.

Die DIN-Normen, auf die im vorliegenden Bebauungsplan Nr. 95 Kleibrok "Zum Zollhaus - Erweiterung" verwiesen wird, werden bei der Gemeinde Rastede für Jedermann zur Einsicht bereitgehalten.

4.2.3 Geruchsimmissionen

Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich landwirtschaftliche Hofstellen mit Tierhaltung sowie eine Biogasanlage. Im Rahmen dieser Bauleitplanung sind daher die Belange der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Geruchsaufkommen zu beachten. Die durch ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung entstehenden Geruchsemmissionen können insbesondere in ländlich geprägten Räumen Konflikte zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und heranrückenden schutzwürdigen Nutzungen auslösen. Dies könnte zur Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten der emittierenden Höfe führen. Demgegenüber sind im Rahmen der Bauleitplanung gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse für das geplante Hotel- und Gaststättenareal sicherzustellen. Folglich sind die auf den Planungsraum einwirkenden Geruchsimmissionen zu betrachten.

Gemäß Aussage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg befinden sich im Umfeld des Plangebietes die beiden folgenden zu berücksichtigenden landwirtschaftlichen Hofstellen:

- Christian Meyer-Hullmann, Kleibroker Str. 132
- Detlef Helmers, Logemanns Damm 61

Auf der Hofstelle an der Kleibroker Straße 132 wird seit 2011 eine Biogasanlage betrieben, in der Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und pflanzliche Erzeugnisse eingesetzt werden. Vom Hotel- und Gaststättenbetrieb "Zum Zollhaus" wird in der Biogasanlage anfallende Wärmeenergie zu Heizzwecken genutzt. Die Biogasanlage (Gärrestlager) weist zum Plangebiet eine Entfernung von 211 m auf. Die Hofstelle am Logemanns Damm 61 liegt ca. 600 m vom Plangebiet entfernt. In den Stallgebäuden dieser Hofstelle wird Rindviehhaltung betrieben.

Im Hinblick auf den Schutzanspruch vor Geruchsimmissionen kann das Plangebiet laut der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg wie ein Dorfgebiet und somit mit dem zulässigen Immissionswert von 15% der Jahresstunden gemäß der Geruchsimmissionsrichtlinie (GIRL) bewertet werden. Bei der Beurteilung der zu erwartenden Geruchsimmissionssituation sei auf Grundlage der Standortsituation gewährleistet, dass im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 95 ein Immissions(grenz)wert in Höhe von 15 % eingehalten werden kann.

Aufgrund der Lage des Plangebietes angrenzend an landwirtschaftliche Nutzflächen, sind auch bei ordnungsgemäßer Bewirtschaftung dieser Flächen temporär auftretende Geruchsimmissionen nicht zu vermeiden. Die in diesem Zusammenhang im Plangebiet möglichen Beeinträchtigungen sind im Sinne der gegenseitigen Rücksichtnahme zu tolerieren.

4.3 Störfallverordnung

Auf dem südöstlich des Plangebietes gelegenen Landwirtschaftlichen Betrieb (Kleibroker Straße Nr. 132) wird eine Biogasanlage betrieben, die aufgrund der gelagerten Gasmenge dem Störfallrecht unterliegt. Im Rahmen dieser Bauleitplanung ist daher der Nachweis zu erbringen, dass zwischen der Plangebietsfläche und der Biogasanlage ein ausreichender Abstand eingehalten wird.

In Niedersachsen gibt es keine rechtlichen Vorgaben zu konkret einzuhaltenden Schutzabständen zu Biogasanlagen. Das Plangebiet befindet sich in einer Entfernung von 211 m zur der betreffenden Biogasanlage (Gärrestlager). In Abstimmung mit dem Landkreis Ammerland und dem Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg ist dieser Abstand ausreichend. Es ergeben sich keine Konflikte.

4.4 Belange der Wasserwirtschaft

Im Rahmen der Bebauungsplanänderung sind die Belange der Wasserwirtschaft zu beachten. Zur Gewährleistung einer konfliktfreien Ableitung des im Plangebiet anfallenden Oberflächenwassers von versiegelten Bauflächen wurde durch das Ingenieurbüro Prante, Rastede ein Oberflächenentwässerungskonzept erarbeitet. Hiernach ist zur Entwässerung des Plangebietes eine Regenrückhaltung vorzusehen. Geplant ist hierzu die Anlage eines Privatteiches. Die planungsrechtliche Sicherung dieser Anlage im vorliegenden Bebauungsplan ist daher nicht erforderlich. Die konkrete Dimensionierung des Teiches sowie die Standortwahl erfolgen im Rahmen der Ausführungsplanung. Ausgehend von der Teichanlage wird das Niederschlagswasser über das örtliche vorhandene Grabensystem und bestehende Regenwasserkanalnetz in den Vorfluter (Geestrandtief, Gewässer II. Ordnung) abgeleitet. Die erforderlichen Genehmigungsanträge für das geplante Entwässerungssystem werden im Zuge der Ausführungsplanung rechtzeitig bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Ammerland gestellt.

Innerhalb des Geltungsbereiches verlaufen ferner Hauptversorgungsleitungen des Oldenburgisch-Ostfriesischen-Wasserverbandes (OOWV) (DN 250, DN 200 und DN 300). Diese dürfen gemäß den Schutzbestimmungen des Versorgungsträgers weder durch Hochbauten überbaut noch mit Bäumen überpflanzt werden. Bauliche Maßnahmen sind frühzeitig mit dem Versorgungsträger abzustimmen (vgl. Kap. 5.5).

4.5 Belange des Straßenverkehrs/ Erschließung

Die Verkehrsanbindung des Plangebietes erfolgt über die westlich angrenzende Gemeindestraße „Logemanns Damm“, die in südlicher Richtung an die Kleibroker Straße (K 133) anschließt. Aufgrund der derzeit relativ geringen Verkehrsbelastung auf dem betroffenen Streckenabschnitt der Kleibroker Straße (1.390 Kfz/ 24 h gemäß Straßenverkehrszählung 2000) und dem Logemanns Damm sind durch die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 keine negativen Auswirkungen auf das örtliche Verkehrsnetz zu erwarten. Ein Ausbau des Logemanns Damm zur Anbindung an die K 133 ist daher aus Sicht der Gemeinde nicht erforderlich.

Die Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes wird nach Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Verkehrsprobleme festgestellt werden, wird die Gemeinde hierauf reagieren und in Abstimmung mit der zuständigen Straßenbehörde und der Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr - Geschäftsbereich Oldenburg (NLStBV-OL) ggf. erforderliche Maßnahmen für einen verkehrsgerechten Ausbau des Einmündungsbereiches umsetzen.

4.6 Belange des Denkmalschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung sind gem. § 1 (6) Nr. 5 BauGB die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu beachten.

Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich mit der landwirtschaftlichen Hofstelle an der Kleibroker Straße 132 sowie der Wassermühle mit Mühlenteich am Roggemannsweg nordwestlich des Plangebietes nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz (NDSchG) geschützte Baudenkmäler. Gemäß § 8 NDSchG ist ein ausreichender Abstand des geplanten Baugebietes zu den denkmalgeschützten Bereichen vorzusehen, um so eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes der beiden Anlagen zu vermeiden.

Die Festsetzungen des Bebauungsplanes sehen eine kleinteilige Weiterentwicklung des bereits vorhandenen Hotel- und Gaststättenbetriebes an der Kleibroker Straße 139 auf einer Gesamtfläche von 0,69 ha vor. Mit den hier vorgenommenen Festsetzungen wird dafür Sorge getragen, dass keine städtebauliche Verdichtung erfolgt, sondern der vorherrschende Ortsbildcharakter mit einer aufgelockerten Bebauung erhalten bleibt. Zur verträglichen Einbindung des geplanten Hotel- und Gaststättenareals in die umliegenden Siedlungs- und Landschaftsstrukturen wird die maximal zulässige Höhe baulicher Anlagen ebenfalls orientiert an den umliegenden Nutzungen definiert. Durch die Festsetzung der Baugrenze in einem Abstand von 23 m bis zur südlichen Geltungsbereichsgrenze wird ein ausreichend dimensionierter Abstand zwischen den geplanten Nutzungen und dem denkmalgeschützten Bereich an der Kleibroker Straße gewährleistet (vgl. Kap. 5.3). Darüber hinaus wird der Abstand auch schon deshalb als ausreichend betrachtet, da die beiden Nutzungen bereits durch die Kreisstraße 133 voneinander getrennt sind. Das denkmalgeschützte Gelände am Roggenmoorweg wird durch das Planvorhaben ebenfalls nicht beeinträchtigt. Neben der bereits gegebenen ausreichenden Entfernung zum Plangebiet von ca. 320 m werden die Strukturen zudem durch ein Waldareal voneinander getrennt. Ferner wird das Erscheinungsbild der beiden o. g. denkmalgeschützten Bereiche durch das Planvorhaben nicht beeinträchtigt,

da in der unmittelbaren Umgebung bereits der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb, Wohngebäude sowie gewerbliche Strukturen vorhanden sind. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass sämtliche Baumaßnahmen in der Umgebung eines Baudenkmals, die dessen Erscheinungsbild beeinflussen gem. § 10 (1) Nr. 4 NDSchG einer denkmalrechtlichen Genehmigung bedürfen.

Im Umfeld des Plangebietes sind ferner gemäß dem NDSchG geschützte Bodendenkmäler bekannt. Auch innerhalb des Geltungsbereiches sind archäologische Bodenfunde möglich, weshalb nachrichtlich auf die Meldepflicht von ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunden im Zuge von Bauausführungen hingewiesen wird: „Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde (das können u. a. sein: Tongefäßscherben, Holzkohleansammlungen, Schlacken sowie auffällige Bodenverfärbungen, u. Steinkonzentrationen, auch geringe Spuren solcher Funde) gemacht werden, sind diese gem. § 14 Abs. 1 des Nds. Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) meldepflichtig und der zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde oder dem niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege – Referat Archäologie – Stützpunkt Oldenburg, Ofener Straße 15, Tel.: 0441 / 7992120 unverzüglich zu melden. Meldepflichtig sind der Finder, der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer. Bodenfunde und Fundstellen sind nach § 14 Abs. 2 des NDSchG bis zum Ablauf von vier Werktagen nach der Anzeige unverändert zu lassen, bzw. für ihren Schutz ist Sorge zu tragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet.“

4.7 Altablagerungen

Im Rahmen des Altlastenprogramms des Landes Niedersachsen haben die Landkreise gezielte Nachermittlungen über Altablagerungen innerhalb ihrer Grenzen durchgeführt und entsprechendes Datenmaterial gesammelt. Dieses wurde vom damaligen Niedersächsischen Landesamt für Wasser und Abfall (aktuell: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)) bewertet. Hiernach liegen im Plangebiet keine Altablagerungen vor. Sollten allerdings bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf Altablagerungen zutage treten, so ist unverzüglich die untere Bodenschutzbehörde des Landkreises Ammerland zu benachrichtigen.

5.0 INHALT DES BEBAUUNGSPLANES

5.1 Art der baulichen Nutzung

Innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 95 werden entsprechend den unter Kapitel 1.0 „Anlass und Ziel der Planung“ dargelegten Entwicklungsabsichten zur Erweiterung eines ortsansässigen Hotel- und Gaststättenbetriebes sonstige Sondergebiete (SO1 und SO2) gem. § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ festgesetzt. Die hier jeweils zulässigen Nutzungsarten werden aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsziele für die beiden Sondergebietsflächen differenziert festgelegt.

Innerhalb des Sondergebietes (SO1) ist nach den aktuellen Vorstellungen u. a. die Errichtung einer Veranstaltungshalle für verschiedene kulturelle Veranstaltungen sowie die Anlage von Stellplatzflächen vorgesehen. Als zulässige Nutzungsarten werden für diesen Bereich ausschließlich die nachstehenden Nutzungen bestimmt:

- Betriebe des Beherbergungsgewerbes (Hotelbetrieb)
- Schank- und Speisewirtschaft inklusive Außengastronomieflächen (Gaststättenbetrieb)
- Veranstaltungs- und Ausstellungsräume

- Stellplätze (innerhalb und außerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche).

Neben Einrichtungen und Anlagen für den Hotel- und Gaststättenbetrieb ist für das Sondergebiet (SO2) ferner die Realisierung einer Betriebsleiterwohnung vorgesehen. Für diesen Bereich werden daher die folgenden zulässigen Nutzungen verbindlich festgelegt:

- Betriebe des Beherbergungsgewerbes (Hotelbetrieb)
- Schank- und Speisewirtschaft inklusive Außengastronomieflächen (Gaststättenbetrieb)
- Wohnungen für Aufsichts- und Betriebspersonal sowie für Betriebsleiter und Betriebsinhaber.

5.1.1 Emissionskontingente (LEK)

Zur Begrenzung der schalltechnischen Auswirkungen der geplanten Gewerbeflächen auf die im Umfeld vorhandene Siedlungsstruktur werden für die Sondergebiete (SO1 und SO2) Emissionskontingente (LEK) gem. § 1 (4) Nr. 2 BauNVO auf Grundlage des vorliegenden Schallgutachtens festgesetzt. Folglich sind innerhalb des Plangebietes nur Betriebe und Anlagen zulässig, deren Geräusche die in der Planzeichnung den Sondergebietsflächen zugeordneten Emissionskontingente (LEK) von 61,5 dB(A)/ m² tags und 46,5 dB(A)/m² nachts nicht überschreiten.

Zur optimalen Ausnutzung des Plangebietes aus schalltechnischer Sicht werden zudem die im Lärmgutachten empfohlenen Richtungssektoren A – C für die Festlegung von Zusatzkontingenten nach der DIN 45691 festgesetzt. Innerhalb der einzelnen Richtungssektoren dürfen die festgesetzten Emissionskontingente (LEK tags + nachts) um die angegebenen Zusatzkontingente (LEK_i, zus_k in dB (A)) erhöht werden.

Richtungssektor k	Zusatzkontingent LEK,zus,k [dB(A)]	
	tags	nachts
A	10,0	9,0
B	5,0	5,0
C	0,0	0,0

Zusatzkontingente in dB(A) nach der DIN 45691 für die ausgewählten Richtungssektoren

Die Berechnung der im Geltungsbereich des Bebauungsplanes angegebenen Emissionskontingente (LEK) wurde mit der Annahme freier Schallausbreitung vom Emissions- zum Immissionsort und ausschließlich unter Berücksichtigung des Abstandmaßes und ohne Berücksichtigung von Abschirmungen und von Boden- und Meteorologiedämpfung nach DIN 9613-2 durchgeführt.

5.2 Maß der baulichen Nutzung

Im Plangebiet wird das Maß der baulichen Nutzung über die Festsetzung einer Grundflächenzahl (GRZ) gem. § 19 BauNVO definiert. In Anlehnung an die konkreten Nutzungsvorstellungen sowie im Sinne eines sparsamen und schonenden Umgangs mit Grund und Boden wird für das Sondergebiet (SO1) eine Grundflächenzahl von 0,6 und für das Sondergebiet (SO2) eine Grundflächenzahl von 0,5 festgesetzt. Die für sonstige Sondergebiete gem. § 17 BauNVO geltende Obergrenze wird somit unterschritten.

Das Maß der baulichen Nutzung wird zudem über die Festsetzung der zulässigen Zahl der Vollgeschosse baulicher Anlagen gem. § 20 BauNVO bestimmt. Orientiert an der

Bestandssituation vor Ort sowie den konkreten Entwicklungszielen wird für die Sondergebiete (SO1, SO2) eine eingeschossige Bauweise festgelegt. Die angestrebten hotelbezogenen und gastronomischen Einrichtungen lassen sich hierüber nutzungsrecht realisieren.

Zusätzlich wird zur Vermeidung von strukturuntypischen Höhenentwicklungen insbesondere im Ortsrandbereich und im Hinblick auf die Geestrandlage des Plangebietes eine maximale Gebäudehöhe mit $GH \leq 12,00$ m für das Sondergebiet (SO1) und mit $GH \leq 10,00$ m für das Sondergebiet (SO2) festgesetzt (§ 18 BauNVO). Als oberer Bezugspunkt gilt hierbei die Gebäudekante. Unterer Bezugspunkt ist die Straßenoberkante (Fahrbahnmitte) der nächstgelegenen öffentlichen Erschließungsstraße. Die Straßenhöhen auf dem Logemanns Damm bewegen sich gemäß der topographischen Aufnahme des Vermessers zwischen 11,52 m und 11,76 m über NN. Eine exakte NN-Höhenfestsetzung der Bezugspunkte ist entbehrlich.

5.3 Bauweise, überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen

Die überbaubaren und nicht überbaubaren Grundstücksflächen werden innerhalb des Geltungsbereiches über die Festsetzung von Baugrenzen gem. § 23 BauNVO bedarfsgerecht sowie unter Berücksichtigung der angrenzenden Nutzungsstrukturen definiert. Zur behutsamen Einbindung des geplanten Hotelareals in den umliegenden Landschaftsraum wird die überbaubare Grundstücksfläche in einem Abstand von 8,00 m zur westlichen und 6,00 m zur nördlichen Plangebietsgrenze festgelegt. Im Osten wird ein Abstand vom 3,00 m zur Trassenmitte der hier unterirdisch verlaufenden Wasserversorgungsleitung (DN 300) gewählt.

Entlang der Kleibroker Straße (K 133) sind aufgrund der Lage des Gebietes außerhalb der geschlossenen Ortschaft entsprechend den Vorgaben des § 24 des Niedersächsischen Straßengesetzes (NStrG) in einem Abstand von bis zu 20,00 m, ausgehend vom äußeren Rand der befestigten Fahrbahn, keine Hochbauten zulässig. Dies wird durch die Festsetzung der Baugrenze im südlichen Bereich gewährleistet.

Im Bebauungsplan wird in den festgesetzten Sondergebieten (SO1, SO2) gemäß den hier vorgesehenen Gebäudeentwicklungen eine offene Bauweise (o) gem. § 22 (2) BauNVO festgesetzt, wonach Gebäudelängen bis zu 50,00 m zulässig sind.

5.4 Verkehrsflächen

5.4.1 Fläche für Nebenanlagen (Stellplatzflächen)

Zur Erweiterung der Kapazitäten im Hinblick auf den durch die vorgesehene Weiterentwicklung des Hotelbetriebes zunehmenden ruhenden Verkehr wird im Süden eine Stellplatzfläche gem. § 9 (1) Nr. 4 BauGB festgesetzt.

Zur Eingrünung des Plangebietes sowie aus Gründen des Bodenschutzes werden für die Parkplatzfläche Maßnahmen zum Anpflanzen getroffen (vgl. Kap. 5.8).

5.4.2 Zufahrtsbereich/ Bereich ohne Ein- und Ausfahrt

Die verkehrliche Anbindung des Plangebietes erfolgt über den Logemanns Damm. In Abstimmung mit dem Landkreis Ammerland ist im Bereich der geplanten Parkplatzfläche ein Ausfahrtsbereich zur Kleibroker Straße (K 133) vorgesehen, der im Bebauungsplan entsprechend als Ausfahrtsbereich gem. § 9 (1) Nr. 11 BauGB festgesetzt wird.

Um die direkte Erschließung des geplanten Hotelareals entsprechend den Vorgaben des § 24 des Niedersächsischen Straßengesetzes (NStrG) über die Kleibroker Straße auszuschließen werden ferner die an den Ausfahrtsbereich angrenzenden Abschnitte in einer Breite von 3,00 m als Anpflanzfläche zur Anlage einer Strauchhecke gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB festgesetzt (vgl. Kap. 5.8).

5.5 Hauptversorgungsleitungen

Innerhalb des Geltungsbereiches verlaufen verschiedene unterirdische Leitungen, die in ihrem Verlauf nachrichtlich übernommen und im Bebauungsplan Nr. 95 als unterirdische Versorgungsleitungen gem. § 9 (1) Nr. 13 BauGB festgesetzt werden. Hierbei handelt es sich um Trinkwasserleitungen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) (DN 200, 250 und 300) sowie eine Gasverteilungsleitung der EWE Netz GmbH.

Die Gasleitung verläuft im Sondergebiet (SO2) innerhalb der geplanten Baufläche und muss im Zuge der Erschließungsarbeiten verlegt werden. Dies ist rechtzeitig mit dem zuständigen Leitungsbetreiber abzustimmen. Die Trinkwasserleitungen wurden im Zuge dieses Planverfahrens konkret verortet. Sie verlaufen außerhalb der überbaubaren Bereiche. Um eine Überbauung der Leitungen durch hier zulässige Nebenanlagen in Form von Gebäuden sowie eine Bepflanzung mit Bäumen auszuschließen wird ein Geh- Fahr- und Leitungsrecht zugunsten des OOWV in einer Breite von jeweils 4 m (2 m beidseitig der Trassenachse) festgesetzt.

Innerhalb des Geltungsbereiches verläuft ferner eine Schmutzwasserentsorgungsleitung (DN 125) der Kläranlage Liethe. Diese ist im Zuge der Erschließungsarbeiten konkret zu verorten. Die betreffende Leitung darf weder durch Hochbauten überbaut noch mit tiefwurzelnder Bepflanzung überpflanzt werden. Eine gegebenenfalls notwendige Verlegung ist frühzeitig mit dem Versorgungsträger abzustimmen.

5.6 Grünflächen

Städtebauliches Planungsziel ist die behutsame Einbindung des geplanten Hotel- und Gaststättenareals in den umliegenden Siedlungs- und Landschaftsraum. Hierzu sowie zur Eingrünung des Gebietes werden in den Randbereichen des Plangebietes Grünflächen gem. § 9 (1) Nr. 15 BauGB in einer Breite von 3,00 m verbindlich gesichert.

Im Nordwesten und Westen sowie entlang der Kleibroker Straße ist die Anpflanzung einer Baum-Strauchhecke vorgesehen. Für diese Bereiche wird daher überlagernd eine Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25 a) BauGB festgesetzt (vgl. Kap. 5.8). Aufgrund der im Südosten bereits z. T. vorhandenen Gehölzstrukturen wird hier überlagernd eine Fläche zum Anpflanzen und zum Erhalt von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen festgelegt § 9 (1) Nr. 25 a) + b) BauGB (vgl. Kap. 5.9). Die für vorgenannten Flächen geltenden Regelungen werden in den nachstehenden Kapiteln dargelegt.

5.7 Maßnahmen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen

Aufgrund der von der Kleibroker Straße (K 133) ausgehenden Verkehrslärmemissionen werden im Bebauungsplan Nr. 95 passive Lärmschutzvorkehrungen festgesetzt. Entsprechend den Empfehlungen des Schallgutachtens zu dieser Bauleitplanung wird der lärmbeeinträchtigte Planungsraum als Fläche für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB festgesetzt.

Innerhalb des hierin als Lärmpegelbereich II (gem. DIN 4109) gekennzeichneten Bereiches sind beim Neubau bzw. bei baulichen Änderungen von Aufenthaltsräumen von Wohnungen, von Übernachtungsräumen in Beherbergungsstätten und von Büroräumen u. ä. die nachstehend aufgeführten resultierenden Schalldämm-Maße (erf. $R'_{w,res}$) durch die Außenbauteile (Wandanteile, Fenster, Dach, Lüftung etc.) einzuhalten:

Lärmpegelbereich II:

- $R'_{w,res} = 30$ dB für Wohn- und Aufenthaltsräume, Übernachtungsräume in Beherbergungsstätten u. ä.
- $R'_{w,res} = 30$ dB für Büroräume u. ä.

Im Lärmpegelbereich II (Lärmbelastung bis 60 dB(A)) wird der Schallschutzanspruch in der Regel bereits durch die nach der Wärmeschutzverordnung vorgeschriebenen Anforderungen für die Außenbauteile (Fassaden und Fenster) erfüllt.

Entsprechend den Aussagen des Gutachtens können für Außenbauteile (Fenster, Dächer und Wände) von schutzbedürftigen Räumen, die an der zur Lärmquelle K 133 abgewandten Gebäudeseite angeordnet werden, um 5 dB(A) verminderte Außenlärmpegel angesetzt werden, d. h. Reduzierung des Lärmpegelbereiches um eine Stufe.

Zur Gewährleistung einer ungestörten Nachtruhe ist es erforderlich, innerhalb der festgesetzten Flächen für Vorkehrungen zum Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen i. S. d. BImSchG gem. § 9 (1) Nr. 24 BauGB bei Anordnung von besonders schutzbedürftigen Wohnräumen (Wohnräume und Schlafräume) an der zur Lärmquelle K 133 zugewandten Seite die erforderliche Gesamtschalldämmung der Außenfassaden auch im Lüftungszustand, z.B. durch schallgedämmte Lüftungssysteme oder Belüftungen über die lärmabgewandten Fassadenseiten sicherzustellen.

Zum Schutz der Außenwohnbereiche sind im Sondergebiet (SO1) in den besonders gekennzeichneten Bereichen ferner die Außenwohnbereiche (Terrassen, Balkone, Loggien etc.) auf der der K 133 abgewandten Gebäudeseite anzuordnen oder durch mindestens 2 m hohe Abschirmmaßnahmen (z. B. Wand oder Nebengebäude) gegen den Verkehrslärm zu schützen.

5.8 Flächen und Maßnahmen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen (PF 1, PF 2)

Für eine verträgliche Einbindung des Plangebietes wird im Bebauungsplan entlang der nördlichen, westlichen und südwestlichen Geltungsbereichsgrenze 3,00 m breite Fläche zum Anpflanzen von Bäumen Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB festgesetzt (PF 1, PF 2). Innerhalb dieser Fläche sind standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Baum-Strauchhecken (PF 1) bzw. Strauchhecken (PF 2)) nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 vom Eingriffsverursacher anzulegen und auf Dauer zu erhalten. Die vorgeschlagenen Pflanzenarten und -qualitäten sind den textlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes zu entnehmen.

Zur Durchgrünung der im Süden vorgesehenen Stellplatzfläche wird als eine weitere Anpflanzmaßnahme geregelt, dass je angefangene 8 Stellplätze ein heimischer, standortgerechter Laubbaum nach Maßgabe des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 95 zu pflanzen und auf Dauer zu erhalten ist. Die vorgeschlagenen Pflanzenarten und -qualitäten sind den textlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes bzw. dem Umweltbericht zu entnehmen. Die Anpflanzung ist in der auf die Fertigstellung der Rohbaumaßnahme folgenden Pflanzperiode durchzuführen.

Über die Anpflanzmaßnahmen im Süden wird ferner die direkte Erschließung des Plangebietes über die Kleibroker Straße entsprechend § 24 (1) NStrG ausgeschlossen.

5.9 Flächen zum Anpflanzen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen (PF 3)

Aufgrund der im südwestlichen Randbereich bereits z. T. vorhandenen Gehölzstrukturen wird hier entsprechend eine 3,00 m breite Fläche zum Anpflanzen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a) + b) BauGB festgesetzt (PF 3). Innerhalb dieser Flächen ist das vorhandene Gehölz zu erhalten und durch standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Strauchhecken) nach Maßgabe des Umweltberichtes zum vorliegenden Bebauungsplan vom Eingriffsverursacher zu ergänzen. Die zu pflanzenden Gehölzarten sind den textlichen Festsetzungen des Bebauungsplanes zu entnehmen. Die Anpflanzungen sind in der auf die Fertigstellung der baulichen Maßnahme folgenden Pflanzperiode durchzuführen.

5.10 Sichtfelder gemäß RAS-K-1

Im Einmündungsbereich der Gemeindestraße Logemanns Damm zur Kleibroker werden Sichtfelder gem. RAS-K-1 gekennzeichnet, um hier weiterhin eine verkehrssichere Anbindung zu gewährleisten. Die erforderlichen Schenkellängen betragen bei der gegebenen zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h in der Fahrbahnachse der übergeordneten Kreisstraße 70 m und in der untergeordneten Gemeindestraße 10 m vom Fahrbahnrand der übergeordneten Straße. Der Bereich der innerhalb des Bebauungsplanes Nr. 95 gekennzeichneten Sichtfeldes ist von jeder sichtbehindernden Nutzung und Bepflanzung in einer Höhe von 0,8 m bis 2,5 m über den Oberkanten der angrenzenden Fahrbahnen der Straßen freizuhalten.

6.0 VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

• Verkehrserschließung

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den Logemanns Damm.

• ÖPNV

Der Hotel- und Gaststättenbetrieb ist nicht durch den ÖPNV erschlossen. Die nächstgelegene Haltestelle mit Regionalbusanbindung "Rastede, Marktplatz" befindet sich in einer Entfernung von ca. 1.500 m und liegt damit außerhalb des fußläufigen Einzugsbereiches.

• Gas- und Stromversorgung

Die Gas- und Stromversorgung erfolgt über den Anschluss an die Versorgungsnetze der Energieversorgung Weser-Ems (EWE).

• Schmutz- und Abwasserentsorgung

Die Schmutz- und Abwasserentsorgung innerhalb des Plangebietes wird zentral über den Anschluss an das kommunale Leitungsnetz zur Kläranlage geregelt.

• Wasserversorgung

Die Versorgung des Plangebietes mit Trinkwasser wird durch den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) gesichert. Ob und in welchem Umfang eine Erweiterung der vorhandenen Versorgungsleitungen durchzuführen ist, ist rechtzeitig mit dem zuständigen Versorgungsträger abzustimmen.

- **Abfallbeseitigung**

Die Abfallentsorgung erfolgt durch den Landkreis Ammerland.

- **Oberflächenentwässerung**

Zur Regelung der Oberflächenentwässerung wurde durch das Ingenieurbüro Prante, Rastede ein Oberflächenentwässerungskonzept erstellt. Hiernach ist innerhalb des Plangebietes eine Regenrückhaltung vorzusehen. Hierzu ist die Anlage einer privaten Teichanlage vorgesehen. Ausgehend von der Teichanlage erfolgt eine gedrosselte Ableitung des Niederschlagswasser über das örtlich vorhandene Grabensystem und Regenwasserkanalnetz in den Vorfluter (Geestrandtief, Gewässer II. Ordnung).

- **Fernmeldetechnische Versorgung**

Die fernmeldetechnische Versorgung des Bebauungsplangebietes erfolgt über die verschiedenen Telekommunikationsanbieter.

- **Sonderabfälle**

Sonderabfälle sind vom Abfallerzeuger einer ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen.

- **Brandschutz**

Die Löschwasserversorgung innerhalb des Plangebietes wird gemäß den entsprechenden Anforderungen sichergestellt.

GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland



Bebauungsplan Nr. 95 Kleibrok

„Zum Zollhaus - Erweiterung“

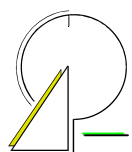
UMWELTBERICHT (Teil II)

Endfassung

13.11.2012

Planungsbüro Diekmann & Mosebach

Oldenburger Straße 86 - 26180 Rastede
Tel.: 04402/9116-30 - Fax: 04402/9116-40
e-mail: info@diekmann-mosebach.de



INHALTSÜBERSICHT

TEIL II: UMWELTBERICHT	1
1.0 EINLEITUNG	1
1.1 Beschreibung des Planvorhabens / Angaben zum Standort	1
1.2 Umfang des Vorhabens und Angaben zu Bedarf an Grund und Boden	1
2.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	1
2.1 Landschaftsprogramm	2
2.2 Landschaftsrahmenplan	2
2.3 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete	2
2.4 Artenschutzrechtliche Belange	3
3.0 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN	3
3.1 Bestandsaufnahme und Bewertung der einzelnen Schutzgüter	4
3.1.1 Schutzgut Mensch	4
3.1.2 Schutzgut Pflanzen	5
3.1.3 Schutzgut Tiere	9
3.1.4 Schutzgut Boden	10
3.1.5 Schutzgut Wasser	11
3.1.6 Schutzgut Klima und Luft	11
3.1.7 Schutzgut Landschaft	12
3.1.8 Schutzgut Kultur- und Sachgüter	12
3.1.9 Wechselwirkungen	13
3.1.10 Zusammengefasste Umweltauswirkungen	13
3.2 Entwicklungsprognosen des Umweltzustandes	14
3.2.1 Entwicklung des Umweltzustandes bei Planungsdurchführung	14
3.2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung - Nullvariante	14
3.3 Vermeidung / Minimierung und Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen	14
3.3.1 Bilanzierung	15
3.3.2 Schutzgut Mensch	17
3.3.3 Schutzgut Pflanzen	17
3.3.4 Schutzgut Tiere	19
3.3.5 Schutzgut Boden	20
3.3.6 Schutzgut Wasser	20
3.3.7 Schutzgut Klima / Luft	20
3.3.8 Schutzgut Landschaft	21
3.3.9 Schutzgut Kultur- und Sachgüter	21
3.4 Anderweitige Planungsmöglichkeiten	21
3.4.1 Standort	21
3.4.2 Planinhalt	21
4.0 ZUSÄTZLICHE ANGABEN	22
4.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren	22
4.1.1 Analysemethoden und -modelle	22
4.1.2 Fachgutachten	22
4.1.3 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen	22

4.2	Hinweise zur Durchführung der Umweltüberwachung	22
5.0	ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE ZUSAMMENFASSUNG	23
6.0	LITERATUR	24
	VERFAHRENSGRUNDLAGEN / -ÜBERSICHT / -VERMERKE	1
	Rechtsgrundlagen	1
	Verfahrensübersicht	1
	Aufstellungsbeschluss	1
	Beteiligung der Öffentlichkeit	1
	Öffentliche Auslegung	1
	Planverfasser	2

TEIL II: UMWELTBERICHT

1.0 EINLEITUNG

Zur Beurteilung der Belange des Umweltschutzes (§ 1 (6) Nr. 7 BauGB) ist im Rahmen der Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt werden. Entsprechend der Anlage zum Baugesetzbuch zu § 2 (4) und § 2a BauGB werden die ermittelten Umweltauswirkungen im Umweltbericht beschrieben und bewertet (§ 2 (4) Satz 1 BauGB).

1.1 Beschreibung des Planvorhabens / Angaben zum Standort

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines ortsansässigen Hotel und Gaststättenbetriebes zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 95 auf.

Der räumliche Geltungsbereich des vorliegenden Bebauungsplanes umfasst eine ca. 0,69 ha große Fläche westlich des bestehenden Hotel- und Gaststättenbetriebes „Zum Zollhaus“ an der Kleibroker Straße. Genaue Angaben zum Standort sowie eine detaillierte Beschreibung des städtebaulichen Umfeldes, der Art des Vorhabens und den Festsetzungen sind den entsprechenden Kapiteln der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 95, Kap. 2.2 „Räumlicher Geltungsbereich“, Kap. 2.3 „Nutzungsstrukturen und städtebauliche Situation“, Kap. 1.0 „Anlass und Ziel der Planung“ sowie Kap. 5.0 „Inhalt des Bebauungsplanes“ zu entnehmen.

1.2 Umfang des Vorhabens und Angaben zu Bedarf an Grund und Boden

Das Plangebiet umfasst eine Größe von ca. 0,69 ha. Durch die Festsetzung von Sondergebieten und einer Stellplatzfläche wird ein in Teilbereichen unbebauter Bereich einer baulichen Nutzung zugeführt.

Die einzelnen Flächenausweisungen umfassen:

Sondergebiete (SO1, SO2)	ca. 5.029 m ²
Umgrenzung für Flächen für Nebenanlagen (Stellplatz)	ca. 1.142 m ²
Private Grünflächen	ca. 818 m ²
davon Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonst. Bepflanzungen (PF1)	ca. 508 m ²
davon Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonst. Bepflanzungen (PF2)	ca. 190 m ²
davon Flächen zum Erhalt und zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonst. Bepflanzungen (PF3)	ca. 120 m ²

Durch die im Bebauungsplan Nr. 95 vorbereiteten Überbaumungsmöglichkeiten (GRZ + Überschreitung gem. § 19 (4) BauNVO) können im Planungsraum bis zu ca. 0,47 ha dauerhaft neu versiegelt werden (s. ausführlicher im Kap. 3.3.1 „Bilanzierung“ im Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 95).

2.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

Die in einschlägigen Fachplänen und Fachgesetzen formulierten Ziele, die für den vorliegenden Planungsraum relevant sind, werden unter Kap. 3.0 „Planerische Vorgaben und Hinweise“ der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 95 umfassend dargestellt (Landesraumordnungsprogramm (LROP), Regionales Raumordnungsprogramm

(RROP), vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung. Im Folgenden werden zusätzlich die planerischen Vorgaben und Hinweise aus naturschutzfachlicher Sicht dargestellt (Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan (LRP), naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete, artenschutzrechtliche Belange).

2.1 Landschaftsprogramm

Entsprechend der Einteilung des Niedersächsischen Landschaftsprogramms von 1989 befindet sich das Plangebiet in der Naturräumlichen Region Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung. Als vorrangig schutz- und entwicklungsbedürftig werden beispielsweise Eichenmischwälder, Weiden-Auwälder, Erlenbruchwälder und Bäche genannt. Als besonders schutz- und entwicklungsbedürftig gelten Buchenwälder, kleine Flüsse sowie nährstoffarme Feuchtwiesen und nährstoffreiches Feuchtgrünland. Schutzbedürftig, z. T. auch entwicklungsbedürftig sind Feuchtgebüsche, Gräben, Grünland mittlerer Standorte, Ruderalfluren und sonstige wildkrautreiche Sandäcker.

2.2 Landschaftsrahmenplan

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Ammerland liegt mit Stand von 1995 vor. Der Geltungsbereich und seine Umgebung gehören zur naturräumlichen Einheit der Oldenburger Geest bzw. der Untereinheit des Rasteder Geestrandes. Gemäß Karte 5 gehört das Plangebiet und seine Umgebung zu einer Grünland-Acker-Baumschulfläche bzw. zu einem landwirtschaftlich genutzten Areal mit unterschiedlichem Anteil an Acker- und Baumschulflächen.

Die Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften ist im Geltungsbereich mit Wertstufe 4 (von 4 möglichen Wertstufen) als stark eingeschränkt dargestellt (Karte 7 – Lebensraumkomplexe und Biotoptypen). Als ein charakteristisches Merkmal des Landschaftsbildes im Landkreis Ammerland wird in Karte 8 für das Plangebiet und seine Umgebung ein gehölzärmer, intensiv genutzter Raum aufgeführt (Karte 8 – Vielfalt, Eigenart und Schönheit – gegenwärtiger Zustand). Das Plangebiet und seine Umgebung gehören zu keinem wichtigen Bereich (Karte 9 – Vielfalt, Eigenart und Schönheit).

Die mittlere Grundwasserneubildungsrate liegt gemäß Karte 12 aufgrund der wenig durchlässigen Böden im geringen Bereich ($> 100 - 200 \text{ mm/a}$), wobei das Schutzpotenzial des Grundwassers als mittel und hoch eingestuft wird (Karte 13).

Das vorherrschende Klima wird zu einem Freilandklima auf ausgeräumten Geestflächen gezählt (Karte 15 – Luft und Klima).

Für das Plangebiet und die unmittelbare Umgebung werden keine Entwicklungsziele und Maßnahmen genannt (Karte 16 – Entwicklungsziele und Maßnahmen).

2.3 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete

Es befinden sich keine faunistisch, vegetationskundlich oder historisch wertvollen Bereiche oder Vorkommen, die einen nationalen oder internationalen Schutzstatus bedingen, im Plangebiet. Ferner bestehen keine festgestellten oder geplanten Schutzgebiete nationalen/internationalen Rechts bzw. naturschutzfachlicher Programme.

Im Rahmen des Bauleitplanverfahrens wurde von Seiten des Landkreises Ammerland mitgeteilt, dass es sich bei der Baumreihe entlang der Straße Logemanns Damm au-

ßerhalb des Plangebietes um einen geschützten Landschaftsbestandteil gem. § 22 NAGBNatSchG handelt.

2.4 Artenschutzrechtliche Belange

§ 44 BNatSchG in Verbindung mit Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie und Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie (V-RL) begründen ein strenges Schutzsystem für bestimmte Tier- und Pflanzenarten (Tier und Pflanzenarten, die in Anhang A oder B der Europäischen Artenschutzverordnung - (EG) Nr. 338/97 - bzw. der EG-Verordnung Nr. 318/2008 in der Fassung vom 31.03.2008 zur Änderung der EG-Verordnung Nr. 338/97 - aufgeführt sind, Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, alle europäischen Vogelarten, besonders oder streng geschützte Tier- und Pflanzenarten der Anlage 1 der BArtSchV). Danach ist es verboten,

- *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören und*
- *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Zwar ist die planende Gemeinde nicht unmittelbar Adressat dieser Verbote, da mit dem Bebauungsplan in der Regel nicht selbst die verbotenen Handlungen durchgeführt beziehungsweise genehmigt werden. Allerdings ist es geboten, den besonderen Artenschutz bereits in der Bauleitplanung angemessen zu berücksichtigen, da ein Bebauungsplan, der wegen dauerhaft entgegenstehender rechtlicher Hinderungsgründe (hier entgegenstehende Verbote des besonderen Artenschutzes bei der Umsetzung) nicht verwirklicht werden kann, vollzugsunfähig ist.

Die Belange des Artenschutzes werden im Kap. 3.1.2 und 3.1.3 berücksichtigt.

3.0 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN

Die Bewertung der Umweltauswirkungen des vorliegenden Planvorhabens erfolgt anhand einer Bestandsaufnahme bezogen auf die einzelnen, im Folgenden aufgeführten Schutzgüter. Durch eine umfassende Darstellung des gegenwärtigen Umweltzustandes einschließlich der besonderen Umweltmerkmale im unbeplanten Zustand sollen die umweltrelevanten Wirkungen der Bebauungsplanaufstellung herausgestellt werden. Hierbei werden die negativen sowie positiven Auswirkungen der Umsetzung der Planung auf die Schutzgüter dargestellt und hinsichtlich ihrer Erheblichkeit soweit wie möglich bewertet. Ferner erfolgt eine Prognose der Umweltauswirkungen bei Durchführung und Nichtdurchführung der Planung („Nullvariante“).

3.1 Bestandsaufnahme und Bewertung der einzelnen Schutzgüter

Zum besseren Verständnis der Einschätzung der Umweltauswirkungen wird im folgenden ein kurzer Abriss über die durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 95 verursachten Veränderungen von Natur und Landschaft gegeben.

Die Realisierung des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“ hat die Überbauung und Versiegelung von Flächenanteilen des Plangebietes zur Folge. Durch die Festsetzung von Sondergebieten (SO1, SO2) und einer Stellplatzfläche wird eine Versiegelung ermöglicht. Es wird dadurch vorwiegend eine landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche (Acker) überplant.

Für die Sondergebiete wird von einer festgelegten Grundflächenzahl (GRZ) von 0,5 bzw. 0,6 mit einer zulässigen Überschreitung gemäß § 19 (4) BauNVO von 50 % ausgegangen. Für das Sondergebiet SO1 ergibt sich daraus die maximal zulässige GRZ von 0,8, was einer maximalen Versiegelung von 80 % entspricht. Insgesamt wird durch die Festsetzung von Sondergebieten eine maximale Bodenversiegelung von ca. 3.771 m² bauleitplanerisch ermöglicht. Ferner ist die Anlage eines Stellplatzes mit einer Fläche von 1.142 m² vorgesehen. Bei einem angenommenen Versiegelungsgrad von 80 % werden davon ca. 914 m² vollständig versiegelt.

Die entlang des Logemanns Damm befindlichen landschaftsbildprägenden Eichen sowie die im Süden stehenden Linden werden nicht überplant. Entlang der nördlichen und westlichen Geltungsbereichsgrenze sind ebenfalls standortgerechte Gehölzpflanzungen vorgesehen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich die geplante Bebauung optisch in die Umgebung einpasst und dass ein erkennbarer Siedlungsrand gegenüber dem freien Landschaftsraum gebildet wird.

3.1.1 Schutzgut Mensch

Eine intakte Umwelt stellt die Lebensgrundlage für den Menschen dar. Im Zusammenhang mit dem Schutzgut Mensch sind vor allen Dingen gesundheitliche Aspekte bei der Bewertung der umweltrelevanten Auswirkungen von Bedeutung. Bei der Betrachtung des Schutzgutes Mensch werden daher Faktoren wie Immissionsschutz, aber auch Aspekte wie die planerischen Auswirkungen auf die Erholung- und Freizeitfunktionen bzw. die Wohnqualität herangezogen.

Das Plangebiet befindet sich im Kreuzungsbereich der Kleibroker Straße und dem Logemanns Damm, wo sich der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb „Zum Zollhaus“ befindet. Unmittelbar an die Entwicklungsflächen grenzen nordöstlich des Logemanns Damm Wohnstrukturen an. Weitere Wohnnutzungen befinden sich in etwa 100 m Entfernung südwestlich des Plangebietes. Eine für den Menschen relevante Erholungsfunktion besteht für die von den Festsetzungen betroffenen Freiflächen nicht. Die von den Gewerbe- und Verkehrsflächen potenziell ausgehenden Lärmeinwirkungen auf das Schutzgut Mensch sind zu berücksichtigen.

Bewertung

Für das Schutzgut Mensch werden keine erheblichen umweltrelevanten Auswirkungen vorbereitet. Durch das Planvorhaben wird die Weiterentwicklung des bestehenden Hotel- und Gaststättenbetriebes ermöglicht. Aufgrund der im örtlichen Umfeld bereits vorhandenen Baustrukturen sowie der Anpassung des Maßes der baulichen Nutzung und der Bauweise an die örtlich vorhandenen Siedlungsstrukturen sind keine

negativen Auswirkungen auf die Wohnumfeldqualität der benachbarten Bevölkerung zu erwarten.

Zur Berücksichtigung der Schutzansprüche der umliegenden Wohnbebauung hinsichtlich des Verkehrs- und Gewerbelärms wird ein Schallgutachten erstellt, auf dessen Grundlage passive Schallschutzmaßnahmen- und ferner maximal zulässige Emissionskontingente (LEK) festgesetzt werden. Auf diese Weise wird die Einhaltung der gesetzlichen Richtlinien (z. B. TA Lärm) sichergestellt.

3.1.2 Schutzgut Pflanzen

Biotoptypen

Um Aussagen über den Zustand von Natur und Landschaft zu erhalten, wurde eine Bestandserfassung in Form einer Biotoptypenkartierung durchgeführt. Die Bestandsaufnahme der Naturausstattung erfolgte durch eine Geländebegehung im Dezember 2011. Trotz des späten Kartierungszeitpunktes war eine eindeutige Zuweisung der Biotoptypen möglich.

Durch das Vorhandensein bestimmter Biotope, ihre Ausprägung und die Vernetzung untereinander sowie mit anderen Biotopen können Informationen über schutzwürdige Bereiche gewonnen werden.

Die im Folgenden vorgenommene Typisierung der Biotope und die Zuordnung der Codes (Großbuchstaben hinter dem Biototyp) beziehen sich auf den Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (DRACHENFELS 2011).

Es wurden nur die im Rahmen des Bebauungsplanes relevanten Biotopstrukturen erfasst. Einzelbäume wurden erfasst, sofern sie markant oder prägend für das Orts- bzw. Landschaftsbild sind und i. d. R. starkes Baumholz von mindestens 0,3 m im Durchmesser aufweisen.

Übersicht der Biotoptypen

Im Bereich der 53. Flächennutzungsplanänderung und des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“ sind Biotoptypen aus folgenden Gruppen vertreten (Zuordnung gemäß o. g. Kartierschlüssel):

- Gebüsch und Gehölzbestände,
- Ackerflächen,
- Grünanlagen und Siedlungsbiotope / Verkehrsflächen.

Lage, Verteilung und Ausdehnung der o. g. Biotoptypen sind dem Bestandsplan der Biotoptypen zu entnehmen.

Der Geltungsbereich des/der Bebauungsplanes / Flächennutzungsplanänderung wird bislang zum Großteil als Ackerfläche (Maisstoppel) genutzt. Die südöstlichen Flächen werden von einem geschotterten Parkplatz eingenommen.

Östlich und südlich grenzen landschaftsbildprägende Einzelbäume an den Geltungsbereich an. Dabei handelt es sich um standortgerechte Stieleichen (*Quercus robur*) und Linden (*Tilia cordata*) mit Stammdurchmessern von 0,3 bis 0,6 m.

Beschreibung der Biotoptypen

Gebüsche und Gehölzbestände

Der im Plangebiet befindliche Parkplatz (OVP) wird von einem bepflanzten Wall eingefasst. Auf diesem Wall wurden standortgerechte Gehölze aus Schlehen (*Prunus spinosa*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Holunder (*Sambucus nigra*) gepflanzt. Als Sträucher wurden Liguster (*Ligustrum vulgare*), Rosen (*Rosa spec.*), Besenginster (*Cytisus scoparius*) und Forsythien (*Forsythia x intermedia*) gepflanzt. In der Krautschicht wurden z. T. Bodendecker aus Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*) und Schattengrün (*Pachysandra terminalis*) gepflanzt.

Gewässer

An der Grenze zum Geltungsbereich verläuft parallel zur Kleibroker Straße ein ca. 1,0 m breiter Entwässerungsgraben (FGZ). Eine Wasservegetation konnte sich nicht ausbilden. Im Uferbereich überwiegen Grünland- und Ruderalarten. Zum Teil tritt hier die Flatterbinse (*Juncus effusus*) in Erscheinung.

Ackerflächen

Der Großteil des Plangebietes und der nördlich und westlich angrenzenden Flächen wird von einer Maisackerfläche (ASm) mit überwiegend sandigem Oberboden eingenommen.

Grünanlagen und Siedlungsbiotope / Verkehrsflächen

Neben Siedlungsgehölzen aus einheimischen Gehölzarten (HSE) finden sich auf den östlich an den Geltungsbereich grenzenden Flächen Einzelbäume (HBE), Zierhecken (BZH), Scherrasenflächen (GR) sowie Beete und Rabatte (ER). Die Hausgärten sind als neuzeitliche Ziergärten (PHZ) zu charakterisieren. Die Kleibroker Straße und der Logemanns Damm sind asphaltierte Straßen (OVS), während die Parkplatzflächen des Gaststättenbetriebes gepflastert wurden.

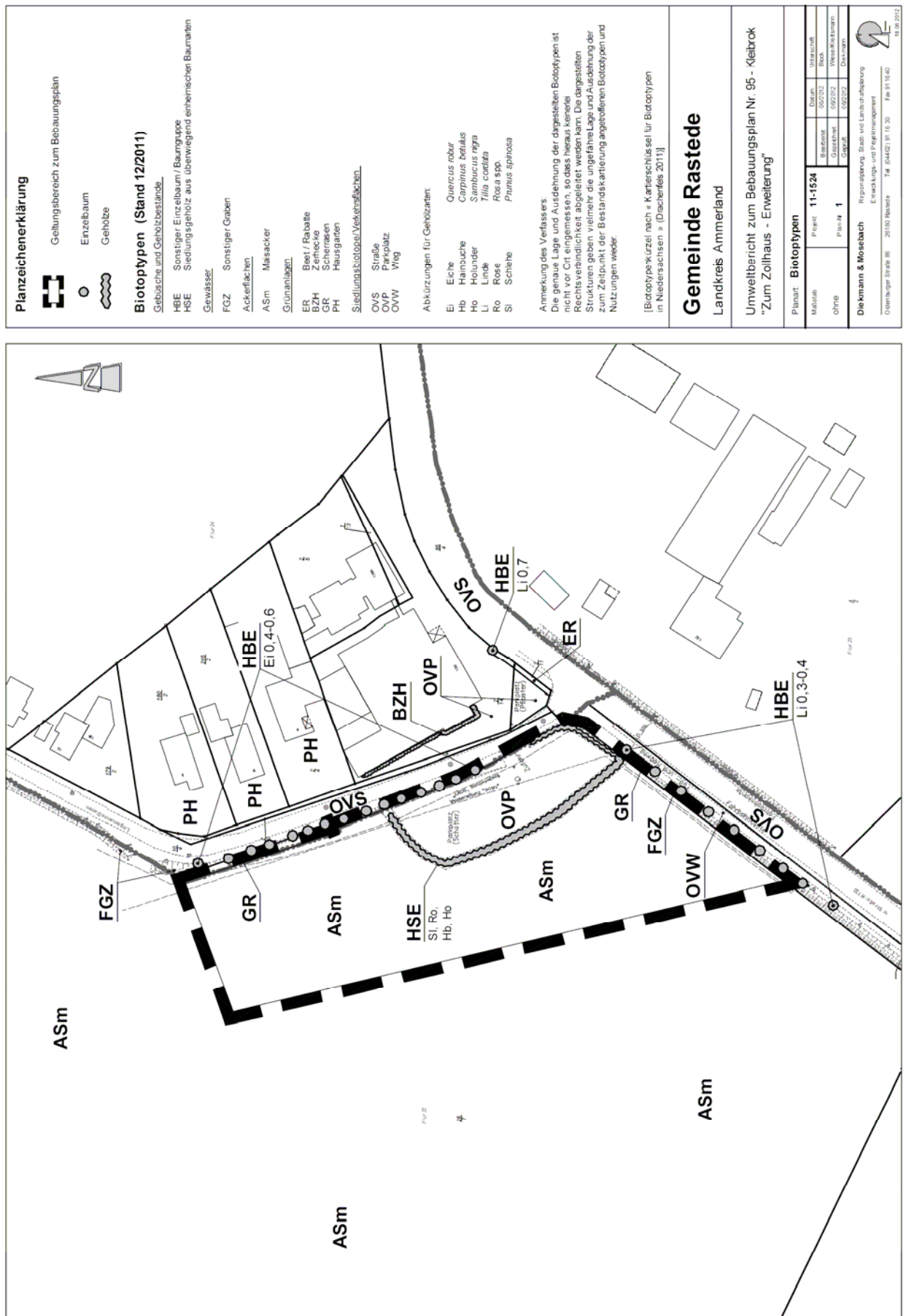
Geschützte Landschaftsbestandteile

Geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG bzw. § 22 NAGBNatSchG konnten im Plangebiet nicht festgestellt werden. Bei der Baumreihe an der Straße Logemanns Damm handelt es sich gemäß Mitteilung des Landkreises Ammerland um einen geschützten Landschaftsbestandteil.

Vorkommen von gefährdeten und besonders oder streng geschützten Pflanzenarten

Im gesamten Untersuchungsgebiet konnten während der Erfassungen keine gemäß der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (GARVE 2004) gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Streng geschützte Pflanzenarten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG bzw. Pflanzen des Anhangs IV der FFH-Richtlinie traten nicht auf. Hinweise auf Vorkommen dieser Arten liegen derzeit auch nicht vor. Eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zu den Verboten des § 44 (1) Nr. 4 BNatSchG ist demgemäß nicht erforderlich, da relevante Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie für die artenschutzrechtliche Prüfung nicht vorkommen.



Bewertung der Biotoptypen

Zur Ermittlung des Eingriffes in Natur und Landschaft wird das Bilanzierungsmodell des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung) angewendet.

In diesem Modell werden Eingriffsflächenwert und Kompensationsflächenwert ermittelt und gegenübergestellt. Zur Berechnung des Eingriffsflächenwertes werden zunächst Wertfaktoren für die vorhandenen Biotoptypen vergeben und mit der Größe der Fläche multipliziert. Analog werden die Wertfaktoren der Biotoptypen der Planungsfläche mit der Flächengröße multipliziert und anschließend wird die Differenz der beiden Werte gebildet.

Es werden 6 Wertfaktoren unterschieden:

Wertfaktor	Beispiele Biotoptypen
5 = sehr hohe Bedeutung	naturnaher Wald; geschütztes Biotop
4 = hohe Bedeutung	Baum-Wallhecke
3 = mittlere Bedeutung	Strauch-Baumhecke
2 = geringe Bedeutung	Intensiv-Grünland
1 = sehr geringe Bedeutung	Acker
0 = weitgehend ohne Bedeutung	versiegelte Fläche

In der Liste II des Bilanzierungsmodells (Übersicht über die Biotoptypen in Niedersachsen) sind den einzelnen Biotoptypen entsprechende Wertfaktoren zugeordnet. Für die im Plangebiet vorhandenen bzw. geplanten Biotope ergeben sich folgende Wertstufen:

Biotoptyp	Wertfaktor	Anmerkungen
Strauch-Baumhecke, Strauchhecke [HFM, HFS]	3	Gehölzbestände aus einheimischen Arten mit Biotop- und Vernetzungsfunktion
Siedlungsgehölz aus überwiegend einheimischen Baumarten [HSE]	3	Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Scherrasen, artenarme Grünflächen, Parkplatz [GR, OVP]	1	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Maisacker [ASm]	1	geringe Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Vollständig versiegelte Flächen (Gebäude, Nebenanlagen) [X]	0	keine Biotopfunktion

Hinsichtlich der Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen ist zu konstatieren, dass das Plangebiet von zum Großteil von einer intensiv landwirtschaftlich genutzten Fläche und von einem geschotterten Parkplatz eingenommen wird. Somit weist der Planungsraum größtenteils eine geringere Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften auf. Die naturschutzfachlich wertvolleren Bereiche stellen die an den Planungsraum angrenzenden Einzelbäume dar, die aber vollständig erhalten bleiben. Somit werden die Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen als weniger erheblich eingestuft (vgl. Kap. 3.1.11).

3.1.3 Schutzgut Tiere

Faunistische Bestandsaufnahmen sind im Rahmen dieser Bauleitplanung aufgrund der geringen Größe des Geltungsbereiches, der intensiven Nutzung der Fläche und der vorhandenen Versiegelungen nicht erforderlich. Beeinträchtigungen auf die Fauna werden nicht erwartet, da die naturschutzfachlich wertvollen Strukturen (z. B. Baumreihe entlang der Straße Logemanns Damm) erhalten bleiben.

Tierarten des Anhanges IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Für den Planungsraum liegen derzeit keine Informationen über besondere Wertigkeiten vor. Aufgrund der vorhandenen Strukturen und Nutzungen im Plangebiet und daran angrenzend wird ein Vorkommen von Tierarten gemäß Anhang IV der FFH-Richtlinie zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausgeschlossen.

Geschützte wildlebende Vogelarten im Sinne von Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 95 bzw. der 53. Flächennutzungsplanänderung können verschiedene europäische Vogelarten potenziell vorkommen, die hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände zu betrachten sind. Es werden aufgrund der vorgeprägten Strukturen vornehmlich Arten des Siedlungsbereiches vorkommen. Diese Arten weisen eine breite ökologische Amplitude auf und sind in der Lage, bei Störungen auf Ersatzbiotope auszuweichen. Weiterhin handelt es sich hier vorwiegend um Arten, die an die Anwesenheit des Menschen gewöhnt sind.

Nachfolgend werden die artenschutzrechtlichen Belange gem. § 44 BNatSchG betrachtet.

Prüfung des Zugriffsverbots (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) sowie des Schädigungsverbots (§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG)

Hinsichtlich der Fortpflanzungsstätten sind verschiedene Vogelgruppen zu unterscheiden, die unterschiedliche Nistweisen und Raumansprüche aufweisen. Aufgrund der gegebenen Strukturen (Maisacker, Parkplatz, umgebende befestigte Flächen, angrenzende Gehölzstrukturen) sind im Plangebiet Arten der Gehölzbrüter am wahrscheinlichsten. Sollte im Rahmen der Planumsetzung die Entfernung von Gehölzen erforderlich werden, so sind diese nur außerhalb der Brutzeit (01. März bis 15. Juni) zu beseitigen, um eventuell vorhandene Nistplätze oder Individuen nicht zu zerstören bzw. zu beeinträchtigen. Sämtliche potenziell vorkommende Arten sind nicht an einen Niststandort gebunden und deshalb in der Lage, in Ausweichhabitate, die im räumlichen Zusammenhang ausreichend vorhanden sind, auszuweichen. Tötungen von Individuen z. B. im Rahmen von Bauarbeiten sind ebenfalls auszuschließen, da es sich bei dem Plangebiet um einen nicht besonders stark von Vögeln frequentierten Raum handelt und die Bauarbeiten zeitlich beschränkt sind. Die Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG können nach entsprechender Beurteilung ausgeschlossen werden und sind daher nicht einschlägig.

Prüfung des Störungsverbots (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)

In Bezug auf das Störungsverbot während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten lassen sich Störungen in Form von Lärmimmissionen aufgrund der geplanten Nutzung nicht ganz vermeiden. Störungen während sensibler Zeiten sind daher möglich, erfüllen jedoch nur dann den Verbotstatbestand, wenn sie zu einer Verschlechterung der lokalen Population der betroffenen Arten führen.

Von erheblichen Störungen während der Mauserzeit, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen, ist nicht auszugehen. Dies hängt damit zusammen, dass es nur zu einer Verschlechterung käme, wenn die Störung von Individuen während der Mauserzeit zum Tode derselben und damit zu einer Erhöhung der Mortalität in der Population führen würde. Die im Plangebiet potentiell vorkommenden Arten bleiben jedoch auch während der Mauser mobil und können gestörte Bereiche verlassen und Ausweichhabitat in der Umgebung aufsuchen.

Weiterhin sind erhebliche Störungen während Überwinterungs- und Wanderzeiten auszuschließen. Das Plangebiet stellt keinen Rast- und Nahrungsplatz für darauf zwingend angewiesene Vogelarten dar. Die im Plangebiet zu erwartenden Vögel sind an die verkehrs- und siedlungsbedingten Beunruhigungen (auch durch die bereits bestehende Nutzung) gewöhnt und in der Lage, bei Störungen in der Umgebung vorhandene ähnliche Habitatstrukturen (Gehölzbestände) aufzusuchen. Durch die Planung kommt es zu keinen ungewöhnlichen Scheueffekten, die zu starker Schwächung und zum Tod von Individuen führen wird.

Hinsichtlich des Störungsverbotes während der Fortpflanzungs- und Aufzuchszeit ist ebenfalls nicht mit der Erfüllung von Verbotstatbeständen zu rechnen. Die zu erwartenden Arten sind nicht auf einen Niststandort angewiesen. Gestörte Bereiche kommen daher für die Nistplatzwahl von vornherein nicht in Frage. Sollten einzelne Individuen durch plötzlich auftretende erhebliche Störung, z. B. Lärm, zum dauerhaften Verlassen des Nestes und zur Aufgabe ihrer Brut veranlasst werden, führt dies nicht automatisch zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der im Plangebiet zu erwartenden Arten. Nistausfälle sind auch durch natürliche Gegebenheiten, wie z. B. Unwetter und Fraßfeinde gegeben. Durch Zweitbruten und die Wahl eines anderen Niststandortes sind die Arten i.d.R. in der Lage solche Ausfälle zu kompensieren. Es kann zudem aufgrund der bereits stark vorgeprägten Strukturen im und um das Plangebiet davon ausgegangen werden, dass die vorkommenden Arten an gewisse für Siedlungen typische Störquellen gewöhnt sind.

Fazit

Im Ergebnis der Betrachtung bleibt festzustellen, dass die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen **nicht** einschlägig sind.

3.1.4 Schutzgut Boden

Der Boden nimmt mit seinen vielfältigen Funktionen eine zentrale Stellung im Ökosystem ein. Neben seiner Funktion als Standort der natürlichen Vegetation und der Kulturpflanzen weist er durch seine Filter-, Puffer- und Transformationsfunktionen gegenüber zivilisationsbedingten Belastungen eine hohe Bedeutung für die Umwelt des Menschen auf. Gemäß § 1a (2) BauGB ist mit Grund und Boden sparsam umzugehen, wobei zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen sind.

Das Plangebiet wird gemäß den Aussagen des Datenservers des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (2012, LBEG) von Pseudogley-Podsol eingenommen.

Suchräume für schutzwürdige Böden werden gemäß LBEG Datenserver nicht dargestellt.

Aufgrund der Überformung des Bodens durch die derzeitige intensive landwirtschaftliche Nutzung und die vorhandene Versiegelung liegt im Plangebiet eine geringe Wertigkeit des Bodens hinsichtlich der Belange von Natur und Landschaft vor.

Das hier vorgesehene Vorhaben verursacht neue Versiegelungsmöglichkeiten durch die Sondergebiete und die Stellplatzfläche mit einer Flächengröße von ca. 4.685 m². Sämtliche Bodenfunktionen gehen in diesen Bereichen irreversibel verloren. Aufgrund der geringen Flächengröße der Versiegelung werden die Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Boden bei Umsetzung der Planung als weniger erheblich beurteilt.

3.1.5 Schutzgut Wasser

Das Schutzgut Wasser stellt einen wichtigen Bestandteil des Naturhaushaltes dar und bildet die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Im Rahmen der Umweltprüfung ist das Schutzgut Wasser unter dem Aspekt der Auswirkungen auf den Grundwasserhaushalt, auf die Wasserqualität sowie auf den Zustand des Gewässersystems zu betrachten. Im Sinne des Gewässerschutzes sind Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Begrenzung der Flächenversiegelung und der damit einhergehenden Zunahme des Oberflächenwassers, zur Förderung der Regenwasserversickerung sowie zur Vermeidung des Eintrags wassergefährdender Stoffe führen. Im Rahmen der Bauleitplanung ist der Nachweis eines geregelten Abflusses des Oberflächenwassers zu erbringen.

Grundwasser

Grundwasser hat eine wesentliche Bedeutung für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes, als Naturgut der Frischwasserversorgung und als Bestandteil grundwasser geprägter Böden. Gemäß den Darstellungen des LBEG ist die Grundwasserneubildungsrate im Plangebiet mit 101 – 150 mm/a angegeben. Das Schutzzpotenzial des Grundwassers liegt im gesamten Plangebiet und seiner Umgebung im hohen Bereich.

Oberflächenwasser

Entlang der Kleinbroker Straße verläuft ein Entwässerungsgraben, der eine Breite von ca. einem Meter ausweist.

Aus der Sicht des Gewässerschutzes liegen keine besonderen Bedeutungen vor.

Die Bedeutung des Schutzgutes Wasser im Plangebiet wird als gering eingestuft. Es handelt sich im Plangebiet und der Umgebung weder um ein Wasserschutzgebiet noch um einen besonderen Bereich zur Trinkwassergewinnung.

Das Planvorhaben wird geringe umweltrelevante Auswirkungen für das Schutzgut Wasser in seiner wichtigen Funktion für den Naturhaushalt mit sich bringen. Die Festsetzung der Sondergebiete und der Stellplatzfläche wird eine Erhöhung der Flächenversiegelung und somit einen Mehrabfluss des Oberflächenwassers mit sich bringen.

3.1.6 Schutzgut Klima und Luft

Klimatisch ist der Untersuchungsraum vorwiegend atlantisch geprägt. Die Nähe zur Nordsee und die überwiegende Luftzufuhr aus westlichen Richtungen verursachen ein maritimes Klima, das sich durch relativ niedrige Temperaturschwankungen im Tages- und Jahresverlauf, eine hohe Luftfeuchtigkeit sowie häufige Bewölkung und Nebelbildung auszeichnet. Die Sommer sind daher mäßig warm und die Winter verhältnismäßig

ßig mild. Die Niederschläge verteilen sich gleichmäßig über das Jahr und erreichen 670 – 800 mm/a.

Das Kleinklima im Planbereich ist durch die Ortsrandlage und die angrenzenden Wohngebiete gekennzeichnet. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Vorbelastungen durch die angrenzenden Straßen und Siedlungsbereiche sind durch die Umsetzung des Planvorhabens keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzgut Klima sowie auf das Schutzgut Luft zu erwarten. In dem Bebauungsplan werden Maßnahmen festgesetzt, wie der Erhalt von Gehölzstrukturen sowie Neuanpflanzungen randlich des Plangebietes und im Bereich des geplanten Stellplatzes, die den Erfordernissen des Klimaschutzes gem. § 1 (5) BauGB i. V. m. § 1a (5) BauGB Rechnung tragen.

3.1.7 Schutzgut Landschaft

Da ein Raum immer in Wechselbeziehung und -wirkung zu seiner näheren Umgebung steht, kann das Planungsgebiet nicht isoliert, sondern muss vielmehr im Zusammenhang seines stadt- sowie naturräumlichen Gefüges betrachtet werden.

Das Schutzgut Landschaft zeichnet sich durch ein harmonisches Gefüge aus vielfältigen Elementen aus, das hinsichtlich der Aspekte Vielfalt, Eigenart oder Schönheit zu bewerten ist.

Das im Untersuchungsraum vorherrschende Landschaftsbild weist durch die im Plangebiet vorhandenen sowie die angrenzenden bebauten Bereiche und Siedlungsstrukturen sowie den Straßen bereits eine gewisse Vorprägung auf. Ferner wird der Geltungsbereich sowie der unmittelbar nördlich und westlich an den Planungsraum anschließende Freiraum durch landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen (Acker) geprägt. Positiv auf das Landschaftsbild treten die östlich und südlich an der Grenze zum Plangebiet sich befindenden Baumreihen mit standortgerechten Eichen und Linden in Erscheinung.

Das Landschaftsbild wird sich durch die Realisierung der Planung nicht erheblich verändern, da die o. g. Gehölzstrukturen nicht überplant werden und gleichzeitig eine randliche Bepflanzung des Plangebietes mit Bäumen und Sträuchern vorgesehen ist (Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen). Durch die Festsetzung einer maximalen Gebäudehöhe von ≤ 12 m wird einer beeinträchtigten Höhenentwicklung entgegengewirkt.

Insgesamt werden die Umweltauswirkungen durch die geplante Erweiterung des Hotel- und Gaststättenbetriebes auf das Schutzgut Landschaft zum jetzigen Planungszeitpunkt als unerheblich eingestuft.

3.1.8 Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Der Schutz von Kulturgütern stellt im Rahmen der baukulturellen Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes gem. § 1 (5) BauGB eine zentrale Aufgabe in der Bauleitplanung dar. Als schützenswerte Sachgüter werden natürliche oder vom Menschen geschaffene Güter betrachtet, die von geschichtlicher, wissenschaftlicher, archäologischer oder städtebaulicher Bedeutung sind.

Im näheren Umfeld des Plangebietes befinden sich mit der landwirtschaftlichen Hofstelle an der Kleibroker Straße 132 sowie der Wassermühle mit Mühlenteich am Roggemannsweg nordwestlich des Plangebietes nach dem Niedersächsischen Denkmal-

schutzgesetz (NDSchG) geschützte Baudenkmäler. Gemäß § 8 NDSchG ist ein ausreichender Abstand des geplanten Baugebietes zu den denkmalgeschützten Bereichen vorzusehen, um so eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes der beiden Anlagen zu vermeiden. Durch die Festsetzung der Baugrenze in einem Abstand von 23 m bis zur südlichen Geltungsbereichsgrenze wird ein ausreichend dimensionierter Abstand zwischen den geplanten Nutzungen und dem denkmalgeschützten Bereich an der Kleibroker Straße gewährleistet. Das denkmalgeschützte Gelände am Roggenmoorweg wird durch das Planvorhaben ebenfalls nicht beeinträchtigt. Neben der bereits gegebenen ausreichenden Entfernung zum Plangebiet von ca. 320 m werden die Strukturen zudem durch ein Waldareal voneinander getrennt. Ferner wird das Erscheinungsbild der beiden o. g. denkmalgeschützten Bereiche durch das Planvorhaben nicht beeinträchtigt, da in der unmittelbaren Umgebung bereits der bestehende Hotel- und Gaststättenbetrieb, Wohngebäude sowie gewerbliche Strukturen vorhanden sind. Sämtliche Baumaßnahmen in der Umgebung eines Baudenkmals, die dessen Erscheinungsbild beeinflussen können, bedürfen gem. § 10 (1) Nr. 4 NDSchG einer denkmalrechtlichen Genehmigung.

Weitere schutzbedürftige Kultur- und Sachgüter, die eine Sensibilität gegenüber planerischen Veränderungen aufweisen, sind innerhalb des Planungsraumes sowie im näheren Umfeld nicht anzutreffen.

3.1.9 Wechselwirkungen

Bei der Betrachtung der Wechselwirkungen soll sichergestellt werden, dass es sich bei der Prüfung der Auswirkungen nicht um eine rein sektorale Betrachtung handelt, sondern sich gegenseitig verstärkende oder addierende Effekte berücksichtigt werden (KÖPPEL et al. 2004). So stellt der Boden Lebensraum und Nahrungsgrundlage für verschiedene Faunengruppen wie Vögel, Amphibien, Libellen etc. dar, so dass bei einer Versiegelung nicht nur der Boden mit seinen umfangreichen Funktionen verloren geht, sondern auch Auswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen und Tiere zu erwarten sind. Negative, sich verstärkende Wechselwirkungen, die über das Maß der bisher durch das Vorhaben ermittelten Auswirkungen hinaus gehen, sind jedoch nicht zu prognostizieren.

3.1.10 Zusammengefasste Umweltauswirkungen

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 95 kommt es zu einem Verlust von Pflanzen und Boden durch Flächenversiegelungen, was als weniger erhebliche Umweltauswirkung zu beurteilen ist. Weiterhin sind die Umweltauswirkungen der geplanten Nutzungsänderungen auf das Schutzgut Wasser ebenfalls als weniger erheblich zu beurteilen. Weitere Schutzgüter werden durch die vorliegende Planung in ihrer Ausprägung nicht negativ beeinflusst.

Die zu erwartenden Umweltauswirkungen bei Realisierung des Vorhabens werden nachfolgend tabellarisch zusammengestellt und hinsichtlich ihrer Erheblichkeit beurteilt.

Tab. 1: Zu erwartende Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter und ihre Bewertung

Schutzgut	Beurteilung der Umweltauswirkungen	Erheblichkeit
Mensch	• keine erhebliche Beeinträchtigung	-
Pflanzen	• weniger erhebliche negative Auswirkungen durch Verlust von Biotopstrukturen • Einbindung des Plangebietes mit Grünstrukturen	•
Tiere	• keine Beeinträchtigung	-
Boden	• weniger erhebliche negative Auswirkungen durch Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung	•
Wasser	• geringe Veränderung des lokalen Wasserhaushalts durch Flächenversiegelung	•
Klima	• keine Beeinträchtigungen der klimatischen Gegebenheiten	-
Luft	• keine zusätzliche Beeinträchtigung der Luftqualität ersichtlich	-
Landschaft	• keine erheblichen Auswirkungen auf das Landschaftsbildes	-
Kultur und Sachgüter	• keine erheblichen Beeinträchtigung von Kultur- und Sachgütern	-
Wechselwirkungen	• keine erheblichen Auswirkungen	-

•• sehr erheblich/ •• erheblich/ • weniger erheblich / - nicht erheblich

3.2 Entwicklungsprognosen des Umweltzustandes

3.2.1 Entwicklung des Umweltzustandes bei Planungsdurchführung

Bei der Umsetzung des Planvorhabens ist mit den oben genannten Umweltauswirkungen zu rechnen. Durch die Realisierung der Bestimmungen des Bebauungsplanes Nr. 95 wird eine städtebaulich sinnvolle Weiterentwicklung des örtlich bereits vorhandenen Hotel- und Gaststättenbetriebes erfolgen. Die im Geltungsbereich des Bebauungsplanes zu entwickelnden Grünstrukturen (Pflanzung von Bäumen und Sträuchern) werden das Plangebiet gliedern, eingrünen und können der Tier- und Pflanzenwelt als Lebensraum dienen.

3.2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung - Nullvariante

Bei Nichtdurchführung der Planung bleiben die bestehenden Nutzungen unverändert erhalten. Das Plangebiet würde weiterhin ackerbaulich intensiv genutzt werden und der aktuell vorhandene Parkplatz würde weiterhin in seiner derzeitigen Form erhalten bleiben. Für Arten und Lebensgemeinschaften würde der bisherige Lebensraum unveränderte „schlechte“ Lebensbedingungen bieten. Die Boden- und Grundwasserverhältnisse würden sich bei Nichtdurchführung der Planung nicht verändern.

3.3 Vermeidung / Minimierung und Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen

Der Verursacher eines Eingriffs ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen. Beeinträchtigungen sind vermeidbar, wenn zumutbare Alternativen, den mit dem Eingriff verfolgten Zweck am gleichen Ort ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu erreichen, gegeben sind. Soweit Beeinträchtigungen nicht vermieden werden können, ist dies zu begründen (§ 15 (1) BNatSchG). Der Verursacher ist verpflichtet, unvermeidbare Be-

eintrüchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder zu ersetzen (Ersatzmaßnahmen). Ausgeglichen ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushaltes in gleichartiger Weise wiederhergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neu gestaltet ist. Ersetzt ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushaltes in dem betroffenen Naturraum in gleichwertiger Weise hergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet ist (§ 15 (2) BNatSchG).

Obwohl durch die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 nicht in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild eingegriffen werden kann, sondern nur durch dessen Realisierung, ist die Eingriffsregelung dennoch von Bedeutung, da nur bei ihrer Beachtung eine ordnungsgemäße Abwägung aller öffentlichen und privaten Belange möglich ist.

3.3.1 Bilanzierung

Entsprechend dem Naturschutzgesetz (Eingriffsregelung) muss ein unvermeidbarer zulässiger Eingriff in die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und das Landschaftsbild durch geeignete Maßnahmen kompensiert werden.

Die Eingriffsbilanzierung erfolgt mit dem Bilanzierungsmodell des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung). Der Eingriffsumfang wird dabei durch einen Flächenwert ausgedrückt, der sich nach folgender Formel errechnet:

- | | |
|--|---|
| a) Flächenwert des Ist-Zustandes: | Größe der Eingriffsfläche in m ² x
Wertfaktor des vorhandenen Biotop-
typs |
| b) Flächenwert des Planungszustandes: | Größe der Planungsfläche in m ² x
Wertfaktor des geplanten Biotoptyps |
| c) | |
| Flächenwert des Planungszustandes | |
| - <u>Flächenwert des Ist-Zustandes</u> | |
| = Flächenwert des Eingriffs (Maß für die Beeinträchtigung) | |

Mit Hilfe dieses Wertes wird die Bilanzierung von Eingriff und Kompensation ermöglicht. Berechnung des Flächenwertes des Eingriffs:

Ist-Zustand				Planung			
Biotoptyp	Fläche (m²)	Wertfaktor	Flächenwert	Biotoptyp	Fläche (m²)	Wertfaktor	Flächenwert
HSE	224	3	672	HBE* ¹	50	3	150
ASm	5.653	1	5.653	HFB* ²	508	3	1.524
OVP	1.112	1	1.112	HFS* ³	190	3	570
				HFS* ⁴	120	3	360
				GR* ⁵	228	1	228
				GR* ⁶	1.258	1	1.258
				X* ⁷	3.771	0	0
				X* ⁸	914	0	0
Flächenwert Ist-Zustand			7.437	Flächenwert Planungs-Zustand:			4.090

- *¹ Neu zu pflanzende Einzelbäume (5 Stück) im Bereich der Stellplatzfläche. Gemäß textlicher Festsetzung ist je angefangene 8 Stellplätze ein standortgerechter Laubbaum zu pflanzen. Einzelbäume gehen mit jeweils 10 m² Grundfläche in die Bilanzierung mit ein. Dieser Wert wird zusätzlich zur Grundfläche eingestellt.
- *² Innerhalb der festgesetzten Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB sind Baum-Strauchhecken (PF1) anzulegen. Es wird der Wertfaktor 3 in der Eingriffsbilanzierung berücksichtigt.
- *³ Innerhalb der festgesetzten Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB sind Strauchhecken (PF2) anzulegen. Es wird der Wertfaktor 3 in der Eingriffsbilanzierung berücksichtigt.
- *⁴ Innerhalb der festgesetzten Fläche zum Erhalt und zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a+b BauGB ist das vorhandene Gehölz (HSE) zu erhalten und durch standortgerechte Gehölzanpflanzungen (Sträucher) (PF3) zu ergänzen. Es wird der Wertfaktor 3 in der Eingriffsbilanzierung berücksichtigt.
- *⁵ Die übrigen Bereiche der festgesetzten Stellplatzfläche werden als artenarmes Straßenbegleitgrün (Scherrasen) mit dem Wertfaktor 1 berücksichtigt.
- *⁶ Die unversiegelten Flächen der Sondergebiete (SO1, SO2) werden als Scherrasen mit dem Wertfaktor 1 in der Bilanzierung berücksichtigt.
- *⁷ Vollständig versiegelte Flächen der Sondergebiete (GRZ inkl. zulässiger Überschreitung gem. § 19 (4) BauNVO von 50 % auf 75 % bzw. 80 %).
- *⁸ Vollständig versiegelte Flächen der Stellplatzfläche. Gerechnet wurde mit einer Versiegelungsrate von 80 %.

Flächenwert Planung	=	4.090
- Flächenwert Ist-Zustand	=	7.437
= Flächenwert des Eingriffs	=	- 3.347 => < 0

Es ergibt sich somit ein Flächenwert von – 3.347 für den Eingriff in Natur und Landschaft, der kompensiert werden muss. Dies entspricht einer Flächengröße von ca. 3.350 m² bei Aufwertung um einen Wertfaktor. Bei einer Aufwertung der potenziellen Kompensationsflächen um zwei Wertfaktoren, wie es im Allgemeinen durch entsprechende Maßnahmenkonzepte möglich ist, ergibt sich ein Bedarf von **ca. 1.675 m²** Kompensationsbedarf auf externen Flächen.

Die externen Kompensationsflächen inkl. der durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen werden im Kapitel 3.3.3 genannt und beschrieben.

3.3.2 Schutzgut Mensch

Entsprechend dem unter Kap. 3.1.1 erläuterten Sachverhalt werden durch die Ausweisung von Sondergebieten keine negativen Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch vorbereitet, die die gesundheitlichen Aspekte nachteilig beeinflussen könnten. Durch das Planvorhaben erfolgt die städtebauliche Erweiterung eines ortsansässigen Hotel- und Gaststättenbetriebes. Es erfolgt eine Anpassung der Bebauungsdichte an das örtliche Umfeld und die dort bereits vorhandenen Baustrukturen.

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen durch potenziellen Gewerbe- und Verkehrslärm werden Lärmkontingente sowie passive Schallschutzmaßnahmen verbindlich festgesetzt. Im Rahmen des Bebauungsplanes Nr. 95 werden 61,5 dB(A)/m² am Tage und 46,5 dB(A)/m² in der Nacht als Lärmkontingente nach § 1 (4) Nr. 2 BauNVO verbindlich festgesetzt (vgl. Begründung zum Bebauungsplan Nr. 95, Kap. 4.2 „Belange des Immissionsschutzes“). Bei Einhaltung der Kontingente wird sichergestellt, dass es an den umliegenden relevanten Immissionsorten zu keiner unverträglichen Belastung durch Gewerbelärm kommt.

Zur Bewältigung der sich ergebenden Konfliktsituation aufgrund der Verkehrsimmissionen werden im vorliegenden Bebauungsplan entsprechend den Empfehlungen des Schallgutachtens passive Schallschutzmaßnahmen verbindlich im Bebauungsplan festgesetzt. Hierzu zählen u. a. die Einhaltung der Schalldämm-Maße $R_{w,res}$ durch die Außenfassade (Wandanteile, Fenster, Dach, Lüftung etc.) sowie Anordnung der Außenwohnbereiche (Terrassen, Balkone, Loggien etc.) auf der der K 133 abgewandten Gebäudeseite oder mindestens 2 m hohe Abschirmmaßnahmen (z. B. Wand oder Nebengebäude).

Den Belangen des Immissionsschutzes wird somit Rechnung getragen.

3.3.3 Schutzgut Pflanzen

Um Beeinträchtigungen für die im Plangebiet vorkommenden Pflanzen zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Der Eingriff erfolgt z. T. in relativ wertarmen und vorgeprägten Biotopen.
- Größtmöglicher Erhalt und Sicherung der im Plangebiet befindlichen Gehölzstrukturen (Siedlungsgehölz).
- Zum Schutz der erhaltenswerten Gehölzstrukturen gem. § 9 (1) Nr. 25b BauGB sind während der Bau- und Erschließungsarbeiten Schutzmaßnahmen gem. DIN 18920 vorzusehen. Die DIN 18920 beschreibt im einzelnen Möglichkeiten, die Bäume davor zu schützen, dass in ihrem Wurzelbereich:
 - das Erdreich abgetragen oder aufgefüllt wird.
 - Baumaterialien gelagert, Maschinen, Fahrzeuge, Container oder Kräne abgestellt oder Baustelleneinrichtungen errichtet werden.
 - bodenfeindliche Materialien wie zum Beispiel Streusalz, Kraftstoff, Zement und Heißbitumen gelagert oder aufgebracht werden.
 - Fahrzeuge fahren und dabei die Wurzeln schwer verletzen.
 - Wurzeln ausgerissen oder zerquetscht werden.
 - Stamm oder Äste angefahren, angestoßen oder abgebrochen werden.
 - die Rinde verletzt wird.
 - die Blattmasse stark verringert wird.

Um die mit der Realisierung des Bebauungsplanes verbundenen Beeinträchtigungen in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild zu kompensieren, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

Ausgleichsmaßnahmen

1. Anlage von standortgerechten Gehölzanpflanzungen (Baum-Strauchhecken / Strauchhecken) sowie Erhalt von Gehölzstrukturen [PF1, PF2, PF3]

Entlang der nördlichen und westlichen Plangebietsgrenze ist zur Eingrünung des Plangebietes eine Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern (PF1) in einer Breite von ca. 3,00 m vorgesehen. Im Bereich der Stellplatzfläche ist eine Bepflanzung mit Sträuchern (PF2) ebenfalls in einer Breite von 3,0 m vorgesehen. Hier dürfen lediglich Sträucher gepflanzt werden, da hier Wasserleitungen verlaufen. Diese dürfen nicht mit tierwurzelnenden Gehölzen (Bäumen) überpflanzt werden. Im Südosten werden die vorhandenen Gehölzstrukturen erhalten. Hier erfolgt eine ergänzende Bepflanzung mit standortgerechten Sträuchern (PF3).

Bei der Auswahl der Gehölze wird in Anlehnung an die potenziell natürliche Vegetation auf standorttypische, heimische Arten zurückgegriffen.

Neben der landschaftlichen Einbindung und der Schutz- bzw. Begrenzungsfunktionen weist eine standorttypische Gehölzvegetation (Kombination Bäume/Sträucher) einen hohen faunistischen Wert auf. Eine Vielzahl von biotoptypischen Vogelarten nutzen diese Biotope als Ansitz- und Singwarte sowie als Brutmöglichkeit. Weiterhin haben verschiedene Wirbellose und auch Amphibienarten ihren Haupt- oder Teillebensraum im Bereich von Gehölzen und Gebüsch. Neben der hohen Bedeutung für die Tierwelt und den Naturhaushalt prägen derartige Biotopstrukturen das Landschaftsbild positiv. Neben der hohen Bedeutung für die Tierwelt und den Naturhaushalt wird auf die besondere Landschaftsbildprägung derartiger Biotopstrukturen hingewiesen.

Folgende Baumarten werden empfohlen:

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Birke	<i>Betula pendula</i>
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i>
Stieleiche	<i>Quercus robur</i>

Folgende Straucharten werden empfohlen:

Faulbaum	<i>Frangula alnus</i>
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>
Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>
Holunder	<i>Sambucus nigra</i>
Schlehe	<i>Prunus spinosa</i>
Weißdorn	<i>Crataegus laevigata</i>

Folgende Qualitäten werden empfohlen:

Bäume:	Heister, 2 x verpflanzt, Höhe 125 - 150 cm
Sträucher:	leichte Sträucher, 1 x verpflanzt, Höhe 70 – 90 cm

2. Pflanzung von 5 Laubbäumen auf dem geplanten Stellplatz

Damit eine grünordnerische Gestaltung des geplanten Stellplatzes erzielt wird, ist gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB je angefangene acht Stellplätze ein standortgerechter Laubbaum zu pflanzen und auf Dauer zu erhalten. Durch das Pflanzen von Laubbäumen im Bereich dieser Stellplatzfläche wird der Raum für die Verkehrsteilnehmer abwechslungsreicher gestaltet. Laubbäume sind im Straßenraum sehr wichtig, denn die Durchgrünung erhöht seinen Wert als Lebensraum und bereichert das Ortsbild.

Bei Abgang der fünf gepflanzten Bäume sollten entsprechende Arten nachgepflanzt werden.

Folgende Gehölzarten und Pflanzqualitäten werden empfohlen:

Bäume	Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
	Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>

Gehölzqualitäten:

Hochstamm, 3 x verpflanzt, 14 –16 cm Stammumfang

Ersatzmaßnahmen

Die mit der Realisierung der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 „Zum Zollhaus - Erweiterung“ verbundenen unvermeidbaren Beeinträchtigungen können nicht vollständig über Ausgleichsmaßnahmen gemäß § 15 (2) BNatSchG kompensiert werden.

Trotz der beschriebenen Ausgleichsmaßnahmen verbleibt ein Kompensationsrestwert von 3.347 Werteinheiten bzw. ca. 3.350 m².

Die Gemeinde Rastede verfügt über Poolflächen, die für Ersatzmaßnahmen zur Verfügung stehen. Das o. g. Kompensationsdefizit von 3.350 Werteinheiten wird im Flächenpool der Gemeinde Rastede umgesetzt und über einen städtebaulichen Vertrag gesichert.

3.3.4 Schutzgut Tiere

Zur Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Tiere ist die nachfolgend aufgeführten Maßnahme einzubeziehen:

- Ggf. durchzuführende Baumfäll- und Rodungsarbeiten sind außerhalb der Brutzeit (01.03. bis 15.06.) durchzuführen.

Aufgrund des Erhalts der vorhandenen Gehölzstrukturen und der im Plangebiet vorgesehen Ausgleichsmaßnahmen verbleiben keine erheblichen Beeinträchtigungen.

3.3.5 Schutzgut Boden

Um Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Boden zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Reduzierung der Eingriffe in vorhandenen Strukturen auf ein für das Vorhaben erforderliches Mindestmaß.
- Der Schutz des Oberbodens (§ 202 BauGB) sowie bei Erdarbeiten die ATV DIN 18300 bzw. 18320 und DIN 18915 sind zu beachten.
- Zur Verminderung der Beeinträchtigungen, die aus der Versiegelung von Flächen resultieren, sind Zufahrten, Stellflächen und sonstige zu befestigende Flächen möglichst mit luft- und wasserdurchlässigen Materialien (Schotterrassen, Rasengittersteine o. ä.) zu erstellen.
- Durch die Standortwahl und das Erweitern vorhandener baulicher Strukturen wird ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden verfolgt und eine Inanspruchnahme der freien Landschaft vermieden.

Die als weniger erheblich eingestuften Umweltauswirkungen können durch die im Plangebiet vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen u. a. in Form von neu anzulegenden Baum-Strauchpflanzungen teilweise kompensiert werden. Zusätzlich wird auch im Rahmen der vorgesehenen externen Kompensation das Schutzgut Boden verbessert. Nutzungsaufgabe bzw. Minimierung der Nutzung führt auch immer durch Verringerung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen und ungestörter Bodenentwicklung zu einer Verbesserung der Bodenfunktionen. Mit den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die für das Schutzgut Pflanzen vorgesehen werden, können die weniger erheblichen negativen Umweltauswirkungen, die durch das hier betrachtete Vorhaben auf das Schutzgut Boden prognostiziert wurden, ausgeglichen werden.

3.3.6 Schutzgut Wasser

Um Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Wasser zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Der Eingriff betrifft relativ wertarme Biotope.
- Um den Eingriff in den Wasserhaushalt so gering wie möglich zu halten, sollte das Niederschlagswasser so lange wie möglich im Gebiet gehalten werden. Dazu ist das Regenwasser von Dachflächen und Flächen anderer Nutzung, von denen kein Eintrag von Schadstoffen ausgeht, nach Möglichkeit auf dem Grundstück zu belassen (zu versickern).

Eine Erhöhung des Wasserabflusses durch eine Vergrößerung der versiegelten Flächen wird durch die Anlage einer Teichanlage auf dem Grundstück kompensiert, so dass keine weiteren erheblichen negativen Auswirkungen zu erwarten sind.

3.3.7 Schutzgut Klima / Luft

Es sind keine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorgesehen. Durch Maßnahmen zum Ausgleich von Beeinträchtigungen anderer Schutzgüter können zusätzlich positive Wirkungen auf das Schutzgut Klima / Luft erreicht werden.

3.3.8 Schutzgut Landschaft

Um Beeinträchtigungen für das Schutzgut Landschaft zu verringern werden folgende Maßnahme zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Größtmöglicher Erhalt und Sicherung der im Plangebiet befindlichen Gehölzstrukturen.
- Begrenzung der Gebäudehöhen.

Die als unerheblich eingestuften Umweltauswirkungen für das Schutzgut Landschaft können durch die im Plangebiet vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen u. a. in Form von Baum-Strauchpflanzungen kompensiert werden. Weitere Ersatzmaßnahmen sind nicht erforderlich.

3.3.9 Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Aufgrund von fehlender Kultur- und Sachgüter im Plangebiet wie z. B. Wallhecken oder Baudenkmale sind durch des Planvorhabens keine Beeinträchtigungen zu erwarten.

Außerhalb des Plangebietes, entlang der Straße „Logemanns Damm“ befinden sich gemäß § 22 NAGBNatSchG geschützte Landschaftsbestandteile (Einzelbäume). Der Schutzstatus ist zu beachten.

3.4 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

3.4.1 Standort

Der räumliche Geltungsbereich des vorliegenden Bebauungsplanes umfasst eine ca. 0,69 ha große Fläche westlich des bestehenden Hotel- und Gaststättenbetriebes „Zum Zollhaus“ an der Kleibroker Straße.

3.4.2 Planinhalt

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 werden sonstige Sondergebiete (SO1, SO2) mit einem dem städtebaulichen Umfeld angepassten Verdichtungsmaß (GRZ 0,5 und 0,6; eingeschossige, offene Bauweise) festgesetzt. Die zulässige Nutzungsart ist den örtlichen Gegebenheiten angepasst und lässt eine maßvolle Entwicklung zu. Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den Logemanns Damm. Zur Begrünung / Durchgrünung des Plangebietes, zur Vermeidung und Minimierung sowie zum Ausgleich des Eingriffs wird ein kleiner Teil des vorhandenen Siedlungsgehölzes erhalten und es werden u. a. Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen festgesetzt.

4.0 ZUSÄTZLICHE ANGABEN

4.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren

4.1.1 Analysemethoden und -modelle

Die Eingriffsregelung für den Bebauungsplan Nr. 95 wurde für das Schutzgut Pflanzen auf Basis des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung) abgehandelt. Zusätzlich wurde für die übrigen Schutzgüter eine verbal-argumentative Eingriffsbetrachtung vorgenommen.

4.1.2 Fachgutachten

Zur Beurteilung der Schallimmissionssituation wurde ein Schallgutachten der verkehrs- und gewerbebedingten Geräuschimmissionen vorgenommen und in die Planung eingestellt. Im Rahmen der Beurteilung der Oberflächenentwässerung wurde ferner ein Oberflächenentwässerungskonzept erstellt.

4.1.3 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen

Es war ein umfassendes und ausreichend aktuelles Datenmaterial vorhanden, so dass keine Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen auftraten.

4.2 Hinweise zur Durchführung der Umweltüberwachung

Gemäß § 4c BauGB müssen die Kommunen die erheblichen Umweltauswirkungen überwachen (Monitoring), die auf Grund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten. Hierdurch sollen insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig erkannt werden, um geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ermöglichen. Zur Überwachung der weniger erheblichen Umweltauswirkungen der vorliegenden Planung wird durch die Gemeinde Rastede erstmalig ein Jahr nach Umsetzung der Planung und erneut nach weiteren drei Jahren eine Überprüfung stattfinden, die feststellt, ob sich unvorhergesehene erhebliche Auswirkungen abzeichnen. Im Rahmen dieser Überwachung werden die Flächen für Kompensationsmaßnahmen (Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen) mit einbezogen und überprüft.

5.0 ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE ZUSAMMENFASSUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines ortsansässigen Hotel- und Gaststättenbetriebes zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 95 auf. Zur Realisierung des dargestellten Entwicklungsziels werden für die derzeit überwiegend landwirtschaftlich genutzte Plangebietsfläche im Bebauungsplan sonstige Sondergebiete gem. § 11 BauNVO (SO1, SO2) mit der Zweckbestimmung „Hotel- und Gaststättenbetrieb“ festgesetzt.

Die Umweltauswirkungen des Planvorhabens liegen in dem Verlust von bereits vorgeprägten Böden sowie Lebensräumen für Pflanzen durch die zulässige Versiegelung. Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen, Boden und Wasser sind insgesamt als weniger erheblich zu beurteilen. Weitere Schutzgüter werden nicht negativ beeinträchtigt.

Die Eingriffe in Natur und Landschaft werden unter Berücksichtigung der Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsgebote im Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 95 dargestellt. Die Empfehlungen reichen von der Minimierung der neu zu versiegelnden Bodenfläche über den Erhalt von Gehölzstrukturen bis zur Festsetzung von Ausgleichsmaßnahmen. So ist z. B. die Anlage von Baum-Strauchhecken / Strauchhecken als Ausgleichsmaßnahme vorgesehen. Weiterhin sind Kompensationsmaßnahmen auf externen Flächen durchzuführen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich / Ersatz durch den Bebauungsplan Nr. 95 keine erheblichen negativen Umweltauswirkungen im Geltungsbereich zurück bleiben.

6.0 LITERATUR

BNatSchG (2009): Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009.

DRACHENFELS, O. v. (Bearb.) (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2011. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. A/4: 1-326.

NAGBNATSchG (2010): Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010.

NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG (1989): Niedersächsisches Landschaftsprogramm. Hannover.

NU (2012): Interaktive Umweltkarten der Umweltverwaltung (http://www.umwelt.niedersachsen.de/master/C8312275_N8311561_L20_D0_I598.htm)

Umwelt und Planungsamt (1995): Landschaftsrahmenplan Landkreis Ammerland.

VERFAHRENSGRUNDLAGEN / -ÜBERSICHT / -VERMERKE

Rechtsgrundlagen

Dem Bebauungsplan liegen zugrunde (in der jeweils aktuellen Fassung):

- BauGB (Baugesetzbuch),
- BauNVO (Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke: Baunutzungsverordnung),
- PlanzV (Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhaltes: Planzeichenverordnung),
- NBauO (Niedersächsische Bauordnung),
- NAGBNatSchG (Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz),
- BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz),
- NKomVG (Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz).

Verfahrensübersicht

Aufstellungsbeschluss

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am gem. § 2 BauGB den Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 95 gefasst.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung gem. § 3 (1) BauGB (öffentliche Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung und Anhörung der Öffentlichkeit) erfolgte vom bis zum Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagespresse.

Öffentliche Auslegung

Die Begründung hat gem. § 3 (2) BauGB vom bis zum zusammen mit der Planzeichnung und dem Umweltbericht zusammen mit den wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen öffentlich ausgelegt. Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagespresse.

Satzungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat den Bebauungsplan Nr. 95 nach Prüfung der fristgemäß vorgebrachten Anregungen in seiner Sitzung am gem. § 10 (1) BauGB als Satzung beschlossen. Die Begründung wurde ebenfalls beschlossen und ist dem Bebauungsplan gem. § 9 (8) BauGB beigelegt.

Rastede,

.....

Bürgermeister

Planverfasser

Die Ausarbeitung des Bebauungsplanes Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“ erfolgte im Auftrag der Gemeinde Rastede vom Planungsbüro:

**Diekmann &
Mosebach** 
Regionalplanung
Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement
*Oldenburger Straße 86 · 26180 Rastede
Telefon (0 44 02) 91 16 30
Telefax (0 44 02) 91 16 40*

.....
Dipl.-Ing. Olaf Mosebach
(Planverfasser)

GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland

Bebauungsplan Nr. 95 Kleibrok „Zum Zollhaus - Erweiterung“

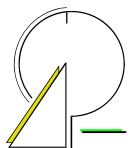
erneute Beteiligung der Behörden und
sonstiger Träger öffentlicher Belange
(§ 4a (3) BauGB i.V.m. § 4 (2) BauGB)

und

erneute Beteiligung der Öffentlichkeit
(§ 4a (3) i.V.m. § 3 (2) BauGB)

ABWÄGUNGSVORSCHLÄGE

13.11.2012



Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden keine Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Staatliches Gewerbeaufsichtsamt
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
2. EWE Netz GmbH
Zum Stadtpark 2
26655 Westerstede
3. ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12
30659 Hannover
4. Gasunie Deutschland Transport Services GmbH
Permits & Right of Way
Postfach 21 07
30021 Hannover
5. TenneT TSO GmbH
Eisenbahnlängsweg 2a
31275 Lehrte
6. E.ON Netz GmbH
Betriebszentrum Lehrte
Eisenbahnlängsweg 2a
31275 Lehrte
7. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Moslestraße 6
26122 Oldenburg
8. Kabel Deutschland Vertrieb + Service GmbH
Bavinkstraße 23
26789 Leer

Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landkreis Ammerland
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede
2. Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereich Oldenburg
Kaiserstraße 27
26122 Oldenburg
3. Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband
Georgstraße 4
26919 Brake

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Landkreis Ammerland Ammerlandallee 12 26655 Westerstede	
<p>Zu den geänderten Teilen dieser aus touristischer Sicht begrüßenswerten Planung habe ich keine Anregungen.</p> <p>Ich vermisse noch die Festsetzung des Bereiches ohne Ein- und Ausfahrt (mit Ausnahme des festgesetzten Ausfahrtbereiches) entlang der Kreisstraße K 133 außerhalb einer Ortsdurchfahrt (Planzeichen Nr. 6.4 der Anlage zur Planzeichenverordnung, s. Ziffer 1 der Stellungnahme der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vom 31.07.2012).</p> <p>Ich weise darauf hin, dass meine Anregung, mit dieser Planung auch die Höhenlage der Bezugspunkte über NN festzusetzen, bisher nicht hinreichend beachtet worden ist. Die Planzeichnung ist noch entsprechend zu ergänzen (in Harmonisierung mit Kapitel 5.2 der Begründung z. B. um einen nachrichtlichen Hinweis).</p> <p>Zum Nachweis der Ersatzmaßnahmen im Flächenpool der Gemeinde Rastede ist meiner Unteren Naturschutzbehörde rechtzeitig vor Satzungsbeschluss eine aktuelle Übersicht über das Ökokonto der Gemeinde zu übersenden.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Über die Festsetzung der Anpflanzfläche und Erhaltungsflächen entlang der Kleibroker Straße (K 133) wird eine direkte Erschließung des geplanten Hotel- und Gaststättenareals über die K 133 bereits ausgeschlossen. Gemäß erneuter Abstimmung mit dem Landkreis Ammerland kann die überlagernde Festsetzung eines Ein- und Ausfahrtbereiches entfallen.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Wie in der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 95 bereits dargelegt wird, bewegen sich die Straßenhöhen auf dem Logemanns Damm zwischen 11,52 m und 11,76 m über NN. Die Planzeichnung wird im Weiteren dahingehend klarstellend ergänzt.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Eine Übersendung einer Übersicht über das Ökokonto der Gemeinde als Nachweis der angesetzten Kompensationswerteinheiten erfolgt von Seiten der Gemeinde rechtzeitig vor Satzungsbeschluss.</p>
Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Oldenburg Kaiserstraße 27 26122 Oldenburg	
<p>Der Geltungsbereich o. g. Bauleitpläne grenzt nordwestlich an die K 133 außerhalb einer gem. § 4 (2) NStrG festgesetzten Ortsdurchfahrt. Die von der Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg (NLStBV-OL) zu vertretenden Belange sind von der vorliegenden Planung betroffen.</p> <p>Die Stellungnahme der NLStBV-OL vom 31.07.2012 wird in der Abwägung der Gemeinde und im aktuell vorliegenden Bebauungsplanentwurf nur teilweise berücksichtigt. Zu Ziff. 2 und 4 der Stellungnahme wird in der</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen und wie folgt abgewogen:</p> <p>Die nebenstehend angeführte Ziffer 2 der Stellungnahme der NLStBV-OL</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Abwägung auf die Ausführungsplanung verwiesen, zu Ziff. 5 auf den was-serrechtlichen Genehmigungsvertrag. Die Stellungnahme hat für die nicht erledigten Punkte weiterhin Bestand und ich bitte, die NLStBV-OL in den nachfolgenden Verfahren zu beteiligen.</p>	<p>vom 31.07.2012 lautet wie folgt:</p> <p><i>„Angaben zur Verkehrsbelastung der Gemeindestraße und eine Prognose der durch das Vorhaben hervorgerufenen Verkehrsmenge liegen der NLStBV-OL weiterhin nicht vor. Auch im schalltechnischen Gutachten des Büros ITAP, Oldenburg vom Juni 2012 sind darüber keine Angaben ent-halten. Die NLStBV-OL hält es für angeraten, detailliert zu prüfen, ob es notwendig ist, die Einmündung der Gemeindestraße „Logemanns Damm“ in die K 133 für Begegnungsverkehr verkehrsgerecht auszubauen und die Parkplatzsituation auf den Flurstücken 2/11 und 2/14 im erforderlichen Umfang neu zu beordnen.“</i></p> <p>Aufgrund der derzeit relativ geringen verkehrlichen Belastung des betref-fenden Streckenabschnitts der Kleibroker Straße und des Logemanns Damm ist ein Ausbau des Logemanns Damm zur Anbindung an die K 133 aus Sicht der Gemeinde nicht erforderlich. Die Leistungsfähigkeit des Verkehrsnetzes wird nach Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Ver-kehrsprobleme festgestellt werden, wird die Gemeinde hierauf reagieren und in Abstimmung mit der zuständigen Straßenbehörde sowie der NLStBV-OL ggf. erforderliche Maßnahmen für einen verkehrsgerechten Ausbau des Einmündungsbereiches umsetzen. Der Landkreis Ammerland hat hierzu im Zuge der erneuten öffentlichen Auslegung keine Anregun-gen und Bedenken vorgetragen.</p> <p>Die nebenstehend angeführte Ziffer 4 der Stellungnahme der NLStBV-OL vom 31.07.2012 lautet wie folgt:</p> <p><i>„Für die Ausfahrt müssen Straßenbäume, die außerhalb des Geltungsbe-reiches des Bebauungsplanes stehen, beseitigt werden. Der mit dem Ge-hölzverlust verbundene Eingriff gem. § 14 BNatSchG ist in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland im Rahmen der Bauleitplanung oder durch den Nutzungsberechtigten der Zufahrt zu kompensieren.“</i></p> <p>Die Realisierung des Ausfahrtsbereiches erfolgt in Abstimmung mit der zuständigen Straßenbehörde und der NLStBV-OL in der Ausführungspla-nung. Sollte sich hierbei herausstellen, dass die Straßenbäume entfernt werden müssen, wird der Vorhabenträger für eine entsprechende Kom-</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Zum Vorabzug der Entwässerungsplanung weise ich darauf hin, dass an der K 133 zwei Einfahrtbereiche dargestellt sind und bitte, diesen Plan zu überarbeiten.</p> <p>Nach Abschluss des Verfahrens bitte ich unter Bezug auf Ziffer 38.2 der Verwaltungsvorschriften zum BauGB um Übersendung von zwei Ablichtungen der gültigen Bebauungspläne.</p>	<p>pensation Sorge tragen.</p> <p>Die nebenstehend angeführte Ziffer 5 der Stellungnahme der NLStBV-OL vom 31.07.2012 lautet wie folgt:</p> <p><i>„In dem Bebauungsplanentwurf anliegenden Entwässerungskonzept der Oberflächenentwässerung wird beschrieben, dass das überschüssige Wasser über eine Teichanlage mit vorhandenem Überlauf in den Straßenseitengraben der K 133 eingeleitet werden soll. Spätestens in den Antragsunterlagen für die wasserrechtliche Genehmigung bitte ich um Darstellung der Lage der Einleitstelle, der erwarteten zusätzlichen Wassermenge und dem evtl. erforderlichen Nachweis, dass der Straßengraben dieses Wasser aufnehmen kann.“</i></p> <p>Die entsprechenden Nachweise werden auf Ebene der Ausführungsplanung im Rahmen des wasserrechtlichen Genehmigungsantrages erbracht und der NLStBV-OL zur Prüfung vorgelegt.</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Der Entwässerungsplan wird im Zuge der Ausführungsplanung entsprechend angepasst.</p>
<p>Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Georgstraße 4 26919 Brake</p>	
<p>In unserem Schreiben vom 11.01.2012 – T la-28/12/Sa-Ca – haben wir bereits eine Stellungnahme zu dem oben genannten Vorhaben abgegeben. Bedenken und Anregungen werden daher, soweit unsere damaligen Hinweise beachtet werden, nicht mehr vorgetragen.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. In der betreffenden Stellungnahme weist der OOWV auf die im Plangebiet verlaufenden Wasserversorgungsleitungen (DN 200, 250 und 300) und die diesbezüglichen Schutzbestimmungen hin. Um für die Zukunft sicherzustellen, dass eine Überbauung der Leitungen nicht stattfinden kann, soll für die betroffenen Leitungen ggf. ein Geh-, Fahr- und Leitungsrecht eingetragen werden. Die Leitungen einschließlich der Schutzbestimmungen wurden in der Planung bereits berücksichtigt.</p>

Anregungen von Bürgern

von folgenden Bürgern wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Dr. med. Christina de Buhr und Birger Böning
Kleibroker Str. 121
und
Christine und Axel Krefeldt
Kleibroker Str. 110
26180 Rastede

Anregungen von Bürgern	Abwägungsvorschläge
Dr. med. Christina de Buhr und Birger Böning Kleibroker Str. 121 und Christine und Axel Krefeldt Kleibroker Str. 110 26180 Rastede	
<u>Stellungnahme vom 23.10.2012</u> Zum Bebauungsplan Nr. 95, Kleibrok, „Zum Zollhaus – Erweiterung“ nehmen wir hiermit Stellung und halten unsere Einwendungen aus dem Schreiben vom 10. Januar 2012 und vom 08. August 2012 aufrecht. Über den weiteren Gang des Verfahrens informieren Sie uns bitte jeweils zeitnah.	Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Die betreffenden Stellungnahmen wurden im Verfahren bereits abgewogen. Im Wesentlichen werden hierin die folgenden Belange angesprochen (Punkt 1. bis 4.), die wie folgt abgewogen wurden: 1. Gewerbelärm: Die Lärmauswirkungen des Planvorhabens auf die Nachbarschaft wurden unzureichend bewertet. Der Bebauungsplan lässt keine Lärmschutzmaßnahmen zu Gunsten der Nachbarschaft erkennen. Zur Berücksichtigung der Schutzansprüche der an das geplante Hotelgelände angrenzenden Wohnnutzungen wurde im Rahmen des Bauleitplanverfahrens ein schalltechnisches Gutachten hinsichtlich möglicher Gewerbelärmimmissionen erstellt. Im Rahmen der schalltechnischen Bewertung wurde u. a. das Wohngebäude Kleibroker Straße Nr. 123 als Immissionspunkt berücksichtigt. Entsprechend den Empfehlungen des Gutachtens werden im Bebauungsplan Nr. 95 Lärmimmissionskontingente mit Zusatzkontingenten verbindlich festgesetzt. Bei Einhaltung der verbindlich vorgegebenen Lärmwerte wird sichergestellt, dass es an den umliegenden relevanten Immissionsorten zu keiner unverträglichen Belastung kommt. Die Einhaltung der Emissionskontingente ist im Zuge der Baugenehmigung über eine Schallprognose nachzuweisen. In dem Schallgutachten wurden Spitzenpegel aufgrund möglicher Beeinträchtigungen z. B. durch Kofferraumschlagen auf den vorgesehenen Stellplatzflächen einbezogen. Die diesbezüglich gemäß TA-Lärm einzuhaltenden Immissionsrichtwerte werden hiernach an allen Immissionspunkten unterschritten. Der aus dem Planvorhaben künftig zu erwartende Verkehr wurde im Zuge des Gutachtens ebenfalls berücksichtigt. Hiernach ist von keinem relevanten Zusatzbeitrag durch den anlagenbedingten Mehrverkehr gemäß den Vorgaben der TA-Lärm auszugehen.

	Anregungen von Bürgern		Abwägungsvorschläge
			<p>Lärmindernde Effekte lassen sich im Zuge der Ausführungsplanung ferner über die Anordnung der Gebäude auf dem Hotelgelände realisieren. Betriebszeitenregelungen sind auf der Ebene der verbindlichen Bauleitplanung nicht möglich.</p> <p>2. Verkehrssicherheit auf der Kleibroker Straße und dem Logemanns Damm: Die Auswirkungen des zu erwartenden An- und Abfahrtsverkehrs auf die Sicherheit des Straßenverkehrs auf der K 133 und dem Logemanns Damm, insbesondere für den Ein- und Ausfahrtsbereich, wurden unzureichend betrachtet.</p> <p>Aufgrund der derzeit relativ geringen Verkehrsbelastung auf dem betroffenen Streckenabschnitt der Kleibroker Straße (1.390 Kfz/ 24 h gemäß Straßenverkehrszählung 2000) und dem Logemanns Damm sind negative Auswirkungen auf die Sicherheit des Straßenverkehrs bei Realisierung des Planvorhabens nicht zu erwarten. Ein Ausbau des Logemanns Damm oder der Kleibroker Straße ist aus Sicht der Gemeinde Rastede nicht erforderlich. Die Verkehrssituation wird nach der Inbetriebnahme des geplanten Hotel- und Gaststättengeländes seitens der Gemeinde geprüft. Sollten hierbei Verkehrsprobleme festgestellt werden, wird die Gemeinde hierauf reagieren und in Abstimmung mit der zuständigen Straßenverkehrsbehörde und der NLSBV-OL ggf. erforderliche Maßnahmen für einen verkehrsgerechten Ausbau der angrenzenden Verkehrswege umsetzen.</p> <p>3. Die städtebauliche Erforderlichkeit des Planvorhabens und die Realisierung der mit dem Planvorhaben verfolgten Ziele werden angezweifelt.</p> <p>Im Rahmen der kommunalen Planungshoheit besteht für die Gemeinde Rastede die Möglichkeit, die bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke ihres Gemeindegebietes gemäß der kommunalen Zielkonzeption vorzubereiten und zu leiten. Sie hat Bauleitpläne aufzustellen, sobald dies für eine geordnete städtebauliche Entwicklung notwendig ist. Kommunales Planungsziel dieser Bauleitplanung ist die Stärkung des Fremdenverkehrs und der Erholungsfunktion im „Residenzort“ Rastede. Mit der geplanten Weiterentwicklung eines hochwertigen Hotel- und Gast-</p>

Anregungen von Bürgern	Abwägungsvorschläge
	<p>stättenbetriebes soll das örtliche Beherbergungsangebot qualitativ aufgewertet werden. Zur Gewährleistung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung ist die vorliegende Bauleitplanung gem. § 1 (3) BauGB erforderlich. Die Verträglichkeit des Planvorhabens mit den geplanten sowie umliegenden schutzwürdigen Nutzungen wird auf der Grundlage eines erstellten Schallgutachtens zum Gewerbe- und Verkehrslärm über die verbindliche Festsetzung entsprechender Schutzmaßnahmen sichergestellt. Gemäß der Stellungnahme der Landwirtschaftskammer Niedersachsen vom 12.01.2012 ergeben sich durch das Planvorhaben auch keine Konflikte im Hinblick auf Geruchsimmissionen. Der Landkreis Ammerland bezeichnet die Planung in seiner Stellungnahme vom 30.10.2012 ferner als aus touristischer Sicht begrüßenswert.</p> <p>4. Öffentlichkeitsbeteiligung: Die Nachbarschaft wurde zu spät am Verfahren beteiligt.</p> <p>Vom Vorhabenträger wurde im Vorfeld, außerhalb dieses Bauleitplanverfahrens eine Informationsveranstaltung durchgeführt, um die betroffene Nachbarschaft frühzeitig über das Planvorhaben zu informieren. Gemäß § 3 (1) und § 4 (1) des Baugesetzbuches (BauGB) ist die frühzeitige Öffentlichkeits- sowie Behördenbeteiligung auf der formellen Ebene im Rahmen der Bauleitplanung durchzuführen, um auf diese Weise die von der Planung berührten privaten und öffentlichen Belange frühzeitig ermitteln und berücksichtigen zu können. Die Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgte im Rahmen dieser Bauleitplanung entsprechend den rechtlichen Anforderungen gem. § 3 (1) und § 3 (2) BauGB.</p> <p>Es wird an diese Stelle auf die ausführlichen Stellungnahmen sowie Abwägungsergebnisse zu den o. g. Punkten aus dem frühzeitigen Beteiligungsverfahren gem. § 3 (1) BauGB sowie der öffentlichen Auslegung gem. § 3 (2) BauGB hingewiesen.</p>

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/232

freigegeben am 15.11.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Frau Tabea Triebe

Datum: 15.11.2012

59. Änderung des Flächennutzungsplanes - Köttersweg

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	04.12.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) sowie der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen werden auf der Grundlage dieser Beschlussvorlage sowie der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom 04.12.2012 berücksichtigt.
2. Die bisherige Beschlussfassung und Abwägung wird bestätigt.
3. Die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes – Köttersweg nebst Begründung wird beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Der Verwaltungsausschuss hatte in seiner Sitzung am 09.10.2012 die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange beschlossen (s. Vorlage 2012/157A).

Die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange fanden in der Zeit vom 19.10.2012 bis 19.11.2012 statt.

Die im Rahmen der Auslegung vorgebrachten Stellungnahmen sind dem Abwägungsvorschlag zu entnehmen.

Nähere Erläuterungen hierzu werden in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen am 04.12.2012 durch das Planungsbüro Diekmann & Mosebach gegeben.

Finanzielle Auswirkungen:

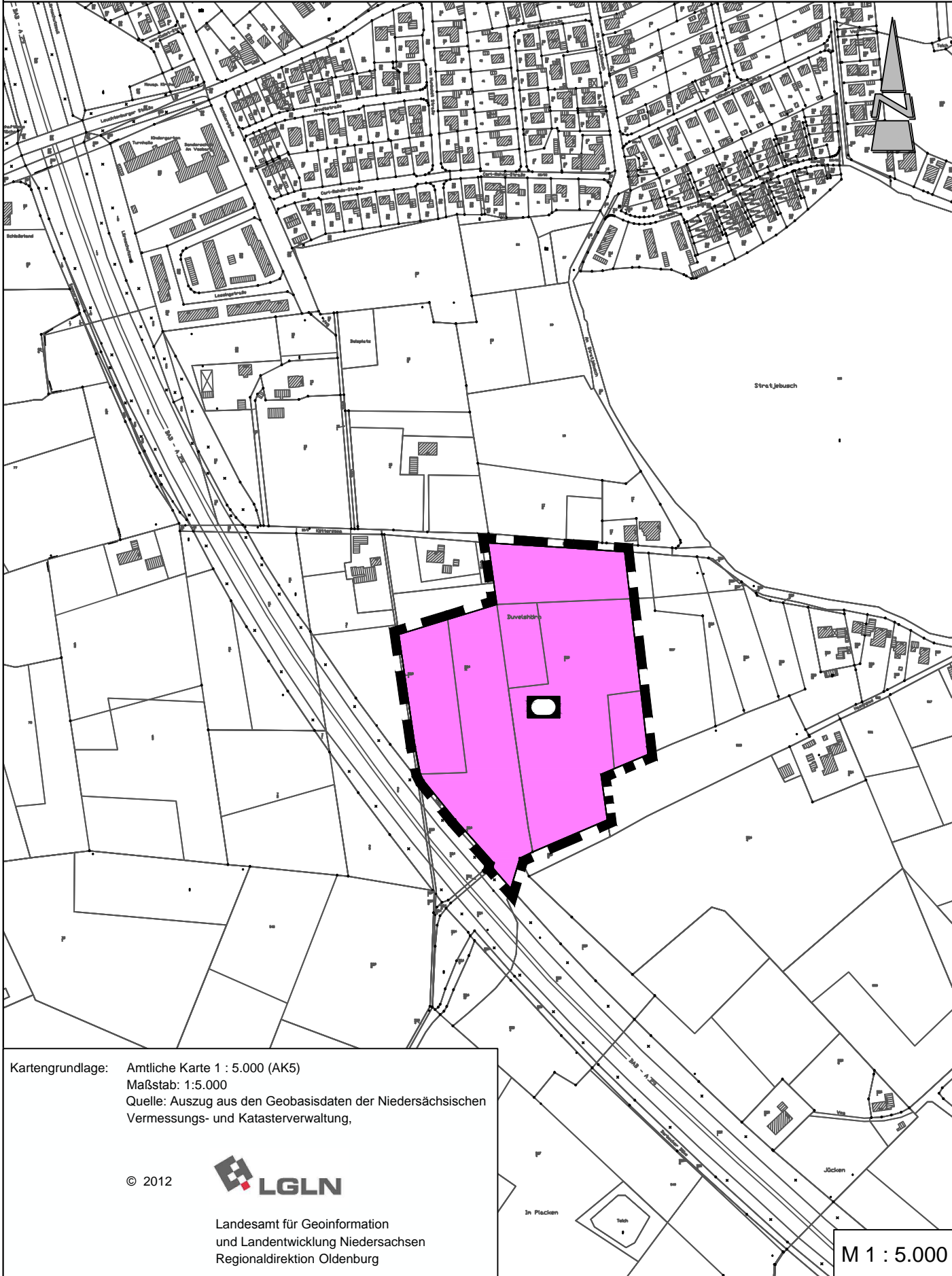
Haushaltsmittel stehen zur Verfügung.

Anlagen:

1. Planzeichnung
2. Begründung
3. Abwägungsvorschlag

Anlage 1 zu Vorlage 2012/232

Es gilt die BauNVO 1990



Aufgrund des § 1 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) i. V. m. § 58 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) hat der Rat der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes bestehend aus der Planzeichnung und der Begründung beschlossen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

(Siegel)

Der Entwurf der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes wurde ausgearbeitet vom Planungsbüro Diekmann & Mosebach, Rastede.

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am die Aufstellung der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Der Aufstellungsbeschluss ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB am ortsüblich bekannt gemacht.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am dem Entwurf der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes und der Begründung zugestimmt und seine öffentliche Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB beschlossen. Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekanntgemacht. Der Entwurf der 59. Flächennutzungsplanänderung und der Begründung hat mit der Begründung sowie den wesentlichen, bereits vorliegenden, umweltbezogenen Stellungnahmen haben vom bis gemäß § 3 Abs. 2 BauGB öffentlich ausgelegen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Der Rat der Gemeinde Rastede hat nach Prüfung der Stellungnahmen gemäß § 3 Abs. 2 BauGB die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes nebst Begründung in seiner Sitzung am beschlossen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes ist mit Verfügung (Az.:) vom heutigen Tage unter Auflagen / mit Maßgaben / Ausnahme der durch kenntlich gemachten Teile gemäß § 6 BauGB genehmigt

Landkreis Ammerland
im Auftrage

Der Rat der Gemeinde Rastede ist den in der Genehmigungsverfügung vom(Az.: s.o.) aufgeführten Maßgaben/Auflagen/Ausnahmen in seiner Sitzung am begetreten. Der betroffenen Öffentlichkeit sowie den berührten Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange wurde mit Schreiben vom gemäß § 4a Abs. 3, Satz 4 BauGB Gelegenheit zur Stellungnahme bis zum gegeben.

Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekanntgemacht.

Die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes und die Begründung haben wegen der Maßgaben /Auflagen gemäß § 4a Abs. 3, Satz 1 i. V. m. § 3 Abs. 2 BauGB vom bis öffentlich ausgelegen.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Die Erteilung der Genehmigung der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes ist gemäß § 6 Abs. 5 BauGB am ortsüblich bekannt gemacht worden. Die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes ist damit am wirksam geworden.

Rastede,

.....
Bürgermeister

Innerhalb von einem Jahr nach Wirksamwerden der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes ist die Verletzung von Vorschriften beim Zustandekommen der 59. Änderung des Flächennutzungsplanes und der Begründung nicht geltend gemacht worden.

Rastede,

.....
Bürgermeister

1. Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen



Fläche für den Gemeinbedarf



Zweckbestimmung: "Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen"

Grenze des Geltungsbereiches der
59. Änderung des Flächennutzungsplanes

59. Änderung des Flächennutzungsplanes - "Köttersweg"

Diekmann & Mosebach

Regionalplanung Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



GEMEINDE RASTEDE

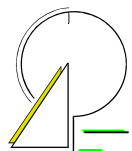
Landkreis Ammerland



59. Änderung des Flächennutzungsplanes

„Köttersweg“

Begründung



INHALTSÜBERSICHT

1.0	ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG	1
2.0	RAHMENBEDINGUNGEN	1
2.1	Kartenmaterial	1
2.2	Räumlicher Geltungsbereich	1
2.3	Städtebauliche Situation	1
3.0	PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	2
3.1	Raumordnerische Vorgaben	2
3.2	Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung	2
4.0	ÖFFENTLICHE BELANGE	2
4.1	Belange von Natur und Landschaft	2
4.2	Belange des Denkmalschutzes	3
4.3	Altablagerungen	3
4.4	Belange des Immissionsschutzes	4
4.4.1	Lärmimmissionen	4
4.4.2	Lichtimmissionen	4
4.5	Belange der Wasserwirtschaft	5
5.0	INHALT DES BEBAUUNGSPLANES	5
5.1	Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen	5
6.0	VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	6
7.0	VERFAHRENSGRUNDLAGEN	7
7.1	Rechtsgrundlagen	7
8.0	VERFAHRENSÜBERSICHT	7
8.1.1	Aufstellungsbeschluss	7
8.1.2	Beteiligung der Öffentlichkeit	7
8.1.3	Öffentliche Auslegung	7
8.1.4	Feststellungsbeschluss	7
8.2	Planverfasser	8

1.0 ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Sportanlage zu schaffen und stellt zu diesem Zweck die 59. Änderung des Flächennutzungsplanes „Köttersweg“ auf.

Das Plangebiet liegt in einer Entfernung von rund 1,5 km Luftlinie südwestlich vom Ortszentrum. Auf dem etwa 5,4 ha großen Areal sollen nach derzeitigem Stand der Planungen drei Spielfelder (2xNaturrasen, 1x Kunststoffrasen), ein Kleinspielfeld (Naturrasen), sowie Tribünenstufen mit Überdachung und ein Funktionsgebäude mit Vereinsheim, Lagerräumen, Kabinen und sanitären Anlagen errichtet werden. Ein konkretes Konzept zur Sportanlage wird auf Grundlage dieses Bebauungsplanes entwickelt.

Zur planungsrechtlichen Vorbereitung des dargelegten Entwicklungsziels werden in der 59. Flächennutzungsplanänderung die im Flächennutzungsplan derzeit vorwiegend als Fläche für die Landwirtschaft dargestellten Plangebietsflächen als Gemeinbedarfsflächen dargestellt. Im Rahmen der parallelen Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B erfolgt derzeit die konkrete Gebietsentwicklung für die Sportanlage.

In der Bauleitplanung sind gem. § 1 (6) Nr. 7 BauGB gleichermaßen die Belange von Natur und Landschaft zu beachten. Im Rahmen der Neuaufstellung des bebauungsplanes Nr. 99 B wurden detaillierte Festsetzung zum Erhalt vorhandener Grünstrukturen getroffen. Durch den teilweise Erhalt des im Plangebiet befindlichen Gehölzbestandes und einer weiteren Eingrünung kann eine verträgliche Einbindung des Sportplatzes in den Raum erzielt werden. Der mit dem Planvorhaben verbundene Kompensationsbedarf wird teilweise innerhalb des Plangebietes umgesetzt und über eine externe Ersatzmaßnahmen sichergestellt.

2.0 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kartenmaterial

Die Planzeichnung der 59. Flächennutzungsplanänderung wurde auf der Grundlage der vom Katasteramt Westerstede zur Verfügung gestellten automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) im Maßstab 1 : 5000 erstellt.

2.2 Räumlicher Geltungsbereich

Der Geltungsbereich der 59. Flächennutzungsplanänderung befindet sich am Köttersweg in der Ortschaft Rastede und umfasst eine ca. 5,4 ha große Fläche. Das Plangebiet wird im Norden durch den Köttersweg, im Westen durch einen landwirtschaftlichen Weg und im Südwesten durch die Bundesautobahn 29 (A 29) begrenzt. Im Süden und Osten grenzen landwirtschaftliche Flächen an bzw. wird hier das Plangebiet durch Wallhecken begrenzt. Die exakte Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereiches ist der Planzeichnung zu entnehmen.

2.3 Städtebauliche Situation

Der Geltungsbereich liegt am Ortsrand des Mittelzentrums Rastede in einem Raum, der überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung vorgeprägt ist. Vereinzelt befinden sich im näheren Umfeld Einzelhäuser. Südwestlich verläuft die A 29, im Nordwesten befindet sich das Landschaftsschutzgebiet „Stratje-Busch“ (Kennzeichen LSG WST 083). Das gesamte Plangebiet ist von Wallhecken durchzogen bzw. begrenzt.

3.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

3.1 Raumordnerische Vorgaben

Nach § 1 (4) BauGB unterliegen Bauleitpläne einer Anpassung an die Ziele der Raumordnung. Aus den Vorgaben der übergeordneten Planungen ist die kommunale Planung zu entwickeln bzw. hierauf abzustimmen. Im Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP, 2008) wird die Gemeinde Rastede als Mittelzentrum eingestuft. In Mittelzentren sind entsprechend der landesplanerischen Zielsetzung zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf bereitzustellen.

Im aktuellen Regionalen Raumordnungsprogramm für den Landkreis Ammerland, 1996 wird die Ortschaft Rastede als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten sowie als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung dargestellt. Außerdem wird im RROP für den Bereich der Planungen Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung, Vorsorge-/ Vorbehaltsgebiet für Erholung, Vorsorge-/ Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft dargestellt.

Das mit dem Bebauungsplan Nr. 99 B verfolgte Planungsziel der städtebaulichen Verdichtung des Ortszentrums von Rastede durch Gemeinbedarfsnutzungen stimmt mit den regionalplanerischen Zielsetzungen überein.

3.2 Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Rastede wird das Plangebiet insgesamt als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Außerdem liegt die westliche Hälfte des Plangebietes zusätzlich innerhalb einer Umgrenzung der Flächen mit Wasserrechtlichen Festsetzungen (Trinkwasserschutzgebiet Alexandersfeld). Für den Geltungsbereich der 59. Flächennutzungsplanänderung liegt derzeit keine verbindliche Bauleitplanung vor.

Mit der 59. Flächennutzungsplanänderung in Verbindung mit der parallelen Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ erfolgt derzeit die konkrete Gebietsentwicklung für den Neubau einer Sportanlage im westlichen Gemeindegebiet.

4.0 ÖFFENTLICHE BELANGE

4.1 Belange von Natur und Landschaft

Zur Beurteilung der Belange des Umweltschutzes (§ 1 (6) Nr. 7 BauGB i.V.m. § 1a BauGB) ist im Rahmen dieser Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen. Entsprechend § 2 (4) BauGB und § 2a BauGB sind die ermittelten Umweltauswirkungen im Umweltbericht zu beschreiben und zu bewerten (§ 2 (4) Satz 1 BauGB). „Wird eine Umweltprüfung für das Plangebiet oder für Teile davon in einem Raumordnungs-, Flächennutzungs- oder Bebauungsplanverfahren durchgeführt, soll die Umweltprüfung in einem zeitlich nachfolgend oder gleichzeitig durchgeführten Bauleitplanverfahren auf zusätzliche oder andere erhebliche Umweltauswirkungen beschränkt werden“ (§ 2 (4) Satz 5 BauGB). Zur konkreten Entwicklung des Plangebietes erfolgt die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ mit im Parallelverfahren gem. § 8 (3) BauGB. Der Umweltbericht entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen mit einer umfassenden Beschreibung und Bewertung der voraussichtlichen Umweltauswirkungen für das gesamte Planvorhaben ist als Teil II verbindlicher Bestandteil der Begründung des Bebauungsplanes Nr. 99 B. Im Rahmen der vorliegenden 59. Flächennutzungsplanänderung sind aufgrund des identischen Geltungsbereiches der beiden Bauleitpläne keine zusätzlichen Umweltauswirkungen zu erwarten. Die Inhalte des Umweltberichtes zum Bebauungsplan Nr. 99 B gelten daher gleichermaßen für die 59. Flächennutzungsplanänderung.

Nachfolgend wird der auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung ermittelte Kompensationsbedarf dargestellt:

Die Eingriffsbilanzierung erfolgt mit dem Bilanzierungsmodell des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung).

Trotz der beschriebenen Ausgleichsmaßnahmen auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung verbleibt ein Kompensationsrestwert von 48.545 Werteinheiten. Ferner werden insgesamt durch die vorliegende Planung Wallhecken auf einer Länge von ca. 270 m überplant. Hier ist gemäß Forderung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland ein Kompensationserfordernis von 1:2 vorzusehen. Zur Kompensation wären demzufolge 540 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen. Die Neuanlage der 125 m langen Wallhecke (durch einen zulässigen Wallheckendurchbruch auf einer Länge von 12 m sind 113 m anrechenbar) im Geltungsbereich kann als Teilausgleich dienen, so dass an anderer Stelle noch 427 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen sind.

Die Gemeinde Rastede verfügt über Poolflächen, die für Ersatzmaßnahmen zur Verfügung stehen. Entsprechend werden ca. 48.545 Werteinheiten zur vollständigen Kompensation der Eingriffe im Flächenpool umgesetzt. Auf den Flächen werden durch entsprechende Extensivierungsmaßnahmen ebenfalls attraktive Bereiche für Fledermäuse geschaffen, so dass auch die erforderliche Kompensation für die verlorengehenden Jagdhabitate gesichert ist.

Die Kompensation von 427 m Wallhecke wird im Rahmen des Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland gesichert. Die Gemeinde Rastede wird zu diesem Zweck mit der Naturschutzstiftung Ammerland eine vertragliche monetäre Regelung treffen, durch welche die Wallhecken über die Stiftung kompensiert werden können.

4.2 Belange des Denkmalschutzes

Es wird nachrichtlich auf die Meldepflicht von ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunden im Zuge von Bauausführungen mit folgendem Text hingewiesen: „Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde (das können u. a. sein: Tongefäßscherben, Holzkohleansammlungen, Schlacken sowie auffällige Bodenverfärbungen u. Steinkonzentrationen, auch geringe Spuren solcher Funde) gemacht werden, sind diese gem. § 14 Abs. 1 des Nds. Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) meldepflichtig und müssen dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege – Stützpunkt Oldenburg – Archäologische Denkmalpflege oder der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises unverzüglich gemeldet werden. Meldepflichtig sind der Finder, der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer. Bodenfunde und Fundstellen sind nach § 14 Abs. 2 des NDSchG bis zum Ablauf von 4 Werktagen nach der Anzeige unverändert zu lassen, bzw. für ihren Schutz ist Sorge zu tragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet.“

4.3 Altablagerungen

Im Rahmen des Altlastenprogramms des Landes Niedersachsen haben die Landkreise gezielte Nachermittlungen über Altablagerungen innerhalb ihrer Grenzen durchgeführt und entsprechendes Datenmaterial gesammelt. Dieses wurde vom damaligen Niedersächsischen Landesamt für Wasser und Abfall (aktuell: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)) bewertet. Hiernach liegen im Plangebiet keine Altablagerungen vor. Sollten allerdings bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf Altablagerungen zutage treten, so ist unverzüglich die untere Bodenschutzbehörde des Landkreises Ammerland zu benachrichtigen.

4.4 Belange des Immissionsschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung sind die mit der Planung verbundenen, unterschiedlichen Belange untereinander und miteinander zu koordinieren, so dass Konfliktsituationen vermieden und die städtebauliche Ordnung sichergestellt wird. Demnach ist die Beurteilung der Immissionssituation ein wesentlicher Bestandteil der Bauleitplanung.

4.4.1 Lärmimmissionen

Zur Beurteilung der akustischen Situation vor Ort, zur Koordinierung der unterschiedlichen Nutzungen und Schutzansprüche ist eine schalltechnische Untersuchung erforderlich. Diese Untersuchung ist erforderlich, um zu gewährleisten bzw. nachzuweisen, dass nach in Betriebnahme der geplanten Sportanlage ein konfliktfreies Nebeneinander der Unterschiedlichen Nutzungen entsteht. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Rastede das Büro TED GmbH beauftragt, eine schalltechnische Beurteilung der geplanten Sportanlage durchzuführen.

Als Ergebnis der Untersuchung lässt sich festhalten, dass sich die Sportanlage aus akustischer Sicht realisieren lässt. Ein Spielbetrieb für Mannschaften mit geringer Zuschauerbeteiligung lässt sich uneingeschränkt realisieren. Die Spiele der 1. Herrenmannschaft (Spiel mit hoher Zuschauerbeteiligung) müssen außerhalb der Ruhezeiten stattfinden, da sonst Richtwertüberschreitungen zu erwarten sind. Dieser Umstand ist beim späteren Betrieb der geplanten Sportanlage zu berücksichtigen. Der Trainingsbetrieb stellt sich unter den berücksichtigten der im Folgenden genannten Einschränkungen als unproblematisch dar.

Die einzige Einschränkung ist, dass bei Verwendung einer herkömmlichen Lautsprecheranlage Lautsprecherdurchsagen auf dem Hauptplatz innerhalb der Ruhezeiten (Sonntags 13-15 Uhr und Werktags 20-22 Uhr) auszuschließen sind. Bei der Verwendung einer dezentralen Lautsprecheranlage (mehrere kleinere Lautsprecher mit weniger Leistung) sind Lautsprecherdurchsagen auch während der Ruhezeiten möglich.

Die Schalltechnische Beurteilung des Büro TED GmbH ist der Begründung des parallel in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes Nr. 99 B beigelegt.

4.4.2 Lichtimmissionen

Der Betrieb einer Sportanlage ist in der Regel mit der Nutzung einer Flutlichtanlage verbunden. Von dieser Flutlichtanlage können störende Blendwirkungen ausgehen, die sich im vorliegenden Fall negativ auf die Autobahn und die umliegende Wohnnutzung auswirken könnten. Um die möglichen Blendwirkungen zu ermitteln und ggf. Lösungswege zur Vermeidung dieser möglichen Blendwirkungen aufzuzeigen, ist durch die TÜV Rheinland LGA Products GmbH ein Gutachten erarbeitet worden, dass die Blendwirkung der Flutlichtanlage des geplanten Sportplatzes im Bezug auf die nahe gelegene Autobahn A29 und die Umliegenden Wohngebäude untersucht.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Umsetzung der Sportanlage mit Flutlichtanlage so realisieren lässt, dass die umliegende Wohnnutzung nicht gestört wird und die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Autobahn gewährleistet bleibt. Die Gutachter empfehlen folgende Maßnahmen:

- Begrenzung des Einsatzes bei Dunkelheit auf die Zeit vor 22 Uhr
- durch Bauform, Lichtlenkung, Aufkantung und Blenden soll der Streulichtbereich im Wesentlichen auf das Sportplatzgelände begrenzt werden und jenseits eine Schattenzone folgen
- dies bedingt mindestens eine Justage bei Dunkelheit unter Sichtkontrolle.

Besonders kritisch sind folgende Paare von Leuchte und Immissionsort. In diesen Fällen wird eine besondere Justage und/oder die Planung einer Blende empfohlen:

- Nordwestlicher Platz, Leuchte in der NW-Ecke in Richtung Köttersweg
- Nordwestlicher Platz, Leuchte in der NO-Ecke in Richtung Köttersweg
- Nordöstlicher Platz, Leuchten auf der NW-Ecke, in der westlichen Mitte (beide) und auf der NO-Ecke in Richtung Am Stratjebusch 60A.
- Lüftungsöffnungen (Schlitze) dürfen rückseitig kein Licht heraus lassen

Werden die Leuchten so justiert und abgeblendet, dass die Wohnhäuser keine unzulässige Blendung erfahren, dann ergeben die weiteren Berechnungen, dass

- die Immissionsrichtwerte für die Aufhellung von Räumen mit maximal 5 bzw. 3 Lux eingehalten werden, und
- keine unzulässige physiologische Blendung der Fahrer auf der A29 entsteht.

Im Rahmen der Ausführungsplanung werden die Vorgaben des Gutachtens berücksichtigt. Das Gutachten der TÜV Rheinland LGA Products GmbH ist der Begründung des parallel in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes Nr. 99 B beigelegt.

4.5 Belange der Wasserwirtschaft

Das Plangebiet befindet sich innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes Alexandersfeld (Schutzzone III B). Eine Versickerung des anfallenden Oberflächenwassers laut Schutzgebietsverordnung nicht zulässig. In Einzelfällen können Ausnahmen von diesem Verbot durch die zuständigen Untere Wasserbehörde des Landkreises erlassen werden.

Im Rahmen der Ausführungsplanung ist eine Abstimmung mit den zuständigen Stellen durchzuführen. Sollte es im vorliegenden Planfall nicht möglich sein, das Oberflächenwasser zu versickern, dann muss entweder die Ableitung des Regenwassers über die Einleitung in vorhandene oder neu zu schaffende Regenwasserkanalisation erfolgen, oder das Wasser in einem zu schaffenden Regenrückhaltebecken gesammelt und gedrosselt über die angrenzende Gräben abgeleitet werden.

5.0 INHALT DES BEBAUUNGSPLANES

5.1 Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen

Entsprechend der eingangs unter Anlass und Ziel der Planung dargelegten Zielsetzung dient die 59. Flächennutzungsplanänderung dem Neubau einer Sportanlage. Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen wird das Plangebiet als Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen gem. § 5 (2) BauGB festgesetzt. Die Konkretisierung der Planung erfolgt durch parallel in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan Nr. 99 B.

6.0 VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Verkehrerschließung

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den „Köttersweg“ und weiter über die Straße „Am Stratjebusch“. Einen direkten Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr gibt es nicht.

Gas- und Stromversorgung

Die Gas- und Stromversorgung erfolgt über den Anschluss an die Versorgungsnetze der Energieversorgung Weser-Ems (EWE).

Schmutz- und Abwasserentsorgung

Die Schmutz- und Abwasserentsorgung innerhalb des Plangebietes wird zentral über den Anschluss an das kommunale Leitungsnetz zur Kläranlage geregelt.

Wasserversorgung

Die Versorgung des Plangebietes mit Trinkwasser wird durch den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) gesichert.

Abfallbeseitigung

Die Abfallentsorgung erfolgt durch den Landkreis Ammerland.

Oberflächenentwässerung

Auf Grund der Lage des Plangebietes innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes Alexandersfeld (Schutzzone III B) ist eine Versickerung des anfallenden Oberflächenwassers laut Schutzgebietsverordnung nicht zulässig. In Einzelfällen können Ausnahmen von diesem Verbot durch die zuständigen Untere Wasserbehörde des Landkreises erlassen werden.

Im Rahmen der Ausführungsplanung ist eine Abstimmung mit den zuständigen Stellen durchzuführen. Sollte es im vorliegenden Planfall nicht möglich sein, das Oberflächenwasser zu versickern, dann muss entweder die Ableitung des Regenwassers über die Einleitung in vorhandene oder neu zu schaffende Regenwasserkanalisation erfolgen, oder das Wasser in einem zu schaffenden Regenrückhaltebecken gesammelt und gedrosselt über die angrenzende Gräben abgeleitet werden.

Fernmeldetechnische Versorgung

Die fernmeldetechnische Versorgung des Bebauungsplangebietes erfolgt über die verschiedenen Telekommunikationsanbieter.

Sonderabfälle

Sonderabfälle sind vom Abfallerzeuger einer ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen.

Brandschutz

Die Löschwasserversorgung innerhalb des Plangebietes wird gemäß den entsprechenden Anforderungen sichergestellt.

7.0 VERFAHRENSGRUNDLAGEN

7.1 Rechtsgrundlagen

Dem Bebauungsplan liegen zugrunde (in der jeweils aktuellen Fassung):

- BauGB (Baugesetzbuch),
- BauNVO (Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke: Baunutzungsverordnung),
- PlanzV (Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhaltes: Planzeichenverordnung),
- NBauO (Niedersächsische Bauordnung)
- BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz),
- NKomVG (Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz).

8.0 VERFAHRENSÜBERSICHT

8.1.1 Aufstellungsbeschluss

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am gem. § 2 BauGB den Beschluss zur Aufstellung der 59. Flächennutzungsplanänderung gefasst.

8.1.2 Beteiligung der Öffentlichkeit

Die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung gem. § 3 (1) BauGB (öffentliche Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung und Anhörung der Bürger) erfolgte bis zum Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch die Tagespresse (Ammerländer Nachrichten, NWZ).

8.1.3 Öffentliche Auslegung

Die Begründung hat gem. § 3 (2) BauGB vom bis zum zusammen mit der Planzeichnung und dem Umweltbericht zusammen mit den wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen öffentlich ausgelegt. Die ortsübliche Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagespresse (Ammerländer Nachrichten, NWZ).

Rastede,

.....

Bürgermeister

8.1.4 Feststellungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat nach Prüfung der Stellungnahmen gemäß § 3 (2) BauGB die 59. Flächennutzungsplanänderung nebst Begründung in seiner Sitzung am beschlossen.

Rastede,

.....

Bürgermeister

8.2 Planverfasser

Die Ausarbeitung der 59. Flächennutzungsplanänderung erfolgte im Auftrag der Gemeinde Rastede vom Planungsbüro:



.....
Dipl.-Ing. Olaf Mosebach
(Planverfasser)

GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland

59. Flächennutzungsplanänderung „Köttersweg“

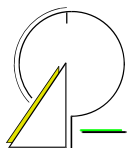
Beteiligung der Behörden und sonstiger
Träger öffentlicher Belange
(§ 4 (2) BauGB)

und

Beteiligung der Öffentlichkeit
(§ 3 (2) BauGB)

ABWÄGUNGSVORSCHLÄGE

21.11.2012



Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden keine Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Bezirksstelle Oldenburg Nord
Im Dreieck 12
26127 Oldenburg
2. Kabel Deutschland Vertrieb + Service GnbH
Bavinkstraße 23
26789 Leer
3. EWE Netz GmbH
Zum Stadtpark 2
26655 Westerstede
4. E.ON Netz GmbH
Betriebszentrum Lehrte - Leitungen
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
5. TenneT TSO GmbH
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
6. ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12
30659 Hannover
7. Gasunie Deutschland Transport Services GmbH
Permits & Right of Way
Postfach 21 07
30021 Hannover
8. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Moslestraße 6
26122 Oldenburg
9. Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
10. Polizei Rastede
Bahnhofstraße 24
26180 Rastede

Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landkreis Ammerland
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede
2. Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereich Oldenburg
Postfach 24 43
26014 Oldenburg
3. Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband
Georgstraße 4
26919 Brake

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Landkreis Ammerland Ammerlandallee 12 26655 Westerstede	
<p>a) Die Stellungnahme der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vom 31.10.2012 sowie die Ergebnisse der schalltechnischen Untersuchung des Büros TED GmbH vom 28.08.2012 und des Lichtimmissionsgutachtens des TÜV Rheinland vom 04.09.2012 belegen, dass die Umsetzung dieser Planung nicht im geplanten Umfang bzw. nur mit Einschränkungen und unter Auflagen auf Zulassungsebene realisierbar erscheint. Ich bitte darum, die weitere Planung in enger Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vorzunehmen und mir das Ergebnis dieser Abstimmungen spätestens im Genehmigungsverfahren vorzulegen. Bei der konkreten Beplanung der Flächen mit Spielfeldern ist außerdem der Gutachter TÜV Rheinland LGA Products GmbH bezüglich der Beleuchtungsanlagen einzubinden, um Aufhellungskonflikte und Blendwirkungen (Wohnumfeld und Straßenverkehr) zu vermeiden.</p> <p>b) Meine naturschutzfachlichen Anregungen zur parallelen verbindlichen Bauleitplanung (Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B) sind auch mit dieser Planung zu beachten.</p> <p>c) Der Kompensationsnachweis ist zumindest dem Grunde nach für die Genehmigungsfähigkeit dieser Planung rechtzeitig vor Feststellungsbeschluss zu führen und in der Begründung zur 59. Flächennutzungsplanänderung zu dokumentieren.</p>	<p>Zu a) Der Anregung wird gefolgt. Eine Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat im Rahmen dieses Planverfahrens stattgefunden. Die NLStBV-OI hat im Rahmen dieses Planverfahrens eine Stellungnahme abgegeben. Die im Rahmen dieser Abwägung formulierten Änderungen wurden in einem Telefonat am 15.11.2012 mit Frau Holste besprochen.</p> <p>Zu b) Im Rahmen der Ausführungsplan wird der Nachweis erbracht, dass von der geplanten Sportanlage inkl. der erforderlichen Flutlichtanlage keine Effekte hervorgerufen werden, die die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der A 29 beeinträchtigen.</p> <p>Zu c) Da sich diese Anregungen nicht auf die Ebene der Flächennutzungsplanänderung sondern auf die Ebene der verbindlichen Bauleitplanung beziehen, werden die Anregungen im Rahmen der Abwägung zum parallel aufgestellten Bebauungsplanes Nr. 99 B berücksichtigt.</p> <p>Zu d) Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Da es sich um die Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung handelt, ist ein konkreter Kompensationsnachweis noch nicht bereit zu halten. Dies erfolgt auf Ebene der parallelen verbindlichen Bauleitplanung. Die Gemeinde Rastede stellt für den parallel aufgestellten Bebauungsplanes Nr. 99 B die notwendigen Ersatzflächen ein und weist diese dem Landkreis nach. Angaben zum konkreten Kompensationsbedarf werden auch in die Begründung zur vorliegenden Flächennutzungsplanänderung aufgenommen.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>e) Da durch das Plangebiet verschiedene Gewässer verlaufen, die überplant werden sollen, muss frühzeitig sichergestellt werden, dass sich bei der Aufhebung dieser Gewässer keine Beeinträchtigungen der Entwässerung angrenzender landwirtschaftlicher Flächen ergeben. Vor diesem Hintergrund ist das Entwässerungskonzept meiner Unteren Wasserbehörde nicht erst im Zuge der Ausführungsplanung, sondern rechtzeitig vor Feststellungsbeschluss vorzulegen.</p> <p>f) Der Verfahrensvermerk zur öffentlichen Auslegung ist noch um die Dokumentation der wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen zu ergänzen.</p> <p>g) Den Verfahrensvermerk zur Bekanntmachung bitte ich in eigener Zuständigkeit in Vereinbarkeit mit dem Orts-, Landes- und Bundesrecht zu überprüfen.</p> <p>Ich empfehle, die Begründung sprachlich redaktionell zu überarbeiten.</p>	<p>Zu e) Der Anregung wird nicht gefolgt. Das Entwässerungskonzept wird vorgelegt, sobald es eine abgestimmte Sportplatzplanung gibt. Im Rahmen der Ausführungsplanung wird dafür Sorge getragen, dass es zu keiner Beeinträchtigung der Entwässerung von angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen kommen wird.</p> <p>Zu f) Der Anregung wird gefolgt. Die Verfahrensvermerke werden ergänzt.</p> <p>Zu g) Der Anregung wird gefolgt. Die Verfahrensvermerke werden überprüft und entsprechend ergänzt bzw. angepasst.</p>
<p>Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Oldenburg Postfach 24 43 26014 Oldenburg</p>	
<p>Das Plangebiet o. g. Bauleitpläne grenzt unmittelbar an die A 29 und ragt in deren Bauverbotszone und Baubeschränkungszone gem. § 9 (1) und (2) FStrG hinein. Die Belange der Nieders. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg (NLStBV-Old) sind betroffen.</p> <p>Folgendes ist zu beachten:</p> <p>a) Gemäß § 9 (1) FStrG dürfen in einer Bauverbotszone der A 29 Hochbauten jeder Art nicht errichtet werden. Gleiches gilt für Abgrabungen oder Aufschüttungen größeren Umfangs sowie für Werbeanlagen (§ 9 (6) FStrG). Im Bebauungsplanentwurf soll in der Bauverbotszone u. a. eine Fläche für den Gemeinbedarf, Zweckbestimmung: „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ festgesetzt werden, in der gemäß der textlichen Festsetzung Nr. 1 z. B. Tribünen, Flutlichtmasten, Ballfangzäune etc. zulässig sein sollen.</p>	<p>Zu a) Der Anregung wird gefolgt. Die entsprechende textliche Festsetzung wird dahingehend geändert, dass die rechtlichen Vorgaben des FStrG ihre Berücksichtigung finden.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Mit der Festsetzung ist die NLStBV-OL für die Bauverbotszone nicht einverstanden. Die Planzeichnung oder die Festsetzung sind so zu ändern, dass die Vorgaben des § 9 (1) FStrG berücksichtigt werden.</p> <p>b) Zum vorgesehenen Wall innerhalb der Bauverbotszone gem. § 9 (1) FStrG hat es eine telefonische Vorabstimmung mit dem Büro Patzold + Snowadsky, Osnabrück gegeben. Allerdings war von einem Wall mit einer Höhe von 4 m die Rede, nicht von 4,5 m</p> <p>Grundsätzliche Bedenken gegen die Anlage eines Walles in der Bauverbotszone bestehen nicht, sofern die Belange der NLStBV-OL dadurch nicht beeinträchtigt werden. Es muss insbesondere die Funktionalität der Entwässerungsanlagen an der A 29 gewährleistet sein. Dies kann auf Grundlage der bisher vorliegenden Unterlagen nicht überprüft werden.</p> <p>Um im laufenden Bauleitplanverfahren eine Entscheidung über die grundsätzliche Zulässigkeit des Walles treffen zu können (Zustimmung gem. § 9 (7) FStrG), bitte ich um kurzfristige Zusendung detaillierter Unterlagen (Lageplan, Querschnitt etc.).</p> <p>c) Innerhalb der Baubeschränkungszone gem. § 9 (2) FStrG der A 29 bedürfen bauliche Anlagen der Zustimmung der obersten Landesstraßenbaubehörde. Die Belange der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs können insbesondere durch eine evtl. geplante Beleuchtung der Spielfelder innerhalb und außerhalb der Baubeschränkungszone beeinträchtigt werden.</p> <p>Dem Bebauungsplanentwurf liegt ein Gutachten über Lichtimmissionen an, das auf einer Konzeptstudie für die Sportstätten basiert und in erster Linie Hinweise für die weitere Planung gibt. Ich gehe davon aus, dass für die konkrete Planung der Sportanlage ein weiteres Gutachten erforderlich wird. Dieses ist der NLStBV-OL spätestens mit dem Bauantrag zur Zustimmung vorzulegen. Ich bitte um schriftliche Benachrichtigung über die Abwägung meiner vorgetragenen Bedenken und Hinweise vor Veröffentlichung der Bauleitpläne.</p> <p>Nach Abschluss des Verfahrens bitte ich unter Bezug auf Ziffer 38.2 der Verwaltungsvorschriften zum BauGB um Übersendung von zwei Ablichtungen der gültigen Bauleitpläne.</p>	<p>Zu b) Der Anregung wird gefolgt. Die zulässige Wallhöhe wird von 4,50 m auf 4,0 m reduziert. Eine detaillierte Planung zu dem Wall liegt derzeit noch nicht vor und es ist auch noch nicht klar, ob dieser hergestellt werden soll. Zur Wahrung der Belange der NLStBV-OL wird die textliche Festsetzung zu dem Wall ergänzt, so dass eine Beeinträchtigung der Entwässerungsanlagen an der A 29 ausgeschlossen wird.</p> <p>Zu c) Der Anregung wird gefolgt. Die entsprechende textliche Festsetzung wird dahingehend geändert, dass die rechtlichen Vorgaben des FStrG ihre Berücksichtigung finden.</p> <p>Im Rahmen der Ausführungsplan wird der Nachweis erbracht, dass von der geplanten Sportanlage inkl. der erforderlichen Flutlichtanlage keine Effekte hervorgerufen werden, die die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der A 29 beeinträchtigen.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Georgstraße 4 26919 Brake	
<p>In unserem Schreiben vom 22.05.2012 – T la-519/12/Sa/Ski – haben wir bereits eine Stellungnahme zu dem oben genannten Vorhaben abgegeben.</p> <p>Bedenken und Anregungen werden daher, soweit unsere damaligen Hinweis beachtet werden, nicht mehr vorgetragen.</p>	<p>Abwägung zur Stellungnahme vom 22.05.2012 (technische Hinweise zur Ausbauplanung):</p> <p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die nötigen Abstimmungen mit dem Versorger werden im Rahmen der Ausführungsplanung erfolgen.</p>

Abwägung: 59. FNP-Änderung, Öffentlichkeitsbeteiligung (Verfahren gem. § 3 (2) BauGB)

Anregungen von Bürgern

von folgenden Bürgern wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/233

freigegeben am 15.11.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Frau Tabea Triebe

Datum: 15.11.2012

Bebauungsplan Nr. 99B - Sportanlage am Köttersweg

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	04.12.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) sowie der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen werden auf der Grundlage dieser Beschlussvorlage sowie der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen 04.12.2012 berücksichtigt.
2. Die bisherige Beschlussfassung und Abwägung wird bestätigt.
3. Der Bebauungsplan Nr. 99B – Sportanlage am Köttersweg nebst Begründung und Umweltbericht wird als Satzung beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Der Verwaltungsausschuss hatte in seiner Sitzung am 09.10.2012 die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange beschlossen (s. Vorlage 2012/158A).

Die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange fanden in der Zeit vom 19.10.2012 bis 19.11.2021 statt.

Die im Rahmen der Auslegung vorgebrachten Stellungnahmen sind dem Abwägungsvorschlag zu entnehmen.

Aufgrund einer Stellungnahme wurden in der Planzeichnung Änderungen vorgenommen. An der nördlichen Grenze des Plangebietes wurde die Festsetzung einer Wallhecke parallel zum Köttersweg erweitert, wobei durch die textliche Festsetzung Nr. 6 die Wallhecke auf maximal 12 Metern für die Erschließung des Plangebietes durchbrochen werden darf.

Durch diese Änderungen kann die Gemeinde im Rahmen der Ausführungsplanung entscheiden, wo die Zufahrt angelegt wird. Abhängig von der Lage der Zufahrt ist auch die Strecke, auf der der Köttersweg ausgebaut werden müsste.

Nähere Erläuterungen hierzu werden in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen am 04.12.2012 durch das Planungsbüro Diekmann & Mosebach gegeben.

Finanzielle Auswirkungen:

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung.

Anlagen:

1. Planzeichnung
2. Begründung
3. Umweltbericht
4. Abwägungsvorschläge

GEMEINDE RASTEDE

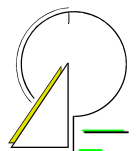
Landkreis Ammerland



Bebauungsplan Nr. 99 B

„Sportanlage am Köttersweg“

Begründung (Teil I)



INHALTSÜBERSICHT

1.0	ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG	1
2.0	RAHMENBEDINGUNGEN	1
2.1	Kartenmaterial	1
2.2	Räumlicher Geltungsbereich	1
2.3	Städtebauliche Situation	2
3.0	PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	2
3.1	Raumordnerische Vorgaben	2
3.2	Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung	2
4.0	ÖFFENTLICHE BELANGE	2
4.1	Belange von Natur und Landschaft	2
4.2	Belange des Denkmalschutzes	3
4.3	Altablagerungen	3
4.4	Belange des Immissionsschutzes	3
4.4.1	Lärmemissionen der Sportanlage	3
4.4.2	Lärmemissionen der A 29	4
4.4.3	Lichtimmissionen	4
4.5	Belange der Wasserwirtschaft	5
5.0	INHALT DES BEBAUUNGSPLANES	5
5.1	Maß der baulichen Nutzung	5
5.2	Bauweise, überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen	5
5.3	Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen	6
5.4	Öffentliche Grünfläche	6
5.5	Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft	6
5.6	Umgrenzung von Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen	6
5.7	Umgrenzung von Flächen mit Bindungen zur Bepflanzung und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen	7
5.8	Erhaltung von Einzelbäumen	7
5.9	Umgrenzung von Schutzgebieten und Schutzobjekten im Sinne des Naturschutzrechts: Wallhecken	7
5.10	Baubeschränkungs- und Bauverbotszone	8
6.0	VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	8
7.0	VERFAHRENSGRUNDLAGEN	9
7.1	Rechtsgrundlagen	9
8.0	VERFAHRENSÜBERSICHT	9
8.1.1	Aufstellungsbeschluss	9
8.1.2	Beteiligung der Öffentlichkeit	9
8.1.3	Öffentliche Auslegung	10

8.1.4	Satzungsbeschluss	10
8.2	Planverfasser	10

1.0 ANLASS UND ZIEL DER PLANUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Sportanlage zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 99 B auf.

Auslöser für die Planungen der Gemeinde Rastede ist das Bestreben, den an der Mühlenstraße gelegenen Sportplatz zu verlagern. An diesem innerstädtischen Standort kommt es auf Grund der Sportnutzung vermehrt zu Immissionskonflikten mit der umliegenden Wohnbebauung. Bei der Suche nach einem geeigneten neuen Standort für den Sportplatz fiel die Wahl auf eine Fläche am Köttersweg.

Das Plangebiet liegt in einer Entfernung von rund 1,5 km Luftlinie südwestlich vom Ortszentrum. Auf dem etwa 5,4 ha großen Areal sollen nach derzeitigem Stand der Planungen drei Spielfelder (2x Naturrasen, 1x Kunststoffrasen), ein Kleinspielfeld (Naturrasen), sowie Tribünenstufen mit Überdachung und ein Funktionsgebäude mit Vereinsheim, Lagerräumen, Kabinen und sanitären Anlagen errichtet werden. Ein konkretes Konzept zur Sportanlage wird auf Grundalge dieses Bebauungsplanes entwickelt.

Da das Sportplatzgelände bislang dem Außenbereich nach § 35 BauGB zuzuordnen war, erfolgt zur Realisierung der Sportanlage die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B. Die Aufstellung des Bebauungsplanes erfolgt mit dem kommunalen Planungsziel der Bereitstellung bedarfsgerechter Entwicklungsflächen für Sport- und Freizeitnutzungen in der Gemeinde Rastede. Zur städtebaulich geordneten Entwicklung wird im Bebauungsplan Nr. 99 B eine Fläche für Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ festgesetzt. In Zentrum des Plangebietes wird ein überbaubare Grundstücksfläche durch die Festsetzung einer Baugrenze definiert. Innerhalb dieser Baufenster soll das Funktionsgebäude errichtet werden. In den Randbereichen werden in Teilen vorhandenen Wallhecken gesichert und zusätzliche Festsetzung zur Eingrünung der zukünftigen Sportanlage getroffen.

In der Bauleitplanung sind gem. § 1 (6) Nr. 7 BauGB gleichermaßen die Belange von Natur und Landschaft zu beachten. Durch den teilweise Erhalt des im Plangebiet befindlichen Gehölzbestandes und einer weiteren Eingrünung kann eine verträgliche Einbindung des Sportplatzes in den Raum erzielt werden. Der mit dem Planvorhaben verbundene Kompensationsbedarf wird teilweise innerhalb des Plangebietes umgesetzt und über eine externe Ersatzmaßnahmen sichergestellt.

2.0 RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kartenmaterial

Die Planzeichnung des Bebauungsplanes Nr. 99 B wurde unter Verwendung der digitalen Kartengrundlage der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure Dipl.-Ing. Alfred Menger, Westerstede, im Maßstab 1 : 1.000 erstellt.

2.2 Räumlicher Geltungsbereich

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B befindet sich am Köttersweg in der Ortschaft Rastede und umfasst eine ca. 5,4 ha große Fläche. Das Plangebiet wird im Norden durch den Köttersweg, im Westen durch einen landwirtschaftlichen Weg und im Südwesten durch die Bundesautobahn 29 (A 29) begrenzt. Im Süden und Osten grenzen landwirtschaftliche Flächen an bzw. wird hier das Plangebiet durch Wallhecken begrenzt. Die exakte Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereiches ist der Planzeichnung zu entnehmen.

2.3 Städtebauliche Situation

Der Geltungsbereich liegt am Ortsrand des Mittelzentrums Rastede in einem Raum, der durch überwiegend landwirtschaftlich vorgeprägt ist. Vereinzelt befinden sich im näheren Umfeld Einzelhäuser. Südwestlich verläuft die A 29, im Nordwesten befindet sich das Landschaftsschutzgebiet „Stratje-Busch“ (Kennzeichen LSG WST 083). Das gesamte Plangebiet ist von Wallhecken durchzogen bzw. begrenzt.

3.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

3.1 Raumordnerische Vorgaben

Nach § 1 (4) BauGB unterliegen Bauleitpläne einer Anpassung an die Ziele der Raumordnung. Aus den Vorgaben der übergeordneten Planungen ist die kommunale Planung zu entwickeln bzw. hierauf abzustimmen. Im Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP, 2008) wird die Gemeinde Rastede als Mittelzentrum eingestuft. In Mittelzentren sind entsprechend der landesplanerischen Zielsetzung zentralörtliche Einrichtungen und Angebote für den gehobenen Bedarf bereitzustellen.

Im aktuellen Regionalen Raumordnungsprogramm für den Landkreis Ammerland, 1996 wird die Ortschaft Rastede als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten sowie als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung dargestellt. Außerdem wird im RROP für den Bereich der Planungen Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung, Vorsorge-/ Vorbehaltsgebiet für Erholung, Vorsorge-/ Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft dargestellt.

Das mit dem Bebauungsplan Nr. 99 B verfolgte Planungsziel der städtebaulichen Verdichtung des Ortszentrums von Rastede durch Gemeinbedarfsnutzungen stimmt mit den regionalplanerischen Zielsetzungen überein.

3.2 Vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung

Im Flächennutzungsplan der Gemeinde Raste wird das Plangebiet insgesamt als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Außerdem liegt die westliche Hälfte des Plangebietes zusätzlich innerhalb einer Umgrenzung der Flächen mit Wasserrechtlichen Festsetzungen (Trinkwasserschutzgebiet Alexandersfeld). Der Bebauungsplan Nr. 99 B mit der Festsetzung einer Gemeinbedarfsfläche weicht vom Flächennutzungsplan ab. Die erforderliche Flächennutzungsplanänderung wird im Parallelverfahren durchgeführt

Für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B liegt derzeit keine verbindliche Bauleitplanung vor.

4.0 ÖFFENTLICHE BELANGE

4.1 Belange von Natur und Landschaft

Die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege gem. § 1a BauGB sowie die sonstigen umweltbezogenen Auswirkungen des Planvorhabens werden im Rahmen des Umweltberichtes gem. § 2a BauGB zum Bebauungsplan Nr. 99B bewertet. Die Belange des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege sind so umfassend zu berücksichtigen, dass die Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes, die mit der Realisierung des Bebauungsplanes verbunden sind, sofern möglich vermieden, minimiert oder kompensiert werden können. Über die Entwicklung entsprechender Maßnahmen auf Grundlage der angewandten Eingriffsregelung wird dies im Rahmen der Umweltprüfung geschehen.

Über die im Bebauungsplan festgelegten grünordnerischen Maßnahmen (u. a. Erhalt von Wallhecken und Einzelbäumen) kann im Plangebiet nur ein Teilausgleich erzielt werden. Der Großteil der mit dem Planvorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft ist über den externen Ausgleich zu regeln. Die Gemeinde wird die zur vollständigen Kompensation erforderlichen Ausgleichsflächen mit den hier durchzuführenden Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft gem. § 9 (1) Nr. 20 BauGB im gemeindeeigenen Flächenpool umsetzen und nachweisen (vgl. Umweltbericht zum Bebauungsplan).

4.2 Belange des Denkmalschutzes

Im Bebauungsplan Nr. 99 B wird nachrichtlich auf die Meldepflicht von ur- und frühgeschichtlichen Bodenfunden im Zuge von Bauausführungen mit folgendem Text hingewiesen: „Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde (das können u. a. sein: Tongefäßscherben, Holzkohleansammlungen, Schlacken sowie auffällige Bodenverfärbungen u. Steinkonzentrationen, auch geringe Spuren solcher Funde) gemacht werden, sind diese gem. § 14 Abs. 1 des Nds. Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) meldepflichtig und müssen dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege – Stützpunkt Oldenburg – Archäologische Denkmalpflege oder der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises unverzüglich gemeldet werden. Meldepflichtig sind der Finder, der Leiter der Arbeiten oder der Unternehmer. Bodenfunde und Fundstellen sind nach § 14 Abs. 2 des NDSchG bis zum Ablauf von 4 Werktagen nach der Anzeige unverändert zu lassen, bzw. für ihren Schutz ist Sorge zu tragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet.“

4.3 Altablagerungen

Im Rahmen des Altlastenprogramms des Landes Niedersachsen haben die Landkreise gezielte Nachermittlungen über Altablagerungen innerhalb ihrer Grenzen durchgeführt und entsprechendes Datenmaterial gesammelt. Dieses wurde vom damaligen Niedersächsischen Landesamt für Wasser und Abfall (aktuell: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)) bewertet. Hiernach liegen im Plangebiet keine Altablagerungen vor. Sollten allerdings bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf Altablagerungen zutage treten, so ist unverzüglich die untere Bodenschutzbehörde des Landkreises Ammerland zu benachrichtigen.

4.4 Belange des Immissionsschutzes

Im Rahmen der Bauleitplanung sind die mit der Planung verbundenen, unterschiedlichen Belange untereinander und miteinander zu koordinieren, so dass Konfliktsituationen vermieden und die städtebauliche Ordnung sichergestellt wird. Demnach ist die Beurteilung der Immissionssituation ein wesentlicher Bestandteil der Bauleitplanung.

4.4.1 Lärmemissionen der Sportanlage

Zur Beurteilung der akustischen Situation vor Ort, zur Koordinierung der unterschiedlichen Nutzungen und Schutzansprüche ist eine schalltechnische Untersuchung erforderlich. Diese Untersuchung ist erforderlich, um zu gewährleisten bzw. nachzuweisen, dass nach in Betriebnahme der geplanten Sportanlage ein konfliktfreies Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen entsteht. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Rastede das Büro TED GmbH beauftragt, eine schalltechnische Beurteilung der geplanten Sportanlage durchzuführen.

Als Ergebnis der Untersuchung lässt sich festhalten, dass sich die Sportanlage aus akustischer Sicht realisieren lässt. Ein Spielbetrieb für Mannschaften mit geringer Zuschauerbeteiligung lässt sich uneingeschränkt realisieren. Die Spiele der 1. Herrenmannschaft (Spiel mit hoher Zuschauerbeteiligung) müssen außerhalb der Ruhezeiten stattfinden, da sonst Richtwertüberschreitungen zu erwarten sind. Dieser Umstand ist beim späteren Betrieb der geplanten Sportanlage zu berücksichtigen. Der

Trainingsbetrieb stellt sich unter den berücksichtigten der im Folgenden genannten Einschränkungen als unproblematisch dar.

Die einzige Einschränkung ist, dass bei Verwendung einer herkömmlichen Lautsprecheranlage Lautsprecherdurchsagen auf dem Hauptplatz innerhalb der Ruhezeiten (Sonntags 13-15 Uhr und Werktags 20-22 Uhr) auszuschließen sind. Bei der Verwendung einer dezentralen Lautsprecheranlage (mehrere kleinere Lautsprecher mit weniger Leistung) sind Lautsprecherdurchsagen auch während der Ruhezeiten möglich.

Die Schalltechnische Beurteilung des Büro TED GmbH ist der Begründung als Anlage beigelegt.

4.4.2 Lärmemissionen der A 29

Die geplante Sportanlage befindet sich in unmittelbarer Nähe zur A 29. Die von der Autobahn ausgehenden Schallemissionen wirken auf die Flächen der geplanten Sportanlage ein. Laut Berechnungen des Büros Büro TED GmbH liegt auf den Sportflächen die Schallbelastung durch die A 29 zwischen 60 und 63 dB(A). Diese Lautstärke entspricht in etwa einem Gespräch zwischen zwei Menschen die sich in einer Entfernung von 1-2 m zueinander aufhalten. Die von der Sportanlage ausgehenden Schallemissionen (Geräuschpegel auf dem Spielfeld bzw. der Tribüne) liegen mit 61-69 dB(A) über denen der A 29. Die Schallemissionen der A 29 stehen einer sportlichen Nutzung (Trainings- und Spielbetrieb) an dem geplanten Standort nicht entgegen.

4.4.3 Lichtimmissionen

Der Betrieb einer Sportanlage ist in der Regel mit der Nutzung einer Flutlichtanlage verbunden. Von dieser Flutlichtanlage können störende Blendwirkungen ausgehen, die sich im vorliegenden Fall negativ auf die Autobahn und die umliegende Wohnnutzung auswirken könnten. Um die möglichen Blendwirkungen zu ermitteln und ggf. Lösungswege zur Vermeidung dieser möglichen Blendwirkungen aufzuzeigen, ist durch die TÜV Rheinland LGA Products GmbH ein Gutachten erarbeitet worden, dass die Blendwirkung der Flutlichtanlage des geplanten Sportplatzes im Bezug auf die nahe gelegene Autobahn A29 und die Umliegenden Wohngebäude untersucht.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Umsetzung der Sportanlage mit Flutlichtanlage so realisieren lässt, dass die umliegende Wohnnutzung nicht gestört wird und die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Autobahn gewährleistet bleibt. Die Gutachter empfehlen folgende Maßnahmen:

- Begrenzung des Einsatzes bei Dunkelheit auf die Zeit vor 22 Uhr
- durch Bauform, Lichtlenkung, Aufkantung und Blenden soll der Streulichtbereich im Wesentlichen auf das Sportplatzgelände begrenzt werden und jenseits eine Schattenzone folgen
- dies bedingt mindestens eine Justage bei Dunkelheit unter Sichtkontrolle.

Besonders kritisch sind folgende Paare von Leuchte und Immissionsort. In diesen Fällen wird eine besondere Justage und/oder die Planung einer Blende empfohlen:

- Nordwestlicher Platz, Leuchte in der NW-Ecke in Richtung Köttersweg
- Nordwestlicher Platz, Leuchte in der NO-Ecke in Richtung Köttersweg
- Nordöstlicher Platz, Leuchten auf der NW-Ecke, in der westlichen Mitte (beide) und auf der NO-Ecke in Richtung Am Stratjebusch 60A.
- Lüftungsöffnungen (Schlitze) dürfen rückseitig kein Licht heraus lassen

Werden die Leuchten so justiert und abgeblendet, dass die Wohnhäuser keine unzulässige Blendung erfahren, dann ergeben die weiteren Berechnungen, dass

- die Immissionsrichtwerte für die Aufhellung von Räumen mit maximal 5 bzw. 3 Lux eingehalten werden, und
- keine unzulässige physiologische Blendung der Fahrer auf der A29 entsteht.

Im Rahmen der Ausführungsplanung werden die Vorgaben des Gutachtens berücksichtigt. Das Gutachten der TÜV Rheinland LGA Products GmbH ist der Begründung als Anlage beigefügt.

4.5 Belange der Wasserwirtschaft

Das Plangebiet befindet sich innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes Alexandersfeld (Schutzzone III B). Eine Versickerung des anfallenden Oberflächenwassers laut Schutzgebietsverordnung nicht zulässig. In Einzelfällen können Ausnahmen von diesem Verbot durch die zuständigen Untere Wasserbehörde des Landkreises erlassen werden.

Im Rahmen der Ausführungsplanung ist eine Abstimmung mit den zuständigen Stellen durchzuführen. Sollte es im vorliegenden Planfall nicht möglich sein, das Oberflächenwasser zu versickern, dann muss entweder die Ableitung des Regenwassers über die Einleitung in vorhandene oder neu zu schaffende Regenwasserkanalisation erfolgen, oder das Wasser in einem zu schaffenden Regenrückhaltebecken gesammelt und gedrosselt über die angrenzende Gräben abgeleitet werden.

5.0 INHALT DES BEBAUUNGSPLANES

5.1 Maß der baulichen Nutzung

Als Maß der baulichen Nutzung wird für das Funktionsgebäude eine maximale Grundfläche von 1.250 m² festgesetzt. Innerhalb einer definierten überbaubaren Grundstücksfläche kann das geplante Gebäude errichtet werden. Da es sich bei der vorliegende Planung um eine Angebotsplanung, werden die Grundfläche und die überbaubare Grundstücksfläche so festgesetzt, dass bei der Detailplanung der Sportanlage ausreichend Spielraum vorhanden ist.

5.2 Bauweise, überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes werden innerhalb der Gemeindebedarfsfläche mit der Zweckbestimmung „portlichen Zwecken dienenden Gebäuden und Einrichtungen“ überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen definiert. Innerhalb der festgesetzten überbaubaren Grundstücksfläche gem. § 23 BauNVO ist die Errichtung eines Funktionsgebäudes mit Umkleiden, Sanitäranlagen, Lagerräumen, Vereinsräumen und Mehrzweckräumen zulässig. Das festgesetzte Baufenster ist mit einer Größe 25 m mal 100 m so groß gefasst worden, dass das Funktionsgebäude in seiner Örtlichkeit zwar begrenzt, aber dennoch flexibel innerhalb der Sportanlage errichtet werden kann. Das Baufenster wurde in Anlehnung an erste Entwürfe zu der geplanten Sportanlage festgesetzt.

Darüber hinaus ist innerhalb und außerhalb der überbaubaren Grundstücksfläche die Errichtung von Anlagen, die für den Betrieb der Sportanlage erforderlich sind, wie z. B. Tribünen, Flutlichtmasten, Ballfangzäunen etc. zulässig. Ausgenommen hiervon sind die Bereiche der Anbauverbots- und Anbaubeschränkungszone gemäß Bundesfernstraßengesetz (FStrG).

Gemäß § 9 (1) FStrG dürfen in einer Bauverbotszone der A 29 Hochbauten jeder Art nicht errichtet werden. Gleiches gilt für Abgrabungen oder Aufschüttungen größeren Umfangs sowie für Werbeanlagen (§ 9 (6) FStrG). Innerhalb der Baubeschränkungszone gem. § 9 (2) FStrG der A 29 bedürfen bauliche Anlagen der Zustimmung der obersten Landesstraßenbaubehörde.

5.3 Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen

Entsprechend der eingangs unter Anlass und Ziel der Planung dargelegten Zielsetzung dient der Bebauungsplan Nr. 99 B dem Neubau einer Sportanlage. Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen wird im Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 99 B eine Gemeinbedarfsfläche mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ gem. § 9 (1) Nr. 5 BauGB festgesetzt. Die aktuellen Planungen beinhalten drei Spielfelder (2x Naturrasen, 1x Kunststoffrasen), ein Kleinspielfeld (Naturrasen), sowie Tribünenstufen mit Überdachung und ein Funktionsgebäude mit Vereinsheim, Lagerräumen, Kabinen und sanitären Anlagen errichtet werden. Die festgesetzte Gemeinbedarfsfläche bietet für die genannten Nutzungen sowie für die Unterbringung von Stellplätzen einen angemessene Entwicklungsspielraum.

5.4 Öffentliche Grünfläche

Innerhalb des Plangebietes werden entlang der Geltungsbereichsgrenzen unterschiedliche öffentliche Grünflächen festgesetzt. Die öffentlichen Grünflächen dienen zum Teil zum Erhalt vorhandener Strukturen, zum Teil sollen neue Anpflanzungen geschaffen werden, um die Sportanlage einzugrünen und so gegenüber der umliegende Nutzungen abzugrenzen. Alle öffentlichen Grünflächen werden zur Konkretisierung durch weitere Festsetzungen überlagert. Die Konkretisierungen sind im Folgenden genauer beschrieben.

5.5 Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Entsprechend den Inhalten des Umweltberichtes ist der mit dem Planvorhaben verursachte Eingriff in Natur und Landschaft zu kompensieren. Zu diesem Zweck werden im Bebauungsplan Nr. 99 B verschiedene Maßnahmen getroffen. Folglich werden zum Schutz der vorhanden und der geplanten Wallhecken unmittelbar angrenzend an diese 5,00 m breite Wallheckenschutzstreifen gem. § 9 (1) Nr. 20 BauGB festgesetzt. Innerhalb der Schutzstreifen sind Bodenaufschüttungen und -abgrabungen, Boden- und Materialablagerungen sowie Flächenversiegelungen jeglicher Art unzulässig.

5.6 Umgrenzung von Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen

Innerhalb des Plangebietes gibt es drei unterschiedliche Bereiche, in denen Umgrenzungen von Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen festgesetzt werden. Entlang der nördlichen Plangebietsgrenze soll auf der gesamten Länge eine neue Wallhecke angelegt werden. Hier wurde parallel zu der geplanten Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen ein 5 m breiter Wallheckenschutzstreifen festgesetzt. Diese Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB mit der Kennzeichnung "Wallhecke" sowie die entlang dieser Wallhecke festgesetzten Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft gem. § 9 (1) Nr. 20 BauGB (Wallheckenschutzstreifen) dürfen auf einer Länge von maximal 12,0 m für die Erschließung des Plangebietes unterbrochen werden.

Am östlichen und nordwestlichen Plangebietsrand ist die Herrichtung von Strauchhecken vorgesehen. Hier werden 3 m breite Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen festgesetzt. In diesen Bereichen sollen keine Wallhecke mit hohen Bäumen entstehen. Vorgesehen sind hier eher flachere Eingrünungen des Plangebiets. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass die Nutzung

und Instandhaltung der nahegelegenen Spielfelder (ggf. Kunstrasen) durch herabfallendes Laub beeinträchtigt wird.

Am westlichen Plangebietsrand wird eine öffentliche Grünfläche festgesetzt. Innerhalb dieser Fläche ist die Anlage eines Walls mit einer Wallfußbreite von maximal 15 m und einer Wallhöhe von Maximal 4,0 m zulässig. Innerhalb dieser Fläche sind Anpflanzungen vorzunehmen. Die zu pflanzenden Gehölzarten sind der textlichen Festsetzung Nr. 2 zu entnehmen. Ausnahmsweise kann innerhalb dieser Fläche eine maximal 2 m breite Laufbahn mit einem Bodenbelag aus Sägemehl, Sägespänen, Holzschnitzeln, Baumrinden oder Rindenmulch (Finnbahn) hergestellt werden. Die Errichtung des Walls und die Herstellung der Bepflanzung sind so durchzuführen, dass die vorhandenen Entwässerungsanlagen der A 29 nicht beeinträchtigt werden.

Planungsrechtlich wird hier die Möglichkeit geschaffen einen Wall zu errichten, um die Sportflächen optisch stärker von der Autobahn abzugrenzen. Aus immissionsschutzrechtlicher Sicht ist dieser Wall nicht erforderlich.

5.7 Umgrenzung von Flächen mit Bindungen zur Bepflanzung und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen

In der südwestlichen Ecke des Plangebietes befinden sich erhaltenswerte Baumstrukturen. Um sicherzustellen, dass die vorhandene Baum- und Buschreihe erhalten wird, wird die festgesetzte öffentliche Grünfläche im Bereich des Gehölzstreifens zusätzlich mit der Festsetzung von Flächen mit Bindungen für Bepflanzungen und für den Erhalt von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen sowie von Gewässern überlagert.

5.8 Erhaltung von Einzelbäumen

Im Rahmen der Bauleitplanung wurden innerhalb des Plangebietes zwei besonders ortsbildprägende Bäume identifiziert. Unter dem Begriff "Ortsbild" ist das durch die Bebauung geprägte Erscheinungsbild des besiedelten Bereichs zu verstehen. Belebt wird das Orts- oder Landschaftsbild durch alle Naturerscheinungen, die optisch seine Farblosigkeit und Eintönigkeit unterbrechen und dadurch den naturbezogenen Erlebniswert steigern. Ortsbildprägend können ästhetisch wirksam, exponierte Einzelbäume, prägende Baumgruppen oder alte Baumindividuen sein, die einen Blickfang darstellen und die dem Ortsbild eine gewisse Harmonie oder Übersichtlichkeit geben oder die einen historischen Bezug haben.

Die zu erhaltenden Bäume werden im Bebauungsplan Nr. 99 B gem. § 9 Abs. 1 Nr. 25b BauGB festgesetzt. Die jeweils festgesetzten Einzelbäume sind zu pflegen und auf Dauer zu erhalten. Im Radius von 5,00 m, ausgehend von der Stammmitte des Einzelbaumes, sind Versiegelungen, Abgrabungen und Aufschüttungen unzulässig. Während der Bauarbeiten sind Schutzmaßnahmen gem. RAS - LP 4 und DIN 18920 vorzusehen.

5.9 Umgrenzung von Schutzgebieten und Schutzobjekten im Sinne des Naturschutzrechts: Wallhecken

Innerhalb des Plangebietes befinden sich gem. § 22 (3) NAGBNatSchG geschützte Wallhecken. Entsprechend dem für das Plangebiet vorliegenden Konzept werden die vorhandenen Wallheckenstrukturen weitestgehend erhalten. In der Planzeichnung werden die betreffenden Wallhecken gem. § 9 (6) BauGB nachrichtlich übernommen und als Schutzobjekt im Sinne des Naturschutzrechtes gekennzeichnet. Zum Erhalt der Wallhecken werden unmittelbar angrenzend 5,00 m breite Wallheckenschutzstreifen gem. § 9 (1) Nr. 20 BauGB festgesetzt. Innerhalb der Schutzstreifen sind Bodenaufschüttungen und -abgrabungen, Boden- und Materialablagerungen sowie Flächenversiegelungen jeglicher Art unzulässig.

Durch die angeführten grünordnerischen Maßnahmen kann innerhalb des Plangebietes nur ein Teilausgleich erzielt werden. Der Großteil der mit dem Planvorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft ist über externe Maßnahmen auf gemeindeeigenen Ersatzflächen zu decken. Im Rahmen des Umweltberichtes zur vorliegenden Bauleitplanung werden die Standorte und die durchzuführenden Ersatzmaßnahmen ausführlich dargestellt.

5.10 Baubeschränkungs- und Bauverbotszone

Auf Grund der Lage des Plangebietes an der A 29 gelten für das Plangebiet die Baubeschränkungs- und Bauverbotszone gem. § 9 Bundesfernstraßengesetz (FStrG). Diese beiden Zonen (100 m Baubeschränkung, 40 m Bauverbot) sind als nachrichtlich Übernahme in der Planzeichnung enthalten.

Gemäß § 9 (1) FStrG dürfen in einer Bauverbotszone der A 29 Hochbauten jeder Art nicht errichtet werden. Gleiches gilt für Abgrabungen oder Aufschüttungen größeren Umfangs sowie für Werbeanlagen (§ 9 (6) FStrG). Innerhalb der Baubeschränkungszone gem. § 9 (2) FStrG der A 29 bedürfen bauliche Anlagen der Zustimmung der obersten Landesstraßenbaubehörde.

6.0 VERKEHRLICHE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Verkehrerschließung

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den „Köttersweg“ und weiter über die Straße „Am Stratjebusch“. Einen direkten Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr gibt es nicht.

Gas- und Stromversorgung

Die Gas- und Stromversorgung erfolgt über den Anschluss an die Versorgungsnetze der Energieversorgung Weser-Ems (EWE).

Schmutz- und Abwasserentsorgung

Die Schmutz- und Abwasserentsorgung innerhalb des Plangebietes wird zentral über den Anschluss an das kommunale Leitungsnetz zur Kläranlage geregelt.

Wasserversorgung

Die Versorgung des Plangebietes mit Trinkwasser wird durch den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) gesichert.

Abfallbeseitigung

Die Abfallentsorgung erfolgt durch den Landkreis Ammerland.

Oberflächenentwässerung

Auf Grund der Lage des Plangebietes innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes Alexandersfeld (Schutzzone III B) ist eine Versickerung des anfallenden Oberflächenwassers laut Schutzgebietsverordnung nicht zulässig. In Einzelfällen können Ausnahmen von diesem Verbot durch die zuständigen Untere Wasserbehörde des Landkreises erlassen werden.

Im Rahmen der Ausführungsplanung ist eine Abstimmung mit den zuständigen Stellen durchzuführen. Sollte es im vorliegenden Planfall nicht möglich sein, das Oberflächenwasser zu versickern, dann muss entweder die Ableitung des Regenwassers über die Einleitung in vorhandene oder neu zu schaffende Regenwasserkanalisation erfolgen,

oder das Wasser in einem zu schaffenden Regenrückhaltebecken gesammelt und gedrosselt über die angrenzende Gräben abgeleitet werden.

Fernmeldetechnische Versorgung

Die fernmeldetechnische Versorgung des Bebauungsplangebietes erfolgt über die verschiedenen Telekommunikationsanbieter.

Sonderabfälle

Sonderabfälle sind vom Abfallerzeuger einer ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen.

Brandschutz

Die Löschwasserversorgung innerhalb des Plangebietes wird gemäß den entsprechenden Anforderungen sichergestellt.

7.0 VERFAHRENSGRUNDLAGEN

7.1 Rechtsgrundlagen

Dem Bebauungsplan liegen zugrunde (in der jeweils aktuellen Fassung):

- BauGB (Baugesetzbuch),
- BauNVO (Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke: Baunutzungsverordnung),
- PlanzV (Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhaltes: Planzeichenverordnung),
- NBauO (Niedersächsische Bauordnung)
- BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz),
- NKomVG (Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz).

8.0 VERFAHRENSÜBERSICHT

8.1.1 Aufstellungsbeschluss

Der Verwaltungsausschuss der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am gem. § 2 BauGB den Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ gefasst.

8.1.2 Beteiligung der Öffentlichkeit

Die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung gem. § 3 (1) BauGB (öffentliche Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung und Anhörung der Bürger) erfolgte bis zum Die Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch die Tagespresse (Ammerländer Nachrichten, NWZ).

8.1.3 Öffentliche Auslegung

Die Begründung hat gem. § 3 (2) BauGB vom bis zum zusammen mit der Planzeichnung, dem Umweltbericht sowie den wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen öffentlich ausgelegt. Die ortsübliche Bekanntmachung hierzu erfolgte am durch Hinweis in der Tagespresse (Ammerländer Nachrichten, NWZ).

Rastede,

.....
Bürgermeister

8.1.4 Satzungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat den Bebauungsplan Nr. 93A „Südlich Schloßpark“ mit örtlichen Bauvorschriften nach Prüfung der fristgemäß vorgebrachten Anregungen in seiner Sitzung am 18.09.2012 gem. § 10 (1) BauGB als Satzung beschlossen. Die Begründung wurde ebenfalls beschlossen und ist dem Bebauungsplan gem. § 9 (8) BauGB beigelegt.

Rastede,

.....
Bürgermeister

8.2 Planverfasser

Die Ausarbeitung des Bebauungsplanes Nr. 99 „Sportanlage am Köttersweg“ erfolgte im Auftrag der Gemeinde Rastede vom Planungsbüro:

**Diekmann &
Mosebach** 
Regionalplanung
Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 · 26180 Rastede
Telefon (0 44 02) 91 16-30
Telefax (0 44 02) 91 16-40

.....
Dipl.-Ing. Olaf Mosebach
(Planverfasser)

ANLAGEN

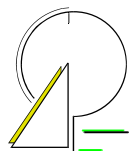
GEMEINDE RASTEDE

Landkreis Ammerland



Bebauungsplan Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“

UMWELTBERICHT (Teil II)



INHALTSÜBERSICHT

TEIL II: UMWELTBERICHT	1
1.0 EINLEITUNG	1
1.1 Beschreibung des Planvorhabens / Angaben zum Standort	1
1.2 Umfang des Vorhabens und Angaben zu Bedarf an Grund und Boden	1
2.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE	2
2.1 Landschaftsprogramm	2
2.2 Landschaftsrahmenplan	2
2.3 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete	3
2.4 Artenschutzrechtliche Belange	3
3.0 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN	4
3.1 Bestandsaufnahme und Bewertung der einzelnen Schutzgüter	4
3.1.1 Schutzgut Mensch	5
3.1.2 Schutzgut Pflanzen	5
3.1.3 Schutzgut Tiere	10
3.1.4 Schutzgut Boden	11
3.1.5 Schutzgut Wasser	11
3.1.6 Schutzgut Klima und Luft	12
3.1.7 Schutzgut Landschaft	12
3.1.8 Schutzgut Kultur- und Sachgüter	13
3.1.9 Wechselwirkungen	13
3.1.10 Zusammengefasste Umweltauswirkungen	14
3.2 Entwicklungsprognosen des Umweltzustandes	15
3.2.1 Entwicklung des Umweltzustandes bei Planungsdurchführung	15
3.2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung - Nullvariante	15
3.3 Vermeidung / Minimierung / Ausgleich und Ersatz nachteiliger Umweltauswirkungen	15
3.3.1 Bilanzierung	15
3.3.2 Schutzgut Mensch	17
3.3.3 Schutzgut Pflanzen	18
3.3.4 Schutzgut Tiere	22
3.3.5 Schutzgut Boden	22
3.3.6 Schutzgut Wasser	23
3.3.7 Schutzgut Klima / Luft	23
3.3.8 Schutzgut Landschaft	23
3.3.9 Schutzgut Kultur- und Sachgüter	24
3.4 Anderweitige Planungsmöglichkeiten	24
3.4.1 Standort	24
3.4.2 Planinhalt	24
4.0 ZUSÄTZLICHE ANGABEN	25
4.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren	25
4.1.1 Analysemethoden und -modelle	25
4.1.2 Fachgutachten	25

4.1.3	Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen	25
4.2	Hinweise zur Durchführung der Umweltüberwachung	25
5.0	ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE ZUSAMMENFASSUNG	26
6.0	LITERATUR	27

ANLAGEN

- Karte 1: Bestand Biotoptypen**
Anlage 1: Faunistischer Fachbeitrag

TEIL II: UMWELTBERICHT

1.0 EINLEITUNG

Zur Beurteilung der Belange des Umweltschutzes (§ 1 (6) Nr. 7 BauGB) ist im Rahmen der Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt werden. Entsprechend der Anlage zum Baugesetzbuch zu § 2 (4) und § 2a BauGB werden die ermittelten Umweltauswirkungen im Umweltbericht beschrieben und bewertet (§ 2 (4) Satz 1 BauGB).

1.1 Beschreibung des Planvorhabens / Angaben zum Standort

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Sportanlage zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 99 B auf.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B befindet sich am Köttersweg in der Ortschaft Rastede und umfasst eine ca. 5,4 ha große Fläche. Das Plangebiet wird im Norden durch den Köttersweg, im Westen durch einen geschotterten Weg und im Südwesten durch die Bundesautobahn 29 (A 29) begrenzt. Im Süden und Osten grenzen landwirtschaftliche Flächen an. Genaue Angaben zum Standort sowie eine detaillierte Beschreibung des städtebaulichen Umfeldes, der Art des Vorhabens und den Festsetzungen sind den entsprechenden Kapiteln der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 99 B, Kap. 2.2 „Räumlicher Geltungsbereich“, Kap. 2.3 „Städtebauliche Situation“, Kap. 1.0 „Anlass und Ziel der Planung“ sowie Kap. 5.0 „Inhalt des Bebauungsplanes“ zu entnehmen.

1.2 Umfang des Vorhabens und Angaben zu Bedarf an Grund und Boden

Das Plangebiet umfasst eine Größe von ca. 5,4 ha. Durch die Festsetzung einer Fläche für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ wird ein unbebauter Bereich einer anderen Nutzung zugeführt.

Die einzelnen Flächenausweisungen umfassen:

Fläche für den Gemeinbedarf	ca. 45.855 m ²
Öffentliche Grünflächen	ca. 8.290 m ²
davon Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen	ca. 5.585 m ²
davon Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft	ca. 2.005 m ²
davon Flächen mit Bindungen zur Bepflanzungen und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen	ca. 700 m ²
Umgrenzung von Schutzgebieten	ca. 210 m ²

Durch die im Bebauungsplan Nr. 99 B vorbereiteten Überbaumöglichkeiten (u. a. GR + Überschreitung gem. § 19 (4) BauNVO) können im Planungsraum bis zu ca. 0,5 ha dauerhaft neu versiegelt werden (s. ausführlicher im Kap. 3.3.1 „Bilanzierung“ im Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 99 B).

2.0 PLANERISCHE VORGABEN UND HINWEISE

Die in einschlägigen Fachplänen und Fachgesetzen formulierten Ziele, die für den vorliegenden Planungsraum relevant sind, werden unter Kap. 3.0 „Planerische Vorgaben und Hinweise“ der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 99 B umfassend dargestellt (Raumordnerische Vorgaben, vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung). Im Folgenden werden zusätzlich die planerischen Vorgaben und Hinweise aus naturschutzfachlicher Sicht dargestellt (Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan (LRP), naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete, artenschutzrechtliche Belange).

2.1 Landschaftsprogramm

Entsprechend der Einteilung des Niedersächsischen Landschaftsprogramms von 1989 befindet sich das Plangebiet in der Naturräumlichen Region Ostfriesisch-Oldenburgische Geest. Als vorrangig schutz- und entwicklungsbedürftig werden beispielsweise Eichenmischwälder mittlerer Standorte, Weiden-Auwälder, nährstoffarme Seen und Weiher sowie nährstoffarme Feuchtwiesen genannt. Als besonders schutz- und entwicklungsbedürftig gelten bodensaure Buchenwälder, Birken-Bruchwälder, Bäche sowie nährstoffreiches Feuchtgrünland. Schutzbedürftig, z. T. auch entwicklungsbedürftig sind Feuchtgebüsche, Gräben, Grünland mittlerer Standorte, dörfliche Ruderalfluren und sonstige wildkrautreiche Äcker.

2.2 Landschaftsrahmenplan

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Ammerland liegt mit Stand von 1995 vor. Der Geltungsbereich und seine Umgebung gehören zur naturräumlichen Einheit der Oldenburger Geest bzw. der Untereinheit der Wiefelsteder Geestplatte. Gemäß Karte 5 gehört das Plangebiet und seine Umgebung zu einer Grünland-Acker-Baumschulfläche bzw. zu einem landwirtschaftlich genutzten Areal mit unterschiedlichem Anteil an Acker- und Baumschulflächen.

Das Plangebiet und seine Umgebung befinden sich in einem Wallheckengebiet mit hoher Dichte und Vernetzung. Für das Gebiet wird die Erhaltung und Pflege von Wallhecken angegeben (Karte 6 – Wallheckengebiete).

Die Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften ist im Geltungsbereich und seiner mit Wertstufe 2 (von 4 möglichen Wertstufen) als mäßig eingeschränkt dargestellt (Karte 7 – Lebensraumkomplexe und Biotoptypen). Als ein charakteristisches Merkmal des Landschaftsbildes wird in Karte 8 ein kleinstrukturiertes Grünland-Acker-Baumschul-Mischnutzungsareal aufgeführt (Karte 8 – Vielfalt, Eigenart und Schönheit – gegenwärtiger Zustand). Das Plangebiet und seine Umgebung gehören zu einem Wallheckengebiet mit gut ausgeprägten Wallheckenstrukturen (Karte 9 – Vielfalt, Eigenart und Schönheit).

Die mittlere Grundwasserneubildungsrate liegt gemäß Karte 12 aufgrund der wenig durchlässigen Böden im geringen Bereich ($> 100 - 200 \text{ mm/a}$), wobei das Schutzpotenzial des Grundwassers als mittel und hoch eingestuft wird (Karte 13).

Das Plangebiet befindet sich in einem festgesetzten Wasserschutzgebiet (Karte 14 – Grundwasser – Wassergewinnungsgebiete).

Das vorherrschende Klima wird zu einem Freilandklima mit dichtem Netz an Kleinstrukturen gezählt (Karte 15 – Luft und Klima).

Der Geltungsbereich und seine Umgebung gehören zu einem Gebiet zur Erhaltung und Pflege von Wallhecken (Karte 16 – Entwicklungsziele und Maßnahmen).

2.3 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche / Schutzgebiete

Innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 99 B befinden sich nach § 22 (3) geschützte Landschaftsbestandteile (Wallhecken). Das westliche Plangebiet liegt im Trinkwasserschutzgebiet Alexandersfeld.

Ferner befinden sich im Plangebiet Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie sowie geschützte wildlebende Vogelarten im Sinne von Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie. Diese Arten sind im Gebiet der zu erwartenden Auswirkungen zu erfassen und zu bewerten, ob Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG vorliegen. Die Belange des Artenschutzes werden im faunistischen Fachbeitrag abgehandelt.

Im nordöstlichen Nahbereich befindet sich das Landschaftsschutzgebiet WST-Nr. 83 „Stratje-Busch“. Erwähnenswert ist ferner eine große Stieleiche, die als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Diese befindet sich auf dem Hausgrundstück Ecke Köttersweg/Am Stratjebusch.

Weitere ausgewiesene oder geplante Schutzgebiete nationalen/internationalen Rechts bzw. naturschutzfachlicher Programme befinden sich nicht im Plangebiet bzw. deren unmittelbarer Umgebung.

2.4 Artenschutzrechtliche Belange

§ 44 BNatSchG in Verbindung mit Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie und Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie (V-RL) begründen ein strenges Schutzsystem für bestimmte Tier- und Pflanzenarten (Tier und Pflanzenarten, die in Anhang A oder B der Europäischen Artenschutzverordnung - (EG) Nr. 338/97 - bzw. der EG-Verordnung Nr. 318/2008 in der Fassung vom 31.03.2008 zur Änderung der EG-Verordnung Nr. 338/97 - aufgeführt sind, Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, alle europäischen Vogelarten, besonders oder streng geschützte Tier- und Pflanzenarten der Anlage 1 der BArtSchV). Danach ist es verboten,

- *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören und*
- *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.*

Zwar ist die planende Gemeinde nicht unmittelbar Adressat dieser Verbote, da mit dem Bebauungsplan in der Regel nicht selbst die verbotenen Handlungen durchge-

führt beziehungsweise genehmigt werden. Allerdings ist es geboten, den besonderen Artenschutz bereits in der Bauleitplanung angemessen zu berücksichtigen, da ein Bebauungsplan, der wegen dauerhaft entgegenstehender rechtlicher Hinderungsgründe (hier entgegenstehende Verbote des besonderen Artenschutzes bei der Umsetzung) nicht verwirklicht werden kann, vollzugsunfähig ist. Im faunistischen Fachbeitrag werden die Belange des Artenschutzes berücksichtigt (vgl. Anlage 1).

3.0 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN

Die Bewertung der Umweltauswirkungen des vorliegenden Planvorhabens erfolgt anhand einer Bestandsaufnahme bezogen auf die einzelnen, im Folgenden aufgeführten Schutzgüter. Durch eine umfassende Darstellung des gegenwärtigen Umweltzustandes einschließlich der besonderen Umweltmerkmale im unbeplanten Zustand sollen die umweltrelevanten Wirkungen der Bebauungsplanaufstellung herausgestellt werden. Hierbei werden die negativen sowie positiven Auswirkungen der Umsetzung der Planung auf die Schutzgüter dargestellt und hinsichtlich ihrer Erheblichkeit soweit wie möglich bewertet. Ferner erfolgt eine Prognose der Umweltauswirkungen bei Durchführung und Nichtdurchführung der Planung („Nullvariante“).

3.1 Bestandsaufnahme und Bewertung der einzelnen Schutzgüter

Zum besseren Verständnis der Einschätzung der Umweltauswirkungen wird im folgenden ein kurzer Abriss über die durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 99 B verursachten Veränderungen von Natur und Landschaft gegeben.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ wird die Festsetzung einer Fläche für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ ermöglicht. Dadurch werden vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen (Intensivgrünland) und unterschiedlich strukturierte Gehölzstrukturen (Wallheckenabschnitte, Hecken) überplant. Der gesamte Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 5,4 ha.

Zur inneren Durchgrünung des Plangebietes werden mehrere Wallhecken und Einzelbäume erhalten. Entlang der zu erhaltenden Wallhecken werden Wallheckenschutzstreifen in einer Breite von 5,00 m festgesetzt. Ferner werden in den Randbereichen 3,00 m bis 17,00 m breite Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB festgesetzt. Hier ist die Anpflanzung mit standortgerechten Sträuchern vorgesehen. Entlang der nordöstlichen Plangebietsgrenze ist die Anlage einer Wallhecke aus Bäumen und Sträuchern auf einer Länge von ca. 125 m vorgesehen. Für die Anlage einer Zufahrt darf diese Wallhecke auf einer Länge von 12 m durchbrochen werden.

Durch diese grünordnerischen Maßnahmen wird sichergestellt, dass sich die geplante Nutzung optisch in die Umgebung einpasst und dass ein erkennbarer Siedlungsrand gegenüber dem freien Landschaftsraum gebildet wird.

Für das Funktionsgebäude ist eine maximale Grundfläche von 1.250 m² angegeben. Diese darf gem. § 19 (4) BauNVO von 50 % überschritten werden, so dass dadurch eine maximale Bodenversiegelung von 1.875 m² angenommen wird. In den übrigen Bereichen der Gemeinbedarfsfläche sollen gemäß Mitteilung der Gemeinde und nach derzeitiger Konzeptplanung vom Planungsbüro Pätzold + Snowadsky drei Spielfelder (davon ein Kunststoffrasenplatz) sowie eine Stellplatzfläche umgesetzt werden. Ferner sieht die o. g. Konzeptplanung die Anlage von schmalen Wegen im Plangebiet vor. Um die mit der Stellplatzfläche und den Wegen vorbereiteten Eingriffe in Natur

und Landschaft zu berücksichtigen, wird auf Grundlage der o. g. Konzeptplanung eine Fläche von ca. 3.260 m² der Gemeinbedarfsfläche als versiegelte Fläche angesetzt.

3.1.1 Schutzgut Mensch

Eine intakte Umwelt stellt die Lebensgrundlage für den Menschen dar. Im Zusammenhang mit dem Schutzgut Mensch sind vor allen Dingen gesundheitliche Aspekte bei der Bewertung der umweltrelevanten Auswirkungen von Bedeutung. Bei der Betrachtung des Schutzgutes Mensch werden daher Faktoren wie Immissionsschutz, aber auch Aspekte wie die planerischen Auswirkungen auf die Erholung- und Freizeitfunktionen bzw. die Wohnqualität herangezogen.

Für die Menschen stellt der größte Teil des Untersuchungsgebietes hauptsächlich Produktionsfläche (Grünland) dar. Das Plangebiet und die Umgebung sind durch die westlich direkt angrenzende Bundesautobahn (A 29) und die umliegenden Straßen (Köttersweg, Am Stratjebusch) bereits vorgeprägt. Ferner existieren einzelne Wohnhäuser in der direkten Umgebung. Als Erholungsort hat das Plangebiet eine untergeordnete Bedeutung, wobei ein geschotterter Fuß- und Radweg, der auch der Naherholung dient, entlang der westlichen Plangebietsgrenze verläuft.

Im Rahmen der Bauleitplanung sind die mit der Planung verbundenen, unterschiedlichen Belange untereinander und miteinander zu koordinieren, so dass Konfliktsituationen vermieden und die städtebauliche Ordnung sichergestellt wird. Demnach ist die Beurteilung der Immissionssituation ein wesentlicher Bestandteil dieser Bauleitplanung.

Durch das Büro TED GmbH wurde eine schalltechnische Beurteilung der geplanten Sportanlage durchgeführt. Ferner wurde durch die TÜV Rheinland LGA Products GmbH ein Gutachten erarbeitet, dass die Blendwirkung der Flutlichtanlage des geplanten Sportplatzes im Bezug auf die nahe gelegene Autobahn A29 und die umliegenden Wohngebäude untersucht.

Für das Schutzgut Mensch bedeutet die Bebauung / Nutzungsänderung eine Verminderung von Flächen für die landwirtschaftliche Produktion, einen gewissen verminderten Erholungswert und anlage- und betriebsbedingt Belastungen durch geringfügig zunehmenden Verkehr.

Die Erheblichkeit der Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch sind zunächst ohne Berücksichtigung der o. g. Gutachten als weniger erheblich einzustufen.

3.1.2 Schutzgut Pflanzen

Biotoptypen

Um Aussagen über den Zustand von Natur und Landschaft zu erhalten, wurde eine Bestandserfassung in Form einer Biotoptypenkartierung durchgeführt. Die Bestandsaufnahme der Naturlandschaft erfolgte durch Geländebegehungen im April 2012.

Durch das Vorhandensein bestimmter Biotope, ihre Ausprägung und die Vernetzung untereinander sowie mit anderen Biotopen können Informationen über schutzwürdige Bereiche gewonnen werden.

Die im Folgenden vorgenommene Typisierung der Biotope und die Zuordnung der Codes (Großbuchstaben hinter dem Biotoptyp) beziehen sich auf den Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (DRACHENFELS 2011).

Es wurden alle im Rahmen des Bebauungsplanes relevanten Biotopstrukturen erfasst. Einzelbäume wurden kartiert, sofern sie markant oder prägend für das Landschaftsbild sind und i. d. R. starkes Baumholz von mindestens 0,3 m im Durchmesser aufweisen.

Übersicht der Biotoptypen

Im Bereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ sind Biotoptypen aus folgenden Gruppen vertreten (Zuordnung gemäß Kartierschlüssel):

- Gehölzbestände
- Grünland
- Gewässer
- Siedlungsbiotope.

Lage, Verteilung und Ausdehnung der o. g. Biotoptypen sind dem Bestandsplan der Biotoptypen zu entnehmen. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst Grünlandflächen südlich des Köttersweges, die von Feld- und Wallhecken durchzogen werden.

Beschreibung der Biotoptypen

Gebüsche und Kleingehölze

Gehölze kommen in Form von Baumreihen, Siedlungsgehölzen sowie Wall- und Feldhecken im gesamten Bereich des Plangebietes in unterschiedlicher Ausprägung vor. Überwiegend handelt es sich um linienhaft ausgeprägte Gehölzstrukturen entlang der Verkehrswege und der Flurstücksgrenzen.

Prägend für das Landschaftsbild des Plangebietes sind die Heckenstrukturen, die die Grünlandflächen teilen und begrenzen. Sie sind großenteils als Baum-Strauch-Wallhecken (HWM) ausgeprägt, kurze Abschnitte auch als Baum-Strauch-Feldhecken (HFM). Vorherrschende Baumarten sind Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) und Stieleichen (*Quercus robur*). Die meisten Bäume haben Stammdurchmesser zwischen 0,2 und 0,5m, einzelne Eichen erreichen 0,8m. Weitere in den Hecken vorkommende Baumarten sind Eschen (*Fraxinus excelsior*), Hainbuchen (*Carpinus betulus*), Hänge-Birken (*Betula pendula*), Buchen (*Fagus sylvatica*) und Ebereschen (*Sorbus aucuparia*). In der Strauchschicht kommen Holunderbüsche (*Sambucus nigra*) und Weißdorn (*Crataegus spec.*) und vereinzelt die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) vor. Letztere zählt zu den nach BNatG besonders geschützten Arten. Die Wälle der Hecken im Plangebiet haben eine Höhe von 0,7 bis 1,0m und sind 2,5 bis 3m breit. Die Wallhecken sind nach § 22 Abs. 3 NAGBNatSchG geschützt. Sie sind im Wallheckenkataster der Gemeinde Rastede verzeichnet.

Kürzere Heckenabschnitte im Plangebiet sind als Baum-Strauch-Feldhecken (HFM) zu charakterisieren. Das Artenspektrum ist weitgehend identisch mit dem der Wallhecken. In einer Hecke an der Westgrenze des Plangebietes treten Hainbuchen (*Carpinus betulus*) und Kastanienbäume (*Aesculus hippocastanum*) hinzu.

Im Süden des Plangebietes wachsen anschließend an die Wallhecke einzeln stehende Eichen mit Stammdurchmessern zwischen 0,3 und 0,5m sowie eine Buche und eine Waldkiefer (*Pinus sylvestris*). Die Südspitze des Plangebietes ist von einem Bestand von Sitka-Fichten (*Picea sitchensis*) und einem Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) be-

wachsen. Weitere einzelne Eichen wachsen am Fuß- und Radweg an der westlichen Plangebietsgrenze.

Gewässer

Parallel zu den Wallhecken verlaufen teils einseitig und teils auf beiden Seiten Gräben. Einige sind nur flach angelegt und führen nur nach Starkregen kurzzeitig Wasser. Sie wurden als Sonstige Gräben (FGZ) in der Karte verzeichnet. Die ständig wasserführenden Gräben werden den Nährstoffreichen Gräben (FGR) zugeordnet. Sie haben eine Sohltiefe von ca. 1,5m unter Geländeniveau und weisen steile Uferböschungen auf. Ihre Uferbereiche sind weitgehend von Grünlandarten sowie von Beständen der Flatterbinse (*Juncus effusus*) geprägt. Eine Wasservegetation ist kaum ausgebildet. Es wurden lediglich wenige Exemplare von Wasserstern (*Callitriche palustris* agg.) festgestellt.

Am Südrand des Köttersweges verläuft ein etwa 0,5 m tiefer Graben, der ebenfalls nur gelegentlich Wasser führt.

Grünland

Das Plangebiet wird flächig von Intensivgrünland eingenommen, das vorwiegend dem Sonstigen Intensivgrünland feuchter Standorte (GIF) zugeordnet werden kann. Häufigste Art dieser Grünländer ist das Weidelgras (*Lolium perenne*), begleitet von weiteren Arten produktiven Arten des Intensivgrünlandes wie Lieschgras (*Phleum pratense*), Gewöhnlichem Rispengras (*Poa trivialis*) und Knäulgras (*Dactylis glomerata*). Begleitende Krautarten sind Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Gewöhnlicher Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) sowie stellenweise Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) und Gänseblümchen (*Bellis perennis*). In Senken, die zeitweise überstaut sein können, kommen auch Feuchtezeiger wie Knickfuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*) und Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*) vor.

Nach Nordwesten steigt das Gelände leicht an, so dass hier trockenere Bodenverhältnisse vorherrschen. Diese Bereiche werden dem Intensivgrünland trockener Standorte (GIT) zugeordnet.

Siedlungsbiotope und Verkehrsflächen

Der Böschungs- und Randbereich der A 29, die südwestlich an das Plangebiet angrenzt, ist von einem Siedlungsgehölz mit vorwiegend einheimischen Arten (HSE) bewachsen. Hier kommen Birken, Zitterpappeln (*Populus tremula*), Kastanienbäume, Erlen und Haselsträucher (*Corylus avellana*) vor.

Auf den an das Plangebiet angrenzenden Grundstücken kommen Zierhecken (BZH) mit unterschiedlicher Artenkombination vor. Die Hausgrundstücke weisen teils große Einzelbäume (PHG) auf und sind teilweise als neuzeitliche Ziergärten (PHZ) gestaltet.

Der Fuß- und Radweg (OVW) an der Westgrenze des Plangebietes ist mit wassergebundener Decke befestigt, während der Köttersweg eine Asphaltdecke aufweist (OV-Sa).

Geschützte Landschaftsbestandteile

Die Wallhecken im Plangebiet und der Umgebung zählen zu den geschützten Landschaftsbestandteilen nach § 29 BNatSchG bzw. § 22 NAGBNatSchG.

Vorkommen von gefährdeten und besonders oder streng geschützten Pflanzenarten

Im gesamten Untersuchungsgebiet konnten während der Erfassungen im Mai 2011 keine gemäß der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (GARVE 2004) gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Von den gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützten Spezies wurde eine Art festgestellt. Dabei handelt es sich um die Stechpalme (*Ilex aquifolium*), von der einige Exemplare nachgewiesen wurden.

Streng geschützte Pflanzenarten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG bzw. Pflanzen des Anhanges IV der FFH-Richtlinie traten nicht auf. Hinweise auf Vorkommen dieser Arten liegen derzeit auch nicht vor. Eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zu den Verboten des § 44 (1) Nr. 4 BNatSchG ist demgemäss nicht erforderlich, da die vorkommende besonders geschützte Art bei der Eingriffsregelung betrachtet wird und relevante Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie für die artenschutzrechtliche Prüfung nicht vorkommen.

Bewertung der Biotoptypen

Zur Ermittlung des Eingriffes in Natur und Landschaft wird das Bilanzierungsmodell des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung) angewendet.

In diesem Modell werden Eingriffsflächenwert und Kompensationsflächenwert ermittelt und gegenübergestellt. Zur Berechnung des Eingriffsflächenwertes werden zunächst Wertfaktoren für die vorhandenen Biotoptypen vergeben und mit der Größe der Fläche multipliziert. Analog werden die Wertfaktoren der Biotoptypen der Planungsfläche mit der Flächengröße multipliziert und anschließend wird die Differenz der beiden Werte gebildet.

Es werden 6 Wertfaktoren unterschieden:

Wertfaktor	Beispiele Biotoptypen
5 = sehr hohe Bedeutung	naturnaher Wald; geschütztes Biotop
4 = hohe Bedeutung	Baum-Wallhecke
3 = mittlere Bedeutung	Strauch-Baumhecke
2 = geringe Bedeutung	Intensiv-Grünland
1 = sehr geringe Bedeutung	Acker
0 = weitgehend ohne Bedeutung	versiegelte Fläche

In der Liste II des Bilanzierungsmodells (Übersicht über die Biotoptypen in Niedersachsen) sind den einzelnen Biotoptypen entsprechende Wertfaktoren zugeordnet. Für die im Plangebiet vorhandenen bzw. geplanten Biotope ergeben sich folgende Wertstufen:

Biotoptyp	Wertfaktor	Anmerkungen
Einzelbäume [HBE]	3	Gehölzbestände aus einheimischen Arten mit Biotop- und Vernetzungsfunktion
Baum-Strauch-Feldhecke [HFM]	3	Gehölzbestände aus einheimischen Arten mit Biotop- und Vernetzungsfunktion
Wallheckenschutzstreifen [UH]	3	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften

Biotoptyp	Wert-faktor	Anmerkungen
junge Einzelbäume [HBE]	2	Gehölzbestände mit Biotop- und Vernetzungsfunktion
Sonstiges Intensivgrünland feuchter Standorte [GIF]	2	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Intensivgrünland trockener Standorte [GIT]	2	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Nährstoffreicher Graben [FGR]	2	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Sonstiger vegetationsarmer Graben [FGZ, FGZu]	2	mäßige Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Neuangelegte Strauchhecken [HFS]	2	Gehölzbestände mit Biotop- und Vernetzungsfunktion
Artenarme Grünlandflächen/ Sportplatz [GR/PSP]	1	geringe Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Vollständig versiegelte Fläche (Gebäude, Nebenanlagen) [X]	0	keine Biotopfunktion

Bezüglich der Wallheckenbewertung wurde in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde die Weisung der Nds. Umweltministerium vom 03.11.2006 beachtet. So sind beeinträchtigte Werte und Funktionen geschützter Wallhecken durch Neuanlage oder wallheckenfördernde Maßnahmen auszugleichen. Weiterhin sind zu beseitigende Wallhecken bestimmten Wertstufen zuzuordnen und der Ausgleich danach zu bemessen. Demzufolge sind die vorhandenen Wallhecken folgenden Wertfaktoren zuzuordnen:

Biotoptyp	Wert-faktor	Anmerkungen
Baum-Strauch-Wallhecke [HWM]	4	Hohe Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften
Neuangelegte Baum-Strauch-Wallhecke [HWM]	3	Gehölzbestände aus einheimischen Arten mit Biotop- und Vernetzungsfunktion

Hinsichtlich der Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen ist zu konstatieren, dass das Plangebiet einerseits von zum Großteil intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen und andererseits von unterschiedlichen Gehölzstrukturen (Wallhecken, Hecken, Einzelbäumen etc.) eingenommen wird. Somit weist der Planungsraum in Teilbereichen eine hohe Bedeutung und in den übrigen Bereichen (intensiv genutzte Grünländer) eine geringere Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften auf. Aufgrund der Flächengröße der Versiegelung und dem damit einhergehenden Verlust von Lebensraum für Pflanzen sind die Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen als erheblich zu bewerten (vgl. Kap. 3.1.10).

3.1.3 Schutzgut Tiere

Da durch das Planvorhaben für Tiere schutzwürdige Landschaftsbestandteile und Strukturen betroffen sein können, wurde von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland eine Bestandsaufnahme der Brutvögel, Fledermäuse und Amphibien im Plangebiet gefordert.

Im Untersuchungsgebiet wurden 21 Vogelarten, die im Jahr 2012 im Gebiet brüteten, nachgewiesen. Das festgestellte Artenspektrum der gehölzbetonten Bereiche entspricht weitgehend den Erwartungswerten für einen vergleichbar strukturierten Raum der halb offenen Kulturlandschaft. Dagegen sind typische Arten des Offenlands, wie z. B. Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*), oder Vertreter der strukturreichen Halboffenlandschaft wie Feldsperling (*Passer montanus*), Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) und Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) im Untersuchungsgebiet als Brutvögel nicht vertreten. Dem Untersuchungsgebiet ist hinsichtlich der Avifauna eine allgemeine Bedeutung zuzuweisen.

Im Erfassungszeitraum von Mai bis September 2012 wurden insgesamt fünf Fledermausarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. Das Vorkommen einer weiteren Art der Gattung *Myotis* ist nicht auszuschließen, da mehrere unbestimmte Lautkontakte von Vertretern der Gattung vorliegen. Alle festgestellten Arten gelten nach der bislang gültigen Roten Liste für Niedersachsen als bestandsbedroht. Im Zuge der nächtlichen Detektor-Erfassungen konnten trotz intensiver Nachsuche keine Quartiere in den Gehölzbeständen des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden. Vergleicht man die Erfassungsergebnisse mit vorliegenden Fledermauskartierungen aus dem Oldenburger Großraum, so ist das Untersuchungsgebiet als ein durchschnittlich artenreicher Fledermauslebensraum einzustufen. Hervorzuheben ist Bedeutung großer Teile des Untersuchungsgebietes als ein vergleichsweise häufig genutztes Jagdgebiet für die Arten Großer Abendsegler, Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus. Ein Grund hierfür liegt in der für diese Fledermausarten günstigen Strukturvielfalt aus alten, hoch gewachsenen Feldhecken, Waldsäumen und in die Gehölzstrukturen eingebetteten Grünlandflächen.

Im Jahr 2012 waren insgesamt drei Amphibienarten nachzuweisen. Neben den beiden Froschlurcharten Grasfrosch und Erdkröte trat als Schwanzlurchart der Bergmolch im Untersuchungsgebiet auf. Die Nachweise konzentrieren sich allerdings ausschließlich auf den nördlichen Untersuchungsraum; also nördlich des Köttersweges und demzufolge außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 99 B. Entsprechend FISCHER & PODLOUCKY (1998) wird dem Amphibienvorkommen im Bereich des Köttersweges die Wertstufe „Vorkommen mit Bedeutung für den Naturschutz“ (= niedrigste Wertstufe für Gebiete mit Amphibienvorkommen) zugewiesen.

Hinsichtlich der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für die europarechtlich geschützten Arten wurde eine artenschutzrechtliche Prüfung im Rahmen des faunistischen Fachbeitrages zum Bebauungsplan durchgeführt. Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (z. B. Baumfäll- und Rodungsarbeiten sind außerhalb der Reproduktionszeiten von Brutvögeln und Fledermäusen durchzuführen, also nur während der Wintermonate im Zeitraum von Anfang November bis Ende Februar) können Verbotstatbestände für die Vögel bzw. die Fledermäuse ausgeschlossen werden.

Die Eingriffe, die aus der Beseitigung und Überbauung von Teilhabitaten (Gehölzbestände) resultieren, sind bezüglich der Schutzgüter Fledermäuse und Brutvögel als

erheblich einzustufen. Aufgrund fehlender Nachweise von Amphibien im Geltungsbe-
reich des Bebauungsplanes Nr. 99 B werden für diese Tiergruppe keine erheblichen
Umweltauswirkungen prognostiziert.

3.1.4 Schutzgut Boden

Der Boden nimmt mit seinen vielfältigen Funktionen eine zentrale Stellung im Ökosys-
tem ein. Neben seiner Funktion als Standort der natürlichen Vegetation und der Kul-
turpflanzen weist er durch seine Filter-, Puffer- und Transformationsfunktionen gegen-
über zivilisationsbedingten Belastungen eine hohe Bedeutung für die Umwelt des
Menschen auf. Gemäß § 1a (2) BauGB ist mit Grund und Boden sparsam umzuge-
hen, wobei zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bau-
liche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch
Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur
Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu
begrenzen sind.

Das Plangebiet wird gemäß den Aussagen des Datenservers des Landesamtes für
Bergbau, Energie und Geologie (2012, LBEG) von Pseudogley-Podsol eingenommen.
Suchräume für schutzwürdige Böden werden nicht dargestellt. Aufgrund der Überfor-
mung des Bodens und den regelmäßigen Nährstoffeintrag durch die derzeitige inten-
sive landwirtschaftliche Grünlandnutzung liegt im Plangebiet eine geringe bis mittlere
Wertigkeit des Bodens hinsichtlich der Belange von Natur und Landschaft vor.

Das hier vorgesehene Vorhaben verursacht neue Versiegelungsmöglichkeiten durch
die Festsetzung einer Gemeinbedarfsfläche mit einer Flächengröße von ca. 0,5 ha.
Sämtliche Bodenfunktionen gehen in diesen Bereichen irreversibel verloren. Aufgrund
der relativ geringen Flächengröße der Versiegelung werden die Umweltauswirkungen
auf das Schutzgut Boden bei Umsetzung der Planung als weniger erheblich beurteilt.

3.1.5 Schutzgut Wasser

Das Schutzgut Wasser stellt einen wichtigen Bestandteil des Naturhaushaltes dar und
bildet die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Im Rahmen der Um-
weltprüfung ist das Schutzgut Wasser unter dem Aspekt der Auswirkungen auf den
Grundwasserhaushalt, auf die Wasserqualität sowie auf den Zustand des Gewässer-
systems zu betrachten. Im Sinne des Gewässerschutzes sind Maßnahmen zu ergrei-
fen, die zu einer Begrenzung der Flächenversiegelung und der damit einhergehenden
Zunahme des Oberflächenwassers, zur Förderung der Regenwasserversickerung so-
wie zur Vermeidung des Eintrags wassergefährdender Stoffe führen. Im Rahmen der
Bauleitplanung ist der Nachweis eines geregelten Abflusses des Oberflächenwassers
zu erbringen.

Grundwasser

Grundwasser hat eine wesentliche Bedeutung für die Leistungsfähigkeit des Natur-
haushaltes, als Naturgut der Frischwasserversorgung und als Bestandteil grundwas-
sergeprägter Böden. Gemäß den Darstellungen des LBEG ist die Grundwasserneu-
bildungsrate im Plangebiet mit 301 – 350 mm/a angegeben. Das Schutzz Potenzial des
Grundwassers liegt im gesamten Plangebiet im hohen Bereich. Ferner befindet sich
das westliche Plangebiet in dem festgesetzten Trinkwasserschutzgebiet Alexanders-
feld (Schutzzzone III B). Die Verbote und Genehmigungsvorbehalte der Schutzgebiets-
verordnung werden beachtet. Die erforderlichen Genehmigungsanträge werden recht-
zeitig bei der zuständigen Behörde gestellt.

Oberflächenwasser

Parallel zu den Wallhecken verlaufen teils einseitig und teils auf beiden Seiten Gräben. Einige sind nur flach angelegt und führen nur nach Starkregen kurzzeitig Wasser. Zum Teil kommen auch ständig wasserführende Gräben vor. Diese haben eine Sohltiefe von ca. 1,5 m unter Geländeniveau und weisen steile Uferböschungen auf.

Das Planvorhaben wird geringe umweltrelevante Auswirkungen für das Schutzgut Wasser in seiner wichtigen Funktion für den Naturhaushalt mit sich bringen. Diese resultieren aus der Versiegelung von Flächen und den Verlust von Gräben durch die mögliche Überbauung. Eine Grundwasserneubildung durch Versickerung von Niederschlagswasser ist auf diesen Flächen künftig nicht mehr möglich. In den übrigen Bereichen sinkt das Risiko stofflicher Einträge durch die Umwandlung von Grünland in Grünflächen weiter ab. Weitere Auswirkungen sind für den lokalen Wasserhaushalt nicht zu erwarten.

3.1.6 Schutzgut Klima und Luft

Klimatisch ist der Untersuchungsraum vorwiegend atlantisch geprägt. Die Nähe zur Nordsee und die überwiegende Luftzufuhr aus westlichen Richtungen verursachen ein maritimes Klima, das sich durch relativ niedrige Temperaturschwankungen im Tages- und Jahresverlauf, eine hohe Luftfeuchtigkeit sowie häufige Bewölkung und Nebelbildung auszeichnet. Die Sommer sind daher mäßig warm und die Winter verhältnismäßig mild. Die Niederschläge verteilen sich gleichmäßig über das Jahr und erreichen 670 – 800 mm/a.

Luftverunreinigungen (Rauch, Stäube, Gase und Geruchsstoffe) oder Luftveränderungen sind Belastungen des Klimas, die sowohl auf der kleinräumigen Ebene als auch auf der regionalen oder globalen Ebene Auswirkungen verursachen können. Neben den Belastungen bzw. Gefährdungen durch Luftschadstoffe werden im Zuge der Umweltprüfung auch klimarelevante Bereiche und deren mögliche Beeinträchtigungen betrachtet und in der weiteren Planung berücksichtigt. Dazu gehören Flächen, die aufgrund ihrer Vegetationsstruktur, ihrer Topographie oder ihrer Lage geeignet sind, negative Auswirkungen der Luft zu verringern und für Luftreinhaltung, Lufterneuerung oder Temperatúrausgleich zu sorgen.

Das Kleinklima im Planbereich ist durch die Ortsrandlage, die landwirtschaftliche Nutzung und die südwestlich angrenzende Autobahn gekennzeichnet, von denen bereits eine gewisse Luftbeeinträchtigung ausgeht. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Vorbelastungen durch die o. g. Strukturen sind durch die Umsetzung des Planvorhabens keine erheblichen Auswirkungen auf das Schutzgut Klima sowie auf das Schutzgut Luft zu erwarten. In dem Bebauungsplan werden Maßnahmen festgesetzt, wie z. B. der Erhalt von Wallhecken und Einzelbäumen sowie Neuanpflanzungen in den Randbereichen, die den Erfordernissen des Klimaschutzes gem. § 1 (5) BauGB i. V. m. § 1a (5) BauGB Rechnung tragen.

3.1.7 Schutzgut Landschaft

Da ein Raum immer in Wechselbeziehung und -wirkung zu seiner näheren Umgebung steht, kann das Planungsgebiet nicht isoliert, sondern muss vielmehr im Zusammenhang seines stadt- sowie naturräumlichen Gefüges betrachtet werden.

Das Schutzgut Landschaft zeichnet sich durch ein harmonisches Gefüge aus vielfältigen Elementen aus, das hinsichtlich der Aspekte Vielfalt, Eigenart oder Schönheit zu bewerten ist.

Das im Untersuchungsraum vorherrschende Landschaftsbild wird vorwiegend von intensiv landwirtschaftlich genutzten Grünlandflächen eingenommen. Zum Teil treten Gehölzstrukturen in Form von Wallhecken, Hecken, Baumreihen etc. prägend in Erscheinung. Vorprägungen bzw. Vorbelastungen gehen von den umgebenden Siedlungsstrukturen und der angrenzenden Bundesautobahn (A 29) aus.

Aufgrund der o. g. Vorbelastungen wird sich das Landschaftsbild durch die Entwicklung einer Sportanlage mit Fußballplätzen weniger erheblich verändern. Durch den größtmöglichen Erhalt der im Plangebiet und im angrenzenden Nahbereich befindlichen Gehölzstrukturen (Wallhecken, Einzelbäume etc.) werden die Eingriffe in das Landschaftsbild minimiert.

Eine zusätzliche Beeinträchtigung auf das im Nahbereich befindliche Landschaftsschutzgebiet WST-Nr. 83 „Stratje-Busch“ wird aufgrund der Vorprägungen und der vorgesehenen grünordnerischen Maßnahmen (u. a. Erhalt und Sicherung von Einzelbäumen und Wallhecken) nicht vorbereitet.

3.1.8 Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Der Schutz von Kulturgütern stellt im Rahmen der baukulturellen Erhaltung des Orts- und Landschaftsbildes gem. § 1 (5) BauGB eine zentrale Aufgabe in der Bauleitplanung dar. Als schützenswerte Sachgüter werden natürliche oder vom Menschen geschaffene Güter betrachtet, die von geschichtlicher, wissenschaftlicher, archäologischer oder städtebaulicher Bedeutung sind.

Eine auf dem Hausgrundstück Ecke Köttersweg/Am Stratjebusch befindliche Stieleiche ist als Naturdenkmal ausgewiesen. Die an den Flurstücksgrenzen gelegenen Wallhecken, die einen wichtigen Landschaftsbestandteil darstellen, sind als bedeutende Kulturgüter zu betrachten. Zum Teil werden die Wallhecken als Schutzobjekte im Sinne des Naturschutzrechts gesichert. Zwei Wallhecken im Plangebiet können nicht vollständig erhalten werden. Bei Umsetzung der Planung werden ca. 270 m Wallhecke überplant. Dieses ist als eine erhebliche Auswirkung auf das Schutzgut Kultur- und Sachgüter anzusehen. Eine entsprechend notwendige Ersatzmaßnahme erfolgt über die Neuanlage einer Wallhecke an der nordöstlichen Plangebietsgrenze sowie über das Wallheckenschutzprogramm des Landkreises Ammerland.

Weitere schutzbedürftige Kultur- und Sachgüter, die eine Sensibilität gegenüber planerischen Veränderungen aufweisen, sind innerhalb des Planungsraumes sowie im näheren Umfeld nicht anzutreffen.

3.1.9 Wechselwirkungen

Bei der Betrachtung der Wechselwirkungen soll sichergestellt werden, dass es sich bei der Prüfung der Auswirkungen nicht um eine rein sektorale Betrachtung handelt, sondern sich gegenseitig verstärkende oder addierende Effekte berücksichtigt werden (KÖPPEL et al. 2004). So stellt der Boden Lebensraum und Nahrungsgrundlage für verschiedene Faunengruppen wie Vögel, Amphibien, Libellen etc. dar, so dass bei einer Versiegelung nicht nur der Boden mit seinen umfangreichen Funktionen verloren geht, sondern auch Auswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen und Tiere zu erwarten sind. Negative, sich verstärkende Wechselwirkungen, die über das Maß der bisher ermittelten, zuvor beschriebenen Auswirkungen durch das Vorhaben hinaus gehen, sind jedoch nicht zu prognostizieren.

3.1.10 Zusammengefasste Umweltauswirkungen

Durch die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 99 B kommt es zu einem Verlust von Pflanzen durch Flächenversiegelungen, was als erhebliche Umweltauswirkung zu beurteilen ist. Für die Schutzgüter Tiere (gehölbewohnende Vogelarten, Fledermäuse) und Kultur- und Sachgüter (hier: Wallhecken) werden die Umweltauswirkungen ebenfalls als erheblich beurteilt. Weiterhin sind die Umweltauswirkungen der geplanten Nutzungsänderungen auf die Schutzgüter Mensch, Boden, Landschaft, und Wasser als weniger erheblich zu beurteilen. Weitere Schutzgüter werden durch die vorliegende Planung in ihrer Ausprägung nicht negativ beeinflusst.

Die zu erwartenden Umweltauswirkungen bei Realisierung des Vorhabens werden nachfolgend tabellarisch zusammengestellt und hinsichtlich ihrer Erheblichkeit beurteilt.

Tab. 1: Zu erwartende Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter und ihre Bewertung

Schutzgut	Beurteilung der Umweltauswirkungen	Erheblichkeit
Mensch	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Flächen für die landwirtschaftliche Produktion (Grünland) Beeinträchtigungen durch zunehmende Lärm- und Lichtimmissionen und Veränderung des Landschaftsbildes 	•
Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> erhebliche negative Auswirkungen durch Verlust von Biotopstrukturen (u. a. Grünland, Wallheckenabschnitte) 	••
Tiere	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Teillebensräumen von Fledermäusen und gehölbewohnenden Vogelarten 	••
Boden	<ul style="list-style-type: none"> weniger erhebliche negative Auswirkungen durch Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung 	•
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> geringe Veränderung des lokalen Wasserhaushalts durch Flächenversiegelung 	•
Klima	<ul style="list-style-type: none"> keine zusätzliche Beeinträchtigungen der klimatischen Gegebenheiten 	-
Luft	<ul style="list-style-type: none"> keine zusätzliche Beeinträchtigung der Luftqualität ersichtlich 	-
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> Vorprägung des Landschaftsbildes durch vorhandene / angrenzende bebaute Bereiche sowie Autobahn Erhalt von landschaftsbildprägenden Strukturen (Wallhecken, Einzelbäume) weniger erhebliche Auswirkungen durch sichtbare Veränderung des Landschaftsbildes 	•
Kultur und Sachgüter	<ul style="list-style-type: none"> erhebliche Beeinträchtigung von Kultur- und Sachgütern (Wallhecken) Erhalt von Wallhecken 	••
Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> keine erheblichen Auswirkungen 	-

•• sehr erheblich/ •• erheblich/ • weniger erheblich / - nicht erheblich

3.2 Entwicklungsprognosen des Umweltzustandes

3.2.1 Entwicklung des Umweltzustandes bei Planungsdurchführung

Bei der Umsetzung des Planvorhabens ist mit den oben genannten Umweltauswirkungen zu rechnen. Durch die Realisierung der Bestimmungen des Bebauungsplanes Nr. 99 B wird der Neubau einer Sportanlage verbunden mit der Anlage von Fußballplätzen und einem Funktionsgebäude geschaffen. Gleichzeitig werden vorhandene Gehölzstrukturen (Wallhecken, Einzelbäume) in den Randbereichen erhalten.

Die in den Randbereichen des Plangebietes zu entwickelnden Grünstrukturen (Wallhecken- und Strauchheckenanlage) werden das Plangebiet gliedern, eingrünen und können der Tier- und Pflanzenwelt als Lebensraum dienen.

Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den „Köttersweg“ und weiter über die Straße „Am Stratjebusch“.

3.2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung - Nullvariante

Bei Nichtdurchführung der Planung bleiben die bestehenden Nutzungen unverändert erhalten. Die im Plangebiet vorhandenen landwirtschaftlich genutzten Flächen und die Gehölzstrukturen (Wallhecken, Hecken etc.) würden weiterhin in ihrer derzeitigen Form erhalten bleiben. Für Arten und Lebensgemeinschaften würde der bisherige Lebensraum unveränderte Lebensbedingungen bieten. Die Boden- und Grundwasserverhältnisse würden sich bei Nichtdurchführung der Planung nicht verändern.

3.3 Vermeidung / Minimierung / Ausgleich und Ersatz nachteiliger Umwelt- auswirkungen

Der Verursacher eines Eingriffs ist zu verpflichten, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen sowie unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturhaushaltes und der Landschaftspflege vorrangig auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder in sonstiger Weise zu kompensieren (Ersatzmaßnahmen). Ausgeglichen (Ausgleichsmaßnahmen) ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushaltes wiederhergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neu gestaltet ist. In sonstiger Weise kompensiert (Ersatzmaßnahmen) ist eine Beeinträchtigung, wenn und sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushaltes in gleichwertiger Weise ersetzt sind oder das Landschaftsbild landschaftsgerecht neu gestaltet ist (§ 15 (1) und (2) BNatSchG).

Obwohl durch die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B nicht in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild eingegriffen werden kann, sondern nur durch dessen Realisierung, ist die Eingriffsregelung dennoch von Bedeutung, da nur bei ihrer Beachtung eine ordnungsgemäße Abwägung aller öffentlichen und privaten Belange möglich ist.

3.3.1 Bilanzierung

Entsprechend dem Naturschutzgesetz (Eingriffsregelung) muss ein unvermeidbarer zulässiger Eingriff in die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und das Landschaftsbild durch geeignete Maßnahmen kompensiert werden.

Die Eingriffsbilanzierung erfolgt mit dem Bilanzierungsmodell des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung). Der Eingriffsumfang wird dabei durch einen Flächenwert ausgedrückt, der sich nach folgender Formel errechnet:

- a) Flächenwert des Ist-Zustandes: Größe der Eingriffsfläche in m² x Wertfaktor des vorhandenen Biotop-typs
- b) Flächenwert des Planungszustandes: Größe der Planungsfläche in m² x Wertfaktor des geplanten Biotop-typs
- c) Flächenwert des Planungszustandes
 - Flächenwert des Ist-Zustandes
 = Flächenwert des Eingriffs (Maß für die Beeinträchtigung)

Mit Hilfe dieses Wertes wird die Bilanzierung von Eingriff und Kompensation ermöglicht. Berechnung des Flächenwertes des Eingriffs:

Ist-Zustand				Planung			
Biotoptyp	Fläche (m ²)	Wertfaktor	Flächenwert	Biotoptyp	Fläche (m ²)	Wertfaktor	Flächenwert
HWM*	750	4	(3.000)	HWM*	210	4	(840)
HFM	240	3	720	HWM (neu)*	340	4	(1.360)
HBE (alt)**	100	3	300	HBE* ¹	20	3	60
HBE (jung)**	20	2	40	HBE* ²	10	2	20
HBE (Fichte)	110	2	220	HFS* ³	5.205	2	10.410
GIF	48.000	2	96.000	HBE/HFS* ⁴	700	3	2.100
GIT	3.165	2	6.330	UH* ⁵	1.945	3	5.835
FGR/FGZ	2.090	2	4.180	GR/PSP* ⁶	40.820	1	40.820
				X* ⁷	1.875	0	0
				X* ⁸	3.260	0	0
Flächenwert Ist-Zustand			107.790	Flächenwert Planungs-Zustand			59.245

* Gemäß dem angewendeten Bilanzierungsmodell zur Kompensation von Eingriffen in vorkommende Wallhecken sind Wallheckenneuanlagen bzw. wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen. Um eine „Doppelkompensation“ zu vermeiden, werden die Wallhecken nicht zum Flächenwert dazugezählt.

** Gemäß dem angewendeten Bilanzierungsmodell (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung) werden Einzelbäume / Einzelsträucher zusätzlich zur Grundfläche erfasst. Weiterhin sind vorhandene Einzelbäume zusätzlich zur Grundfläche nach der vorhandenen Kronentrauffläche zu bestimmen. Dieser Flächenwert ist dem Wert der Grundfläche zuzuzählen. Aus diesem Grund ist bei einem Vorhandensein von Einzelbäumen die Gesamtfläche größer als

die Geltungsbereichsgröße. Die Größe des Geltungsbereiches ergibt sich indem die Flächen der Einzelbäume von der Gesamtfläche abgezogen werden. Pro Einzelbaum ($\geq 0,3$ m Stammdurchmesser) wurde eine Fläche von 20 m^2 angesetzt. Für junge Einzelbäume wurde eine Fläche von 10 m^2 berücksichtigt.

- *1 Festgesetzter zu erhaltender älterer Einzelbaum.
- *2 Festgesetzter zu erhaltender jüngerer Einzelbaum.
- *3 Innerhalb der festgesetzten Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen gem. § 9 (1) Nr. 25a BauGB sind standortgerechte Gehölzstrukturen (Sträucher) zu pflanzen. Es wird der Wertfaktor 2 in der Bilanzierung berücksichtigt.
- *4 Innerhalb der Fläche mit Bindungen zur Bepflanzung und für die Erhaltung von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen sind die vorhandenen Gehölzstrukturen zu erhalten und mit standortgerechten Gehölzstrukturen (Sträuchern) zu ergänzen. Es wird der Wertfaktor 3 aufgrund der flächigen Ausprägung in der Bilanzierung berücksichtigt.
- *5 Innerhalb der entlang der Wallhecken festgesetzten Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft gem. § 9 (1) Nr. 20 BauGB (Wallheckenschutzstreifen) sind zum Schutz der Wallhecken Bodenaufschüttungen und -abgrabungen, Boden- und Materialablagerungen sowie Flächenversiegelungen jeglicher Art unzulässig. Die Wallheckenschutzstreifen sind extensiv zu nutzen.
- *6 Die unversiegelten Flächen der Gemeinbedarfsfläche werden als artenarme Grünflächen/Sportplatz mit dem Wertfaktor 1 in der Bilanzierung berücksichtigt.
- *7 Vollständig versiegelte Flächen der Gemeinbedarfsfläche (Funktionsgebäude mit einer GR inkl. zulässiger Überschreitung gem. § 19 (4) BauNVO von 50 %).
- *8 Vollständig versiegelte Flächen der Nebenanlagen (Stellplatzfläche, Wege).

Flächenwert Planung	=	59.245
- Flächenwert Ist-Zustand	=	107.790
= Flächenwert des Eingriffs	=	- 48.545 => < 0

Es ergibt sich somit ein Flächenwert von – 48.545 für den Eingriff in Natur und Landschaft, der kompensiert werden muss. Dies entspricht einer Flächengröße von ca. 4,90 ha bei Aufwertung um einen Wertfaktor. Bei einer Aufwertung der potenziellen Kompensationsflächen um zwei Wertfaktoren, wie es im Allgemeinen durch entsprechende Maßnahmenkonzepte möglich ist, ergibt sich ein Bedarf von **ca. 2,43 ha** Kompensationsbedarf auf externen Flächen.

Ferner werden insgesamt durch die vorliegende Planung Wallhecken auf einer Länge von ca. 270 m überplant. Zur Kompensation sind 540 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen. Die Neuanlage der 125 m langen Wallhecke (durch einen zulässigen Wallheckendurchbruch auf einer Länge von 12 m sind 113 m anrechenbar) im Geltungsbereich kann als Teilausgleich dienen, so dass an anderer Stelle noch 427 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen sind (vgl. Kap. 3.3.3).

Im Rahmen der Biotoptypenkartierung konnten im Bereich der Wallhecken einige Standorte einer besonders geschützten Pflanzenart nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich um die Stechpalme (*Ilex aquifolium*). Es erfolgt vor Baufeldfreimachung die Umsetzung der besonders geschützten Stechpalme an unbeeinträchtigte Bereiche, so dass keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind.

Die externen Kompensationsflächen inkl. der durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen werden im Kapitel 3.3.3 genannt und beschrieben.

3.3.2 Schutzgut Mensch

Wie bereits in der Begründung beschrieben wurde, ist im Rahmen dieser Bauleitplanung eine schalltechnische Beurteilung der geplanten Sportanlage durchgeführt worden.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass sich die Sportanlage aus akustischer Sicht realisieren lässt. Ein Spielbetrieb für Mannschaften mit geringer Zuschauerbeteiligung (≤ 30 Zuschauer) lässt sich uneingeschränkt realisieren. Die Spiele der 1. Herrenmannschaft (Spiel mit hoher Zuschauerbeteiligung) müssen außerhalb der Ruhezeiten stattfinden, da sonst Richtwertüberschreitungen zu erwarten sind. Der Trainingsbetrieb stellt sich unter den berücksichtigten der im Folgenden genannten Einschränkungen als unproblematisch dar.

Die einzige Einschränkung ist, dass bei Verwendung einer herkömmlichen Lautsprecheranlage Lautsprecherdurchsagen auf dem Hauptplatz innerhalb der Ruhezeiten (Sonntags 13-15 Uhr und Werktags 20-22 Uhr) auszuschließen sind. Bei der Verwendung einer dezentralen Lautsprecheranlage (mehrere kleinere Lautsprecher mit weniger Leistung) sind Lautsprecherdurchsagen auch während der Ruhezeiten möglich.

Ferner wurde durch die TÜV Rheinland LGA Products GmbH ein Gutachten erarbeitet, dass die Blendwirkung der Flutlichtanlage des geplanten Sportplatzes im Bezug auf die nahe gelegene Autobahn A29 und die Umliegenden Wohngebäude untersucht.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Umsetzung der Sportanlage mit Flutlichtanlage so realisieren lässt, dass die umliegende Wohnnutzung nicht gestört wird und die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Autobahn gewährleistet bleibt. Unter Berücksichtigung der im Gutachten genannten Maßnahmen werden keine negativen Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch vorbereitet, die die gesundheitlichen Aspekte nachteilig beeinflussen könnten.

3.3.3 Schutzgut Pflanzen

Um Beeinträchtigungen für die im Plangebiet vorkommenden Pflanzen zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Der Eingriff erfolgt z. T. in relativ wertarmen und vorgeprägten Biotopen.
- Es erfolgt vor Baufeldfreimachung die Umsetzung der besonders geschützten Stechpalme an unbeeinträchtigte Bereiche.
- Größtmöglicher Erhalt und Sicherung der im Plangebiet befindlichen Gehölzstrukturen (Wallhecken, Einzelbäume).
- Zum Schutz der erhaltenswerten Gehölzstrukturen gem. § 9 (1) Nr. 25b BauGB sind während der Bau- und Erschließungsarbeiten Schutzmaßnahmen gem. DIN 18920 vorzusehen. Die DIN 18920 beschreibt im einzelnen Möglichkeiten, die Bäume davor zu schützen, dass in ihrem Wurzelbereich:
 - das Erdreich abgetragen oder aufgefüllt wird.
 - Baumaterialien gelagert, Maschinen, Fahrzeuge, Container oder Kräne abgestellt oder Baustelleneinrichtungen errichtet werden.
 - bodenfeindliche Materialien wie zum Beispiel Streusalz, Kraftstoff, Zement und Heißbitumen gelagert oder aufgebracht werden.
 - Fahrzeuge fahren und dabei die Wurzeln schwer verletzen.
 - Wurzeln ausgerissen oder zerquetscht werden.
 - Stamm oder Äste angefahren, angestoßen oder abgebrochen werden.
 - die Rinde verletzt wird.
 - die Blattmasse stark verringert wird.

Um die mit der Realisierung des Bebauungsplanes verbundenen Beeinträchtigungen in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild zu kompensieren, sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

Ausgleichsmaßnahmen

1. Anlage einer Wallhecke an der nordöstlichen Plangebietsgrenze auf einer Länge von 125 m

Entlang der nordöstlichen Plangebietsgrenze ist zur Abgrenzung und Einbindung des Plangebietes eine Wallhecke in einer Breite von 3,00 m vorgesehen. Für die Anlage einer Zufahrt darf die Wallhecke auf einer Länge von 12 m durchbrochen werden, so dass die Wallhecke auf einer Gesamtlänge von 113 m als Kompensationsmaßnahme angerechnet werden kann.

Wallhecken im ursprünglichen Sinne sind mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Wälle, die der Einfriedung dienen oder dienten. Wallhecken sind nach § 22 (3) NAGBNatSchG besonders geschützt. Sie dürfen nicht überplant und beseitigt werden. Alle Handlungen, die das Wachstum der Bäume und Sträucher beeinträchtigen, sind untersagt. Aufschüttungen und Abgrabungen im Bereich der Wallhecke sind unzulässig.

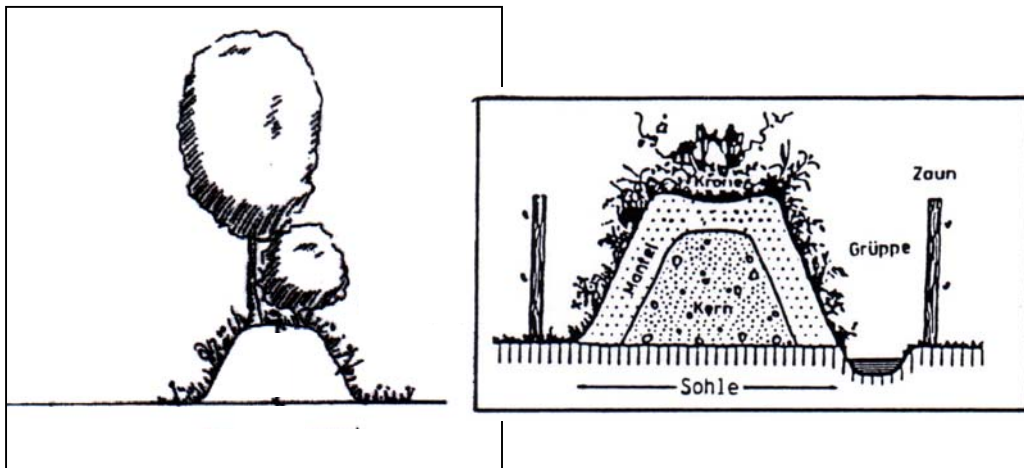


Abbildung 1: Aufbau und Querschnitt einer Wallhecke (schematisch).

Für die Anlage der Wallhecke wird zuerst ein neuer Wall mit einer Breite von ca. 3,00 m und einer Höhe von ca. 1,5 m aufgesetzt. Die Kronenbreite wird ca. 1,50 m betragen. Der Wall besteht im Inneren aus Sand und außen aus sandig-humosem Oberboden mit einer Stärke von 0,3 m. Nach der Anlage des Walls werden 6 Monate gewartet, um eine Setzung der Erdmassen zu ermöglichen. Der Pflanzabstand sollte i. d. R ca. 1,00 m zwischen den Reihen sowie ca. 1,00 m in der Reihe betragen. Die Pflanzung erfolgt im Dreiecksverband in der Vegetationsruhe nach der Setzung des Walles. Die Sträucher werden jeweils in Dreier-Gruppen sowie Bäume i. d. R in einem Abstand von 5 m einzeln gepflanzt. Nach etwa drei bis fünf Jahren sind die dominierenden Gehölze 20 cm über dem Boden abzuschlagen (Auf-den-Stock-setzen). Die weitere Pflege erfolgt im Abstand von 8 – 15 Jahren durch die Entnahme einzelner Bäume und Sträucher. Ein Auf-den-Stock-setzen der schnellausschlagenden Gehölze auf 1/3 bis 1/5 der Wallheckenlänge ist ebenfalls möglich. Langsam wachsende Arten werden lediglich zurück geschnitten. Die Pflege erfolgt immer in Teilbereichen und wird im zwei- bis dreijährigen Turnus fortlaufend durchgeführt.

Bei der Auswahl der Gehölze wird in Anlehnung an die potenziell natürliche Vegetation auf standorttypische, heimische Arten zurückgegriffen.

Folgende Bäume werden empfohlen:

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i>
Stieleiche	<i>Quercus robur</i>
Birke	<i>Betula pendula</i>

Folgende Sträucher werden empfohlen:

Faulbaum	<i>Rhamnus frangula</i>
Schlehe	<i>Prunus spinosa</i>
Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>
Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>
Holunder	<i>Sambucus nigra</i>

Gehölzqualitäten:

Bäume:	Heister, 2 x verpflanzt, Höhe 125 - 150 cm
Sträucher:	leichte Sträucher, 1 x verpflanzt, Höhe 70 – 90 cm

2. Anlage von Wallheckenschutzstreifen (ca. 2.005 m²)

Die Flächen entlang der vorhandenen geschützten Wallhecken werden in einer Breite von 5,00 m als Schutzstreifen festgesetzt. Ferner ist zum Schutz und zum Erhalt der geplanten Wallhecke ein ca. 5,00 m breiter Schutzstreifen anzulegen. Diese Bereiche dienen dem Schutz der Wallhecken vor Beeinträchtigungen durch Versiegelungen, Verdichtungen, Aufschüttungen und Abgrabungen und ist als halbruderaler Gras- und Staudenflur/artenreiche Saumgesellschaft zu entwickeln. Um Beeinträchtigungen der Gehölze auf der Wallhecke (Konkurrenzdruck) sowie für das Landschaftsbild zu minimieren, ist der Schutzstreifen gehölzfrei zu halten und mit einjähriger Mahd zu nutzen. Innerhalb der Schutzstreifen sind Versiegelungen, Verdichtungen, Aufschüttungen und Abgrabungen nicht zulässig. Für die Anlage einer Zufahrt darf der im Bebauungsplan Nr. 99 B festgesetzte Wallheckenschutzstreifen entlang der neu anzulegenden Wallhecke auf einer Gesamtlänge von 12 m unterbrochen werden, so dass lediglich eine Fläche von 1.945 m² in der Eingriffsbilanzierung berücksichtigt werden.

Falls Bodenbereiche frei von Bewuchs sind (Offenbodenbereiche), sollte in diesen Bereichen eine Neuansaat vorgenommen werden. Die Einsaat ist mit kräuterreichem Landschaftsrasen vorzunehmen. Hierfür kann gem. RSM 7.1.2 „Landschaftsrasen, Standard mit Kräutern für artenreiche Ansaaten auf Extensivflächen in allen Lagen“ verwendet werden. Durch extensive Pflege können sich Blütenhorizonte entwickeln und über einen längeren Zeitraum standortgerechte Artenzusammensetzungen einstellen.

Besteht die Notwendigkeit einer Oberflächenentwässerung innerhalb des Schutzstreifens, so ist diese zulässig. Um weiterhin die Funktion einer Ausgleichsfläche wahrnehmen zu können, sollten die Mulden bzw. Gräben möglichst naturnah gestaltet sein.

und es sollte darauf geachtet werden, dass ein möglichst großer Abstand zwischen Wallheckenfuß und Mulde bzw. Graben besteht. Generell empfiehlt es sich, im Übergangsbereich zwischen der Baufläche und dem Schutzstreifen eine Mulde bzw. einen Graben anzulegen, um den Schutzbereich der Wallhecke optisch abzugrenzen und ihn so vor zweckentfremdenden Nutzungen zu schützen.

3. Anpflanzung von Sträuchern in den Randbereichen (ca. 5.205 m²)

In den Randbereichen des Plangebietes ist zur Abgrenzung und Einbindung des Plangebietes eine Bepflanzung mit Sträuchern in einer Breite von ca. 3,00 m bis 17,00 m vorgesehen. Die empfohlenen Gehölze und Qualitäten wurden bereits weiter oben genannt. Der Pflanzabstand sollte i. d. R. 1,00 m zwischen den Reihen und 1,00 m in der Reihe betragen.

Neben der landschaftlichen Einbindung und der Schutz- bzw. Begrenzungsfunktionen weist eine standorttypische Gehölzvegetation einen hohen faunistischen Wert auf. Eine Vielzahl von biotoptypischen Vogelarten nutzen diese Biotope als Ansitz- und Singwarte sowie als Brutmöglichkeit. Weiterhin haben verschiedene Wirbellose und auch Amphibienarten ihren Haupt- oder Teillebensraum im Bereich von Gehölzen und Gebüsch. Neben der hohen Bedeutung für die Tierwelt und den Naturhaushalt prägen derartige Biotopstrukturen das Landschaftsbild positiv. Neben der hohen Bedeutung für die Tierwelt und den Naturhaushalt wird auf die besondere Landschaftsbildprägung derartiger Biotopstrukturen hingewiesen.

4. Erhalt und Entwicklung von vorhandenen Gehölzstrukturen (ca. 700 m²)

Im Plangebiet befinden sich aktuell einige Gehölzstrukturen (Einzelbäume), die im Bebauungsplan zum Erhalt festgesetzt werden. Diese sind auf Dauer zu erhalten. Im südwestlichen Randbereich sind die vorhandenen Gehölzstrukturen mit standortgerechten Gehölzarten (Sträuchern) zu ergänzen. Die empfohlenen Gehölze und Qualitäten wurden bereits weiter oben genannt. Der Pflanzabstand sollte i. d. R. 1,00 m zwischen den Reihen und 1,00 m in der Reihe betragen. Damit wird eine grünordnerische Gestaltung des Gebietes erzielt.

Ersatzmaßnahmen

Die mit der Realisierung der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ verbundenen unvermeidbaren Beeinträchtigungen können nicht vollständig über Ausgleichsmaßnahmen gemäß § 15 (2) BNatSchG kompensiert werden.

Trotz der beschriebenen Ausgleichsmaßnahmen verbleibt ein Kompensationsrestwert von 48.545 Werteinheiten. Ferner werden insgesamt durch die vorliegende Planung Wallhecken auf einer Länge von ca. 270 m überplant. Hier ist gemäß Forderung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland ein Kompensationserfordernis von 1:2 vorzusehen. Zur Kompensation wären demzufolge 540 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen. Die Neuanlage der 125 m langen Wallhecke (durch einen zulässigen Wallheckendurchbruch auf einer Länge von 12 m sind 113 m anrechenbar) im Geltungsbereich kann als Teilausgleich dienen, so dass an anderer Stelle noch 427 m neue Wallhecken anzulegen oder wallheckenfördernde Maßnahmen durchzuführen sind.

Die Gemeinde Rastede verfügt über Poolflächen, die für Ersatzmaßnahmen zur Verfügung stehen. Entsprechend werden ca. 48.545 Werteinheiten zur vollständigen Kompensation der Eingriffe im Flächenpool umgesetzt. Auf den Flächen werden durch

entsprechende Extensivierungsmaßnahmen ebenfalls attraktive Bereiche für Fledermäuse geschaffen, so dass auch die erforderliche Kompensation für die verlorengehenden Jagdhabitats gesichert ist.

Die Kompensation von 427 m Wallhecke wird im Rahmen des Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland gesichert. Die Gemeinde Rastede wird zu diesem Zweck mit der Naturschutzstiftung Ammerland eine vertragliche monetäre Regelung treffen, durch welche die Wallhecken über die Stiftung kompensiert werden können.

3.3.4 Schutzgut Tiere

Zur Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Tiere sind die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen einzubeziehen:

- Baumfäll- und Rodungsarbeiten sind außerhalb der Reproduktionszeiten von Brutvögeln und Fledermäusen durchzuführen, also nur während der Wintermonate im Zeitraum von Anfang November bis Ende Februar,
- die Baufeldfreimachung ist außerhalb der Brutzeit vorzunehmen,
- alte Laubbäume - insbesondere für Fledermäuse und Höhlenbrüter geeignete Höhlenbäume - sind, wenn möglich, zu erhalten,

Weiterhin sind Ausgleichsmaßnahmen erforderlich. Auf den Ersatzflächen werden durch entsprechende Extensivierungsmaßnahmen ebenfalls attraktive Bereiche für Fledermäuse geschaffen, so dass auch die erforderliche Kompensation für die verlorengehenden Jagdhabitats gesichert ist. Auch durch die umzusetzenden wallheckenfördernden Maßnahmen werden neue Leitstrukturen für die Fledermäuse geschaffen, so dass keine erheblichen Beeinträchtigungen verbleiben. Zur Kompensation der überplanten vier potenziellen Quartierbäume für Fledermäuse sind an geeigneten zu erhaltenden Bäumen im Geltungsbereich des Bebauungsplanes insgesamt vier Fledermauskästen aufzuhängen.

Eine Kompensation der verlorengehenden Brutstätten erfolgt durch die vorgesehenen Neuanpflanzungen von Gehölzen (Wallhecke, Strauchhecken) im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B und durch die Neuanlage von Wallhecken außerhalb des Plangebietes.

3.3.5 Schutzgut Boden

Um Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Boden zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Reduzierung der Eingriffe in vorhandenen Strukturen auf ein für das Vorhaben erforderliches Mindestmaß.
- Der Schutz des Oberbodens (§ 202 BauGB) sowie bei Erdarbeiten die ATV DIN 18300 bzw. 18320 und DIN 18915 sind zu beachten.
- Zur Verminderung der Beeinträchtigungen, die aus der Versiegelung von Flächen resultieren, sind Zufahrten, Stellflächen und sonstige zu befestigende Flächen möglichst mit luft- und wasserdurchlässigen Materialien (Schotterrasen, Rasengittersteine o. ä.) zu erstellen.

Die als weniger erheblich eingestuften Umweltauswirkungen können durch die im Plangebiet vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen u. a. in Form von neu anzulegenden Gehölzanpflanzungen teilweise kompensiert werden. Zusätzlich wird auch im

Rahmen der vorgesehenen externen Kompensation das Schutzgut Boden verbessert. Nutzungsaufgabe bzw. Minimierung der Nutzung führt auch immer durch Verringerung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen und ungestörter Bodenentwicklung zu einer Verbesserung der Bodenfunktionen. Mit den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die für das Schutzgut Pflanzen vorgesehen werden, können die weniger erheblichen negativen Umweltauswirkungen, die durch das hier betrachtete Vorhaben auf das Schutzgut Boden prognostiziert wurden, ausgeglichen werden.

3.3.6 Schutzgut Wasser

Um Beeinträchtigungen auf das Schutzgut Wasser zu verringern, werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Der Eingriff betrifft zum Großteil relativ wertarme Biotope.
- Um den Eingriff in den Wasserhaushalt so gering wie möglich zu halten, sollte das Niederschlagswasser so lange wie möglich im Gebiet gehalten werden. Dazu ist das Regenwasser von Dachflächen und Flächen anderer Nutzung, von denen kein Eintrag von Schadstoffen ausgeht, nach Möglichkeit auf dem Grundstück zu belassen (zu versickern).

Die als weniger erheblich eingestuften Umweltauswirkungen für das Schutzgut Wasser können durch die im Plangebiet vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen u. a. in Form von neu anzulegenden Gehölzanpflanzungen und der Anlage von Wallheckenschutzstreifen teilweise analog zum Schutzgut Boden kompensiert werden. Zusätzlich wird auch im Rahmen der vorgesehenen externen Kompensation die Situation des Schutzgutes Wasser auf den Ersatzflächen verbessert. Durch eine Nutzungsaufgabe bzw. Minimierung der Nutzung, wie es im Flächenpool der Gemeinde Rastede der Fall ist, werden Stoffeinträge in Oberflächen- bzw. Grundwasser verringert und so die Situation für das Schutzgut Wasser verbessert. Mit den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die für das Schutzgut Pflanzen vorgesehen werden, können die weniger erheblichen negativen Umweltauswirkungen, die durch das hier betrachtete Vorhaben prognostiziert wurden, ausgeglichen werden.

3.3.7 Schutzgut Klima / Luft

Es sind keine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorgesehen. Durch Maßnahmen zum Ausgleich von Beeinträchtigungen anderer Schutzgüter können zusätzlich positive Wirkungen auf das Schutzgut Klima / Luft erreicht werden.

3.3.8 Schutzgut Landschaft

Um Beeinträchtigungen für das Schutzgut Landschaft zu verringern werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Größtmöglicher Erhalt und Sicherung der im Plangebiet befindlichen Gehölzstrukturen (Wallhecken, Einzelbäume).
- Anpflanzung von Gehölzstrukturen.

Die als weniger erheblich eingestuften Umweltauswirkungen für das Schutzgut Landschaft können u. a. durch die im Plangebiet vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen (Anpflanzung von Gehölzstrukturen) minimiert werden. Zusätzlich wird auch im Rahmen der vorgesehenen externen Kompensation die Situation des Schutzgutes Landschaft auf den Ersatzflächen verbessert. Durch eine Nutzungsaufgabe bzw. Minimierung der Nutzung werden Blühaspekte geschaffen und das Landschaftsbild aufgewer-

tet. Ferner wird durch die umzusetzenden wallheckenfördernden Maßnahmen (Wallheckenneuanlage oder Sanierung von Wallhecken) im Rahmen des Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland ebenfalls das Landschaftsbild aufgewertet. Mit den Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die u. a. für das Schutzgut Pflanzen vorgesehen werden, können die negativen Umweltauswirkungen, die durch das hier betrachtete Vorhaben auf das Schutzgut Landschaft prognostiziert wurden, ausgeglichen werden.

3.3.9 Schutzgut Kultur- und Sachgüter

Innerhalb des Geltungsbereiches sind einige Kultur- bzw. Sachgüter, in Form von Wallhecken bekannt. Diese sind als geschützte Landschaftsbestandteile nach § 22 (3) NAGBNatSchG zu erhalten. In der Planzeichnung werden die betreffenden Wallhecken gem. § 9 (6) BauGB nachrichtlich übernommen und als Schutzobjekte im Sinne des Naturschutzrechts gekennzeichnet.

Um Beeinträchtigungen für das Schutzgut Kultur- und Sachgüter zu verringern werden folgende Maßnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen:

- Größtmöglicher Erhalt und Sicherung der im Plangebiet befindlichen Wallhecken.
- Neuanlage einer Wallhecke.
- Schutz von zu erhaltenden Wallhecken durch die Anlage von Wallheckenschutzstreifen. Jegliche Versiegelungen, Verdichtungen, Aufschüttungen sind hier nicht zulässig.

Die als erheblich eingestuften Umweltauswirkungen für das Schutzgut Kultur- und Sachgüter (hier: Wallhecken) können durch die o. g. Maßnahmen minimiert werden. Der vollständige Ausgleich der prognostizierten erheblichen Beeinträchtigung wird im Rahmen des Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland gesichert. Die Gemeinde Rastede wird zu diesem Zweck mit der Naturschutzstiftung Ammerland eine vertragliche monetäre Regelung treffen, durch welche die Wallhecken über die Stiftung kompensiert werden können.

3.4 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

3.4.1 Standort

Das Plangebiet liegt in einer Entfernung von rund 1,5 km Luftlinie südwestlich vom Ortszentrum. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B befindet sich am Köttersweg in der Ortschaft Rastede und umfasst eine ca. 5,4 ha große Fläche. Das Plangebiet wird im Norden durch den Köttersweg, im Westen durch einen geschotterten Weg und im Südwesten durch die Bundesautobahn 29 (A 29) begrenzt. Im Süden und Osten grenzen landwirtschaftliche Flächen an.

3.4.2 Planinhalt

Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen wird im Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 99 B eine Gemeinbedarfsfläche für sozialen Zwecken dienenden Gebäuden und Einrichtungen festgesetzt. Nach derzeitigem Stand der Planungen sollen drei Spielfelder (2x Naturrasen, 1x Kunststoffsrasen), ein Kleinspielfeld (Naturrasen), sowie Tribünenstufen mit Überdachung und ein Funktionsgebäude mit Vereinsheim, Lagerräumen, Kabinen und sanitären Anlagen errichtet werden. Die festge-

setzte Gemeinbedarfsfläche bietet für die genannten Nutzungen sowie für die Unterbringung von Stellplätzen einen angemessene Entwicklungsspielraum. Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den „Köttersweg“ und weiter über die Straße „Am Stratjebusch“.

Zur Durchgrünung des Plangebietes, zur Vermeidung und Minimierung sowie in geringem Umfang auch zum Ausgleich des Eingriffs werden Gehölzstrukturen erhalten und Gehölzpflanzungen in Form von Strauchanpflanzungen festgesetzt.

4.0 ZUSÄTZLICHE ANGABEN

4.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren

4.1.1 Analysemethoden und -modelle

Die Eingriffsregelung für den Bebauungsplan Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ wurde für das Schutzgut Pflanzen auf Basis des niedersächsischen Städtetages von 2008 (Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung) abgehandelt. Zusätzlich wurde für die übrigen Schutzgüter eine verbalargumentative Eingriffsbetrachtung vorgenommen.

4.1.2 Fachgutachten

Im Rahmen der Bebauungsplanaufstellung wurde ein faunistischer Fachbeitrag erstellt (vgl. Anlage 1). Im Rahmen dieser Bauleitplanung wurde eine schalltechnische Beurteilung der geplanten Sportanlage durchgeführt. Ferner wurde ein Gutachten erarbeitet, dass die Blendwirkung der Flutlichtanlage des geplanten Sportplatzes im Bezug auf die nahe gelegene Autobahn A29 und die Umliegenden Wohngebäude untersucht.

4.1.3 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen

Es war ein umfassendes und ausreichend aktuelles Datenmaterial vorhanden, so dass keine Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen auftraten.

4.2 Hinweise zur Durchführung der Umweltüberwachung

Gemäß § 4c BauGB müssen die Kommunen die erheblichen Umweltauswirkungen überwachen (Monitoring), die auf Grund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten. Hierdurch sollen insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig erkannt werden, um geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ermöglichen. Im Rahmen der vorliegenden Planung wurden z. T. erhebliche (u. a. Schutzgut Kultur- und Sachgüter) bis weniger erhebliche Umweltauswirkungen festgestellt. Zur teilweisen Kompensation der durch die Bauleitplanung vorbereiteten Eingriffe in Natur und Landschaft werden u. a. Anpflanzungen in den Randbereich des Plangebietes festgesetzt. Zur Überwachung der prognostizierten Umweltauswirkungen der Planung wird innerhalb von zwei Jahren nach Satzungsbeschluss eine Überprüfung durch die Gemeinde stattfinden, die feststellt, ob sich unvorhergesehene erhebliche Auswirkungen abzeichnen. Gleichzeitig wird die Durchführung der festgesetzten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ein Jahr nach Umsetzung der Baumaßnahme erstmalig kontrolliert. Nach weiteren drei Jahren wird eine erneute Überprüfung stattfinden. Sollte diese

nicht durchgeführt worden sein, wird die Gemeinde deren Realisierung über geeignete Maßnahmen sicherstellen.

5.0 ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE ZUSAMMENFASSUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Neubau einer Sportanlage südlich des Köttersweges zu schaffen und stellt zu diesem Zweck den Bebauungsplan Nr. 99 B auf. Zweckentsprechend wird eine Fläche für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ festgesetzt. Die verkehrliche Erschließung des Plangebietes erfolgt über den „Köttersweg“ und weiter über die Straße „Am Stratjebusch“.

Die Umweltauswirkungen des Planvorhabens liegen in dem Verlust von Böden sowie Lebensräumen für Pflanzen durch die zulässige Versiegelung. Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Pflanzen, Tiere und Kultur- und Sachgüter (Wallhecken) sind insgesamt als erheblich zu beurteilen. Die Eingriffe in Natur und Landschaft werden unter Berücksichtigung der Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsgebote im Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 99 B dargestellt. Die Empfehlungen reichen von der Minimierung der neu zu versiegelnden Bodenfläche über den Erhalt und Schutz von Einzelbäumen bis zur Festsetzung von Ausgleichsmaßnahmen. So ist z. B. die Anlage einer Wallhecke an der nordöstlichen Plangebietsgrenze vorgesehen. Weiterhin sind Kompensationsmaßnahmen auf externen Flächen durchzuführen. Die Gemeinde Rastede verfügt über Poolflächen, die für Ersatzmaßnahmen zur Verfügung stehen. Entsprechend werden die Eingriffe in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild im Flächenpool umgesetzt. Ferner werden die Beeinträchtigungen in die Wallhecken im Rahmen des Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland kompensiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich / Ersatz durch den Bebauungsplan Nr. 99 B keine erheblichen negativen Umweltauswirkungen im Geltungsbereich zurück bleiben.

6.0 LITERATUR

BNatSchG (2009): Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009.

DRACHENFELS, O. v. (Bearb.) (2011): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2011. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. A/4: 1-326.

NAGBNATSchG (2010): Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010.

NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG (1989): Niedersächsisches Landschaftsprogramm. Hannover.

NU (2012): Interaktive Umweltkarten der Umweltverwaltung (http://www.umwelt.niedersachsen.de/master/C8312275_N8311561_L20_D0_I598.htm)

Umwelt und Planungsamt (1995): Landschaftsrahmenplan Landkreis Ammerland.

ANLAGEN

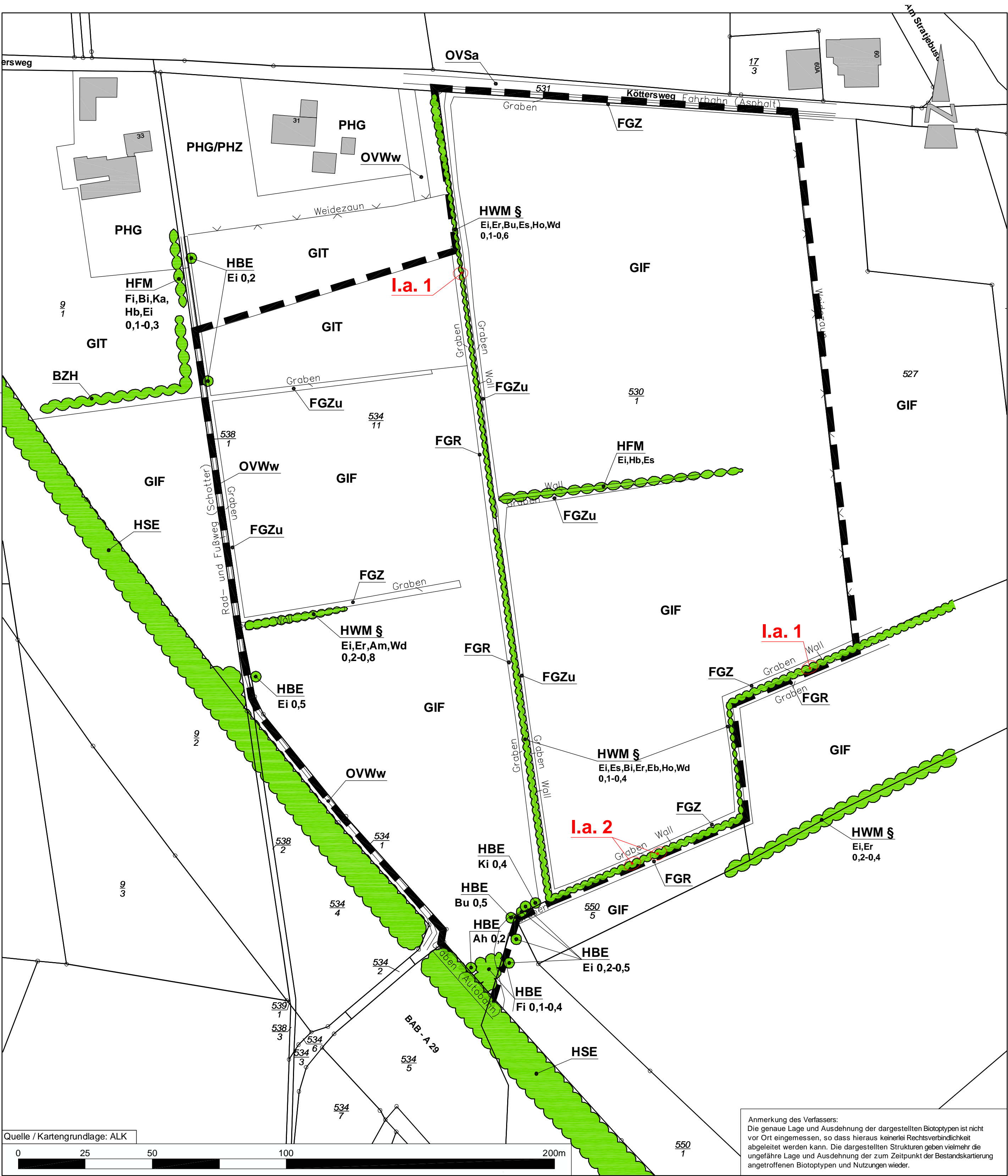
Karte 1: Bestand Biotoptypen

Anlage 1: Faunistischer Fachbeitrag

Gemeinde Rastede

Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

Bestand Biotoptypen, gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten



Planzeichenerklärung

- Geltungsbereich des Bebauungsplanes
- Einzelbaum, Baumgruppe
- Gehölze
- § Nach § 22 Abs. 3 NAGBNatSchG geschützte Wallhecke

Biotoptypen (Stand 04/2012)

- Wälder, Gebüsch und Kleingehölze
- HBE Einzelbaum/Baumbestand
HFM Baum-Strauch-Feldhecke
HWM Baum-Strauch-Wallhecke (§)
- Grünland
- GIF Intensivgrünland feuchter Standorte
GIT Intensivgrünland trockener Standorte
- Gewässer
- FGR Nährstoffreicher Graben
FGZ Sonstiger vegetationsarmer Graben
Zusatz: u = unbeständige Wasserführung
- Grünanlagen der Siedlungsbereiche, Gebäude, Verkehrsflächen
- BZH Zierhecke
HSE Siedlungsgehölz aus überwiegend einheimischen Gehölzarten
OVS Straße
OVW Befestigter Weg
Zusätze: a = Asphaltdecke, w = wassergebundene Decke
PHG Hausgarten mit Großbäumen
PHZ Neuzeitlicher Ziergarten

[Biotoptypenkürzel nach „Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen“ (DRACHENFELS 2011)]

Abkürzungen für Gehölzarten

- | | | |
|----|--------------------|------------------------------|
| Ah | Berg-Ahorn | <i>Acer pseudoplatanus</i> |
| Am | Felsenbirne | <i>Amelanchier lamarckii</i> |
| Bi | Hängebirke | <i>Betula pendula</i> |
| Br | Brombeere | <i>Rubus fruticosus</i> agg. |
| Bu | Rotbuche | <i>Fagus sylvatica</i> |
| Eb | Eberesche | <i>Sorbus aucuparia</i> |
| Ei | Stiel-Eiche | <i>Quercus robur</i> |
| Er | Schwarzerle | <i>Alnus glutinosa</i> |
| Es | Gewöhnliche Esche | <i>Fraxinus excelsior</i> |
| Fi | Fichte | <i>Picea spec.</i> |
| Hb | Hainbuche | <i>Carpinus betulus</i> |
| Ho | Schwarzer Holunder | <i>Sambucus nigra</i> |
| Wd | Weißdorn | <i>Crataegus spec.</i> |

Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten

- punktuell Vorkommen
- Liste der nachgewiesenen Pflanzenarten der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (5. Fassung, Stand 01.03.2004) und der gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützten Farn- und Blütenpflanzen

Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Gefährdung/ Schutzstatus
I.a. <i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme	§

Erläuterungen:

- § = besonders geschützte Art gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
- Häufigkeitsangaben: 1 = 1 Exemplar, 2 = 2-5 Exemplare

Anmerkungen:
Es wurde keine flächendeckende detaillierte pflanzensoziologische Untersuchung durchgeführt. Aus diesem Grund sind weitere Einzelvorkommen gefährdeter Arten nicht auszuschließen. Die Standorte der Pflanzenarten sind nicht eingemessen. Dargestellt sind die ungefähre Lage und Ausdehnung der zum Zeitpunkt der Bestandskartierung angetroffenen Wuchsorte der Pflanzenarten.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

Planart: Bestand Biotoptypen, gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten

Maßstab	Projekt: 12-1584	Datum	Unterschrift
1 : 1.000	Plan-Nr. 1	Bearbeitet:	04/2012 von Lemm
		Gezeichnet:	06/2012 Kreitsmann
		Geprüft:	06/2012 Diekmann

Diekmann & Mosebach Regionalplanung, Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



Stand 02.10.2012

ANLAGE 1

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland



Faunistischer Fachbeitrag

zum Bebauungsplan Nr. 99 B /
59. Flächennutzungsplanänderung
„Sportanlage am Köttersweg“

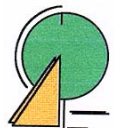


Fachplanerische Erläuterungen

Stand: Oktober 2012

Planungsbüro Diekmann & Mosebach

Oldenburger Straße 86 - 26180 Rastede
Tel.: 04402/911630 - Fax: 04402/911640
e-mail: info@diekmann-mosebach.de
www.diekmann-mosebach.de



Gemeinde Rastede

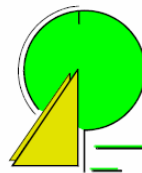
Landkreis Ammerland

Faunistischer Fachbeitrag

**zum Bebauungsplan Nr. 99 B /
59. Flächennutzungsplanänderung
„Sportanlage am Köttersweg“**

Planverfasser:

**Diekmann &
Mosebach**



Regionalplanung
Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

*Oldenburger Straße 86 ·· 26180 Rastede
Telefon (0 44 02) 9116-30
Telefax (0 44 02) 9116-40
www.diekmann-mosebach.de
mail: info@diekmann-mosebach.de*

Projektbearbeitung:

Dipl.-Landschaftsökologe Alexander Zilz
Dipl.-Ing. Doris Kinder
Dr. Oliver-D. Finch

Bearbeitungszeitraum:

März 2012 – September 2012

INHALTSÜBERSICHT

1.0	ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	1
2.0	BELANGE DES ARTENSCHUTZES	1
3.0	UNTERSUCHUNGSGEBIET	3
3.1	Lage im Raum	3
3.2	Nutzung und Landschaftsstruktur	3
4.0	UNTERSUCHUNGSUMFANG UND METHODIK	4
4.1	Fledermäuse	4
4.2	Brutvögel	6
4.3	Amphibien	7
4.4	Bewertung	7
5.0	ERGEBNISSE	8
5.1	Fledermäuse	8
5.2	Brutvögel	12
5.3	Amphibien	14
6.0	BEWERTUNG DER BEFUNDE	18
6.1	Fledermäuse	18
6.2	Brutvögel	19
6.3	Amphibien	20
7.0	WIRKUNGEN DES VORHABENS IM GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANES NR 99 B	20
7.1	Anlagebedingte Wirkfaktoren	20
7.2	Bau - und betriebsbedingte Wirkfaktoren	21
8.0	DARLEGUNG DER BETROFFENHEITEN IM GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANES NR. 99 B	21
8.1	Eingriffe im Sinne des § 14 BNatSchG	21
8.2	Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG	22
9.0	VERMEIDUNG UND VERMINDERUNG VON BEEINTRÄCHTIGUNGEN	26
10.0	HINWEISE ZU KOMPENSATIONSMAßNAHMEN	26
11.0	LITERATUR	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungsraum Fledermäuse, Brutvögel und Amphibien, unmaßstäblich	4
Abbildung 2: Quartierbaum (Rotbuche) einer unbestimmten <i>Myotis</i> -Art mit Ansicht der Einflugöffnung (siehe Hinweispeil).	12
Abbildung 3: Bergmolch (<i>Ichthyosaura</i> (= <i>Triturus</i>) <i>alpestris</i>) aus der Grabenaufweitung am Köttersweg (01.04.2012; Foto: Finch)	15
Abbildung 4: Senke im Grünland am Köttersweg (20.03.2012; Foto: Finch)	16
Abbildung 5: Grabenaufweitung am Stratjebusch (20.03.2012; Foto: Finch)	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erfassung der Fledermäuse – Untersuchungstermine.	5
Tabelle 2: Erfassung der Brutvögel – Untersuchungstermine im Jahr 2012	6
Tabelle 3: Übersicht der im Untersuchungsraum festgestellten Fledermausarten.	9
Tabelle 4: Beobachtungshäufigkeiten einzelner Arten (Detektorkontakte / Sichtbeobachtungen).	10
Tabelle 5: Übersicht der im Untersuchungsraum festgestellten Vogelarten	13
Tabelle 6: Liste der im Jahr 2012 im Untersuchungsgebiet am Stratjebusch (Gemeinde Rastede) nachgewiesenen Lurche	18

Planverzeichnis:

Plan-Nr. 1.1:	Bestand Fledermäuse – Gattung <i>Myotis</i>
Plan-Nr. 1.2:	Bestand Fledermäuse - Großer Abendsegler / Breitflügelfledermaus
Plan-Nr. 1.3:	Bestand Fledermäuse - Gattung <i>Pipistrellus</i>
Plan-Nr. 1.4:	Fledermausquartiere und Potenzialbäume
Plan-Nr. 2:	Bestand Brutvögel

1.0 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Die Gemeinde Rastede beabsichtigt mit der 59. Flächennutzungsplanänderung sowie mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“ die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Ausweisung von Flächen für den Gemeinbedarf (Sportplätze und Nebenanlagen). Aufgrund der vorhandenen Wallhecken und sonstigen Gehölzbestände und der darin eingebetteten Mähwiesen ist nicht auszuschließen, dass Teilbereiche des Plangebietes eine wichtige Funktion für den Naturhaushalt aufweisen. Daher wurde in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland u. a. eine Bestandsaufnahme der Fledermäuse und Brutvögel durchgeführt. Ferner wurde eine Amphibienerfassung in für diese Faunengruppe relevanten Bereichen durchgeführt. Auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse können die Eingriffsfolgen gemäß § 1a BauGB als auch die zu erwartenden, artenschutzrechtlichen Konflikte nach § 44 BNatSchG ermittelt und nach naturschutzfachlichen Kriterien beurteilt werden.

Die Erfassungen fanden in einem vorläufigen Untersuchungsgebiet (siehe Abbildung 1) statt, welches zum einen den räumlichen Geltungsbereich der 59. Flächennutzungsplanänderung bzw. des Bebauungsplanes Nr. 99 B umfasst, zum anderen einen nördlich angrenzenden Bereich, welcher eventuell der Erschließung von Wohnbauflächen diesen soll. Die Ergebnisse der Untersuchung des Gesamtgebietes werden nachfolgend vorgestellt und erläutert. In den Kapiteln 7 bis 10 erfolgt eine Betrachtung der zu erwartenden Eingriffsfolgen sowie eine Erörterung der Belange des Artenschutzes für den Geltungsbereich des vorliegenden Bebauungsplanes Nr. 99 B.

2.0 BELANGE DES ARTENSCHUTZES

Zur Überprüfung der Auswirkungen der vorliegenden Bauleitplanung auf die verschiedenen Arten ist unter Berücksichtigung der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG eine Erörterung der artenschutzrechtlichen Konflikte erforderlich.

Die generellen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote)."*

Diese Verbote werden um den für Eingriffsvorhaben relevanten Absatz 5 des § 44 BNatSchG ergänzt, mit dem bestehende und von der Europäischen Kommission aner-

kannte Spielräume bei der Auslegung der artenschutzrechtlichen Vorschriften der FFH-Richtlinie genutzt und rechtlich abgesichert werden, um akzeptable und im Vollzug praktikable Ergebnisse bei der Anwendung der Verbotsbestimmungen des Absatzes 1 zu erzielen:

Abs. 5:

„Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe von Satz 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten und solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 3 und im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen wild lebender Tiere auch gegen das Verbot des Absatzes 1 Nr. 1 nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IVb der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

Entsprechend obigem Abs. 5 gelten die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführte Tier- und Pflanzenarten sowie für die Europäischen Vogelarten. Darüber hinaus sind nach nationalem Recht eine Vielzahl von Arten besonders geschützt. Diese sind nicht Gegenstand der Betrachtung, da gemäß § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG die Verbote des Absatzes 1 für diese Arten nicht gelten.

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV FFH-RL sowie der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 VRL ergeben sich somit aus § 44 Abs.1, Nr. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 19 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

- **Zugriffsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG):** Nachstellen, Fangen, Verletzen oder Töten von Tieren bzw. Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen.
- **Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG):** Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit verbundene vermeidbare Verletzung oder Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.
- **Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG):** Erhebliches Stören von streng geschützten Arten bzw. europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten. Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

Werden die genannten Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, müssen für eine Ausnahme von den Verboten die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

So müssen einschlägige Ausnahmevoraussetzungen nachgewiesen werden, in dem Sinne, dass

- zumutbare Alternativen [die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen] nicht gegeben sind,
- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen oder im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt die Planung durchgeführt wird,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

Die artenschutzrechtlichen Betroffenheiten im Bereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B werden in Kap. 8.2 behandelt.

3.0 UNTERSUCHUNGSGBIET

3.1 Lage im Raum

Das Untersuchungsgebiet (UG) befindet sich am südwestlichen Bebauungsrand der Ortslage von Rastede (Gemeinde Rastede). Es umfasst in seiner räumlichen Ausdehnung den räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B sowie den nördlich angrenzenden Bereich, welcher eventuell der Erschließung von Wohnbauflächen dienen soll (vgl. Abbildung 1). Das UG wird im Norden von Wohnbebauung begrenzt, im Osten von der Waldfläche (und gleichzeitigem Landschaftsschutzgebiet). Am Strategie Busch und im Südwesten von der Autobahn A 29. Im Südosten und Süden grenzen Grünland und weitere Wallhecken an.

3.2 Nutzung und Landschaftsstruktur

Das ungefähr 12 ha große Untersuchungsgebiet umfasst einen strukturreichen Halboffenbereich am Rande des bebauten Bereiches von Rastede. Im Südosten setzt sich dieser Halboffenbereich aus Grünland und einer relativ hohen Dichte an Wallhecken, welcher am Rand z. T. mit locker verteilten größeren Wohngrundstücken eingefasst ist (ehemals wohl zum Teil landwirtschaftliche Hofstellen) weiter fort.

Die landwirtschaftlich genutzten Parzellen werden relativ intensiv als Mähwiese bzw. intensiv als Grasacker genutzt. Im Nordwesten des Untersuchungsgebietes befindet sich ein kleiner Bolzplatz, daran angrenzend liegt eine brach gefallene Wiese. Im Grünland im Nordosten befindet sich ein Tümpel von etwa 2.500 m² Größe, welcher im Juli noch Wasser führte. Das Gelände wird v. a. in Nord-Süd-Richtung von einer gut ausgeprägten Wallhecke mit - besonders im Nordteil - sehr alten Eichen durchzogen, im Nordwesten und Süden des UG befinden sich außerdem einzelne kürzere Wallheckenabschnitte sowie eine kürzere Feldhecke. Im äußersten Nordosten des UG befindet sich ein brachgefallenes ehemaliges Wohngrundstück, welches u. a. von Hecken und Einzelbäumen umgrenzt wird.



Abbildung 1: Untersuchungsraum Fledermäuse, Brutvögel und Amphibien, unmaßstäblich

4.0 UNTERSUCHUNGSUMFANG UND METHODIK

4.1 Fledermäuse

Die Erfassung der Fledermäuse erfolgte an sieben Begehungsterminen im Zeitraum von Mai bis September 2012 (vgl. Tabelle 1).

Im Bereich von potenziellen Quartierbäumen und zu vermutenden Flugstraßen erfolgten jeweils in der ersten Stunde nach Sonnenuntergang gezielte Ausflugkontrollen. Im Anschluss an die Ausflugkontrollen wurden Detektor-Erfassungen, die Aufschluss über die räumlichen Aktivitätsmuster der lokalen Fledermausvorkommen geben, durchgeführt. Während der Wochenstubenzeit (Zeitraum von Juni bis Juli) erfolgten zwei Begehungen in den frühen Morgenstunden bis ungefähr zum Zeitpunkt des Sonnenaufgangs (vgl. Tabelle 1). Auf diese Weise können Sommerquartiere, insbesondere Quar-

tiere von Wochenstubengesellschaften, über das in den frühen Morgenstunden stattfindende Schwärmverhalten lokalisiert werden.

Tabelle 1: Erfassung der Fledermäuse – Untersuchungstermine.

Datum	Zeitraum	Wetter nach Sonnenuntergang
24./25.05.2012	21.30-00.30 Uhr	Kein Niederschlag, sternenklar, Wind 2 Bft um O, 14°-11°C
12./13.06.2012	21.50-01.15 Uhr	Kein Niederschlag, starke Bewölkung, Wind 1-2 Bft um W, 12°-10°C
30.06.2012	02.20-04.55 Uhr	Kein Niederschlag, sternenklar, Wind 1 Bft um W, 15°-14°C
04./05.07.2012	21.55-01.10 Uhr	Kein Niederschlag, sternenklar, Wind 0-1 Bft, 23°-19°C
16.07.2012	02.45-05.15 Uhr	Kein Niederschlag, sternenklar, Wind 0-1 Bft, 12°-11°C
24.08.2012	20.35-23.40 Uhr	Kein Niederschlag, starke Bewölkung, Wind 0-1 Bft, 20°-19°C
10.09.2012	19.55-22.55 Uhr	Kein Niederschlag, mittlere Bewölkung, Wind 1-2 Bft um NW, 20°-15°C

Während der einzelnen Begehungen wurde das Untersuchungsgebiet zu Fuß zwei Mal nacheinander entlang der im Gebiet verlaufenden Wege und Grünflächen abgelaufen. Die Begehungen wurden an niederschlagsfreien und weitgehend windarmen Nächten durchgeführt (vgl. Tabelle 1).

Die Vorkommen und Flugaktivitäten wurden mit Hilfe von Ultraschalldetektoren (Pettersson D240x, Pettersson D200) im Frequenzwahlverfahren erfasst. Soweit möglich erfolgte die Artbestimmung zusätzlich auch durch Sichtbeobachtungen (z. T. unter Einsatz eines lichtstarken Halogen-Handscheinwerfers der Firma Ansmann, Modell ASN 15 HD) und des Flug- und Jagdverhaltens. Im Suchflug sind die Ortungslaute der Fledermäuse meist artspezifisch, so dass die Artzugehörigkeit einzelner Individuen mit einigen Einschränkungen anhand von Ruf und Sichtung zu identifizieren ist (siehe SKIBA 2009). Echoortungs-, Flug- und Jagdverhalten bilden einen funktionalen Komplex und können deshalb nur im Zusammenhang zueinander und zur jeweiligen Flugumgebung interpretiert werden. In geeigneten Situationen wurden auch Aufnahmen von zeitgedehnten Fledermausrufen auf einem digitalen Aufnahmegerät getätigt (Digitalrecorder der Firma Roland, Typ Edirol R-09). Zur Absicherung einzelner Artansprachen wurden ausgewählte Aufnahmen mit Hilfe des Akustik-Analyse-Programms BatSound V.4 der Firma Pettersson computergestützt ausgewertet. Für einige kleinere und mittelgroße Arten aus der Gattung *Myotis* ist eine eindeutige akustische Bestimmung allerdings nur in wenigen Fällen möglich, zumeist nur wenn gleichzeitig Sicht- oder Verhaltensbeobachtungen vorliegen (siehe SKIBA 2009, PFALZER 2007). In der Praxis sollte deshalb die Mehrzahl der aufgezeichneten *Myotis*-Sequenzen unter der Bezeichnung „*Myotis spec.*“ in den Artenlisten geführt werden (PFALZER 2007).

Die ungefähre Lage der Beobachtungen und die mit dem Ultraschalldetektor erfassten Lautkontakte wurden vor Ort in Feldkarten eingetragen. Charakteristische Verhaltensweisen wie z. B. Soziallaute und Jagdverhalten wurden jeweils notiert. Die Jagdaktivität von Fledermäusen lässt sich über die charakteristischen Fangrufe, den so genannten Feeding-Buzzes (siehe z. B. SKIBA 2009, DIETZ et al. 2007), nachweisen. Nach Abschluss der Felduntersuchung können auf diese Weise die räumlichen Befunde hinsichtlich der Abgrenzung von Funktionsräumen, wie z. B. Flugstraßen und Jagdgebiete, interpretiert und in die Auswertung einbezogen werden.

4.2 Brutvögel

Im Zeitraum von März bis Juni 2012 erfolgte eine flächendeckende Revierkartierung von wertgebenden und/oder den Untersuchungsraum charakterisierenden Brutvogelarten. Die angewandte Methodik erfolgte dabei nach den Vorgaben zur Revierkartierung in SÜDBECK et al. (2005). Es wurden insgesamt sieben Begehungen durchgeführt (vgl. Tabelle 2). Zwei Termine erfolgten zur Feststellung von Eulenvorkommen in den Abendstunden.

Für alle Vertreter der nachfolgend aufgeführten, wertgebenden oder charakteristischen Vogelarten wurde eine flächendeckende Revierkartierung durchgeführt:

- Arten der Roten Liste Niedersachsens (KRÜGER & OLTMANNS 2007),
- Arten der Vorwarnliste Niedersachsens (KRÜGER & OLTMANNS 2007),
- Arten der Roten Liste Deutschlands (SÜDBECK et al. 2007),
- Arten der Vorwarnliste Deutschlands (SÜDBECK et al. 2007),
- Streng geschützte Arten gemäß § 7 BNatSchG,
- Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie Anh. I (79/409/EWG),
- Ausgewählte für den Raum charakteristische Zeigerarten.

Alle sonstigen Vogelarten wurden halbquantitativ erfasst. Die Abschätzung der Brutpaare erfolgt dabei nach Abundanzklassen (vgl. Tabelle 5, unten).

Die Kartierungen erfolgten vorzugsweise an niederschlagsfreien und windarmen Tagen durch Verhören und visuelle Ansprache im Gelände. Die Untersuchungsfläche wurde so abgelaufen, dass alle Bereiche eingesehen bzw. auf singende Vögel verhört werden konnten. Dabei wurde auf brutvogeltypische Verhaltensweisen geachtet (z. B. Reviergesang, Nestbau und Fütterung), die es erlauben, von einer Reproduktion der kartierten Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen. Zum Nachweis von potenziellen Eulenvorkommen wurde eine Klangattrappe eingesetzt (Rufe von Waldkauz, Waldohr-eule und Schleiereule).

Tabelle 2: Erfassung der Brutvögel – Untersuchungstermine im Jahr 2012

Datum	Durchgang Nr.	Zeitraum	Wetter
23.03.	1 (Eulenerfassung)	20.30-21.30 Uhr	sternenklar, Ostwind Stärke 3-4, 9°C
26.03.	1 (Eulenerfassung)	21.00-21.45 Uhr	sternenklar, Nordwestwind Stärke 2-3, 8°C
27.03.	1 (Spechterfassung)	08.30-09.00 Uhr	sonnig, windstill, 5°C
05.04.	2	07.10-09.10 Uhr	bedeckt, Ostwind Stärke 2, 5°C
20.04.	3	06.30-08.30 Uhr	wolkig, windstill, später Südwind St. 1, 8-12°C
15.05.	4	05.25-07.30 Uhr	klar, später zunehmend bewölkt, windstill, 6-12°C
25.05.	5	05.15-07.45 Uhr	sonnig, Ostwind St. 1-2, 10-15°C
05.06.	6 (Eulenerfassung)	22.15-23.35 Uhr	wolkig, windstill, 10°C
15.06.	7	04.40-06.20 Uhr	sonnig, später zunehmend bedeckt, Ostwind, auffrischend 3, 9-14°C

4.3 Amphibien

Die Gewässer wurden auf Amphibienvorkommen durch Sichtuntersuchung, Kescherfang sowie durch nächtliches Verhören und Ableuchten kontrolliert. Die Erfassungen wurden am 21.03.2012 begonnen und endeten am 20.06.2012. Insgesamt erfolgten sechs Begehungen, davon zwei nächtliche. Im Mai (10.05.2012) und Juni (20.06.2012) wurde gezielt nach Amphibienlarven gesucht.

Die Begehrbarkeit der Gewässer im Bereich des Köttersweges war gut. Sowohl die große Senke im Grünland als auch die Grabenaufweitung am Stratjebusch sowie ein einzelnes Kleingewässer im Stratjebusch konnten vollständig untersucht werden.

4.4 Bewertung

Vollständigkeit des Artenspektrums und Habitatqualitäten

Die naturschutzfachliche Einordnung und Bewertung der festgestellten Befunde wird getrennt für jede Tiergruppe (hier: Fledermäuse und Brutvögel) vorgenommen. Dabei wird die Vollständigkeit und Charakteristik des festgestellten Artenspektrums vor dem Hintergrund der naturräumlichen Ausstattung des Untersuchungsraumes und der allgemeinen Bestandssituation diskutiert.

Bewertung nach der Gefährdung gemäß BREUER (1994)

Eine formale Bewertung nach dem Gefährdungspotenzial der festgestellten wertgebenden Arten erfolgt in Anlehnung an die Empfehlungen des NLWKN für die Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung (BREUER 1994). Dabei wird der Untersuchungsraum oder Teile davon hinsichtlich seiner / ihrer Lebensraumfunktion für die jeweilige Tiergruppe bewertet. Als maßgebliches Kriterium wird der Bewertung das Vorkommen von in Niedersachsen als bestandsbedroht eingestuften Arten zu Grunde gelegt (siehe BREUER 1994). Der Status der Gefährdung wird den einschlägigen, landesweit gültigen Roten Listen entnommen. Für die Fledermäuse wird die vom NLWKN in Vorbereitung befindliche Rote Liste der Fledermäuse (NLWKN in Vorbereitung, siehe z. B. in BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2007) zu Grunde gelegt.

Für die Bewertung wird die folgende dreistufige, ordinale Wertskala angewendet (nach BREUER 1994, modifiziert):

Wertstufe 1 = Funktionsraum von besonderer Bedeutung

Vorkommen von vom Aussterben bedrohter, stark gefährdeter oder größerer Populationen gefährdeter Arten (Rote Liste-Status 1, 2 und 3).

Wertstufe 2 = Funktionsraum von allgemeiner Bedeutung

Vorkommen gefährdeter Arten einschließlich regional oder lokal gefährdeter bzw. zurückgehender Arten (Rote Liste-Status 3 und Vorwarnliste).

Wertstufe 3 = Funktionsraum von geringer Bedeutung

Keine Vorkommen regional oder lokal gefährdeter bzw. zurückgehender Arten.

5.0 ERGEBNISSE

5.1 Fledermäuse

Artenspektrum

Im Erfassungszeitraum von Mai bis September 2012 wurden insgesamt fünf Fledermausarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen (vgl. Tabelle 3).

Das Vorkommen einer weiteren Art aus der Gattung *Myotis* ist nicht auszuschließen, da mehrere unbestimmte Lautkontakte von Vertretern aus dieser Gattung vorliegen. Aus methodischen Gründen ist die zweifelsfreie Bestimmung der Artzugehörigkeit bei Exemplaren aus der Gattung *Myotis* anhand der im Flug abgegeben Lautsignale häufig nicht möglich (vgl. PFALZER 2007, SKIBA 2009, KOORDINATIONSSTELLEN FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ IN BAYERN 2009 bzw. vgl. Kapitel 4.1). Nach der Art der aufgezeichneten Lautäußerungen (trockene, frequenzmodulierte Rufe im Bereich zwischen 80 und 30 kHz mit einer Hauptfrequenz zwischen 40 und 50 kHz) handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Ortungsrufe von Wasserfledermäusen und / oder Exemplaren der Großen / Kleinen Bartfledermaus. Letztere wurde einmal im Gebiet sicher nachgewiesen.

Alle festgestellten Arten gelten nach der bislang gültigen Roten Liste für Niedersachsen (HECKENROTH 1993) als bestandsbedroht (vgl. Tabelle 3). Legt man die vom NLWKN aktualisierte, aber bisher nicht offizielle Rote Liste für Niedersachsen (NLWKN in Vorb.) zu Grunde, ist die im Gebiet auftretende Zwergfledermaus als ungefährdet einzustufen. Nach der Roten Liste für Deutschland (MEINIG et al. 2009) ist zumindest im Falle der Breitflügelfledermaus von einer bundesweiten Gefährdung auszugehen. Detaillierte Angaben zur Gefährdung, zum Schutzstatus und zum Erhaltungszustand (gemäß europäischer FFH-Richtlinie) der erfassten Fledermausarten sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Häufigkeitsverteilung und Phänologie

In Tabelle 4 werden die Anzahl der Feststellungen, die Detektornachweise und Sichtbeobachtungen umfassen, je Erfassungstermin und Art sowie abschließend die Summe aller Nachweise dargestellt. Die Übersicht erlaubt mit einigen Einschränkungen eine grobe Abschätzung der relativen Häufigkeiten der im Gebiet auftretenden Arten. Während der sieben Erfassungstermine gelangen insgesamt 183 Nachweise, die sich auf mindestens fünf Arten verteilen (vgl. Tabelle 4). Demzufolge zählen Breitflügelfledermaus, Zwergfledermaus und Großer Abendsegler zu den im Untersuchungsgebiet regelmäßig und oft nachgewiesenen Fledermausarten (vgl. Tabelle 4). Mit insgesamt 84 Feststellungen wurde die Zwergfledermaus am häufigsten registriert. Von diesen 84 Nachweisen entfallen allerdings 38 Beobachtungen auf Individuen, die am 12.06.2012 während einer Ausflugkontrolle im Bereich einer offensichtlichen Flugstraße entlang des Köttersweges beim Durchflug gezählt wurden. Die Rauhhautfledermaus wurde vor allem im Hoch- und Spätsommer im Gebiet angetroffen (vgl. Tabelle 4). Die unter „*Myotis* unbestimmt“ aufgeführten Lautkontakte beruhen, mit einer Ausnahme, auf kurzzeitigen Feststellungen von Ortungsrufen, die im Vorbeiflug abgegeben wurden. Vertreter dieser sehr strukturgebunden fliegenden Arten nutzen die im Gebiet verlaufenden Feldhecken offensichtlich unregelmäßig als Leitstrukturen für ihre Transferflüge. Jagdverhalten eines nicht näher bestimmbar Individuums der Gattung *Myotis* wurde nur einmal am Nordrand des Geltungsbereiches zum Bebauungsplan 99 B (vgl. Plan Nr. 1.1) festgestellt.

Tabelle 3: Übersicht der im Untersuchungsraum festgestellten Fledermausarten.

Deutscher Artnamen	Wissenschaftl. Artnamen	RL D	RL Nds	RL Nds (i.V.)	FFH RL	BNat SchG	EHZ ABR
Große / Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii / mystacinus</i>	V/V	2/2	3/D	IV	s	U1/U1
Myotis unbestimmt	<i>Myotis spec.</i>	k.A.	k.A.	k.A.	IV	s	k.A.
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	2	3	IV	s	FV
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	2	2	IV	s	U1
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	3	-	IV	s	FV
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	2	R	IV	s	FV
<p>Legende:</p> <p>RL D: Gefährdung nach Rote Liste Deutschland (MEINIG et al. 2009)</p> <p>RL Nds: Gefährdung nach Rote Liste Niedersachsen (HECKENROTH 1993)</p> <p>RL Nds (i.V.): Rote Liste Niedersachsen, NLWKN in Vorbereitung</p> <p>Zeichen: 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, - = ungefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten defizitär, R = extrem selten oder mit geografischer Restriktion, k. A. = keine Angaben</p> <p>FFH RL: Arten aus Anhang IV oder II der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie</p> <p>BNatSchG: Schutzstatus nach § 7 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz</p> <p>Zeichen: s = streng geschützt gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG</p> <p>EHZ: Erhaltungszustand der Arten nach Anhang II, IV o. V der FFH-Richtlinie gemäß „Nationaler Bericht 2007“ (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2007)</p> <p>FV = günstig (favourable), U1 = ungünstig - unzureichend</p> <p>ABR: atlantische biogeographische Region</p>							

Tabelle 4: Beobachtungshäufigkeiten einzelner Arten (Detektorkontakte / Sichtbeobachtungen).

Monat	Mai 24./25.	Juni 12./13.	Juni 30.	Juli 04./05.	Juli 16.	Aug. 24.	Sept. 10.	
Art /Datum								Σ
Gr./ Kl. Bartfledermaus	-	-	1	-	-	-	-	1
Myotis unbestimmt	1	3	2	3	3	-	1	13
Großer Abendsegler	3	1	4	7	4	9	10	38
Breitflügelfledermaus	9	9	4	8	1	1	1	33
Zwergfledermaus	4	40	9	6	6	16	3	84
Rauhhaufledermaus	-	2	-	-	3	2	5	12
Pipistrellus unbestimmt	-	-	-	-	-	-	2	2
Σ	17	55	20	24	17	28	22	183

Raumnutzung

Die räumliche Verteilung der Feststellungen ist den Plänen Nr. 1.1 bis Nr. 1.4 zu entnehmen (vgl. Anhang). Hieraus wird ersichtlich, dass Jagd- und Flugaktivitäten in nahezu allen Teilen des untersuchten Geländes festgestellt wurden. Allerdings zeigen die jeweiligen Arten unterschiedliche räumliche Präferenzen. Flugaktivitäten von Großen Abendseglern wurden typischerweise in großer Höhe über dem Offenland beobachtet. Ein offensichtlicher Schwerpunkt der Jagdaktivitäten stellt das Grünland nördlich des Köttersweges dar. Lang anhaltende Jagdaktivitäten (> 1 Minute) wurden insbesondere in den zentralen Bereichen bzw. im Umfeld des Wiesentümpels festgestellt. Auch Breitflügelfledermäuse wurden dort an zwei Terminen über längere Zeit mit Jagdverhalten beobachtet. Die Art trat ansonsten im gesamten Raum unregelmäßig entlang der vorhandenen Gehölzstrukturen oder auch über dem offenen Grünland jagend oder überfliegend auf. Zwergfledermäuse wurden regelmäßig bei der Flugjagd entlang der im Untersuchungsraum liegenden Waldsäume und Feldhecken registriert. Die südlich des Köttersweges liegende Feldhecke wird dabei offensichtlich besonders häufig als Leitstruktur und Jagdstrecke genutzt (vgl. Plan 1.3 im Anhang). Aufgrund ihres Anlockungseffektes für nachtaktive Fluginsekten wurden auch an den Straßenlaternen entlang des Stratje Busches wiederholt Zwergfledermäuse mit lang anhaltenden Jagdaktivitäten beobachtet. Eine ausgeprägte Flugstraße von Zwergfledermäusen ließ sich entlang des Köttersweges nachweisen (vgl. Plan 1.3 im Anhang). Dort wurden während der abendlichen Ausflugkontrolle am 12. Juni insgesamt 38 Exemplare gezählt, die von Osten kommend das Untersuchungsgebiet in einem relativ schmalen Flugkorridor entlang des Köttersweges in Richtung Westen durchflogen. Ein Sommerquartier bzw. eine Wochenstubengesellschaft ist in den östlich des Untersuchungsgebietes liegenden Siedlungsbereichen zu vermuten.

Die im Gebiet liegenden linearen Gehölzbestände und Waldsäume fungieren grundsätzlich als Leitstrukturen bzw. Flugrouten für die überwiegend oder teilweise strukturgebunden fliegenden Arten (Myotis ssp., Zwerg- und Rauhhaufledermaus und Breitflügelfledermaus). Je nach ihrer Ausprägung werden diese Strukturelemente auch als Jagdhabitate genutzt (siehe oben). Das offene und von Feldhecken eingefasste Grünland hat insbesondere im Bereich des flachen Kleingewässers eine hohe Attraktivität

als Jagdhabitat für Exemplare der lokalen Populationen von Großem Abendsegler und Breitflügelfledermaus.

Quartierpotenzial und nachgewiesene Fledermausquartiere

Nach der vorliegenden Strukturerfassung weist das Untersuchungsgebiet ein geringes bis mittleres Quartierpotenzial für Baum bewohnende Fledermausarten auf. Die im Plangebiet stockenden Laubgehölze (baumreiche Feldhecken und Einzelbäume) sind punktuell durch Anteile von Altholz gekennzeichnet. Es handelt sich dabei vor allem um ältere Stiel-Eichen (*Quercus robur*). Während einer Tagbegehung wurden insgesamt 14 potenzielle Quartierbäume, die aufgrund ihres hohen Alters oder ihrer besonderen strukturellen Merkmale eine potenzielle Eignung als Quartierstätte für Fledermäuse aufweisen (vgl. Anhang: Plan Nr. 1.4), identifiziert. Im Zuge der nächtlichen Detektor-Erfassungen konnten trotz intensiver Nachsuche keine Quartierstätten in den Gehölzbeständen des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden. Zum besseren Auffinden wurde unter anderem die frühmorgendliche Einflugkontrolle am 30.06. mit zwei Bearbeitern, die das Gebiet parallel kontrollierten, durchgeführt.

Etwas außerhalb des Untersuchungsgebietes besteht allerdings ein Verdacht auf ein von Abendseglern (*Nyctalus noctula*) besetztes Sommerquartier, das anhand von beobachteten abendlichen Abflügen als auch anhand von morgendlichen Einflugbeobachtungen in den Laubholzbeständen des Stratje Busches zu vermuten ist. Eine gezielte Nachsuche während der morgendlichen Schwärmphase blieb jedoch erfolglos.

Desweiteren wurde ein nachweislicher Quartierbaum knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes identifiziert (vgl. Anhang: Plan Nr. 1.4). Es handelt sich um eine relativ alte Rotbuche mit einem Brusthöhendurchmesser von ungefähr einem Meter, die am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebietes auf einer randlich des Stratje Busches verlaufenden Wallhecke stockt. Während der Detektor-Begehung am 30.06. konnten an dem Baum geschätzte 15 bis 20 Individuen einer unbestimmten Art der Gattung *Myotis* im Zeitraum von 3.40 Uhr bis 4.00 Uhr beim morgendlichen Schwärmen und dem nachfolgenden Einflug in eine Spechthöhle beobachtet werden. Die Quartieröffnung liegt in ungefähr 7 m Höhe über dem Erdboden und ist in Richtung Südwesten exponiert. Bei der nachfolgenden Ausflugkontrolle am 04.07.2012 wurden zwischen 22.20 Uhr und 22.55 Uhr insgesamt 34 abfliegende Exemplare gezählt. Es handelt sich somit sehr wahrscheinlich um eine verhältnismäßig kopfstärke Wochenstubengesellschaft einer nicht näher bestimmten *Myotis*-Art. Nach den Lautaufzeichnungen, die in ca. 30 m Entfernung vom Quartierbaum während des abendlichen Ausflugs erfolgten, ist auf ein Quartier der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) oder der Großen / Kleinen Bartfledermaus (*Myotis brandtii* / *mystacinus*) zu schließen. Da für den untersuchten Raum nur relativ wenige Nachweise von Exemplaren der Gattung *Myotis* erfolgten (vgl. Tabelle 4 und Plan 1.1 im Anhang), liegen die Aktivitätsschwerpunkte dieser lokalen Population sehr wahrscheinlich außerhalb des Untersuchungsgebietes.

Im Nordosten des Untersuchungsraumes wurden während der Augustbegehung intensive Balzaktivitäten einer Zwergfledermaus festgestellt (vgl. Plan 1.4). Das zugehörige Balzquartier ist entweder in den nördlich benachbarten Wohnhäusern oder in einem der angrenzenden Laubbäume zu vermuten.



Abbildung 2: Quartierbaum (Rotbuche) einer unbestimmten Myotis-Art mit Ansicht der Einflugöffnung (siehe Hinweispfeil).

5.2 Brutvögel

Im Erfassungszeitraum von März bis Juni 2012 wurden insgesamt 21 Vogelarten mit Brutverdacht oder Brutnachweis festgestellt (vgl. Tabelle 5), mit den knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesenen Arten Gartenrotschwanz und Star 23 Arten. Das Artenspektrum umfasst damit ca. 10 % der rezenten, autochthonen Brutvogelfauna Niedersachsens, die von KRÜGER & OLTMANNS (2007) mit insgesamt 197 Arten angegeben wird. Mit dem Grünspecht sowie dem knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesenen Gartenrotschwanz wurden zwei in Niedersachsen gefährdete Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen, der Grünspecht ist außerdem gemäß Anlage 1 Spalte 3 der Bundesartenschutzverordnung streng geschützt (vgl. Tabelle 5). Des Weiteren werden von den erfassten Brutvögeln der Grauschnäpper, Trauerschnäpper und der Star auf der niedersächsischen Vorwarnliste (KRÜGER & OLTMANNS 2007) geführt (vgl. Tabelle 5). Im Plan Nr. 2 (vgl. Anhang) werden ausschließlich Artvorkommen, die mit Brutverdacht oder Brutnachweis bestätigt wurden, dargestellt.

Der überwiegende Teil der Feststellungen umfasst allgemein verbreitete und häufige Vogelarten. Dabei dominieren vor allem Singvögel, deren Lebensräume im Allgemeinen Gärten, Siedlungen oder Wälder darstellen, wie z. B. Amsel, Rotkehlchen und Mönchsgrasmücke. Insgesamt sind rund 81 % der im Gebiet nachgewiesenen Arten diesen Lebensraumtypen zuzuordnen. Stellvertretend für typische Baumbrüter sind in Plan 2 unter anderem die Brutreviere von Kleiber und Singdrossel, als vorwiegender Heckenbrüter die Heckenbraunelle dargestellt. Typische Brutvögel des Offenlandes sind mit Ausnahme der Dorngrasmücke im Untersuchungsgebiet nicht vertreten. Im Tümpel in der nördlich zentral befindlichen Grünlandfläche brütete erfolgreich ein Stockentenpaar. Ansonsten bietet die in Teilbereichen verhältnismäßig starke Kammerung des Geländes durch Hecken und Gebäude bzw. die relative Kleinteiligkeit des Gebietes aufgrund der Begrenzung durch u. a. im Norden den Siedlungsrand und im Osten den Stratjebusch wahrscheinlich keine geeignete Habitatkulisse für ausgesprochene Offenlandbewohner.

Hervorzuheben sind die Brutvorkommen der in Niedersachsen gefährdeten Arten Grünspecht (1 Brutpaar) und Gartenrotschwanz (2 Brutpaare). Ein Grünspechtpaar brütete höchstwahrscheinlich in der Wallhecke am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes (UG), mindestens ein weiteres im Stratjebusch außerhalb des UG. Zwei Gartenrotschwanzpaare brüteten knapp außerhalb des UG, einmal am südlichen Rand in einer angrenzenden Wallhecken, zum anderen auf einem Grundstück südlich des Köttersweges. Weiterhin wurden drei Arten der Vorwarnliste Niedersachsen nachgewiesen (vgl. Tabelle 5). Die Spezies der Vorwarnliste zeichnen sich durch einen merklichen landesweiten Bestandsrückgang aus, so dass bei fortbestehender negativer Bestandsentwicklung in naher Zukunft die Einstufung als „gefährdete“ Art (Rote-Liste-Status 3) anzunehmen ist (siehe KRÜGER & OLTMANNS 2007). Bei den im Gebiet brütenden Arten der Vorwarnliste handelt es sich um jeweils ein Brutpaar des Grauschnäppers und des Trauerschnäppers. Außerdem wurde an das UG grenzend ein Brutpaar des Stars und ein weiteres Paar des Grauschnäppers nachgewiesen. Es handelt sich um Arten, die als (Halb)Höhlen- und/oder Nischenbrüter in altholz- und strukturreichen Feld- und Hofgehölzen oder entsprechenden Waldbeständen brüten.

Mit der nicht zur Darstellung und Bewertung herangezogenen Kategorie „Brutzeitfeststellung“ wurde außerdem die Gartengrasmücke im UG festgestellt, außerdem die Hohltaube am Rand des Stratjebusches außerhalb des UG.

Als nur sporadisch auftretende Nahrungsgäste wurden weiterhin Buntspecht, Elster, Graugans, Nilgans, Rauchschwalbe sowie randlich Mehlschwalbe und Mäusebussard nachgewiesen.

Tabelle 5: Übersicht der im Untersuchungsraum festgestellten Vogelarten

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Σ Brutpaare	RL D	RL Nds	RL TW	EU-VS-RL	§ 7 BNatSchG
Amsel	<i>Turdus merula</i>	II	-	-	-	-	§
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	II	-	-	-	-	§
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	III	-	-	-	-	§
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	1	-	-	-	-	§
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	II	-	-	-	-	§
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	I	-	-	-	-	§
Gartenrotschwanz*	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	2	-	3	3	-	§
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	1	-	V	V	-	§
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	1	-	3	3	-	§§

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Σ Brutpaare	RL D	RL Nds	RL TW	EU-VS-RL	§ 7 BNatSchG
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	II	-	-	-	-	§
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	I	-	-	-	-	§
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	2	-	-	-	-	§
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	III	-	-	-	-	§
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	III	-	-	-	-	§
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	I	-	-	-	-	§
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	II	-	-	-	-	§
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	II	-	-	-	-	§
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	1	-	-	-	-	§
Star*	<i>Sturnus vulgaris</i>	1	-	V	V	-	§
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	I	-	-	-	-	§
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	1	-	V	V	-	§
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	III	-	-	-	-	§
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	IV	-	-	-	-	§
* Nachweis knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes							
Legende: Σ Brutpaare: Brutpaarzahl in absoluten Zahlen für ausgewählte Arten und geschätzt nach Abundanzklassen für sonstige Arten (I = 1 BP, II = 2-3 BP, III = 4-7 BP, IV = 8-20 BP), Abundanzklassen nach „ADEBAR“-Vogelmonitoring Deutschland, BZ = einmalige Brutzeitfeststellung RL D: Gefährdung nach Rote Liste Deutschland (SÜDBECK et al. 2007) RL Nds: Gefährdung nach Rote Liste Niedersachsen (KRÜGER & OLTMANNS 2007) RL TW: Gefährdung nach Rote Liste Niedersachsen, Region Tiefland West (KRÜGER & OLTMANNS 2007) Zeichen: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Art der Vorwarnliste, - = ungefährdet EU-VS-RL: Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie; - = nein, x = ja § 7 BNatSchG: Schutz nach § 7 des Bundesnaturschutzgesetzes, § = besonders geschützt, §§ = streng geschützt							

5.3 Amphibien

Im Jahr 2012 waren insgesamt drei Amphibienarten nachzuweisen. Neben den beiden Froschlurcharten Grasfrosch und Erdkröte trat als Schwanzlurchart der Bergmolch im Untersuchungsgebiet auf (vgl. Abbildung 3). Alle drei Arten reproduzieren sich im Untersuchungsgebiet. Vom Grasfrosch besteht eine individuenreiche Population. Für die Bestimmung der Bestandsgröße wurde davon ausgegangen, dass ein am Laichgeschehen des jeweiligen Jahres beteiligtes Weibchen einen Eiballen ablegt und das Geschlechterverhältnis in ungefähr ausgeglichen ist. Unter Berücksichtigung nicht laichaktiver Tiere ist als Multiplikator etwa der Faktor 2,5 anzuwenden, um von der Laichballenzahl zur anzunehmenden Menge der laichaktiven Tiere zu gelangen (Fischer 1998). Da insgesamt 95 Laichballen in den Gewässern registriert wurden, wird für das Untersuchungsgebiet eine Populationsgröße von zusammen ca. 240 Individuen errechnet.



Abbildung 3: Bergmolch (*Ichthyosaura* (= *Triturus*) *alpestris*) aus der Grabenaufweitung am Köttersweg (01.04.2012; Foto: Finch)

Amphibienbestand der Senke im Grünland nördlich des Köttersweges

In diesem recht großen, flachen und vegetationsreichen Gewässer (vgl. Abbildung 4) wurde im Jahr 2012 eine individuenreiche Grasfrosch-Population festgestellt. So wurden in der Nacht vom 22.03. auf den 23.03.2012 ca. 70 balzende Grasfrosch-Männchen und ca. 70 Laichballen gezählt (errechnete Bestandsgröße = 175 Individuen). Anfang Mai wurden Kaulquappen des Grasfrosches nachgewiesen, so dass ein Reproduktionsnachweis vorliegt. Offenbar erfüllt diese flache Senke in Verbindung mit den vorhandenen Landlebensräumen die Habitatansprüche dieser in Niedersachsen als nicht gefährdet eingestuftes Froschlurchart sehr gut (vgl. z. B. BRINKMANN 1998).

Auch der Bergmolch und die Erdkröte besiedeln dieses Gewässer. Von der Erdkröte liegen Funde zweier Laichschnüre und vom Bergmolch Nachweise von Larven vor. Allerdings sind beide Arten nur mit einer kleinen Population in diesem Gewässer anzutreffen. Wider Erwarten führte das Gewässer bis in den Juni hinein ausreichend Wasser, um eine erfolgreiche Entwicklung der Amphibien sicherzustellen.



Abbildung 4: Senke im Grünland am Köttersweg (20.03.2012; Foto: Finch)

Grabenaufweitung am Stratjebusch

In dieser vegetationsreichen, flachen Grabenaufweitung (vgl. Abbildung 5) sind ebenfalls alle drei nachgewiesenen Amphibienarten anzutreffen. Laich wurde vom Grasfrosch (ca. 25 Ballen; errechnete Bestandsgröße = 63 Individuen) und von der Erdkröte (2 Schnüre) festgestellt. Vom Bergmolch wurden zwei adulte Tiere nachgewiesen. Am 20.06.2012 wurden zahlreiche frisch metamorphosierte Jungfrösche des Grasfrosches erfasst. Auch dieses Gewässer trocknete im Jahr 2012 bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes (20.06.2012) nicht aus.



Abbildung 5: Grabenaufweitung am Stratjebusch (20.03.2012; Foto: Finch)

Tümpel im Stratjebusch

Dieses Gewässer ist relativ stark beschattet und weist eine dicke Falllaubsschicht am Gewässergrund auf. Es wurden am 23.03.2012 acht balzende Grasfrosch-Männchen und am 02.04.2012 insgesamt 15 Laichballen des Grasfrosches nachgewiesen (errechnete Bestandsgröße = 38 Individuen). Weitere Amphibienarten ließen sich nicht erfassen.

Tabelle 6: Liste der im Jahr 2012 im Untersuchungsgebiet am Stratjebusch (Gemeinde Rastede) nachgewiesenen Lurche

Lurche [Amphibia]	RL N 1994	RL D 2009	BNat SchG 2009	Senke im Grünland	Graben- aufweitung	Tümpel im Stratje- busch
Erdkröte, <i>Bufo bufo</i>	/	/	b	+	+	
Grasfrosch, <i>Rana tempora- ria</i>	/	/	b	+++	++	++
Bergmolch <i>Ichthyosaura</i> (= <i>Triturus</i>) <i>alpe- stris</i>	3	/	b	+	+	

RL N bzw. RL D: Rote Liste der in Niedersachsen / Bremen bzw. in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Lurche und Kriechtiere (Angaben nach PODLOUCKY & FISCHER 1994, KÜHNEL et al. 2009), Gefährdungsgrade: 3 = gefährdet, / = nicht gefährdet; BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz (Stand: 2009): b = besonders geschützte Art gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG, s. Text; Häufigkeitsangaben nach FISCHER & PODLOUCKY (1998): +++ = großer Bestand, ++ = mittelgroßer Bestand, + = kleiner Bestand.

Die nachgewiesenen Amphibienarten gelten als besonders geschützte Arten gem. § 1 der Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (= Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)) bzw. gem. § 7 Abs. 2 Nr.13 und 14 BNatSchG.

6.0 BEWERTUNG DER BEFUNDE

6.1 Fledermäuse

Systematische Untersuchungen zur lokalen Fledermausfauna liegen aus umliegenden Regionen bislang für das Gebiet der Stadt Oldenburg vor (BRUX et al. 1998, SCHRÖDER & WALTER 2002). Es handelt sich um einen dem Untersuchungsgebiet nahe gelegenen Raum, so dass die oben genannten Untersuchungen für eine vergleichende Einschätzung und Bewertung mit herangezogen werden. Demzufolge ist im Oldenburger Großraum mit dem Vorkommen von bis zu zehn Fledermausarten zu rechnen (vgl. SCHRÖDER & WALTER 2002). Im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt fünf Arten sicher nachgewiesen werden. Dieses entspricht im Wesentlichen dem für diesen Raum zu erwartenden Artenspektrum und etwa 50 % der nach SCHRÖDER & WALTER (2002) theoretisch möglichen Artenzahl. Auf Grundlage dieser vergleichenden Betrachtung ist das Untersuchungsgebiet inklusive des Geltungsbereiches zum Bebauungsplan Nr. 99 B als ein durchschnittlich artenreicher Fledermauslebensraum einzustufen.

Nachweisliche oder zu vermutende Quartiere liegen, wenn auch knapp, außerhalb des Untersuchungsgebietes und mindestens 100 m vom Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B entfernt (siehe Kapitel 5.1 und Plan 1.4). Hinsichtlich der im Untersuchungsraum stockenden Laubgehölze bzw. der eher geringen Anzahl an geeigneten

Quartierbäumen ist von einem geringen bis mittleren Quartierpotenzial für Baum bewohnende Fledermausarten auszugehen.

Hervorzuheben ist die Bedeutung großer Teile des Plangebietes als ein vergleichsweise häufig genutztes Jagdgebiet für die Arten Großer Abendsegler, Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus. Ein Grund hierfür liegt in der für diese Fledermausarten günstigen Strukturvielfalt aus alten, hoch gewachsenen Feldhecken, Waldsäumen und in die Gehölzstrukturen eingebetteten Grünlandflächen. Diese windberuhigten Zonen stellen für eine Vielzahl an nachtaktiven Beuteinsekten günstige Aufenthaltsbereiche dar. Sie fungieren deshalb für die lokalen Fledermauspopulationen als attraktive und deshalb häufig genutzte Jagd- und Flugkorridore. Insofern kommt dem Untersuchungsraum eine hohe Bedeutung als Nahrungshabitat für mindestens drei im Gebiet auftretende Fledermausarten zu (siehe oben). Im weiteren räumlichen Zusammenhang ist mit dem angrenzenden Laubwald (Stratjebusch) und der im Umfeld bestehenden Heckenlandschaft der für einheimische Fledermausarten wichtige Habitatverbund aus attraktiven Jagdhabitaten und nahe liegenden Quartierstätten (inklusive der Siedlungsbereiche) erfüllt.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B fungiert die dort verlaufende Wallhecke als ein offensichtlich essenzielles Jagdhabitat für Exemplare einer lokalen Population der Zwergfledermaus.

Bewertung nach der Gefährdung gemäß BREUER (1994)

Gemäß dem Bewertungsverfahren nach BREUER (1994) ist das Untersuchungsgebiet hinsichtlich des Schutzgutes Fledermäuse als ein Funktionsraum von besonderer Bedeutung einzustufen. Maßgeblich hierfür sind die Vorkommen von in Niedersachsen oder Deutschland aktuell als gefährdet eingestuftten Fledermausarten. Größere Teile des Untersuchungsgebietes haben zumindest für zwei im Bestand bedrohte Arten (Breitflügelfledermaus und Großer Abendsegler) eine nachgewiesene Funktion als häufig frequentiertes Jagdgebiet. Es ist daher anzunehmen, dass das Untersuchungsgebiet für die lokalen Populationen ein essenzielles Teilhabitat darstellt. Eine ähnliche Bedeutung ist auch für die Zwergfledermaus aufgrund der verhältnismäßig zahlreichen Nachweise von Jagdverhalten anzunehmen.

6.2 Brutvögel

Habitatqualitäten und Vollständigkeit des Artenspektrums

Im Untersuchungsgebiet wurden 23 Vogelarten, die im Jahr 2012 im Gebiet bzw. an seinem unmittelbaren Rand brüteten, nachgewiesen. Das festgestellte Artenspektrum der gehölzbetonten Bereiche entspricht weitgehend den Erwartungswerten für einen vergleichbar strukturierten Raum der halb offenen Kulturlandschaft. Dagegen sind typische Arten des Offenlands, wie z. B. Rebhuhn (*Perdix perdix*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*), oder Vertreter der strukturreichen Halboffenlandschaft wie Feldsperling (*Passer montanus*), Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) und Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) im Untersuchungsgebiet als Brutvögel nicht vertreten. Es handelt sich dabei zumeist um vormals häufige Allerwärtsarten, die aufgrund der Intensivierung der Landnutzung und der Ausräumung der Landschaft bundesweit rückläufige Bestandszahlen aufweisen (siehe z. B. HÖTKER 2004, LINGENHÖHL 2010). Das Untersuchungsgebiet weist für diese Arten weniger gute Habitatbedingungen auf, da lediglich eine mehr oder weniger intensive Mahd-, aber keine Weidenutzung stattfindet. Traditionelles und in Brutplatznähe liegendes Weidegrünland fungiert aber unter anderem für Rauchschwalben, Mehlschwalben, Stare und Feldsperlinge als bedeutendes Nahrungshabitat während der Brutzeit, da dieses insektenreicher ist. Nahrungssuchende Rauch- und

Mehlschwalben wurden lediglich jeweils einmal im Norden des Untersuchungsgebietes bzw. am äußersten nördlichen Rand des UG beobachtet.

Bewertung nach der Gefährdung gemäß Breuer (1994)

Nach formalen Kriterien (in Anlehnung an BREUER 1994, siehe Kap. 4.4) ist dem Untersuchungsgebiet hinsichtlich der Avifauna eine allgemeine Bedeutung zuzuweisen. Maßgeblich für diese Einstufung sind die Brutvorkommen von zwei in Niedersachsen gefährdeten Arten (Grünspecht und Gartenrotschwanz) sowie der Nachweis von zwei in Niedersachsen auf der Vorwarnliste geführten Vogelarten (Grauschnäpper und Trauerschnäpper). Für die lokalen Populationen dieser Arten stellt der im Untersuchungsraum realisierte Habitatverbund aus geeigneten Brutplätzen (Gehölzbestände bzw. Gebäude mit Nistmöglichkeiten) und den nahe gelegenen Nahrungsflächen (Gehölzbestände, größere (Hof-)Grundstücke, Grünland) ein essenzielles Fortpflanzungshabitat dar.

6.3 Amphibien

Entsprechend FISCHER & PODLOUCKY (1998) wird dem Amphibienvorkommen im Bereich des Köttersweges die Wertstufe „Vorkommen mit Bedeutung für den Naturschutz“ (= niedrigste Wertstufe für Gebiete mit Amphibienvorkommen) zugewiesen. Bewertungsparameter sind dabei die kleinen Bestände der Erdkröte und des als gefährdet eingestuften Bergmolches sowie der große Bestand des Grasfrosches.

Insgesamt hat auf Gemeindeebene das unmittelbar am Siedlungsrand gelegene Gebiet eine mittlere Bedeutung für diese Artengruppe, u.a. weil der gefährdete Bergmolch auftritt (Bewertungskriterien nach BRINKMANN 1998). Diese Einstufung ist abgesehen vom Vorkommen des Bergmolches auch in der strukturell guten Ausbildung der drei Teillebensräume (1) Laichhabitat (= vorhandene Kleingewässer), (2) Sommerlebensraum (Waldflächen und Grünland-Hecken-Areale) und (3) Überwinterungshabitat (Waldflächen) begründet, die zudem in enger räumlicher Verzahnung liegen und somit gut durch die saisonalen Wanderungen der Amphibien erreichbar sind.

7.0 WIRKUNGEN DES VORHABENS IM GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANES NR 99 B

Grundlage der nachfolgenden Betrachtungen sind die Festsetzungen des vorliegenden Bebauungsplanes Nr. 99 B „Sportanlage am Köttersweg“, welcher die südliche Hälfte des UG umfasst.

7.1 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Durch die geplante Fläche für den Gemeinbedarf (v. a. Sportplätze und Nebenanlagen wie Funktionsgebäude, Parkplatz) werden zum einen als Grünland genutzte Offenlandbereiche in Anspruch genommen. Dieses bedeutet einen direkten und dauerhaften Verlust von Nahrungsflächen für einige Vogel- und Fledermausarten. Durch die vorgesehene Planung wird außerdem die Beseitigung von zwei Wallhecken und einer Feldhecke mit den darauf stockenden Laubgehölzen, unter anderem auch älteren Laubbäumen bis zu einem Stammdurchmesser von 0,80 m, notwendig. Mit dieser Maßnahme ist lokal der Verlust von Brutstätten einheimischer, z. T. auf der Vorwarnliste stehender, Vogelarten zu prognostizieren.

Da das Plangebiet zurzeit von Lurchen unbesiedelt ist, hat die vorgesehene Überplanung südlich des Köttersweges keinen essenziellen Lebensraumentzug zur Folge.

7.2 Bau - und betriebsbedingte Wirkfaktoren

Während der Bauzeit werden im direkten Bauumfeld durch Baumaschinen und Baufahrzeuge ausgelöste visuelle Effekte und Lärmemissionen auftreten. Diese können für einzelne Fledermaus- und Vogelarten unter Umständen störend wirken. Daher ist im direkten Umfeld der Baumaßnahmen mit vorübergehenden Scheueffekten zu rechnen. Säugetiere können z. B. empfindlich auf Störungen durch Lärm reagieren (RECK et al. 2001). Im Extremfall kann eine baubedingte Verlärmung zur Verdrängung besonders störungsempfindlicher Arten führen. Eine erhöhte Störungsempfindlichkeit ist bei Arten mit weitem Hörspektrum, wie etwa den Fledermäusen, die Geräusche bis über 40 kHz wahrnehmen können, anzunehmen. Durch die vorgesehene Nutzung als Sportstätte sind betriebsbedingt ebenfalls regelmäßig Licht- und Lärmemissionen zu erwarten, u. a. durch Lautsprecherdurchsagen und durch die geplante Flutlichtanlage. Weiterhin nimmt u. a. der Verkehr auf den Straßen Köttersweg und Am Stratjebusch zu, welcher ebenfalls zu erhöhten Lärm- und Lichtemissionen sowie sonstigen visuellen Effekten führt.

8.0 DARLEGUNG DER BETROFFENHEITEN IM GELTUNGSBEREICH DES BEBAUUNGSPLANES NR. 99 B

8.1 Eingriffe im Sinne des § 14 BNatSchG

Nachfolgend werden für die untersuchten Faunengruppen Hinweise und Einschätzungen zu den erwartbaren Eingriffen im Sinne des § 14 BNatSchG gegeben. Der Ausgleich bzw. die Kompensation der verloren gehenden Funktionen ist gemäß § 1a BauGB in der Abwägung nach § 1 Abs. 7 BauGB zu berücksichtigen.

Fledermäuse

Die Bauleitplanung sieht nach den Festsetzungen im Bebauungsplan Nr. 99 B die Beseitigung von zwei Wallhecken und einer Feldhecke mit den darauf stockenden Laubgehölzen, unter anderem auch älteren Laubbäumen bis zu einem Stammdurchmesser von 0,80 m vor. Die betroffenen Gehölze haben eine nachgewiesene Funktion als Flugwege bzw. Leitstrukturen für im Gebiet auftretende Feldermausarten. Insbesondere die das Gebiet in Nord-Süd-Richtung querende Wallhecke stellt für Individuen einer lokalen Population der Zwergfledermaus ein häufig frequentiertes Jagdhabitat dar. Folglich ist mit der geplanten Beseitigung der Verlust eines für die lokale Population dieser Art wichtigen Jagdgebietes zu prognostizieren. Insofern ist der dauerhafte bau- und anlagebedingte Verlust der bestehenden Gehölzstrukturen als ein erheblicher Eingriff zu werten. Nachweisliche Quartierstätten werden von dem Vorhaben nicht berührt. Allerdings liegen innerhalb des Geltungsbereiches zum Bebauungsplan Nr. 99 B mindestens vier für Fledermäuse potenziell geeignete Quartierbäume, die voraussichtlich überplant werden.

Brutvögel

Die Bauleitplanung sieht nach den Festsetzungen im Bebauungsplan Nr. 99 B neben der Inanspruchnahme von Intensivgrünland die Beseitigung von zwei Wallhecken und einer Feldhecke mit den darauf stockenden Laubgehölzen, unter anderem auch älteren Laubbäumen bis zu einem Stammdurchmesser von 0,80 m vor. Die betroffenen Strukturen haben eine nachgewiesene Funktion als Brutstätte für in Niedersachsen beheimatete Vogelarten wie z. B. Zilpzalp (3 Brutpaare), Buchfink (2 BP), und je einem BP von Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke und Zaunkönig. Betroffen ist außerdem ein Brutpaar des in Niedersachsen auf der Vorwarnliste geführten Grauschnäppers. Der bau- und anlagebedingte Verlust der in den Gehölzen lokalisierten Niststätten ist dauerhaft und daher als ein erheblicher Eingriff zu werten.

Für den außerhalb des Plangebietes in mehreren Paaren brütenden Star, der seine Nahrung im Offenland sucht, stellt das Grünland ein Nahrungshabitat während seiner Brutzeit dar. Da allerdings nur ein Paar angrenzend an das Plangebiet brütet und in der Umgebung noch weitere Grünlandflächen zur Nahrungssuche vorhanden sind, ist von keiner erheblichen Beeinträchtigung des Stares auszugehen. Weiterhin ist nicht auszuschließen, dass der in mindestens zwei Paaren in der Nähe des Plangebietes brütende gefährdete und streng geschützte Grünspecht die Wallhecken und das Grünland zur Nahrungssuche nutzt, da er sich hauptsächlich von Ameisen ernährt, die er an Böschungen, Wegen und kurzrasigen Flächen vorwiegend am Boden erbeutet, aber z. B. auch von Bäumen abliest. Im Winterhalbjahr werden u. a. gezielt die unter der Erde liegenden Ameisennester aufgehackt. Sehr selten werden andere Insekten, Käfer, Regenwürmer, Schnecken, Obst oder Beeren gefressen. Eine erhebliche Beeinträchtigung von Nahrungshabitaten des Grünspechtes ist demnach nicht auszuschließen, wird aber durch die vorgesehenen Ausgleichspflanzungen von Gehölzen am Rand des Plangebietes zum Teil kompensiert. Außerdem bleiben auch Bereiche zwischen den einzelnen Komponenten des Sportplatzkomplexes unversiegelt und werden als Scherrasen angelegt werden, wo der Grünspecht ebenfalls Nahrung finden kann. Zusammenfassend werden somit für den Grünspecht keine erheblichen Beeinträchtigungen erwartet.

Amphibien

Zurzeit wird das Plangebiet nicht von Amphibien besiedelt, eine Betroffenheit dieser Faunengruppe durch das geplante Bauvorhaben liegt daher nicht vor. Die Planung sieht die Neuanpflanzung von diversen Gehölzstrukturen in Form von Strauchhecken und einer Wallhecke vor. Diese können den Amphibien als Lebensraum (Überwinterungsquartier) dienen.

Fazit

Im Sinne des § 14 BNatSchG ist die geplante Beseitigung von Gehölzbeständen sowie die Überbauung und Überplanung des vorhandenen Grünlands mit Sport- und Erschließungseinrichtungen aufgrund der zu erwartenden Beeinträchtigungen der lokalen Populationen einzelner Fledermaus- und gehölzbewohnender Vogelarten als ein erheblicher Eingriff in das Schutzgut Fauna zu werten. Die vorgesehene Bebauung / Nutzungsänderung ist für die Amphibien nicht als ein erheblicher Eingriff zu werten.

8.2 Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG

Fledermäuse

Prüfung des Zugriffsverbots (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Aufgrund der Lebensweise der Fledermäuse und ihrer vorwiegend abendlichen bzw. nächtlichen Aktivität können direkte Tötungen durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden. Etwaige schädliche Wirkungen sind mit der Realisierung des Bauvorhabens weder bau- noch anlage- und betriebsbedingt zu erwarten. **Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist auszuschließen.**

Prüfung des Schädigungsverbots (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B wurden trotz intensiver Nachsuche keine aktuell genutzten Fortpflanzungs- und / oder Ruhestätten von Fledermäusen gefunden (vgl. Kapitel. 5.1). Die im Plangebiet liegenden Gehölze weisen mehrheitlich keine für einheimische Fledermausarten geeigneten Quartiermöglichkeiten wie Baumhöhlen und -spalten auf. Das weiter nordwestlich festgestellte Sommerquartier einer unbestimmten Myotis-Art liegt deutlich außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 99 B und wird nicht von dem geplanten Bauvorhaben berührt. Im Rahmen der Begutachtung wurden lediglich vier Laubbäume gefunden, die eine potenzielle Eignung als ein Sommer- und /oder Zwischenquartier aufweisen und im Rahmen der vorliegenden Bauleitplanung voraussichtlich beseitigt werden. Um baubedingte direkte Tötungen von Fledermäusen in jedem Fall ausschließen zu können, werden notwendige Baumfällarbeiten ausschließlich in den Wintermonaten (November bis Februar), also zur Zeit der Winterruhe, durchgeführt (Vermeidungsmaßnahme). **Unter Beachtung der oben genannten Bauzeitenregelung ist das Schädigungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht einschlägig.**

Prüfung des Störungsverbots (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Ein Verbotstatbestand liegt im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG vor, wenn es zu einer erheblichen Störung der Art kommt. Diese tritt dann ein, wenn sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der jeweiligen Art verschlechtert. Die lokale Population kann definiert werden als (Teil-)Habitate und Aktivitätsbereiche von Individuen einer Art, die in einem für die Lebensraumsansprüche der Art ausreichend räumlich-funktionalen Zusammenhang stehen. Der Erhaltungszustand der Population kann sich verschlechtern, wenn aufgrund der Störung einzelne Tiere durch den verursachten Stress so geschwächt werden, dass sie sich nicht mehr vermehren können (Verringerung der Geburtenrate) oder sterben (Erhöhung der Mortalität). Weiterhin käme es zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes, wenn die Nachkommen aufgrund einer Störung nicht weiter versorgt werden können.

Bau- und betriebsbedingte Störungen durch Verlärmung und abendliche Lichtemissionen während sensibler Zeiten (Fortpflanzungs-, Aufzucht- Wander- und Überwintungszeiten) sind in Teilbereichen des Plangebietes grundsätzlich denkbar. Beispielsweise sind mit dem Betrieb der geplanten Sportanlage zeitweise abendliche Lichtemissionen durch Flutlichtscheinwerfer, die in die nahe Umgebung wirken, zu erwarten. Ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG liegt jedoch nur für den Fall einer erheblichen Störung, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der betreffenden Art bedingt, vor. Da im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B und dessen nahen Umfeld (< 100 m) keine nachweislichen Quartierstätten, die einheimischen Fledermäusen als Aufzucht- und Fortpflanzungsstätten dienen, gefunden wurden, sind erhebliche Störungen im vorliegenden Fall nicht zu erwarten. Eine hierdurch ausgelöste Verschlechterung des Erhaltungszustandes lokaler Populationen ist unwahrscheinlich. Baubedingte Störungen während der Fortpflanzungs- und Aufzuchszeiten werden durch die Baufeldfreimachung außerhalb der sommerlichen Aktivitätsperiode der einheimischen Fledermausarten ausgeschlossen. Eine erhebliche Störung während der für Fledermäuse wichtigen Winterruhe ist nicht wahrscheinlich, da die in Nordwestdeutschland beheimateten Arten in der Regel frostsichere Winterquartiere in Gebäuden, Bunkieranlagen, etc. aufsuchen oder aber in Regionen mit für sie günstigen Winterquartiermöglichkeiten abwandern. **Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist unter Zugrundelegung der oben aufgeführten Sachverhalte nicht einschlägig.**

Brutvögel

Prüfung des Zugriffsverbots (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Hinsichtlich der Überprüfung des Zugriffsverbotes gem. § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ist für sämtliche vorkommenden Vogelarten zu konstatieren, dass es nicht zu baubedingten Tötungen kommen wird. Es werden durch die Vermeidungsmaßnahme der Baufeldfreimachung und der Entnahme der Gehölze außerhalb der Brutzeit der Arten baubedingte Tötungen von Individuen der Arten oder ihrer Entwicklungsformen vermieden. Mögliche Tötungen von Individuen durch betriebsbedingte Kollisionen mit Fahrzeugen oder mit Gebäuden gehen nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus und stellen daher keinen Verbotstatbestand dar.

Bei dem Untersuchungsraum handelt es sich um eine standort- und strukturtypische Nutzung ohne erhöhte punktuelle oder flächige Nutzungshäufigkeit von bestimmten Vogelarten. Den Bereich queren keine traditionellen Flugrouten bzw. besonders stark frequentierte Jagdgebiete von Vögeln, so dass eine signifikante Erhöhung von Kollisionen und einer damit verbundenen Mortalität (Sterberate) auszuschließen ist.

Es bleibt festzuhalten, dass der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG demzufolge nicht erfüllt wird.

Prüfung des Schädigungsverbots (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V. m Abs. 5 BNatSchG)

Im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 99 B befinden sich eine Brutstätte des auf der Vorwarnliste geführten Grauschnäppers, drei Brutplätze des Zilpzalps, je zwei Brutplätze von Buchfink, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Kohlmeise sowie je ein Brutplatz von Heckenbraunelle, Zaunkönig und Kleiber. Hiervon sind allerdings nur die Brutstätten von Grauschnäpper (1 Brutpaar), Zilpzalp (3 BP), Buchfink (2 BP), Mönchsgrasmücke (1 BP), Heckenbraunelle (1 BP) und Zaunkönig (1 BP) durch im Rahmen der Umsetzung der Planung entfernten Gehölze betroffen. Dadurch kommt es zu einem Verlust von potenziellen Fortpflanzungsstätten. Die durch das Vorhaben betroffenen Arten nutzen jedes Jahr eine andere Fortpflanzungsstätte, d. h. sie bauen jedes Jahr ein neues Nest in einem dafür geeigneten Baum/Strauch bzw. auf dem Boden. Es handelt sich daher um temporäre Fortpflanzungsstätten, die außerhalb der Brutzeit nicht als solche bestehen. Eine Entfernung der Gehölze bzw. eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit bedingt daher keinen Verbotstatbestand. Insgesamt bleibt die ökologische Funktionalität der betroffenen Fortpflanzungsstätten daher im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Das Plangebiet mit seinen Strukturen wird jedoch auch von den Vögeln in verschiedenen Situationen als Ruhestätten im weitesten Sinne, wie u. a. als Ansitzwarte genutzt, so dass u. a. bei der Entfernung der Gehölze Ruhestätten beschädigt oder zerstört und ggf. sogar Individuen getötet oder beschädigt werden könnten. Die nach der EU-Kommission definierte Begrifflichkeit der Ruhestätte als Ort, der für ruhende bzw. nicht aktive Einzeltiere oder Tiergruppen zwingend erforderlich ist, u. a. für die Thermoregulation, der Rast, dem Schlaf oder der Erholung, wurde erweitert, so dass eine strengere Prüfung für Ruhestätten erfolgt.

Gemäß § 44 (5) BNatSchG liegt ein Verbot der Entfernung/Beschädigung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten bzw. der Tötung/Beschädigung von Individuen in Verbindung mit der Entfernung/Beschädigung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten nicht vor, wenn es sich um einen nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriff handelt und die ökologische

Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt bleibt.

Die ökologische Funktion für Fortpflanzungs- und Ruhestätten von gehölzbrütenden Arten im räumlichen Zusammenhang bleibt auch nach der Umsetzung der vorliegenden Planung erhalten. Die Tiere sind in der Lage, bei Entfernung bspw. eines Gehölzes, das als Ansitzwarte dient, auf umliegende Gehölze auszuweichen. Im Süden und Westen des Plangebietes schließen sich weitläufige Offenlandbereiche mit entsprechenden gleichartigen Gehölzstrukturen an das Plangebiet an. Der Erhalt der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang ist daher gegeben.

Der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG wird in Verbindung mit § 44 (5) BNatSchG demzufolge nicht erfüllt.

Prüfung des Störungsverbots (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Die Störung von Vögeln durch bau- oder betriebsbedingten Lärm und/oder andere Immissionen in für die Tiere sensiblen Zeiten kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, da Gehölzstrukturen am Rand des Plangebietes, die potenzielle zukünftige Lebensstätten sind, im Plangebiet bzw. in dessen näherer Umgebung verbleiben und genutzt werden können; außerdem werden am westlichen, nordwestlichen und östlichen Rand des Plangebietes Gehölzstrukturen neu angelegt.

Das Störungsverbot nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG während der sensiblen Zeiten der Vögel stellt nur in dem Fall einen Verbotstatbestand dar, in dem eine erhebliche Störung verursacht wird. Eine Erheblichkeit ist gemäß Bundesnaturschutzgesetz gegeben, wenn durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert wird. In Bezug auf das Störungsverbot während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten lassen sich bau- und betriebsbedingte Störungen in Form von bspw. Lärmimmissionen nicht ganzjährig vermeiden. Störungen während sensibler Zeiten sind daher möglich, werden allerdings im Folgenden differenzierter betrachtet.

Es ist davon auszugehen, dass Störungen während der Mauserzeit nicht zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der erfassten Arten führen. Dies hängt damit zusammen, dass es nur zu einer Verschlechterung käme, wenn das Individuum während der Mauserzeit durch die Störung zu Tode käme und es so eine Erhöhung der Mortalität in der Population gäbe. Dies ist aufgrund der Art des Vorhabens auszuschließen, da bei einer Störsituation die betreffende Vogelart sich entfernen könnte. Vollmausern, die eine vollständige Flugunfähigkeit bedingen, wird von keiner der auftretenden Arten durchgeführt. Es handelt sich ferner nicht um einen traditionellen Mauserplatz einer Art.

Weiterhin sind erhebliche Störungen während Überwinterungs- und Wanderzeiten auszuschließen. Arten, die während des Winters innerhalb des Plangebietes oder in dessen Umgebung vorkommen, könnten durch Verkehrslärm, Lichtemissionen und/oder visuelle Effekte in dieser Zeit aufgescheucht werden. Damit diese Störung zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population führt, müsste dieses Individuum direkt oder indirekt durch das Aufscheuchen zu Tode kommen bzw. so geschwächt werden, dass es sich in der Folgezeit nicht mehr reproduzieren kann. Dies ist aufgrund der Art des Vorhabens unwahrscheinlich. Vögel sind in der Regel an Siedlungslärm, Lichtemissionen und visuelle Effekte gewöhnt und suchen ihre individuellen Sicherheitsabstände auf, so dass es zu keinen ungewöhnlichen Scheueffekten für die Arten kommt, die Individuen schwächen oder töten könnten.

Alle vorhandenen Arten sind in der Lage, jede Brutperiode einen neuen Brutplatz zu besetzen, so dass ein Ausweichen möglich ist, zumal in der unmittelbaren Umgebung gleichwertige Strukturen vorhanden sind. Horstbewohner wie bspw. zahlreiche Greifvogelarten, die einen bestimmten Nistplatz langjährig nutzen und weniger Ausweichmöglichkeiten haben, sind im Plangebiet und der näheren Umgebung nicht vorhanden.

Baubedingte Störungen während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit werden durch die Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit ausgeschlossen.

Es bleibt festzuhalten, dass der Verbotstatbestand gem. § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG demzufolge nicht erfüllt wird.

Lurche

Eine Betrachtung des Artenschutzes für die Lurchfauna ist nicht erforderlich, da im Untersuchungsraum keine nach Anhang IV FFH-RL streng geschützte Art vorkommt.

9.0 VERMEIDUNG UND VERMINDERUNG VON BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Zur Vermeidung und Verminderung von Beeinträchtigungen sind die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen einzubeziehen:

- Baumfäll- und Rodungsarbeiten sind außerhalb der Reproduktionszeiten von Brutvögeln und Fledermäusen durchzuführen, also nur während der Wintermonate im Zeitraum von Anfang November bis Ende Februar,
- die Baufeldfreimachung ist ebenfalls außerhalb der Brutzeit vorzunehmen,
- alte Laubbäume - insbesondere für Fledermäuse und Höhlenbrüter geeignete Höhlenbäume - sind, wenn möglich, zu erhalten.

10.0 HINWEISE ZU KOMPENSATIONSMAßNAHMEN

Die Eingriffe, die aus der Beseitigung und Überbauung von Teilhabitaten (Gehölzbestände) resultieren, sind bezüglich der Schutzgüter Fledermäuse und Brutvögel als erheblich einzustufen. Eine Kompensation ist über die ortsnahe oder auch externe Aufwertung von Flächen, die in einer für die betreffenden Tiergruppen funktional geeigneten Habitatkulisse eingebunden sind, denkbar.

Eine hinreichende Kompensation kann bezüglich der vom Vorhaben betroffenen Fledermausarten durch die Schaffung gleichwertiger Jagdhabitats erreicht werden. Geeignete Maßnahmen sind die Neuanpflanzung von Feldhecken mit standortgerechten Gehölzen, die Schaffung von naturnahen Gewässerhabitats oder die Entwicklung hochstaudenreicher Ruderal- und Saumgesellschaften an für Fledermäuse geeigneten linearen Gehölzstrukturen. Die erforderlichen Kompensationsmaßnahmen können im Rahmen der Kompensationsleistungen für die Schutzgüter Boden und Biotoptypen, sofern diese den genannten Anforderungen für einen funktionsgerechten Ausgleich entsprechen, realisiert werden. Das gleiche gilt für die vom Vorhaben betroffenen Funktionen des Schutzgutes Brutvögel. Eine Kompensation der verloren gehenden Brutstätten kann mittel- bis langfristig durch die Neuanpflanzung von Gehölzen im nahen Umfeld oder an einem anderen, für die betroffenen Arten geeigneten Ort erreicht werden.

11.0 LITERATUR

- BREUER, W. (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 14: 1-60.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 18: 58-128.
- BRUX, H., G. DÖRING, M. HIELSCHER, M. NORDMANN, G. WALTER & G. WIEGLEB (1998): Zur Fauna der Stadt Oldenburg. - Oldb. Jb. 98: 247-319.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (ed.) (2007): Nationaler Bericht 2007 gemäß FFH-Richtlinie. - http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. - Kosmos-V., Stuttgart.
- FISCHER, C. (1998): Bestandsgrößen von Grasfrosch-Laichgesellschaften (*Rana temporaria*) im nordwestdeutschen Tiefland - Auswertung von Laichballenzählungen an 448 Gewässern. - Z. Feldherpetol. 5: 15-30.
- FISCHER, C. & R. PODLOUCKY (1998): Berücksichtigung von Amphibien bei naturschutzrelevanten Planungen – Bedeutung und methodische Mindeststandards. – In: Henle, K. & M. Veith (Hrsg.): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. – Mertensiella 7: 261-278.
- HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten - Übersicht. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 13: 221-226.
- KRÜGER, T & B. OLTMANNS (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung - Stand 2007. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 27: 131-175.
- KÜHNEL, K.-D., A. GEIGER, H. LAUFER, R. PODLOUCKY & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. - Naturschutz Biol. Vielfalt 70: 259-288.
- KOORDINATIONSSTELLEN FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ IN BAYERN (2009): Kriterien für die Wertung von Artnachweisen basierend auf Lautaufnahmen, Version 1 Oktober 2009, Download unter <http://www.ecoobs.de>
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70: 115-153.
- NLWKN (in Vorbereitung): Rote Liste der Fledermäuse Niedersachsens. - Hannover.
- NLWKN (HRSG.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Springfrosch (*Rana dalmatina*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., unveröff.

- PFALZER, G. (2007): Verwechslungsmöglichkeiten bei der akustischen Artbestimmung von Fledermäusen anhand ihrer Ortungs- und Sozialrufe. - *Nyctalus N. F.* 12: 3-14.
- PODLOUCKY, R. & C. FISCHER (1994): Rote Liste der gefährdeten Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen. - *Inform.d. Naturschutz Niedersachs.* 14 : 109-120.
- PODLOUCKY, R., N. PIELOK & O.-D. FINCH (2011): Amphibien und Reptilien am Zwischenahner Meer. In: Akkermann, R., G. Fischer & W. Michaelen:
- RECK, H., J. RASMUS & G. M. KLUMP (2001): Auswirkungen von Lärm und Planungsinstrumente des Naturschutzes. - *Naturschutz Landschaftsplanung* 33: 145-149.
- SCHRÖDER, T. & G. WALTER (2002): Fledermauserfassung in der Stadt Oldenburg. - *Nyctalus N. F.* 8: 240-256.
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. - Westarp-Wissenschafts-V., Hohenwarsleben.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (eds.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE, W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung - Stand 30.11.2007. - *Ber. Vogelschutz* 44: 23-81.

PLANVERZEICHNIS

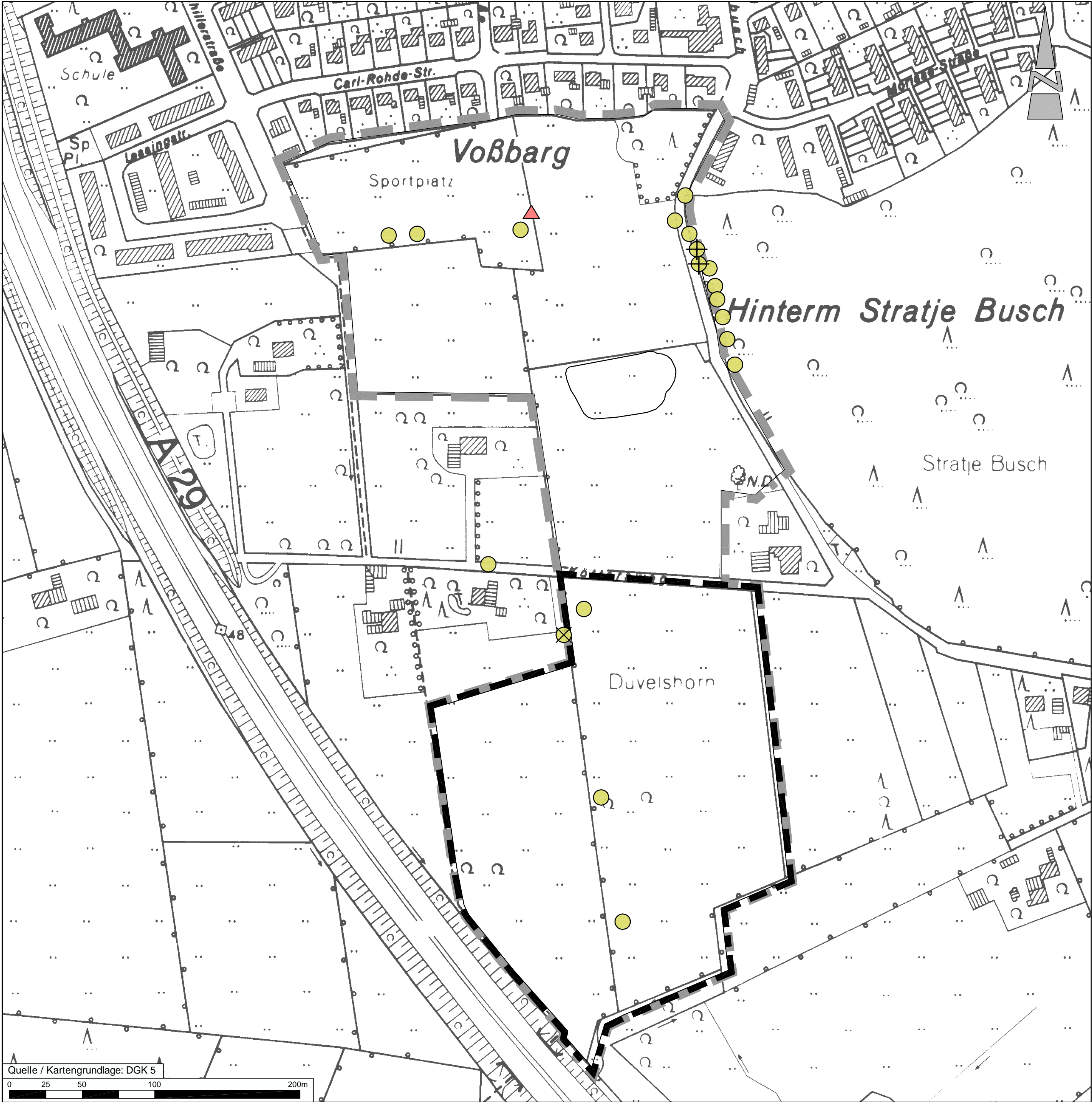
- Plan-Nr. 1.1: Bestand Fledermäuse – Gattung Myotis
- Plan-Nr. 1.2: Bestand Fledermäuse - Großer Abendsegler / Breitflügelfledermaus
- Plan-Nr. 1.3: Bestand Fledermäuse – Gattung Pipistrellus
- Plan-Nr. 1.4: Fledermausquartiere und Potenzialbäume
- Plan-Nr. 2: Bestand Brutvögel

Gemeinde Rastede

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B

"Sportanlage am Köttersweg"

Bestand Fledermäuse - Gattung *Myotis*



Planzeichenerklärung

- Grenze des Untersuchungsraumes
- Grenze des Bebauungsplanes Nr. 99 B

Fundort-Nachweise von Fledermäusen im Untersuchungsgebiet

- | | Deutscher Artname | Wissenschaftlicher Artname |
|-------------|----------------------------------|-------------------------------------|
| <div></div> | Große / Kleine Bartfledermaus | <i>Myotis brandtii / mystacinus</i> |
| <div></div> | Myotis unbestimmt | <i>Myotis spec.</i> |
| <div></div> | Jagdverhalten eines Individuums | |
| <div></div> | Schwärmverhalten am Quartierbaum | |

Hinweis: Die verschiedenen Symbole repräsentieren Fundort-Nachweise der betreffenden Art, s. Text.

Quelle: Erhebungen des Planungsbüros Diekmann & Mosebach
am 24./25.05., 12./13.06., 30.06., 04./05.07., 16.07., 24.08. und 10.09.2012.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

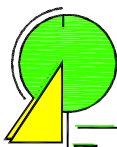
Planart: Bestand Fledermäuse - Gattung *Myotis*

Maßstab 1 : 2.000	Projekt: 12-1589 Plan-Nr. 1.1		Datum	Unterschrift
		Bearbeitet:	10/2012	Zilz
		Gezeichnet:	10/2012	Kreitsmann
		Geprüft:	10/2012	Diekmann

Diekmann & Mosebach

Regionalplanung, Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 8626180 RastedeTel. (04402) 91 16 30Fax 91 16 40



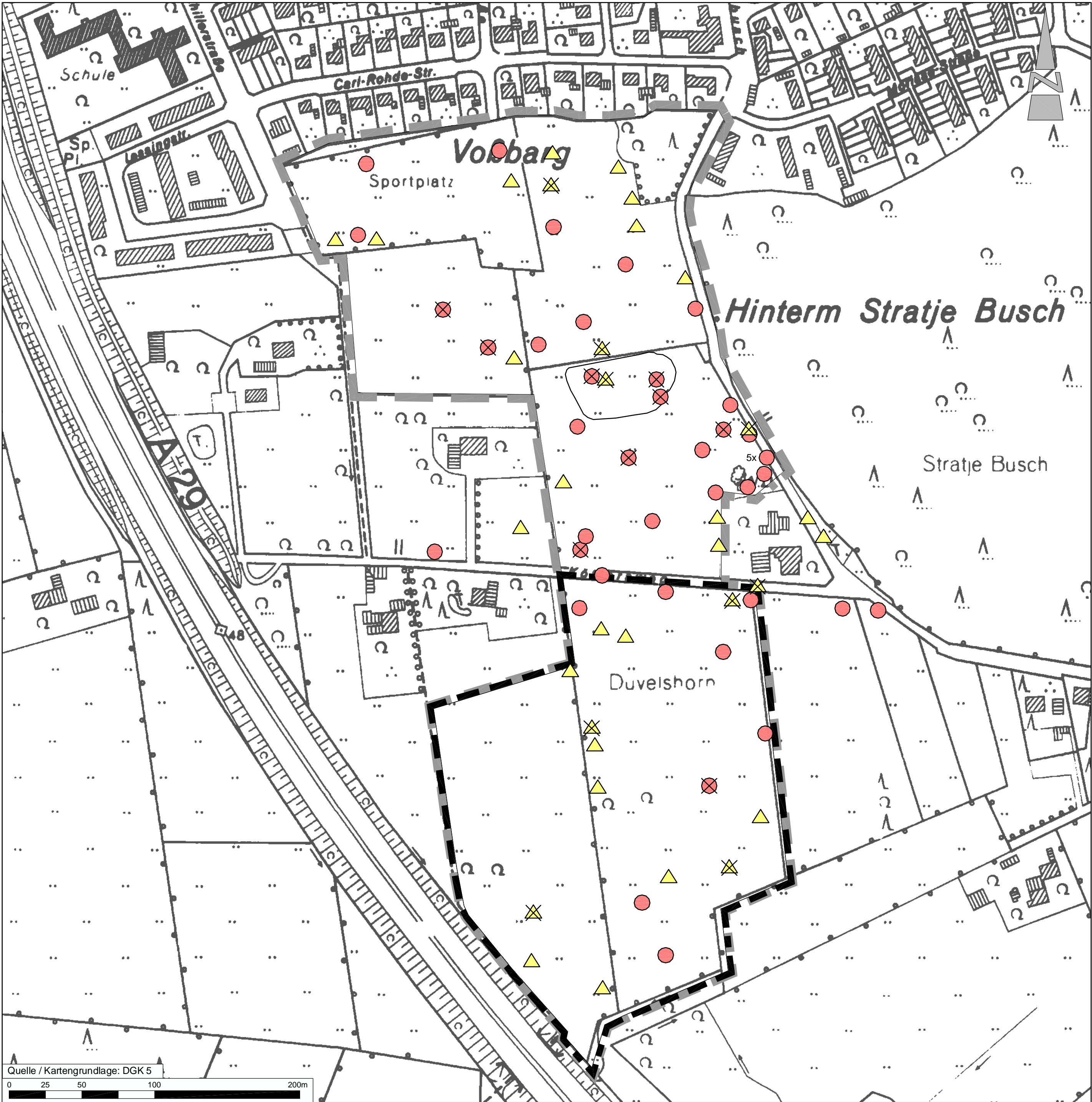
Stand 12.10.2012

Gemeinde Rastede

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B

"Sportanlage am Köttersweg"

Bestand Fledermäuse - Großer Abendsegler / Breitflügelfledermaus



Planzeichenerklärung

- Grenze des Untersuchungsraumes
- Grenze des Bebauungsplanes Nr. 99 B

Fundort-Nachweise von Fledermäusen im Untersuchungsgebiet

- | Deutscher Artname | Wissenschaftlicher Artname |
|-----------------------|----------------------------|
| Großer Abendsegler | <i>Nyctalus noctula</i> |
| Breitflügelfledermaus | <i>Eptesicus serotinus</i> |
- Jagdverhalten eines Individuums
- 5x Anzahl Individuen zum Beobachtungszeitpunkt

Hinweis: Die verschiedenen Symbole repräsentieren Fundort-Nachweise der betreffenden Art, s. Text.

Quelle: Erhebungen des Planungsbüros Diekmann & Mosebach
am 24./25.05., 12./13.06., 30.06., 04./05.07., 16.07., 24.08. und 10.09.2012.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

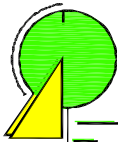
Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

Planart: Bestand Fledermäuse - Großer Abendsegler / Breitflügelfledermaus

Maßstab 1 : 2.000	Projekt: 12-1589 Plan-Nr. 1.2	Datum	Unterschrift
		Bearbeitet: 10/2012	Zilz
		Gezeichnet: 10/2012	Kreitsmann
		Geprüft: 10/2012	Diekmann

Diekmann & MosebachRegionalplanung , Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 8626180 RastedeTel. (04402) 91 16 30Fax 91 16 40



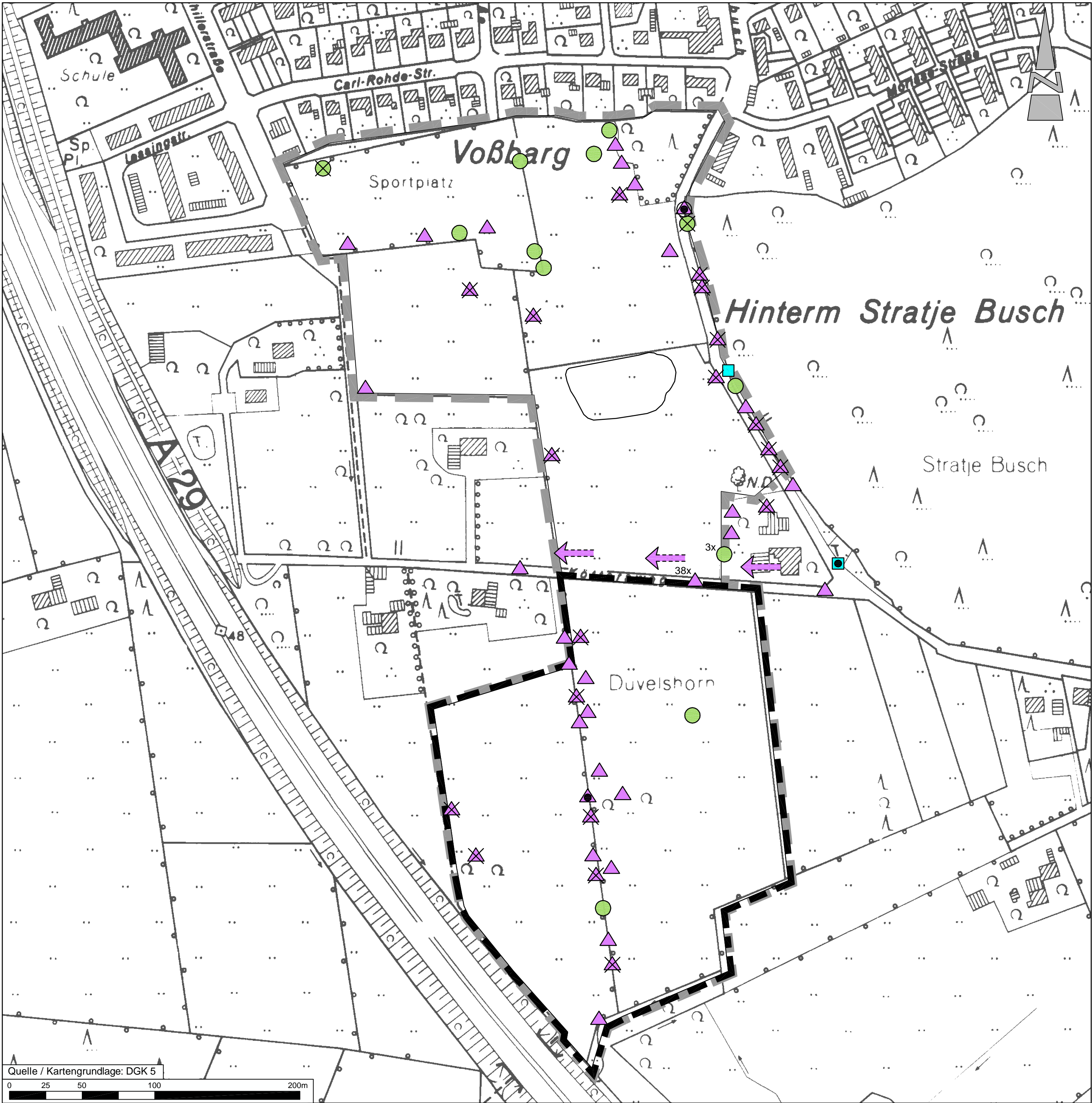
Stand 11.10.2012

Gemeinde Rastede

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B

"Sportanlage am Köttersweg"

Bestand Fledermäuse - Gattung *Pipistrellus*



Planzeichenerklärung

Grenze des Untersuchungsraumes

Grenze des Bebauungsplanes Nr. 99 B

Fundort-Nachweise von Fledermäusen im Untersuchungsgebiet

Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname
Pipistrellus unbestimmt	<i>Pipistrellus spec.</i>
Rauhhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
Jagdverhalten eines Individuums	
Soziallaut eines Individuums	
Balz eines Individuums	
Nachgewiesene Flugstraße Zwergfledermaus	
16x	Anzahl Individuen zum Beobachtungszeitpunkt

Hinweis: Die verschiedenen Symbole repräsentieren Fundort-Nachweise der betreffenden Art, s. Text.

Quelle: Erhebungen des Planungsbüros Diekmann & Mosebach
am 24./25.05., 12./13.06., 30.06., 04./05.07., 16.07., 24.08. und 10.09.2012.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

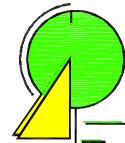
Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

Planart: Bestand Fledermäuse - Gattung *Pipistrellus*

Maßstab 1 : 2.000	Projekt: 12-1589 Plan-Nr. 1.3		Datum	Unterschrift
		Bearbeitet:	10/2012	Zilz
		Gezeichnet:	10/2012	Kreitsmann
		Geprüft:	10/2012	Diekmann

Diekmann & Mosebach Regionalplanung, Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



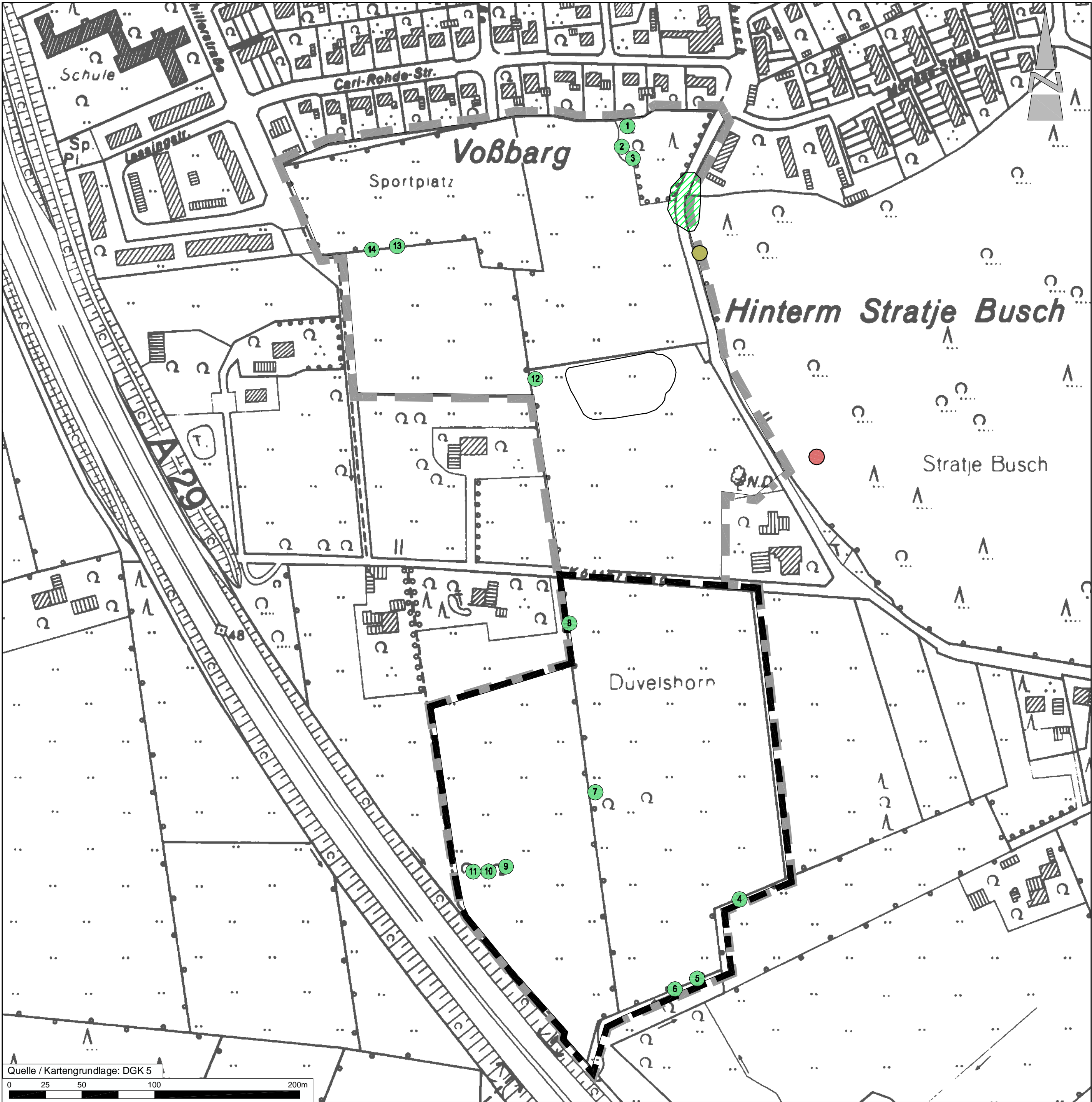
Stand 12.10.2012

Gemeinde Rastede

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B

"Sportanlage am Köttersweg"

Fledermausquartiere und Potenzialbäume



Planzeichenerklärung

- Grenze des Untersuchungsraumes
- Grenze des Bebauungsplanes Nr. 99 B
- Potenzialbäume für Fledermausquartiere

Nr.	Baumart	Merkmal
1	Quercus robur	Nistkasten, Fäulnishöhle
2	Prunus spec.	Stammaufriss/Fäulnishöhle
3	Salix spec.	Fäulnishöhlen
4	Quercus robur	Fäulnishöhle, Totast (Stamm)
5	Alnus glutinosa	Spechthöhle
6	Salix spec.	Fäulnishöhlen
7	Alnus glutinosa	Fäulnishöhle, Totast mit Spechthöhle
8	Quercus robur	
9	Quercus robur	Totäste, Spechthöhle
10	Quercus robur	Spechthöhle
11	Quercus robur	Totast
12	Quercus robur	Totäste
13	Quercus robur	Stammaufriss
14	Quercus robur	Totast, 3 x Spechthöhle

Fundort-Nachweise von Quartieren bzw. Balzrevieren im Untersuchungsgebiet

- Quartierverdacht Großer Abendsegler
- Quartierbaum Myotis unbestimmt
- Balzrevier Zwergfledermaus

Quelle: Erhebungen des Planungsbüros Diekmann & Mosebach
am 24./25.05., 12./13.06., 30.06., 04./05.07., 16.07., 24.08. und 10.09.2012.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B "Sportanlage am Köttersweg"

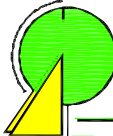
Planart: Fledermausquartiere und Potenzialbäume

Maßstab	Projekt: 12-1589	Datum		Unterschrift
		Bearbeitet:	10/2012	Zilz
		Gezeichnet:	10/2012	Kreitsmann
		Geprüft:	10/2012	Diekmann

Diekmann & Mosebach

Regionalplanung , Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



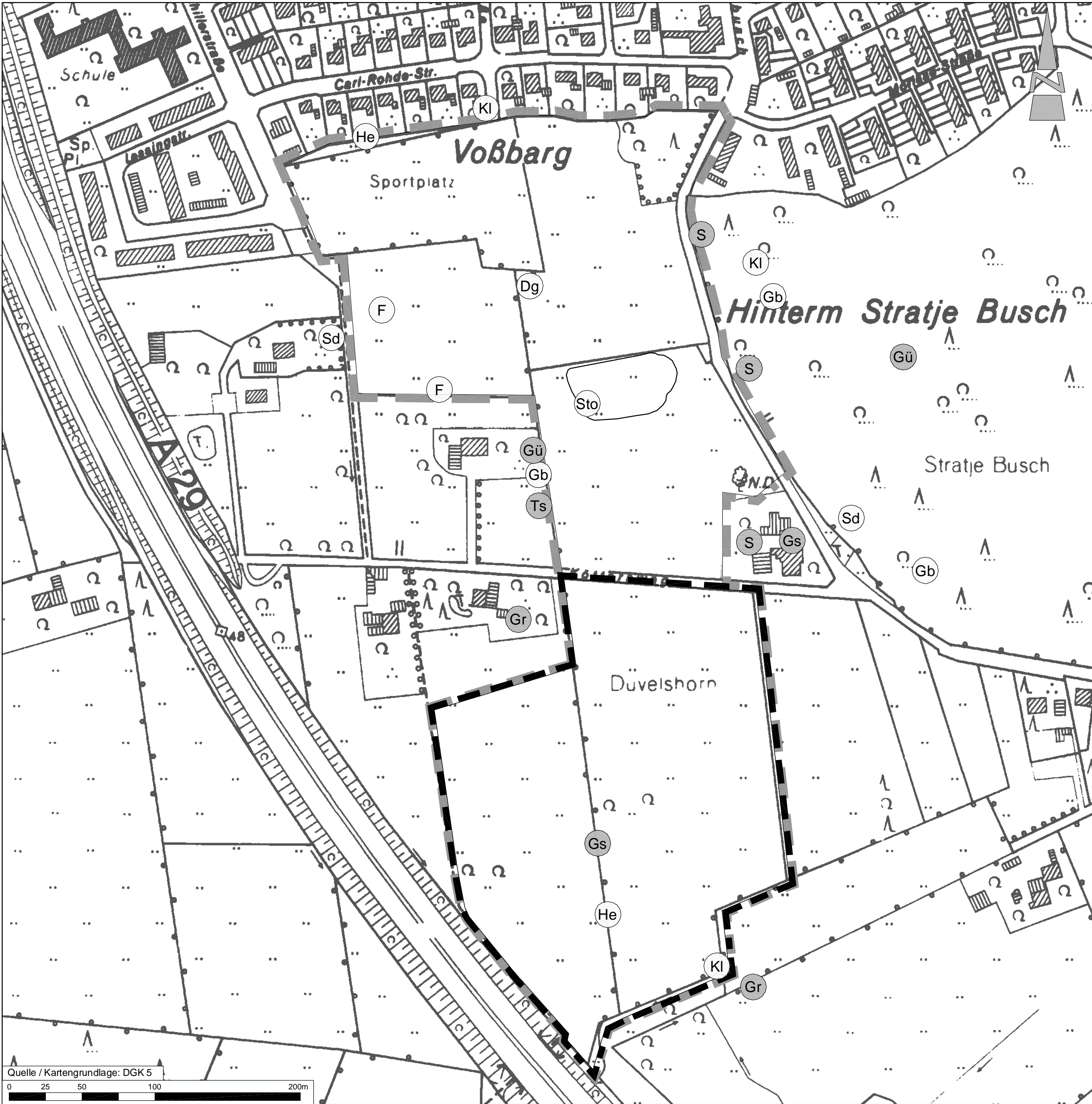
Stand 11.10.2012

Gemeinde Rastede

Faunistischer Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 99 B

"Sportanlage am Köttersweg"

Bestand Brutvögel



Planzeichenerklärung

Grenze des Untersuchungsraumes

Grenze des Bebauungsplanes Nr. 99 B

Ausgewählte Brutvögel im Untersuchungsgebiet (Erfassung 2012)

Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RL D 2007	RL Nds. 2007	RL T-W 2007	BNatSchG BArtSchV 2009
Dg Domgrasmücke	Sylvia communis	/	/	/	\$
F Fitis	Phylloscopus trochilus	/	/	/	\$
Gb Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	/	/	/	\$
Gr Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	/	3	3	\$
Gs Grauschnäpper	Muscicapa striata	/	V	V	\$
Gü Grünspecht	Picus viridis	/	3	3	\$\$
He Heckenbraunelle	Prunella modularis	/	/	/	\$
Kl Kleiber	Sitta europaea	/	/	/	\$
Sd Singdrossel	Turdus philomelos	/	/	/	\$
S Star	Sturnus vulgaris	/	V	V	\$
Sto Stockente	Anas platyrhynchos	/	/	/	\$
Ts Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	/	V	V	\$

- Gefährdete Arten und Arten der Vorwarnliste
- ausgewählte Zeigerarten

Hinweis: Die verschiedenen Symbole repräsentieren jeweils ein Revier-/Brutpaar der betreffenden Art.

RL D: Gefährdung nach Rote Liste Deutschland (Südbeck et al. 2007)
RL Nds.: Gefährdung nach Rote Liste Niedersachsen (Krüger & Oltmanns 2007)
RL T-W: Gefährdung nach Rote Liste Niedersachsen, Region Tiefland West (Krüger & Oltmanns 2007)
Gefährdungsgrade: 3 = gefährdet, V = Art der Vorwarnliste, / = ungefährdet
BNatSchG/BArtSchV: Stand: 2009
\$ = besonders geschützte Art gem. § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
\$\$ = streng geschützte Art gem. § 7 Abs. 2 Nr.14 BNatSchG bzw. gem. Anlage 1 Spalte 3 der BArtSchV.

Quelle: Erhebungen des Planungsbüros Diekmann & Mosebach am 23.03., 26.03., 27.03., 05.04., 20.04., 15.05., 25.05., 05.06. und 15.06.2012.

Gemeinde Rastede

Landkreis Ammerland

Faunistischer Fachbeitrag

zum Bebauungsplan Nr. 99 B

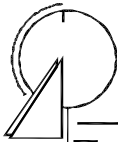
"Sportanlage am Köttersweg"

Planart: Bestand Brutvögel

Maßstab 1 : 2.000	Projekt: 12-1589 Plan-Nr. 2		Datum	Unterschrift
		Bearbeitet:	08/2012	Kinder
		Gezeichnet:	10/2012	Kreitsmann
		Geprüft:	10/2012	Diekmann

Diekmann & Mosebach Regionalplanung , Stadt- und Landschaftsplanung
Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40



Stand 11.10.2012

GEMEINDE RASTEDE Landkreis Ammerland

Bebauungsplan Nr. 99 B „Sportanlagen am Köttersweg“

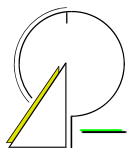
Beteiligung der Behörden und sonstiger
Träger öffentlicher Belange
(§ 4 (2) BauGB)

und

Beteiligung der Öffentlichkeit
(§ 3 (2) BauGB)

ABWÄGUNGSVORSCHLÄGE

21.11.2012



Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden keine Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Bezirksstelle Oldenburg Nord
Im Dreieck 12
26127 Oldenburg
2. Kabel Deutschland Vertrieb + Service GnbH
Bavinkstraße 23
26789 Leer
3. EWE Netz GmbH
Zum Stadtpark 2
26655 Westerstede
4. E.ON Netz GmbH
Betriebszentrum Lehrte - Leitungen
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
5. TenneT TSO GmbH
Eisenbahnlängsweg 2 a
31275 Lehrte
6. ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12
30659 Hannover
7. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer
Moslestraße 6
26122 Oldenburg
8. Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
9. Polizei Rastede
Bahnhofstraße 24
26180 Rastede

Träger öffentlicher Belange

von folgenden Stellen wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Landkreis Ammerland
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede
2. Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
Geschäftsbereich Oldenburg
Postfach 24 43
26014 Oldenburg
3. Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband
Georgstraße 4
26919 Brake

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Landkreis Ammerland Ammerlandallee 12 26655 Westerstede	
<p>Diese Stellungnahme bezieht sich auf den ausgelegten Planentwurf (Stand: 16.10.2012).</p> <p>a) Die Stellungnahme der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vom 31.10.2012 sowie die Ergebnisse der schalltechnischen Untersuchung des Büros TED GmbH vom 28.08.2012 und des Lichtimmissionsgutachtens des TÜV Rheinland vom 04.09.2012 belegen, dass die Umsetzung dieser Planung nicht im geplanten Umfang bzw. nur mit Einschränkungen und unter Auflagen auf Zulassungsebene realisierbar erscheint. Ich bitte darum, die weitere Planung in enger Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr vorzunehmen und mir das Ergebnis dieser Abstimmungen spätestens im Genehmigungsverfahren zur parallelen 59. Flächennutzungsplanänderung vorzulegen. Bei der konkreten Beplanung der Flächen mit Spielfeldern ist außerdem der Gutachter TÜV Rheinland LGA Products GmbH bezüglich der Beleuchtungsanlagen einzubinden, um Aufhellungskonflikte und Blendwirkungen (Wohnumfeld und Straßenverkehr) zu vermeiden.</p> <p>b) Ich vermissem noch die Ermittlung der von der BAB A 29 auf das Plangebiet ausgehenden Schallemissionen und die Bewertung dieser Ergebnisse in Bezug auf diese Planung.</p> <p>c) Aus naturschutzfachlicher Sicht ist während der Bauphase und bei Sportveranstaltungen sicherzustellen, dass die Wallhecken in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt werden. Die textliche Festsetzung Nr. 5 ist um ein Wallheckeneinzäunungsgebot zu ergänzen.</p>	<p>Zu a) Der Anregung wird gefolgt. Eine Abstimmung mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat im Rahmen dieses Planverfahrens stattgefunden. Die NLStBV-OI hat im Rahmen dieses Planverfahrens eine Stellungnahme abgegeben. Die im Rahmen dieser Abwägung formulierten Änderungen wurden in einem Telefonat am 15.11.2012 mit Frau Holste besprochen.</p> <p>Zu b) Im Rahmen der Ausführungsplan wird der Nachweis erbracht, dass von der geplanten Sportanlage inkl. der erforderlichen Flutlichtanlage keine Effekte hervorgerufen werden, die die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der A 29 beeinträchtigen.</p> <p>Zu c) Der Anregung wird gefolgt. Die Begründung wird entsprechend ergänzt. Auf den Sportflächen liegt die Schallbelastung durch die A 29 zwischen 60 und 63 dB(A), was in etwa einem Gespräch zwischen zwei Menschen in 1-2 m Entfernung entspricht. Die von der Sportanlage ausgehenden Schallemissionen (Geräuschpegel auf dem Spielfeld bzw. der Tribüne) liegen mit 61-69 db(A) über denen der A 29. Die Schallemissionen der A 29 stehen dem Trainings- und Spielbetrieb nicht entgegen.</p> <p>Zu d) Den Anregungen wird nicht gefolgt. Die im Plangebiet befindlichen Wallhecken werden weiterhin als Schutzobjekte im Sinne des Naturschutzrechts (Wallhecke) festgesetzt. Die ausgewiesenen Wallheckenschutzstreifen werden zukünftig weiterhin als Maßnahmenflächen nach § 9 (1) Nr. 20 BauGB in einer Breite von 5 m festgesetzt. Zum Schutz der Gehölze sind hier Versiegelungen, Verdichtungen, Aufschüttungen und Abgrabungen nicht zulässig. Diese Sicherung wird als ausreichend erachtet, um den Wallheckenbestand langfristig zu erhalten. Die Beeinträchtigungen in die nicht zu erhaltenden Wallhecken werden im Rahmen des</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>e) Des Weiteren wird angeregt, die bis zu 17m breite Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen am westlichen Plangebietsrand mit einem Anteil von 15 % an Bäumen zu bepflanzen.</p> <p>f) Erforderliche Ersatzmaßnahmen sind meiner Unteren Naturschutzbehörde nach Abstimmung mit ihr nachzuweisen.</p> <p>g) Da durch das Plangebiet verschiedene Gewässer verlaufen, die überplant werden sollen, muss frühzeitig sichergestellt werden, dass sich bei der Aufhebung dieser Gewässer keine Beeinträchtigungen der Entwässerung angrenzender landwirtschaftlicher Flächen ergeben. Vor diesem Hintergrund ist das Entwässerungskonzept meiner Unteren Wasserbehörde nicht erst im Zuge der Ausführungsplanung, sondern rechtzeitig vor Satzungsbeschluss vorzulegen.</p> <p>h) Beim Bau der geplanten Anlagen ist auch die Schutzgebietsverordnung für das Wasserschutzgebiet Alexandersfeld zu beachten.</p> <p>i) Die zeichnerischen Festsetzungen zur textlichen Festsetzung Nr. 4 sind um das Planzeichen Nr. 13.2.1 der Anlage zur Planzeichenverordnung zu ergänzen, denn diese textliche Festsetzung enthält auch ein Pflanzgebot nach § 9 Abs. 1 Nr. 25 a) BauGB.</p> <p>j) Die Wallhecken sollten auch an der Südseite des Plangebietes nachrichtlich übernommen werden.</p> <p>k) Ich empfehle, die Planzeichenerklärung zur Festsetzung nach § 9 Abs. 1 Nr. 25 b) BauGB, die nachrichtlichen Darstellungen Nr. 7 und die Begründung (Teil I) sprachlich redaktionell zu überarbeiten.</p>	<p>Wallheckenschutzprogramms der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ammerland kompensiert.</p> <p>Zu e) Auf die ergänzende Bepflanzung mit Bäumen in der bis zu 17,0 m breiten Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen an der westlichen Plangebietsgrenze wird verzichtet, da die Nutzung und Instandhaltung der geplanten nahegelegenen Spielfelder durch herabfallendes Laub nicht beeinträchtigt werden soll.</p> <p>Zu f) Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Eine Übersendung als Nachweis des angesetzten Kompensationsbedarfs erfolgt von Seiten der Gemeinde.</p> <p>Zu g) Der Anregung wird nicht gefolgt. Das Entwässerungskonzept wird vorgelegt, sobald es eine abgestimmte Sportplatzplanung gibt. Im Rahmen der Ausführungsplanung wird dafür Sorge getragen, dass es zu keiner Beeinträchtigung der Entwässerung von angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen kommen wird.</p> <p>Zu h) Der Hinweis wird berücksichtigt. Ein Hinweis auf das Wasserschutzgebiet Alexandersfeld ist in den Planunterlagen enthalten.</p> <p>Zu i) Der Anregung wird nicht gefolgt. Durch das verwendete Planzeichen und die zugehörige textliche Festsetzung ist eine Umsetzung der geplanten Maßnahmen sichergestellt.</p> <p>Zu j) Dem Hinweis wird gefolgt. Die Planunterlage wird durch eine nachrichtlich Übernahme ergänzt.</p> <p>Zu k) Der Anregung wird gefolgt. Die Planunterlagen werden dahingehend redaktionell angepasst.</p>

	Anregungen	Abwägungsvorschläge
I)	Abschließend bitte ich darum, die Aussage im Kapitel 2.1 des Umweltberichts, das Plangebiet befinde sich in der Dümmer-Geestniederung, zu überprüfen.	Zu I) Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Nach dem Nds. Landschaftsprogramm befindet sich das Plangebiet in der Ostfriesisch-Oldenburgischen-Geest. Der Umweltbericht wird dahingehend redaktionell angepasst.
	Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Oldenburg Postfach 24 43 26014 Oldenburg	
a)	<p>Das Plangebiet o. g. Bauleitpläne grenzt unmittelbar an die A 29 und ragt in deren Bauverbotszone und Baubeschränkungszone gem. § 9 (1) und (2) FStrG hinein. Die Belange der Nieders. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg (NLStBV-OL) sind betroffen.</p> <p>Folgendes ist zu beachten:</p> <p>Gemäß § 9 (1) FStrG dürfen in einer Bauverbotszone der A 29 Hochbauten jeder Art nicht errichtet werden. Gleiches gilt für Abgrabungen oder Aufschüttungen größeren Umfangs sowie für Werbeanlagen (§ 9 (6) FStrG). Im Bebauungsplanentwurf soll in der Bauverbotszone u. a. eine Fläche für den Gemeinbedarf, Zweckbestimmung: „Sportlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ festgesetzt werden, in der gemäß der textlichen Festsetzung Nr. 1 z. B. Tribünen, Flutlichtmasten, Ballfangzäune etc. zulässig sein sollen.</p> <p>Mit der Festsetzung ist die NLStBV-OL für die Bauverbotszone nicht einverstanden. Die Planzeichnung oder die Festsetzung sind so zu ändern, dass die Vorgaben des § 9 (1) FStrG berücksichtigt werden.</p> <p>Zum vorgesehenen Wall innerhalb der Bauverbotszone gem. § 9 (1) FStrG hat es eine telefonische Vorabstimmung mit dem Büro Patzold + Snowadsky, Osnabrück gegeben. Allerdings war von einem Wall mit einer Höhe von 4 m die Rede, nicht von 4,5 m</p> <p>Grundsätzliche Bedenken gegen die Anlage eines Walles in der Bauverbotszone bestehen nicht, sofern die Belange der NLStBV-OL dadurch nicht beeinträchtigt werden. Es muss insbesondere die Funktionalität der Entwässerungsanlagen an der A 29 gewährleistet sein. Dies kann auf</p>	<p>Zu a) Der Anregung wird gefolgt. Die entsprechende textliche Festsetzung wird dahingehend geändert, dass die rechtlichen Vorgaben des FStrG ihre Berücksichtigung finden.</p> <p>Zu b) Der Anregung wird gefolgt. Die zulässige Wallhöhe wird von 4,50 m auf 4,0 m reduziert. Eine detaillierte Planung zu dem Wall liegt derzeit noch nicht vor und es ist auch noch nicht klar, ob dieser hergestellt werden soll. Zur Wahrung der Belange der NLStBV-OL wird die textliche Festsetzung zu dem Wall ergänzt, so dass eine Beeinträchtigung der Entwässerungsanlagen an der A 29 ausgeschlossen wird.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
<p>Grundlage der bisher vorliegenden Unterlagen nicht überprüft werden.</p> <p>Um im laufenden Bauleitplanverfahren eine Entscheidung über die grundsätzliche Zulässigkeit des Walles treffen zu können (Zustimmung gem. § 9 (7) FStrG), bitte ich um kurzfristige Zusendung detaillierter Unterlagen (Lageplan, Querschnitt etc.).</p> <p>c) Innerhalb der Baubeschränkungszone gem. § 9 (2) FStrG der A 29 bedürfen bauliche Anlagen der Zustimmung der obersten Landesstraßenbaubehörde. Die Belange der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs können insbesondere durch eine evtl. geplante Beleuchtung der Spielfelder innerhalb und außerhalb der Baubeschränkungszone beeinträchtigt werden.</p> <p>Dem Bebauungsplanentwurf liegt ein Gutachten über Lichtimmissionen an, das auf einer Konzeptstudie für die Sportstätten basiert und in erster Linie Hinweise für die weitere Planung gibt. Ich gehe davon aus, dass für die konkrete Planung der Sportanlage ein weiteres Gutachten erforderlich wird. Dieses ist der NLStBV-OL spätestens mit dem Bauantrag zur Zustimmung vorzulegen.</p> <p>Ich bitte um schriftliche Benachrichtigung über die Abwägung meiner vorgebrachten Bedenken und Hinweise vor Veröffentlichung der Bauleitpläne.</p> <p>Nach Abschluss des Verfahrens bitte ich unter Bezug auf Ziffer 38.2 der Verwaltungsvorschriften zum BauGB um Übersendung von zwei Ablichtungen der gültigen Bauleitpläne.</p>	<p>Zu c) Der Anregung wird gefolgt. Die entsprechende textliche Festsetzung wird dahingehend geändert, dass die rechtlichen Vorgaben des FStrG ihre Berücksichtigung finden.</p> <p>Im Rahmen der Ausführungsplan wird der Nachweis erbracht, dass von der geplanten Sportanlage inkl. der erforderlichen Flutlichtanlage keine Effekte hervorgerufen werden, die die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der A 29 beeinträchtigen.</p>

Anregungen	Abwägungsvorschläge
Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband Georgstraße 4 26919 Brake	
<p>In unserem Schreiben vom 22.05.2012 – T la-522/12/Sa/Ski – haben wir bereits eine Stellungnahme zu dem oben genannten Vorhaben abgegeben.</p> <p>Bedenken und Anregungen werden daher, soweit unsere damaligen Hinweis beachtet werden, nicht mehr vorgetragen.</p>	<p>Abwägung zur Stellungnahme vom 22.05.2012 (technische Hinweise zur Ausbauplanung):</p> <p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die nötigen Abstimmungen mit dem Versorger werden im Rahmen der Ausführungsplanung erfolgen.</p>

Anregungen von Bürgern

von folgenden Bürgern wurden Anregungen in der Stellungnahme vorgebracht:

1. Eheleute Bunjes
Köttersweg 31
26180 Rastede

Anregungen von Bürgern	Abwägungsvorschläge
Eheleute Bunjes Köttersweg 31 26180 Rastede	
<p>Um großflächige Schattenbildung auf unserem Grundstück zu vermeiden, bitten wir von der Festsetzung einer Wallhecke entlang unserer östlichen Grundstücksgrenze abzusehen.</p> <p>Des Weiteren regen wir an, die Zufahrt zum Sportplatzgelände weiter östlich anzulegen, um die Geräuschkulisse durch den An- und Abfahrtverkehr für unser Grundstück möglichst gering zu halten.</p>	<p>Der Anregung wird nicht gefolgt. Durch die Festsetzung dieser Wallhecke entsteht keine zusätzliche Verschattung, da es sich um eine bestehende Wallhecke handelt.</p> <p>Die Anregung wird folgendermaßen berücksichtigt. Die Festsetzung zur Neuanpflanzung einer Wallhecke entlang des Köttersweges wird auf die gesamte Länge ausgeweitet. Zusätzlich wird durch eine textliche Festsetzung eine maximal 12,0 m breite Zufahrt zur Sportanlage ermöglicht. Die Lage der Zufahrt wird im Rahmen des Bauleitplanverfahrens nicht abschließend definiert. Dies wird im Rahmen der Erschließungsplanung erfolgen."</p>

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/234

freigegeben am 15.11.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Frau Tabea Triebe

Datum: 15.11.2012

58. Änderung des Flächennutzungsplanes - Hohe Looge

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	04.12.2012	Ausschuss für Bau, Planung, Umwelt und Straßen
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) sowie der Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belang gemäß § 4 Abs. 2 BauGB eingegangenen Stellungnahmen werden auf der Grundlage dieser Beschlussvorlage sowie der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen vom 04.12.2012 berücksichtigt.
2. Die bisherige Beschlussfassung und Abwägung wird bestätigt.
3. Die 58. Änderung des Flächennutzungsplanes – Hohe Looge nebst Begründung und Umweltbericht wird beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Der Verwaltungsausschuss hat in seiner Sitzung am 09.10.2012 die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belang beschlossen (s. Vorlage 2012/171).

Die öffentliche Auslegung und die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange fand in der Zeit vom 19.10.2012 bis 19.11.2012 statt. Die vorgebrachten Stellungnahmen sind dem Abwägungsvorschlag zu entnehmen.

Der im Parallelverfahren aufzustellenden Bebauungsplan Nr. 98 – Industriegebiet Hohe Looge wird (voraussichtlich) in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen im Januar beraten.

Nähere Erläuterungen hierzu werden in der Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung, Umwelt und Straßen am 04.12.2012 gegeben.

Finanzielle Auswirkungen:

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung.

Anlagen:

1. Planzeichnung
2. Begründung einschl. Umweltbericht
3. Abwägungsvorschlag

Präambel


Auf Grund des § 1 Abs. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) und des § 58 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz hat der Rat der Gemeinde Rastede diese 58. Flächennutzungsplanänderung, bestehend aus der Planzeichnung beschlossen.

Rastede, den

Bürgermeister

Verfahrensvermerke

Planunterlage

Kartengrundlage: Amtliche Karte 1 : 5.000 (AK 5)
Maßstab: 1 : 5.000
Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung,
© 2008  Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung
Niedersachsen (LGLN), Regionaldirektion Oldenburg

Planverfasser

Die 58. Flächennutzungsplanänderung wurde ausgearbeitet von der NWP Planungsgesellschaft mbH Escherweg 1, 26121 Oldenburg.

Oldenburg, den

(Unterschrift)

Aufstellungsbeschluss

Der Rat/VA der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am die Aufstellung der 58. Flächennutzungsplanänderung beschlossen. Der Aufstellungsbeschluss ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB am ortsüblich bekannt gemacht.

Rastede, den

Bürgermeister

Öffentliche Auslegung

Der Rat/VA der Gemeinde Rastede hat in seiner Sitzung am dem Entwurf der 58. Flächennutzungsplanänderung und der Begründung zugestimmt und seine öffentliche Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB beschlossen.
Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekannt gemacht.
Der Entwurf der 58. Flächennutzungsplanänderung mit der Begründung und die wesentlichen, bereits vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen haben vom bis gemäß § 3 Abs. 2 BauGB öffentlich ausgelegen.

Rastede, den

Bürgermeister

Feststellungsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede hat nach Prüfung der Stellungnahmen gemäß § 3 Abs. 2 BauGB die 58. Flächennutzungsplanänderung nebst Begründung in seiner Sitzung am beschlossen.

Rastede, den

Bürgermeister

Genehmigung

Die 58. Flächennutzungsplanänderung ist mit Verfügung (Az.:) vom heutigen Tage mit Maßgaben/ unter Auflagen mit Ausnahme der durch kenntlich gemachten Teile gemäß § 6 BauGB genehmigt.

Westerstede, den

Landkreis Ammerland
Der Landrat
Im Auftrage:

Beitrittsbeschluss

Der Rat der Gemeinde Rastede ist den in der Genehmigungsverfügung vom (Az.: s.o.) aufgeführten Maßgaben/ Auflagen/ Ausnahmen in seiner Sitzung am beigetreten.
Der betroffenen Öffentlichkeit sowie den berührten Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange wurde mit Schreiben vom gemäß § 4a Abs.3, Satz 4 BauGB Gelegenheit zur Stellungnahme bis zum gegeben.
Ort und Dauer der öffentlichen Auslegung wurden am ortsüblich bekannt gemacht.
Die 58. Flächennutzungsplanänderung und die Begründung haben wegen der Maßgaben/ Auflagen gemäß § 4a Abs. 3, Satz 1 i. V. m. § 3 Abs. 2 BauGB vom bis öffentlich ausgelegen.

Rastede, den

Bürgermeister

Es gilt die BauNVO 1990

Planzeichenerklärung

Gewerbliche Baufläche

Grünfläche

Zweckbestimmung:
Regenrückhaltebecken

Umgrenzung von Flächen für die
Wasserwirtschaft, den Hochwasserschutz
und die Regelung des Wasserabflusses

Umgrenzung von Flächen für
Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und
zur Entwicklung von Boden, Natur und
Landschaft

Geltungsbereich der FNP-Änderung

GEMEINDE RASTEDE

58. Flächennutzungsplanänderung

Stand: November 2012

NWP Planungsgesellschaft mbH
Gesellschaft für räumliche Planung und Forschung
Escherweg 1, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 97174-0Fax: 0441 97174-73
Internet: www.nwp-ol.de Email: info@nwp-ol.de

Gemeinde Rastede Landkreis Ammerland

58. Änderung des Flächennutzungsplans“

Begründung

November 2012



NWP

Planungsgesellschaft mbH • Gesellschaft für räumliche Planung und Forschung
Escherweg 1 • 26121 Oldenburg
Postfach 3867 • 26028 Oldenburg
Telefon 0441/97 174 0 • Telefax 0441/97 174 73
info@nwp-ol.de • www.nwp-ol.de

INHALTSVERZEICHNIS TEIL I DER BEGRÜNDUNG

1.	EINLEITUNG	1
1.1	Anlass der Planung	1
1.2	Rechtsgrundlagen	1
1.3	Geltungsbereich der Planung	1
1.4	Beschreibung des Plangebietes	1
1.5	Planungsrahmenbedingungen	2
2.	ZIELE DER PLANUNG	3
3.	WESENTLICHE AUSWIRKUNGEN DER PLANUNG: GRUNDLAGEN UND ERGEBNISSE DER ABWÄGUNG	4
3.1	Ergebnisse der Beteiligungsverfahren	4
3.1.1	Ergebnisse der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit	4
3.1.2	Ergebnisse der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange	5
3.1.3	Ergebnisse der öffentlichen Auslegung	6
3.1.4	Ergebnisse der parallel zur öffentlichen Auslegung durchgeführten Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange	6
3.2	Relevante Abwägungsbelange	6
3.2.1	Belange der Raumordnung	7
3.2.2	Belange von Natur und Landschaft	8
3.2.3	Belange des Immissionsschutzes	9
3.2.4	Verkehrliche Belange/ÖPNV	9
3.2.5	Entwässerung	10
3.2.6	Belange der Landwirtschaft	10
3.2.7	Ver- und Entsorgung	11
3.2.8	Belange des Denkmalschutzes	11
4.	GRÖÖE UND INHALTE DER FLÄCHENNUTZUNGSPLANÄNDERUNG	11
5.	ERGÄNZENDE ANGABEN	12
5.1	Daten zum Verfahrensablauf	12

UMWELTBERICHT	13
1 EINLEITUNG	13
1.1 Inhalt und Ziele des Bauleitplans	13
1.2 Ziele des Umweltschutzes	13
1.3 Ziele und Belange des besonderen Artenschutzes	16
2 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN	19
2.1 Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustands	19
2.1.1 Arten und Lebensgemeinschaften	19
2.1.2 Boden, Wasser, Klima/Luft	20
2.1.3 Landschaft	20
2.1.4 Mensch, Kultur- und sonstige Sachgüter	21
2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung	21
2.3 Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung	21
2.3.1 Arten und Lebensgemeinschaften	21
2.3.2 Boden, Wasser, Klima/Luft	22
2.3.3 Landschaftsbild	22
2.3.4 Mensch, Kultur- und Sachgüter	23
2.4 Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen	23
2.5 Anderweitige Planungsmöglichkeiten	24
3 ZUSÄTZLICHE ANGABEN	24
3.1 Verfahren und Schwierigkeiten	24
3.2 Maßnahmen zur Überwachung	25
3.3 Allgemein verständliche Zusammenfassung	25

Teil I der Begründung

1. Einleitung

1.1 Anlass der Planung

Die 58. Flächennutzungsplanänderung umfasst eine ca. 11,3 ha große Fläche zwischen der Wilhelmshavener Straße (K 131) im Westen und der Bahnlinie Oldenburg – Wilhelmshaven im Osten. Anlass für diese 58. Flächennutzungsplanänderung ist die Absicht eines in der Ortslage Hahn-Lehmden ansässigen Unternehmens, seinen Betrieb um ein Zentrallager zu erweitern. Am bisherigen Betriebsstandort sind keine weiteren Flächenpotenziale mehr vorhanden. Zur planungsrechtlichen Vorbereitung der Betriebserweiterung soll im Änderungsbereich eine gewerbliche Baufläche dargestellt werden.

1.2 Rechtsgrundlagen

Rechtliche Grundlagen für die 58. Änderung des Flächennutzungsplanes sind das Baugesetzbuch (BauGB), die Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (BauNVO), die Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Inhalts (Planzeichenverordnung 1990- PlanzV) sowie das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz, jeweils in der zur Zeit geltenden Fassung.

1.3 Geltungsbereich der Planung

Das Planungsgebiet liegt im südlichen Bereich der Ortslage Hahn-Lehmden, nördlich des bereits ausgewiesenen Industriegebietes Liethe, zwischen der Bahnlinie Oldenburg – Wilhelmshaven und der Wilhelmshavener Straße (K 131).

Der Änderungsbereich wird im Westen durch die Wilhelmshavener Straße (K 131) und im Süden durch die Straße „Hohe Looe“ begrenzt. Die östliche Grenze wird durch die Böschungsflächen der Bahnstrecke Oldenburg – Wilhelmshaven gebildet. Nördlich grenzen Grünlandflächen an den Geltungsbereich an.

Der genaue Geltungsbereich ist aus der Planzeichnung zu entnehmen.

1.4 Beschreibung des Plangebietes

Der Änderungsbereich wird im nördlichen und zentralen Teil als landwirtschaftliches Intensivgrünland, im südlichen Teil als Ackerfläche genutzt. Im zentralen Bereich des Änderungsgebietes verläuft ein Graben in West-Ostrichtung, außerdem ist hier ein Teich vorhanden, der

von einigen Gehölzen umgeben ist. Auch parallel zur Bahnstrecke sind Gehölze vorhanden. Am nördlichen Rand des Änderungsbereiches ist eine Strauch-Baum-Wallhecke, bestehend aus Eichen und Buchen vorhanden.

Nordwestlich des Änderungsbereiches befindet sich eine Wohnnutzung im Außenbereich, die von umfangreichen Gehölzflächen umgeben ist. Westlich der Wilhelmshavener Straße liegen ein weiteres Wohnhaus sowie umfangreiche Waldflächen. Östlich des Plangebietes befindet sich die Bahnstrecke Oldenburg - Wilhelmshaven. Südlich grenzt die Straße „Hohe Looge“ sowie das Industriegebiet Liethe an. Südöstlich der „Hohen Looge“ liegen Grünflächen, die mit zahlreichen Gehölzen bestanden sind. Die „Hohe Looge“ dient der Erschließung des südlich angrenzenden Industriegebietes Liethe.

Westlich grenzt die Wilhelmshavener Straße (K 131) an den Änderungsbereich an. Die Wilhelmshavener Straße führt in nördlicher Richtung zur Ortslage Hahn-Lehmden und in südlicher Richtung zum Hauptort Rastede. An der K 131 ist eine Linksabbiegespur zum Industriegebiet Liethe/ zur „Hohen Looge“ vorhanden.

1.5 Planungsrahmenbedingungen

Regionales Raumordnungsprogramm

Der Ortsteil Hahn-Lehmden wird im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Ammerland 1996 als Grundzentrum dargestellt. Das südlich angrenzende Industriegebiet Liethe wird als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten dargestellt. Für das Plangebiet wird die Darstellung als Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft aufgrund hohen natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials getroffen.

Die Darstellungen des Regionalen Raumordnungsprogramms können der nachstehenden Abbildung entnommen werden.

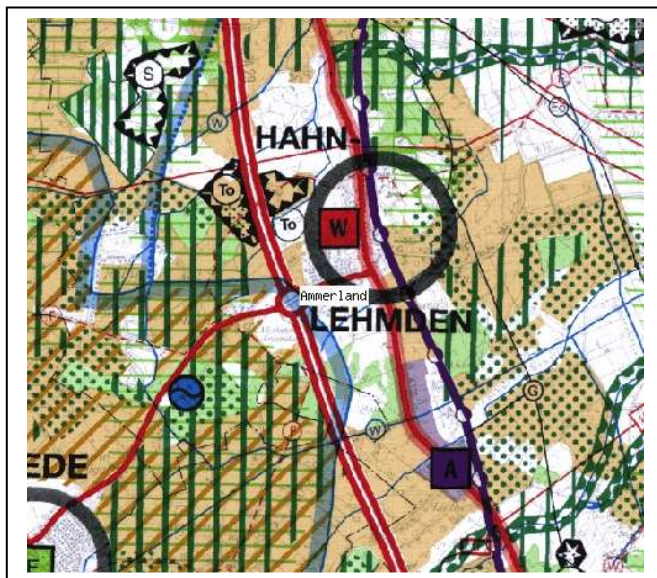


Abb.: Ausschnitt aus dem RRÖP des Landkreises Ammerland 1996

Flächennutzungsplan

Der Änderungsbereich ist im Flächennutzungsplan als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Das gesamte Plangebiet wird zudem als Gebiet mit besonderer Bedeutung für die Gewinnung von Rohstoffen (Lagerstätten 2. Ordnung) dargestellt. Das Gebiet wird durch die Darstellung einer Leitung in Nord-Südrichtung gequert.

Bebauungspläne

Für den überwiegenden Teil des Änderungsbereiches existiert kein Bebauungsplan. Lediglich für den südöstlichen Rand des Änderungsbereiches liegt der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 15a „Industriegebiet Liethe“ vor. Für diesen Bereich setzt der Bebauungsplan Nr. 15a Flächen für die Landwirtschaft und parallel zur Straße „Hohe Looe“ Bepflanzungsmaßnahmen fest. Außerdem wird ausgehend von der Bahnstrecke Oldenburg – Wilhelmshaven ein Schienenanschluss ausgewiesen. Der Bebauungsplan Nr. 15a umfasst darüber hinaus das gesamte Industriegebiet Liethe. Er setzt überwiegend Industriegebiete mit einer Grundflächenzahl von 0,7 und einer Baumassenzahl von 9,0 fest.

2. Ziele der Planung

Mit der 58. Flächennutzungsplanänderung sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Zentrallagers eines bereits in der Gemeinde ansässigen Unternehmens geschaffen werden. Das Unternehmen hat seinen Betriebsstandort am südlichen Rand der Ortslage Hahn-Lehmden, östlich der Bundesautobahn A 29, Anschlussstelle Hahn-Lehmden. Es handelt sich um ein etabliertes, erfolgreiches Unternehmen, das sein Modesortiment über Filialen sowie im Versand- und Internethandel national und international vertreibt. Eine in jüngster Vergangenheit vollzogene Erweiterung des Unternehmens und des Sortiments macht die Errichtung eines neuen Zentrallagers erforderlich. Am bestehenden Standort sind jedoch keine räumlichen Erweiterungsmöglichkeiten mehr vorhanden. Der bestehende Standort ist im Norden durch die Wiefelsteder Straße (L 825) und im Westen durch einen Gewerbebetrieb begrenzt. Östlich liegt ein Wohnhaus, die südlich befindlichen Grundstücke sind durch umfangreiche Gehölzbestände geprägt. Dies war Anlass, über Erweiterungsflächen außerhalb, aber in räumlicher Nähe zum bestehenden Standort nachzudenken.

Grundsätzlich käme auch das Industriegebiet Liethe für die Errichtung des geplanten Zentrallagers in Betracht. Das Industriegebiet Liethe ist derzeit noch nicht vollständig baulich genutzt. Die vorhandenen Flächenpotenziale werden jedoch für eine andere Standortverlagerung vorgehalten, die sich ebenfalls innerhalb der Ortslage von Hahn-Lehmden vollziehen soll. Insofern bieten sich aus folgenden Gründen vorzugsweise die im Änderungsbereich gelegenen Flächen an:

- Die Entfernung zum bisherigen Standort beträgt lediglich ca. 900 m. Die Flächen sind vom bisherigen Standort über die Wiefelsteder Straße und die Kreisstraße K 131 schnell und unkompliziert zu erreichen.
- Der Änderungsbereich grenzt unmittelbar nördlich an ein bereits festgesetztes und zum Teil bereits realisiertes Industriegebiet an. Damit wird ein bereits vorhandener gewerblich/industrieller Standort weiter ausgebaut und gestärkt. Auch eine akustische und optische

Vorbelastung ist durch den bestehenden gewerblichen Ansatz und die östlich angrenzende Bahnlinie vorhanden.

- Im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Ammerland 1996 ist das südlich angrenzende Industriegebiet Liethe bereits als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten dargestellt. Insofern wird auch eine regional-planerisch bereits vollzogene Schwerpunktsetzung weiter ausgebaut.
- Der Änderungsbereich ist in nördlicher Richtung durch umfangreiche Gehölze eingegrünt, östlich ist parallel zur Bahn ebenfalls eine Gehölzanpflanzung vorhanden. Westlich des Plangebietes liegen Waldflächen. Damit ist die Einsehbarkeit in das Plangebiet aus westlicher, nördlicher und östlicher Richtung bereits deutlich reduziert.

Eine immissionsschutzrechtliche Verträglichkeit der gewerblichen Darstellung mit den westlich befindlichen Wohnnutzungen ist gutachterlich nachzuweisen. Die Ergebnisse des Gutachtens werden zur öffentlichen Auslegung in die Planunterlagen eingearbeitet.

Das Unternehmen beabsichtigt, am neuen Standort ein Zentrallager zu bauen. Der rechtswirksame Flächennutzungsplan der Gemeinde Rastede stellt den Änderungsbereich derzeit überwiegend als Fläche für die Landwirtschaft dar. Auf dieser Basis wird die Errichtung des Zentrallagers planungsrechtlich nicht vorbereitet. Das ist Anlass für die 58. Änderung. Zur planungsrechtlichen Vorbereitung der o.g. Zielsetzung werden im Zuge dieser 58. Änderung gewerbliche Bauflächen dargestellt. Zur planungsrechtlichen Absicherung des Vorhabens wird der Bebauungsplan Nr. 98 „Industriegebiet Hohe Looe“ aufgestellt. Im Rahmen des Bebauungsplanes Nr. 98 soll ein eingeschränktes Industriegebiet ausgewiesen werden.

3. Wesentliche Auswirkungen der Planung: Grundlagen und Ergebnisse der Abwägung

3.1 Ergebnisse der Beteiligungsverfahren

Um die konkurrierenden privaten und öffentlichen Belange fach- und sachgerecht in die Abwägung gemäß § 1 (7) BauGB einstellen zu können, sind gemäß §§ 3 und 4 BauGB Beteiligungsverfahren durchgeführt worden.

3.1.1 Ergebnisse der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit

Im Zuge der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit wurden keine Stellungnahmen abgegeben.

3.1.2 Ergebnisse der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

- Der Landkreis Ammerland hat angeregt, die Bebauungsplanung und die 58. Flächennutzungsplanänderung im Bereich des Regenrückhaltebeckens zu harmonisieren, so dass diese Planung als aus dem Flächennutzungsplan entwickelt angesehen werden kann.

Der Anregung wurde nicht nachgekommen. Eine Harmonisierung ist nicht erforderlich. Die im Bebauungsplan Nr. 98 festgesetzte Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit überlagernder Festsetzung einer Fläche für die Wasserwirtschaft, den Hochwasserschutz und die Regelung des Wasserabflusses ist in der 58. Flächennutzungsplanänderung als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Regenrückhaltebecken“ und als Maßnahmenflächen dargestellt. Aus dieser Darstellung ist eine Maßnahmenfläche und eine Fläche für die Wasserwirtschaft auf Ebene des Bebauungsplanes entwickelbar. Die Abgrenzungen im Bebauungsplan und in der Flächennutzungsplanänderung sind nahezu identisch, der Bebauungsplan geht lediglich im Nordwesten im geringen Umfang über die Flächennutzungsplandarstellung hinaus. Der Flächennutzungsplan trifft jedoch keine parzellenscharfen Darstellungen, so dass die Gemeinde davon ausgeht, dass der Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden kann.

- Der Landkreis Ammerland und das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt haben die Erstellung eines Schallgutachtens angeregt.

Der Anregung wurde im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98 nachgekommen.

- Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege hat darauf hingewiesen, dass aus der Umgebung des Plangebietes denkmalgeschützte Siedlungs- und Bestattungsplätze unterschiedlicher Zeltstellungen bekannt sind. Im Vorfeld jeglicher Bau- und Erschließungsarbeiten müsse, z. B. durch ein entsprechendes Raster von Suchschnitten, auf dem Areal durch entsprechende Fachleute geklärt werden, wo und in welchem Erhaltungszustand weitere Denkmalsubstanz; vorhanden ist. Abhängig von diesem Untersuchungsergebnis sei ggf. eine fach- und sachgerechte archäologische Ausgrabung notwendig, deren Umfang und Dauer von der Befundsituation abhängig ist.

Der Anregung wird nachgekommen. Entsprechende Suchschnitte werden im Vorfeld der Bau- und Erschließungsarbeiten in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde durchgeführt. Die Gemeinde wird den Vorhabenträger informieren, dass dieser sich frühzeitig mit der Archäologischen Denkmalpflege in Verbindung zu setzen hat.

- Der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen hat Hinweise zum ÖPNV vorgebracht.
- Die LGLN hat darauf hingewiesen, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass keine Kampfmittelbelastung im Planungsbereich vorliegt.
- Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat darauf hingewiesen, dass im Einmündungsbereich der Gemeindestraße in die K 131 Sichtfelder auf bevorrechtigte Kraftfahrzeuge freizuhalten sind. Im freizuhaltenden Sichtfeld darf in einer Höhe zwischen 0,8 m und 2,5 m über den Fahrbahnen die Sicht nicht versperrt werden. Zudem hat

sie darauf hingewiesen, dass das Plangebiet durch die vom Verkehr auf der K 131 ausgehenden Schallemissionen belastet ist.

Die Begründung wurde um die Aussagen ergänzt.

3.1.3 Ergebnisse der öffentlichen Auslegung

Im Zuge der öffentlichen Auslegung wurden keine privaten Stellungnahmen abgegeben.

3.1.4 Ergebnisse der parallel zur öffentlichen Auslegung durchgeführten Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

- Der Landkreis Ammerland hat auf seine immissionsschutzrechtlichen, naturschutzfachlichen und wasserrechtlichen Anregungen sowie seine Hinweise zum Umweltbericht und zur Begründung zur parallelen verbindlichen Bauleitplanung (Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98) hingewiesen. Die Anregungen würden auch für die Flächennutzungsplanänderung gelten.

Bezüglich der immissionsschutzrechtlichen, naturschutzfachlichen und wasserrechtlichen Anregungen sowie zu den Hinweisen wird auf den parallel aufgestellten Bebauungsplan Nr. 98 verwiesen. In der Abwägungssynopse zum Bebauungsplan ist die vollständige Stellungnahme des Landkreises Ammerland wiedergegeben. Änderungen ergeben sich darauf für diese Flächennutzungsplanänderung nicht.

- Der Landkreis Ammerland hat angeregt, entweder diese Planung oder die parallele 58. Flächennutzungsplanänderung im Bereich des Regenrückhaltebeckens (Umfang und Darstellungs-/ Festsetzungskatalog) so zu harmonisieren, dass diese Planung als aus dem Flächennutzungsplan entwickelt angesehen werden kann.

In der 58. Flächennutzungsplanänderung ist eine Grünfläche, Zweckbestimmung „Regenrückhaltebecken“ mit der überlagernden Festsetzung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft dargestellt. Auf Ebene dieses Bebauungsplanes Nr. 98 wurde bei beinahe identischer Flächenabgrenzung (s.u.) eine Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft und Flächen für die Wasserwirtschaft, Zweckbestimmung „Regenrückhaltebecken“ ausgewiesen. Die Gemeinde Rastede ist der Auffassung, dass die geplanten Festsetzungen des Bebauungsplanes als aus der 98. Flächennutzungsplanänderung entwickelt anzusehen sind, dennoch wird der Anregung zur Harmonisierung der Darstellungen/ Festsetzungen insoweit nachgekommen, als dass auf Ebene der Flächennutzungsplanänderung die Darstellung einer Fläche für die Wasserwirtschaft redaktionell ergänzt wird. Eine geringe Differenz in der exakten Flächenabgrenzung zwischen der Darstellung im Flächennutzungsplan und der Festsetzung im Bebauungsplan ist im Bereich des Kurvenradius der Straße „Hohe Looe“ festzustellen. Die geringe Abweichung resultiert daher, dass im Flächennutzungsplan keine parzellenscharfen Darstellungen getroffen werden. Der Anregung zur Harmonisierung der Planung wird jedoch insoweit nachgekommen, als dass die Flächenabgren-

zung im Flächennutzungsplan redaktionell an die Festsetzungen des Bebauungsplanes angepasst wird.

- Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt kritisiert das Schallgutachten. In dem vorgelegten Schallschutzgutachten sind – zur Ermittlung der Vorbelastung für bereits die bereits bebauten und im Bebauungsplan Nr. 15a festgesetzten uneingeschränkten Industriegebietsflächen – flächenbezogenen Schallleistungspegel angenommen worden, die denen eines uneingeschränkten Gewerbegebietes oder allenfalls eines eingeschränkten Industriegebietes entsprechen (vgl. Tabelle 3 des Schalltechnischen Gutachtens der itap vom 13.09.2012, Projekt-Nr. 1887-12-a-iz). Weshalb die Prognosen unter Berücksichtigung der auf Seite 12 des Gutachtens genannten Annahmen erstellt wurden, sei aus dem Gutachten nicht ersichtlich. Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt regt an, das schalltechnische Gutachten zu überarbeiten oder die Flächen des Bebauungsplanes Nr. 15a mit zu überplanen.

Die Gemeinde Rastede ist sich grundsätzlich der Immissionsproblematik im Industriegebiet Liethe bewußt. Die Gemeinde überprüft daher derzeit eine Überarbeitung des Bauungsplanes Nr. 15a unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Schallgutachtens. Dazu erwägt sie die Aufstellung eines separaten Änderungsverfahrens.

Hinsichtlich der weitergehenden Anregungen des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes kommt die Gemeinde Rastede zu dem Abwägungsergebnis, das im Rahmen dieser 58. Änderung des Flächennutzungsplanes für den Änderungsbereich im Wesentlichen eine gewerbliche Baufläche dargestellt wird. Die konkrete Ausgestaltung der gewerblichen Baufläche erfolgt im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98. Daher entfaltet das angeführte Gutachten, das Vorgaben für die möglichen Emissionswerte innerhalb der geplanten Baugebiete macht, seine Relevanz erst auf Ebene des angesprochenen Bebauungsplanes. Die Abwägung zu den Anregungen des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes erfolgt daher im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98.

- Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat angeregt, das Planzeichen „Bereich ohne Ein- und Ausfahrt“ auch im Einmündungsbereich der Gemeindestraße festzusetzen und im Einmündungsbereich der Gemeindestraße in die K 131 ein Sichtfeld auszuweisen.

Ein entsprechender Hinweis wird in die Begründung aufgenommen. Die Anregung bezieht sich inhaltlich jedoch auf die verbindliche Bauleitplanung bzw. auf die Ausführungsplanung.

3.2 Relevante Abwägungsbelange

3.2.1 Belange der Raumordnung

Das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Ammerland 1996 stellt für den Änderungsbereich ein Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft aufgrund hohen natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotentials dar. In der Summe aller Belange wird jedoch der Entwicklung der gewerblichen Baufläche das größere Gewicht beigemessen. Dabei wird in die Abwägung eingestellt, dass einerseits der Änderungsbereich nur eine geringe Flächengröße aufweist und am äußersten Rand des Vorsorgegebietes liegt. Andererseits aber ist

das Vorsorgegebiet großflächig dargestellt. Es erstreckt sich vor allem östlich der Bahnlinie und südwestlich des bestehenden Industriegebietes.

Insgesamt stehen der Planung raumordnerische Belange nicht entgegen.

3.2.2 Belange von Natur und Landschaft

Die Gemeinde Rastede ändert den Flächennutzungsplan, um im Anschluss an das bestehende Industriegebiet Liethe eine Erweiterung um die nördlich angrenzende Fläche zu ermöglichen. So wird auf einer derzeit intensiv ackerbaulich und als Grünland genutzten Fläche eine rund 10,18 ha große gewerbliche Baufläche dargestellt. Im Süden wird eine Grünfläche als Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft (0,96 ha) mit der Zweckbestimmung Regenrückhaltebecken dargestellt.

An bedeutenden Biotopstrukturen sind im Plangebiet neben der gemäß § 29 BNatSchG gesetzlich geschützten Wallhecke auch der alte Weiher, ein naturnahes, nährstoffreiches Stillgewässer mit Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften (gesetzlich geschütztes Biotop gemäß § 30 BNatSchG) hervorzuheben. Während die Wallhecken (im konkretisierenden Bebauungsplan) erhalten und geschützt werden, kann der Stillgewässerkomplex aufgrund der Lage und der großflächigen Flächenausweisung nicht erhalten werden und wird verfüllt.

Bei Nicht-Durchführung der Planung wäre ein Weiterführen der überwiegenden landwirtschaftlichen Nutzung, sowie Erhalt des Stillgewässers zu erwarten. Eine weitere Sukzession mit Zunahme der Verbuschung und Erhöhung des Weidengebüsches der bereits brachgefallenen Flächen im Südosten ist wahrscheinlich.

Bei Umsetzung der Flächennutzungsplanänderung ist durch Überbauung und Versiegelung mit dem großflächigen Verlust von Biotop- und Lebensraumstrukturen zu rechnen, wobei besonders der Verlust des Stillgewässers auch in artenschutzrechtlicher Sicht zu beachten ist. Zudem werden die Funktionen des belebten Oberbodens als Vegetationsstandort und Lebensraum sowie als Versickerungsmedium, für den Boden-Luft-Austausch und der Klimafaktoren versiegelungsbedingt dauerhaft und vollständig überprägt. Hierdurch entstehende Beeinträchtigungen im Naturhaushalt und des Landschaftsbildes werden als erheblich eingestuft. Die erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes wird nur kleinräumig angenommen, da die umfangreichen Wald- und Gehölzbestände eine abschirmende Wirkung auf die weitere Umgebung aufweisen.

Zur Minimierung und zum internen Ausgleich der Beeinträchtigungen ist eine Grünfläche bzw. Maßnahmenfläche zur Anlage von Regenrückhaltebecken dargestellt. Trotz Beachtung von internen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen, wie naturnahe Gestaltung von Regenrückhaltebecken zum Ausgleich des Stillgewässers etc., reichen diese Maßnahmen nicht aus, so dass externe Ausgleichsmaßnahmen erforderlich werden. Zur Absicherung der Kompensation wird eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Rastede und dem Landkreis Ammerland geschlossen.

Zur Erstellung des Umweltberichtes wurden gängige Verfahren angewandt und allgemein verfügbare Quellen ausgewertet. Relevante Schwierigkeiten traten bei der Zusammenstellung der Angaben nicht auf.

3.2.3 Belange des Immissionsschutzes

Gewerbelärm

Im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98 wird ein schalltechnisches Gutachten erstellt, welches die möglichen Emissionsleistungen des Plangebietes unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen im Hinblick auf die im Umfeld des Plangebietes vorhandenen schutzwürdigen Nutzungen untersucht. Die Ergebnisse des Gutachtens werden in den Bebauungsplan Nr. 98 durch die Festsetzungen von maximal zulässigen Emissionskontingenten eingestellt.

Immissionsschutzrechtliche Gründe stehen der Änderung des Flächennutzungsplans damit nicht entgegen.

Verkehrslärm

Für K 131 wurde für die Zählstelle 756 bei Str.-km 17,100 im Rahmen der Straßenverkehrszählung 2000 eine Verkehrsbelastung von DTV 5.385 Kfz/24 h ermittelt. In Anbetracht der relativ geringen Verkehrsbelastung werden immissionsschutzrechtliche Probleme nicht erwartet.

Es wird darauf hingewiesen, dass aus dem geplanten Baugebiet keine Ansprüche wegen der von der Kreisstraße ausgehenden Emissionen bestehen.

3.2.4 Verkehrliche Belange/ÖPNV

Das Plangebiet liegt direkt an der Wilhelmshavener Straße (Kreisstraße K 131). Der parallel zum Änderungsbereich befindliche Straßenabschnitt der Kreisstraße liegt außerhalb der Ortsdurchfahrt. Die Kreisstraße soll nicht zur Erschließung des Plangebietes herangezogen werden. Auf Ebene des Bebauungsplanes soll parallel zur Kreisstraße ein Bereich ohne Ein- und Ausfahrt festgesetzt werden. Die Erschließung des Änderungsbereiches soll über die südlich angrenzende Straße „Hohe Looe“ erfolgen. Bei der Planung und Anlage der Zufahrt(en) von der Gemeindestraße auf das Betriebsgelände ist auf einen ausreichenden Abstand zwischen Einmündung der Gemeindestraße in die K 131 und Zufahrt zu achten, um eventuelle Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Kreuzungsbereiches zu vermeiden.

Bei der Wilhelmshavener Straße handelt es sich grundsätzlich um eine leistungsfähige Straße, die geeignet ist, den zusätzlichen Verkehr aufzunehmen. An der Wilhelmshavener Straße ist bereits eine Linksabbiegespur zur Hohen Looe vorhanden. Das Plangebiet ist damit auf kurzem Wege an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden.

Im Einmündungsbereich der Gemeindestraße in die K 131 sind gemäß RAS-K-1 Sichtfelder auf bevorrechtigte Kraftfahrzeuge freizuhalten. Die erforderlichen Schenkellängen betragen in der Fahrbahnachse der übergeordneten Kreisstraße 200 m und in der untergeordneten Gemeindestraße 10 m vom Fahrbahnrand der übergeordneten Straße. Im freizuhaltenden Sichtfeld darf in einer Höhe zwischen 0,8 m und 2,5 m über den Fahrbahnen die Sicht nicht versperrt werden.

Das Planungsgebiet liegt im Einzugsbereich der Haltestelle „Liethe, Silberkamp“, die von den Linien 340, 341, 343 und 344 bedient wird. Die Linie 340 verkehrt regelmäßig zwischen Jaderberg und Oldenburg. Die Linie 341, 343 und 344 sind auf die Bedürfnisse der Schülerbeförderung ausgerichtet.

3.2.5 Entwässerung

Es wurde ein Entwässerungskonzept erstellt.¹

Schmutzwasserentwässerung

Das im Plangebiet anfallende Schmutzwasser wird über neu zu errichtende Schmutzwasserkanäle DN 200 gesammelt und an den vorh. Schmutzwasserkanal „Hohe Looge“ angeschlossen. Von dort wird es über das vorh. Pumpwerk „Am Teich“ in die weiterleitende Schmutzwasserkanalisation abgeleitet. Das Pumpwerk weist eine Förderleistung von $Q_p = 6,3 \text{ l/s}$ auf. Das Pumpwerk fördert das Schmutzwasser in das PW Liethe II und von dort in die weiterleitende Schmutzwasserkanalisation. Anhand der bisherigen Betriebserfahrungen sollte entschieden werden, ob das Pumpwerk die zusätzlichen Schmutzwasserabflüsse aufnehmen kann, oder erweitert werden muss.

Oberflächenentwässerung

Das Niederschlagswasser des Plangebietes wird über neu zu verlegende Regenwasserkanäle in das geplante RRB eingeleitet. Das RRB wird im Südosten des Plangebietes errichtet. Mit dem geplanten RRB wird der Abfluss auf die ortsübliche Drosselabflussspende von 2 l/s/ha beschränkt. Der Drosselabfluss wird über die vorh. Regenwasserkanalisation „Hohe Looge“ in das vorh. RRB geleitet. Die Dimensionierung des geplanten RRB erfolgt nach Arbeitsblatt DWA-A 117. Unter Berücksichtigung eines umlaufenden Betriebsweges werden für das RRB ca. 5.500 m^2 benötigt. Die Bewertung der Niederschlagswassereinleitung nach Merkblatt DWA-M 153 zeigt, dass in Abhängigkeit von der geplanten Nutzung und Oberflächenbefestigung eine Regenwasserbehandlung ggf. erforderlich ist.

3.2.6 Belange der Landwirtschaft

Bei der gemeindlichen Abwägung zwischen der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen und damit des allgemeinen Eingriffes in die Landwirtschaftsstruktur auf der einen Seite und der Entwicklung der gewerblichen Baufläche auf der anderen Seite, wird in der Summe aller Belange der Entwicklung des Baugebietes das höhere Gewicht beigemessen. Dabei wird in die Abwägung eingestellt, dass die Abgabe der landwirtschaftlich genutzten Flächen auf Freiwilligkeit basiert.

¹ Thalen Consult GmbH: Bebauungsplan Nr. 98 „Industriegebiet Hohe Looge“, Neuenburg, 19.09.2012

3.2.7 Ver- und Entsorgung

Elektrizität/ Gas: Die Versorgung mit Strom und Gas für das Gebiet kann durch die Erweiterung der Versorgungsnetze erfolgen.

Wasserversorgung: Die zentrale Wasserversorgung ist versorgungstechnisch und wasserrechtlich durch den entsprechenden Versorgungsträger gesichert.

Müllbeseitigung: Die zentrale Müllbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Ammerland.

Telekommunikation: Die Versorgung des Plangebietes mit Telekommunikationsanlagen erfolgt durch die Deutsche Telekom AG oder andere Anbieter. Zur telekommunikationstechnischen Versorgung des Planbereichs ist die Verlegung neuer Telekommunikationsanlagen erforderlich.

3.2.8 Belange des Denkmalschutzes

Aus der Umgebung des Plangebietes sind bereits denkmalgeschützte Siedlungs- und Bestattungsplätze unterschiedlicher Zeltstellungen bekannt. Das Areal selbst wird laut digitaler Bodenkarte 1:50.000 von einem wahrscheinlich mittelalterlichen Esch überlagert. Dabei handelt es sich um Auftragsböden aus Dung und Plaggen von unterschiedlicher Mächtigkeit. Darunter sind erfahrungsgemäß oft ältere archäologische Fundstellen anzutreffen, die sich durch die konservierende Wirkung des Eschaufrages meist in einem hervorragenden Erhaltungszustand befinden und bei Erdarbeiten zerstört würden. Derartige Fundstellen sind Bodendenkmale, die durch das Nieders. Denkmalschutzgesetzes geschützt sind. Sämtliche Erdarbeiten in diesen Bereichen bedürfen einer denkmalrechtlichen Genehmigung (§13 NDSchG). Diese kann verwehrt werden oder mit Auflagen verbunden sein.

Im Vorfeld der Bau- und Erschließungsarbeiten wird durch ein entsprechendes Raster von Suchschnitten geklärt, wo und in welchem Erhaltungszustand weitere Denkmalsubstanz; vorhanden ist. Abhängig von diesem Untersuchungsergebnis ist ggf. eine fach- und sachgerechte archäologische Ausgrabung notwendig, deren Umfang und Dauer von der Befundsituation abhängig ist.

Baudenkmale sind innerhalb des Plangebietes und angrenzend nicht vorhanden.

4. Größe und Inhalte der Flächennutzungsplanänderung

Der Änderungsbereich wird entsprechend der grundsätzlichen städtebaulichen Zielsetzung gemäß § 5 (2) Nr.1 BauGB i.V.m. § 1 (1) BauNVO als gewerbliche Baufläche sowie als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „RRB“ mit den überlagernden Darstellungen von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft und als Fläche für die Wasserwirtschaft dargestellt. Die Größe des Änderungsbereiches beträgt ca. 11,3 ha. Davon entfallen auf:

Gewerbliche Baufläche: 10,3 ha

Grünfläche, RRB, Maßnahmenfläche, Fläche für die Wasserwirtschaft. 1,0 ha

5. Ergänzende Angaben

5.1 Daten zum Verfahrensablauf

Frühzeitige Bürgerbeteiligung gemäß § 3 (1) BauGB

Beteiligung Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 (1) BauGB mit Schreiben vom
Entwurfsbeschluss

Bekanntmachung

Öffentliche Auslegung gemäß § 3 (2) BauGB

Feststellungsbeschluss

Rastede, den

Bürgermeister

Umweltbericht

1 Einleitung

Gemäß § 2 (4) BauGB sind bei der Aufstellung von Bauleitplänen die Belange des Umweltschutzes, insbesondere die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen, im Rahmen einer Umweltprüfung zu ermitteln und in einem Umweltbericht zu beschreiben und zu bewerten. Das Ergebnis der Umweltprüfung ist in der Abwägung zu berücksichtigen.

Im vorliegenden Umweltbericht sind die Belange der Umweltschutzgüter entsprechend den gesetzlichen Vorgaben für die Abwägung aufbereitet.

1.1 Inhalt und Ziele des Bauleitplans

Die Gemeinde Rastede ändert den Flächennutzungsplan, um das Industriegebietes Liethe in nördlicher Richtung erweitern zu können. Begrenzt wird der Änderungsbereich im Westen durch die Kreisstraße K 131 `Wilhelmshavener Straße`, der Zufahrtsstraße `Hohe Looe` zum bestehenden Baugebiet im Süden und der Eisenbahnstrecke Wilhelmshaven-Oldenburg. Im Norden begrenzt eine gehölzreiche Gartenparzelle und eine Wallhecken im Übergang zur freien, grünlandgeprägten Landschaft das Plangebiet.

Der Flächennutzungsplan umfasst folgende Darstellungen:

Gewerbliche Baufläche: 10,3 ha

Grünfläche mit Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege
von Boden, Natur und Landschaft, Zweckbestimmung RRB: 1,0 ha

1.2 Ziele des Umweltschutzes

Nachfolgend werden gemäß der Anlage zu § 2 (4) und § 2a BauGB die wichtigsten, für die Planung relevanten Ziele des Umweltschutzes, die sich aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen ergeben, sowie ihre Berücksichtigung in der Planung dargestellt.

Aufgrund des großen Prüfumfanges werden die Ziele des Artenschutzes und deren Berücksichtigung gesondert in Kap. 1.3 dargelegt.

Ziele des Umweltschutzes im Baugesetzbuch (BauGB)

Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; ... Landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnzwecke genutzte Flächen sollen nur im notwendigen Umfang umgenutzt werden.

Mit der Realisierung des Industriegebietes sind i. d. R. in großen Umfang Bodenversiegelungen verbunden. Im vorliegenden Fall wird für gewerbliche Bauflächen eine Versiegelung von 80% angenommen. Obwohl es sich um eine landwirtschaftliche Nutzfläche handelt, wird dennoch diese Fläche ausgewählt, da es sich um eine Arrondierungsfläche des südlich bereits realisierten Industriegebietes `Hohe Looe` handelt. Von der Kreisstraße ist bereits eine Er-

schließungsstraße zu dem bestehenden Industriegebiet angelegt worden, über die auch die Erschließung dieser nördlichen Erweiterungsfläche erfolgt.

Soweit ein Gebiet im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe b in seinem für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen erheblich beeinträchtigt werden kann, sind die Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes über die Zulässigkeit und Durchführung von derartigen Eingriffen einschließlich der Einholung der Stellungnahme der Kommission anzuwenden.

Projekte ... sind, soweit sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen, vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Gebiets von gemeinschaftlicher Bedeutung oder eines Europäischen Vogelschutzgebietes zu überprüfen. Bei Schutzgebieten im Sinne des § 22 Abs. 1 ergeben sich die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem Schutzzweck und den dazu erlassenen Vorschriften. Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen eines in Absatz 1 genannten Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig.

FFH-Gebiete und EU-Vogelschutzgebiete sind in der näheren Umgebung des Plangebietes nicht vorhanden und von dem Industriegebiet an diesem Standort sind keine wesentlichen Auswirkungen auch auf weiter entfernte international geschützte Gebiete zu erwarten.

Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden.

Aufgrund der hohen Versiegelungsrate und der intensiven Flächennutzung sind innerhalb der Bauflächen Maßnahmen oder klimawirksam gestaltete Freiflächen nicht umsetzbar. Demgegenüber werden in der verbindlichen Bauleitplanung neben dem Erhalt der Wallhecke mit altem Baumbestand im Norden auch Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft im Süden umgesetzt, die auch klimaausgleichende Funktionen aufweisen.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG)

Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich nach Maßgabe der nachfolgenden Absätze so zu schützen, dass

- *die biologische Vielfalt,*
- *die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter sowie*
- *die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft*

auf Dauer gesichert sind; der Schutz umfasst auch die Pflege, die Entwicklung und, soweit erforderlich, die Wiederherstellung von Natur und Landschaft (allgemeiner Grundsatz).

Mit der Planung ermöglicht die Gemeinde Rastede die Erweiterung des Industriegebietes Liethe, so dass aufgrund der Flächenintensiven Bebauung und Versiegelung innerhalb des

Baugebietes räumlich keine Möglichkeit besteht, die biologische Vielfalt, Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und das Landschaftsbild aufrecht zu erhalten.

Demgegenüber ist im Südosten des Plangebietes die Darstellung einer Maßnahmenfläche zur Anlage eines Regenwasserrückhaltebeckens vorgesehen, auf der neben der technischen Regulierung des anfallenden Oberflächenwassers auch eine naturnahe Gestaltung der verbleibenden Freiflächen – vor allem im Hinblick auf Schaffung eines naturnahen Kleingewässers im räumlichen Zusammenhang mit dem zu überbauenden Gewässer umzusetzen ist.

Trotz Gestaltung der Grünfläche sind die mit der Planung verbundenen Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, insbesondere der biologischen Vielfalt und der Lebensraumstrukturen sowie des Bodens und des Landschaftsbildes, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben außergebietlich auszugleichen.

Naturschutzrechtliche Schutzgebiete oder Schutzobjekte sind mit dem Stillgewässer als geschütztes Biotop gemäß § 30 BNatSchG und der Wallhecke auf der nördlichen Plangebietsgrenze als geschützter Landschaftsbestandteil gemäß § 29 BNatSchG von der Planung zumindest randlich betroffen.

Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG)

Bei Einwirkungen auf den Boden sollen Beeinträchtigungen seiner natürlichen Funktionen (Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen; Bestandteil des Naturhaushaltes, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen, Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen aufgrund der Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften, insbesondere auch zum Schutz des Grundwassers) sowie seiner Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte so weit wie möglich vermieden werden.

Bei Umsetzung der Planung ist von Neuversiegelungen von Böden in großem Umfang auszugehen. Da jedoch innergebietslich nur begrenzte Ausgleichsflächen zur Verfügung stehen, sind externe Kompensationsflächen erforderlich, um die erheblichen Beeinträchtigungen des Bodens vollständig ausgleichen zu können.

Wasserhaushaltsgesetz (WHG) und Niedersächsisches Wassergesetz (NWG)

Die Gewässer (oberirdische Gewässer, Küstengewässer und Grundwasser) sind als Bestandteile des Naturhaushaltes und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu sichern.

Auf dem Gelände ist ein Stillgewässer vorhanden, das aufgrund des Alters und der Struktur als naturnahes Stillgewässer auch Bedeutung als Lebensraum für Tiere und Pflanzen aufweist. Dieser Teich ist jedoch aufgrund der Lage und des Flächenbedarfs nicht zu erhalten, so dass spezielle Ausgleichsmaßnahmen erforderlich werden.

Die Leistungsfähigkeit des Wasserhaushaltes ist zu erhalten. Vergrößerung und Beschleunigung des Wasserabflusses sind zu vermeiden.

Bei Umsetzung der Planung sind wesentliche Versiegelungen zu erwarten, die zu einem erhöhten Oberflächenabfluss führen. Zum schadlosen Oberflächenabfluss wird im Süden des Plangebietes ein Regenwasserrückhaltebecken angelegt.

Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG)

Menschen, Tiere und Pflanzen, Boden, Wasser, Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter sollen vor schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt werden.

Mit dem Betrieb des Industriegebietes sind vor allem Emissionen durch den zu erwartenden Lieferverkehr sowie den PKW-Verkehr zu erwarten, mit Erhöhung sowohl der Schadstoffemissionen aus fossilen Brennstoffen als auch der Zunahme an Lärmbelastungen. Zur Prüfung der Lärmemissionen wird im weiteren Verfahren ein Lärmgutachten erstellt.

Ziele gemäß Landschaftsrahmenplan / Schutzgebiet

Im Landschaftsrahmenplan des Landkreises Ammerland (1995) sind für den Bereich keine flächenkonkreten Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert.

Die Wallhecke unterliegen gemäß § 29 BNatSchG als geschützte Landschaftsbestandteile einem besonderen Schutz, dem durch Erhalt und Sicherung als private Grünfläche und Maßnahmenflächen für Boden, Natur und Landschaft Rechnung getragen wird; eine erhebliche Beeinträchtigung ist nicht zu erwarten.

Das nährstoffreiche, naturnahe Stillgewässer ist als gesetzlich geschütztes Biotop gemäß § 30 BNatSchG einzustufen. Darüber hinaus ist es als wertvoller Bereich gemäß der „Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen“ (Landes-Biotopkartierung) hervorgehoben. Trotz dieser Bedeutung als Biotop und Vegetationsstandort kann dieses Gewässer nicht erhalten werden, ein Antrag aus Ausnahme gemäß § 30 BNatSchG ist im Rahmen des Bauleitplanverfahrens zu stellen, Voraussetzung ist die Anlage eines Ausgleichsgewässers, möglichst im räumlichen Zusammenhang und ggf. mit Umsetzen des teilweise wertvollen Amphibien- und Libellenvorkommen.

1.3 Ziele und Belange des besonderen Artenschutzes

Die für die Planung relevanten Bestimmungen des besonderen Artenschutzes sind in § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) formuliert. Hiernach ist es verboten:

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Für Vorhaben, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuchs zulässig sind, gelten nach § 44 Abs. 5 BNatSchG bestimmte pauschale Freistellungen von den Verboten, u.a. hinsichtlich des zu berücksichtigenden Artenspektrums.

Grundsätzlich untersagen die artenschutzrechtlichen Verbote konkrete Handlungen. Sie können demnach nicht von der Bauleitplanung, sondern erst von deren Umsetzung berührt werden. Allerdings ist im Rahmen des Bauleitplanverfahrens bereits vorausschauend zu prüfen, ob die artenschutzrechtlichen Bestimmungen die Umsetzung der Planung dauerhaft hindern könnten. In diesem Fall wäre der Bauleitplan nicht erforderlich im Sinne des § 1 Abs. 3 BauGB und damit nichtig. Diese Prüfung wird nachfolgend für den Konkretisierungsgrad der vorbereitenden Bauleitplanung vorgenommen.

- Mit welchen relevanten Artenvorkommen ist im Einwirkungsbereich der Planung zu rechnen?

Aktuelle faunistische Erfassungen liegen – bis auf eine Überprüfung des Stillgewässers im Frühjahr 2012 - für das Plangebiet und die Umgebung nicht vor. Es wird deshalb nachfolgend anhand der geographischen Verbreitung und Lebensraumsansprüche der geschützten Arten hergeleitet, welche Arten potenziell im Plangebiet zu erwarten sind. Grundlage bilden Geländebegehungen im Mai und Juni 2012 (vgl. Kap. 2.1.1) sowie allgemein verfügbare Literatur.

Möglich und wahrscheinlich ist das Vorkommen von Fledermäusen und Vögeln. Von diesen Artengruppen unterliegen alle in Europa vorkommenden Arten den Bestimmungen des besonderen Artenschutzes.

Bei den Vögeln sind im Plangebiet insbesondere Arten des Offenlandes wie Kiebitz und randlich der Gehölze sowie der Halboffen-Biotope wie Goldammer und Dorngrasmücke zu erwarten. Für die Umgebung des Plangebietes ist mit den angrenzenden Waldbereichen ein Gehölzbrüterdominiertes Artenspektrum zu erwarten, wobei im Norden mit dem offenen Grünlandbereich und umgebenden linearen Gehölzbeständen ein ähnliches Artenvorkommen anzunehmen ist, wie im Plangebiet. Bei der Kontrolle des Stillgewässers konnten in dem Weidengebüsch mit Goldammer, Dorngrasmücke und Sumpfrohrsänger weit verbreitete, nicht in ihrem Bestand gefährdete Arten festgestellt werden.

Bis auf die randlichen und angrenzenden Gehölze sind im Plangebiet keine Quartiersqualitäten für Fledermäuse ausgeprägt. Dennoch sind Jagdreviere entlang der Gehölzbestände und am Kleingewässer nicht auszuschließen.

Das naturnah ausgeprägte Stillgewässer bietet Lebensraumpotenzial für mindestens vier Amphibienarten: Erdkröte (*Bufo bufo*), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Teichfrosch (*Rana kl. esculenta*) und Teichmolch (*Triturus vulgaris*). Hierbei handelt es sich um häufige und ökologisch wenig anspruchsvolle Arten, die zum Standard-Inventar derartiger Kleingewässer gehören. Nicht auszuschließen ist allerdings das Vorkommen des streng geschützten Kammmolches (*Triturus cristatus*).

An Libellen wurden mit Plattbauch (*Libellula depressa*), Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*) und Becher-Azurjungfer (*Enallagma cyathigerum*) drei Arten festgestellt, die als häufige und ökologisch wenig anspruchsvolle Arten eingestuft werden. Im Jahresverlauf sind noch eine Reihe weiterer Arten zu erwarten, insbesondere verschiedene Heidelibellen (*Sympetrum spec.*), Binsenjungfern (*Lestes spec.*) und Mosaikjungfern (*Aeshna spec.*). Aufgrund der naturnahen Ausstattung des Gewässers ist mit einem weitgehend vollständigen naturraumtypischen Arteninventar der Kleingewässer zu rechnen. Nicht auszuschließen ist auch das Vorkommen einer Rote-Liste-Art, insbesondere der Kleinen Binsenjungfer (*Lestes virens*). Streng geschützte Arten sind jedoch nicht zu erwarten.

Vorkommen bzw. Betroffenheiten anderer artenschutzrechtlich relevanter Tierarten aus der Gruppe der Reptilien, Fische, Nachtfalter, Tagfalter, Käfer, Netzflügler, Springschrecken,

Spinnen, Krebse, Weichtiere und Stachelhäuter sowie Pflanzenarten sind nach den örtlichen Gegebenheiten bzw. nach den voraussichtlichen Wirkfaktoren des Vorhabens ebenfalls nicht zu erwarten.

- Welche artenschutzrechtlichen Verbote werden bei Umsetzung der Planung voraussichtlich berührt? Bestehen Vermeidungsmöglichkeiten?

1. Tötungsverbot: Eine Tötung von nicht flüggen Jungvögeln bzw. eine Beschädigung von Eiern wäre bei der Umsetzung der Planung im Rahmen der Baufeldfreimachung (Erdarbeiten, Gewässerverfüllung, Gehölzrodungen von Weidengebüsch) möglich. Soweit erforderlich, sind jedoch Vermeidungsmaßnahmen insbesondere durch zeitliche Anpassung der Bauphase denkbar (Baubeginn, bzw. Beginn der vorbereitenden Maßnahmen vor März, um den Brutvögeln die Möglichkeit des Ausweichens auf andere Flächen bzw. Baubeginn erst Mitte Juli, um den Brutvöllzug zu gewährleisten).

Nach Abschluss der Bauphase ist nicht mehr von einem erhöhten Tötungsrisiko auszugehen, so dass das Tötungsverbot die Umsetzung der Planung nicht dauerhaft hindern kann.

Die Verfüllung des Stillgewässerkomplexes kann zur Tötung von Individuen bzw. Larvenstadien des Kammmolchs führen, dessen Vorkommen im Plangebiet nach zweimaliger Begehung weder bestätigt noch ausgeschlossen werden kann. Zur Vermeidung des Tötungsdeliktes ist eine Verfüllung des Gewässers ausschließlich in den Wintermonaten durchzuführen, da die adulten Tiere terrestrische Winterquartiere aufsuchen und erst im Frühjahr in das Gewässer zurückkehren.

2. Störungsverbot: Aufgrund der intensiven, landwirtschaftlichen Nutzung ist eine Störung von Tierarten der angrenzenden Räume wie Brutvögel in den Randgehölzen sowie der Jagdfunktion der Fledermäuse in erheblichem, bestandsgefährdetem Umfang nicht zu erwarten. Das Störungsverbot wird somit durch die Planung aller Voraussicht nach nicht berührt.

3. Verbot der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten: Da keine Großgehölze mit Lebensraumpotential für Gehölzbrüter entfernt werden und keine Quartiersqualitäten für Fledermäuse vorliegen, gehen keine wesentlichen Lebensstätten für Gehölzbrüter und Fledermäuse verloren.

Für Vogelarten des Offen-und Halboffenlandes muss jedoch von einem direkten Verlust potentieller Brutstätten ausgegangen werden. Da jedoch unmittelbar nördlich angrenzend vergleichbare Strukturen ausgeprägt sind, wird gemäß § 44 (5) davon ausgegangen, dass die ökologische Funktionsfähigkeit ggf. betroffener Fortpflanzungs- und Ruhestätten auch weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt bleibt.

Für die gehölzbewohnende Vogelarten kann vermutlich ebenfalls von einer Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden, da nur in geringem Umfang mit Gehölzverlusten (vor allem Weidengebüsch) zu rechnen ist und zudem naturnahe Freiflächen des Regenrückhaltebeckens auch Weidengebüsch umfassen werden, so dass Ausweichmöglichkeiten gegeben sind.

4. Verbot der Schädigung von Pflanzen und ihren Standorten: Da das Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Pflanzenarten im Plangebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, wird dieser Verbotstatbestand voraussichtlich nicht berührt.

Fazit: Wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, stehen die Bestimmungen des besonderen Artenschutzes einer Umsetzung der Planung voraussichtlich nicht dauerhaft entgegen. Vo-

raussetzung ist die Beachtung der Vermeidungsgrundsätze wie die Beachtung der Bauzeiten und Umsetzung vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (Anlage eines naturnahen Kleingewässers vor Baubeginn bzw. Verfüllung des Stillgewässers als CEF-Maßnahme). Auf Umsetzungsebene sind allerdings weitere Detailprüfungen vorzunehmen bzw. die gebotenen Vermeidungsmaßnahmen umzusetzen.

2 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

Im Folgenden werden für die einzelnen Umweltschutzgüter die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung beschrieben, wobei der Fokus insbesondere auf solche Auswirkungen gerichtet wird, die ein erhebliches nachteiliges Ausmaß erreichen oder erhebliche Beeinträchtigungen im Sinne der Eingriffsregelung darstellen.

Die Prognose der Auswirkungen setzt dabei zunächst eine Beschreibung und Bewertung des aktuellen Zustands voraus. Darüber hinaus ist auch die weitere Entwicklung bei Nichtdurchführung der Planung zu beschreiben.

Der rechtswirksame Flächennutzungsplan setzt für das Plangebiet Fläche für die Landwirtschaft dar.

2.1 Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustands

2.1.1 Arten und Lebensgemeinschaften

Zur Erhebung der örtlichen Bestände wurde im Mai 2012 eine orientierende Geländebegehung durchgeführt, im Juni erfolgten zwei Überprüfungen des Stillgewässers hinsichtlich des faunistischen Vorkommens und des Potentials.

Das Plangebiet stellt sich als ein intensiv als Acker und Grünland genutzter Bereich dar, der von linearen Gehölzbeständen eingerahmt wird.

Während auf der Ackerfläche 2012 Mais angebaut wurde, ist die große Grünlandfläche im Norden durch eine Dominanz an Futtergräsern wie Weidelgras, Lieschgras, Wiesenschwingel und Wiesen-Fuchsschwanz geprägt, der Kräuteranteil dieser als Mähgrünland genutzten Fläche ist reduziert.

Das Plangebiet wird von einem kleinen, gradlinigen Graben von West nach Osten gequert, der von einer grasreichen Staudenflur begleitet wird. Parallel des Grabens verläuft ein unbefestigter Weg, der etwa in Höhe des Stillgewässers endet.

Das Gewässer wird etwa zur Hälfte mit Weidengebüsch begrenzt. Die übrigen Ufer sind durch eine Abfolge von einer grasreichen Staudenflur mit Brennesseln, Weidenröschen und Flatterbinsen sowie am Wasserrand mit Flutrasenarten (Knickfuchsschwanz und Straußgras) bestimmt. Im Gewässer kommen neben Wasserpest und Wasserlinsen auch Froschlöffel und flutender Wasserschwaden vor.

In und an diesem naturnahen Kleingewässer konnten in einer Überblickskartierung Amphibien und Libellen nachgewiesen werden bzw. konnten potentielle Vorkommen abgeleitet werden. Aufgrund der naturnahen Ausstattung des Gewässers ist mit einem weitgehend voll-

ständigen naturraumtypischen Arteninventar der Kleingewässer zu rechnen. Nicht auszuschließen ist auch das Vorkommen einer Rote-Liste-Art, insbesondere der Kleinen Binsenjungfer (*Lestes virens*), jedoch keine streng geschützte Art.

Ebenfalls nicht auszuschließen ist das Vorkommen des streng geschützten Kammmolches (*Triturus cristatus*). Ein Vorkommen dieser Art konnte auch bei einer zusätzlichen Nachtbegehung weder bestätigt noch zweifelsfrei ausgeschlossen werden, so dass im Weiteren von einem potentiellen Vorkommen ausgegangen wird.

In den Weidengebüschen am Rand des Kleingewässers konnten Brutvogelarten mit revieranzeigendem Verhalten mit Goldammer, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger festgestellt werden.

Hierbei handelt es sich um nicht in ihrem Bestand gefährdete Arten, die in umliegenden Lebensräumen, wie auch auf der grasreichen Staudenflur mit zunehmendem Weidengebüsch im Südosten, ebenfalls auftreten können. Mit dem Vorkommen von Rote-Liste-Arten ist nicht zu rechnen.

Im Landschaftsrahmenplan des Landkreises Ammerland ist der Bereich als intensiv genutzt herausgestellt, der somit von eingeschränkter Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften eingestuft wird.

2.1.2 Boden, Wasser, Klima/Luft

Nach der digitalen Bodenkarte 1:50.000 (LBEG) sind im Plangebiet Gley-Podsol mit Plaggeneschauflage ausgebildet, die überwiegend aus Sanden hervorgehen. Es handelt sich um mäßig bis gut konsolidierte, gemischt bis feinkörnige, bindige Lockergesteine.

Hinweise auf schädliche Bodenveränderungen sind nicht bekannt.

Die Grundwasserneubildungsrate ist gemäß LBEG insgesamt mit 101 bis 150 mm/a sehr gering und das Schutzpotalential wird mit hoch angegeben.

Im Plangebiet ist ein altes, naturnah ausgebildetes Stillgewässer vorhanden. Neben Gräben parallel der Kreisstraße und am südlichen Plangebietsrand verläuft auch zwischen Acker und Grünlandfläche ein weiterer West-Ost querender Graben, mit gradlinigem Verlauf.

Großklimatisch unterliegt der Raum dem ausgleichenden Klima des Meeres mit milden Wintern und kühlen Sommern.

Das Lokalklima wird geprägt durch die naturräumliche und nutzungsbedingte Ausstattung. So ist das unmittelbare Plangebiet aufgrund der intensiven Nutzung als ausgeräumte Geestlandschaften einzustufen, während im Süden mit den Industriegebiet Industrieklimatope mit höheren Temperaturen bei starker Sonneneinstrahlung, geringe Luftfeuchte und höherem Staubanteil vorliegen. Ausgleichend wirken die größeren zusammenhängenden Waldgebiete im Westen und Osten des Gebietes, die sowohl Temperatenausgleichsfunktion als auch der Luftreinigung und -filterung sowie als Windschutz dienen.

2.1.3 Landschaft

Das Plangebiet liegt eingerahmt zwischen dem Industriegebiet Liethe im Süden, der Kreisstraße K 131 im Westen und der Bahnlinie Oldenburg – Wilhelmshaven im Osten. Bis auf die offene und nur mit einzelnen Straßenbäume einsehbare Kreisstraße ist sowohl das bestehende Industriegebiet als auch die Bahnlinie mit teilweise dichten Gehölzbeständen eingegrünt.

Das Gebiet selbst ist durch die bisherige, intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt, die optisch lediglich durch das Stillgewässer mit vereinzelt Weidenbüschen wahrnehmbar ist.

Der südöstliche Bereich präsentiert sich als eine weitgehend ungenutzte Freifläche mit Weidenbüsch.

Die Umgebung des Plangebietes ist im Osten und Westen von Waldflächen geprägt, im Nordwesten grenzt der Golfplatz fast bis an die Kreisstraße an. Nur nach Norden grenzt mit der Wallhecke und dem anschließenden Grünlandkomplex eine freie Landschaft an.

2.1.4 Mensch, Kultur- und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet sind keine Siedlungsstrukturen ausgeprägt. Es handelt sich vielmehr ausschließlich um eine landwirtschaftliche Nutzung der Flächen.

Bodendenkmale oder andere Kulturgüter sind nach derzeitigem Kenntnisstand im Plangebiet nicht vorhanden.

2.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wäre sowohl ein Fortbestand der landwirtschaftlichen Intensivnutzung wie auch ein Brachfallen des Geländes mit zunehmendem Gehölzaufwuchs, wie es bereits auf der südöstlichen Teilfläche der Fall ist, möglich.

2.3 Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung

Bei Umsetzung der Planung zur 58. Flächennutzungsplanänderung ist mit der gewerblichen Baufläche eine flächenhafte Überbauung anzunehmen. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt werden nachfolgend prognostiziert.

2.3.1 Arten und Lebensgemeinschaften

Mit der großflächigen Bebauung und Versiegelung sind vor allem Acker- und Grünlandflächen einschließlich deren Lebensraumbedeutung für Offenlandarten betroffen. Zudem wird das Stillgewässer sowie der Graben überbaut, so dass mit einem vollständigen Verlust sowohl des Vegetationsbestandes als auch der Lebensraumstrukturen dieses bedeutenden Gewässers auszugehen ist. Auch wird das Weidenbüsch am Gewässer entfernt. Die umfangreichen Gehölze an der Plangebietsgrenze sowie die Wallhecke im Norden bleiben jedoch erhalten.

Mit der Anlage des Regenwasserrückhaltebeckens im Südosten innerhalb der als Maßnahmenfläche für Boden, Natur und Landschaft ausgewiesenen Fläche, ist ebenfalls eine weitgehende Umgestaltung der grasreichen Staudenflur mit dem sukzessiv aufkommenden Weidenbüsch zu rechnen. Diese Umnutzung ist auch unter dem Grundsatz der naturnahen Ausgestaltung des Rückhaltebeckens mit Biotop- und Lebensraumverlusten verbunden, die als Eingriff zu werten sind.

Als erhebliche Beeinträchtigungen von Arten und Lebensgemeinschaften werden somit sowohl die Verluste der flächigen Acker- und Grünlandbiotope als auch die kleinräumig bedeu-

tenden Strukturen, einschließlich der grasreichen Staudenfluren mit Gehölzaufwuchs eingestuft.

2.3.2 Boden, Wasser, Klima/Luft

Die mit der 58. Flächennutzungsplanänderung vorbereitete großflächige Versiegelung führt zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Bodenfunktionen. So verliert der Boden vollständig und dauerhaft seine Funktion als Vegetationsstandort und Lebensraum, als Versickerungsmedium und als Austauschmedium zwischen Boden und Luft. Auch geht die kulturgeschichtliche und Archivfunktion des belebten Oberbodens verloren.

Der dauerhafte Verlust von Boden durch Versiegelung ist als erhebliche Beeinträchtigung im Sinne der Eingriffsregelung einzustufen.

Das auf den versiegelten Flächen anfallende Oberflächenwasser wird gesammelt und in ein randliches Rückhaltebecken abgeleitet. Somit ist versiegelungsbedingt zum einen eine Erhöhung des Oberflächenabflusses als auch mit der Unterbrechung der Versickerung eine Reduzierung der Grundwasserneubildung gegeben. Aufgrund der Großflächigkeit der Versiegelung wird eine erhebliche nachteilige Auswirkung auf den Grundwasserhaushalt prognostiziert.

Der Verlust des Stillgewässers und des Grabens durch die Bauflächen ist ebenfalls gegeben, der als erhebliche Beeinträchtigung auszugehen ist.

Die Versiegelung der bisher landwirtschaftlichen Nutzfläche führt durch die verstärkte Aufheizung auf versiegelten Flächen, der höheren Ausstrahlung sowie der reduzierten Luftfeuchte zu einer Veränderung des Kleinklimas. Die Wandlung des Klimatops der ausgeräumten Geestlandschaft in ein Industrieklimatop wird kleinräumig als erhebliche Beeinträchtigung eingestuft, aber durch die Lage des Gebietes zwischen größeren, zusammenhängenden Waldbereichen und weiteren ausgleichenden Gehölzbeständen sind großräumige Auswirkungen des Klimahaushalts jedoch nicht zu erwarten.

Lufthygienische Belastungen entstehen im Wesentlichen durch den zu erwartenden Lieferverkehr, weniger durch den Betrieb des Vorhabens.

2.3.3 Landschaftsbild

Das unmittelbare Plangebiet stellt einen landwirtschaftlich genutzten Freiraum dar, der weitgehend offen und insgesamt einsehbar ist. Aufgrund des geringen innergebietlichen Gehölzanteils liegt eine hohe landschaftliche Empfindlichkeit vor, die jedoch durch die Gehölzbestände besonders der Waldflächen in der Umgebung des Plangebietes wieder relativiert wird.

Mit der Umsetzung der Planung wird der landschaftliche Charakter des Gebietes vollständig überprägt. So ist in dem Industriegebiet die Errichtung von großen, kompakten Gebäuden und Hallen sowie von Zuwegungen und Stellplätzen etc. zu erwarten, die weitgehend das gesamte Gebiet umfassen.

Trotz der bestehenden Industriegebiete im Süden und der Kreisstraße im Westen und der durch Großgehölze eingerahmte Bahnlinie im Osten sind unter Beachtung des Erhaltungsgebotes der Wallhecke im Norden erhebliche Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes zu erwarten.

Für die umliegenden Waldflächen wird von keinen relevanten Auswirkungen der Planung ausgegangen, da jeweils entweder die Kreisstraße oder die Bahnlinie als Puffer dazwischen liegt.

2.3.4 Mensch, Kultur- und Sachgüter

Zu den gesundheitlichen Aspekten der Lärmsituation ist ein schalltechnisches Gutachten erstellt worden, dessen Ergebnisse in die Planunterlagen eingeflossen sind.

Auch für Erholungsnutzungen werden keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen prognostiziert, da das Gebiet keine erholungswirksamen Nutzungen und Strukturen beinhaltet.

Kulturgüter sind nach bisherigem Kenntnisstand von der Planung nicht betroffen.

Umweltrelevante Auswirkungen auf sonstige Sachgüter sind ebenfalls nicht zu prognostizieren.

2.4 Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen

Im Zuge der Standortwahl trägt die Planung zur Verringerung nachteiliger Umweltwirkungen bei, indem ein bereits durch Erschließung und angrenzende bauliche Anlagen, sowie die Begrenzung zwischen Bahnlinie und Kreisstraße ein vorbelasteter Standort überplant wird.

Neben den Darstellungen des Flächennutzungsplanes werden im parallel aufgestellten Bebauungsplan konkretisierende Festsetzungen getroffen, auf die im Folgenden kurz hingewiesen wird:

- Sicherung der gesetzlich geschützten Wallhecken
- Sicherung der Laubgehölzanpflanzung angrenzender Grundstücke
- Auf der im Süden ausgewiesenen Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft ist die Anlage eines Regenwasserrückhaltebeckens vorgesehen. Zur Aufrechterhaltung der Bedeutung dieses derzeit aufgelassenen Bereiches mit einer grasreichen Staudenflur und Weidengebüsch ist eine möglichst naturnahe Ausgestaltung umzusetzen.
- Zum Ausgleich der Beeinträchtigungen wird im räumlichen Zusammenhang zum bestehenden Weiher eine Gewässerneuanlage vorgenommen. Hierbei handelt es sich um ein naturnah zu gestaltendes Regenwasserrückhaltebecken innerhalb der Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft (sowie der Fläche für Wasserwirtschaft). Zum Ausgleich der Werte und Funktionen des zu beseitigenden Weihers sind folgende naturschutzfachlichen Bedingungen bei der Umsetzung zu beachten:
 - Variable Gestaltung der Böschungen und Uferzonen des Rückhaltebeckens zur Entwicklung unterschiedlicher und vielfältiger Gewässerrandzonen. Vor allem die südexponierten Böschungen sind flacher zu gestalten (Neigungen von 1:4), um warme Flachwasser- und Uferbereiche zu entwickeln.
 - Anlage einer Tiefwasserzone mit Dauereinstau (1 bis 1,5 m Wassertiefe), um für wassergebundene Tierarten einen ganzjährigen Lebensraum zu schaffen.

- Extensive Nutzung des Rückhaltebeckens mit reduzierter Pflege des Beckens, um eine natürliche, standortgerechte und vielfältige Vegetationsentwicklung zu fördern.
- Bedarfsweise Mahd der Rand- und Saumbereiche erst im Sommer (ab Juli), kein Spritz- und Düngemiteleinsatz.
- Naturnahe Einbindung des Gewässers in die Umgebung durch Erhalt und Ergänzung von standortgerechten Gehölzen.

Trotz dieser o.g. und im Bebauungsplan zu konkretisierenden Maßnahmen verbleibt aufgrund der großflächigen Versiegelung innerhalb der gewerblichen Bauflächen ein Kompensationsdefizit, welches externe Ausgleichsmaßnahmen erforderlich macht.

Der Umfang dieser externen Kompensationsmaßnahmen bezieht sich auf die Wertigkeit der überplanten Biotop- und Lebensraumstrukturen sowie Art und Umfang der internen Ausgleichsmaßnahmen.

Unter der Annahme, dass die gewerblichen Baufläche insgesamt etwa 10,1 ha umfassen und auf ca. 1 ha interne Ausgleichsmaßnahmen bzw. Grünflächen umgesetzt werden können, verbleibt eine Fläche von etwa 9 ha, die als Eingriff zu werten, bzw. in diesem Umfang externe Kompensation erforderlich werden.

Zur Absicherung des Kompensationserfordernisses wird eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Rastede und dem Landkreis Ammerland geschlossen.

2.5 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

Standortalternativen mit geringeren Umweltauswirkungen drängen sich nicht auf, da dieser Standort aufgrund der Lage zur Kreisstraße, der vorhandenen Erschließung sowie des bestehenden Industriegebietes bereits als vorbelastet einzustufen ist.

3 Zusätzliche Angaben

3.1 Verfahren und Schwierigkeiten

Zur Erstellung des Umweltberichtes erfolgte eine Geländebegehung im Mai 2012, sowie zwei weiterer spezieller Begehungen in Hinblick auf das faunistische Potential des Stillgewässers. Darüber hinaus wurden allgemein verfügbare Quellen ausgewertet, die jeweils im Text angegeben sind.

Die Eingriffsbilanzierung erfolgte nach dem Modell des Niedersächsischen Städtetages: Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung. 7. neu überarbeitete Auflage 2006

Besondere Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Unterlagen und Durchführung der Umweltprüfung haben sich nicht ergeben.

Hinweis: Auf Grundlage der durchgeführten Erfassungen sind nicht alle zukünftigen Auswirkungen der Planung auf Arten und natürliche Lebensräume im Sinne des § 19 Abs. 2 und 3 BNatSchG sicher prognostizierbar. Es können nachteilige Auswirkungen auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustandes der genannten Arten oder Lebensräume

verursacht werden, deren Vorkommen im Einwirkungsbereich der Planung bisher nicht bekannt ist oder die sich künftig im Einwirkungsbereich der Planung ansiedeln bzw. entwickeln. Eine vollständige Freistellung nachteiliger Auswirkungen gemäß § 19 Abs. 1 BNatSchG kann deshalb planerisch und gutachterlich nicht gewährleistet werden

3.2 Maßnahmen zur Überwachung

Nach § 4 c BauGB sind die Gemeinden verpflichtet, die erheblichen Umweltauswirkungen, die aufgrund der Bauleitpläne eintreten können, zu überwachen (Monitoring). Im Rahmen der vorliegenden Planung sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten ur- oder frühgeschichtliche Bodenfunde auftreten, werden diese gemäß den denkmalschutzrechtlichen Bestimmungen der zuständigen Behörde gemeldet und bis zum Ablauf von 4 Werktagen nach der Anzeige unverändert belassen bzw. für ihren Schutz wird Sorge getragen, wenn nicht die Denkmalschutzbehörde vorher die Fortsetzung der Arbeit gestattet.
- Sollten bei den geplanten Bau- und Erdarbeiten Hinweise auf schädliche Bodenveränderungen auftreten, werden diese entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der zuständigen Behörde gemeldet.

3.3 Allgemein verständliche Zusammenfassung

Die Gemeinde Rastede ändert den Flächennutzungsplan, um im Anschluss an das bestehende Industriegebiet Liethe eine Erweiterung um die nördlich angrenzende Fläche zu ermöglichen. So wird auf einer derzeit intensiv ackerbaulich und als Grünland genutzten Fläche ein rund 10,3 ha große gewerbliche Baufläche dargestellt. Im Süden wird eine Grünfläche als Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft (1,0 ha) mit der Zweckbestimmung Regenrückhaltebecken dargestellt.

An bedeutenden Biotopstrukturen sind im Plangebiet neben der gemäß § 29 BNatSchG gesetzlich geschützten Wallhecke auch der alte Weiher, ein naturnahes, nährstoffreiches Stillgewässer mit Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften (gesetzlich geschütztes Biotop gemäß § 30 BNatSchG) hervorzuheben. Während die Wallhecken (im konkretisierenden Bebauungsplan) erhalten und geschützt werden, kann der Stillgewässerkomplex aufgrund der Lage und der großflächigen Flächenausweisung nicht erhalten werden und wird verfüllt.

Bei Nicht-Durchführung der Planung wäre ein Weiterführen der überwiegenden landwirtschaftlichen Nutzung, sowie Erhalt des Stillgewässers zu erwarten. Eine weitere Sukzession mit Zunahme der Verbuschung und Erhöhung des Weidengebüsches der bereits brachgefallenen Flächen im Südosten ist wahrscheinlich.

Bei Umsetzung der Flächennutzungsplanänderung ist durch Überbauung und Versiegelung mit dem großflächigen Verlust von Biotop- und Lebensraumstrukturen zu rechnen, wobei besonders der Verlust des Stillgewässers auch in artenschutzrechtlicher Sicht zu beachten ist. Zudem werden die Funktionen des belebten Oberbodens als Vegetationsstandort und Lebensraum sowie als Versickerungsmedium, für den Boden-Luft-Austausch und der Klimafaktoren versiegelungsbedingt dauerhaft und vollständig überprägt. Hierdurch entstehende Beeinträchtigungen im Naturhaushalt und des Landschaftsbildes werden als erheblich eingestuft. Die erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes wird nur kleinräumig angenommen, da die

umfangreichen Wald- und Gehölzbestände eine abschirmende Wirkung auf die weitere Umgebung aufweisen.

Zur Minimierung und zum internen Ausgleich der Beeinträchtigungen ist eine Grünfläche bzw. Maßnahmenfläche zur Anlage von Regenrückhaltebecken dargestellt. Trotz Beachtung von internen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen, wie Anlage eines Ausgleichsgewässers etc., reichen diese Maßnahmen nicht aus, so dass externe Ausgleichsmaßnahmen erforderlich werden. Zur Absicherung des Kompensationserfordernisses wird eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Rastede und dem Landkreis Ammerland geschlossen.

Zur Erstellung des Umweltberichtes wurden gängige Verfahren angewandt und allgemein verfügbare Quellen ausgewertet. Relevante Schwierigkeiten traten bei der Zusammenstellung der Angaben nicht auf.



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes
Abwägung der Anregungen im Rahmen der öffentlichen Auslegung gemäß § 3 (2) BauGB
und der Behördenbeteiligung gemäß § 4 (2) BauGB

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben</i> Abwägung/Beschlussempfehlung
1	Landkreis Ammerland Ammerlandallee 12 26655 Westerstede 14.11.2012	<p>Meine immissionsschutzrechtlichen, naturschutzfachlichen und wasserrechtlichen Anregungen sowie meine Hinweise zum Umweltbericht und zur Begründung zur parallelen verbindlichen Bauleitplanung (Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98) gelten auch für diese Planung.</p> <p>Ich bitte um entsprechende Beachtung und um Vorlage der erbetenen Stellungnahmen spätestens im Genehmigungsverfahren zu dieser 58. Flächennutzungsplanänderung</p> <p>und fordere dazu auf, im Bebauungsplan landschaftlich vertretbare Festsetzungen zur maximalen Höhe baulicher Anlagen vorzunehmen</p>	<p>Bezüglich der immissionsschutzrechtlichen, naturschutzfachlichen und wasserrechtlichen Anregungen sowie zu den Hinweisen wird auf den parallel aufgestellten Bebauungsplan Nr. 98 verwiesen. In der Abwägungssynopse zum Bebauungsplan ist die vollständige Stellungnahme des Landkreises Ammerland wiedergegeben. Änderungen ergeben sich darauf für diese Flächennutzungsplanänderung nicht.</p> <p>Der Anregung wird nachgekommen. Die erbetenen Stellungnahmen werden spätestens im Genehmigungsverfahren zu dieser 58. Flächennutzungsplanänderung vorgelegt.</p> <p>Eine entsprechende Abwägung erfolgt im parallel aufgestellten Bebauungsplan.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung
	Fortsetzung Landkreis Ammerland	<p>Innerhalb des Planbereiches ist ein alter Weiher zu beachten, der gemäß § 30 BNatSchG besonders geschützt ist. Nach § 30 Abs. 2 BNatSchG sind Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung führen können, verboten. Voraussetzung für eine eventuelle Beseitigung des Biotops ist ein Antrag auf Ausnahme, in dem nachgewiesen wird, dass die Beeinträchtigungen ausgeglichen werden können. Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit dieser 58. Flächennutzungsplanänderung ist, dass meine Untere Naturschutzbehörde eine solche Ausnahme in Aussicht stellt. Bei meiner Unteren Naturschutzbehörde ist daher rechtzeitig vor Feststellungsbeschluss ein solcher Antrag mit Nachweis der Ausgleichsmaßnahmen zu stellen.</p>	<p>Die Gemeinde Rastede wird zeitnah einen Antrag auf Zulassung einer Ausnahme gemäß § 30 (3) BNatSchG stellen. Zum Ausgleich der Beeinträchtigungen wird im räumlichen Zusammenhang zum bestehenden Weiher eine Gewässerneuanlage vorgenommen. Hierbei handelt es sich um ein naturnah gestaltetes Regenwasserrückhaltebecken innerhalb der Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft (sowie der Fläche für Wasserwirtschaft). Zum Ausgleich der Werte und Funktionen des zu beseitigenden Weihers sind folgende naturschutzfachlichen Bedingungen bei der Umsetzung zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none">• Variable Gestaltung der Böschungen und Uferzonen des Rückhaltebeckens zur Entwicklung unterschiedlicher und vielfältiger Gewässerrandzonen. Vor allem die südexponierten Böschungen sind flacher zu gestalten (Neigungen von 1:4), um warme Flachwasser- und Uferbereiche zu entwickeln.• Anlage einer Tiefwasserzone mit Dauereinstau (1 bis 1,5 m Wassertiefe), um für wassergebundene Tierarten einen ganzjährigen Lebensraum zu schaffen.• Extensive Nutzung des Rückhaltebeckens mit reduzierter Pflege des Beckens, um eine natürliche, standortgerechte und vielfältige Vegetationsentwicklung zu fördern.• Bedarfsweise Mahd der Rand- und Saumbereiche erst im Sommer (ab Juli), kein Spritz- und Düngemiteleinsatz.• Naturnahe Einbindung des Gewässers in die Umgebung durch Erhalt und Ergänzung von standortgerechten Gehölzen.



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung
	Fortsetzung Landkreis Ammerland	<p>Ich bitte darum, entweder diese Planung oder den parallel in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan Nr. 98 im Bereich des Regenrückhaltebeckens (Umfang und Darstellungs-/ Festsetzungskatalog) so zu harmonisieren, dass der Bebauungsplan Nr. 98 als aus dem Flächennutzungsplan entwickelt angesehen werden kann. Dies ist trotz meiner bisherigen Hinweise in beiden Verfahren noch nicht der Fall. Entsprechende Darstellungen/ Festsetzungen sind auch überlagernd möglich.</p> <p>Die Rechtsgrundlagen im Kapitel 4 der Begründung sollten entsprechend überarbeitet werden.</p> <p>Auch wenn eine Eingriffsbilanzierung erst auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung vorgenommen werden soll, ist der Kompensationsnachweis zumindest dem Grunde nach für die Genehmigungsfähigkeit dieser Planung rechtzeitig vor Feststellungsbeschluss zu führen.</p> <p>Ich bitte, die Planung mit der Deutschen Bahn (DB) abzustimmen und mir spätestens im Genehmigungsverfahren die Stellungnahme der DB mit dazugehöriger Abwägung vorzulegen.</p> <p>Die Anregungen der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr zur ordnungsgemäßen Erschließung des Planbereiches sind mit dieser Planung zu beachten (u. a. Aufnahme des freizuhaltenden Sichtfeldes in den Planentwurf zum parallel in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan Nr. 98).</p> <p>Ich bitte darum, mir spätestens im Genehmigungsverfahren die Stellungnahme mit dazugehöriger Abwägung vorzulegen.</p>	<p>In der 58. Flächennutzungsplanänderung ist eine Grünfläche, Zweckbestimmung „Regenrückhaltebecken“ mit der überlagernden Festsetzung von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft dargestellt. Auf Ebene dieses Bebauungsplanes Nr. 98 wurde bei beinahe identischer Flächenabgrenzung (s.u.) eine Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft und Flächen für die Wasserwirtschaft, Zweckbestimmung „Regenrückhaltebecken“ ausgewiesen. Die Gemeinde Rastede ist der Auffassung, dass die geplanten Festsetzungen des Bebauungsplanes als aus der 98. Flächennutzungsplanänderung entwickelt anzusehen sind, dennoch wird der Anregung zur Harmonisierung der Darstellungen/ Festsetzungen insoweit nachgekommen, als dass auf Ebene der Flächennutzungsplanänderung die Darstellung einer Fläche für die Wasserwirtschaft redaktionell ergänzt wird.</p> <p>Eine geringe Differenz in der exakten Flächenabgrenzung zwischen der Darstellung im Flächennutzungsplan und der Festsetzung im Bebauungsplan ist im Bereich des Kurvenradius der Straße „Hohe Looe“ festzustellen. Die geringe Abweichung resultiert daher, dass im Flächennutzungsplan keine parzellenscharfen Darstellungen getroffen werden. Der Anregung zur Harmonisierung der Planung wird jedoch insoweit nachgekommen, als dass die Flächenabgrenzung im Flächennutzungsplan redaktionell an die Festsetzungen des Bebauungsplanes angepasst wird.</p> <p>Der Anregung wird nachgekommen. Die Begründung wird entsprechend korrigiert.</p> <p>Zur Sicherung des Kompensationserfordernisses wird eine vertragliche Vereinbarung zwischen der Gemeinde Rastede und dem Landkreis Ammerland getroffen.</p> <p>Die Stellungnahme der Deutschen Bahn findet sich unter Nr. 5 dieser Abwägungstabelle. Die Stellungnahme wird dem Landkreis zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Stellungnahme der Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr ist unter Punkt 4 in dieser Abwägungssynopse wiedergegeben.</p> <p>Der Anregung wird nachgekommen.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung
2	OOWV Georgstraße 4 26919 Brake 14.11.2012	In unserem Schreiben vom 24.07.2012 – T la-786/12/Sa-Je – haben wir bereits eine Stellungnahme zu dem oben genannten Vorhaben abgegeben. Bedenken und Anregungen werden daher, soweit unsere damaligen Hinweise beachtet werden, nicht mehr vorgetragen.	Das Schreiben des OOWV zur frühzeitigen Beteiligung wird nachstehend wieder gegeben. Die damalige Abwägung wird beibehalten.
	OOWV Georgstraße 4 26919 Brake Schreiben vom 24.07.2012	<i>Wir haben von der oben genannten Flächennutzungsplanänderung der Gemeinde Rastede Kenntnis genommen.</i> <i>Sofern sichergestellt ist, dass durch die geplante Änderung die Versorgungsanlagen des OOWV weder freigelegt, überbaut, bepflanzt noch sonst in ihrer Funktion gestört werden, haben wir keine Bedenken. Inwieweit das vorhandene Versorgungsnetz einer Erweiterung bedarf, bleibt vorbehalten.</i> <i>Evtl. Sicherungs- bzw. Umlagearbeiten können nur zu Lasten des Veranlassers oder nach den Kostenregelungen bestehender Verträge durchgeführt werden.</i> <i>Die Einzeichnung der vorhandenen Versorgungsanlagen in dem anliegenden Lageplan ist unmaßstäblich. Die genaue Lage der Leitungen gibt Ihnen Dienststellenleiter Herr Kaper von unserer Betriebsstelle in Westerstede, Tel: 04488/845211, in der Örtlichkeit an.</i>	<i>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen und im Zuge des im Parallelverfahren aufzustellenden Bebauungsplan Nr. 98 in die Planung eingestellt.</i> <i>Für die hier anstehende Änderung des Flächennutzungsplanes ergeben sich durch die Hinweise keine Änderungen.</i>
3	Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Oldenburg Theodor-Tantzen-Pl. 8 26122 Oldenburg 12.11.2012	Gegen den Bebauungsplan Nr. 98 der Gemeinde Rastede bestehen aus der Sicht des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes Oldenburg folgende Bedenken: 1. In dem vorgelegten Schallschutzgutachten sind – zur Ermittlung der Vorbelastung für bereits die bereits bebauten und im Bebauungsplan Nr. 15a festgesetzten uneingeschränkten Industriegebietsflächen – flächenbezogenen Schallleistungspegel angenommen worden, die denen eines uneingeschränkten Gewerbegebietes oder allenfalls eines eingeschränkten Industriegebietes entsprechen (vgl. Tabelle 3 des Schalltechnischen Gutachtens der itap vom 13.09.2012, Projekt-Nr. 1887-12-a-iz).	Die Gemeinde Rastede ist sich grundsätzlich der Immissionsproblematik im Industriegebiet Liethe bewußt. Die Gemeinde überprüft daher derzeit eine Überarbeitung des Bauungsplanes Nr. 15a unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Schallgutachtens. Dazu erwägt sie die Aufstellung eines separaten Änderungsverfahrens.



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung
	Fortsetzung Staatliches Gewerbe- aufsichtsamt Oldenburg	<p>2. Weshalb die Prognosen unter Berücksichtigung der auf Seite 12 des Gutachtens genannten Annahmen erstellt wurden, ist aus dem Gutachten nicht ersichtlich.</p> <p>3. Insbesondere für die Fläche „Büfa“ kann sich dieses eingeschränkte Emissionskontingent nicht aus faktischen Nutzungsbeschränkungen durch die Nähe zur nächstgelegenen Wohnbebauung ergeben, da für die südlich davon gelegene Fläche ein gleiches Emissionskontingent/m² zur Verfügung steht, obwohl gerade diese Fläche wesentlich näher an die betrachteten Immissionsorte heranreicht.</p> <p>4. Da im Bebauungsplan Nr. 15a keine Emissionskontingente festgesetzt wurden, gilt hier das „Windhund-Prinzip“.</p> <p>5. Da die Vorbelastung aus dem B-Plan Nr. 15a nicht nachvollziehbar ermittelt wurde, kann das Schalltechnische Gutachten der itap vom 13.09.2012 nicht für die Berechnung der Emissionskontingente des Bebauungsplanes Nr. 98 herangezogen werden.</p> <p>Es wird vorgeschlagen,</p> <ul style="list-style-type: none">• das Schalltechnische Gutachten der itap vom 13.09.2012 so zu überarbeiten, dass die darin getroffenen Annahmen und Ansätze nachvollziehbar sind oder• die Flächen des Bebauungsplanes Nr. 15a mit zu überplanen und die Emissionskontingente entsprechend den Annahmen festzusetzen.	<p>Im Rahmen dieser 58. Änderung des Flächennutzungsplanes stellt die Gemeinde Rastede für den Änderungsbereich im Wesentlichen eine gewerbliche Baufläche dar. Die konkrete Ausgestaltung der gewerblichen Baufläche erfolgt im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98. Daher entfaltet das nebenstehend angeführte Gutachten, das Vorgaben für die möglichen Emissionswerte innerhalb der geplanten Baugebiete macht, seine Relevanz erst auf Ebene des angesprochenen Bebauungsplanes. Die Abwägung zu den Anregungen des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes erfolgt daher im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98.</p> <p>Im Rahmen dieser 58. Änderung des Flächennutzungsplanes stellt die Gemeinde Rastede für den Änderungsbereich im Wesentlichen eine gewerbliche Baufläche dar. Die konkrete Ausgestaltung der gewerblichen Baufläche erfolgt im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98. Daher entfaltet das nebenstehend angeführte Gutachten, das Vorgaben für die möglichen Emissionswerte innerhalb der geplanten Baugebiete macht, seine Relevanz erst auf Ebene des angesprochenen Bebauungsplanes. Die Abwägung zu den Anregungen des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes erfolgt daher im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98.</p> <p>Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen. Die Flächen befinden sich außerhalb des Geltungsbereiches dieser Flächennutzungsplanänderung.</p> <p>Im Rahmen dieser 58. Änderung des Flächennutzungsplanes stellt die Gemeinde Rastede für den Änderungsbereich im Wesentlichen eine gewerbliche Baufläche dar. Die konkrete Ausgestaltung der gewerblichen Baufläche erfolgt im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98. Daher entfaltet das nebenstehend angeführte Gutachten, das Vorgaben für die möglichen Emissionswerte innerhalb der geplanten Baugebiete macht, seine Relevanz erst auf Ebene des angesprochenen Bebauungsplanes. Die Abwägung zu den Anregungen des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes erfolgt daher im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98.</p> <p>Die Gemeinde überprüft daher derzeit eine Überarbeitung des Bauungsplanes Nr. 15a unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Schallgutachtens. Dazu erwägt sie die Aufstellung eines separaten Änderungsverfahrens.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung</i>
4	Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr Geschäftsbereich Oldenburg Kaiserstraße 27 26122 Oldenburg 30.10.2012	<p>Das Plangebiet o.g. Bauleitpläne grenzt an die K 131 außerhalb einer gemäß § 4 (2) NStrG festgesetzten Ortsdurchfahrt und wird über eine vorhandene Gemeindestraße an die K 131 angebunden. Die Belange der NLStBV-OL sind betroffen.</p> <p>Folgendes ist zu beachten:</p> <p>1. Die verkehrliche Anbindung des Plangebietes an den überörtlichen Verkehr ist entsprechend der Vorgaben des § 24 (1) NStrG ausschließlich über die Gemeindestraße „Hohe Looge“ vorgesehen.</p> <p>Ich bitte, bei der Planung und Anlage der Zufahrt(en) von der Gemeindestraße auf das Betriebsgelände auf einen ausreichenden Abstand zwischen Einmündung der Gemeindestraße in die K 131 und Zufahrt zu achten, um eventuelle Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Kreuzungsbereiches zu vermeiden.</p> <p>Das Planzeichen „Bereich ohne Ein- und Ausfahrt“ sollte demgemäß auch im Einmündungsbereich der Gemeindestraße festgesetzt werden.</p> <p>2. Im Einmündungsbereich der Gemeindestraße in die K 131 sind gemäß RAS-K-1 Sichtfelder auf bevorrechtigte Kraftfahrzeuge freizuhalten.</p> <p>Die erforderlichen Schenkellängen betragen in der Fahrbahnachse der übergeordneten Kreisstraße 200 m und in der untergeordneten Gemeindestraße 10 m vom Fahrbahnrand der übergeordneten Straße.</p> <p>Da das Sichtfeld nördlich der Einmündung teilweise im Geltungsbereich des Bebauungsplanes liegt, bitte ich, das freizuhaltende Sichtfeld darzustellen und folgenden Hinweis in die Planzeichnung des Bebauungsplanentwurfes aufzunehmen:</p> <p>“Im freizuhaltenden Sichtfeld darf in einer Höhe zwischen 0,8 m und 2,5 m über den Fahrbahnen die Sicht nicht versperrt werden.“</p>	<p>Die Anregung wird im parallel aufgestellten Bebauungsplan durch einen Bereich ohne Ein- und Ausfahrt entlang der Wilhelmshavener Straße planungsrechtlich umgesetzt.</p> <p>Ein entsprechender Hinweis wird in die Begründung aufgenommen. Die Anregung bezieht sich inhaltlich jedoch auf die verbindliche Bauleitplanung bzw. auf die Ausführungsplanung.</p> <p>Ein entsprechender Hinweis ist bereits in der Begründung enthalten. Die Anregung bezieht sich inhaltlich jedoch auf die verbindliche Bauleitplanung.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben</i> Abwägung/Beschlussempfehlung
	Fortsetzung Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr	<p>Ich bitte um schriftliche Benachrichtigung über die Abwägung meiner vorgetragenen Anregungen und Hinweise vor Veröffentlichung der Bauleitpläne.</p> <p>Nach Abschluss des Verfahrens bitte ich unter Bezug auf Ziffer 38.2 der Verwaltungsvorschriften zum BauGB um Übersendung von zwei Ablichtungen der gültigen Bauleitpläne einschließlich Begründung.</p>	<p>Der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr werden die Ergebnisse der Abwägung zu gegebener Zeit mitgeteilt.</p> <p>Der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr werden zwei Exemplare übersandt.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung</i>
5	DB Services Immobilien GmbH Immobilienbüro Bremen Kompetenzteam Baurecht Bahnhofsplatz 14 28195 Bremen Schreiben vom 23.11.2012	<p>Die DB Services Immobilien GmbH, als von der DB Netz AG und der DB Energie GmbH bevollmächtigtes Unternehmen, übersendet Ihnen hiermit folgende Gesamtstellungnahme zum o. g. Verfahren.</p> <p>In direkter Nachbarschaft zum Planbereich der o. a. Bauleitplanung verläuft die planfestgestellte Eisenbahnstrecke 1522 Oldenburg – Wilhelmshaven von Bahn-km 15,82 bis 16,29 links der Strecke. Gemäß Ausbaustufe III der Streckensanierung ist hier ein zweigleisiger Streckenausbau vorgesehen. Das Plangebiet liegt ca. 22 m - 24 m zum neugeplanten, zum Plangebiet hin liegendem, Gleis. Der hier vorhandene Raum (DB- Grund) ist ausreichend für den Streckenausbau und für eine spätere Elektrifizierung der Strecke. Baustelleneinrichtungsflächen seitens der Bahn sind hier nicht geplant.</p> <p>Aus Sicht der Deutschen Bahn AG haben wir daher keine grundlegenden Bedenken gegen die o. a. Bauleitplanung, wenn folgende Auflagen und Hinweise beachtet werden:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Der Betreib und der Bestand der planfestgestellten Bahnanlagen dürfen durch Ihre Planungen nicht unzulässig beeinflusst werden, auch dürfen sie der künftigen Streckenelektrifizierung nicht entgegen stehen.2. Bezüglich der durch den Eisenbahnbetrieb der DB ausgehenden Immissionen (z.B. Lärm, Erschütterungen, dynamische Schwingungen, Bremsstaub, elektromagnetische Beeinflussungen nach Streckenelektrifizierung), weisen wir auf den Bestandsschutz hin, damit hieraus später keine Forderungen abgeleitet werden können. Nach dem Prioritätsgrundsatz ist bei der Schaffung neuer Nutzungs- und Baurechte auf bestehende Rechte Rücksicht zu nehmen, und eventuell erforderliche Schutzmaßnahmen sind dem Planungsträger der neu hinzukommenden Nutzung und nicht der Deutschen Bahn aufzuerlegen.	<p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.</p> <p>Nach derzeitigem Erkenntnisstand sind keine Beeinträchtigungen für den Betrieb und den Bestand der planfestgestellten Bahnanlagen durch die Inhalte dieser Änderung des Flächennutzungsplanes erkennbar.</p> <p>Die Gemeinde stellt im Zuge der Änderung des Flächennutzungsplanes eine gewerbliche Baufläche dar. Aufgrund der geringen Schutzansprüche der innerhalb von gewerblichen Bauflächen zulässigen Nutzungen sind im Grundsatz keine Konflikte zwischen den Auswirkungen des Eisenbahnbetriebes und den im Plangebiet zulässigen Nutzungen erkennbar.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben Abwägung/Beschlussempfehlung</i>
	Fortsetzung DB Services Immobilien GmbH	<p>3. Im Hinblick auf die zu erwartenden Verkehre von und zum Jade-Weser-Port machen wir schon jetzt auf die Steigerung des Verkehrsaufkommens aufmerksam. Diese Steigerungen sind bei der Berechnung eines eventuellen Lärmgutachtens zu berücksichtigen (Qualifizierte Lärmprognose).</p> <p>4. Bezugnehmend auf den Bau des Regenrückhaltebeckens geben wir Ihnen unsere allgemeinen Forderungen bekannt:</p> <p>4.1 Bahnseitige Böschungsneigung des Beckens ohne besonderen Nachweis</p> <ul style="list-style-type: none">■ oberhalb des Wasserspiegels - flacher als 1 : 2■ unterhalb des Wasserspiegels - flacher als 1 : 3 <p>herstellen und auch während der Bauphase einhalten und nicht verändern.</p> <p>Bahnseitige Böschungsneigung des Beckens mit besonderem Nachweis</p> <ul style="list-style-type: none">■ Neigung gemäß grundbautechnischen Gutachten. <p>4.2 Abstand der bahnseitigen Böschungskante des Beckens ohne besonderen Nachweis nur bei Bahndammhöhen bis 5,00 m bzw. Bahneinschnittstiefen bis 5,00 m</p> <ul style="list-style-type: none">■ Abstand vom derzeitigen Dammfuß mind. 10,00 m■ Abstand von DB-Grenze mind. 5,00 m <p>Bei Dammhöhen bzw. Einschnittstiefen von mehr als 5,00 m ist ein Nachweis erforderlich.</p> <p>5. Abwässer und Oberflächenwässer dürfen zur Bahn hin nicht abgeleitet werden. Die Entwässerung des Bahnkörpers muss uneingeschränkt gewährleistet bleiben. Die Bahnentwässerung darf in keiner Form verändert werden. Eine eventuelle Ableitung aus dem RRB (z.B. Überlauf) bedarf der vorherigen Prüfung und einer schriftlichen Genehmigung.</p> <p>6. Bei Baumaßnahmen im Planbereich ist die Deutsche Bahn AG über die rechts im Briefkopf genannte Stelle zu beteiligen.</p> <p>Wir bitten um Zusendung des Abwägungsergebnisses und um weiterer Beteiligung im Planverfahren.</p>	<p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Aufgrund der geringen Schutzansprüche der innerhalb von gewerblichen Bauflächen zulässigen Nutzungen sind im Grundsatz keine Konflikte zwischen den Auswirkungen des Eisenbahnbetriebes und den im Plangebiet zulässigen Nutzungen erkennbar.</p> <p>Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Die Planung des Regenrückhaltebeckens erfolgt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 98. Die Hinweise werden in diesem Verfahren in die Abwägung eingestellt.</p> <p>Eine Ableitung von Abwässern und Oberflächenwässer aus dem Plangebiet zu den Anlagen der Bahn ist nicht vorgesehen. Eine Veränderung der Bahnentwässerung ist ebenfalls nicht Gegenstand dieser Änderung des Flächennutzungsplanes</p> <p>Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Der DB Services Immobilien GmbH werden die Ergebnisse der Abwägung zu gegebener Zeit mitgeteilt.</p>



Gemeinde Rastede
58. Änderung des Flächennutzungsplanes

10

Nr.	Träger öffentlicher Belange Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben</i> <i>Abwägung/Beschlussempfehlung</i>
-----	---	---------------	---

Keine Anregungen und Bedenken hatten:

1. Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle OL Nord, Schreiben vom 07.11.2012
2. E.ON Netz GmbH, Schreiben vom 29.10.2012
3. Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH, Schreiben vom 31.10.2012
4. TenneT TSO GmbH, Schreiben vom 24.10.2012
5. ExxonMobil Production Deutschland GmbH, Schreiben vom 25.10.2012
6. Polizei Rastede, Schreiben vom 19.11.2012
7. Oldenburgische Industrie- und Handelskammer, Schreiben vom 16.11.2012
8. Gasunie Deutschland Transport Services GmbH, Schreiben vom 29.10.2012



Nr.	Private Einwen- der/in Schreiben vom ...	Stellungnahme	<i>Planungsrechtliche Vorgaben</i> Abwägung/Beschlussempfehlung
1		Im Zuge der öffentlichen Auslegung wurden keine privaten Stellungnahmen abgegeben.	

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/229

freigegeben am 13.11.2012

GB 3

Sachbearbeiter/in: Herr Hans-Hermann Ammermann

Datum: 13.11.2012

Optimierter Regiebetrieb Bauhof; Jahresabschluss 2011

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	03.12.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses des Optimierten Regiebetriebes Bauhof Rastede für das Geschäftsjahr 2011 wird zur Kenntnis genommen.

Der Bauhof erwirtschaftete im Kalenderjahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 37.658,37 Euro. Der Überschuss wird dem Gewinnvortrag der Jahre 2003 bis 2010 zugeschrieben.

Sach- und Rechtslage:

Die Prüfung ergab folgendes Ergebnis

1. Ergebnis zum 31.12.2011

Umsatzsumme: 1.460.513,45 Euro

2. Gewinn- und Verlustrechnung für das Wirtschaftsjahr 2011

Ergebnis – Jahresüberschuss: 37.658,37 Euro

Der Bericht zum Jahresabschluss 2011 ist als Anlage beigelegt. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird auf den Bericht verwiesen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Darstellungen im Jahresabschlussbericht der PKF ARBICON ZINK AG.

Anlagen:

Anlage 1 – Jahresabschluss 2011 Bauhof Rastede

PKF ARBICON ZINK KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Moslestraße 3 | 26122 Oldenburg | Postfach 5142 | 26041 Oldenburg
Tel. +49 (0) 441 980 50-0 | Fax +49 (0) 441 980 50-180 | www.pkf-arbicon.de

"Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"

Rastede

Bericht über die Erstellung
des Jahresabschlusses
zum 31. Dezember 2011

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Erstellungsauftrag	1
II. Wirtschaftliche Grundlagen	1
III. Gegenstand, Art und Umfang der Erstellung	
1. Allgemeines	2
2. Erstellungsinhalte	
a) Erstellungsstrategie	2
b) Vorjahresabschluss	3
c) Angaben der gesetzlichen Vertreter	4
IV. Erläuterungen zur Rechnungslegung	
1. Erläuterungen zur Buchführung	4
2. Erläuterungen zum Jahresabschluss	
a) Allgemeines	5
b) Wesentliche Bewertungsgrundlagen des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011	5
3. Aufgliederungen und Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	
a) Vermögenslage	6
b) Finanzlage	7
c) Ertragslage	8
V. Ergebnis der Arbeiten und Wiedergabe der Bescheinigung	9

Anlagen	Nr.	Seiten
Bilanz zum 31. Dezember 2011	1	1
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	2	1
Anhang für das Geschäftsjahr 2011	3	1 - 3
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011	4	1 - 7
Aufgliederung und Erläuterung der Posten der Bilanz zum 31. Dezember 2011 (Anlage 1) sowie ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlage 2)	5	1 - 5
Rechtliche Grundlagen	6	1
Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002		

I. Erstellungsauftrag

Die Gemeinde Rastede hat uns beauftragt, den Jahresabschluss des

**"Bauhof Rastede
Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"
26180 Rastede**

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 sowie den Lagebericht zum 31. Dezember 2011 unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches nach den "Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen" (IDW S 7), hier - Erstellung ohne Beurteilungen -, sowie den Vorschriften der Verordnung über die Haushaltswirtschaft kaufmännisch geführter kommunaler Einrichtungen (EinrVO-Kom) zu erstellen.

Der vorliegende Bericht ist an den "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" gerichtet.

Grundlage für die Erstellung sind die uns vorgelegten Bücher und Bestandsnachweise sowie die uns erteilten Auskünfte.

Für die Ausführung dieses Auftrags und unsere Verantwortlichkeit sind, auch im Verhältnis zu Dritten, die diesem Bericht beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 vereinbart.

Die Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen im Sinne des IDW S 7 und die weiteren einschlägigen Standards des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW), Düsseldorf, sind bei der Erstellung beachtet worden. Dieser Erstellungsbericht ist unter entsprechender Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450) erstellt worden.

II. Wirtschaftliche Grundlagen

Der Bauhof arbeitet im Sinne eines optimierten Regiebetriebes, d.h. der Bauhof arbeitet nach betriebswirtschaftlichen Regeln und ist gewinnorientiert eingestellt. Im ersten Schritt beinhaltet dieses den Auftrag, Kostendeckung bei Preisen zu erreichen, die mit der privaten Wirtschaft vergleichbar sind. Im zweiten Schritt soll sich der Bauhof um Aufträge der Verwaltung bemühen, die diese sonst an die freie Wirtschaft vergibt. Dieses erlaubt ein Wachsen des Bauhofes. Im Rahmen der Aufstellung des Wirtschaftsplanes und im Rahmen des Lageberichtes hat der Bauhof auf diese Zielsetzung besonders einzugehen.

III. Gegenstand, Art und Umfang der Erstellung

1. Allgemeines

Unser Auftrag zur Erstellung des Jahresabschlusses des "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" zum 31. Dezember 2011 umfasst sämtliche Tätigkeiten, die erforderlich sind, um aufgrund der uns vorgelegten Bücher und Bestandsnachweise sowie der eingeholten Auskünfte zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter Vornahme der Abschlussbuchungen die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Anhang (**Anlagen 1 bis 3**) nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen.

Eine Beurteilung der vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise unter der Berücksichtigung der erteilten Auskünfte ist nicht Gegenstand unseres Auftrags gewesen.

Der "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" trägt für die Rechnungslegung der Gesellschaft und die uns gemachten Angaben die Verantwortung.

Die Erstellung ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, der rechnungslegungsbezogenen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der §§ 242, 264 ff. HGB, sowie der fachlichen Verlautbarungen des IDW erfolgt.

Die Erstellungshandlungen und Plausibilitätsbeurteilungen sind, soweit sie nicht in diesem Bericht dargestellt sind, in unseren Arbeitspapieren nach Art, Umfang und Ergebnis festgehalten.

Unsere Erstellungsarbeiten haben wir im Wesentlichen im Juli bis August 2012 in unseren Geschäftsräumen durchgeführt.

2. Erstellungsinhalte

a) Erstellungsstrategie

Unserer Erstellung liegt folgende Strategie zugrunde:

Im Rahmen dieser und der vorangegangenen Jahresabschlusserstellungen haben wir Informationen über das Unternehmen und sein Umfeld eingeholt. Ergänzend sind Auskünfte der gesetzlichen Vertreter in die Betrachtung einbezogen worden.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses haben wir die ungeprüften Konten und Bestandsnachweise unter Berücksichtigung der erteilten Auskünfte zu den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zugeordnet und zudem den Anhang erstellt. Wir haben dabei grundsätzlich weder in Bezug auf die vorgelegten Unterlagen noch in Bezug auf die erhaltenen Auskünfte Beurteilungen vorgenommen. Auch die Angemessenheit und Funktion interner Kontrollen und die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung haben wir nicht beurteilt.

Die uns vorgelegten Unterlagen und den von uns erstellten Jahresabschluss haben wir unter Berücksichtigung der wie oben beschrieben erlangten Informationen auf offensichtliche Unrichtigkeiten etwa zwischen den Nebenbüchern und der Finanzbuchführung oder zwischen den Bestandsnachweisen (z.B. Kontoauszügen der Kreditinstitute) und der Buchführung durchgesehen.

b) Vorjahresabschluss

Der Vorjahresabschluss zum 31. Dezember 2010 ist ebenfalls von uns erstellt und unter dem 10. Oktober 2011 mit einer Bescheinigung folgenden Wortlauts versehen worden:

"Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers/Steuerberaters über die Erstellung

An den "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und Lagebericht - des "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Anhangs und Lagebericht auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden."

c) Angaben der gesetzlichen Vertreter

Die Geschäftsführung und die uns benannten Mitarbeiter haben die für unsere Tätigkeit notwendigen Aufklärungen und Nachweise vollständig und bereitwillig erbracht. Nach der von der Geschäftsführung schriftlich abgegebenen berufsüblichen Vollständigkeitserklärung, die wir zu unseren Akten genommen haben, sind in den uns vorgelegten Büchern und Unterlagen alle buchungspflichtigen Geschäftsvorfälle erfasst und alle bilanzierungspflichtigen Vermögenswerte, Verpflichtungen, Wagnisse und Risiken berücksichtigt. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nach dieser Erklärung nicht ereignet.

IV. Erläuterungen zur Rechnungslegung

1. Erläuterungen zur Buchführung

Die Verrechnungskonten zwischen dem Bauhof der Gemeinde Rastede und der Gemeinde Rastede waren zum Bilanzstichtag nicht abgestimmt. Der Differenzsaldo konnte nicht abschließend geklärt werden.

Es sind uns keine weiteren Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen könnten, dass die Buchführung für das Geschäftsjahr 2011 nicht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Die Finanzbuchführung einschließlich der Nebenbücher (Debitoren- und Kreditorenkontokorrent) wird unter Einsatz der Software der Classic Line abgewickelt. Eine Anlagenbuchführung wird nicht geführt. Stattdessen wird ein Wirtschaftsplan erstellt, in welchem ein nach einzelnen Anlagegütern aufgeschlüsselter Anlagenspiegel enthalten ist. Dieser wird in Excel geführt. Es wird beabsichtigt, eine Anlagenbuchführung einzurichten.

Der Kontenplan ist den Bedürfnissen der Gesellschaft angepasst und ausreichend tief gegliedert. Er ermöglicht eine klare und übersichtliche Ordnung des Buchungsstoffs.

Das Vorratsvermögen zum Bilanzstichtag wird im Rahmen einer körperlichen Inventur am 31. Dezember 2011 erfasst.

Die Abstimmung der Nebenbücher mit den Sachkonten der Hauptbuchhaltung ist gewährleistet.

Die Buchführung erfolgt zeitnah. Die Buchungen sind ordnungsmäßig belegt. Die Belege werden übersichtlich und geordnet aufbewahrt.

2. Erläuterungen zum Jahresabschluss

a) Allgemeines

Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem Schema für große Kapitalgesellschaften (§§ 266, 275 HGB).

Bei der Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) angewendet worden.

b) Wesentliche Bewertungsgrundlagen des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011

Der Jahresabschluss für den "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" ist auf der Basis folgender wesentlicher Bewertungsgrundlagen aufgestellt worden:

Die **Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Anlagegüter werden im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG über fünf Jahre als Poolbewertung abgeschrieben.

Die **Vorräte** sind zu Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die **Kapitalanteile** sind zum Nennbetrag angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten werden gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Aufgliederungen und Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Vermögenslage

Es folgt eine Gegenüberstellung der zusammengefassten Bilanzen zum 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010. Einzelheiten zu den Bilanzpositionen finden sich in den Erläuterungen in der **Anlage 5**.

A k t i v s e i t e	31.12.2011		31.12.2010		Verände- rung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
<u>Anlagevermögen</u>					
Sachanlagen	1.124	97,6	1.001	97,2	123
<u>Umlaufvermögen</u>					
Vorräte	12	1,0	17	1,6	-5
Forderungen gegen die Gemeinde Rastede	16	1,4	12	1,2	4
	28	2,4	29	2,8	-1
	1.152	100,0	1.030	100,0	122
 P a s s i v s e i t e					
Eigenkapital	849	73,7	771	74,8	78
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen</u>					
Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Rastede	262	22,7	203	19,7	59
Sonstige kurzfristige Passiva	41	3,6	56	5,5	-15
	303	26,3	259	25,2	44
	1.152	100,0	1.030	100,0	122

b) Finanzlage

Einen Überblick über die Herkunft und Verwendung finanzieller Mittel gibt die folgende Kapitalflussrechnung, die die Zahlungsmittelflüsse nach der indirekten Methode darstellt und den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) entspricht.

	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	38	-48
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	126	117
3. Cashflow i.e.S. (Summe aus 1 bis 2)	164	69
4. Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-11	-44
5. Zunahme der Vorräte	45	-7
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-15	15
7. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 3 bis 6)	183	33
8. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	11	44
9. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-253	-280
10. Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 8 und 9)	-242	-236
11. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-8	-8
12. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 11)	-8	-8
13. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe der Zeilen 7, 10 und 12)	-67	-211
14. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-95	116
15. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-162	-95
Zusammensetzung des Zahlungsmittelfonds am Ende der Periode		
– Kassenverrechnungskonto	-162	-95

c) Ertragslage

Es folgt eine Gegenüberstellung der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen für die Geschäftsjahre 2011 und 2010. Einzelheiten zu den wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung finden sich in den Erläuterungen in der **Anlage 5**.

	2011		2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Umsatzerlöse	1.449	100,0	1.253	100,0	196
Materialaufwand	286	19,7	244	19,5	-42
Rohergebnis	1.163	80,3	1.009	80,5	154
Sonstige betriebliche Erträge	12	0,8	44	3,5	-32
Personalaufwand	584	40,3	560	44,7	24
Abschreibungen	126	8,7	117	9,3	9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	417	28,8	414	33,0	3
Ertragsunabhängige Steuern	5	0,3	4	0,3	1
	1.132	78,1	1.095	87,3	37
Betriebsergebnis	43	3,0	-42	-3,3	85
Zinsaufwendungen	5	0,3	6	0,5	-1
Finanzergebnis	-5	-0,3	-6	-0,5	1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	38	2,7	-48	-3,8	86

V. Ergebnis der Arbeiten und Wiedergabe der Bescheinigung

Nach dem Abschluss des Erstellungsauftrags haben wir dem "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" für den als **Anlagen 1 bis 3** beigefügten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie den in **Anlage 4** wiedergegebenen Lagebericht folgende Bescheinigung erteilt:

"Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers/Steuerberaters über die Erstellung

An den "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und Lagebericht - des "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede" für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Anhangs und Lagebericht auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden."

Den vorstehenden Bericht über die Erstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 (Bilanzsumme EUR 1.152.423,58; Jahresüberschuss EUR 37.658,37) des "Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede", haben wir in Übereinstimmung mit dem IDW Standard "Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen" (IDW S 7) und in entsprechender Anwendung der Grundsätze ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450) erstattet.

Oldenburg, den 31. Juli 2012

PKF ARBICON ZINK KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

i.V.

(Rohsiepe)
Wirtschaftsprüfer

(Walter)
Steuerberater

Anlagen	Nr.	Seiten
Bilanz zum 31. Dezember 2011	1	1
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	2	1
Anhang für das Geschäftsjahr 2011	3	1 - 3
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011	4	1 - 7
Aufgliederung und Erläuterung der Posten der Bilanz zum 31. Dezember 2011 (Anlage 1) sowie ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlage 2)	5	1 - 5
Rechtliche Grundlagen	6	1
Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002		

BAUHOF DER GEMEINDE RASTEDE, RASTEDE
BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVA

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	0
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	355.475,77	363
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.333,00	31
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	743.163,20	607
	<u>1.123.971,97</u>	
	1.123.972,97	1.001
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.451,21	17
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen gegen die Gemeinde Rastede	15.999,40	12
	<u>28.450,61</u>	<u>29</u>
	<u>1.152.423,58</u>	<u>1.030</u>

PASSIVA

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	450.000,00	450
II. Kapitalrücklage	277.915,33	278
III. Gewinnvortrag	83.031,16	91
IV. Jahresüberschuss (Vj. -fehlbetrag)	<u>37.658,37</u>	<u>-48</u>
	848.604,86	771
B. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	38.440,00	54
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Rastede	262.407,02	204
2. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>2.971,70</u>	<u>1</u>
	<u>265.378,72</u>	<u>205</u>
	<u>1.152.423,58</u>	<u>1.030</u>

BAUHOF DER GEMEINDE RASTEDE, RASTEDE

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011**

	2011 EUR	2010 TEUR
1. Umsatzerlöse	1.448.973,95	1.253
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>11.539,50</u>	44
	1.460.513,45	
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	285.611,12	244
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	450.023,66	436
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>134.355,79</u>	124
	584.379,45	
5. Abschreibungen	126.662,72	117
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	416.582,65	414
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>5.084,21</u>	<u>6</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	42.193,30	-44
9. Sonstige Steuern	<u>4.534,93</u>	<u>4</u>
10. Jahresüberschuss (Vj. -fehlbetrag)	<u><u>37.658,37</u></u>	<u><u>48</u></u>

"Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"
26180 Rastede

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

Allgemeine Angaben

Gemäß § 9 des EinrVO-Kom finden die allgemeinen Vorschriften, die Ansatzvorschriften, die Vorschriften über Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bewertungsvorschriften und die Vorschriften über den Anhang für den Jahresabschluss der großen Kapitalgesellschaften im Dritten Buch des Handelsgesetzbuches (§§ 242 bis 286) sinngemäß Anwendung, soweit sich aus dieser Vorschrift nichts anderes ergibt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die abnutzbaren Gegenstände des **Anlagevermögens** werden planmäßig linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für **geringwertige Anlagegüter** wurde gemäß § 6 Abs. 2a EStG eine Poolabschreibung über fünf Jahre vorgenommen.

Für die **Vorräte** erfolgt eine körperliche Aufnahme der Bestände zum Bilanzstichtag. Die Waren wurden unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit den Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen werden mit dem Nennwert oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die **Kapitalanteile** sind zum Nennbetrag angesetzt.

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **Verbindlichkeiten** sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

	<u>Kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten</u>				<u>Kumulierte Abschreibungen</u>				<u>Buchwerte</u>	
	Stand 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2011 EUR	Stand 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2011 EUR	Stand 31.12.2011 EUR	Stand 31.12.2010 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
– Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an an solchen Rechten und Werten	2.365,36	0,00	0,00	2.365,36	2.364,36	0,00	0,00	2.364,36	1,00	1,00
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke und Bauten	621.230,57	0,00	0,00	621.230,57	257.936,80	7.818,00	0,00	265.754,80	355.475,77	363.293,77
2. Technische Anlagen und Maschinen	139.091,43	2.975,00	0,00	142.066,43	108.484,43	8.249,00	0,00	116.733,43	25.333,00	30.607,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.184.886,63	249.765,92	98.985,83	1.335.666,72	577.922,63	110.082,72	95.501,83	592.503,52	743.163,20	606.964,00
	<u>1.945.208,63</u>	<u>252.740,92</u>	<u>98.985,83</u>	<u>2.098.963,72</u>	<u>944.343,86</u>	<u>126.149,72</u>	<u>95.501,83</u>	<u>974.991,75</u>	<u>1.123.971,97</u>	<u>1.000.864,77</u>
	<u>1.947.573,99</u>	<u>252.740,92</u>	<u>98.985,83</u>	<u>2.101.329,08</u>	<u>946.708,22</u>	<u>126.149,72</u>	<u>95.501,83</u>	<u>977.356,11</u>	<u>1.123.972,97</u>	<u>1.000.865,77</u>

Die **Forderungen** haben sämtlich eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **sonstigen Rückstellungen** setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR
Geleistete Mehrstunden	16.702,00
Urlaubsverpflichtungen	14.776,00
Jahresabschlusskosten	5.000,00
Beiträge zu Berufsgenossenschaften	1.962,00
	<u>38.440,00</u>

Die Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten** sind dem nachstehenden Verbindlichkeitspiegel zu entnehmen:

	Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Rastede	171.300,65	40.107,14	50.999,23	262.407,02
(Vorjahr:	105.641,46	33.883,65	63.658,77	203.183,88)
Sonstige Verbindlichkeiten	2.971,70	0,00	0,00	2.971,70
(Vorjahr:	1.184,96	0,00	0,00	1.184,96)
	<u>174.272,35</u>	<u>40.107,14</u>	<u>50.999,23</u>	<u>265.378,72</u>
(Vorjahr:	<u>106.826,42</u>	<u>33.883,65</u>	<u>63.658,77</u>	<u>204.368,84</u>)

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 2.971,70 (Vj.: EUR 1.184,96).

Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt 14 Arbeitnehmer beschäftigt.

Rastede, den 30. Juli 2012

gez. Gemeinde Rastede

**"Bauhof Rastede
Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede"**
26180 Rastede

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Inhaltsverzeichnis	Seite
A. Darstellung des Bauhofes	
1. Rechtlicher Rahmen des Bauhofes	2
2. Wirtschaftliches Ziel	2
B. Wirtschaftliche Aktivitäten	
1. Aufgaben	2
2. Auftragseingänge im Geschäftsjahr	3
3. Auftragsabwicklung	3
4. Residenzort GmbH	3
C. Personal	4
D. Darstellung der Lage	
1. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	4
2. Geplante und geleistete Arbeitsstunden	6
3. Geplante und durchgeführte Investitionen	7
E. Voraussichtliche Entwicklung	
– Planungen des Folgejahres	7

A. Darstellung des Bauhofes

1. Rechtlicher Rahmen des Bauhofes

Der Bauhof wird im Sinne des § 108 Abs.3 Ziff.3 NGO als Einrichtung verstanden, die als Hilfsbetrieb ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs der Gemeinde dient. Entsprechend § 110 Abs. 2 NGO wird die Einrichtung ganz nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die „Verordnung über die Haushaltswirtschaft kaufmännisch geführter nichtwirtschaftlicher Einrichtungen“ vom 09.12.1987 (Nds. GVBl. S. 229) in der Fassung vom 13.11.1996 (Nds. GVBl. S. 468) findet Anwendung. Ebenfalls finden Beachtung die „Muster für Wirtschaftsplan, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Kontenrahmen kaufmännisch geführter Einrichtungen“ lt. RdErl. Des MI vom 09.12.1987 (Nds.MBl. S. 1080).

Die Kasse des Bauhofes ist eine Sonderkasse im Sinne des § 104 NGO. Auf die Sonderkasse finden grundsätzlich die für die Gemeindekasse geltenden Vorschriften der GemKVO entsprechende Anwendung (§ 42 Gemeindekassenverordnung).

2. Wirtschaftliches Ziel

Der Bauhof arbeitet im Sinne eines optimierten Regiebetriebes, d. h. der Bauhof arbeitet nach betriebswirtschaftlichen Regeln und ist gewinnorientiert eingestellt. Im ersten Schritt beinhaltet dieses den Auftrag Kostendeckung bei Preisen zu erreichen, die mit der privaten Wirtschaft vergleichbar sind. Im zweiten Schritt soll sich der Bauhof um Aufträge der Verwaltung bemühen, die diese sonst an die freie Wirtschaft vergibt. Dieses erlaubt ein Wachsen des Bauhofes. Im Rahmen der Aufstellung des Wirtschaftsplanes und im Rahmen des Lageberichtes hat der Bauhof auf diese Zielsetzung besonders einzugehen.

B. Wirtschaftliche Aktivitäten

1. Aufgaben

Der Bauhof hat einen festgelegten Aufgabenkreis. Innerhalb dieses Aufgabenkreises erledigt der Bauhof seine Aufgaben auf der Grundlage konkreter Einzel- oder Daueraufträge.

Der Tätigkeitsbereich ist in drei Kategorien unterteilt. Die Zuordnung einzelner Aufgaben zu den Kategorien ist variabel gestaltet. Im Laufe der Zeit können sich Verschiebungen ergeben.

– Kategorie 1

Aufgaben, die vom Bauhof aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht oder der gesetzlichen Zuständigkeit (Winterdienst) oder der unmittelbaren Zugriffsmöglichkeit (sofortige Behebung von Straßenschäden) durchgeführt werden.

– Kategorie 2

Aufgaben, die aufgrund einer zeitlichen Zugriffsmöglichkeit in Verbindung mit dem Anspruch nach Ortsbilderscheinung oder Individualleistung eine Erledigung durch den Bauhof nach sich ziehen sollte.

– Kategorie 3

Aufgaben, die von ihrer zeitlichen und inhaltlichen Bedeutung her zwar auch durch den Bauhof, aber auch durch jeden sonstigen Dritten erledigt werden könnten. Maßgeblich hierfür ist das jeweils aktuell gültige Preis-/Leistungsverhältnis.

2. Auftragseingänge im Geschäftsjahr

Die Dauer- und Einzelaufträge werden grundsätzlich von der Gemeindeverwaltung an den Bauhof gestellt. Weitere Aufträge erhält der Bauhof von der Residenzort GmbH Rastede sowie von anderen Veranstaltern, die ihre Veranstaltungen in der Gemeinde Rastede durchführen.

3. Auftragsabwicklung

Die Abwicklung der Daueraufträge erfolgt in Eigenverantwortung des Bauhofes sowie in Absprache mit den dafür zuständigen Geschäftsbereichen der Gemeindeverwaltung.

Der Arbeitsumfang eines jeden Dauerauftrages wird sowohl hinsichtlich seiner Arbeiten als auch den dadurch entstehenden Kosten innerhalb eines Wirtschaftsplanens definiert.

Die Einzelauftragserteilung erfolgt zusätzlich zu den Daueraufträgen und ist somit nicht Bestandteil des Wirtschaftsplanes.

4. Residenzort GmbH

Die Residenzort GmbH ist ein vom Gemeinderat eingerichteter selbstständig arbeitender Geschäftsbereich, der die öffentliche Repräsentation der Gemeinde Rastede wahrzunehmen hat. Die Vermarktung des Turnierplatzes fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich der Residenzort GmbH.

C. Personal

Der Personalbestand des Bauhofes setzt sich aus vierzehn Mitarbeitern zusammen, wovon dreizehn Mitarbeiter in Vollzeit (39,0 Stunden) und ein Mitarbeiter in Teilzeit (32,5 Stunden) beschäftigt sind. Diese teilen sich auf in Bauhofsleiter, Angestellte und Arbeiter.

Zusätzlich wurden bis Ende Februar auf dem Bauhof im Wirtschaftsjahr ein Beschäftigter nach dem Bundessozialhilfegesetzes eingesetzt.

D. Darstellung der Lage

1. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

– Vermögenslage

Es folgt eine Gegenüberstellung der zusammengefassten Bilanzen zum 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010. Einzelheiten zu den Bilanzpositionen finden sich in den Erläuterungen in der **Anlage 5**.

A k t i v s e i t e	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<u>Anlagevermögen</u>					
Sachanlagen	1.124	97,6	1.001	97,2	123
<u>Umlaufvermögen</u>					
Vorräte	12	1,0	17	1,6	-5
Forderungen gegen die Gemeinde Rastede	16	1,4	12	1,2	4
	28	2,4	29	2,8	-1
	1.152	100,0	1.030	100,0	122
 P a s s i v s e i t e					
Eigenkapital	849	73,7	771	74,8	78
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen</u>					
Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Rastede	262	22,7	203	19,7	59
Sonstige kurzfristige Passiva	41	3,6	56	5,5	-15
	303	26,3	259	25,2	44
	1.152	100,0	1.030	100,0	122

– Finanzlage

Einen Überblick über die Herkunft und Verwendung finanzieller Mittel gibt die folgende Kapitalflussrechnung, die die Zahlungsmittelflüsse nach der indirekten Methode darstellt und den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) entspricht.

	2011 TEUR	2010 TEUR
1. Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	38	-48
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	126	117
3. Cashflow i.e.S. (Summe aus 1 bis 2)	164	69
4. Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-11	-44
5. Zunahme der Vorräte	45	-7
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-15	15
7. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 3 bis 6)	183	33
8. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	11	44
9. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-253	-280
10. Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 8 und 9)	-242	-236
11. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-8	-8
12. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 11)	-8	-8
13. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe der Zeilen 7, 10 und 12)	-67	-211
14. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-95	116
15. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	-162	-95
Zusammensetzung des Zahlungsmittelfonds am Ende der Periode		
– Kassenverrechnungskonto	-162	-95

– Ertragslage

Es folgt eine Gegenüberstellung der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen für die Geschäftsjahre 2011 und 2010. Einzelheiten zu den wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung finden sich in den Erläuterungen in der **Anlage 5**.

	2011		2010		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Umsatzerlöse	1.449	100,0	1.253	100,0	196
Materialaufwand	286	19,7	244	19,5	-42
Rohergebnis	1.163	80,3	1.009	80,5	154
Sonstige betriebliche Erträge	12	0,8	44	3,5	-32
Personalaufwand	584	40,3	560	44,7	24
Abschreibungen	126	8,7	117	9,3	9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	417	28,8	414	33,0	3
Ertragsunabhängige Steuern	5	0,3	4	0,3	1
	1.132	78,1	1.095	87,3	37
Betriebsergebnis	43	3,0	-42	-3,3	85
Zinsaufwendungen	5	0,3	6	0,5	-1
Finanzergebnis	-5	-0,3	-6	-0,5	1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	38	2,7	-48	-3,8	86

2. Geplante und geleistete Arbeitsstunden

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes für das Wirtschaftsjahr 2011 wurde von 20.323 Arbeitsstunden, die für die im Jahr anfallenden Arbeiten benötigt werden, ausgegangen.

Im Wirtschaftsjahr 2011 wurden für ausgeführte Arbeiten tatsächlich 20.400 Arbeitsstunden aufgewandt.

Die Abweichung zu den geplanten Arbeitsstunden ergibt sich aus den erhöhten Krankheitsstunden, die im Kalenderjahr 2011 angefallen sind.

Für den Winterdienst fielen 4.120 Bereitschaftsstunden an.

3. Geplante und durchgeführte Investitionen

In dem für das Wirtschaftsjahr 2011 erstellten Wirtschaftsplan ist für die Beschaffung von Fahrzeugen und Arbeitsmaschinen (Ersatz für Großflächenmäher, Kleinflächenmäher für Spielplätze, Saatmaschine, und Kleingeräte wie z.B. Kettensägen eine Investitionssumme in Höhe von 254.000,00 Euro vorgesehen.

Tatsächlich angeschafft wurden ein Schlepper Fendt Vario 415, ein Grashopper GHS 180, ein Kombimähwerk für die Bermenmahd, ein Mähwerk für die Großflächenmahd, zwei Schneeschilder für Schlepperanbau, ein Frontpacker für Schlepperanbau, ein Laubblasgerät für Schlepperanbau sowie diverse Kleingeräte mit einem Gesamtaufwand von 252.740,92 Euro.

Die im Rathaus zu erstattenden Verwaltungskosten betragen 59.688,11 Euro.

E. Voraussichtliche Entwicklung

– Planungen des Folgejahres

Der Bau eines Streusalzsilos ist für das Kalenderjahr 2012 angedacht. Des Weiteren soll das Einfahrtstor erneuert und eine Lagerplatzeinrichtung ausgebaut werden. Für diese Aufwendungen sind 205.500,00 Euro eingeplant.

Ersatzbeschaffungen eines Transporters, einer Winterdienstausrüstung, einem Schlegelmähwerk und einer Frontladerschaufel sollen im Kalenderjahr 2012 ebenso durchgeführt werden wie die Anschaffung eines neuen Transportanhängers und einem Kehrbesen für Schlepperanbau. Die Summe dieser Investitionen beläuft sich nach Planungen auf eine Höhe von ca. 134.700,00 Euro.

Kleingeräte werden nach Bedarf angeschafft, die Kosten hierfür sind mit 6.000,00 Euro geplant.

Rastede, den 31. Juli 2012

gez. Gemeinde Rastede

**Aufgliederung und Erläuterung der Posten der Bilanz
zum 31. Dezember 2011 (Anlage 1) sowie der Posten
der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (Anlage 2)**

A. BILANZ

A K T I V A

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

**Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche
Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten**

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Software Classic Line	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten

	1.1.2011 EUR	Abschreibungen EUR	31.12.2011 EUR
Grundstücke und Bauten	<u>363.293,77</u>	<u>7.818,00</u>	<u>355.475,77</u>

2. Technische Anlagen und Maschinen

	1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Ab- schreibungen EUR	31.12.2011 EUR
Technische Anlagen und Maschinen	<u>30.607,00</u>	<u>2.975,00</u>	<u>8.249,00</u>	<u>25.333,00</u>

Der **Zugang** setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 EUR
Bandschleier für Mähwerk	<u>2.975,00</u>

3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

	1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Ab- schreibungen EUR	31.12.2011 EUR
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>606.964,00</u>	<u>249.765,92</u>	<u>2.971,00</u>	<u>110.595,72</u>	<u>743.163,20</u>

Die **Zugänge** setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 EUR
Schlepper Fendt Vario 415	90.090,14
Kombimähwerk	71.500,00
Schell Mähwerk	41.650,00
Grashopper GHS 180	19.873,00
Trilo Laubblasgerät BL 400	7.836,15
Rasco Schneeschild	7.100,00
Epoke Vario Schneepflug	4.845,68
Kersten Laubblasgerät	2.885,75
Frontpacker	1.200,00
Geringwertige Anlagegüter	<u>2.785,20</u>
	<u>249.765,92</u>

Bei den **Abgängen** handelt es sich um einen Salzstreuer, einen Großflächenmäher, einen Schlegelmäher, einen Laubblasgerät sowie ein Schneeschild, die weitestgehend voll abgeschrieben waren.

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Streusalz	4.632,08	748,51
Sonstige Hilfsstoffe	1.785,00	1.130,50
Diesel	1.380,40	2.046,26
Sabalith gelb	1.106,70	0,00
Hansegrand	784,09	172,25
Min. Gem. 0/16	766,36	287,39
Füllsand	656,88	38,68
Sprays und Öle	357,00	1.428,00
Kaltbitumen	277,75	970,15
Haverrot	214,91	0,00
Brechsand	157,08	40,34
Eifellava	154,70	38,68
Qusrzsand	142,80	535,50
Wesersand	35,46	1.329,83
Kainit	0,00	8.330,00
	<u>12.451,21</u>	<u>17.096,09</u>

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen gegen die Gemeinde Rastede

31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
<u>15.999,40</u>	<u>11.778,47</u>

PASSIVA

A. Eigenkapital

	31.12.2011 EUR	31.12.2010 EUR
Stammkapital	450.000,00	450.000,00
Kapitalrücklage	277.915,33	277.915,33
Gewinnvortrag 1. Januar	43.331,16	90.983,59
Korrektur Jahresüberschuss 2006	39.700,00	0,00
Jahresüberschuss (Vj. -fehlbetrag)	37.658,37	47.652,43
	<u>120.689,53</u>	<u>43.331,16</u>
	<u>848.604,86</u>	<u>771.246,49</u>

Die Korrektur des Jahresüberschusses 2006 betrifft eine in 2008 doppelt erfaßte Sondertilgung des Kredites gegenüber der Gemeinde Rastede.

B. Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	1.1.2011 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	31.12.2011 EUR
Geleistete Mehrstunden	35.625,00	35.625,00	0,00	16.702,00	16.702,00
Urlaubsverpflichtungen	13.500,00	13.500,00	0,00	14.776,00	14.776,00
Jahresabschlusskosten	2.700,00	0,00	0,00	2.300,00	5.000,00
Beiträge zu Berufsgenossenschaften	<u>2.300,00</u>	<u>1.900,25</u>	<u>399,75</u>	<u>1.962,00</u>	<u>1.962,00</u>
	<u>54.125,00</u>	<u>51.025,25</u>	<u>399,75</u>	<u>35.740,00</u>	<u>38.440,00</u>

C. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Rastede

	<u>31.12.2011</u> EUR
<u>Darlehensverbindlichkeiten</u>	
Stand 1. Januar	108.408,81
./. Zinsen für zweites Halbjahr 2010	2.629,78
./. Tilgung	8.235,47
+ Zinsen für zweites Halbjahr 2011	<u>2.425,04</u>
Stand 31. Dezember	----- 99.968,60
<u>Kassen-Verechnungskonto</u>	<u>----- 162.438,42</u>
	<u>262.407,02</u>

2. Sonstige Verbindlichkeiten

	<u>31.12.2011</u> EUR	<u>31.12.2010</u> EUR
<u>Aus Steuern</u>		
Umsatzsteuer 2011/2010	<u>2.971,70</u>	<u>1.184,96</u>

B. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Sonstige betriebliche Erträge

	2011 EUR	2010 EUR
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	11.139,75	44.054,00
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	399,75	0,00
	<u>11.539,50</u>	<u>44.054,00</u>

Abschreibungen

	2011 EUR	2010 EUR
Abschreibungen auf Sachanlagen	123.975,72	115.515,82
Abschreibungen geringwertiger Anlagegüter	2.687,00	1.896,42
	<u>126.662,72</u>	<u>117.412,24</u>

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2011 EUR	2010 EUR
<u>Betriebskosten</u>		
Instandhaltungskosten	103.216,72	128.300,90
Mieten und Pachten	18.846,89	8.958,10
Fahrzeugkosten	77.464,46	66.778,88
Energiekosten	9.231,27	8.489,99
Dienst- und Schutzkleidung	7.466,59	4.365,67
Übrige	324,26	308,43
	<u>216.550,19</u>	<u>217.201,97</u>
<u>Verwaltungskosten</u>		
Telefon und Funk	2.307,40	2.345,43
Gebühren und Abgaben	10.320,45	9.069,58
Verwaltungskostenumlage	59.688,11	99.523,89
Rechts- und Beratungskosten	5.513,00	2.737,00
Reinigung	2.310,96	2.277,58
Bürobedarf	5.285,64	840,17
Fortbildungskosten	1.312,20	540,10
Reisekosten	1.086,90	236,70
	<u>87.824,66</u>	<u>117.570,45</u>
Übertrag	304.374,85	334.772,42

	2011 EUR	2010 EUR
Übertrag	304.374,85	334.772,42
<u>Übrige</u>		
Fremdvergabe	112.207,80	72.151,28
Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,00	7.121,55
	<u>112.207,80</u>	<u>79.272,83</u>
	<u>416.582,65</u>	<u>414.045,25</u>

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

	2011 EUR	2010 EUR
Zinsen für langfristige Verbindlichkeiten	<u>5.084,21</u>	<u>5.681,12</u>

Sonstige Steuern

	2011 EUR	2010 EUR
Kfz-Steuern	<u>4.534,93</u>	<u>4.053,93</u>

Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Verhältnisse

Rechtsform:	Der Bauhof wird als optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede gemäß § 108 Abs. 3 NGO geführt. Es gelten gemäß § 110 Abs. 2 Satz 2 NGO die Vorschriften der Verordnung über die Hauswirtschaft kaufmännisch geführter kommunaler Einrichtungen (EinrVO-Kom).
Firma:	Bauhof Rastede Optimierter Regiebetrieb der Gemeinde Rastede
Sitz des Unternehmens:	Rastede
Geschäftsjahr:	Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
Gegenstand der Gesellschaft:	Der Bauhof arbeitet im Sinne eines optimierten Regiebetriebes, d.h. der Bauhof arbeitet nach betriebswirtschaftlichen Regeln und ist gewinnorientiert eingestellt. Im ersten Schritt beinhaltet dieses den Auftrag Kostendeckung bei Preisen zu erreichen, die mit der privaten Wirtschaft vergleichbar sind. Im zweiten Schritt soll sich der Bauhof um Aufträge der Verwaltung bemühen, die diese sonst an die freie Wirtschaft vergibt. Dieses erlaubt ein Wachsen des Bauhofes. Im Rahmen der Aufstellung des Wirtschaftsplanes und im Rahmen des Lageberichtes hat der Bauhof auf diese Zielsetzung besonders einzugehen.
Dauer der Gesellschaft:	Das Unternehmen ist auf unbestimmte Dauer geschlossen.
Leitung:	Hans-Hermann Ammermann, Rastede

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/224

freigegeben am 05.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Herr Matthias Wolf

Datum: 05.11.2012

Ablieferungspflicht von Entschädigungen für Vertretungstätigkeiten in Unternehmen / Einrichtungen

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	20.11.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Für die Vertretertätigkeit in den Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Gemeinde Rastede beteiligt ist, unterliegen Entschädigungen einer Ablieferungspflicht, sofern und soweit sie einen durchschnittlichen monatlichen Betrag von 239 Euro überschreiten. Beurteilungszeitraum für die Durchschnittsbewertung ist das jeweilige Kalenderjahr.

Sach- und Rechtslage:

§ 138 Abs. 7 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) normiert die Abführungspflicht an die Kommune, sofern Vergütungen aus einer Tätigkeit als Vertreterin oder Vertreter der Kommune in Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts erzielt werden und diese über das Maß einer angemessenen Entschädigung hinausgehen. Entsprechendes gilt gemäß § 138 Abs. 8 NKomVG (mit eingeschränkter Maßgabe) ebenso für die Tätigkeit als Mitglied in einem Aufsichtsrat und in anderen Organen der Unternehmen und Einrichtungen, wenn das Mitglied von der Kommune mit Rücksicht auf seine Zugehörigkeit zum Rat entsandt oder sonst auf seine Veranlassung bestellt worden ist.

Rechtssystematisch wird mit der Regelung aus § 138 NKomVG bezweckt, das Maß der Angemessenheit entsprechender Entschädigungen bzw. Vergütungen festzulegen und die Größen, die dem Abführungsgebot unterliegen bzw. dem Abführungsgebot nicht unterliegen, entsprechend voneinander abzugrenzen.

Bislang war für den Bereich der Gemeinde Rastede ein diesbezüglicher Regelungsbedarf nicht ansatzweise erkennbar, weil a.), entweder überhaupt keine Entschädigungen oder sonstige Entgelt- oder entgeltwerte Leistungen von Unternehmens- / Einrichtungs-

beteiligungen bezogen wurden, oder b.), weil derartige Entschädigungen dermaßen vernachlässigbare Größenordnungen angenommen haben, dass eine Abführungsverpflichtung objektiv unangemessen und eine hieran geknüpfte Beschlussfassung damit regelungsleer gewesen wäre.

Für sämtliche unter den Geltungsbereich des § 138 NKomVG fallende Unternehmens- und Einrichtungsbeteiligungen nunmehr eine förmliche Beschlussfassung herbeizuführen, ist daher mehr dem Anraten der Kommunalaufsichtsbehörde des Landkreises Ammerland geschuldet, als die vorgenannte Situationsbeschreibung einer anderen Bewertung zuführen zu wollen.

Bei der Bemessung des Schwellenwertbetrages, dessen Überschreiten eine Ablieferungspflicht auslöst, hat sich die Verwaltung an die derzeit geltenden zusätzlichen Aufwandsentschädigungsgrößen für die Mitgliedschaft im Verwaltungsausschuss orientiert.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/245

freigegeben am 23.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Segebade

Datum: 22.11.2012

Zuwendungen der Jahre 2009 und 2010

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die in der Anlage 1 und 2 aufgeführten Zuwendungen der Jahre 2009 und 2010 ab einem Wert von 100,01 Euro werden angenommen.

Sach- und Rechtslage:

In den Anlagen sind die erhaltenen Zuwendungen der Jahre 2009 und 2010, die den Wert von 100,00 Euro übersteigen aufgelistet.

Über die Annahme und Vermittlung der Zuwendungen über der Wertgrenze von 100 Euro entscheidet gem. § 111 (7) Satz 3 NKomVG in Verbindung mit § 25a (1) Satz 1 Gem.HKVO der Rat. Sind von einem Zuwendungsgeber mehrere Zuwendungen in einem Jahr geleistet worden, ist ebenfalls ab Überschreitung der Wertgrenze der Rat für die Annahme der Zuwendungen zuständig.

Finanzielle Auswirkungen:

Für den Erhalt der Zuwendungen müssen/mussten keine eigenen finanziellen Mittel eingesetzt werden.

Anlagen:

Zuwendungen des Jahres 2009

Zuwendungen des Jahres 2010

Zuwendungen des Jahres 2009

Nr.	Datum der Zuwendung	Einrichtung/Außenstelle	Anrede des Zuwendungs geber	Nachname/Firmenname/Vereinsname des Zuwendungsgebers	Vorname des Zuwendungs gebers	Zuwendungsart	Zuwendungswert	Zuwendungszweck
1	12.06.2009	Feuerwehr Hahn	Herr	Martens	Johann Gerhard	Geldzuwendung (an die FW Hahn weitergeleitet)	150,00 €	Förderung des Feuerschutzes
2	06.08.2009	Feuerwehr Rastede	Firma	Heinemann & Bohmann Ammerland Entsorgungsges. mbH & Co. KG	-	Geldzuwendung (an die FW Rastede weitergeleitet)	150,00 €	Förderung des Feuerschutzes
3	10.02.2009/ 18.11.2009	Grundschule Wahnbek	Verein	Freundeskreis GS Wahnbek	-	Sachzuwendung	572,92 €	67 Bücher für die Schulbücherei
4	19.03.2009	Grundschule Wahnbek	Verein	Freundeskreis GS Wahnbek	-	Sachzuwendung	873,58 €	9 LCD-Monitore
5	17.06.2009/ 11.06.2009	Grundschule Wahnbek	Verein	Freundeskreis GS Wahnbek	-	Sachzuwendung	572,37 €	Palisaden und 8 Sitzbankhalter für 1 Tisch und 6 Sitzbänke auf dem Schulhof (siehe auch Zuwendungen Nr. 14 in 2010)
6	17.11.2009 / 27.11.2009	Grundschule Kleibrok	Verein	Freundeskreis der GS Kleibrok	-	Sachzuwendung	425,75 €	Diverse Spielzeuge (u.a. Bälle, Springseile, Tischtennis-Set, Frisbee)
7	29.05.2009/ 08.06.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	3.500,00 €	Steinofen
8	06.08.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	1.017,98 €	2 DVD-Player, 2 TV-Geräte
9	19.08.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	335,35 €	Für einen Tagesausflug nach Langeoog wurden Bus- und Schifffahrtkosten übernommen
10	25.08.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	333,00 €	Budenberg Software
11	28.08.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	161,42 €	Auslagen für einen Jahreszeitentisch wurden übernommen
12	01.09.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	710,00 €	Keyboard mit Zubehör
13	09.09.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	587,00 €	2 Drehsessel
14	09.09.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	123,90 €	2 Leuchten und Paravent
15	18.10.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	81,40 €	3 Bilderrahmen
16	19.10.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	510,00 €	17 Logico-Material (Lernmittel) (Ergänzung)
17	19.10.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	1.289,10 €	Möbiliar für die Ausstattung des Schülerzimmer/Pausenraum
18	04.11.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	521,52 €	Tischbohrmaschine und Schwingschleifer für den Werkraum
19	04.11.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	255,05 €	10 Bilderrahmen
20	12.11.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	876,33 €	32 Bilderrahmen
21	16.11.2009	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	129,00 €	Musikanlage
22	30.01.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	160,00 €	Kosten für einen Referenten für den Elternabend "Chatten aber sicher!?"
23	04.02.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	182,00 €	Kleinteile für den Bau von 32 Raketenautos für die Raketenauto AG
24	23.03.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	320,00 €	Kleinmaterial für den Bau von Utensilien für die Zirkus-AG
25	14.05.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	386,86 €	49 Buchpreise für den Bartholomäus Schink Preis
26	15.06.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	715,70 €	Honigschleuder, Bienenschaukasten und Kleinteile für die Imker-AG
27	07.07.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	1.200,00 €	Übernahme der Kosten für einen Referenten und einen Auschwitz- Überlebenden als Zeitzeuge für die AG "Für den Frieden"
28	21.08.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	771,00 €	Aufenthaltskosten auf einen Jugendhof im Zuge eines Blockseminars der Mediations-AG

29	02.09.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	284,73 €	Kauf von 23 Jahrbüchern und Flyer
30	02.09.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	249,00 €	Gerätehaus für die Garten-AG
31	10.09.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	819,00 €	Altsaxophon
32	23.10.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	2.020,62 €	Wireless-Transmitter
33	29.10.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	170,70 €	6 Tastaturen, 6 Mäuse
34	02.11.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	400,00 €	Fahrtkosten und Aufenthaltszuschuss für die Berliner Modell UN-Veranstaltung für Schulen
35	18.11.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	300,00 €	Übernahme für ein Teil der Kosten der Veranstaltung zum Thema Antiziganismus der AG "Für den Frieden"
36	20.11.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	428,68 €	6 Windows Updates und 2 Vollversionen
37	20.11.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	1.602,57 €	6 Notebookfestplatten, 6 Speichermedien, 6 Bare Bone
38	18.12.2009	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS Rastede	-	Sachzuwendung	679,00 €	Übernahme für ein Teil der Kosten für ein Blockseminar der Mediatons-AG
39	Oktober 2009	Kiga Mühlenstraße	Herr	Stühmer	Kai	Sachzuwendung	150,00 €	Spielhaus
40	11.09.2009	Kiga Voßbarg	Verein	Förderverein Kindergarten am Voßbarg	-	Sachzuwendung	213,60 €	30 bestickte Kinder-Caps
41	11.08.2009	Kiga Voßbarg	Verein	Förderverein Kindergarten am Voßbarg	-	Sachzuwendung	90,20 €	4 Cheerballssets
42	Oktober 2009	Kiga Voßbarg	Herr	Stühmer	Kai	Sachzuwendung	300,00 €	2 Spielhäuser
43	Oktober 2009	Kiga Loy	Herr	Stühmer	Kai	Sachzuwendung	150,00 €	Spielhaus
44	Oktober 2009	Kiga Marienstraße	Herr	Stühmer	Kai	Sachzuwendung	300,00 €	2 Spielhäuser
45	23.03.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	249,90 €	4 Spielzeug-Trucks
46	28.03.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	15,00 €	Fototasche
47	28.03.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	250,00 €	Festplattencamcorder
48	28.05.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	314,91 €	Multibahn mit Zubehör
49	Oktober 2009	Kiga Neusüdende	Herr	Stühmer	Kai	Sachzuwendung	150,00 €	Spielhaus
50	09.12.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	56,90 €	6 Bücher
51	10.12.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	170,95 €	Wasserwerkstatt
52	10.12.2009	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	46,80 €	Seifenblasensp. 3 Pakete je 25 Stück

Zuwendungen des Jahres 2010

Nr.	Datum der Zuwendung	Einrichtung/Außenstelle	Anrede des Zuwendungsgeber	Nachname/Firmenname/Vereinsname des Zuwendungsgebers	Vorname des Zuwendungsgebers	Zuwendungsart	Zuwendungswert	Zuwendungszweck
1	22.04.2010	Feuerwehr Hahn	Firma	Hoppe + Oppotsch GmbH	-	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	150,00 €	Förderung des Feuerschutzes
2	22.04.2010	Feuerwehr Hahn	Firma	Thorsten Brötje GmbH	-	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	200,00 €	Förderung des Feuerschutzes
3	23.04.2010	Feuerwehr Hahn	Firma	Robert Krämer GmbH & Co. KG	-	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	200,00 €	Förderung des Feuerschutzes
4	06.05.2010	Feuerwehr Hahn	Herr	Menke	Thorsten	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	200,00 €	Förderung des Feuerschutzes
5	20.05.2010	Feuerwehr Hahn	Firma	Ulla Popken GmbH	-	Geldzuwendung (wurde an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	2.500,00 €	Förderung des Feuerschutzes
6	21.05.2010	Feuerwehr Hahn	Herr	Wunder	Michael	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	200,00 €	Förderung des Feuerschutzes
7	17.08.2010	Feuerwehr Ipwege-Wahnbek	Firma	Vierol AG	-	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Ipwege-Wahnbek weitergeleitet)	500,00 €	Förderung des Feuerschutzes
8	29.07.2010	Feuerwehr Hahn	Firma	Raiffeisen Warenengenossenschaft Jade e.G.	-	Geldzuwendung (an die Feuerwehr Hahn weitergeleitet)	150,00 €	Förderung des Feuerschutzes
9	28.10.2010	Feuerwehr Ipwege-Wahnbek	Firma	August Brötje Handel KG	-	Geldzuwendung (an die FW Ipwege-Wahnbek weitergeleitet)	200,00 €	Förderung des Feuerschutzes
10	29.01.2010	Grundschule Feldbreite	Verein	Förderverein GS Feldbreite	-	Sachzuwendung	400,00 €	25 Bücher für die Schulbibliothek
11	10.08.2010	Grundschule Kleibrok	Verein	Freundeskreis der GS Kleibrok	-	Sachzuwendung	837,80 €	2 Notebooks zzgl. Software
12	29.10.2010 / 25.10.2010	Grundschule Kleibrok	Verein	Freundeskreis der GS Kleibrok	-	Sachzuwendung	332,88 €	Diverse Spielzeuge (Pferde-Geschirr und Bälle), Ballpumpe
13	17.02.2010 + 30.10.2010	Grundschule Wahnbek	Verein	Freundeskreis GS Wahnbek	-	Sachzuwendung	453,79 €	60 Bücher für die Schulbücherei
14	23.08.2010, 23.08.2010,	Grundschule Wahnbek	Verein	Freundeskreis GS Wahnbek	-	Sachzuwendung	795,52 €	4 Sitzbankhalter, 6 Tischbeine, 2 Sitzbankhalter, Palisaden+ Beton für 1 Tisch u. 6 Sitzbänke auf dem Schulhof (siehe auch Zuwendungen Nr. 5 im Jahr 2009)
15	Mai 2010	Grundschule Hahn-Lehmden	Verein	Schulverein der Grundschule Hahn-Lehmden	-	Sachzuwendung	450,00 €	Funkwetterstation
16	Juni 2010	Grundschule Hahn-Lehmden	Verein	Schulverein der Grundschule Hahn-Lehmden	-	Sachzuwendung	300,00 €	Diverse Spielzeuge (u.a. Springseile, Bälle)
17	Juni 2010	Grundschule Hahn-Lehmden	Verein	Schulverein der Grundschule Hahn-Lehmden	-	Sachzuwendung	1.000,00 €	10 Flachbildschirme
18	17.02.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	244,49 €	Diverse Spielzeuge (u.a. Springseile, Wurfspiele, Bälle, Bumerang)
19	20.04.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	1.499,95 €	Pumpe für den Schulgarten
20	20.04.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	1.217,52 €	Gewächshaus
21	03.05.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	670,66 €	Airhockey zzgl. Zubehör
22	03.05.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	175,40 €	2 Tornetze
23	17.05.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	187,55 €	6 Schwimmhilfen
24	10.06.2010	Schule am Voßbarg	Verein	Förderverein der Schule am Voßbarg	-	Sachzuwendung	59,98 €	Festzelt/Pavillon für Schulveranstaltungen
25	26.01.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	6.224,60 €	4 beleuchtete Vitrinen
26	02.03.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	976,76 €	Verkabelungsarbeiten für die 4 Vitrinen der Nummer 22
27	15.04.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	1.422,00 €	3 Kleiderschränke (Teilzahlung)
28	15.05.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	1.448,00 €	Aufenthaltskosten auf einen Jugendhof im Zuge eines Blockseminars der Mediations-AG

29	15.05.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	157,00 €	14 Buchpreise für den Bartholomäus-Schink-Preis
30	15.05.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	100,00 €	Kosten für einen Referenten für den Elternabend "Chatten aber sicher!?"
31	27.05.2010 / 14.06.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuwendung	2.600,00 €	Anlegen eines neuen Schulgartens an der KGS Feldbreite
32	28.05.2010	KGS Rastede		Spender des Laufes "Wir bewegen uns. Wir bewegen was!" 2010*	-	Geldzuwendung	31.569,61 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
33	09.08.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuweisung	4.468,21 €	50 Bilderrahmen
34	09.11.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuweisung	279,92 €	8 Tisch und 8 Stühle für die Flure
35	03.12.2010	KGS Rastede	Verein	Förderverein KGS	-	Sachzuweisung	2.875,23 €	8 Höcker und 4 Liegen für den Ruhebereich
36	26.03.2010	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	158,85 €	Mikrofon, Lautsprecherstativ, Mirkofonstativ, Kabel, Lautsprecherbox
37	09.04.2010	Kiga Neusüdende	Verein	Förderverein Kindergarten Neusüdende	-	Sachzuwendung	90,00 €	6 Klapp-Frühbeet

* Der Lauf "Wir bewegen uns. Wir bewegen was!" von der KGS Rastede wurde am 28.05.2010 durchgeführt. Bei diesem Lauf suchten sich die Schülerinnen und Schüler Sponsoren, die einen pauschalen Betrag oder einen Betrag pro gelaufenen Kilometer spendeten. Es haben ca. 1.500 Schüler an diesem Lauf teilgenommen. Es kann nicht festgestellt werden, von welcher Person bzw. welcher Betrag im Einzelnen gespendet wurden. Insgesamt wurden 31.569,61 Euro bei diesem Spendenlauf eingenommen. Die Einnahmen sollen (wurden) für das Projekt "Bewegte Schule" genutzt, welches die Anschaffung von neue Sportgeräte und kleinen Sportanlagen umfasst.

Folgende Liste zeigt, welche Spenden ab 101,01 Euro der Gemeinde dennoch bekannt sind:

Nr.	Einrichtung/Außenstelle	Anrede des Zuwendungsgeber	Nachname/Firmenname/Vereinsname des Zuwendungsgebers	Vorname des Zuwendungsgebers	Zuwendungsart	Höhe/Wert der Zuwendung	Zuwendungszweck
1	KGS Rastede	Firma	Oldenburgische Landesbank		Geldzuwendung	250,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
2	KGS Rastede	Herr	Schu	Michael	Geldzuwendung	167,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
3	KGS Rastede	Frau	Wölbern	Karin	Geldzuwendung	127,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
4	KGS Rastede	Frau und Herr	Bosse	Karin und Rolf	Geldzuwendung	119,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
5	KGS Rastede	Frau und Herr	Haare	Silke und Uwe	Geldzuwendung	154,50 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
6	KGS Rastede	Frau und Herr	Voigt	Helmi und Christian	Geldzuwendung	125,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
7	KGS Rastede	Frau	Diers	Nicole	Geldzuwendung	470,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
8	KGS Rastede		Relation (Menke, Jörn)		Geldzuwendung	103,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
9	KGS Rastede	Firma	Malermeister Michael Wunder		Geldzuwendung	220,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
10	KGS Rastede	Frau und Herr	Meyer-Voigt und Voigt	Astrid und Christian	Geldzuwendung	125,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"
11	KGS Rastede	Firma	Volkswagen Zentrum Oldenburg GmbH		Geldzuwendung	352,00 €	Für das Projekt "Bewegte Schule"

Mitteilungsvorlage

Vorlage-Nr.: 2012/230

freigegeben am 14.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Segebade

Datum: 14.11.2012

Haushalt 2012 - Über- und außerplanmäßige Ausgaben über 5.000 Euro

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	03.12.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Der Rat nimmt Kenntnis von den in der Anlage aufgeführten über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Ergebnis- und Finanzhaushalt in Höhe von jeweils über 5.000 Euro.

Sach- und Rechtslage:

In der Anlage sind die im Haushaltsjahr 2012 bisher angefallenen über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen in Höhe von jeweils über 5.000,00 Euro aufgeführt.

Bei den über- und außerplanmäßigen Ausgaben ist eine Deckung der Beträge durch verschiedene Sachkonten in anderen Budgets im Haushaltsjahr 2012 (Minderaufwendungen oder Mehrerträge, Minderauszahlungen oder Mehreinzahlungen) vorhanden.

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Sach- und Rechtslage.

Anlagen:

Übersicht über die über- und außerplanmäßigen Ausgaben über 5.000 Euro.

Übersicht der über- und außerplanmäßigen Ausgaben ab

Anlage 1 zu Vorlage 2012/230

Verschiebung von Mittel innerhalb des Ergebnishaushaltes (über 5.000 €)

Lfd. Nr.	Datum	Teilhaushalt	Produkt	Kostenstelle	ISP-Element	Bezeichnung	Budget - Bezeichnung	Budget - Schlüssel	Betrag	Begründung der Verschiebungen
1	18.07.2012	TH3_03	P1.03.01.571000	entfällt	entfällt	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung, Allgemeine Einrichtungen und Unternehmen und Tourismus	330000	11.000,00 €	Die anteilige Neuuzuordnung eines Beamten zum Produkt Wirtschaftsförderung hat die Umlage zur Versorgungskasse erhöht.
2	18.07.2012	TH3_03	P1.03.01.571000	entfällt	entfällt	Wirtschaftsförderung	Wirtschaftsförderung, Allgemeine Einrichtungen und Unternehmen und Tourismus	330000	8.891,00 €	Eine Mitarbeiterin wurde versehentlich in der Zeit von 01/12 bis 06/12 nicht dem Produkt Gemeindeorgane zugeordnet, sondern jeweils zur Hälfte den Produkten Organisation und Wirtschaftsförderung. Haushaltsmittel wurden jedoch 2012 nur bei dem Produkt Gemeindeorgane angemeldet.
3	18.07.2012	TH3_01	P1.03.02.111230	entfällt	entfällt	Organisation und Einrichtungen	Personal und Organisation	310000	8.891,00 €	Eine Mitarbeiterin wurde versehentlich in der Zeit von 01/12 bis 06/12 nicht dem Produkt Gemeindeorgane zugeordnet, sondern jeweils zur Hälfte den Produkten Organisation und Wirtschaftsförderung. Haushaltsmittel wurden jedoch 2012 nur bei dem Produkt Gemeindeorgane angemeldet.
4	27.07.2012	TH4_01	entfällt	9142412001	entfällt	Betriebswohnhaus Naturbad	Liegenschaften, Gebäude und Grundstücke	410000	9.000,00 €	Die Kosten für die Renovierung des Wohnhauses wurden im Haushalt 2012 nicht eingeplant.

Verschiebung von Mittel innerhalb des Finanzhaushaltes (über 5.000 €)

Lfd. Nr.	Datum	Teilhaushalt	Produkt	Kostenstelle	ISP-Element	Bezeichnung	Budget - Bezeichnung	Budget - Schlüssel	Betrag	Begründung der Verschiebungen
1	26.04.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065909.500	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	I1065909	33.835,86 €	Im Zuge der Baumaßnahme hat sich herausgestellt, dass eine Betonsanierung am Schlammstapelturm durchgeführt werden muss.
2	16.05.2012	TH5_023	entfällt	entfällt	I1.062204.510	Brunnen- und Pumpenanlage, Sportplatz Wahnbek	Brunnen- und Pumpenanlage, Sportplatz Wahnbek	I1062204	11.495,52 €	Da die Brunnen- und Pumpenanlage auf dem Sportplatz Wahnbek für die Bewässerung der Anlage nicht ausreicht, muss diese durch einen neuen Brunnen mit Pumpe erweitert werden.
3	01.06.2012	TH3_01	entfällt	entfällt	I1.009024.510	System4 ERM (Befragungsboard), Rathaus	System4 ERM (Befragungsboard), Rathaus	I1009024	9.829,40 €	Die Beschaffung eines Browser-orientiertem Befragungsboards zur Online-Erstellung, Durchführung und automatischen Auswertung von Zielgruppenbefragungen (printmedial oder Intranet/Internet basiert) war nicht eingeplant.
4	05.06.2012	TH5_023	entfällt	entfällt	I1.056505.510	Immissionsmesssystem, Sport-/Turnierplatz	Immissionsmesssystem, Sport-/Turnierplatz	I1056505	32.000,00 €	Für den Turnierplatz soll ein Immissionsmesssystem zur Veranstaltungsüberwachung angeschafft werden (siehe VA-Beschluss 2012/094 vom 15.05.2012).
5	05.06.2012	TH3_01	entfällt	entfällt	I1.009023.510	Cosoba AVA.relax 7.5 (Software), Rathaus	Cosoba AVA relax 7.5 (Software), Rathaus	I1009023	8.475,18 €	Es muss ein neues Ausschreibungsprogramm angeschafft werden, da das alte Programm mit den ausgetauschten PCs nicht mehr kompatibel ist.
6	13.06.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000331.500	BBPl. 59 (Gewerbegebiet Leuchtenburg III) - Straßenbau	BBPl. 59 (Gewerbegebiet Leuchtenburg III) - Straßenbau	I1000331	5.211,46 €	Durch den Anschluss der Straße an das Regenrückhaltebecken musste ein entsprechender Mehraufwand betrieben werden.
7	18.06.2012	TH4_01	entfällt	entfällt	I1.014001.500	Erwerb von Straßengrundstücken	Erwerb von Straßengrundstücken	I1014001	9.000,00 €	Der Ankauf der Straßenteilfläche beim Regenrückhaltebecken im Bereich Göhlen ist im Haushalt 2012 nicht eingeplant.
8	18.06.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000609.500	Straßenbeleuchtung Mühlenstraße	Straßenbeleuchtung Mühlenstraße	I1000609	11.000,00 €	Es ist versäumt worden, die im Haushalt 2011 vorgesehenen Straßenbeleuchtungsmaßnahmen (Erneuerungen der Straßenbeleuchtung) in den Haushalt 2012 zu übertragen. Mittel müssen daher außerplanmäßig bereitgestellt werden.
9	18.06.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000610.500	Straßenbeleuchtung Wilhelmshavener Str.	Straßenbeleuchtung Wilhelmshavener Str.	I1000610	12.000,00 €	siehe Nummer 8

10	18.06.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.082902.500	Erneuerung Straßenbeleuchtung - Schanzer Weg	Schanzer Weg (Grenze Jade bis OE Rastede	I1082902	6.000,00 €	siehe Nummer 8
11	18.06.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065909.500	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	I1065909	16.900,05 €	Basierend auf der Kostenschätzung 2008 wurden Haushaltsmittel für 2011 in Höhe von 103.000 Euro für die Gesamtbaumaßnahme "Rohwasserspeicher Klärwerk" angemeldet. Diese Haushaltsmittel sind bereits durch Auftragsvergaben und zusätzlich nötig gewordener Maßnahmen, wie Beschichtungsarbeiten, ausgeschöpft.
12	26.06.2012	TH3_01	entfällt	entfällt	I1.000486.525	Zuschuss 2012 private Unternehmen KMU-Programm	Zuschuss an private Unternehmen 2012	I1000486	20.000,00 €	Der Landkreis Ammerland hat in 2012 bislang aus Vorjahren vorliegende Anträge von Rasteder Unternehmen auf Förderung aus dem KMU-Kreisförderprogramm bewilligt, für die der Anteil der Gemeinde Rastede insgesamt rund 20.000 € beträgt. Die Anteile sind im laufenden Haushaltsjahr an den Landkreis zu zahlen.
13	04.07.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065909.500	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	Neubau Abwasserspeicher, Kläranlage	I1065909	472,80 €	Bei der Maßnahme Neubau Abwasserspeicher wurden nach der Entleerung des Bauwerkes Schäden entdeckt. Hierzu gehören das Geländer (Absturzsicherung), die Betonsanierung im Kronenbereich und der Blitzschutz. Zur Behebung dieser Schäden werden zusätzliche Mittel benötigt. Siehe auch Nummer 1.
14	10.07.2012, 16.08.2012, 10.10.2012	TH5_021	entfällt	entfällt	I1.045210.500	Energetische Sanierung und Renovierung Thoradestr., KGS Wilhelmstr.	Energetische Sanierung und Renovierung Thoradestr., KGS Wilhelmstr.	I1045210	46.676,99 €	Es sind Mehrkosten entstanden durch 1.) den Einbau einer Lüftungsanlage (war in der Kostenschätzung nicht vorgesehen), 2.) höheren Aufwand beim Abbruch der Fassadenplatten, 3.) Sanierung von schadstoffbelasteten Fugen.
15	10.07.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065938.500	Errichtung Pumpwerk, Bahnübergang Raiffeisenstr.	Errichtung Pumpwerk, Bahnübergang Raiffeisenstr.	I1065938	9.297,26 €	Es ergeben sich Mehrkosten aus Massenerhöhungen, die bei der Verlegung angefallen sind.
16	10.07.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065937.500	Errichtung Druckrohrleitung, Bahnübergang Raiffeisenstraße	Errichtung Druckrohrleitung, Bahnübergang Raiffeisenstraße	I1065937	32.081,25 €	Es ergeben sich Mehrkosten aus Massenerhöhungen, die bei der Verlegung angefallen sind.

17	17.07.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000313.500	Schützenhofstraße - Regenwasserkanal	Regenwasserkanal - Schützenhofstraße (Straßenausbau)	I1000313	8.075,91 €	In der Trasse vom Regenwasserkanal wurde im Bindemittel der Fahrbahnfläche Teer gefunden. Dieser Teer ist Sondermüll und muss daher gesondert entsorgt werden.
18	13.08.2012	TH4_01	entfällt	entfällt	I1.014022.510	Rückübertragung Grundstück, südl. Schloßpark II. Bauabschnitt	Rückübertragung Grundstück, südl. Schloßpark II. Bauabschnitt	I1014022	73.206,00 €	Ein Käufer im Bauabschnitt II des Baugebietes südlich Schloßpark hat die 2 jährige Baubindungsfrist nicht eingehalten. Die Gemeinde macht von ihrem vertraglich vereinbarten Recht, die Rückübertragung des Grundstücks zu verlangen, Gebrauch. Der Kaufpreis ist in voller Höhe zurückzuzahlen. Das Grundstück wird voraussichtlich bereits in diesem Jahr neu vergeben.
19	27.08.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065936.500	Schmutzwasser-Druckrohrleitung, Bahnübergang Liethe/Hahn	Schmutzwasser-Druckrohrleitung, Bahnübergang Liethe/Hahn	I1065936	5.338,82 €	Durch Auflagen der Bahn musste ein provisorischer Düker eingebaut werden, um den Bahnbaubetrieb weiterhin aufrecht erhalten zu können.
20	27.08.2012	TH5_023	entfällt	entfällt	I1.063708.510	Ersatz Blockheizkraftwerk, Mehrzweckhalle Feldbreite	Ersatz Blockheizkraftwerk, Mehrzweckhalle Feldbreite	I1063708	25.330,74 €	Das Blockheizkraftwerk der Mehrzweckhalle Feldbreite muss aus technischen Gründen unverzüglich ausgetauscht werden. Der Verwaltungsausschuss hat in seiner Sitzung am 17.07.2012 (Vorlage-Nr. 2012/136) der Ersatzbeschaffung zugestimmt.
21	17.10.2012	TH5_023	entfällt	entfällt	I1.063708.510	Ersatz Blockheizkraftwerk, Mehrzweckhalle Feldbreite	Ersatz Blockheizkraftwerk, Mehrzweckhalle Feldbreite	I1063708	21.420,00 €	In der Rechnung für das Blockheizkraftwerk ist eine Gutschrift für die Altanlage und für nicht erforderliche Reparaturen an der alten Anlage ausgewiesen. Aufgrund buchhalterischer Vorschriften müssen diese Gutschriften zur alten Anlage gebucht werden. Die neue Anlage muss aber ebenso mit dem Bruttowert in gesamter Höhe (ohne Rabatte) verbucht werden. Aus diesem Grund müssen die Mittel aus den verbuchten Gutschriften von der alten Anlage zur neuen Anlage verschoben werden. Der Verwaltungsausschuss hat in seiner Sitzung am 17.07.2012 (Vorlage-Nr. 2012/136) der Ersatzbeschaffung zugestimmt.

22	31.08.2012	TH5_021	entfällt	entfällt	I1.000614.500	Schulsportfläche Feldbreite, Neubau Gerätehaus	Schulsportfläche Feldbreite, Neubau Gerätehaus	I1000614	7.617,02 €	Für die Veranschlagung der Mittel für das Gerätehaus wurden seinerzeit nicht die Kosten für die Entwässerungsleitungen und die Erstellung der Pflasterflächen berücksichtigt, da der Umfang hierfür nicht bekannt war.
23	23.10.2012	TH5_021	entfällt	entfällt	I1.000614.500	Schulsportfläche Feldbreite, Neubau Gerätehaus	Schulsportfläche Feldbreite, Neubau Gerätehaus	I1000614	5.500,00 €	In der Kostenschätzung waren die Kosten für die Einrichtung (Regale, Wandhalterungen) sowie die Kosten für Pflaster- und Entwässerungsarbeiten in dem Umfang nicht enthalten.
24	26.10.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.076917.500	BBPl. 88 (nördlich Havelstraße) - Straßenbau	BBPl. 88 (nördlich Havelstraße) - Straßenbau	I1076917	333.072,94 €	Haushaltsmittel für die Erschließung des BBPl. 88 "Havelstraße" stehen nicht in diesem Haushaltsjahr in ausreichender Höhe zur Verfügung, da entgegen der ursprünglichen Planung die Umsetzung des Baugebietes in einem Bauabschnitt erfolgen soll. Deckung gem. § 117 (2) Satz 1 NKomVG.
25	26.10.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.065960.500	BBPl. 88 (nördlich Havelstraße) - Schmutzwasserkanal	BBPl. 88 (nördlich Havelstraße) - Schmutzwasserkanal	I1065960	44.230,98 €	Haushaltsmittel für die Erschließung des BBPl. 88 "Havelstraße" stehen nicht in diesem Haushaltsjahr in ausreichender Höhe zur Verfügung, da entgegen der ursprünglichen Planung die Umsetzung des Baugebietes in einem Bauabschnitt erfolgen soll. Deckung gem. § 117 (2) Satz 1 NKomVG.
26	26.10.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000331.500	BBPl. 59 (Gewerbegebiet Leuchtenburg III) - Straßenbau	BBPl. 59 (Gewerbegebiet Leuchtenburg III) - Straßenbau	I1000331	22.236,13 €	Durch Verkauf eines Gewerbegrundstückes im Gewerbegebiet "Leuchtenburg III" wird der Bau einer zusätzlichen Stichstraße erforderlich.
27	24.08.2012 / 11.10.2012 / 08.11.2012	TH6_01	entfällt	entfällt	I1.000262.500.003	Schmutzwasser- Grundstücksanschlüs se (nur Anschlussstutzen) 2012	Schmutzwasser- Grundstücksanschlüsse (nur Anschlussstutzen) 2012	I1000262	5.972,61 €	Es mussten mehr Grundstücksanschlüsse durchgeführt werden als ursprünglich geplant.
28	09.11.2012	TH5_02	entfällt	entfällt	I1.037209.510	1 Tragkraftspritze, Ortsfeuerwehr Südbäke	1 Tragkraftspritze, Ortsfeuerwehr Südbäke	I1037209	10.345,86 €	Aufgrund des technisch alten Zustandes der alten Tragkraftspritze der Feuerwehr Südbäke wird entgegen bisheriger Plaunungen bereits in diesem Jahr eine neue Tragkraftspritze angeschafft.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/151

freigegeben am 31.07.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Inge Ihmels

Datum: 31.07.2012

Erhebung von Marktstandgeldern für die öffentliche Einrichtung "Wochenmarkt"

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	24.09.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Der Gebührensatz für Marktstandgelder wird nicht verändert. Er beträgt weiterhin 1,60 € pro laufende Meter.

Sach- und Rechtslage:

Die Gemeinde Rastede betreibt eine öffentliche Einrichtung „Wochenmarkt“. Für die Teilnahme am Wochenmarkt werden auf der Grundlage einer Satzung Gebühren festgesetzt.

Berechnungsgrundlage für die Festsetzung der Gebühr sind die Nachkalkulationen für 2011 und Folgejahr auf der Basis von Ist-Zahlen, soweit sie vorhanden sind.

Lediglich die Positionen „Regiekosten“ und die Abschreibungen für die „Öffentliche Toilette“ stehen endgültig noch nicht fest. Bei der Kalkulation für 2012 handelt es sich um nachkalkulierte Planzahlen.

Die Regiekosten haben seit Jahren den größten Anteil an den Gesamtaufwendungen des Wochenmarktes. Tatsächliche Regiekosten liegen aber erst vor, wenn die „Ist-Verteilung“ der Regiekosten auf die Produkte vorgenommen wurde. Diese sogenannte „Ist-Verteilung“ auf die einzelnen Produkte kann daher erst geschehen, wenn alle Abschreibungen des einzelnen Jahres gebucht wurden.

Die Aufwendungen und Erträge der Jahre 2011 bis 2013 stellen sich wie folgt dar.

Entwicklung der Aufwendungen für die Abhaltung des Wochenmarktes im Einzelnen:

	Nachkalkulation	Kalkulation	Kalkulation
	2011	2012	2013
Frischwasser	1,80 €	1,80 €	1,80 €
Abwassergebühren	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Stromkosten	1.444,21 €	1.450,00 €	1.600,00 €
Erwerb v. geringwertigem Vermögen	10,90 €	0,00 €	0,00 €
Abfallbeseitigung	3.750,00 €	3.750,00 €	0,00 €
Kosten Verlegung Marktplatz	0,00 €	200,00 €	200,00 €
Bekanntmachungskosten	47,97 €	100,00 €	100,00 €
Regiekosten	10.894,68 €	12.468,20 €	12.668,20 €
Personalk. Verw./ direkte Buchung	4.958,24 €	5.250,00 €	5.400,00 €
Personalk. Verw./ Umlagen Löhne	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Öffentl. Toilette	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
insgesamt:	22.607,80 €	24.720,00 €	21.470,00 €

Das Produkt „Öffentliche Toiletten“ hat auch anteilige Regiekosten und Abschreibungen zu übernehmen. Da die Abschreibungen und Regiekosten noch nicht im „Ist“ gebucht wurden, stehen tatsächliche Kosten 2011 noch nicht zur Verfügung. Somit kann der Anteil, der nur die Toilette Marktplatz betrifft, noch nicht genau errechnet werden. Es wurde vorerst ein Betrag in Höhe von 1.500 € ab der Nachkalkulation 2011 zugrunde gelegt.

Die Abfallbeseitigung wird ab Mitte 2012 satzungsgemäß durch die Wochenmarktbeschricker vorgenommen; folglich können hierfür die Kosten 2013 entfallen.

Im Jahre 2011 wurden Gebühreneinnahmen und bei der Erstattung von Verwaltungsausgaben insgesamt 18.794,76 € Erträge verzeichnet. In der Nachkalkulation 2012 und in der Gebühre nberechnung für 2013 wurde mit Gesamteinnahmen in Höhe von 18.600 € kalkuliert.

Für 2009 und 2010 beträgt die Fortschreibung des kumulierten Überschusses rechnerisch insgesamt 3.620,03 € In der Nachkalkulation für 2011 wurde unter Berücksichtigung der 20 %igen Öffentlichen Interessenquote ein Überschuss in Höhe von 708,52 € 2012 ein Defizit in Höhe von -1.176 € und 2013 wieder ein Überschuss von 1.424 € errechnet. Somit ergibt sich bis Ende 2013 ein rechnerisch ermittelter Gesamtüberschuss in Höhe von 4.576,55 €

Gebührenfestsetzung 2013

Bis auf die Abfallbeseitigung, die von den Marktbeziehern selbst durchgeführt wird, ist davon auszugehen, dass der Wochenmarkt in gleicher Art und Weise betrieben wird wie in den Vorjahren.

Da für die Gebührenfestsetzung 2013 noch keine endgültigen Ergebnisse der Jahre 2009 bis 2011 vorliegen, sollten die öffentliche Interessenquote und der Gebührensatz für 2013 nicht verändert werden.

Die Verwaltung schlägt daher vor, den Gebührensatz von bisher 1,60 € pro laufenden Meter und die festgesetzte öffentliche Interessenquote in Höhe von 20 % im Hinblick auf die Attraktivität des in der Bevölkerung beliebten Wochenmarktes für das Jahr 2013 nicht zu verändern.

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Sach- und Rechtslage.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e**Vorlage-Nr.: 2012/154**

freigegeben am 08.08.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Inge Ihmels

Datum: 08.08.2012**Festsetzung des Gebührensatzes für die öffentliche Einrichtung
"Straßenreinigung"****Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	24.09.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Gebührensatzsatzung der Gemeinde Rastede wird dahingehend geändert, dass für die kostenrechnende Einrichtung „Straßenreinigung“ folgender Gebührensatz ab 2013 festgelegt wird:

Der Gebührensatz für die öffentliche Einrichtung Straßenreinigung beträgt 22,50 €pro Einheit.

Sach- und Rechtslage:

Für die Jahre 2009 bis 2011 können noch keine endgültigen Ergebnisse der Kostenrechnung Straßeneinigung vorgelegt werden, weil die Jahresabschlüsse 2009 bis 2011 noch nicht vorliegen. Berechnungsgrundlage für die Festsetzung der Gebühr ist deshalb die Nachkalkulation 2011 auf der Basis von Ist-Zahlen, soweit sie vorhanden sind und die Nachkalkulation 2012 auf der Basis von Plan-Zahlen. Um die Aufwendungen und Erträge der Jahre 2011 und 2012 besser vergleichen zu können, wurden sie in der nachfolgenden Tabelle gegenübergestellt. Die kalkulierten Ansätze für die Gebührenberechnung 2013 wurden angereiht.

Kostenpositionen	Nachk. 2011	Nachk. 2012	Gebühr 2013
Gebührensatz	16,50	22,50	?
Reinigungskosten Fremdfirma	47.807,49 €	52.000,00 €	52.000,00 €
Straßeneinlaufschächte	2.856,75 €	5.713,48 €	0,00 €
Rad-/Gehwegreinigung Bauhof	0 €	1.000,00 €	1.000,00 €
Deponiekosten	39.785,07 €	45.000,00 €	45.000,00 €
Personalkosten	6.349,33 €	7.250,00 €	7.500,00 €
Regiekosten	10.749,78 €	12.000,00 €	12.000,00 €
Gesamtkosten	107.548,42 €	122.963,48 €	117.500,00 €

Die Reinigungskosten der Fremdfirma betrugen im Jahre 2011 insgesamt 47.807,49 €
Bislang hat die Reinigungsfirma keine Mehrkosten (Nebenkostenpauschale aufgrund von tariflichen Lohn- oder Dieseldienststoffpreisänderungen) der Gemeinde Rastede in Rechnung gestellt. Somit wurde vorsichtshalber für das Jahr 2012 mit einem Betrag in Höhe von 52.000 € nachkalkuliert bzw. für 2013 kalkuliert.

Im Jahre 2011 wurden die Straßeneinlaufschächte tatsächlich nur einmal gereinigt. Es hat sich herausgestellt, dass es unerlässlich ist, zweimal im Jahr eine Reinigung der Straßeneinlaufschächte vorzunehmen. Aus diesem Grunde wurden in der Nachkalkulation 2012 die Kosten für zwei Reinigungsvorgänge zugrunde gelegt. Für 2013 wurden keine Kosten für die Reinigung der Schächte (Sinkkästen) einkalkuliert, weil nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts diese Kostenposition ausschließlich der Abwasserbeseitigung „Niederschlagswasser“ zuzuordnen ist.

In 2011 sind bei der punktuellen Reinigung sowie der Rad- und Gehwegreinigung tatsächlich keine Kosten angefallen. Für die Folgejahre wurden Mittel in Höhe von 1.000 € einkalkuliert, weil punktuelle Reinigungen sowie Rad- und Gehwegreinigung immer einmal anfallen können.

Wie bereits berichtet sind die Gemeinden verpflichtet, das gesamte Kehrgut über die Deponie zu entsorgen. Durch Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass das Kehrgut (Sand und Laub) mit Schadstoffen belastet ist und deshalb komplett auf der Mülldeponie zu entsorgen ist. Das gesamte Kehrgut wird nach dem Straßenreinigungsvorgang durch die Fremdfirma zur Mülldeponie in Mansie gefahren. Durch die häufigen und zudem weiten Entsorgungsfahrten für das Kehrgut fallen hohe Transportkosten an. Außerdem ist für jede Anlieferung von Kehrgut eine Gebühr für die Entsorgung des Kehrgutes zu entrichten. Die Gebühren für die Kehrgutentsorgung sind unterschiedlich hoch, da die Gebühren nach dem Gewicht des angelieferten Kehrgutes berechnet werden. Die Anlieferung von trockenem Kehrgut ist günstiger als Kehrgut, das bei Regenwetter aufgenommen wurde. Die Gesamtkosten (Fahrtkosten und Deponiekosten) betragen im Jahr 2011 insgesamt 39.785,07 € kalkuliert wurde in der Gebührenberechnung 2011 die Kostenposition in Höhe von 16.000 €. Da die Kehrgutentsorgung bei der Höhe des Ausgabenvolumens starken Schwankungen unterliegt, wurde für 2012 mit 45.000 € nachkalkuliert und in der Gebührenberechnung für 2013 mit dem gleichen Betrag kalkuliert.

Grund für die Steigerung der Lohn- und Gehaltskosten der Verwaltung sind die Tarifvereinbarungen, die zu einer Anhebung der Personalkosten führen.

Bei den Regiekosten in Höhe von 10.749,78 € für 2011 handelt es sich um einen nachkalkulierten Betrag. Solange die Abschreibungen nicht gebucht wurden, stehen die Produktkosten noch nicht fest. Die tatsächlichen Regiekosten stehen erst fest, wenn im Rahmen des Jahresabschlusses eine „Ist-Verteilung“ von den Regieprodukten zu den einzelnen Produkten - wie Straßenreinigung - vorgenommen wurde. Es wurden für 2012 und 2013 vorsichtig die Regiekosten in Höhe von 12.000 € kalkuliert.

Allgemeinkostenanteil

	Nachk. 2011	Nachk. 2012	Gebühr 2013
Gesamtkosten	107.548,42 €	122.963,48 €	117.500,00 €
- ohne Anlieger (15 %)	16.132,26 €	18.444,52 €	17.625,00 €
- Allgemeininteresse (10 %)	10.754,84 €	12.296,35 €	11.750,00 €
gebührenrelevante Kosten	80.661,32 €	92.222,61 €	88.125,00 €

Von den Gesamtkosten werden insgesamt 25 % in Abzug gebracht. Der Abzug basiert auf der Rechtsprechung. An den Prozentsätzen in Höhe von 15 % (Kosten für die Reinigung der Öffentlichkeit zugänglichen Park- und Grünanlagen, sowie Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen, Verkehrsinseln usw.) und von 10 % (Straßenreinigung im Interesse des Durchgangsverkehrs) haben sich keine Änderungen ergeben.

Kalkulation der Gebühr 2013

Die Gebühreneinheiten sind Grundlage für die Ermittlung der Straßenreinigungsgebühr. Für 2011 wurde mit insgesamt 4.201 Gebühreneinheiten kalkuliert. Tatsächlich wurden in 2011 insgesamt 4.186 Gebühreneinheiten veranlagt. Die Verringerung der Gebühreneinheiten ergeben bei einem Gebührensatz von 16,50 € Mindereinnahmen in Höhe von 247,50 €. In der Nachkalkulation 2012 und in der Gebührenberechnung 2013 wurde mit den tatsächlichen Gebühreneinheiten von 2011 gerechnet.

Ein Grund für die Reduzierung der Gesamtgebühreneinheiten liegt unter anderem darin, dass bei Straßenausbaumaßnahmen, die über einen längeren Zeitraum andauern, die Erhebung der Straßenreinigungsgebühr in einer von einer Straßenausbaumaßnahme betroffenen Straße ausgesetzt wird. Im Übrigen gibt es bei den Gebühreneinheiten nur geringfügige Änderungen, da die Eigentümer in neuen Baugebieten die Straßenreinigung aufgrund der „Verordnung über Art und Umfang der Straßenreinigung der Gemeinde Rastede“ selbst übernehmen.

	Nachkalk. 2011	Nachkalk. 2012	Gebühr 2013
Gebührensatz	16,50 €	22,50 €	22,50 €
Gebührenaufkommen	65.926,48 €	90.069,75 €	90.069,75 €
Geb.-relevante Kosten	80.661,32 €	92.222,61 €	88.125,00 €
Überschuss/Defizit:	-14.734,84 €	-2.152,86 €	1.944,75 €
Überschuss/Defizit des Vorjahres	11.049,64 €	-3685,20 €	-5.838,06 €
Fortschreibung Überschuss/Defizit	-3.685,20	-5.838,06 €	-3.893,31 €

Das kumulierte Gesamtergebnis am 31.12.2010 der Kostenrechnungen Straßenreinigung betrug rechnerisch insgesamt 11.049,64 €. Im Jahre 2011 wurde der Gebührensatz für die Einrichtung „Straßenreinigung“ von 13,50 € auf 16,50 € angehoben. Grund für die Erhöhung des Gebührensatzes waren die Deponiekosten, die in der Gebührenkalkulation 2011 mit 16.000 € kalkuliert wurden.

Die tatsächlichen Deponiekosten für 2011 sind wesentlich höher ausgefallen, sodass für das Jahr 2011 rechnerisch ein Defizit in Höhe von 14.734,84 € ausgewiesen werden musste. Dieses Defizit wurde mit dem Überschuss aus Vorjahren in Höhe von 11.049,64 € verrechnet, sodass rechnerisch noch ein Defizit in Höhe von 3.685,20 € in das Jahr 2012 übertragen werden musste.

Für das Jahr 2012 wurde der Gebührensatz wegen der hohen Deponiekosten, die in Höhe von 45.000 € kalkuliert wurden nochmals von 16,50 € auf 22,50 € angehoben. Der Gebührensatz in Höhe von 16,50 € hätte nicht ausgereicht, die voraussichtlichen gebührenrelevanten Kosten in Höhe von 92.222,61 € zu decken.

Trotz Anhebung des Gebührensatzes ergibt sich rechnerisch in der Nachkalkulation für 2012 ein Defizit in Höhe von 2.152,86 €. Dieses Defizit erhöht das kumulierte Gesamtdefizit zum 31.12.2012 rechnerisch auf 5.838,06 €

Gebührenberechnung 2013

Gesamte Reinigungskosten geteilt durch Gebühreneinheiten			
Gebühreneinheiten: 4.186		Gesamtkosten	je Einheit
zuzüglich	- Deponiekosten: (2.1)	45.000,00 EUR	11,24 EUR
	- Verwaltungskosten (2.2)	7.500,00 EUR	1,87 EUR
	- Kosten sonstige Reinigung (2.3)	1.000,00 EUR	0,25 EUR
	- Reinigung Einlaufschächte (2.4)	0 EUR	0,00 EUR
	- Anteilige Regiekosten (2.5)	12.000,00 EUR	3,00 EUR
	- Kosten der eigentlichen Reinigung (2.6)	52.000,00 EUR	12,99 EUR
Zwischenergebnis		117.500,00 EUR	29,35 EUR
abzüglich	- keine Anlieger (3.1)	-17.625,00 EUR	-4,40 EUR
	- Allgemeininteresse (3.2)	-11.750,00 EUR	-2,94 EUR
zuzüglich		5.838,07 EUR	1,46 EUR
neuer Gebührensatz (Zwischenergebnis):			22,01 EUR
neuer Gebührensatz (Zwischenergebnis) mit Defizitabbau			23,47 EUR

Gebührenrelevante Kosten ohne Überschussabbau	88.125,00 €
Gebührenrelevante Kosten mit Überschussabbau	93.963,07 €

Mit Einbeziehung des vorgenannten rechnerisch nachkalkulierten Defizits zum 31.12.2012 in Höhe von 5.838,06 € betragen die gebührenrelevanten Kosten in der Gebührenberechnung 2013 insgesamt 93.963,07 €. Um diese gebührenrelevanten Kosten zu decken, würde eine Gebühr von 23,47 € (Komplettabbau des Defizits) ausreichend sein. Ohne Berücksichtigung des kalkulierten Defizits betragen die gebührenrelevanten Kosten insgesamt 88.125,00 € und der Gebührensatz müsste 22,01 € betragen.

Bei einem Gebührensatz von 22,50 € würde ein kalkulierter Überschuss in 2013 in Höhe von 1.944,75 € erwirtschaftet werden können, abzüglich des rechnerisch kumulierten Defizits zum 31.12.2012 in Höhe von 5.838,06 €, ergibt ein Defizit in Höhe von 3.893,31 €, das fortgeschrieben werden müsste.

Da die Regiekosten ab 2009 in tatsächlicher Höhe noch nicht feststehen und ab 2012 die voraussichtlichen Deponiekosten schwer zu kalkulieren sind, wird von der Verwaltung vorgeschlagen, den Gebührensatz für die Straßenreinigungsgebühr für das Haushaltsjahr 2013 wie im Jahre 2012 auf 22,50 € festzusetzen. Es wird sich erst nach Aufstellung der Ergebnisse der Jahre 2009 bis 2013 zeigen, wie ein weiterer Defizitabbau über die kommenden Jahre möglich sein wird. Bei einer Straßenreinigungsgebühr in Höhe von 22,50 € sind Einnahmen in 2013 von 90.069,75 € zu erwarten.

Überblick über die Gebührensätze:

2008	2009	2010	2011	2012	2013
13,50 €	11,80 €	13,50 €	16,50 €	22,50 €	22,50 €

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Sach- und Rechtslage.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/163

freigegeben am 10.08.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Inge Ihmels

Datum: 10.08.2012

Festsetzung der Gebührensätze 2013 für die zentrale und dezentrale Einrichtung zur Beseitigung von Schmutzwasser

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	24.09.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Gebührensatzsatzung der Gemeinde Rastede wird dahingehend geändert, dass für die kostenrechnenden Einrichtungen „zentrale und dezentrale Abwasserbeseitigung“ folgende Gebührensätze ab 2013 festgelegt werden:

1. Gebührensatz für die zentrale Einrichtung zur Beseitigung von Abwasser

Die Benutzungsgebühr beträgt je cbm Abwasser 2,40 €

2. Gebührensätze für die dezentrale Einrichtung Beseitigung von Abwasser

Die Benutzungsgebühr beträgt für die Abwasserbeseitigung

- | | |
|---|---------|
| a) aus Hauskläranlagen je cbm eingesammelten Abwassers
/ Fäkalschlamms | 63,00 € |
| b) aus abflusslosen Gruben je cbm eingesammelten Abwassers
/ Fäkalschlamms | 52,50 € |

Sach- und Rechtslage:**Grundsätzliches:**

Endgültige Kostenrechnungen der Jahre 2009 bis 2011 können noch nicht vorgelegt werden, weil die Jahresabschlüsse für diese Jahre noch nicht vorliegen. Berechnungsgrundlage für die Festsetzung der Gebühr 2013 sind die Nachkalkulation für 2011 und die Kalkulation für 2012. Die Nachkalkulation wurde auf der Basis von Ist-Zahlen, soweit sie vorhanden sind, und die Kalkulation auf Basis von nachkalkulierten Planzahlen aufgestellt.

1. Zentrale Abwasserbeseitigung

In der nachfolgenden Tabelle wurden die Erträge, sachlicher Betriebsaufwand und die kalkulatorischen Kosten gegenüber gestellt:

Schmutzwasser in Euro

	2011 mit Ist-Beträgen und teilweise Nachkalkulationsbeträgen	2012 mit nachkalkulierten Planzahlen
Erträge	2.146.842,20	2.124.472,75
Sachl. Betriebsaufwand	931.482,09	1.040.134,16
Abschreibungen	650.000,00	650.000,00
Kalk. Zinsen	448.000,00	477.795,06
Aufwendungen	2.029.482,09	2.167.929,22
Saldo	+117.360,11	-43.456,47

Bei der Nachkalkulation 2011 handelt es sich bis auf drei Positionen um tatsächlich entstandene Aufwendungen. Die Höhe der Aufwendungen der Positionen „Regiekosten“ (im sachlichen Betriebsaufwand enthalten), die „Abschreibungen“ und die „Kalkulatorischen Zinsen“ stehen noch nicht fest. Bei der Nachkalkulation für 2012 wurden die Planungskosten auf der Grundlage der Nachkalkulationen 2011 überprüft.

Erträge

In den Jahren 2008 bis 2010 betrug die tatsächliche Abwassermenge (OOWV und durch die Gemeinde selbst abgerechnete Abwassermenge) insgesamt jährlich durchschnittlich 822.000 cbm. Für das Jahr 2011 steht die gesamte Abwassermenge noch nicht fest. Es liegt eine Hochrechnung vom OOWV in Höhe von 837.769 cbm vor. Zuzüglich der durch die Gemeinde Rastede selbst abzurechnenden Abwassermenge in Höhe von 5.130 cbm, ergibt sich insgesamt eine Abwassermenge in Höhe von 842.899 cbm. Ob die tatsächliche Gesamtabwassermenge für 2011 dieser Hochrechnung entspricht, muss abgewartet werden.

Unabhängig vom Gebührensatz und der Abwassermenge schwanken die Gebühreneinnahmen von Jahr zu Jahr. Das liegt darin begründet, dass sich die Jahreseinnahmen aus Vorausleistungen und Nachforderungen bzw. Erstattungen für das Vorjahr zusammensetzen. Bei einer durchschnittlichen Abwassermenge in Höhe von 820.000 cbm multipliziert mit dem Gebührensatz von 2,55 € ergibt sich rechnerisch ein durchschnittliches Gebührenaufkommen von 2.091.000 €

Für das Rechnungsjahr 2011 wurden insgesamt 2.146.842,20 € Erträge vereinnahmt.

Sachlicher Betriebsaufwand

Das Gesamtvolumen der sachlichen Betriebskosten betragen in der Nachkalkulation 2011 insgesamt 931.482,09 €. Ob die im Haushalt geplanten Kosten in der Nachkalkulation für 2012 in Höhe von 1.040.134,16 € tatsächlich anfallen werden, bleibt abzuwarten.

Bei dem sachlichen Betriebsaufwand für 2011 handelt es sich bis auf die Regiekosten in Höhe von 62.600 € (geschätzt) um Ist-Beträge. In der Kostenrechnung 2012 wurde mit einem Betrag in Höhe von 65.100 € (Planungskosten) kalkuliert.

Tatsächliche Regiekosten liegen erst vor, wenn die „Ist-Verteilung“ dieser Kostenart auf die Produkte vorgenommen wurde. Diese sogenannte „Ist-Verteilung“ auf die einzelnen Produkte kann erst vorgenommen werden, wenn alle Abschreibungen der einzelnen Jahre (2009 bis 2011) gebucht wurden.

Abschreibungen

Die Abschreibungen und die kalkulatorischen Kosten haben einen großen Anteil an den Aufwendungen der zentralen Abwasserbeseitigung für Schmutzwasser. Alle vorhandenen Anlagegüter „im Bau“ im Bereich „zentrale Abwasserbeseitigung“ müssen ab 2009 aufgelöst und dem Anlagevermögen hinzugerechnet werden, wenn die Maßnahmen abgeschlossen werden. Anschließend sind die monatlichen Abschreibungsläufe der Jahre 2009 bis 2011 auszuführen. Erst dann können die tatsächlichen Abschreibungen der vorgenannten Jahre in tatsächlicher Höhe benannt werden.

Die Abschreibungen wurden für die Nachkalkulationen 2011, so gut es ging, nachkalkuliert. Für 2012 wurde der gleiche Betrag kalkuliert.

Kalkulatorische Zinsen

Anhand des Restbuchwertes einschließlich der von der Gemeinde Rastede finanzierten neuen Maßnahmen und unter Berücksichtigung des Abzugskapitals (Beitrags- und Zuschusszahlungen, die vom Restbuchwert abgezogen werden) wurden die kalkulatorischen Zinsen bisher mit einer Verzinsung in Höhe von 6 % berechnet.

Die Höhe der Verzinsung errechnet sich aus dem Durchschnitt der Habenzinssätze für Renditen inländischer Wertpapiere und den Sollzinssätzen für abgeschlossene Darlehensverträge, die von der Gemeinde Rastede abgeschlossen wurden. Nach dieser Berechnung ist für die Gebührenberechnung 2013 die Höhe der Verzinsung von 6% auf 5 % zu senken.

Die Senkung des Zinssatzes um einen Prozent bei der Berechnung der kalkulatorischen Zinsen für 2012 würde ca. 80.000 € Minderausgaben nach sich ziehen. Für 2013 muss somit in der gleichen Größenordnung kalkuliert werden.

Gebührenvorschlag 2013

Die Senkung der Abwassergebühr für die zentrale Abwasserbeseitigung im Jahre 2009 von 2,60 € auf 2,55 € reichte nicht aus, den kumulierten Überschuss aus Vorjahren bis zum 31.12.2008 in Höhe von insgesamt 586.547,31 € zu verringern.

Entwicklung des Überschusses/Defizits

Jahr	Fortschreibung	jährliche Entwicklung
bis 31.12.08	586.547,31	173.695,50
bis 31.12.09	632.256,14	45.708,83
bis 31.12.10	745.442,29	113.186,15
bis 31.12.11	862.802,40	117.360,11
bis 31.12.12	819.345,93	-43.456,47

In der vorstehenden Tabelle ist zu erkennen, dass rein rechnerisch der kumulierte Überschuss bis zum 31.12.2011 auf 862.802,40 € ansteigt. Für das Haushaltsjahr 2012 wurde anhand der Planzahlen ein Defizit in Höhe von 43.456,47 € errechnet, sodass der kumulierte Überschuss um diesen Betrag sinkt. Ob die kalkulierten Planzahlen tatsächlich in voller Höhe beansprucht werden, ist schwer zu kalkulieren. Erfahrungsgemäß fallen die Rechnungsergebnisse etwas niedriger als die Planzahlen aus.

Obwohl die relativ hohen Kostenpositionen wie Regiekosten und kalkulatorische Kosten ab dem Jahre 2009 noch nicht in tatsächlicher Höhe feststehen, sollte dem Gebührenzahler ein Teil des Überschusses durch Gebührensenkung wieder zugute kommen.

Gesamterträge bei unterschiedlichen Gebührensätzen:

durchschnittliche Abwassermenge	multipliziert mit Gebührensatz	Gebühreneinnahmen
820.000 cbm	2,55 €	2.091.000 €
820.000 cbm	2,50 €	2.050.000 €
820.000 cbm	2,45 €	2.009.000 €
820.000 cbm	2,40 €	1.968.000 €

Diesen Erträgen stehen Aufwendungen für 2013 wie im Jahre 2012 (Nachkalkulation) in Höhe von ca. 2.167.929,22 € abzüglich ca. 80.000 € für die Senkung des Zinssatzes für die Berechnung der kalkulatorischen Zinsen, somit insgesamt 2.087.929,22 € gegenüber. Bei einem Gebührensatz von 2,40 € und Gesamteinnahmen von 1.968.000 € würde sich der kumulierte Gesamtüberschuss um ca. 119.929,22 € verringern.

Weiter werden sich durch hohe investive Baumaßnahmen im Schmutzwasserbereich, wie zum Beispiel der Bau eines Faulturmes auf der Kläranlage Rastede, in den nächsten Jahren die kalkulatorischen Kosten erhöhen, sodass die Aufwendungen ab dem Jahre 2014 ansteigen werden. Unter den vorgenannten Gründen schlägt die Verwaltung vor, ab 2013 den Gebührensatz in Höhe von 2,55 € auf 2,40 € zu senken.

2. Dezentrale Abwasserbeseitigung

Abfuhrmengen

Bis zum Jahre 2011 sind in der nachfolgenden Tabelle die tatsächlichen Abfuhrmengen aufgeführt. Die tatsächliche Abfuhrmenge in 2011 hat sich gegenüber dem Jahre 2010 um 57 cbm verringert. Die jährliche Abfuhrmenge wird auch weiterhin schwanken, da nur dann eine Abfuhr seitens der Gemeinde Rastede aus den Hauskläranlagen veranlasst wird, wenn die Wartungsfirma laut Wartungsprotokoll eine Abfuhr des Klärschlammes für notwendig hält (bedarfsgerechte Abfuhr).

Abfuhrmengen in cbm

2007	2008	2009	2010	2011	2012 geschätzt	2013 geschätzt
693	753	503	758	701	600	600

Aufwendungen und Erträge

Berechnungsgrundlage für die Festsetzung der Gebühr 2013 ist die Nachkalkulation für 2011 und die Kalkulation für 2012. Die Nachkalkulation 2011 wurde auf der Basis von Ist-Zahlen, soweit sie vorhanden sind, und die Kalkulation 2012 auf Basis von nachkalkulierten Planzahlen aufgestellt. Für 2013 wurden grob Werte aufgrund der Kalkulation 2012 zusammengestellt.

Dezentrale Abwasserbeseitigung	2011	2012	2013
Erträge	50.258,25 €	36.540,00 €	36.540,00 €
Aufwendungen	32.656,43 €	35.681,61 €	40.855,73 €
Saldo	17.601,82 €	858,39 €	-4.315,73 €

Bedingt durch die hohen Abfuhrmengen, die gegen Ende des Jahres 2010 angefallen sind, konnten die Gebühren erst im Jahre 2011 vereinnahmt werden. Daher die hohen tatsächlichen Erträge in Höhe von 50.258,25 €. Die Aufwendungen in 2011 in Höhe von 32.656,43 € können sich dagegen noch geringfügig ändern, weil für die Berechnung der Reinigung des Klärschlammes im Klärwerk die „Kosten des Klärwerkes im zentralen Abwasserbereich“ noch nicht endgültig feststehen. Die Kostenrechnung für die dezentrale Abwasserbeseitigung weist rechnerisch einen Überschuss in Höhe von 17.601,82 € aus.

Bei der Nachkalkulation 2012 und Kalkulation für 2013 fallen die Erträge etwas niedriger aus, weil in beiden Jahren mit einer Abwassermenge von 600 cbm kalkuliert wurde.

Das Ausgabenvolumen 2012 in Höhe von 35.681,61 € fällt gegenüber dem Jahre 2011 in Höhe von 32.656,43 € höher aus. Diese Mehrausgaben sind größtenteils darin begründet, da ab dem Jahre 2012 erstmalig Regiekosten in Höhe von 20 % (2.899,32 €) berücksichtigt wurden.

In der Gebührenberechnung für 2013 wurden bereits 50 % Regiekosten in Höhe von 7.500 € berücksichtigt, deshalb steigen die Aufwendungen weiter auf 40.855,73 € an. Die Verwaltung war davon ausgegangen, dass evtl. für 2013 eine Gebührenerhöhung notwendig sein wird, um die schrittweise die Anhebung der Regiekosten zu berücksichtigen. Es konnte nicht vorhergesehen werden, dass im Jahre 2011 so hohe Erträge vereinnahmt werden.

Regiekosten wurden bis einschließlich 2011 bei der Berechnung der Gebührensätze nicht mit einberechnet. Das liegt daran, dass der Bereich Abwasser bisher in der Gesamtheit betrachtet und die Regiekosten lediglich bei der zentralen Einrichtung berücksichtigt wurden. Das ist fehlerhaft, weil für die dezentrale Abwasserbeseitigung eine eigene Kostenrechnung und eine eigenständige Gebührenermittlung und -festsetzung durchgeführt wird.

Die Höhe der Regiekosten kann sich noch verändern, weil tatsächliche Regiekosten erst vorliegen, wenn die „Ist-Verteilung“ dieser Kostenart auf die Produkte vorgenommen wurde. Diese so genannte „Ist-Verteilung“ auf die einzelnen Produkte kann erst vorgenommen werden, wenn alle Abschreibungen der einzelnen Jahre (2009 bis 2011) gebucht wurden.

Entwicklung des Defizits/Überschuss bis zum 31.12.2013

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
-19.629,88	-13.120,13	-5.067,94	-4.565,58	557,13	18.158,94	19.017,33	14.701,60

Die Gebührenerhöhungen ab 2005 bis 2007 für Hauskläranlagen und für abflusslose Gruben von insgesamt 20 € konnten das kumulierte Defizit bis zum 31.12.2008 (letztes vorliegendes endgültiges Ergebnis der Kostenrechnung) auf 5.067,94 € reduzieren. Rein rechnerisch entwickelt sich das Defizit in den Nachkalkulationen 2009 bis zum 31.12.2011 zu einem Überschuss in Höhe von 18.158,94 €. Dieser Überschuss wird für die schrittweise Einbeziehung der Regiekosten verwandt.

Eine Komplettberücksichtigung der Regiekosten zu 100 % wird weiterhin angestrebt. Die endgültigen Ergebnisse der Kostenrechnungen 2009 bis 2011 sollten abgewartet werden, um zu entscheiden, ob ab 2014 eine Einberechnung weiterer Regiekosten schrittweise oder vollständig vorgenommen werden soll.

Die Verwaltung schlägt aus den v.g. Gründen vor, ab 2013 die Regiekosten zunächst in Höhe von 50 Prozent in die Kalkulation der dezentralen Abwasserbeseitigung einzubeziehen und die Gebührensätze der dezentralen Abwasserbeseitigung ab 2013 wie im letzten Jahr zu beschließen:

- 63,00 € pro cbm für Hauskläranlagen und
- 52,50 € pro cbm für abflusslose Gruben

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Sach- und Rechtslage.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/168

freigegeben am 04.09.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Inge Ihmels

Datum: 04.09.2012

Gebührensatzsatzung 2013 für die öffentlichen Einrichtungen Abwasserbeseitigung und Straßenreinigung

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	24.09.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	09.10.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die als Anlage 1 zur Vorlage 2012/168 beigelegte Satzung über die Festsetzung der Gebührensätze 2013 für die öffentliche zentrale und dezentrale Einrichtung zur Beseitigung von Abwasser und über die Erhebung einer Straßenreinigungsgebühr in der Gemeinde Rastede wird beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Die Erläuterungen zu den Gebührensätzen sind den Vorlagen 2012/154 „Festsetzung des Gebührensatzes für die öffentliche Einrichtung Straßenreinigung“ und 2012/163 „Festsetzung der Gebührensätze 2013 für die zentrale und dezentrale Einrichtung zur Beseitigung von Schmutzwasser“ zu entnehmen.

Finanzielle Auswirkungen:

Entfällt.

Anlagen:

Anlage 1: Gebührensatzsatzung 2013

**Satzung
über die Festsetzung der Gebührensätze 2013 für
die öffentliche zentrale und dezentrale Einrichtung zur Beseitigung von
Abwasser und die
öffentliche Einrichtung Straßenreinigung
der Gemeinde Rastede**

Aufgrund der §§ 10 und 110 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 18. Juli 2012 (Nds. GVBl. S. 279)

§ 96 Abs. 1 des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) vom 19. Februar 2010 (Nds. GVBl. Nr. 5/2010 S. 64), zuletzt geändert durch Verordnung vom 20. Dezember 2011 (Nds. GVBl. Nr. Seite 507)

§ 2 Abs. 2 der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Einrichtung zur dezentralen Beseitigung von Schmutzwasser,

§ 4 der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Einrichtung zur zentralen Beseitigung von Schmutzwasser,

§ 4 der Satzung über die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren in der Gemeinde Rastede

und des § 5 des Niedersächsischen Kommunalabgabengesetzes (NKAG) i.d.F. der Neubekanntmachung vom 23.01.2007 (Nds. GVBl., Seite 41), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Juli 2012 (Nds. GVBl., Seite 279)

hat der Rat der Gemeinde Rastede in seiner Sitzung am 11.12.2012 folgende Satzung beschlossen:

§ 1

Gebührensatz für die zentrale Einrichtung zur Beseitigung von Abwasser

Die Benutzungsgebühr beträgt ab 2013 je cbm Abwasser 2,40 €.

§ 2

Gebührensätze für die dezentrale Beseitigung von Abwasser

Die Benutzungsgebühr beträgt ab 2013 für die Abwasserbeseitigung

- a) aus Hauskläranlagen je cbm eingesammelten Abwassers /
Fäkalschlamms 63,00 €,
- b) aus abflusslosen Gruben je cbm eingesammelten Abwassers /
Fäkalschlamms 52,50 €

§ 3

Gebührensätze für die von der Gemeinde betriebene öffentliche Straßenreinigung

Der Gebührensatz beträgt für die öffentliche Einrichtung Straßenreinigung ab 2013 jährlich 22,50 €.

§ 4

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01.01.2013 in Kraft.

Rastede, den 11.12.2012

von Essen
- Bürgermeister -

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/257

freigegeben am 27.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 27.11.2012

Festsetzung der Bäderpreise - Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	10.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Ohne.

Sach- und Rechtslage:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Rastede hat den in der Anlage beigefügten Änderungsantrag gestellt.

Nach Rücksprache mit dem Antragsteller sollen die bisherigen Regelungen für die 10er-Karten, 4-Monatskarten und Familientageskarten durch die Wertkartentarife ersetzt werden. Die Regelungen für Vereinskarten, das Kombibecken und das Schulschwimmen sollen in dieses System überführt werden.

Bei den jetzigen 10er-Karten, 4-Monatskarten und Vereinskarten erwirbt der Kunde einmalig die entsprechende Karte am Automaten und kann die Karte dann für die jeweilige Anzahl von Eintritten nutzen. Die Vergünstigung für den Kunden ergibt sich aus dem gegenüber dem Einzeleintritt günstigeren Preis des jeweiligen Kartentyps.

Bei einer Umstellung auf Wertkartentarife könnte der Kunde die entsprechende Wertkarte am Automaten erwerben. Für den Eintritt kann die Wertkarte direkt nur für den am Drehkreuz eingestellten Tarif (z.B. Einzeleintritt Erwachsener) genutzt werden. Sofern ein anderer Tarif mit der Wertkarte genutzt werden soll (z.B. Einzeleintritt Kinder/Jugendliche; Vereinseintritt), muss der Kunde zuvor am Automaten mit der Wertkarte die entsprechende Eintrittskarte erwerben und diese dann für das Drehkreuz benutzen. Die Vergünstigung für den Kunden ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem Preis der Wertkarte (z.B. 18 Euro) und deren Wert (z.B. 20 Euro).

4-Monatskarte

Durch den Kauf einer Wertmarke im Wert von 200 Euro zu einem Preis von 100 Euro und einem Einzeleintritt von 3,50 Euro für Erwachsene kann der Kunde an rd. 57 Tagen das Bad aufsuchen. Bei Kindern/Jugendlichen errechnen sich bei einem Einzeleintritt von 1,80 Euro und einer Wertmarke von 200 Euro rd. 111 Nutzungstage. Ob und inwieweit ein Preisvor- oder Preisnachteil entsteht, hängt von der individuellen Nutzung der 4-Monatskarte ab.

Kombibecken

Die Nutzung des Kombibeckens wird 1/2-stündlich abgerechnet. Dabei wird so kalkuliert, dass durchschnittlich 8 Nutzern der ermäßigte Betrag einer 10er-Karte für Erwachsene zugute kommt. Dies entspricht umgerechnet auf 10 Besucher einem Anteil von 70 % am aktuellen Einzeleintritt eines jeden Besuchers ($3,10 \text{ €} \times 70 \% \times 10 \text{ Personen} = 21,70 \text{ €}$). Um eine gute Auslastung des Kombibeckens zu erreichen, sollte dieser Tarif beibehalten werden.

Ausgehend von einem Einzeleintritt von 3,50 € für Erwachsene müsste dieser Tarif auf 24,50 € angepasst werden ($3,50 \text{ €} \times 70 \% \times 10 \text{ Personen} = 24,50 \text{ €}$). Bei gleicher Berechnungsgrundlage wie bisher würde dies bedeuten, dass pro halbstündige Nutzung 24,50 Euro anstatt wie von der Verwaltung vorgesehen 24 Euro ($3,40 \text{ €} \times 70 \% \times 10 \text{ Personen}$) gezahlt werden müssten.

Finanzielle Auswirkungen:

Die finanziellen Auswirkungen werden von der Akzeptanz eines neuen Systems abhängig sein. Eine Ermittlung ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht exakt möglich.

Anlagen:

Anlage 1 – Änderungsantrag Bündnis 90/Die Grünen



B90/GRÜNE RATSFRAKTION, SEIELRWEG 20, 26180 RASTEDE

Herrn
Bgm. Dieter v. Essen
Rathaus
26180 Rastede

per email

Fraktion im Gemeinderat Rastede

Gerd Langhorst
Fraktionssprecher
Seilerweg 20
26180 Rastede
Tel: 04402.3306
Mobil: 0160.97749467
gerdlanghorst@me.com
www.gruene-rastede.de

Rastede, 27. November 2012

**Antrag zu Gebühren für Bäder, Beratung und Beschlussfassung
im VA am 10.12.12**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

unsere Fraktion stellt nach der Beschlussfassung im Ausschuss für Kultur und Sport
einen Änderungsantrag zur Gebührengestaltung unserer Bäder mit der Bitte um Beratung und
Beschlussfassung im VA am 10.12.12.

Zur Entgeltregelung für Frei- und Hallenbad:

„Für die Nutzung des Freibades sowie des Hallenbades sind von den Nutzern folgende Gebühren zu zahlen:

Einzeleintrittspreise:

Erwachsene: 3,50 €
Kinder: 1,80 €

Wertkartentarife:

18,00 € für eine20,00 € Wertkarte
40,00 € für eine50,00 € Wertkarte
70,00 € für eine100,00 € Wertkarte
90,00 € für eine150,00 € Wertkarte
100,00 € für eine200,00 € Wertkarte

Die Auszahlung verbleibender Restguthaben ist grundsätzlich nicht möglich. Verbleibende Restguthaben werden beim Erwerb einer Einzeleintrittskarte gutgeschrieben. Der Eintritt für Kinder bis 4 Jahren ist frei.

Wertkarten gelten nicht für sonstige Leistungen und Sondertarife.

Die Wertkarten sind übertragbar und zeitlich nicht begrenzt.

Begründung :

Die mehrheitlich im Ausschuss für Kultur u. Sport beschlossene Vorlage der Verwaltung enthält Verwerfungen zuungunsten von Kindern und Familien und widerspricht damit den Zielen einer kinder- und familienfreundlichen Gemeinde. Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Freundliche Grüße,

gez. Gerd Langhorst
Fraktionssprecher



B e s c h l u s s v o r l a g e**Vorlage-Nr.: 2012/089**

freigegeben am 04.05.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Sabine Meyer

Datum: 18.10.2012**Festsetzung der Bäderpreise****Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	13.11.2012	Kultur- und Sportausschuss
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Die Entgelte für die Bäder der Gemeinde Rastede werden ab dem 01.01.2013 wie folgt festgesetzt:

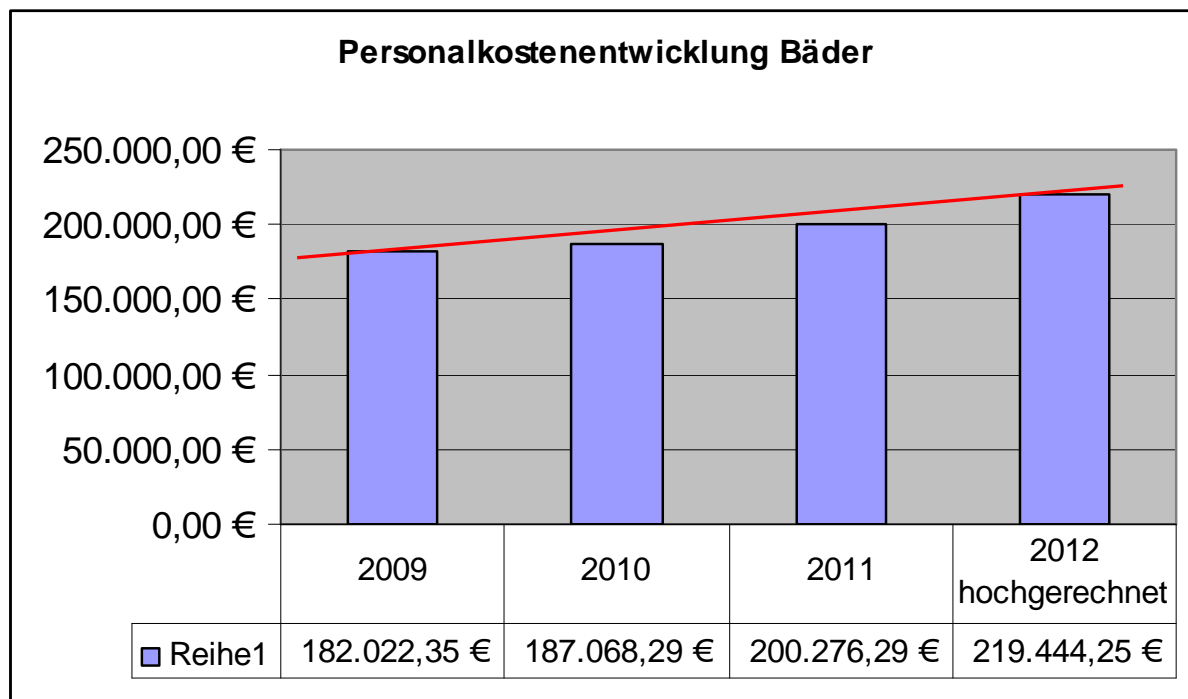
Kartentyp	Jetzt	Neu
Tageskarte Erwachsene	3,10 €	3,40 €
Tageskarte Kinder / Jugendliche	1,80 €	2,00 €
10er-Karte Erwachsene	27,00 €	30,00 €
10er-Karte Kinder / Jugendliche	16,00 €	18,00 €
4-Monatskarte Erwachsene	90,00 €	110,00 €
4-Monatskarte Kinder / Jugendliche	45,00 €	55,00 €
Vereinskarte Erwachsene	72,00 €	80,00 €
Vereinskarte Kinder / Jugendliche	36,00 €	40,00 €
Familientimeskarte (2 Erw. + 2 Ki.)	8,60 €	9,70 €
Kombibecken Gruppen je ½ Stunde	22,00 €	24,00 €
Schulschwimmen	1,40 €	1,40 €

Sach- und Rechtslage:

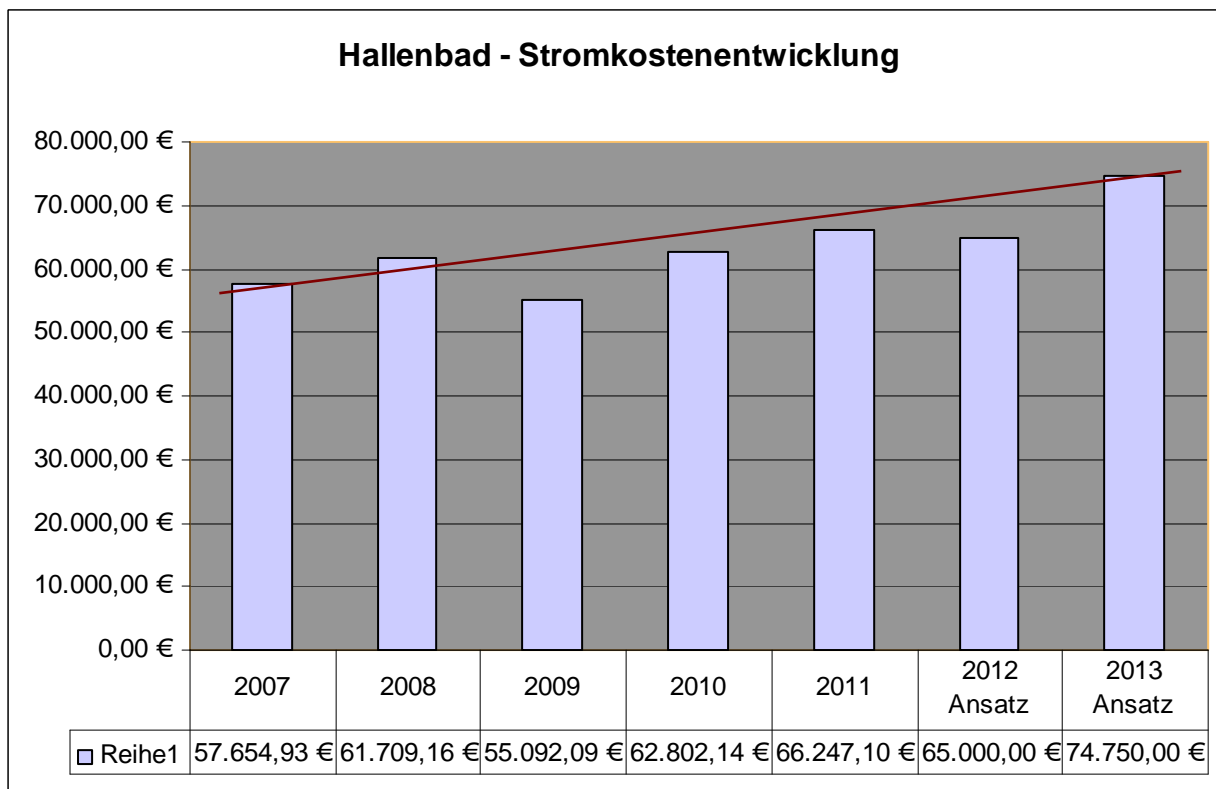
Bekanntlich betreibt die Gemeinde Rastede ein Frei- sowie ein Hallenbad im Rahmen der Daseinsvorsorge, welche neben dem öffentlichen Badebetrieb auch für den Schul- sowie Vereinssport genutzt werden.

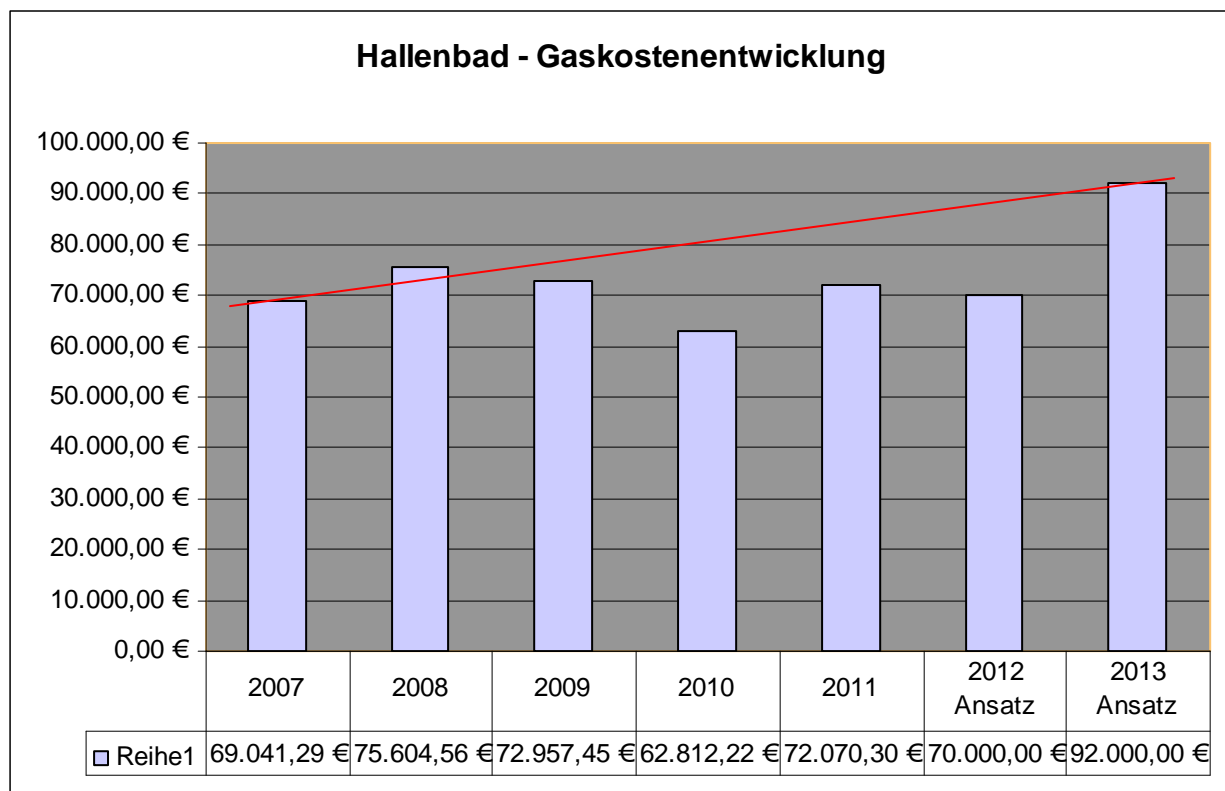
Im Bereich des Hallenbades wurde seinerzeit das Ziel gesetzt, den Zuschussbedarf auf eine Höhe von maximal 250.000,- Euro zu reduzieren. Dieser Betrag konnte in den letzten Jahren in keiner Weise, insbesondere aufgrund der ständig steigenden Betriebs- und Personalkosten, erreicht werden, sodass eine Erhöhung der Eintrittspreise angezeigt ist.

Nachfolgend exemplarisch die Entwicklung einzelner Kosten:



In den Personalkosten sind Nebenkosten wie Seminare, Fahrtkosten etc. nicht enthalten.





Die letzte Preiserhöhung fand zu Beginn der Hallenbadsaison 2009/2010 statt. Mit Anschaffung eines computergestützten Kassensystems konnte das Nutzerverhalten besser analysiert werden, woraufhin eine übersichtliche Tarifstruktur konstruiert werden konnte. Aktuelle Auswertungen in Bezug auf die verkauften Karten bestätigen die Beibehaltung dieser „Kartentypen“:

Einzelkarten

Die vorgeschlagenen Entgelte von 3,40 Euro für Erwachsene und 2,00 Euro für Kinder und Jugendliche beinhalten eine Preissteigerung von gut 10 %.

Die Eintrittspreise in den „Nachbarbädern“ betragen aktuell:

	Hallenbad Freibad Wiefelstede	Hallenbad Freibad Westerstede	Hallenbad Bad Zwischenahn	Hallenbad Freibad Edeweicht	Erlebnisbad Oltantis Oldenburg	Hallenbad Varel	Beach-Club Nethen
Einzelkarte Erwachsene	2,90 €	3,00 €	2,00 €	2,50 €	8,40 €	2,50 €	3,00 €
Einzelkarte Kind	1,80 €	1,50 €	1,00 €	1,50 €	4,70 €	1,40 €	2,00 €

10er-Karten

Bei den 10er-Karten wurde seinerzeit festgelegt, dass diese den Preis der Einzelkarten abzüglich 10 % betragen sollen. Bei der 10er-Karte Erwachsene beträgt der Nachlass derzeit 13 %, da der Betrag von 27,00 Euro abgerundet worden ist ($3,10 \text{ € Einzelpreis} \times 10 \text{ Karten} - 10 \% = 27,90 \text{ €}$).

Unter Berücksichtigung des neuen Einzelkartenpreises würde die neue 10er Karte Erwachsene 30,60 Euro kosten. Damit die Attraktivität dieser Karte weiter hervorgehoben werden kann, sollte dieser Betrag auf 30,00 Euro abgerundet werden. Im Ergebnis ergibt sich eine Ersparnis von 4 Euro. Bei den Karten für Kinder und Jugendliche würde eine Ersparnis von 2,00 Euro (10 %) Berücksichtigung finden bei einem Preis von 18,00 Euro.

4-Monatskarte

Die 4-Monatskarte ist der meist subventionierte Kartentyp. Auf 122 Wochentage umgerechnet sind derzeit mit der Karte für Erwachsene 0,74 Euro (24 % des Einzelpreises) täglich zu entrichten; bei den Kindern beträgt die Summe 0,37 Euro (20 % des Einzelpreises).

Stichprobenartige Auswertungen haben ergeben, dass die 4-Monatskarte durchschnittlich an drei Tagen je Woche genutzt wird. Bei einer derartigen Nutzung zahlt der Kunde im Verhältnis zum regulären Einzeleintritt rund 61 % (Erwachsene) bzw. rund 52 % (Kinder und Jugendliche).

Aus Sicht der Verwaltung besteht hier ein Missverhältnis hinsichtlich der Subvention, welches durch eine maßvolle Preiserhöhung korrigiert werden sollte. Eine Preiserhöhung um 20 % auf 110,- Euro (aufgerundet 22%) ergibt für den Durchschnittsnutzer einer 4-Monatskarte weiterhin einen Preisvorteil von 32 % gegenüber dem Einzelkartenpreis. Legt man die 10er-Karte zugrunde, so mussten bislang 33 Besuche absolviert werden, damit sich die Dauerkarte rechnet. Nunmehr würden 4 weitere Besuche erforderlich werden.

Erwachsene	Entgelt	Tage	Anteil Einzelpreis	%-Anteil Einzelpreis	Ersparnis in %
Jetzt (tägliche Nutzung)	90,00 €	122	0,74 €	23,80	
Jetzt (Nutzung 3x Woche)	90,00 €	48	1,88 €	60,48	39,52
Ab 2013	110,00 €	122	0,90 €	26,52	
	110,00 €	48	2,29 €	67,40	32,60
Kinder/Jugendliche					
Jetzt (tägliche Nutzung)	45,00 €	122	0,37 €	20,49	
Jetzt (Nutzung 3x Woche)	45,00 €	48	0,94 €	52,08	47,92
Ab 2013	55,00 €	122	0,45 €	22,54	
	55,00 €	48	1,15 €	57,29	42,71

Vergleiche mit anderen Bädern der Umgebung sind mit den 4-Monatskarten nicht möglich, da diese nur in Rastede vorgehalten werden.

Vereinskarte

Die Vereinskarte als Jahreskarte ermöglicht den Eintritt ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei ist es irrelevant, ob die Karte einmal oder öfter in der Woche genutzt wird. Bei der Preisermittlung hat man seinerzeit das Augenmerk auf die Karten für Kinder und Jugendliche gelegt, da diese am häufigsten nachgefragt wurden. Gegenüber dem Einzelkartenpreis für Kinder und Jugendliche wurde bei der Vereinskarte eine Subvention von 50 % vorgesehen. Ausgegangen von einem wöchentlichen Eintritt abzüglich von Ferienzeiten ergeben sich somit 1,00 Euro Einzelkarte x 40 Wochen = 40,00 Euro. Die Vereinskarte für Erwachsene entspricht dem doppelten Entgelt für eine Vereinskarte Kinder/Jugendliche.

Familientageskarte

Die Familientageskarte soll Familien mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern den entsprechenden Preisvorteil einräumen, wie ihn auch die Nutzer der 10er-Karten erfahren. Dementsprechend wäre hier eine Erhöhung auf 9,70 € vorzunehmen (2 x 3,40 € Einzelkarten Erwachsene + 2 x 2,00 € Einzelkarten Kinder abzgl. 10 % = 9,72 € gerundet 9,70 €). Es wird darauf hingewiesen, dass mit Erwerb der Familienkarte 4 Einzeltickets ausgegeben werden, sodass auch ein Elternteil mit Kindern den Preisvorteil nutzen kann.

Familienzeitkarte

Zwischenzeitlich wurde angeregt, erneut über die Eingliederung einer Familienzeitkarte nachzudenken.

Zur Hallenbadsaison 2009/2010 wurde die Familiendauerkarte, die eine Gültigkeitsdauer von vier Monaten hatte (auch Saison übergreifend), abgeschafft und dafür die vorgenannte Familientageskarte eingeführt. Hintergrund war, dass zum einen die Karte zum Preis von 150,- Euro seinerzeit kaum (meist nur zur Freibadsaison) nachgefragt wurde und zum anderen das Bäderpersonal in den Verkauf dieser Karten involviert werden musste.

Mit dem neuen Kassenautomaten ist zwar der Verkauf von Familiendauerkarten technisch möglich, jedoch können diese Karten nicht personalisiert werden. Eine Überprüfung, ob Karteninhaber und Kartennutzer identisch sind, ist durch das Bäderpersonal nicht möglich, da diese in den Aufsichtsbetrieb eingebunden sind. Eine unberechtigte Nutzung der Familienkarte kann somit nicht festgestellt werden. Vor der Abschaffung der Karten in 2009 hat das Bäderpersonal die Karten handschriftlich personalisiert. Der Eintritt war nur über die Barkasse des Bades möglich, sodass auch Kontrollen stattfinden konnten. In der Tat konnte seinerzeit die unberechtigte Weitergabe der Karten festgestellt werden. Bei erneuter Einführung einer Familiendauerkarte muss zusätzliches Personal während der gesamten „öffentlichen“ Öffnungszeiten vorgehalten werden. Dieses würde in keinem wirtschaftlichen Verhältnis stehen.

Kombibecken

Die Nutzung des Kombibeckens wird 1/2-stündlich abgerechnet. Dabei wurde so kalkuliert, dass durchschnittlich 8 Nutzern der ermäßigte Betrag einer 10er-Karte zugute kommt. Der ermäßigte Betrag einer 10er-Karte Erwachsene entspricht nach der o. a. Berechnung 3,06 Euro x 8 Personen = 24,48 Euro. Abgerundet kommt es zu einem Preis von 24,00 Euro je ½ Stunde. Die volle Auslastung des Kombibeckens ist mit 10 Personen gegeben, sodass den Nutzern bei voller Auslastung ein Preisvorteil verbleibt.

Finanzielle Auswirkungen:

Gerechnet mit den Verkaufszahlen aus dem Jahr 2011 können mit der Erhöhung der Bäderpreise Mehreinnahmen in Höhe von rd. 36.000 Euro erwartet werden. Die Kosten teilen sich wie folgt auf:

Freibadsaison = rd. 9.000 Euro

Hallenbadsaison = rd. 27.000 Euro

Erfahrungsgemäß ist bei einer Erhöhung der Bäderpreise mit einem leichten Rückgang der Besucherzahlen zu rechnen.

Anlagen:

Keine.

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/256

freigegeben am 27.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 27.11.2012

Entgelte der Kindertagesstätten - Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	10.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Ohne.

Sach- und Rechtslage:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Rastede hat den in der Anlage beigefügten Änderungsantrag gestellt.

Die vorgeschlagene Regelung führt bei einer gleichzeitigen Betreuung mehrerer Kinder aus einer Familie in Krippe und Kindergarten dazu, dass grundsätzlich nur das höhere Krippenentgelt zu zahlen ist. Gegenüber der jetzigen Regelung führt dies regelmäßig zu einem höheren von den Eltern zu zahlendes Entgelt.

Von 30 Kindern in der Krippe Rasselbande sind zurzeit 4 Kinder entgeltfrei als drittes Kind und 10 Kinder auf 120,00 Euro reduziert als zweites Kind. In der Krippe in Wahnbek sind von 30 Kindern zurzeit 1 Kind entgeltfrei als drittes Kind und 7 Kinder auf 120,00 Euro reduziert als zweites Kind.

Die bisherige Regelung, wonach das zweite und jedes weitere gleichzeitig betreute Geschwisterkind entgeltfrei gestellt wird, führt mindestens seit der Einrichtung von Krippengruppen im Zusammenhang mit dem entgeltfreien Kindergartenjahr zu Verwerfungen. Zum Teil zahlen die Eltern bei drei gleichzeitig in einer Kindertagesstätte betreuten Kindern insgesamt weniger Entgelt, als die Eltern eines allein in der Krippe betreuten Kindes.

Dieser Verwerfung wird durch den Vorschlag nur zum Teil begegnet, da laut Vorschlag stets das volle Krippenentgelt für mindestens 1 Kind zu zahlen ist, unabhängig von der Anzahl der tatsächlich aus einer Familie betreuten Kinder.

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) sieht im § 21 die Freistellung von den Elternentgelten im letzten Kindergartenjahr vor. Sofern mehrere Kinder aus einer Familie im Kindergarten und kein Kind in einer Krippe betreut werden, führt der Vorschlag in Kombination mit der vorgenannten Freistellung nach dem KiTaG dazu, dass alle Kinder aus dieser Familie entgeltfrei sind.

Finanzielle Auswirkungen:

Allein für die fünf kommunalen Kindergärten würden sich nach den heutigen Entgelten Mindereinnahmen infolge Wegfalls des Entgeltes für das 2. Kind im Kindergarten von rd. 20.600 Euro bzw. infolge Wegfalls Kindergartenentgelt wegen gleichzeitiger Krippenbetreuung von rd. 5.000 Euro, insgesamt also von jährlich rd. 25.600 Euro ergeben. Demgegenüber stünden geringere Zuschüsse an die Krippe Rasselbande in Höhe von rd. 17.300 Euro. Kumuliert würde sich für die Gemeinde eine Mehrbelastung nur für die kommunalen Kindergärten von rd. 8.300 Euro errechnen.

Bei der Krippe Rasselbande würden die Eltern höhere Entgelte in Höhe von rd. 14.400 Euro jährlich zahlen müssen, denen aus dem Wegfall der Entgelte für gleichzeitig im Kindergarten betreute Kinder in Höhe von rd. 5.000 Euro gegenüberstehen.

Hinzu kämen die Mindereinnahmen bei den Diakonischen Werken Hahn-Lehmden und Wahnbek sowie geringere Zuschüsse für die Krippen in Hahn-Lehmden und Wahnbek, die noch ermittelt werden müssten.

Anlagen:

Anlage 1 – Änderungsantrag Bündnis 90/Die Grünen

B90/GRÜNE RATSFRAKTION, SEILERWEG 20, 26180 RASTEDE

Herrn
Bgm. Dieter v. Essen
Rathaus
26180 Rastede

per email

Fraktion im Gemeinderat Rastede

Gerd Langhorst
Fraktionssprecher
Seilerweg 20
26180 Rastede
Tel: 04402.3306
Mobil: 0160.97749467
gerdlanghorst@me.com
www.gruene-rastede.de

Änderungsantrag zur Gebührenordnung für Krippen und Kitas

Rastede, 27. November 2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

nach der ersten Beratung im Ausschuss für Kinder, Jugend und Soziales am 8.10.12 liegen nunmehr auch die Stellungnahmen der Elternbeiräte zur vom Ausschuss mehrheitlich beschlossenen Erhöhung der Entgelte der Kindertagesstätten vor.

Die Gruppe CDU/FFR/FDP hat laut Protokoll VA vom 20.11.12 beantragt, diesen Beschluss zu ändern.

Unsere Fraktion legt hiermit ebenfalls einen Änderungsantrag mit der Bitte um Beratung und Beschlussfassung im VA vor.

Zu Entgeltregelung für Kindertagesstätten:

„Die Entgeltregelung für Kindertagesstätten wird ab 1.8.2013 wie folgt geändert:

Krippe:

1. Kind: 240,-€ , weitere Geschwisterkinder frei

Sonderdienste laut Vorlage

Kindergarten:

1. Kind: Entgelte für unterschiedliche Regelbetreuungszeiten laut Vorlage, weitere Geschwisterkinder frei

Sonderdienste laut Vorlage

Haben Eltern ein oder mehrere Kinder gleichzeitig in Krippe und Kindergarten, wird nur das höhere Entgelt für ein Kind (Regelbetreuung Krippe plus evtl. Sonderdienste) fällig.“

Begründung:

Die mehrheitlich im für Kinder, Jugend u. Soziales beschlossene Vorlage der Verwaltung enthält Verwerfungen zuungunsten von Kindern und Familien und widersprechen damit den Zielen einer kinder- und Familienfreundlichen Gemeinde. Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Freundliche Grüße,
gez. Gerd Langhorst

B e s c h l u s s v o r l a g e**Vorlage-Nr.: 2012/255**

freigegeben am 27.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 27.11.2012**Entgelte der Kindertagesstätten - Antrag Gruppe CDU/FFR/FDP****Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	10.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

Ohne.

Sach- und Rechtslage:

Die CDU/FFR/FDP-Gruppe im Rat der Gemeinde Rastede hat den in der Anlage beigefügten Antrag gestellt.

Nach dem jetzigen Stand der Anmeldungen wären von der vorgeschlagenen Änderung fünf in einer Krippe betreute Kinder betroffen. Gegenüber dem Vorschlag der Verwaltung aus der Vorlage 2012/184 würde sich das zu zahlende Entgelt für diese Kinder von monatlich 180 Euro auf 60 Euro für den Zeitraum 1.8.2013 bis 31.7.2014 und auf 120 Euro ab dem 1.8.2014 verändern.

Die bisherige Regelung, wonach das 2. und jedes weitere gleichzeitig betreute Geschwisterkind entgeltfrei gestellt wird, führt mindestens seit der Einrichtung von Krippengruppen im Zusammenhang mit dem entgeltfreien Kindergartenjahr zu Verwerfungen. Zum Teil zahlen die Eltern bei drei gleichzeitig in einer Kindertagesstätte betreuten Kindern insgesamt weniger Entgelt, als die Eltern eines allein in der Krippe betreuten Kindes.

Vor diesem Hintergrund hat der Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss in seiner Sitzung am 08.10.2012 mehrheitlich eine Änderung der „Richtlinie zur Entgeltregelung der Kindertagesstätten“ dahingehend vorgeschlagen, dass die bisherige Ermäßigung des Entgelts für das 1. Geschwisterkind um 50 % und die Freistellung des 2. und jedes weiteren gleichzeitig betreuten Geschwisterkindes einheitlich auf eine Ermäßigung um 25 % angepasst werden.

Ergänzend hierzu hat die CDU/FFR/FDP-Gruppe beantragt, für das 2. gleichzeitig betreute Geschwisterkind schrittweise vom 1.8.2013 bis 31.7.2014 die Reduzierung um 75 % und ab dem 1.8.2014 um 50 % vorzunehmen. Jedes weitere gleichzeitig betreute Geschwisterkind soll entgeltfrei sein.

Finanzielle Auswirkungen:

Gegenüber der Vorlage 2012/184 würden die Eltern im Kindergartenjahr 2013/2014 um rd. 5.400 Euro jährlich entlastet bzw. sich die Zuschussbedarfe für die Krippen entsprechend erhöhen. Ab dem Kindergartenjahr 2014/2015 würde sich die Entlastung auf rd. 3.600 Euro jährlich belaufen bzw. sich die Zuschussbedarfe für die Krippen entsprechend erhöhen.

Anlagen:

Anlage 1 – Antrag CDU/FFR/FDP-Gruppe

Anlage 2 – Modifizierung zum Antrag CDU/FFR/FDP-Gruppe

Anlage 3 – Musterbeispiele



Susanne Lamers
Fraktionsvorsitzende

CDU FRAKTION, Ringstraße 325, 26180 Rastede
Herrn Bürgermeister
Dieter von Essen
Sophienstraße 27

Telefon: 04402 4969
Mobil: 0171 7785618
E-Mail: slamers@t-online.de
Internet: www.cdu-rastede.de

26180 Rastede

Rastede, den 06.11.2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Essen,

die Gruppe aus CDU Fraktion, der FFR Fraktion und der FDP stellt hiermit folgenden Antrag:

Die Richtlinie zur Entgeltregelung der Kindertagesstätten bezüglich des Punktes 3 wird wie folgt geändert:

Besuchen aus einer Familie gleichzeitig mehrere Kinder eine Kindertagesstätte, so ermäßigt sich das Entgelt beim 1. Geschwisterkind um 25 % und beim 2. Geschwisterkind um 50 %. Für jedes weitere Geschwisterkind ist kein Entgelt zu entrichten. Diese Ermäßigung gilt nicht für Entgelte der Sonderdienste und für das Essengeld.

Begründung:

Die Entgelte für den Besuch von Kindertagesstätten sind so zu bemessen, dass die wirtschaftliche Belastung für die Sorgeberechtigten zumutbar ist.

Der Rat der Gemeinde Rastede hat im Jahr 2000 entschieden, dass die Kindergartenentgelte nur noch nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder zu staffeln ist. Die Entgelte werden in Form eines Fixbeitrages erhoben, der in Abhängigkeit derjenigen Kinder erhoben wird, die zur Zeit der Entgelterhebung im Haushalt leben. Das Entgelt ist hierbei ab 4 Kindern gleichbleibend.

Die bisherige Regelung sieht vor, dass wenn aus einer Familie gleichzeitig mehrere Kinder eine Kindertagesstätte besuchen, das Entgelt sich beim 1. Geschwisterkind um 50 Prozent ermäßigt und für das 2. und jedes weitere Geschwisterkind kein Entgelt zu zahlen ist.



Susanne Lamers
Fraktionsvorsitzende

CDU FRAKTION, Ringstraße 325, 26180 Rastede

Telefon: 04402 4969
Mobil: 0171 7785618
E-Mail: slamers@t-online.de
Internet: www.cdu-rastede.de

In der Beschlussvorschläge bezüglich der Richtlinien zur Entgeltregelung schlägt die Verwaltung nun vor, dass sich der Betrag beim 1. und jedem weiteren Geschwisterkind um 25 Prozent reduziert.

Während der Beratungen im Fachausschuss wurde vom zuständigen Geschäftsbereich die angedachte neue Regelung anhand konkreter Zahlen vorgestellt. Die Thematik wurde zwischenzeitlich außerdem mit den Elternbeiräten erörtert.

Wie sich nun herauskristallisiert, stellt die angestrebte Neuregulierung der Geschwisterregelung eine unverhältnismäßig hohe Mehrbelastung der Familien mit mehreren Kindern dar. Der Mehrwert für die Gemeinde steht hierzu in keinem Verhältnis.

Wir möchten auch in Zukunft Rahmenbedingungen für eine familienfreundliche Kinderbetreuung schaffen.

Mit freundlichem Gruß

Susanne Lamers
CDU Fraktion

Rainer Zörgiebel
FFR Fraktion

Evelyn Fisbeck
FDP



Susanne Lamers
Fraktionsvorsitzende

CDU FRAKTION, Ringstraße 325, 26180 Rastede
Herrn Bürgermeister
Dieter von Essen
Sophienstraße 27

26180 Rastede

Telefon: 04402 4969
Mobil: 0171 7785618
E-Mail: slamers@t-online.de
Internet: www.cdu-rastede.de

Rastede, den 27.11.2012

Antrag der Mehrheitsgruppe Entgelte Kindertagesstätten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Essen,

ich nehme Bezug auf den Antrag unserer Gruppe bezüglich der Entgelte der Kindertagesstätten vom 06. November 2012.

Ich bitte im Namen der Gruppe CDU, FFR und FDP um folgende Modifizierung des Antrages:

Die beantragte Änderung tritt zum 01. August 2014 in Kraft. Für eine Übergangszeit vom 01. August 2013 bis zum 31. Juli 2014 ermäßigt sich das Entgelt beim 2. Geschwisterkind um 75 %.

Die vorgesehene Entgeltanpassung tritt zum 01. August 2013 in Kraft.

Mit freundlichem Gruß

Susanne Lamers

Elternentgelte Beispiele laut Änderungs- vorschlag CDU/FRR/FDP Vorlage 2012/255

Bisher

1. Kind = Vollzahler
(ggf. vom Land entgeltfrei)

2. Kind = 50 % ermäßigt

3. Kind
und
Weitere = Entgeltfrei

Vorschlag

1. Kind = Vollzahler
(ggf. vom Land entgeltfrei)

2. Kind = 25 % ermäßigt

3. Kind =
75 % ermäßigt ab 1.8.2013
50 % ermäßigt ab 1.8.2014
4. und Weitere = Entgeltfrei

Elternentgelte Beispiele laut Änderungs- vorschlag CDU/FRR/FDP Vorlage 2012/255

Bisher

Vorschlag

1 Kind

- Krippe	240,-- €	240,-- €
----------	----------	----------

2 Kinder

- Kindergarten	84,-- €	91,-- €
- Krippe	120,-- €	180,-- €
	204,-- €	271,-- €

3 Kinder

- Kindergarten	0,-- €	(Entgeltfrei)	0,-- €	(Entgeltfrei)
- Kindergarten	39,50 €		64,50 €	
- Krippe	0,-- €	39,50 €	60,-- €	124,50 €
	ab 1.8.2014 =	120,-- €	184,50 €	

B e s c h l u s s v o r l a g e**Vorlage-Nr.: 2012/184A**

freigegeben am 24.11.2012

GB 2

Sachbearbeiter/in: Herr Fritz Sundermann

Datum: 24.11.2012**Entgelte der Kindertagesstätten - Stellungnahmen Elternvertretungen****Beratungsfolge:**

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:**A)**

Die Richtlinie zur Entgeltregelung der Kindertagesstätten wird mit Wirkung ab dem 01.01.2013 wie folgt neu gefasst:

„Richtlinie zur Entgeltregelung der Kindertagesstätten

1. Der Anteil der Elternentgelte an den Ausgaben des Ergebnishaushaltes soll ab dem 01.01.2011 = 25 % betragen. Dabei werden die besondere Finanzhilfe des Landes für die Freistellung von Elternbeiträgen im letzten Kindergartenjahr und die Zuschüsse für Integrationsgruppen den Elternentgelten zugerechnet. Die Ansätze des Finanzhaushaltes bleiben außer Betracht.
2. Die Entgelte werden in Form eines Fixbetrages erhoben, der in Abhängigkeit derjenigen Kinder erhoben wird, die zur Zeit der Entgelterhebung im Haushalt leben. Das Entgelt ist hierbei ab 4 Kindern gleich bleibend.
3. Besuchen aus einer Familie gleichzeitig mehrere Kinder eine Kindertagesstätte, so ermäßigt sich das Entgelt beim 1. und für jedes weitere Geschwisterkind um 25 %. Diese Ermäßigung gilt nicht für die Entgelte der Sonderdienste und für das Essengeld.
4. Für Sonderdienste (Früh-/Mittagdienst) werden Entgelte für g a n z e Monate erhoben.“

B)

Aufgrund der „Richtlinie zur Entgeltregelung der Kindertagesstätten“ werden die Entgelte für die kommunalen Kindergärten ab dem 01.01.2013 wie folgt neu festgesetzt:

Krippe:

Entgelte für die Regelbetreuung 5 Stunden vormittags: 240,-- Euro

Entgelte für Sonderdienste: Früh- bzw. Mittagsdienst je ½ Stunde 20,-- Euro

Kindergarten:

Entgelte für die Regelbetreuung 4 Stunden vormittags oder nachmittags:

Im Haushalt lebende Kinder:

1	= 96,-- Euro
2	= 91,-- Euro
3	= 86,-- Euro
4 und mehr	= 81,-- Euro

Entgelte für die Regelbetreuung 5 Stunden vormittags oder nachmittags:

Im Haushalt lebende Kinder:

1	= 118,-- Euro
2	= 113,-- Euro
3	= 108,-- Euro
4 und mehr	= 103,-- Euro

Entgelte für die Ganztagesbetreuung:

Im Haushalt lebende Kinder:

1	= 200,-- Euro
2	= 190,-- Euro
3	= 180,-- Euro
4 und mehr	= 170,-- Euro

Entgelte für die Schnuppergruppe:

Im Haushalt lebende Kinder:

1	= 41,-- Euro
2	= 38,-- Euro
3	= 35,-- Euro
4 und mehr	= 32,-- Euro

Entgelte für Sonderdienste: Früh- bzw. Mittagsdienst je ½ Stunde 11,-- Euro
Essensgeld für Ganztagesgruppen 58,-- Euro

Hort:

Entgelte für die Regelbetreuung 4 ¼ Stunden nachmittags:

Im Haushalt lebende Kinder:

1	= 114,-- Euro
2	= 109,-- Euro
3	= 104,-- Euro
4 und mehr	= 99,-- Euro

Entgelte für Sonderdienste: Essensgeld 58,-- Euro

Sach- und Rechtslage:

Die Vorlage nimmt inhaltlich Bezug auf die Vorlage 2012/184.

Gemäß § 10 des Gesetzes über Tagesstätten für Kinder (KiTaG) können die Beiräte der Kindertagesstätten bzw. der Gemeindeelternrat für Kindertagesstätten Vorschläge zur Regelung der Elternentgelte machen. Die Verwaltung hat die Elternvertretungen mit Schreiben vom 10.10.2012 über die Beschlussempfehlung informiert und um ggf. Rückäußerung hierzu gebeten; daraufhin sind die als Anlagen beigefügten Stellungnahmen eingegangen.

Hinsichtlich des Zeitpunktes der Entgeltanpassung wird von den Eltern vorgeschlagen, diese erst zum Beginn des neuen Kindergartenjahres, also ab dem 01.08.2013 vorzunehmen. Außerdem wird von den Eltern insbesondere die vorgesehene Veränderung bei der Freistellung der zweiten und weiterer Geschwisterkinder abgelehnt.

Finanzielle Auswirkungen:

Die weiteren Erläuterungen hierzu sind in der Vorlage 2012/184 dargestellt.

Anlagen:

Anlage 1 – Stellungnahme Gemeindeelternrat für Kindertagesstätten

Anlage 2 – Stellungnahme Elternbeirat Kindergarten Wahnbek

Anlage 3 – Stellungnahme Elternvertreter Krippen Feldbreite und Südender Straße

Anlage 4 – Stellungnahme Elternvertreter Krippe Wahnbek

GEMEINDE RASTEDE			
Eing.	14. Nov. 2012		
HVB	FB	STS	GB
			2

Gemeindeelternbeirat

Jens Brockhaus (Gesamtvorsitzender)

Dr. Michael Ammen (ehem. Gesamtvorsitzender)

Tina Caspers (stv. Gesamtvorsitzende)

Bogenstraße 48, 26180 Rastede, Tel.: (04402) 919601

12. November 2012

Gemeinde Rastede
Herrn Sundermann
Sophienstraße 27
26180 Rastede

Entgelte für die Kindertagesstätten ab 1. Januar 2013

Sehr geehrter Herr Sundermann,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Elternbeiräte der Kindergärten, Krippen, Horte und Spielkreise in der Gemeinde Rastede haben sich auf ihrer Versammlung am 8. November 2012 intensiv mit der geplanten Änderung der Gebührenordnung der Gemeinde Rastede beschäftigt. Im Zuge der Versammlung entstand ein allgemeiner Konsens, den gewählten politischen Vertretern die Gedanken der betroffenen Bürgerinnen und Bürger nahezubringen und sie zu bitten, diese bei ihren Beschlüssen zu berücksichtigen.

Wir leben in einer alternden Gesellschaft. Auch die Gemeinde Rastede ist hiervon betroffen, haben wir doch das zweithöchste Durchschnittsalter aller Gemeinden im Landkreis Ammerland. Aus der Überalterung der Gesellschaft werden in den nächsten Jahrzehnten massive gesellschaftliche Probleme resultieren. Mit einem Zuzug junger Familien durch die Ausweisung von Baugebieten allein kann dem nicht entgegen gewirkt werden.

Es ist ein wichtiges gesamtgesellschaftliches Anliegen, die Anzahl der Kinder in unserer Gesellschaft nicht noch weiter sinken zu lassen. Hier sind wir alle aufgerufen, ein Umfeld zu schaffen, in dem junge Familien gerne Kinder bekommen. Das beginnt bei der Schaffung der Infrastruktur, wo sich die Gemeinde Rastede in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt hat, endet aber nicht bei den finanziellen Belastungen der Familien. Alle gesellschaftlichen Gruppen – hier natürlich besonders die gewählten Vertreter der Bürgerinnen und Bürger – sind aufgerufen, alles ihnen Mögliche zu unternehmen, um die finanziellen Belastungen von Familien möglichst gering zu halten. Dazu gehören die Entgelte für Kindergärten, Kinderkrippen etc. Es ist wünschenswert, dass nicht nur die Schulbildung kostenfrei ist, sondern auch die vorschulische Bildung und Betreuung. Aber dies muss u. E. in erster Linie auf Bundesebene entschieden werden.

Wir in Rastede haben aber auch Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort. Die Elternbeiräte richten daher an die Vertreter der Gemeinde Rastede den Appell, in ihren Entscheidungen nicht nur die Finanzen der Gemeinde im Blick zu haben, sondern Ihre Sicht auszuweiten auf die Zukunft der Gemeinde:

- Will Rastede eine kinderfreundliche Gemeinde sein?
- Wollen wir hier vor Ort ein attraktive Umfeld für junge Familien schaffen?
- Wollen wir Armut und Überalterung entgegenwirken?

Wir Eltern meinen: Ja!

Die Gemeinde plant zum 1. Januar 2013 die Erhöhung der Beiträge, die die Eltern zu den Kosten für Kindergärten, Kinderkrippen usw. leisten. Für uns Eltern ist dieser vermutlich aus rein fiskalischen Gründen gewählte Stichtag sehr ungünstig, denn wir haben kaum Möglichkeiten, uns darauf einzustellen und darauf zu reagieren. Eine kurzfristige Änderung im laufenden Kindergartenjahr ist mit erheblichen Schwierigkeiten für Eltern und Kinder verbunden und würde eventuell zusätzliche Kosten verursachen, welche die Haushaltskasse von Familien mit vielen Kindern weiter belasten dürften. Wir bitten daher die Gemeinde, die Änderung erst zum neuen Kindergartenjahr, also zum August 2013, wirksam werden zu lassen. Auch wir Eltern brauchen Planungssicherheit.

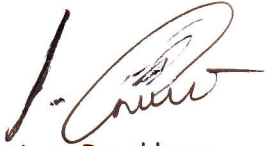
Es ist weiterhin geplant, die bisherige Geschwisterregelung zu verändern. Der Effekt wird sein, dass auf Familien überproportional mehr Kosten zukommen, je mehr Kinder sie haben. Diese Familien haben aber schon die größten Belastungen hinsichtlich Nahrung, Kleidung etc. Gerade für die finanziell am stärksten belasteten Familien bedeutet die geplante Neuregelung die größte zusätzliche Belastung. Es sind zwar nur Einzelfälle, für die einzelnen Betroffenen handelt es sich jedoch um viel Geld. Die zusätzlichen Einnahmen für die Gemeinde und die zu realisierenden Entlastungen für den Haushalt werden dagegen marginal sein. Hier muss die Frage nach der Verhältnismäßigkeit und der Gerechtigkeit gestellt werden. Deshalb schlagen wir vor, dass auch zukünftig das dritte und jedes weitere Kind entgeltfrei gestellt wird.

Fazit:

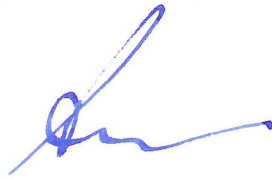
1. Wir appellieren an die Gemeinde Rastede und unsere gewählten Vertreter, in ihren Entscheidungen nicht nur die Finanzen der Gemeinde, sondern ebenso gesamtgesellschaftliche Aspekte zu berücksichtigen.
2. Wir bitten die Gemeinde Rastede und unsere gewählten Vertreter darum, im Interesse der betroffenen Eltern die Erhöhung der Beiträge nicht bereits zum 1. Januar sondern erst zu Beginn des neuen Kindergartenjahres vorzunehmen.
3. Wir schlagen der Gemeinde Rastede und unseren gewählten Vertreter vor, bei der Neuregelung der Beiträge auch zukünftig das dritte und jedes weitere Kind entgeltfrei zu stellen, denn für die im Einzelfall betroffenen Familien entstehen jeweils hohe Kosten, wohingegen die Gemeinde aufgrund der geringen Anzahl der Betroffenen nur sehr geringe Einnahmen zu verzeichnen hätte.

Die Elternbeiräte haben Verständnis dafür, dass die Gemeinde Rastede auf die geänderte Haushaltslage reagieren muss. Wir hoffen jedoch, dass unsere konstruktiv gemeinten Vorschläge und Kritikpunkte vom Gemeinderat aufgenommen und entsprechend berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Jens Brockhaus
(Gesamtvorsitzender)



Dr. Michael Ammen
(ehem. Gesamtvorsitzender)



Tina Caspers
(stv. Gesamtvorsitzende)

GEMEINDE RASTEDE			
Eing.	21. Nov. 2012		
HVB	FB	STS	GB
			9

VON WARDENBURG & SCHMIDT, • ALEXANDERSTR. 184 • 26121 OLDENBURG

Gemeinde Rastede
z. Hd. Herrn Sundermann
 Sophienstr. 27
26180 Rastede

vorab per Fax: 04402 / 920 250

PETER WUSOWSKI

RECHTSANWALT

- AUSGESCHIEDEN ZUM 31. MÄRZ 2011 -

MARIA V. WARDENBURG

RECHTSANWÄLTIN

RANDOLF SCHMIDT

RECHTSANWALT

ALEXANDERSTRASSE 184

D 26121 OLDENBURG

TELEFON 0441 - 88 592 66

FAX 0441 - 88 592 67

<http://www.wusowski.de>

kanzlei@wusowski.de

OLDENBURG, DEN 20.11.12

Schmidt, Randolph privat – Haarenstr. 12, 26180 Wahnbek
Stellungnahme des Elternbeirats zur beabsichtigten Erhöhung der Elternentgelte

Sehr geehrter Herr Sundermann,

anliegend übersende ich Ihnen die Stellungnahme des Elternbeirats des Kindergartens Wahnbek mit der Bitte um Kenntnis und der Bitte, die Stellungnahme an die zuständigen Gremien weiterzuleiten.

Bei Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


 Randolph Schmidt

Wahnbek, den 19. November 2012

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren des Kinder-, Jugend- und Sozialausschusses,

der Elternbeirat des Kindergartens Wahnbek hat in der Elternbeiratssitzung am 14.11.2012 einstimmig beschlossen, dass eine Erhöhung der Elternentgelte ausdrücklich abgelehnt wird. Die Ablehnung richtet sich gegen die beabsichtigte Änderung (Erhöhung) der Geschwisterbeiträge, wenn mehrere Kinder aus einer Familie eine Kindertagesstätte (Krippe, KiGa, Hort) besuchen.

Die Ablehnung richtet sich sowohl gegen den Vorschlag des Kinder-, Jugend- und Sozialausschusses der Gemeinde Rastede als auch gegen den Änderungsantrag der Mehrheitsgruppe zur vorgeschlagenen Neuregelung ab 01.01.2013. Dazu im Einzelnen:

1. Die beabsichtigte Erhöhung widerspricht vollständig den bundesweiten Bestrebungen zur Familien- und Arbeitsmarktpolitik. Die beabsichtigte Erhöhung ist ein Rückschlag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

2. Die beabsichtigte Verteuerung richtet sich gegen Familien mit mehreren Kindern. Ziel sollte jedoch sein, dass junge Familien entlastet statt mehr belastet werden. Diese Mehrkinderfamilien sind diejenigen, die einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft erbringen. Auch die Gemeinde Rastede ist von einer Überalterung betroffen (2-älteste Gemeinde im Ammerland). Ziel muss deshalb sein, junge Familien in der Gemeinde zu halten und junge Familien in die Gemeinde zu holen.

3. Die Eltern wurden erstmals im Oktober 2012 mit der beabsichtigten drastischen Erhöhung der Elternbeiträge bereits zum 01.01.2013 konfrontiert. Ein solches „Jetzt-auf-Gleich-Zeitfenster“ ist absolut indiskutabel und ein Schlag in die Planungssicherheit der Familien. Bei Durchführung der beabsichtigten Erhöhung können die betroffenen Familien einerseits dieser drastischen „Zwangserhöhung“ nicht entkommen und andererseits ihre vorhandene Familiensituation nicht ändern oder anpassen.

Ergänzend ist hierzu festzustellen, dass beispielsweise der ehemalige Bürgermeister Herr Decker im Jahre 2008 eine auswärtige Familie damit umworben hat, dass Rastede eine sozialverträgliche Gemeinde ist und zudem Kindergartenplätze bei mehreren Kindern in den Einrichtungen finanziell unterstützt und die Familien dadurch bei den Elternbeiträgen entlastet werden.

4. Anhand einer betroffenen Familie wird beispielhaft nachfolgend konkret aufgezeigt, wie drastisch sich die beabsichtigte Erhöhung bei Zugrundelegung des Vorschlags der Mehrheitsgruppe auswirkt:

		derzeitiges Entgelt	vorgeschlagenes Entgelt
Kind 1 (4 Jahre alt)	Kindergarten	79,00 €	86,00 €
Kind 2 (2 Jahre alt)	Kinderkrippe	120,00 €	180,00 €
Kind 3 (2 Jahre alt)	Kinderkrippe	0 €	120,00 €
Summe		199,00 €	386,00 €

➔ **Mehrbelastung = 187,00 € monatlich (Steigerung um 94%)**

Der gesamte Änderungsvorschlag geht auch nicht konform mit der aktuellen Gesetzeslage. § 20 KiTaG (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) bringt eindeutig zum Ausdruck, dass eine Einrichtung (Krippe, KiGa, Hort) nicht wirtschaftlich arbeiten muss. Gem. § 20 Abs. 1 KiTaG sind die Elternentgelte statt dessen so zu bemessen, dass die wirtschaftliche Belastung für die Eltern zumutbar ist. Diese Zumutbarkeitsgrenze wird mit der beabsichtigten Änderung überschritten.

5. Gerade die Erhöhung bei drei oder mehr Kindern in den Einrichtungen ist darüber hinaus absolut unverhältnismäßig, wenn man den Ausführungen der Gemeinde folgt: „Zur Zeit wären hiervon fünf in einer Krippe betreute Kinder betroffen“. Hier zeigt sich deutlich, dass der Mehrwert für die Gemeinde ($5 \times 187,00 \text{ €} = 935,00 \text{ €}$) in keinem Verhältnis zur Mehrbelastung für die betroffenen Familien (monatlich 187,00 €) steht.

Aber auch bei der Steigerung für Familien mit zwei Kindern, beispielsweise in der Konstellation Kindergarten und Krippe, entsteht nach dem Vorschlag der Mehrheitsgruppe eine monatliche Mehrbelastung von 67,00 € (Steigerung von 33%). In keinem Bereich der Gemeindegebühren gibt es derartige drastische Steigerungen.

6. Es kann auch nicht zweckdienlich sein, wenn betroffene Familien plötzlich auf Zuschüsse angewiesen sind, die sodann wiederum die Finanzen der Gemeinde belasten. In diesem Zusammenhang ist zudem festzustellen, dass die Möglichkeit von Zuschüssen/Anträgen bei Familien durchaus als Barriere erlebt werden mit der Konsequenz, dass Kinder gar nicht erst

angemeldet werden und ihnen dadurch der Zugang zu Krippe und KiGa verbaut wird, was nicht im Interesse der betroffenen Kinder ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die beabsichtigte Erhöhung absolut kontraproduktiv ist für eine kinderfreundliche Entwicklung der Gemeinde. Die Gemeinde sollte sich stattdessen als familienfreundlicher Ort positionieren. Die Krippe und der KiGa sind selbstverständliche Ergänzungen zu Bildung und Erziehung in der Familie. Sie stellen die erste/zweite Stufe des Bildungssystems dar. Ziel müsste eigentlich eine komplette Beitragsbefreiung sein. Wenn eine komplette Beitragsbefreiung momentan finanziell nicht möglich ist, so ist eine Erhöhung jedenfalls ein Signal in die falsche familienpolitische Richtung und einer familienfreundlichen Gemeinde unwürdig. Familienfreundlich geht anders.

Wir regen deshalb dringend an, die Geschwisterbeiträge - wenn mehrere Kinder aus einer Familie eine Kindertagesstätte besuchen - wie derzeit gültig beizubehalten. Der Gemeinderat und der Kinder-, Jugend- und Sozialausschuss sollten sich bewusst für eine familienfreundliche Gebührengestaltung entscheiden.

Mit freundlichen Grüßen



Randolf Schmidt

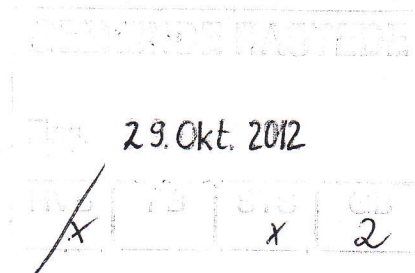
1. Vorsitzender des Elternbeirats des Kindergartens Wahnbeke

K O P I E

Rastede, 28.10.2012

Elternvertreter der Krippen
 Feldbreite und Südender Straße
 c/o Andreas Müller
 Loyer Weg 36
 26180 Rastede

Gemeinde Rastede
 Herr Bürgermeister von Essen
 Nachrichtlich an alle Ratsmitglieder
 Sophienstraße 27
 26180 Rastede



Sehr geehrter Herr von Essen,

wie wir dem Schreiben an die Beirats- und Elternratsmitglieder vom 10.10.2012 entnehmen konnten, plant die Gemeinde neben der Erhöhung der Entgelte für Kindergarten und Hort sowie deren Sonderdienste auch die Neugestaltung der Geschwisterregelung. Den dabei von der Verwaltung der Gemeinde Rastede am 08.10.2012 vorgelegten Vorschlag in der Sitzung des Ausschusses für Kinder-, Jugend- und Soziales lehnen wir ab.

Dieser Vorschlag bedeutet eine deutliche Mehrbelastung für Familien mit mehr als einem Kind. Dass im Zuge knapper Kassen die Einnahmen für die Gemeinde erhöht werden müssen, und dass jeder seinen Beitrag dazu leisten muss, steht für uns außer Frage. Daher geht es uns auch nicht um die Anpassung der Entgelte für die Kindergärten und den Hort um ca. € 6,00 pro Monat. Ebenso sehen wir ein, dass die bisher aufgetretenen Verwerfungen bei der Geschwisterregelung auszugleichen sind. Doch ist eine Änderung der Geschwisterregelung nach dem nun vorliegenden Vorschlag wirklich die einzige Möglichkeit?

Gerade diese Regelung hat die Familien mit mehreren Kindern, die ohnehin schon einer hohen finanziellen Belastung ausgesetzt sind, entlastet. Wie der Presse zu entnehmen war, wird zusätzlich auch noch die Erhöhung der Gebühren für soziale Einrichtungen (z.B. Eintrittspreise für das Schwimmbad) diskutiert. Damit wird die Entlastung der Gemeindekasse doppelt auf dem Rücken der Mehrkind-Familien ausgetragen.

War nicht ein Teil der Argumentation für die Einrichtung des neuen Baugebietes „Südlich Schloßpark II“, o.g. Gebühren stabil zu halten, indem man junge Familien nach Rastede holt und somit die sozialen Einrichtungen, zu denen wir u.a. die Einrichtung der Kinderbetreuung zählen, weiter bezahlbar bleiben und eben keine Anhebung der Gebühren notwendig ist?

Wie passt es außerdem zusammen, dass man sich als familienfreundliche Gemeinde präsentiert, aber gleichzeitig von dem abrückt, was nahezu alle Ammerländer Gemeinden noch haben, nämlich eine Geschwisterregelung wie sie zur Zeit auch noch in Rastede existiert?

Laut Aussage der Verwaltung wären von der Änderung, die Freistellung für das zweite und jedes weitere Geschwisterkind abzuschaffen und eine Reduzierung auf 25% einzuführen, aktuell fünf Krippenkinder betroffen. Das macht für die Gemeinde eine Mehreinnahme von $5 \times € 180,00 = € 900,00$ pro Monat. Aber nicht nur in den Krippen sondern auch in den Kindergärten kommt es zu deutlichen Steigerungen beim Wegfall der Freistellung. Hier erhöht sich die Gebühr von € 0,00 auf dann € 64,50 durch die Anhebung auf 75% vom Grundentgelt bei drei Kindern.

Wie man den Sitzungsunterlagen der oben genannten Ausschuttsitzung auf Seite 156 entnehmen kann, ergeben sich durch die Neuregelung Summen, bei der sich uns die Frage aufdrängt, ob der Mehrwert für die Gemeinde wirklich im Verhältnis zur Mehrbelastung für die Familien steht.

Zu genau dieser Mehrbelastung liegt uns das Beispiel der Familie Haas vor, für die die Belastung mit drei Kindern ab dem 01.01.2013 um 134% von derzeit € 199,00 auf € 446,00 ab dem 01.01.2013 steigen würde (siehe Anlage 1). Auch bei Familien mit zwei Kindern in der Konstellation Kindergarten und Kinderkrippe entsteht nach dem Vorschlag eine monatliche Mehrbelastung von 33% bzw. € 67,00. In welchem anderen Bereich der Gemeindegebühren gibt es eine so drastische Steigerung? Wäre es nicht auch eine Möglichkeit, den Gewerbesteuerhebesatz von derzeit 310% moderat anzuheben? Hier ist die Gemeinde Rastede im Vergleich zu den übrigen Ammerländer Gemeinden nämlich am günstigsten, im Gegensatz zu den Gebühren für die Krippen. Hier liegt die Gemeinde Rastede bereits am oberen Ende.

Wie eingangs bereits erwähnt, lehnen wir die Anpassung der Entgelte nicht grundsätzlich ab. Ebenso ist auch eine Neuregelung der Geschwisterregelung durchaus diskussionswürdig. Wir verstehen, dass gestiegene Kosten für Personal und Energie weitergegeben werden müssen. Eine gute Betreuung der Kinder kostet nun einmal Geld. Wir sind aber der Meinung, dass man sich bei diesem sozial sensiblen Thema ruhig etwas mehr Zeit lassen darf, um neue Möglichkeiten zu diskutieren. Momentan erweckt die Hast, mit der diese Neuregelung verabschiedet werden soll, einmal mehr den Anschein, als wolle man dieses Thema schnell „durchwinken“, um wenig Aufsehen zu erregen. Immerhin steht ab 2013 jedem Kind unter drei Jahren ein Krippenplatz zu. Und gerade vor diesem Hintergrund sollte es durch eine Geschwisterregelung, ähnlich dem jetzigen Modell, auch Familien mit mehreren Kindern weiterhin ermöglicht werden, sich eine Betreuung in Krippe und Kindergarten finanziell leisten zu können.

Wir möchten mit diesem Schreiben nicht nur unseren Unmut kund tun, sondern uns konstruktiv in die Neugestaltung der Geschwisterregelung einbringen. Da wir als unmittelbar Betroffene diese Thematik sehr gut einschätzen und bewerten können, bieten wir hier den Mitgliedern des Gemeinderates unsere Unterstützung an. Wir stehen einer Diskussion offen gegenüber und freuen uns, wenn man seitens der Verwaltung oder des Gemeinderates mit uns das Gespräch sucht und somit die Betroffenen anhört und nicht einfach über deren Köpfe hinweg entscheidet.

Mit freundlichen Grüßen,

die Elternvertreter der Kinderkrippen **Rasselbande und Bagira**

Anlage 1

Beispielfamilie Familie Haas mit 3 Kindern

	Jetzt:	Neu:
Kind 4 Jahre 1 Kindergarten	€ 79,00	€ 86,00
Kind 2 Jahre 2 Krippe	€ 120,00	€ 180,00
Kind 2 Jahre 3 Krippe	€ 0,00	€ 180,00
Summe	€199,00	€446,00

Elternschaft des Wahnbecker Kindertreffs

Wahnbek, November 2012

An die
Ratsmitglieder der Gemeinde Rastede
Sophienstraße 27

26180 Rastede

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats Rastede,

mit großem Unmut haben wir die Vorschläge zu den Beitragserhöhungen bzw. zur Änderung der Geschwisterpauschalen der Kindergarten- bzw. Krippenbeiträge zur Kenntnis genommen.

Als diejenigen, die diese Erhöhungen finanziell aufbringen müssen, wollen wir es nicht versäumen, unsere Haltung dazu mitzuteilen.

Für viele Familien ist es eine Zumutung, in einer so kurzen Zeit solch teilweise immensen Gelder zu erwirtschaften, ohne etwas an der jeweilig individuellen Lage ändern zu können. Weder kann ein Elternpaar innerhalb von zwei Monaten höhere Gehälter erzielen, noch eine alternative Betreuungsform für ihre Kinder wählen. Von einer Familie mit zwei Kindern (ein Kind im Kindergarten, ein Kind in der Krippe) wird plötzlich verlangt, monatlich ca. 90,- mehr aufzubringen. Familien mit drei Kindern trifft es noch viel härter - sollten für das dritte Kind nun auch statt bisher 0% augenblicklich 50% anfallen, wird von der Gemeinde erwartet, innerhalb kürzester Zeit dreistellige Beträge zu bezahlen. Solche Kosten in den monatlichen Belastungen müssen von jungen Familien langfristig geplant werden. Warum werden die Kürzungen der Zuschüsse nicht in kleineren Schritten und überschaubaren Zeiträumen gestaffelt? Warum gibt man den Familien nicht wenigstens Zeit bis zum Beginn des neuen Kindergartenjahres?

Die Gemeindevertreter sprechen von "moderaten" Erhöhungen bzw. Kürzungen - diese sind jedoch, gerade für einkommensschwächere Haushalte keinesfalls mäßig oder angemessen! Im Gegenteil: sie sind unverhältnismäßig hoch und für viele von uns einfach nicht machbar. Dies mit steigenden Personal- und Energiekosten zu begründen, reicht uns nicht aus und ist auch in Zahlen in keiner Weise transparent bzw. nachvollziehbar. Die Gemeinde macht es sich in diesem Fall zu einfach und wirkt dem Trend der Bundesregierung entgegen, gerade junge Familien stärker zu unterstützen, Frauen im Beruf zu halten und Kleinstkinder in Einrichtungen zu fördern. Rastede soll für junge Familien attraktiv bleiben, neue Familien sollen in den geplanten Baugebieten sesshaft werden - vor allem mit den Kürzungen der Geschwisterzuschüsse ist dieses Vorhaben allerdings kontraproduktiv. Kinder sollen, so auch die Wahlversprechungen der Politiker, nicht zum Luxusgut werden. Die allseits umworbene Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzt die Gemeinde Rastede mit diesen Bestrebungen bewusst aufs Spiel, setzt Eltern mit Kindern unter Druck und erschwert das alltägliche Wirtschaften ungemein.

Wir bitten Sie eindringlich, zu überdenken, dass es hier um die Familie als kleinste soziale Einheit der Gesellschaft geht. Die Kinder sind unsere, aber auch Ihre Zukunft. Es sollte Ihnen als unsere gewählten Vertreter der Gemeinde mehr am Herzen liegen, die hart erarbeitete Stabilität der jungen Familien nicht zu schwächen bzw. auf eine Probe zu stellen, die existentiell sein kann. Wir sind sehr froh über unsere Krippe und unsere Kinder fühlen sich dort wohl. Bitte erhalten Sie die Attraktivität an unseren Einrichtungen und erschweren nicht den Zugang zur frühkindlichen Bildung.

Hochachtungsvoll,

die Eltern der Wahnbecker "Krabbelpiraten" und der "Grashüpfer"

Anhang: Artikel zur Ungleichheit und Ungerechtigkeit in der Kinderbetreuung

Grashüpfer:

Sabine und René Soudemann
mit Jona (1) + Ralfi (4)

Isabell, Suvi + Ralf + Linus

Uwe und Daniela Schick
mit Jonas (8), Felix (1) und Luca (0)

Jens + Anke Blohm
Mika + Anke

Anke Seiffert
mit Linus (2)

Anke Blohm
(Bennet 6, Constantin 2)

Carsten Fabel

Jonas

T. Albrecht

T. Franz

mit Luk (5), Mairo (3) und Elio (1)

M. Ziesing
mit Louis, Milo & Theo

Krabbelpiraten:

Roman Gessler, Inga Gessler
mit Koscini (2)

M. & J. Thamer
(Lemi 4 & Marie 2)

Sabine Giedde (Philip 2)

Wolfgang

Jabbe

Elena Jasilenko
Alexander Meislering
(Milena 2)

Sylvia Heide (Ike)

Maik Meyer
(Tito 2, Ronja 2)

Ortwin

Silvia Valatz

Dr. Christoph Seybold
N. Eber

R. L. (Koscini)

Prof. C. (Julian 4 und Phillip 3)

Christine Humann
MATTHIAS (4), MIKE (1)

Betreuung in Deutschland: total ungerecht!

In unseren Kindergärten sind nicht alle Kinder gleich. Welche Unterstützung Familien vom Staat bekommen und wie viel, hängt von ihrem Wohnort ab. Unser Autor Martin R. Textor nennt sieben große Ungerechtigkeiten



Es ist ungerecht, dass der Wohnort darüber entscheidet, ob man einen Betreuungsplatz findet oder nicht. Während 2010 im Landkreis Jerichower Land (Sachsen-Anhalt) etwa 62 Prozent der unter Dreijährigen eine Krippe besuchen konnten, waren es im Landkreis Cloppenburg (Niedersachsen) noch nicht mal sieben Prozent. Auch die Versorgung mit Kindergartenplätzen ist alles andere als optimal. Im Kreis Dithmarschen (Schleswig-Holstein) gab es nur für 78 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen einen Platz, dagegen in Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) ein Überangebot von knapp 108 Prozent. Das bedeutet: **Manche Kinder profitieren nicht so früh von öffentlichen Bildungsangeboten wie andere, und manche Eltern haben nicht so gute Möglichkeiten, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, wie andere.**

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011

Es ist ungerecht, dass Durchschnittsverdiener-Familien in Bremen 1752 Euro im Jahr für einen Halbtagsplatz im Kindergarten zahlen müssen, in Heilbronn oder Zwickau aber keinen Cent. Wie ein Vergleich der 100 größten deutschen Städte von 2010 zeigt, **stellen inzwischen neun Städte den Kindergartenbesuch komplett kostenfrei. Andere können oder wollen sich das nicht leisten und belasten die Mütter und Väter finanziell erheblich.** Spitzenreiter sind Tübingen und Potsdam. Gut verdienende Eltern mit zwei Kindern im Kindergarten werden hier mit knapp 3700 Euro jährlich zur Kasse gebeten. **Dieses Geld haben sie, anders als Eltern in Düsseldorf oder Mainz zum Beispiel, nicht mehr für Musikunterricht oder andere Aktivitäten zur Verfügung. Eine krasse Ungleichbehandlung.**

Quelle: INSM/ELTERN-Kitamonitor 2010

Es ist ungerecht, dass es vom Wohnort eines Kindes abhängt, mit wie vielen anderen Kindern es sich eine Erzieherin teilen muss: 2009 schwankte der Personalschlüssel in Kinderkrippen zwischen den Extremen 1 zu 3,5 im Saarland und 1 zu 7,5 in Brandenburg. Bei den Drei- bis Sechsjährigen reicht die Spanne von 1 zu 7,4 in Bremen bis 1 zu 13,1 in Mecklenburg-Vorpommern. Mehr Kinder pro Erzieherin – das bedeutet gerade für Ein- und Zweijährige eine deutliche Benachteiligung, zumal der direkte Zusammenhang zwischen Personalschlüssel und Krippenqualität wissenschaftlich nachgewiesen ist. Ganz zu schweigen von der höheren emotionalen Belastung in großen Gruppen.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010

Es ist ungerecht, wenn Migrantenkinder in Kitas oft unter sich bleiben. So ballt sich in Berlin mehr als die Hälfte der nicht deutschstämmigen Kinder in Kitas, in denen die Mehrheit nicht Deutsch als Familiensprache hat. Im Bundesdurchschnitt betrifft das immer noch mehr als ein Drittel aller Migrantenkinder. Das mag unterschiedlichste Gründe haben – Tatsache ist: Hier handelt es sich um eine Ungleichbehandlung von Migrantenkinder, die in Kitas mit weniger als 25 Prozent Ausländeranteil deutlich bessere Chancen hätten, Deutsch zu lernen.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010



www.eltern.de

Was halten Sie von den beschriebenen Fällen?
Und was ist in Ihrem Heimatort besonders ungerecht?
Schreiben Sie uns unter www.eltern.de/wohnort

Es ist ungerecht, dass es vom Wohnort einer Familie abhängt, wie ihr behindertes Kleinkind betreut wird. So wurden 2009 in Bayern fast zwei Drittel aller Kleinkinder mit Behinderung in Sondereinrichtungen betreut, in Sachsen-Anhalt kein einziges. Dort nämlich besuchen 99,9 Prozent eine integrative Kita, wogegen in Bayern nur ein Drittel gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut wird.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010

Es ist ungerecht, wie unterschiedlich das Betreuungspersonal in Deutschland ausgebildet ist. In Thüringen bringen 94 Prozent eine Erzieherinnen-Ausbildung oder ein Sozialpädagogik-Studium mit. In Bayern sind es dagegen nur knapp 54 Prozent – dort ist der Anteil niedriger qualifizierter Kinderpflegerinnen mit fast 39 Prozent besonders hoch.

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010

Es ist ungerecht, dass einige Länder und Kommunen viel weniger Geld für die Betreuung ausgeben als andere. 2009 variierten die Ausgaben der öffentlichen Hand laut Jugendhilfestatistik zwischen 7513 Euro in Berlin und 3154 Euro in Mecklenburg-Vorpommern pro betreutem Kind unter 14 Jahren. **Höhere Ausgaben lassen nicht nur ein besseres Angebot für die Kinder vermuten – sie wirken sich meist auch positiv auf die Arbeitsbedingungen für die Erzieherinnen aus.**

Quelle: Statistisches Bundesamt

Fazit: **Unsere Kinder werden in Krippe, Kindergarten und Hort höchst ungleich behandelt. Darunter leiden die Eltern, die Fachkräfte und vor allem die Kinder selbst. Besonders die Ungleichbehandlung von Kindern unter drei Jahren wird zum Problem, weil sich das direkt auf ihre Entwicklung und ihre Bildungschancen auswirkt – die ersten Lebensjahre gelten Wissenschaftlern als die wichtigsten Bildungsjahre.**

Viele dieser Ungerechtigkeiten haben ihre Ursache im Föderalismus, der Ländern und Kommunen die Verantwortung für Bildung und Betreuung überträgt. Es wird Zeit, an diesem System etwas zu ändern. Hier ist die Bundesregierung in der Verantwortung. Schließlich erwartet das Grundgesetz vom Bund, Gesetze so zu gestalten, dass überall in Deutschland gleichwertige Lebensverhältnisse herrschen. Davon sind wir leider weit entfernt. ■



Dr. Martin R. Textor ist Diplom-Pädagoge.
Der Autor und Herausgeber zahlreicher Fachbücher und Online-Angebote leitet zusammen mit seiner Frau das Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung in Würzburg (www.ipzf.de)

B e s c h l u s s v o r l a g e

Vorlage-Nr.: 2012/149A

freigegeben am 13.11.2012

Stab

Sachbearbeiter/in: Dudek

Datum: 13.11.2012

Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2013

Beratungsfolge:

<u>Status</u>	<u>Datum</u>	<u>Gremium</u>
Ö	03.12.2012	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
N	11.12.2012	Verwaltungsausschuss
Ö	11.12.2012	Rat

Beschlussvorschlag:

1. Die Haushaltssatzung der Gemeinde Rastede für das Haushaltsjahr 2013 wird beschlossen.
2. Der Haushaltsplan 2013 wird mit einem festgesetzten Haushaltsvolumen

im Ergebnishaushalt

bei den Erträgen mit	30.216.349 Euro
bei den Aufwendungen mit	30.216.349 Euro

im Finanzhaushalt

bei den Einzahlungen aus laufender. Verwaltung	27.554.461 Euro
bei den Auszahlungen aus laufender Verwaltung	26.615.241 Euro
bei den Einzahlungen aus Investitionen	4.026.500 Euro
bei den Auszahlungen aus Investitionen	11.117.562 Euro
bei den Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	6.561.842 Euro
bei den Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	410.000 Euro

beschlossen.

3. Das Investitionsprogramm 2013 bis 2016 wird beschlossen.
4. Die Finanzplanung 2013 bis 2016 wird zur Kenntnis genommen.
5. Der Stellenplan für das Haushaltsjahr 2013 wird beschlossen.

Sach- und Rechtslage:

Es wird Bezug genommen auf die Sitzungsvorlagen 2012/126 - Haushaltssituation 2012 / Folgejahre und 2012/149 - Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2013.

Für die in den letzten beiden Sitzungen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses beschriebene zukünftige Haushaltssituation haben sich bis heute keine Erkenntnisse ergeben, die für die kommenden Jahre eine günstigere Haushaltsentwicklung erwarten lassen.

Der Termin dieser zweiten Haushaltsberatungssitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses wurde auf den 03.12. terminiert, um für den Haushaltsplan 2013 entscheidende Eckdaten im Bereich der allgemeinen Deckungsmittel berücksichtigen zu können, denn der erste in die Beratung gegebene Haushaltsplanentwurf war nicht ausgeglichen.

Zum einen handelte es sich bei den ausstehenden Eckdaten um die regionalisierten Ergebnisse der November-Steuerschätzung für den Ansatz „Beteiligung an der Einkommensteuer“ und zum anderen um den „Grundbetrag für die Ermittlung der Schlüsselzuweisungen“. Beide Eckdaten liegen nunmehr vor und wurden in dem Haushaltsplan berücksichtigt.

Die Haushaltsplanung 2013 schließt nunmehr mit folgenden Ergebnissen ab:

Ergebnishaushalt:	462.501	Euro
Finanzaushalt, lfd. Verwaltung	529.990	Euro
abzüglich	410.000	Euro ordentliche Tilgung
	119.990	Euro Netto-Investitionsrate

Einzelheiten:

Beteiligung an der Einkommensteuer: Die November-Steuerschätzung bestätigt, dass die Einkommensteuer 2013 nicht unter das Steuervolumen von 2012 sinken wird. Das bedeutet, dass die Gemeinde Rastede ihren ursprünglichen Ansatz auf das Niveau der tatsächlichen Einnahmen 2012 anheben kann.

Schlüsselzuweisungen: Hinsichtlich der Schlüsselzuweisungen hatte die Verwaltung in ihrem Haushaltsentwurf einen Grundbetrag von 765 Euro je Einwohner zugrunde gelegt. Am 21.11.12 wurde der vorläufige Grundbetrag bekannt gegeben; er beträgt 810,67 Euro. Der Ansatz Schlüsselzuweisungen wurde mit diesem Grundbetrag neu berechnet. Er ist damit allerdings noch nicht endgültig, weil die Einwohnerzahl zum 30.06.12 noch nicht bekannt ist.

Realsteuern, Vergnügung- und Hundesteuer: Rechnerisch ist eine Anhebung der Steuerhebesätze nicht erforderlich, strukturell sehr wohl. Der Ausgleich des Haushaltes 2013 ist insbesondere dem besonderen Umstand zu verdanken, dass für 2013 im Ergebnishaushalt ein einmaliger hoher Ertrag im Zusammenhang mit städtebaulichen Aktivitäten von privaten Dritten veranschlagt werden konnte.

Der fehlende Vorschlag über die Anhebung der Steuerhebesätze ist allein dem rechnerischen Ergebnis gezollt und darf nicht dahingehend interpretiert werden, dass die Anhebung der Steuersätze strukturell nicht erforderlich ist. Alle bisherigen Ausführungen zur Haushaltssituation gründen sich auf der Feststellung, dass die gemeindliche Grundlast an Aufwendungen durch die regelmäßigen Einnahmen nicht mehr gedeckt werden kann.

Insbesondere ist die Überwindung der doppisch gesetzten Hürde, die anderweitig nicht gedeckten Abschreibungen in Höhe von ca. 1,5 Mio. Euro (netto) zu erwirtschaften, nicht nachhaltig geklärt. Im Einzelfall kann aufgrund von Schwankungsbreiten ein Haushaltsausgleich trotz der strukturell schwachen Haushaltslage erzielt werden, wie es nunmehr für 2013 der Fall ist.

Entgelte für Kindertagesstätten und Bäder: Hierzu ist auf die Sitzungsvorlagen 2012/089 - Eintrittspreise Bäder und 2012/184, 184A und 184B - Entgelte Kindertagesstätten und deren Beratungen zu verweisen.

Investitionen:

Das Investitionsvolumen steigt um 1.245.000 Euro auf 11.117.562 Euro. Im Saldo werden 827.000 Euro für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Leuchtmittel benötigt und zusätzliche 220.000 Euro für die Straßenbaumaßnahme Bebauungsplan Nr. 68e - Gewerbegebiet Brombeerweg. Weitere 12.000 Euro erfordert die Anschaffung einer Tragkraftspritze für die Feuerwehr Südbäke und im Rahmen der Abwicklung der Kreisschulbaukasse ist mit einer höheren Rückzahlung zu rechnen; es werden laut Mitteilung des Landkreises 2013 nunmehr 63.000 Euro zurückgezahlt.

Schulden:

Unter Berücksichtigung des Liquiditätsüberschusses im Bereich laufende Verwaltung ergibt sich für 2013 ein Kreditvolumen von 6.561.842 Euro.

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Sach- und Rechtslage

Anlagen:

1. Haushaltssatzung
2. Ansatzänderungen seit der letzten Sitzung Finanz- und Wirtschaftsausschuss
3. Gesamthaushalt
4. Investitionsprogramm

Haushaltssatzung der Gemeinde Rastede für das Haushaltsjahr 2013

Auf Grund der §§ 10, 58 und 112 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 18. Juli 2012 (Nds. GVBl. S. 279) hat der Rat der Gemeinde Rastede in der Sitzung am folgende Haushaltssatzung beschlossen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 wird

1. im **Ergebnishaushalt**

mit dem jeweiligen Gesamtbetrag

1.1 der ordentlichen Erträge auf	30.216.349 Euro
1.2 der ordentlichen Aufwendungen auf	30.216.349 Euro
1.3 der außerordentlichen Erträge	0 Euro
1.4 der außerordentlichen Aufwendung auf	0 Euro

2. im **Finanzhaushalt**

mit dem jeweiligen Gesamtbetrag

2.1 der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	27.554.461 Euro
2.2 der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	26.615.241 Euro
2.3 der Einzahlungen für Investitionstätigkeit	4.026.500 Euro
2.4 der Auszahlungen für Investitionstätigkeit	11.117.562 Euro
2.5 der Einzahlungen für Finanzierungstätigkeit	6.561.842 Euro
2.6 der Auszahlungen für Finanzierungstätigkeit	410.000 Euro

festgesetzt.

Nachrichtlich: Gesamtbetrag

- der Einzahlungen des Finanzhaushaltes	38.142.803 Euro
- der Auszahlungen des Finanzhaushaltes	38.142.803 Euro

§ 2

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigung) wird auf 6.561.842 Euro festgesetzt.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird auf 2.440.000 Euro festgesetzt.

§ 4

Der Höchstbetrag, bis zu dem im Haushaltsjahr 2013 Liquiditätskredite zur rechtzeitigen Leistung von Auszahlungen in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 1.500.000 Euro festgesetzt.

§ 5

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Realsteuern werden für das Haushaltsjahr 2013 wie folgt festgesetzt :

1. Grundsteuer

1.1 für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A)	280 v. H.
1.2 für die Grundstücke (Grundsteuer B)	300 v. H.

2. Gewerbesteuer	310 v. H.
------------------	-----------

Rastede, den

von Essen
Bürgermeister

Änderungen im Rahmen der Fachausschussberatungen

Erträge (Darstellung mit "-")

Ergebnishaushalt; Bereich Produkte

Sachkonto	Beschreibung d. Sachkontos	Teil HH		Produkt	Ansatz 2013	Neuer Ansatz	Veränderung	Ansatz 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016	Begründung
Erträge											
311100	Schlüsselzuweisungen vom Land	TH3-02		P1.03.03.611000	-1.950.000,00	-2.820.000,00	-870.000,00	-3.016.000,00	-3.136.000,00	-3.150.000,00	Neuberechnung mit neuem Grundbetrag für 2013; es fehlt noch die Einwohnerzahl zum 30.06.12
302100	Einkommensteuer	TH3-02		P1.03.03.611000	-6.100.000,00	-6.500.000,00	-400.000,00	-6.435.000,00	-6.750.000,00	-6.800.000,00	Anhebung auf Einzahlungsniveau 2012. Die Steuerschätzung 11/12 rechtfertigt dies
303100	Vergnügungsteuer										keine Anhebung
303200	Hundesteuer										keine Anhebung
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5-023		P1.05.02.424100.001	-70.000,00	-76.000,00	-6.000,00	-76.000,00	-76.000,00	-76.000,00	Anhebung der Bäderentgelte (Ansatz im Haushaltsplan abzüglich Umsatzsteuer)
348200	Erstattungen von Gemeinden (GV)	TH5-021		P1.05.02.2116001	4.500,00	-4.500,00	-9.000,00	-4.500,00	-4.500,00	-4.500,00	Falsches Vorzeichen, deshalb fehlerhafter Ansatz
348200	Erstattungen von Gemeinden (GV)	TH5-021		P1.05.02.2210001	31.000,00	-31.000,00	-62.000,00	31.000,00	31.000,00	31.000,00	Falsches Vorzeichen, deshalb fehlerhafter Ansatz
Aufwendungen											
437200	Allgem. Umlagen an Gemeinden (GV)- Kreisumlage (hier: Kreisumlage)	TH3-02		P1.03.03.611000	6.170.000,00	6.329.000,00	159.000,00	6.040.000,00	6.080.000,00	6.084.000,00	Die Anpassung des Ansatzes Schlüsselzuweisungen führt auch zu einer Anpassung des Ansatzes Kreisumlage
422100	Unterhaltung des beweglichen Vermögens	TH5_023		P1.05.02.424100.001, Fr	500,00	4.500,00	4.000,00	500,00	500,00	500,00	Austausch des Sprungbretts ist keine Investition sondern Aufwand

Ergebnishaushalt; Bereich Kostenrechnung

Sachkonto	Beschreibung d. Sachkontos	Teil HH	Kostenstelle	nachrichtlich Produkt	Ansatz 2013	Neuer Ansatz	Veränderung	Ansatz 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016	Begründung
Erträge											
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365100000	Kindergarten Loy	-24.000,00	-26.000,00	-2.000,00	-26.000,00	-26.000,00	-26.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365200000	Kindergarten Marienstraße	-35.750,00	-38.000,00	-2.250,00	-38.000,00	-38.000,00	-38.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365300000	Kindergarten Mühlenstraße	-110.000,00	-113.000,00	-3.000,00	-113.000,00	-113.000,00	-113.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365500000	Kindergarten Voßbarg	-78.000,00	-80.450,00	-2.450,00	-80.450,00	-80.450,00	-80.450,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365600000	Kindergarten Feldbreite	-40.000,00	-43.000,00	-3.000,00	-43.000,00	-43.000,00	-43.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5_011	9365700000	Hort Feldbreite	-31.200,00	-32.000,00	-800,00	-32.000,00	-32.000,00	-32.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte
332100	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	TH5-23	9424130001	Hallenbad	-230.000,00	-254.000,00	-24.000,00	-254.000,00	-254.000,00	-254.000,00	Anhebung der Bäderentgelte (Ansatz im Haushaltsplan abzüglich Umsatzsteuer)
Aufwendungen											
431800	Zuweisungen an übrige Bereiche	TH5_011	9365910000	Diakonisches Werk Hahn-Lehmden	313.000,00	310.000,00	-3.000,00	310.000,00	310.000,00	310.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte und dadurch geringerer Zuschussbedarf
431800	Zuweisungen an übrige Bereiche	TH5_011	9365920000	Diakonisches Werk Wahnbek	549.000,00	545.000,00	-4.000,00	545.000,00	545.000,00	545.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte und dadurch geringerer Zuschussbedarf
431800	Zuweisungen an übrige Bereiche	TH5_011	9365960000	Krippe Rastede	42.000,00	38.000,00	-4.000,00	38.000,00	38.000,00	38.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte und dadurch geringerer Zuschussbedarf
431800	Zuweisungen an übrige Bereiche	TH5_011	9365990000	Krippe Wahnbek	130.000,00	125.000,00	-5.000,00	125.000,00	125.000,00	125.000,00	Anhebung der Kindertagesstättenentgelte und dadurch geringerer Zuschussbedarf

Änderungen im Rahmen der Fachausschussberatungen

Einzahlungen (Darstellung mit "-")

Produkt	Teil HH	Name d. TeilHH	Bezeichnung IPSP-Element	2013	neue VE	neuer Betrag	Veränderung	Ansatz 2014	Ansatz 2015	Ansatz 2016	Begründung
Einzahlungen											
P1.05.02.244000.000	TH5_021	Kreisschulbaukasse	Rückflüsse von Ausleihungen (KSBK)	-34.300,00 €		-63.000,00 €	-28.700,00 €	195.400,00 €	191.600,00 €	182.200,00 €	Änderung aufgrund von vorl. Daten vom Landkreis Ammerland
P1.06.00.545200.000	TH6_01	Straßenbeleuchtung	- Erneuerung Straßenbeleuchtung 2013	0,00 €		-218.000,00 €	-218.000,00 €				Förderung Energieeinsparung

Auszahlungen

P1.06.00.545200.000	TH6_01	Straßenbeleuchtung	- Erneuerung Straßenbeleuchtung 2013	70.000,00		1.115.000,00	1.045.000,00	75.000,00	80.000,00	106.000,00	laut Vorlage 2012/207
P1.06.00.541100.001	TH6_01	Gemeindestraßen	Objekt: BPl.88 "nördlich Havelstraße" (Straßenbau)	204.000	155.000	359.000,00		155.000,00			Veanschlagung aufgrund überplanm. Ausgabe in 2012 mit Haushaltsvorgriff als Deckung
P1.06.00.541100.001	TH6_01	Gemeindestraßen	Objekt: BPl. 68e GE Brombeerweg	0		220.000,00	220.000,00	0,00			Erschließungskosten waren in 2012 versehentlich nicht veranschlagt worden
P1.05.02.126200.007	TH5_02	Feuerwehr	Tragkraftspritze	12.000,00 €		- €	12.000,00 €	- €	- €	- €	Die Anschaffung erfolgt unvorhergesehen schon 2012 (I1.037209.510, Fr. von Häfen)
P1.05.02.1218000.001	TH5_021	Gesamtschule Gebäude Wilhelmstr. (oSb)	BA III - 3 Akustikdecken, Eit-, Heizungs- und Sanitärinstallation, Wände u. Fußböden im EG	- €		- €	- €	175.000,00 €	- €	- €	Die Anmeldung ist versehentlich nicht mit berücksichtigt worden beim Eingeben in das neue Inv.- Programm (I1.045224.500, Hr. Witte)
P1.05.02.424100.001	TH5_023	Freibad Rastede	Erneuerung 1m Sprungbrett	4.000,00 €		- €	4.000,00 €	- €	- €	- €	Austausch des Sprungbretts ist keine Investition sondern Aufwand
P1.05.02.424100.003	TH5_023	Hallenbad	Erneuerung 1m Sprungbrett	4.000,00 €		- €	4.000,00 €	- €	- €	- €	Austausch des Sprungbretts ist keine Investition sondern Aufwand

Haushaltsplan 2013

Ergebnishaushalt

Erträge und Aufwendungen	Ergebnis 2011 – Euro –	Ansatz 2012 – Euro –	Ansatz 2013 – Euro –	Ansatz 2014 – Euro –	Ansatz 2015 – Euro –	Ansatz 2016 – Euro –
Ordentliche Erträge						
01. Steuern u. ähnl. Abgaben	-15.772.565,49	-15.393.000	-16.607.000	-16.634.800	-17.305.600	-17.368.000
02. Zuwendungen u. allgemeine Umlagen	-3.446.114,65	-3.819.100	-3.892.000	-4.095.000	-4.196.000	-4.211.000
03. Auflösungserträge aus Sonderposten		-1.645.185	-1.826.714	-1.673.695	-1.650.235	-1.639.893
04. sonstige Transfererträge	-278.268,26	-187.400	-187.400	-187.400	-187.400	-187.400
05. öffentlich-rechtliche Entgelte	-3.111.496,55	-3.095.780	-2.966.199	-3.021.350	-3.021.350	-3.021.350
06. privatrechtliche Entgelte	-3.070.845,08	-2.081.286	-3.423.166	-3.008.345	-2.012.345	-2.012.345
07. Kostenerstattungen und Kostenumlagen	-888.168,45	-836.550	-777.870	-766.170	-760.170	-760.170
08. Zinsen und ähnliche Finanzerträge	-240.699,65	-49.247	-63.000	-63.000	-63.000	-63.000
09. aktivierte Eigenleistung						
10. Bestandsveränderungen	1.137.193,26	677.234	739.000	538.700	119.600	119.600
11. sonstige ordentliche Erträge	-854.695,55	-833.500	-1.212.000	-681.400	-681.400	-681.400
12.= Summe ordentliche Erträge	-26.525.660,42	-27.263.814	-30.216.349	-29.592.460	-29.757.900	-29.824.958
Ordentliche Aufwendungen						
13. Aufwendungen für aktives Personal	5.992.673,30	6.220.481	7.138.619	7.141.989	7.247.910	7.337.930
14. Aufwend. für Versorgung						
15. Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	5.121.063,13	6.132.820	7.110.553	6.924.520	6.940.720	6.910.720
16. Abschreibungen	6.284,11	2.871.803	3.323.232	3.269.418	3.235.528	3.187.317
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	54.334,20	330.000	390.000	406.000	406.000	406.000
18. Transferaufwendungen	8.731.023,87	9.420.100	10.081.300	9.801.300	9.904.300	9.909.300
19. sonstige ordentliche Aufwendungen	1.522.433,97	1.579.567	1.710.144	1.542.057	1.522.557	1.502.357
20. Überschuss gem. § 15 Abs. 5 GemHKVO		709.043				
21.= Summe ordentliche Aufwendungen	21.427.812,58	27.263.814	29.753.848	29.085.284	29.257.015	29.253.624
abzüglich Überschuss gem. § 15 Abs. 5 GemHKVO		709.043				
22. ordentliches Ergebnis	-5.097.847,84	-709.043	-462.501	-507.176	-500.885	-571.334
23. außerordentliche Erträge	-334.356,54					
24. außerordentliche Aufw.n	626.280,85					
25. Überschuss gem. § 15 Abs. 6 GemHKVO						
26. Summe aus Zeile 24 und 25	626.280,85					
abzüglich Überschuss gem. § 15 Abs. 6 GemHKVO						
27. außerordentliches Ergebnis	291.924,31					
28. Jahresergebnis	-4.805.923,53	-709.043	-462.501	-507.176	-500.885	-571.334
29. Summe der Jahresfehlbeträge aus Vorjahren gem. § 2 Abs. 6 GemHKVO						
Fortgeschriebenes Jahresergebnis	-4.805.923,53	-709.043	-462.501	-507.176	-500.885	-571.334

Finanzhaushalt

Einzahlungen und Auszahlungen	Ergebnis 2011 – Euro –	Ansatz 2012 – Euro –	Ansatz 2013 – Euro –	Ansatz 2014 – Euro –	Ansatz 2015 – Euro –	Ansatz 2016 – Euro –
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit						
01. Steuern und ähnliche Abgaben	-16.023.233,31	-15.393.000	-16.607.000	-16.634.800	-17.305.600	-17.368.000
02. Zuwendungen und allgemeine Umlagen	-3.545.719,46	-3.819.100	-3.892.000	-4.095.000	-4.196.000	-4.211.000
03. sonstige Transfereinzahlungen	-266.696,77	-187.400	-187.400	-187.400	-187.400	-187.400
04. öffentlich-rechtliche Entgelte	-3.128.359,86	-3.095.780	-2.966.199	-3.021.350	-3.021.350	-3.021.350
05. privatrechtliche Entgelte	-198.399,03	-213.286	-1.830.166	-1.831.345	-1.831.345	-1.831.345
06. Kostenerstattungen und Kostenumlagen	-980.404,56	-836.550	-777.870	-766.170	-760.170	-760.170
07. Zinsen und ähnliche Einzahlungen	-247.618,47	-49.247	-63.000	-63.000	-63.000	-63.000
08. Einzahl. aus d. Veräußerung geringwert. Vermögensgegenstände	-414,71					
09. sonstige haushaltswirksame Einzahlungen	-945.847,69	-924.323	-1.230.826	-681.400	-681.400	-681.400
10. = Summe der Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-25.336.693,86	-24.518.686	-27.554.461	-27.280.465	-28.046.265	-28.123.665
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit						
11. Auszahlungen für aktives Personal	5.955.946,06	6.230.500	7.249.900	7.210.100	7.247.910	7.337.930
12. Auszahl. für Versorgung						
13. Auszahl. f. Sach- u. Dienstl. u. GVG	5.494.527,30	6.132.820	7.110.553	6.924.520	6.940.720	6.910.720
14. Zinsen u. ähnl. Auszahl.	54.334,20	330.000	390.000	406.000	406.000	406.000
15. Transferauszahlungen	8.427.149,97	9.420.100	10.081.300	9.801.300	9.904.300	9.909.300
16. sonstige haushaltswirksame Auszahlungen	1.694.683,38	1.670.390	1.783.488	1.542.057	1.522.557	1.502.357
17. = Summe der Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	21.626.640,91	23.783.810	26.615.241	25.883.977	26.021.487	26.066.307
18. Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	-3.710.052,95	-734.876	-939.220	-1.396.488	-2.024.778	-2.057.358
Einzahl. für Inv.Tätigkeit						
19. Zuwendungen für Investitionstätigkeit	-989.859,33	-677.700	-711.000	-232.050		
20. Beiträge u.ä. Entgelte für Investitionstätigkeit	-1.440.734,61	-1.749.000	-1.445.700	-892.000	-198.000	-198.000
21. Veräuß. von Sachvermögen	-3.338.571,41	-2.606.900	-1.806.800	-1.206.200	-1.496.200	-186.200
22. Veräußerung von Finanzvermögensanlagen						
23. sonstige Investitionstätigkeit	-8.235,47	-8.647	-63.000	-195.400	-191.600	-182.200
24. = Summe der Einzahlungen für Investitionstätigkeit	-5.777.400,82	-5.042.247	-4.026.500	-2.525.650	-1.885.800	-566.400

Auszahlungen für Investitionstätigkeiten						
25. Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	708.670,88	4.565.000	3.250.000			
26. Baumaßnahmen	5.940.551,42	6.017.040	6.922.100	6.664.500	2.646.000	1.400.534
27. Erwerb von beweglichen Sachvermögen	471.259,55	849.383	402.762	419.550	110.600	366.950
28. Erwerb von Finanzvermögensanlagen	84,28		1.500	1.500	1.600	1.600
29. Aktivierbare Zuwendungen	508.318,95	646.700	529.800	183.800	103.800	103.800
30. Sonstige Investitionstätigkeit	20.883,73	189.500	11.400	11.600	11.800	12.000
31. = Summe der Auszahlungen für Investitionstätigkeit	7.649.768,81	12.267.623	11.117.562	7.280.950	2.873.800	1.884.884
32. Saldo aus Investitionstätigkeit	1.872.367,99	7.225.376	7.091.062	4.755.300	988.000	1.318.484
33. Finanzierungsmittel-Überschuss/-Fehlbetrag	-1.837.684,96	6.490.500	6.151.842	3.358.812	-1.036.778	-738.874
Ein-, Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit						
34. Einzahlungen; Aufnahme von Krediten und inneren Darlehen für Investitionstätigkeit	-166.400,00	-6.830.500	-6.561.842	-3.854.812		
35. Auszahlungen; Tilgung von Krediten und Rückzahlung von inneren Darlehen für Investitionstätigkeit	1.565.097,40	370.000	410.000	496.000	558.100	550.100
36. Saldo aus Finanzierungstätigkeit	1.398.697,40	-6.460.500	-6.151.842	-3.358.812	558.100	550.100
37. Summe der Salden aus Zeile 33 und 36	-438.987,56	30.000	0	0	-478.678	-188.774
38. voraussichtl. Bestand an Zahlungsmitteln am Anfang des Haushaltsjahres			0	0	0	-478.678
39. voraussichtl. Bestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres	-438.987,56	30.000	0	0	-478.678	-667.452

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.01.00.111100.000	TH1_01	Gemeindeorgane	110000	2013 Zuschuss EDV-Ausstattung Ratsmitglieder	1.000						
				2014 Zuschuss EDV-Ausstattung Ratsmitglieder			1.000				
				2015 Zuschuss EDV-Ausstattung Ratsmitglieder				1.000			
				2016 Zuschuss EDV-Ausstattung Ratsmitglieder					1.000		
P1.03.02.111210.000	TH3_01	Personalangelegenheiten	310000	2013 Versorgungsrücklage							
				- aktive Beamte, Konto: 786510	1.900						
				- Versorgungsempfänger, Konto: 786520	9.500						
				2014 Versorgungsrücklage							
				- aktive Beamte, Konto: 786510			2.000				
				Versorgungsempfänger, Konto: 786520			9.600				
				2015 Versorgungsrücklage							
				- aktive Beamte, Konto: 786510				2.100			
				- Versorgungsempfänger, Konto: 786520				9.700			
				2016 Versorgungsrücklage							
				- aktive Beamte, Konto: 786510						2.200	
				- Versorgungsempfänger, Konto: 786520						9.800	
P1.03.02.111230.000	TH3_01	Organisation und Einrichtungen für die gesamte Verwaltung	310000	2013 Sammelkosten Inventar - Rath.	10.000						
				2014 Sammelkosten Inventar - Rath.			3.000				

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

				2015 Sammelkosten Inventar - Rath.					3.000			
				2016 Sammelkosten Inventar - Rath.							3.000	
				USV (Unterbrechungsfreie Stromversorgung f. Telefonanlage)	1.300							
				Stapelschneidemaschine			2.000					
				Notstromspeisung					25.000			
				2 Lizenz AutoCad	2.500							
P1.03.01.571000.000	TH3_03	Wirtschaftsförderung	330000	Verkauf Gewerbeflächen (allgemein) 2013	-150.000							
				Verkauf Gewerbeflächen (allgemein) 2014			-100.000					
				Verkauf Gewerbeflächen (allgemein) 2015					-100.000			
				Verkauf Gewerbeflächen (allgemein) 2016							-100.000	
				Zuschuss an private Unternehmen 2013	20.000							
				Zuschuss an private Unternehmen 2014			20.000					
				Zuschuss an private Unternehmen 2015					20.000			
				Zuschuss an private Unternehmen 2016							20.000	
				Zuschuss 2013 SW-Beitrag Gewerbegebiete	320.000							
				Zuschuss 2014 SW-Beitrag Gewerbegebiete			70.000					
				Zuschuss 2015 SW-Beitrag Gewerbegebiete					70.000			
				Zuschuss 2016 SW-Beitrag Gewerbegebiete							70.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

				Objekt: BPlan 86 "Am Autobahnkreuz"								
				- Ankauf Grundstücke	960.000							
				Objekt: Ankauf Industriegebiet Liethe								
				- Ankauf	1.310.000							
				- Verkauf				-1.310.000				
P1.03.01.573100.000	TH3_03	Allgemeine Einrichtungen und Unternehmen (einschl. Beteiligungen)	330000	Erwerb Beteiligung Raiffeisenbank Rastede eG	200		200		200		200	
				Erwerb Beteiligung Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Friesland eG	1.300		1.300		1.400		1.400	
P1.04.02.111600.000	TH4_01	Liegenschaften	410000	Verkauf Grünflächen Am Palsterkiel, Liegenschaften	-170.000							
				Wand- und Deckendämmung (Markplatzgebäude)			4.000					
P1.04.02.522000.000	TH4_01	Wohnbauförderung	410500	Objekt: BPI. 78 B "Am Nethener Weg"								
				- Verkauf	-110.000		-81.000		-81.000		-81.000	
				Objekt: BPI. 88 "Nördl. Havelstr."								
				- Verkauf	-398.000		-358.000					
				Objekt: BPI 93 "Südlich Schlosspark"								
				- Verkauf	-85.000							
				Objekt: BPI 93b, "Südlich Schloßpark, 2.BA"								
				- Ankauf	980.000							
				- Verkauf	-850.000		-638.000					

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.01.365100.000	TH5_011	Kiga Loy	511150	2013 Sammelposten	1.400							
				2014 Sammelposten			900					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						200		
				Spielgerät - Stelzenhaus, Kiga Loy				2.500				
P1.05.01.365200.000	TH5_011	KiGa Marienstraße	511150	2013 Sammelposten	1.200							
				2014 Sammelposten			1.600					
				2015 Sammelposten				1.400				
				2016 Sammelposten						1.100		
				Ersatz Großkombigerät	18.000							
				Fahrradständer, Kiga Marienstr.	1.500							
				2013 Sammelposten - Kiga Marienstr. (Geb.)	800							
				Waschmaschine, Kiga Marienstr.						1.200		
P1.05.01.365300.000	TH5_011	KiGa Mühlenstraße	511150	2013 Sammelposten	2.000							
				2014 Sammelposten			2.900					
				2015 Sammelposten				3.250				
				2016 Sammelposten						1.750		
				Wickelkommode mit Treppe, Kiga Mühlenstr.	3.000							
				Schrankwand für Büro, Kiga Mühlenstr.						2.500		
				Zaun, Kiga Mühlenstr.	2.500							
				Beschaffung eines Spielhauses	10.000							
				2014 Sammelposten - Kiga Mühlenstr. (Geb.)			1.000					

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.01.365500.000	TH5_011	KiGa Voßbarg (einschl. Gymnastikraum)	511150	2013 Sammelposten	2.000							
				2014 Sammelposten			1.900					
				2015 Sammelposten				1.800				
				2016 Sammelposten						1.600		
				Möbel - Regalsystem	1.500							
				Möbel - Wickeltisch mit Treppe			1.500					
				Sanierung Betonrippenkonstruktion			42.000					
				Beschaffung Hütte für Spielgeräte	5.000							
				Trampolin für den Außenbereich				3.000				
P1.05.01.365600.000	TH5_011	Kiga Feldbreite	511150	2013 Sammelposten	700							
				2014 Sammelposten			1.300					
				2015 Sammelposten				600				
				2016 Sammelposten						1.000		
P1.05.01.365700.000	TH5_011	Hort Feldbreite	511150	2013 Sammelposten								
				2014 Sammelposten			650					
				2015 Sammelposten				250				
				2016 Sammelposten						400		
				Möbel - Kuschelpalast, Hort Feldbr.				1.600				
P1.05.01.365900.001	TH5_011	Diakonisches Werk Hahn- Lehmden	511150	Zuschuss Krippe Anbau Ruheraum/Behindertentoilette (Krippe)	150.000							
				Zuschuss Krippe Anbau Ruheraum/Behindertentoilette (Land)	-144.000							
P1.05.01.365900.002	TH5_011	Diakonisches Werk	511150	Zuschuss energetische Erneuerung Flachdach, Diak. Wahnb.			80.000					

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.126200.001	TH5_02	Ortsfeuerwehr Rastede	520000	2013 Sammelposten	3.500							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
				Feuerwehrfahrzeug (Gerätewagen Logistik)			270.000					
				Feuerwehrfahrzeug (LF 201/16)						270.000		
				Überdachung Freisitz Materialkosten			6.000					
P1.05.02.126200.002	TH5_02	Ortsfeuerwehr Hahn	520000	2013 Sammelposten	3.500							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
				Rettungszylinder Lukas, Ofw Hahn	3.300							
P1.05.02.126200.003	TH5_02	Ortsfeuerwehr Ipwege-Wahnbek	520000	2013 Sammelposten	2.500							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
				Atemschutz-Notfalltasche, Ofw Ipwege-Wahnb.	1.500							
P1.05.02.126200.005	TH5_02	Ortsfeuerwehr Loy-Barghorn	520000	2013 Sammelposten	600							
				2014 Sammelposten			600					
				2015 Sammelposten				600				
				2016 Sammelposten						600		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre									
		2013		2014		2015		2016	
		Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
		7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.126200.006	TH5_02	Ortsfeuerwehr Neusüdende	520000	2013 Sammelposten	1.700							
				2014 Sammelposten			1.700					
				2015 Sammelposten				1.700				
				2016 Sammelposten						1.700		
P1.05.02.126200.007	TH5_02	Ortsfeuerwehr Südbäke	520000	2013 Sammelposten	4.500							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
P1.05.02.211100.001	TH5_021	Grundschule Feldbreite (ohne Schulbudget)	521000	Installation einer Amokalarmierung	5.000							
				Spielgerät - Kombigerät, GS Feldbr.	20.000							
				Sonnenschutzanlagen Verwaltungsräume			15.000					
				Sanierung und Dämmung Stahlbetonteile u. Dämmung der Brüstung				97.000				
				Möbel - Papierschrank, GS Feldbr.			1.600					
P1.05.02.211100.002	TH5_021	Grundschule Feldbreite (Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelposten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelposten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelposten (Schulbudget)						1.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.211200.001	TH5_021	Grundschule Hahn Lehmden (ohne Schulbudget)	521000	Sonnenschutzanlage Westseite, GS Lehmden (2geschossiger Geb.teil)	10.000							
				2013 Sammelkosten Gebäude (oSb)	500							
P1.05.02.211200.002	TH5_021	Grundschule Hahn Lehmden (Schulbudget)	521000	2013 Sammelkosten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelkosten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelkosten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelkosten (Schulbudget)						1.000		
P1.05.02.211300.001	TH5_021	Grundschule Kleibrok (ohne Schulbudget)	521000	Neueinrichtung eines Schulleiterzimmers	5.000							
				Energetische Sanierung Fassade Räume 16, 17, 20, Sonnenschutz, Heizkörper usw.			80.000					
				Installation einer Amokalarmierung			20.000					
				Einbau einer Behindertentoilette	30.000							
P1.05.02.211300.002	TH5_021	Grundschule Kleibrok (Schulbudget)	521000	2013 Sammelkosten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelkosten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelkosten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelkosten (Schulbudget)						1.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre									
		2013		2014		2015		2016	
		Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
		7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.211400.001	TH5_021	Grundschule Leuchtenburg (ohne Schulbudget)	521000	Neueindeckung Ziegeldach Hauptgebäude					100.000			
P1.05.02.211400.002	TH5_021	Grundschule Leuchtenburg (Schulbudget)	521000	2013 Sammelkosten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelkosten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelkosten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelkosten (Schulbudget)						1.000		
P1.05.02.211500.001	TH5_021	Grundschule Loy (ohne Schulbudget)	521000	Spielgerät - Turm, GS Loy			6.000					
				Einbau eines Behinderten-WC				30.000				
		Grundschule Loy (Schulbudget)	521000	2013 Sammelkosten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelkosten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelkosten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelkosten (Schulbudget)						1.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.211600.001	TH5_021	Grundschule Wahnbek (ohne Schulbudget)	521000	Bau eines Mülleinstellplatzes			2.000					
				Energetische Sanierung Fassade Ostseite 1-geschossiger Gebäudetrakt, Fensteraustausch, Stahlbetonstützen dämmen				125.000				
				Einbau Schallschutzdecken Hort mit Flur, 2013	8.000							
				Einbau Schallschutzdecken Hort mit Flur, 2016						30.000		
				Einbau Hohlraumdämmung			20.000					
				Installation einer Amokalarmierung	20.000							
				Sanierung Flachdach einschl. Dämmung 2-gesch. Gebäudeteil	50.000							
				Kletterturm mit Zubehör			6.000					
				Sanierung Schulhof			30.000					
				Einbau eines Behindertenaufzuges				200.000			0	
P1.05.02.211600.002	TH5_021	Grundschule Wahnbek (Schulbudget)	521000	Einbau eines Behinderten-WC							30.000	
				2013 Sammelposten (Schulbudget)	1.000							
				2014 Sammelposten (Schulbudget)			1.000					
				2015 Sammelposten (Schulbudget)				1.000				
				2016 Sammelposten (Schulbudget)							1.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.218000.001	TH5_021	Gesamtschulen Gebäude Wilhelmstraße (ohne Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten - Gebäude	1.000						
				2013 Sammelposten	5.000						
				2014 Sammelposten			5.000				
				2015 Sammelposten				5.000			
				2016 Sammelposten						5.000	
				Gefahrstoffschränke für die naturwissenschaftlichen Sammlungsräume	14.000						
				Sanierung Gebäudetrakt Thoradestr. 1. OG	275.000						
				Smartboard für Raum 111	4.000						
				Sanierung Flachdach einschl. Dämmung 2-gesch. Gebäudetrakt Südwest (BA V)			75.000				
				Energetische San. Fassaden eingeschossiger Gebäudetrakt (BA IV)				375.000			
				Energetische San. Sonnenschutz				50.000			
				Energetische San. Fassaden zweigeschossiger Gebäudetrakt einschl. Sonnenschutz (BA IV)						325.000	
				Sanierung Flachdach einschl. Dämmung Aula				40.000			
				BA III - 3 Akustikdecken, Elt-, Heizungs- und Sanitärinstallation, Wände u. Fußböden im EG			175.000				

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.218000.002	TH5_021	Gesamtschulen Gebäude Feldbreite (ohne Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten	2.400							
				2014 Sammelposten			2.400					
				2015 Sammelposten				2.400				
				2016 Sammelposten						2.400		
				2013 Sammelposten - Schulsportfläche	1.000							
				Schließfächerschränke, KGS Feldbreite	5.000							
				Tresenanlage Sekretariat, KGS Feldbreite	1.500							
				KGS Feldbreite, mobile Bühne, Erweiterung	1.500							
				Einbau eines Behinderten- WC und Sanierung WC-Anlagen	110.000							
				Kompostlagerplatz, KGS Feldbr.	3.500							
				Dämmung der Geschosdecken			30.000					
				Installation einer Amokalarmierung	20.000							
				Sanierung und Dämmung Stahlbetonteile u. Dämmung der Brüstung				70.000				
				Einbau eines Behindertenaufzugs				200.000				
		Gesamtschulen (Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten (Schulbudget)	8.000							
				2014 Sammelposten (Schulbudget)			8.000					
				2015 Sammelposten (Schulbudget)				8.000				

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre									
		2013		2014		2015		2016	
		Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
		7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.221000.001	TH5_021	Förderschulen (ohne Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten - Schule Voßb.	3.000						
				2014 Sammelposten			1.000				
				2015 Sammelposten				1.000			
				2016 Sammelposten						1.000	
				Sanierung Betonrippenkonstruktion	98.000						
				Kombigerät groß	22.000						
P1.05.02.221000.002	TH5_021	Förderschulen (Schulbudget)	521000	2013 Sammelposten (Schulbudget)	1.000						
				2014 Sammelposten (Schulbudget)			1.000				
				2015 Sammelposten (Schulbudget)				1.000			
				2016 Sammelposten (Schulbudget)						1.000	
P1.05.02.244000.000	TH5_021	Kreisschulbaukasse	521000	Rückflüsse von Ausleihungen (KSBK)	-63.000		-195.400		-191.600		-182.200
P1.05.02.252100.000	TH5_022	Archiv	522000	2013 Sammelposten	500						
				2014 Sammelposten			500				
				2015 Sammelposten				500			
				2016 Sammelposten						500	
P1.05.02.262000.000	TH5_022	Musikpflege		2013 invest. Zuschuss	6.000						
				2014 invest. Zuschuss			6.000				
				2015 invest. Zuschuss				6.000			
				2016 invest. Zuschuss						6.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.272000.000	TH5_022	Büchereien (Schulbücherei Zuordnung zur Schule)	522000	2013 Sammelposten	3.500							
				2014 Sammelposten			3.500					
				2015 Sammelposten				3.500				
				2016 Sammelposten						3.500		
P1.05.02.281100.000	TH5_022	Heimat- und sonstige Kulturpflege	522000	2013 invest. Zuschuss	800							
				2014 invest. Zuschuss			800					
				2015 invest. Zuschuss				800				
				2016 invest. Zuschuss							800	
P1.05.02.281200	TH5_022	Palais	522000	2013 invest. Zuschuss	22.000							
P1.05.02.366100.000	TH5_022	Jugendtreff Villa Hartmann und Jugendräume	522000	2013 Sammelposten	1.000							
				2014 Sammelposten			1.000					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						1.000		
P1.05.02.573200.003	TH5_022	Dorfgemeinschafts- häuser 3)		2013 Sammelposten	2.000							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
P1.05.02.421000.000	TH5_023	Förderung des Sports	523010	2013 invest. Zuschuss	6.000							
				2014 invest. Zuschuss			6.000					
				2015 invest. Zuschuss				6.000				
				2016 invest. Zuschuss						6.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.424100.001	TH5_023	Freibad Rastede	523050	2013 Sammelposten	1.704							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
P1.05.02.424100.003	TH5_023	Hallenbad	523050	2013 Sammelposten	858							
				2014 Sammelposten			1.000					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						1.000		
				Wärmerückgewinnungsanlage				52.000				
				Filterspülwasser								
P1.05.02.424200.001	TH5_023	Sport- und Bolzplätze (soweit nicht nachfolgender Einzelsportplatz)	523100	2013 Sammelposten	15.500							
				2014 Sammelposten			15.500					
				2015 Sammelposten				3.500				
				2016 Sammelposten						3.500		
				Objekt: Sportplatz (Ersatzfl. FC)								
				- Neubau Sportplatz und Umkleidegebäude (Sportplatz Köttersweg)	1.400.000	600.000	1.350.000					
P1.05.02.424300.001	TH5_023	Sporthallen (soweit nicht nachfolgender Einzelsporthalle)	523200	2013 Sammelposten	1.000							
				2014 Sammelposten			1.000					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						1.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.424300.002	TH5_023	Sporthalle Kleibrok	523200	2013 Sammelposten	2.200						
				2014 Sammelposten			1.000				
				2015 Sammelposten				1.000			
				2016 Sammelposten						1.000	
				Hohlraumdämmung			11.200				
				Fenster - durchgängige Lichtbänder auf Südseite			32.800				
				Energetische Sanierung der Beleuchtung			30.000				
				Energetische Sanierung der Halle- Decken einschl. Dämmung			213.000				
				Energetische Sanierung der Beheizung			212.000				
P1.05.02.424300.003	TH5_023	Sporthalle Hahn-Lehmden	523200	2013 Sammelposten	5.100						
				2014 Sammelposten			1.000				
				2015 Sammelposten				1.000			
				2016 Sammelposten						1.000	
P1.05.02.424300.004	TH5_023	Sporthalle Wahnbek	523200	2013 Sammelposten	1.000						
				2014 Sammelposten			1.000				
				2015 Sammelposten				1.000			
				2016 Sammelposten						1.000	
				Einhausung Nottreppe			10.000				
P1.05.02.424300.005	TH5_023	Sportraum Loy	523200	2013 Sammelposten	1.000						
				2014 Sammelposten			1.000				
				2015 Sammelposten				1.000			
				2016 Sammelposten						1.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.05.02.424300.006	TH5_023	Turnhalle Feldbreite	523200	2013 Sammelposten	1.000							
				2014 Sammelposten			1.000					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						1.000		
P1.05.02.424300.007	TH5_023	Mehrzweckhalle Feldbreite	523200	2013 Sammelposten	2.000							
				2014 Sammelposten			2.000					
				2015 Sammelposten				2.000				
				2016 Sammelposten						2.000		
				Sanierung Flachdach über den Umkleiden			75.000					
P1.05.02.424300.008	TH5_023	Turnhalle Wilhelmstraße	523200	2013 Sammelposten	1.000							
				2014 Sammelposten			1.000					
				2015 Sammelposten				1.000				
				2016 Sammelposten						1.000		
P1.06.00.366200.000	TH6_01	Kinderspielplätze (ohne Schulen und Kita)		2013 Spielgeräte (Ersatz), Kinderspielplätze	25.000							
				2014 Spielgeräte (Ersatz), Kinderspielplätze			25.000					
				2015 Spielgeräte (Ersatz), Kinderspielplätze				25.000				
				2016 Spielgeräte (Ersatz), Kinderspielplätze						25.000		
P1.06.00.538100.001	TH6_01	Schmutzwasserbe- seitigung Zentrale Einrichtung Klärwerk	610200	2013 Sammelposten	6.000							
				2014 Sammelposten			6.000					
				2015 Sammelposten				6.000				
				2016 Sammelposten						6.000		

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

		Klärschlammfäulung	600.000	1.600.000	1.600.000				
		Sanierung Zulaufbereich / Sandfang	300.000						
		Gebälse für die Belebung, Kläranlage	100.000						
		Sanierung Aussenbeleuchtung			18.000				
		Heizung Betriebsgebäude			20.000				
Pumpwerke		PW Am Nordkreuz (12) - Erneuerung elektr. Teil	15.000						
		PW Klein Feldhus (13) - Erneuerung elektr. Teil	15.000						
		PW Zum Damm (16) - Erneuerung masch. Teil	10.000						
		PW Hirtenweg (22) - Erneuerung masch. Teil	10.000						
Rohrnetz		SW-Beiträge 2013	-180.700						
		SW-Beiträge 2014			-122.000				
		SW-Beiträge 2015				-67.000			
		SW-Beiträge 2016					-67.000		
		SW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2013	20.000						
		SW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2014			20.000				
		SW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2015				20.000			
		SW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2016					20.000		
		Objekt: BPI. 78 b; Nethener Weg							
		- Einzahlungen aus Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2012	-2.800		-1.700		-1.700		-1.700

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

Objekt: BPlan 59 "Gewerbegebiet Leuchtenburg III"								
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2012	-1.000		-1.000		-1.000		-1.000	
Objekt BPI.88 "nördlich Havelstraße"								
- SW-Kanal+DRL	105.000							
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2012	-4.000							
Objekt BPI.91 "Buschweg"								
- SW-Kanal	288.000		250.000					
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2012	-5.000		-4.500					
Objekt BPI.93 "südlich Schloßpark"								
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2012	-11.000		-7.500					
Objekt: Buschweg (SAB)								
- SW-Kanal	128.000							
Objekt: BPI. 98 - Industriegebiet nördlich Hohe Looze								
- SW-Kanal	46.000							
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2013	-500							
Objekt: BPI. 99 A "Am Stratjebusch"								
- SW-Kanal	20.000		280.000					
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; SW 2013								

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

Objekt: Voßbarg (SAB)								
- SW-Kanal						200.000		70.000
Objekt: Erneuerung von SW-Haltungen								
- Arndtstr; HA 45010173 - HE 45010176		12.000						
- Brslauer Str.; HA 45010072 - HE 45010086		15.000						
- J.H. Wichern Str.; HA 47020137 - HE 47020124		16.000						
- Quellenweg.; HA 47020163 - HE 47020159		15.500						
- Marienstr.; HA 46020128 - HE 46020110		8.000						
- Stettiner Str.; HA 45010108 - HE 45010117		16.000						
Wilhelm-Kraatz-Str; HA 45010155 - HE 45010149; Austausch HK		22.000						
Objekt: BPl. 86 "Am Autobahnkreuz"								
- Zuschuss NBank		-83.000						
P1.06.00.538200.000	TH6_01	Niederschlagswasser	610300	RW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2013	20.000			
				RW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2014		20.000		
				RW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2015		20.000		
				RW-Grundstücksanschlüsse (nur Anschlußstutzen) 2016			19.534	
				NW-Beiträge 2013	-55.000			
				NW-Beiträge 2014		-37.000		
				NW-Beiträge 2015		-26.000		
				NW-Beiträge 2016			-26.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

Objekt: BPI. 78 b "Nethener Weg"								
- Einzahlungen aus Verkauf Hausanschlusschächte; RW 2012	-2.500		-1.500		-1.500		-1.500	
Objekt: BPI. 59 "Gewerbegebiet Leuchtenburg III"								
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; RW 2012	-1.000		-1.000		-1.000		-1.000	
Objekt BPI.88 "nördlich Havelstraße"								
- RW-Kanal	123.000							
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte	-5.000		-4.500					
Objekt BPI.93 "südlich Schloßpark"								
- RW-Kanal	320.000		300.000					
- Einzahlung aus dem Verkauf Hausanschlusschächte; RW 2012	-11.000		-7.500					
Objekt: Buschweg (SAB)								
- RW-Kanal: Buschweg	188.500							
Objekt: B-Plan 98 - Industriegebiet nördlich Hohe Loohe								
- RW-Kanal			100.000					
B-Plan 99 A - Wohnbaufläche am Stratjebusch								
- RW-Kanal	20.000		323.000					
Objekt: Buschweg (SAB)								
- RW-Kanal: Buschweg					200.000		50.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

P1.06.00.541100.001	TH6_01	Gemeindestraßen	610400	Objekt: Erneuerung RW-Kanal				
				- Stöltjestr.; HA 44065118 - HE 44065117	12.600			
				- Stettiner Str.; HA 45015136 - HE 45015137	6.000			
				- Reuterstr.; HA 45015047 - HE 4501504846015045	12.000			
				- Hirschtoweg; HA 46005016 - HE 4605017	13.000			
				- Am Hagendorffs Busch; HA 46005016 - HE 4605017	9.000			
				- Breslauer Str.; HA 45015153 - HE 45015142	6.500			
				- Breslauer Str.; HA 45015142 - HE 45015143	16.000			
				Objekt: Sammler Eichenstraße				
				Bau Sammler Eichenstraße	22.000			
				Anteil EV Jade	-8.000			
				Objekt: BPl. 86 "Am Autobahnkreuz"				
				- Zuschuss NBank	-83.000			
				Objekt: BPl. 78 b; Nethener Weg				
				- Erschließungsbeiträge	-48.000		-35.000	-35.000
				Objekt: BPl. 59 "Gewerbegebiet Leuchtenburg III"				
				- Erschließungsbeiträge	-105.000		-70.000	-70.000
				Objekt: BPl.88 "nördlich Havelstraße"				
				- Straßenbau	359.000	155.000	155.000	
				- Erschließungsbeitrag	-240.000		-210.000	

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

Objekt: BPl.93 "südlich Schloßpark II"								
- Straßenbau			163.000					
- Erschließungsbeitrag	-470.000		-320.000					
Objekt Buschweg (SAB)								
- SAB Buschweg - Straßenbau	196.500							
- Straßenausbaubeitrag			-98.000					
B-Plan 99 A - Wohnbaufläche am Stratjebusch								
- Straßenbau	20.000		384.000					
Objekt: August-Brötje-Straße / Schloßstraße (SAB)								
- Straßenausbaubeitrag	-347.000							
Objekt: Deckenprogramm								
- Deckenprogramm 2013	250.000							
- Deckenprogramm 2014			250.000					
- Deckenprogramm 2015					250.000			
- Deckenprogramm 2016							250.000	
Objekt: Bushaltestellen								
- Neubau Bushaltestellen aufgrund von Vandalismus	5.000		5.000		5.000		5.000	
Objekt: Voßbarg (SAB)								
- Straßenbau					500.000		500.000	
Objekt: zentrale Bushaltestelle Feldbreite								
- Neubau/behindertengerechter Umbau			159.000					
- Zuschuss			-111.300					

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

				Objekt: Bushaltestelle Wilhelmstraße - Neubau/behindertengerechter Umbau - Zuschuss Objekt: BPl. 86 "Am Autobahnkreuz" - Zuschuss NBank Objekt: BPlan 68E - GE Brombeerweg 68E - Straßenbau	130.000 -91.000 -84.000 220.000		41.500 -29.050						
P1.06.00.547000.000	TH6_01	ÖPNV	610400	Objekt: Bushaltestellen Ortsumgehung B 211 - Neubau - Zuschuss Objekt: Bushaltestelle Loyerbergstraße - Neubau - Zuschuss Objekt: Bushaltestelle Schafjückenweg (Neubau Bushaltestelle B 211) - Neubau - Zuschuss			10.000 -7.000 5.000 -3.500 116.000 -81.200						
P1.06.00.545200.000	TH6_01	Straßenbeleuchtung	610400	Objekt: Erneuerung Straßenbeleuchtung - Erneuerung Straßenbeleuchtung 2013 - Förderung 2013 - Erneuerung Straßenbeleuchtung 2014 - Erneuerung Straßenbeleuchtung 2015	1.115.000 -218.000		75.000		80.000				

Investitionsprogramm 2013

Planungsjahre								
	2013		2014		2015		2016	
	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE	Plan	VE
	7.091.062	2.440.000	4.910.300	0	988.000	0	1.318.484	0

				- Erneuerung Straßenbeleuchtung 2016						106.000	
				Straßenbel. Verteiler, Haupteinspeisungen	12.000						
				Straßenbel. Verteiler, Haupteinspeisungen			12.000				
				Straßenbel. Verteiler, Haupteinspeisungen				12.000			
P1.06.00.573300.000	TH6_02	Bauhof	620000	Bau einer Salzlagerstätte	75.000						
				Bau einer Fahrzeug- u. Maschinenhalle	85.000	85.000	85.000				
				Erweiterung Schüttgutboxen			15.000				
				Ersatzbeschaffung Wildkrautbürste	20.000						
				Ersatzbeschaffung f. Tennenschleppe	20.000						
				2013 Sammelposten - Bauhof	6.000						

2013		
Auszahlung	Einzahlung	Saldo
11.117.562	-4.026.500	7.091.062

2014		
Auszahlung	Einzahlung	Saldo
7.435.950	-2.525.650	4.755.300

2015		
Auszahlung	Einzahlung	Saldo
2.873.800	-1.885.800	988.000

2016		
Auszahlung	Einzahlung	Saldo
1.884.884	-566.400	1.318.484